4° Herald. 47 g
1

<36611720960012

<36611720960012

Bayer. Staatsbibliothek

WAPPENALBUM

DER

GRÄFLICHEN FAMILIEN

DEUTSCHLANDS

UND

OESTERREICH-UNGARNS ETC.

HERAUSGEGEBEN

VON

M. Gritzner und Ad. M. Hildebrandt.

ERSTER BAND.

ENTHALTEND

WAPPENTAFEL 1—209. NEBST TEXT

A—D.

LEIPZIG.

T. O. WEIGEL.

1885.

1499 J

450

4° Her. 47 g/1

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

L

VORWORT.

Die Zeit, in welcher die berechtigten Hilfswissenschaften der Geschichte: Genealogie und Heraldik, verächtlich über die Achsel angesehen wurden, ist vorüber, und in allen Kreisen, sowohl den zunächst betheiligten, wie auch in künstlerischen und kunstgewerblichen, regt sich ein frischer Geist, nachdem die Einsicht, dass in der früheren unkünstlerischen und unkritischen Periode viel gesündigt worden ist, sich Gottlob durchweg Bahn gebrochen.

So scheint es denn auch angemessen, dies Unternehmen, zu welchem durch den Herausgeber seit langen Jahren amtliches wie anderes reichhaltigstes Material gesammelt wurde, mit einem »Glückauf« in die Welt zu senden.

In welch' unglaublicher, den Forscher völlig in Verlegenheit setzender Mannigfaltigkeit heutzutage von Mitgliedern eines und desselben Geschlechts das Wappen geführt wird, wie die offenkundigsten heraldischen Fehler, die willkürlichsten Abweichungen von den doch einmal *im Diplom* festgesetzten Bestimmungen, die seltsamsten Spielereien und Beiwerke alte schöne Wappen entstellen, weiss wohl ein jeder kritischer Heraldiker.

Allerdings ist die Erkenntniss der Mängel nicht so allgemein, wie sie es sein sollte; es *fehlt* eben an einem *Werke*, welches auch die jüngeren Linien, die jüngeren Mitglieder eines Geschlechtes in den Stand setzt, *jederzeit* ihr Wappen *heraldisch* und *diplomatisch* richtig, dabei *künstlerisch ausgeführt* vor Augen zu haben, da das *Originaldiplom*, welches die Urquelle sein sollte, meist im Familienarchive niedergelegt und daher selten zugänglich oder erreichbar ist.

Nur eine solche zugleich *stylvoll-künstlerische* wie *heraldisch-diplomgemässe* Abbildung ermöglicht jedem Mitgliede einer Familie, sich sein Wappen richtig stechen und malen zu lassen; sie setzt den Willkürlichkeiten der oft sehr wenig heraldisch durchgebildeten Wappenstecher und Wappenmaler eine Schranke und befähigt Künstler wie auch Kunstgewerbetreibende, das Wappen *richtig* darzustellen.

Solche Abbildungen bieten wir hierdurch sämmtlichen Antheilnehmern, nutzbar in jeder Weise auch für jede einzelne Familie deshalb, weil die unterzeichnete Verlagshandlung *nach Wunsch* in Hunderten und in beliebiger Ausstattung *Einzelabdrücke* jedes *Wappens billigst abgiebt*, welche sich vorzugsweise zu *Bibliothekzeichen*, für *Stammbuchblätter* und andere Zwecke eignen dürften.

Die Wappen sind *durchaus* authentischen Quellen, und zwar zunächst den *Original-Diploms-Concepten* entnommen, soweit in denselben Abbildungen oder Beschreibungen vorhanden waren, anderenfalls ist ihre *Richtigkeit* durch *vielfache Vergleichung guter alter Siegel* ausser Frage gestellt, in zweifelhaften Fällen auch durch Mitglieder der betreffenden Familien selbst thatsächlich richtiggestellt.

Ein derartiges Werk existirt noch nicht, denn die Vergleichung einiger zwanzig vorhandenen Wappenbücher hat dargethan, dass *kein Wappen* genau diplomatisch richtig war oder hinsichtlich stylvoller Zeichnung berechtigten Ansprüchen genügte.

Die bewährte künstlerische Hand des Herrn *Professors A. M. Hildebrandt*, sowie der Ruf, welchen der Herausgeber, Herr *Premierlieutenant a. D. Max Gritzner*, der das Material gesammelt und hierzu hergegeben hat, als Heraldiker in weitesten Kreisen geniesst, sie bürgen dafür, dass unser Werk einen dauernden, sowohl künstlerischen wie urkundlichen Werth haben und immerdar behalten wird.

Hinsichtlich des *Planes*, nach welchem dasselbe zusammengestellt ist und ausgeführt wird, diene Folgendes zur Nachricht:

Sämmtliche Wappen werden in *bestem Renaissancestyl* gezeichnet und ihre *Originalität* vermittelst Heliotypie gewahrt.

Aufnahme finden alle diejenigen Familien, welche *innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns* derzeit ansässig oder bedienstet *sind*, respective bis zum Jahre 1850 zurück (wenn auch nur im Weibsstamme) es *waren*, ferner aber *auch alle diejenigen* Geschlechter der *angrenzenden Staaten*, welche entweder *deutschen Fürsten* ihr *Grafendiplom verdanken*, oder aber *erweislich deutschen Stammes* sind, ebenso auch alle diejenigen Familien, welche in vormals zu Deutschland oder Oesterreich gehörigen Landestheilen vorkommen.

Durch diesen Plan glauben wir ein erschöpfendes Bild der deutschen Grafenwappen zu geben, welches noch erläutert wird durch die unter jedem einzelnen derselben gedruckten Notizen, enthaltend Name, Titel, Vaterland, Diplom und Datum und Jahr des eventuell erfolgten Erlöschens im Mannes-, respective Weibsstamme, endlich auch durch kurze heraldische *Bemerkungen* auf beigegebenen Textbogen.

Endlich glauben wir noch eines Umstandes erwähnen zu müssen, um eventuelle Irrthümer zu vermeiden.

Sehr oft sind, meist in Folge ungenügender Ueberwachung der mit Anfertigung der Wappenmalerei im Diplom betrauten Künstler, durch letztere grobe heraldische Fehler begangen worden, so z. B. hinsichtlich der Richtung des Kleinods zum Helme, der Figuren und Felder in Fahnen, auf Wappenmänteln etc.

Diese durch Unterschrift und Siegel des Landesherrn allerdings beglaubigten heraldischen Fehler sind das einzige, was wir nicht glaubten, auch noch fernerhin durch unser Werk vererben zu dürfen, sie sind daher (aber nur sie allein) — entgegen dem Diplom — *nach heraldischen Regeln verbessert.* Um jedoch keinem Wappenherrn die Möglichkeit, sein Wappen auch ferner nach der alten, wenn auch unrichtigen, Manier sich weiter abbilden zu lassen, vorzuenthalten, ist überall *da*, wo eine *Figur etc.*, der heraldischen Regel entsprechend, *richtig* gestellt worden, vor dem Namen ein Sternchen *) angebracht, die Sache auch noch ausdrücklich des Näheren in den Bemerkungen erwähnt.

Lobende Anerkennung ihrer vortrefflichen Leistungen sei schliesslich der mit der Herstellung der Heliotypen betrauten artistischen Anstalt von Angerer & Göschl und vor Allem für die Druckausstattung der Hofbuchdruckerei von Adolf Holzhausen, beide in Wien, nicht vorenthalten.

So übergeben wir denn mit froher Zuversicht unser Unternehmen dem kunstsinnigen Publicum in dem guten Vertrauen, dass unser »Wappenalbum« sich auch in kunstfreundlichen Kreisen Anerkennung erwerben wird, wie zu hoffen steht, dass es bald überall neben dem Gothaischen »Taschenbuche« zu finden sein wird, zu welchem es gewissermassen die Illustrationen bietet.

Leipzig, im September 1883.

Die Verlagsbuchhandlung:

T. O. Weigel.

GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen von Abensperg und Traun

(Aelterer [Badischer] Stamm)

Reichs-Grf. d d. Wien 15. August 1653.



Grafen von Abensperg und Traun

(Oesterreichischer Stamm)

Grf. wie oben; seit 29. Juli 1705 im Besitze des Oberst-Erbland-Panier- u. Fähndrichs-Amtes des Erzh. Oesterreich ob u. unter der Enns.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ







Grafen Adelmann von Adelmannsfelden

(Württemberg)

Reichs- u. Kurpfalzbayer. Grf. (durch Kurf. Carl Theodor von Pfalzbayern als Reichsvicar) d. d. München 22. September 1790.



Grafen Adlerberg

(Russland)

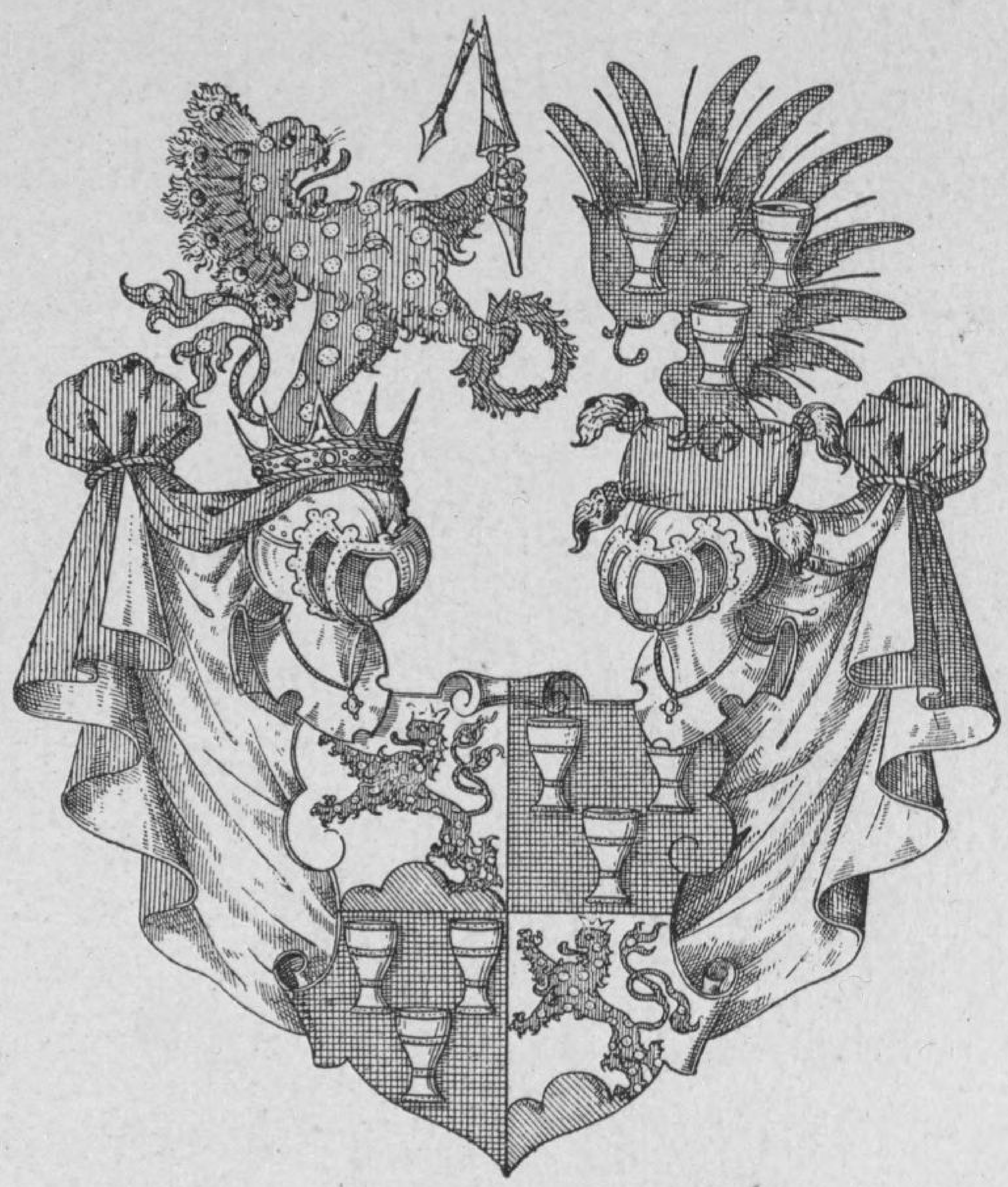
Kais. Russ. Grf. 1./13. Juli 1847, Wappenbrief d. d. Peterhof 16./28. Juni 1848.









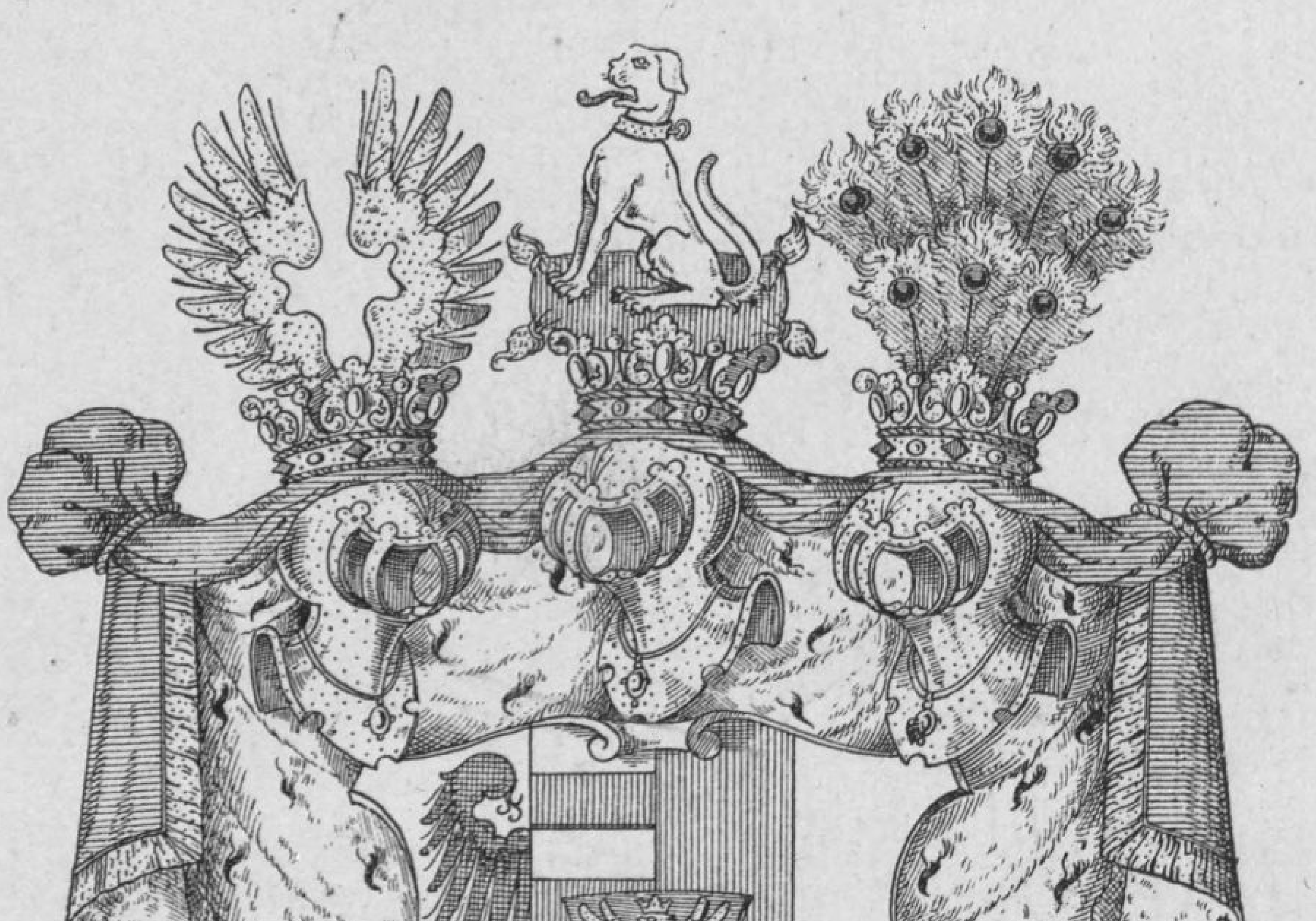


1.*) **Grafen von Aham auf Neuhaus**

(Oesterreich und Bayern)

† 12. Januar 1881

Erbländ. Oesterr. Grf. d. d Wien 7. Juli 1691.

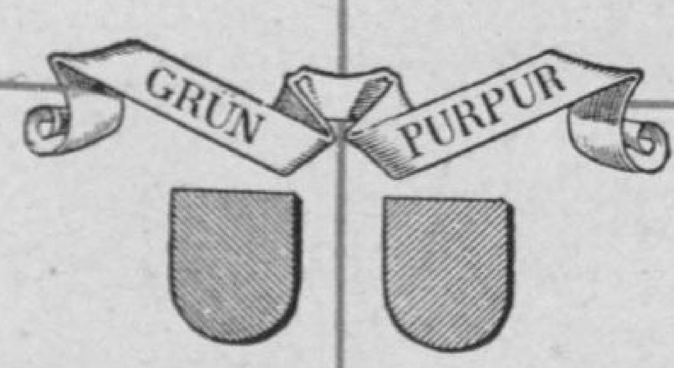


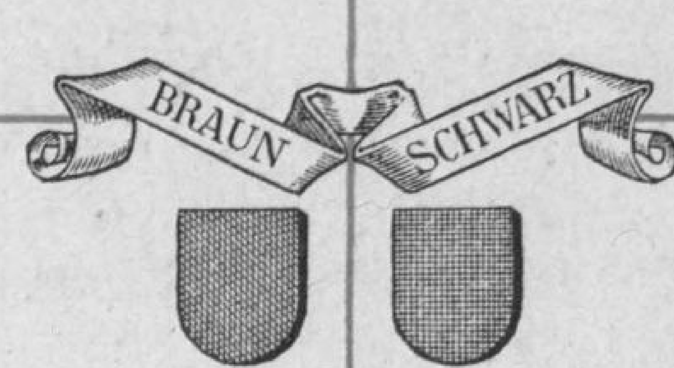
2.*) **Grafen von Ahlefeldt**

I. Linie, II. Speciallinie; M. † 17. December 1825

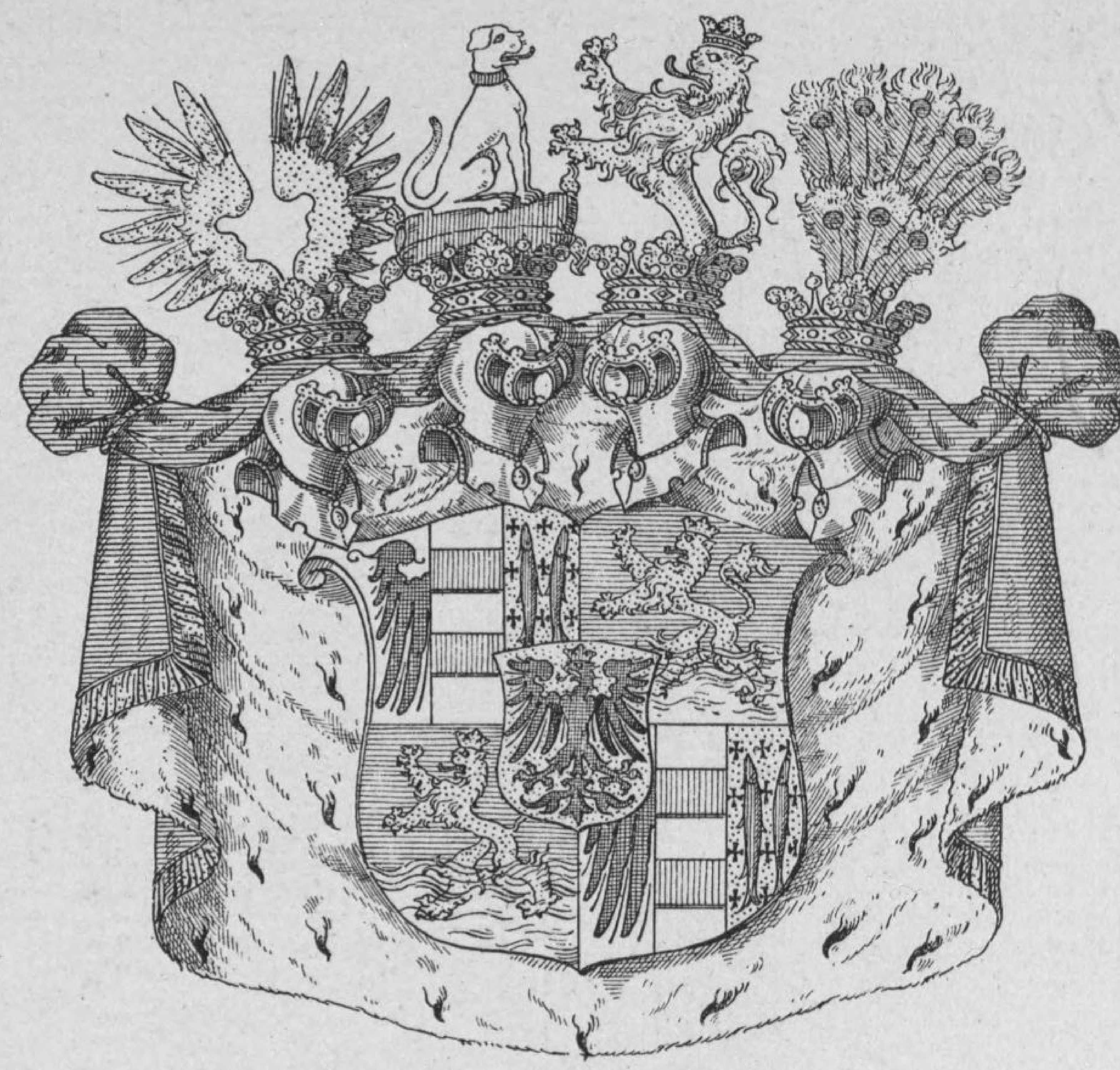
(Dänemark)

nach dem Reichs-Grafen-Diplom d. d. Wien 14. December 1665.





GOLD SILBER ROTH BLAU

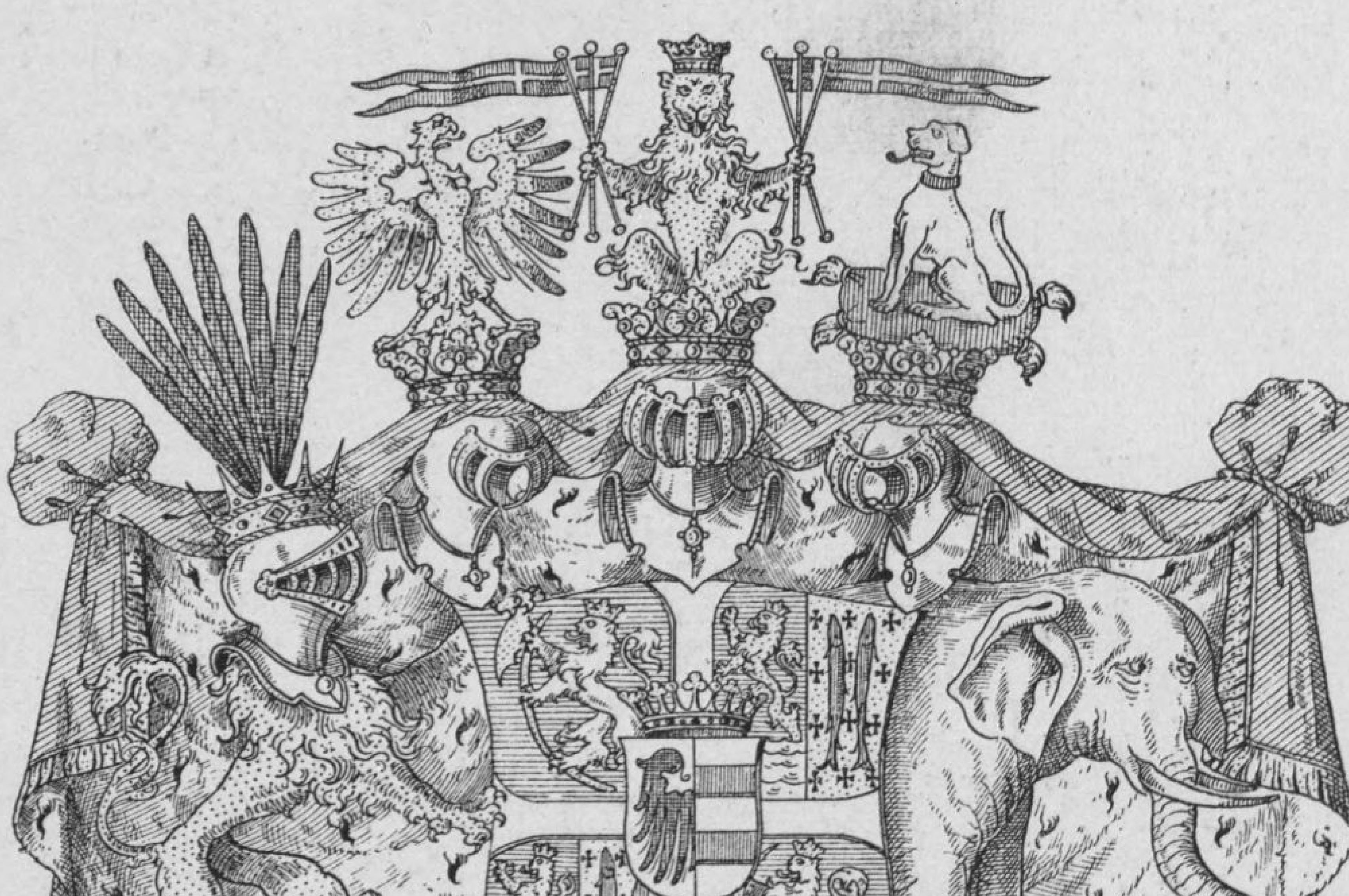


2.*) Grafen von Ahlefeldt

I. Linie, II. Speciallinie; M. † 17. December 1825

(Dänemark)

nach d. Kgl. Dänisch. Lehens-Grf.-Dipl. (Grf. zu Langeland u. Rixingen) v. 20. Juni 1672.



1.*) Grafen zu Ahlefeldt-Laurwig, etc.

I. Linie, I. Speciallinie

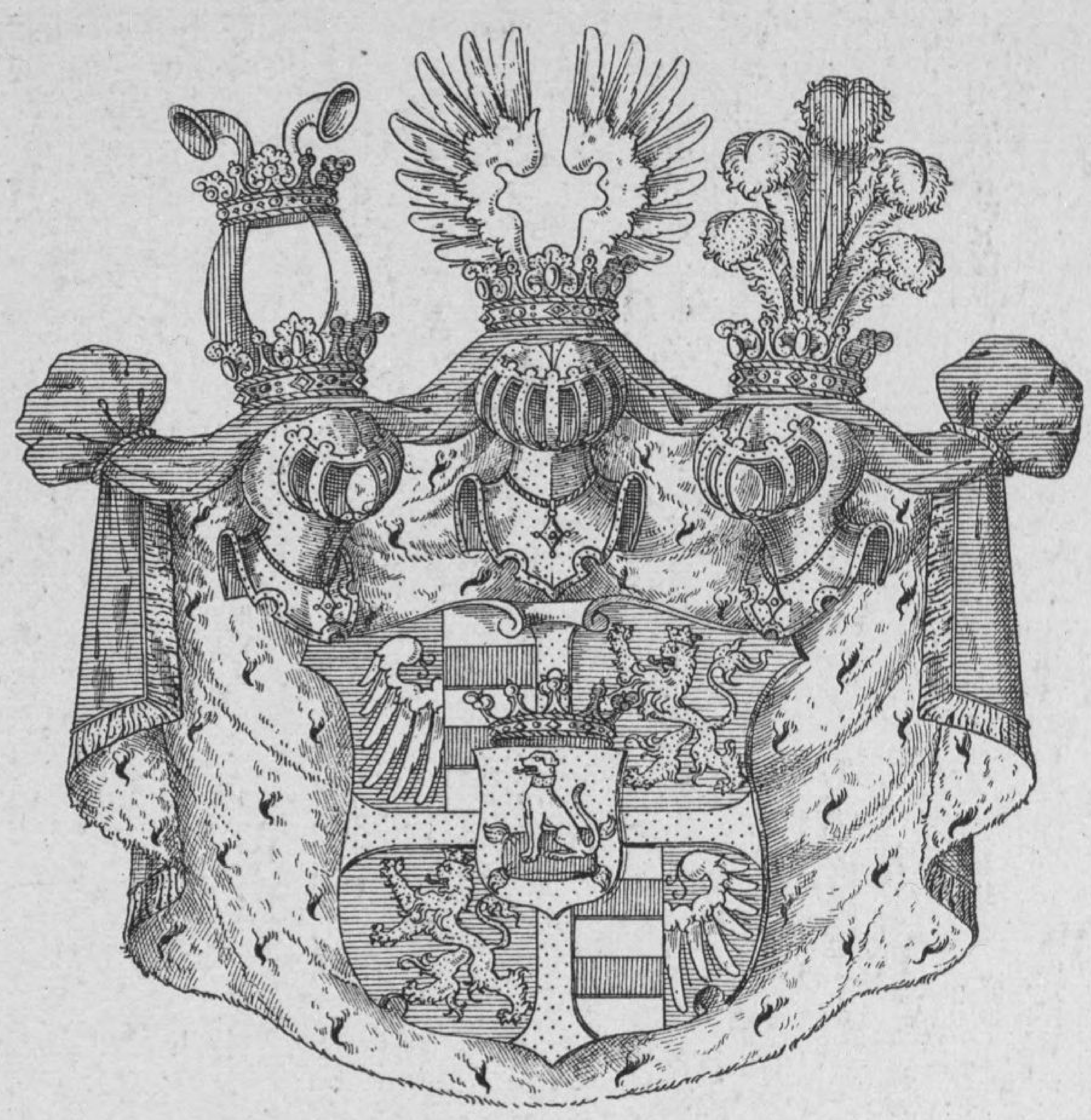
(Dänemark)

Dänischer Lehens-Graf zu Langeland und Laurwig 2. October 1785.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ







Grafen von Ahlefeldt

a. d. H. Eschelsmark

(Dänemark, Holstein)

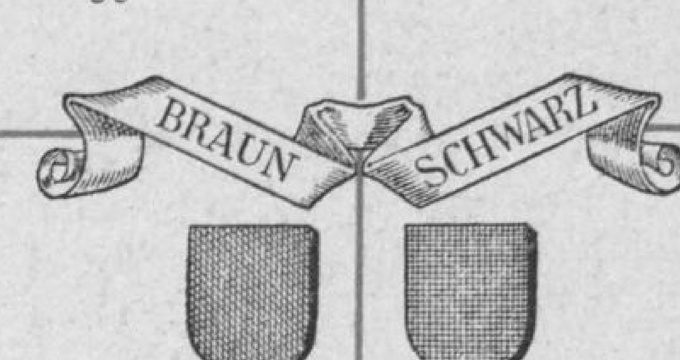
Königlich Dänischer Grf. d. d. 7. Mai 1672.



Graf von Ahlimb-Saldern-Ringenwalde

Königl. Preuss. Grf., nach d. Primogenitur, geknüpft an den Besitz von R., d. d. Berlin 15. Oct. 1840, als: »S.-A.«; — Nä. in: A.-S.-R. lt. A. C.-O. v. 14. April 1855.





GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen und Herren von und zu Aichelburg,

Freiherren auf Podenhoff und Greiffenstein

(Die Ungar. Linie mit dort. Magnatendipl. v. 31. August 1843: Grf. A. v. Rothenthurm u. G., Freiherr auf P.)

(Oesterreich-Ungarn)

Erbländ. Oesterr. Grf. d. d. Wien 3. Februar 1787. (K. Jos. II.)



Grafen von Aicholt

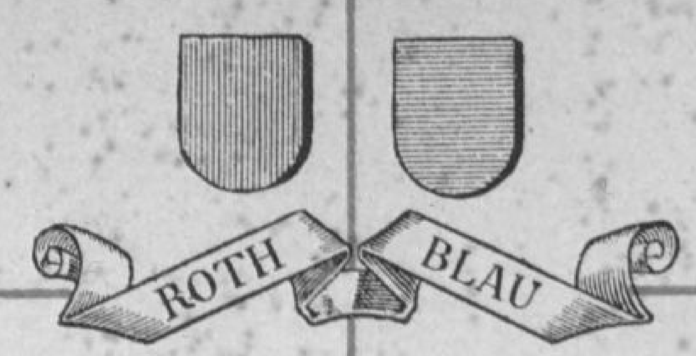
(Preussen, früher Kärnten)

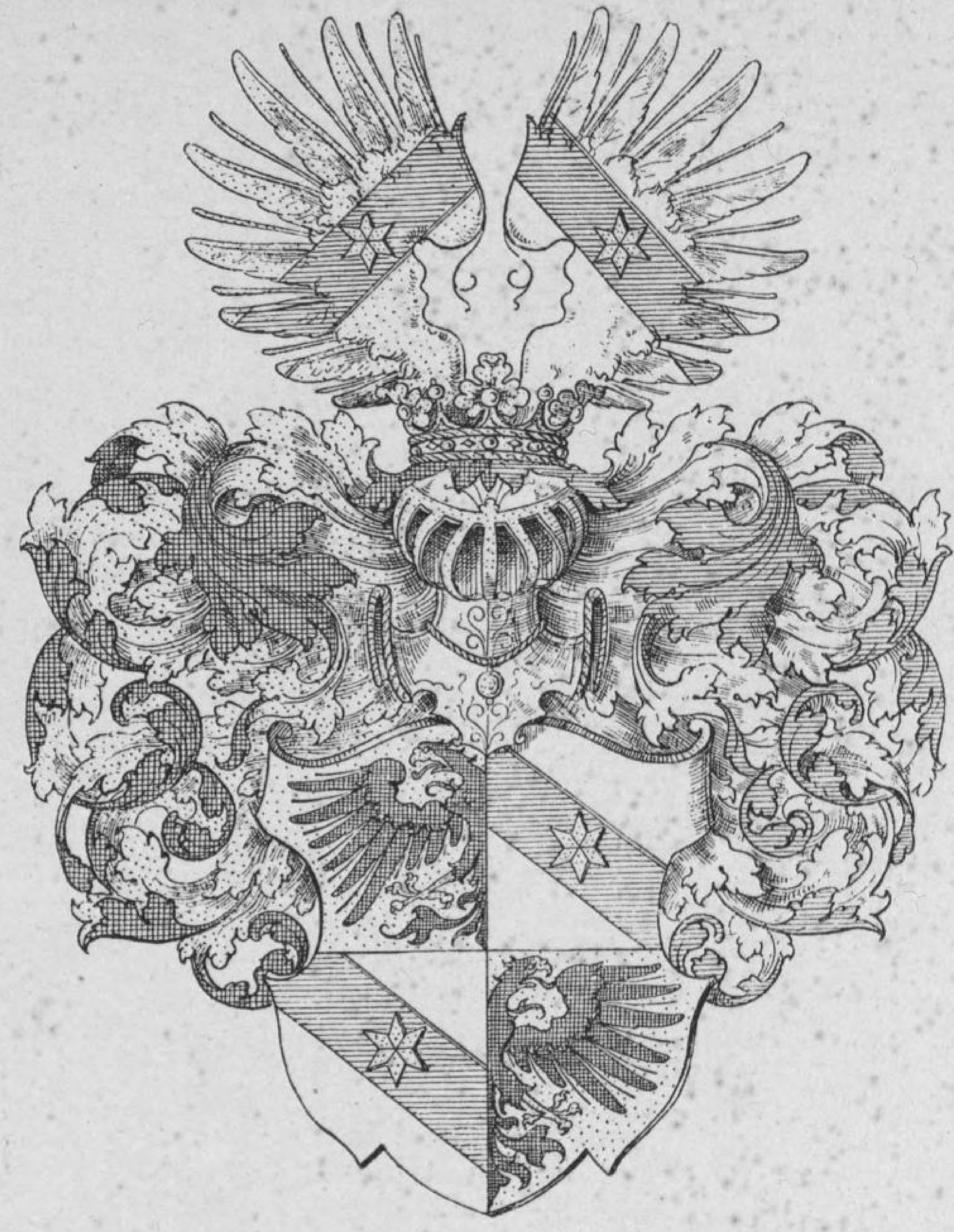
† mit Grf. Wilh. v. A. 13. August 1875.

Reichs- u. Erbländ. Grf. d. d. Wien 18. Februar 1730.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ



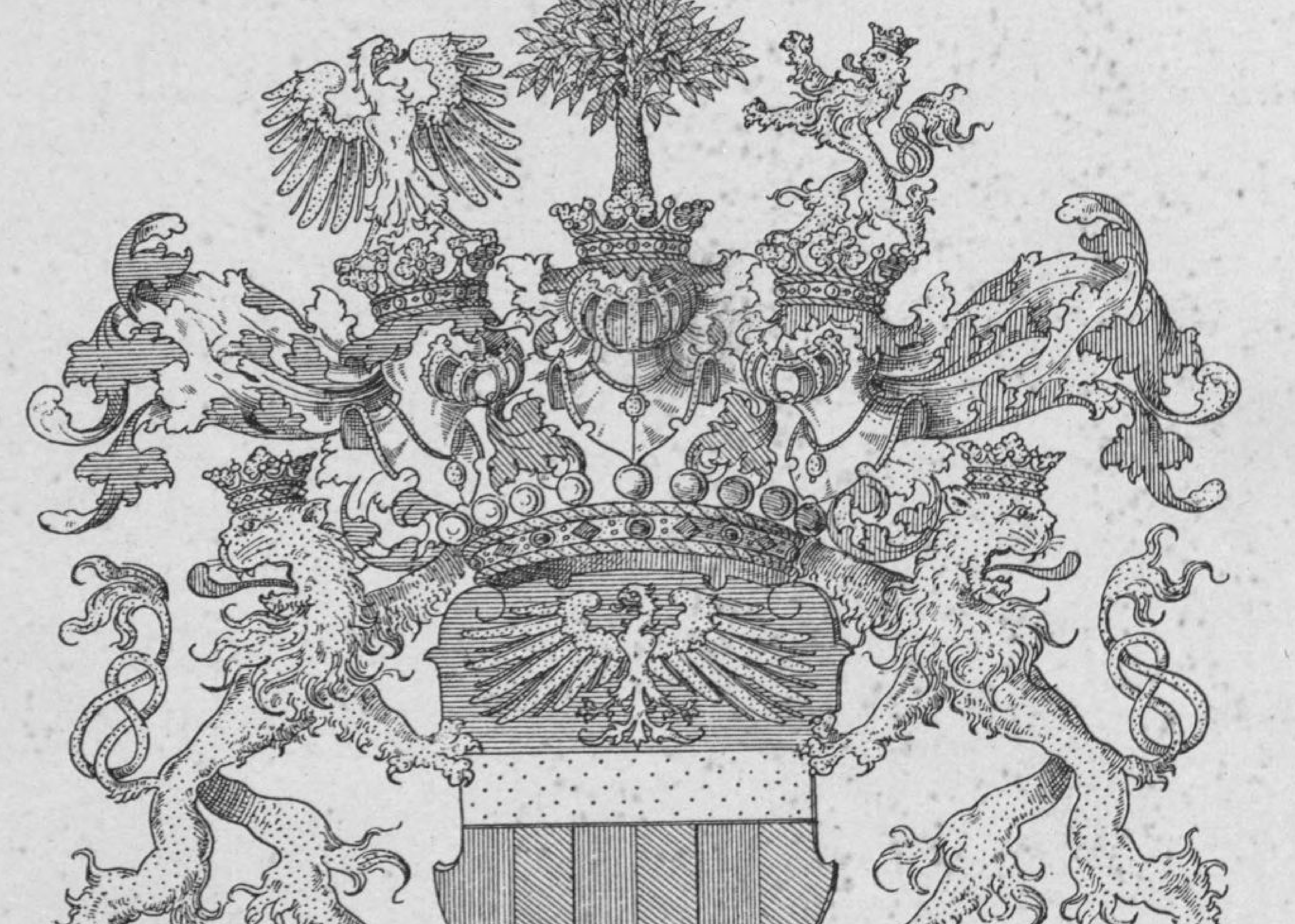




Grafen de Alberti(s) de Enno

(Tirol)

Reichs- und Erbländ. Grf. d. d. Wien 12. October 1714. (K. Karl VI.)



Grafen Alberti von Poja (Albertis de Poya)

(Tirol)

Reichs-Grf. d. d. Wien 21. März 1774.





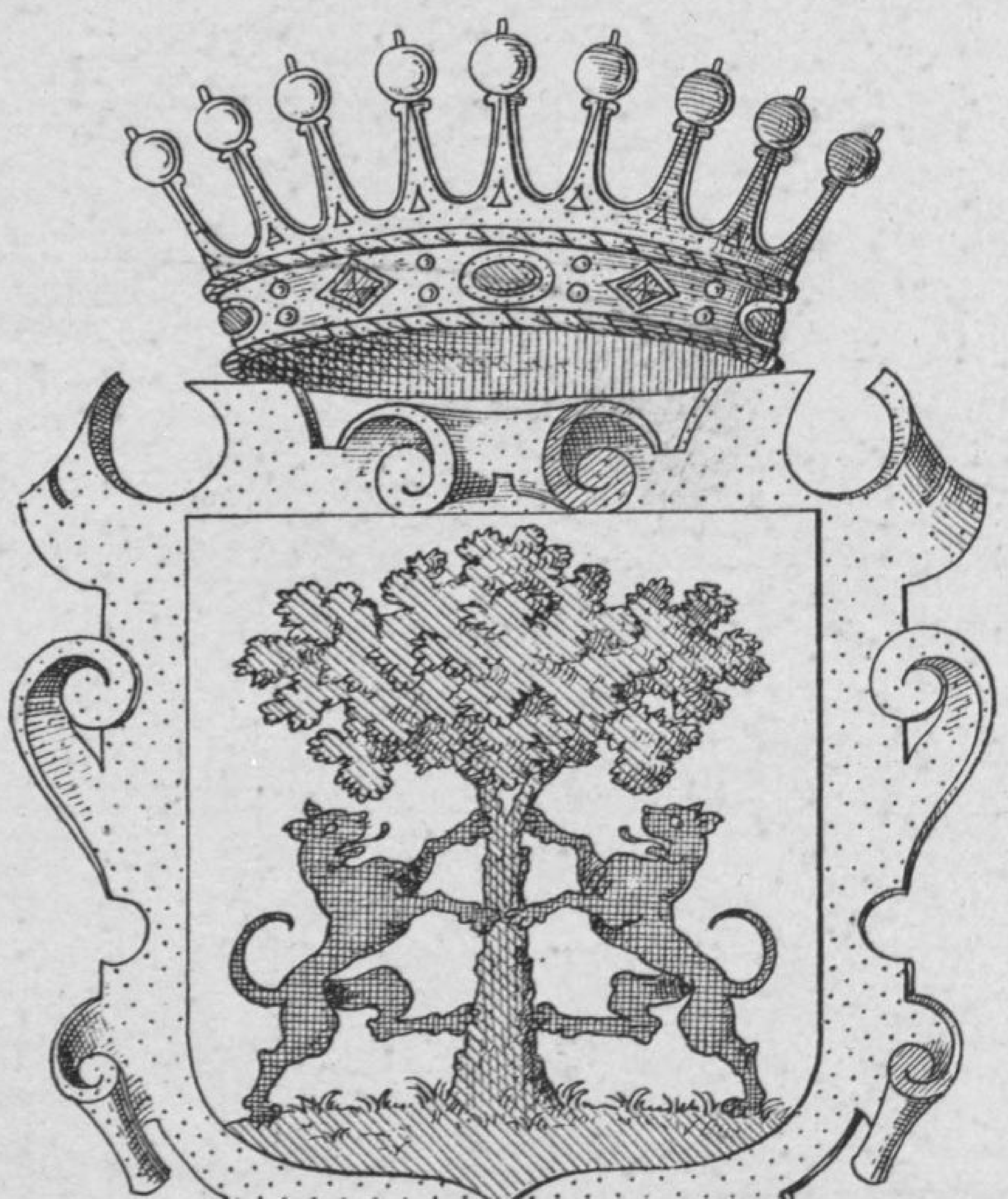
GOLD SILBER ROTH BLAU



Albertoni Grafen von Macherio

(Italien)

Mailänd. Grf. (Primogen. 1. Sept. 1771) d. d. 28. Juli 1774 (K. Maria Theresia) und d. d. Wien 1. December 1789 (K. Jos. II.), bestät. d. d. Wien 21. November 1816 und (von Italien) 1. Febr. 1876. Kgl. Italien. Extens. 9. Febr. 1879 (Patent. 3. April 1881).



Grafen von Alcaini

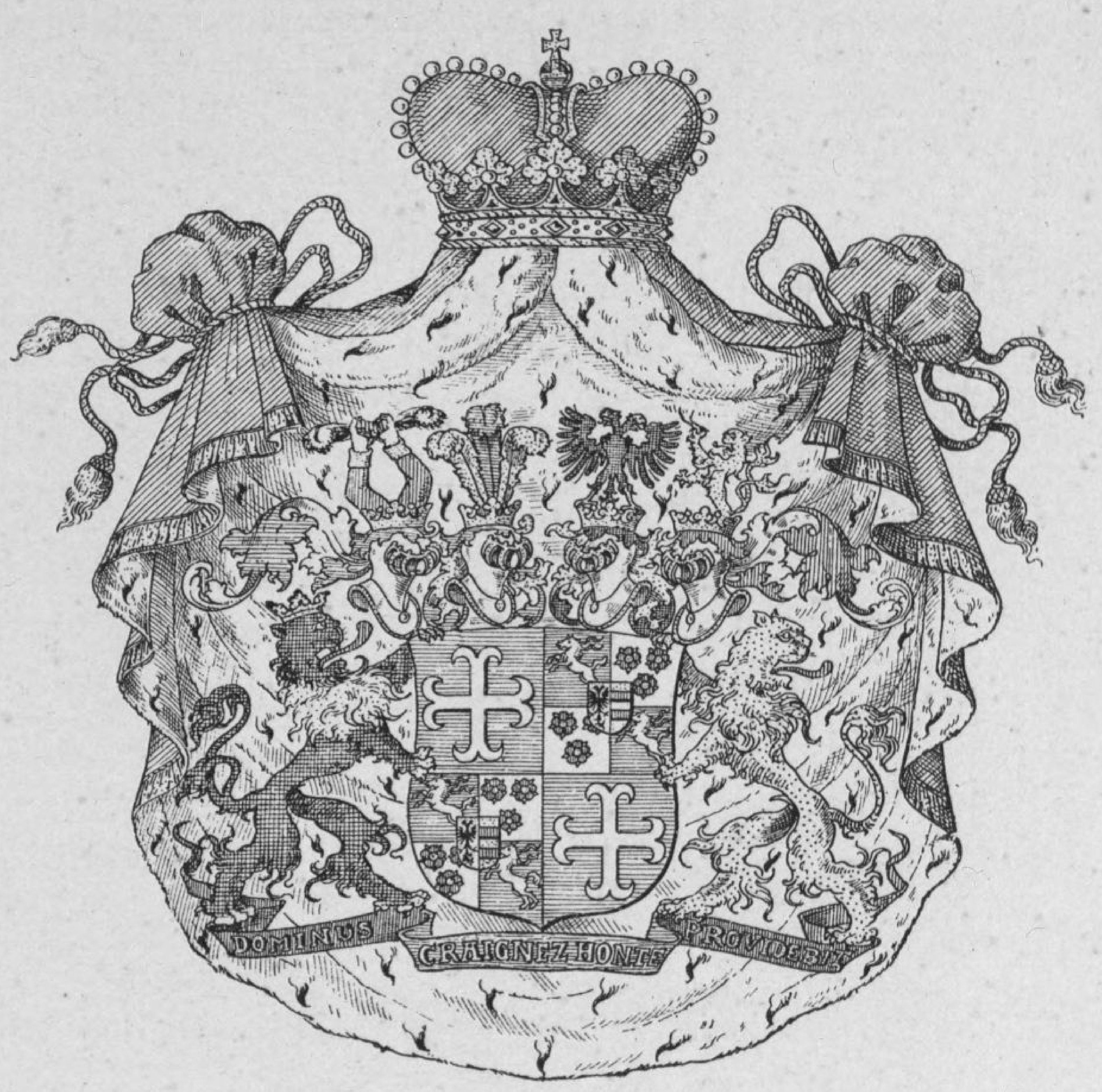
(Oesterreich)

M. † 19. August 1854. — K. K. Oesterr. Bestät. des Grf. l. A. E. d. d. Baden 30. Juni 1829.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ



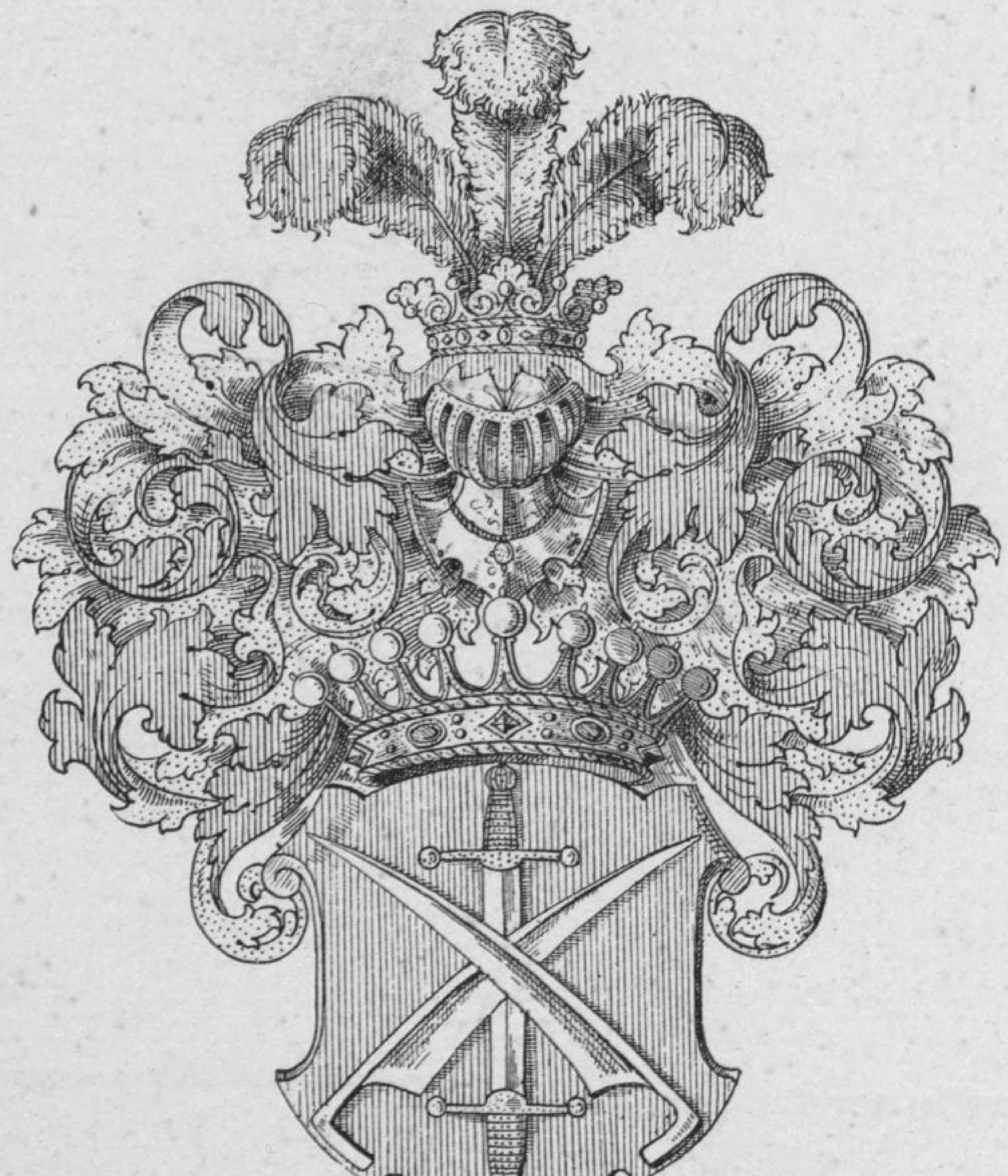




Graf Aldenburg-Bentinck

(Niederlande, Preussen)

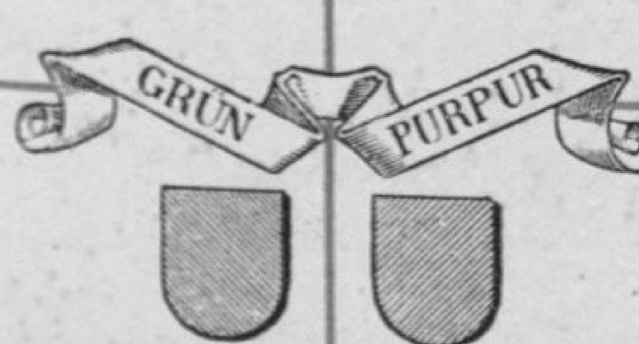
Cadets des Grafen Bentinck (s. d.)



Grafen Alexandrowicz

(Galizien, Russ.-Polen, Preuss.-Schlesien)

Galiz. Grf. d. d. Wien 9. October 1800.







Grafen von Almaforte-Hardenberg-Reventlow

(Dänemark)

† 1864

Königl. Dänische N. u. Wv. v. 15. Januar 1856.



Grafen Almásy von Zsadány und Török-Szent-Miklós

(Oesterreich-Ungarn)

Ungar. Grf. d. d. Wien 8. November 1771 (I. Linie) und d. d. Paris 11 August 1815 (II. Linie zu Sárkad).

GOLD SILBER ROTH BLAU GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

GOLD SILBER ROTH BLAU

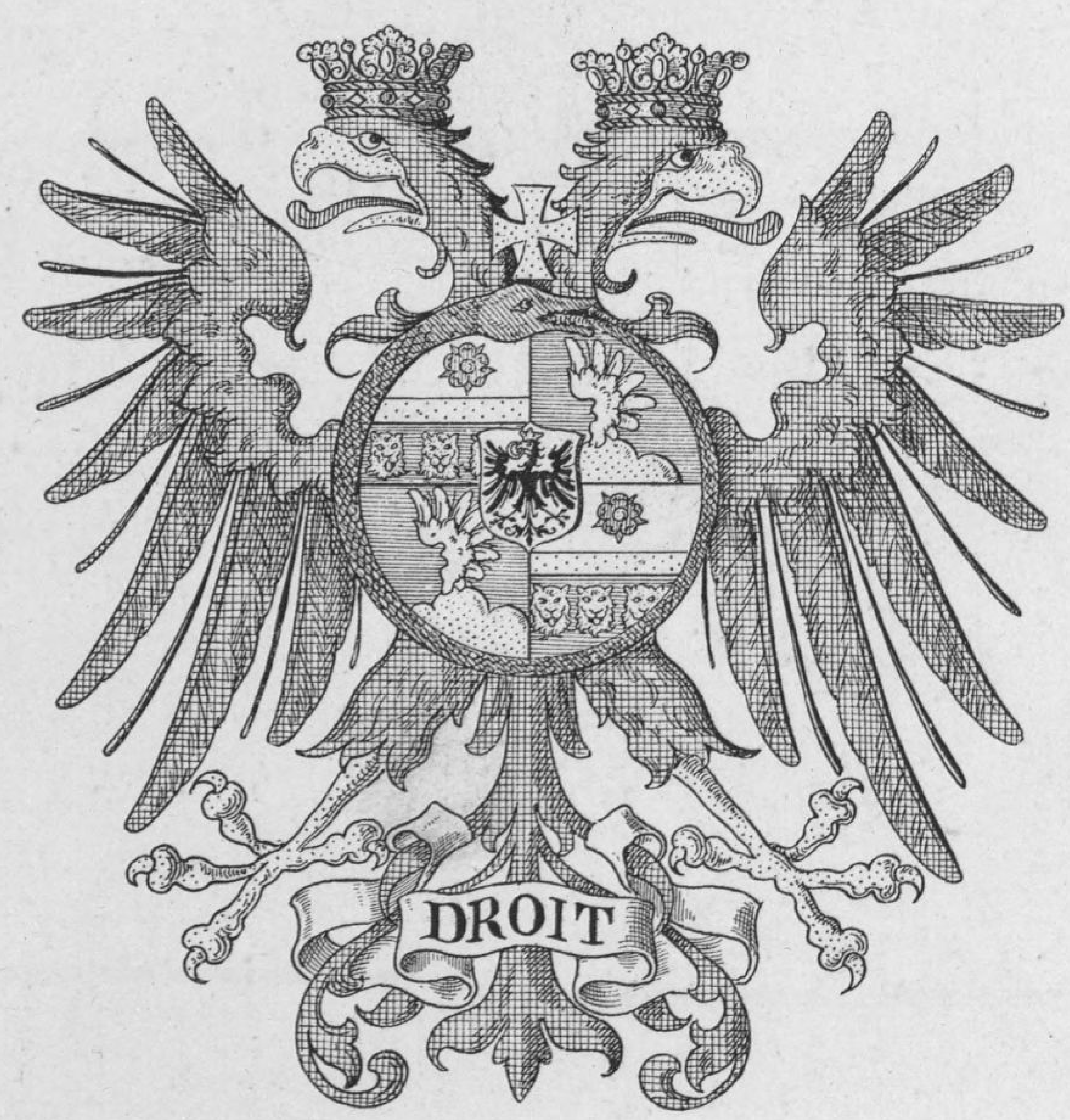


Grafen von Alopäus

(Russland, Preussen)

M. † 20. April 1862

Kais. Russ. Poln. Grf. d. d. Warschau 12. Mai 1820.



Grafen di Altan

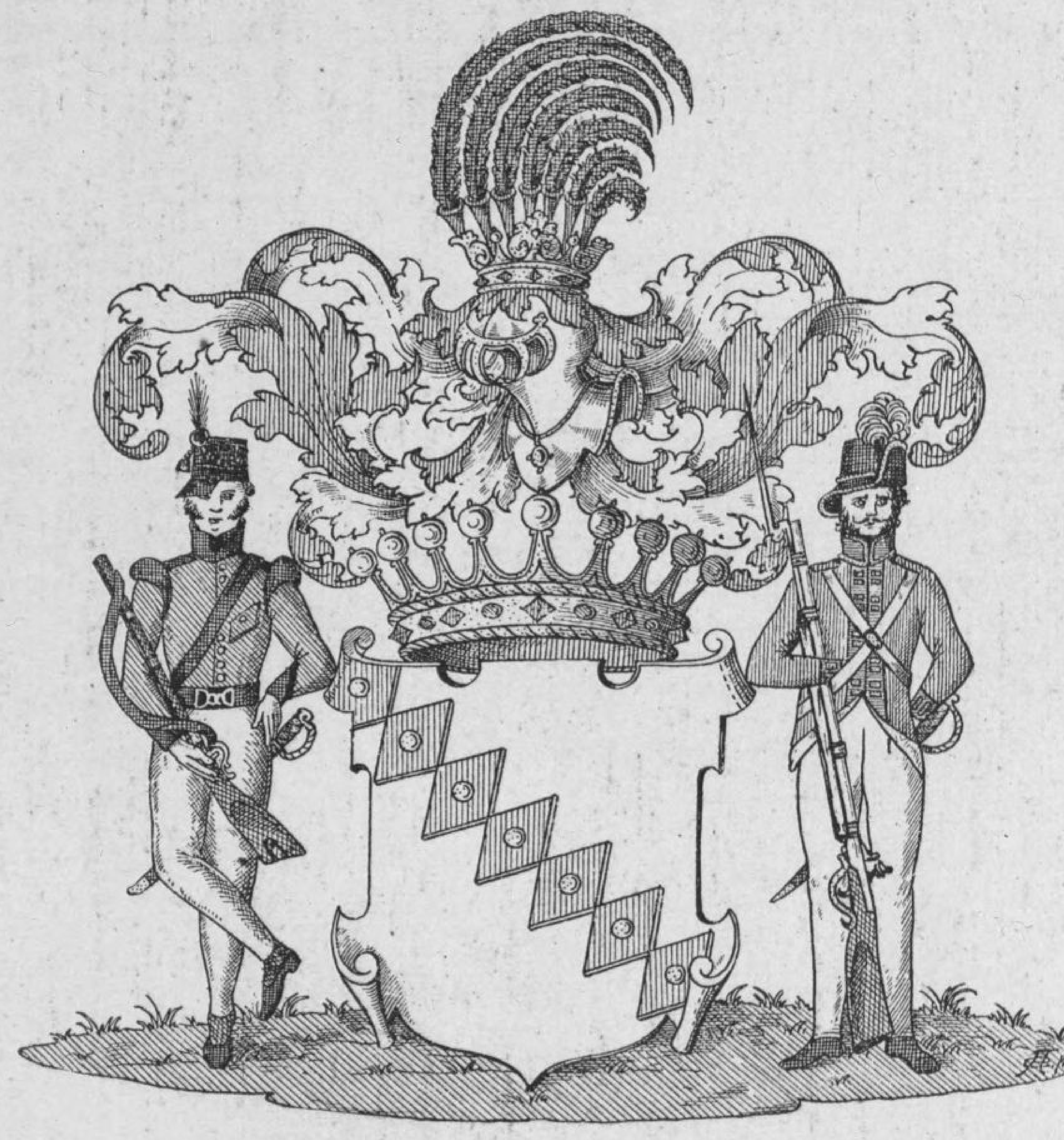
(Italien)

Reichs-Grf. d. d. 6. Juli 1470 (?) bestätigt durch kais. Oesterr. Diplom v. 28. Februar 1821.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ







Graf von Alten

(Preussen)

Königl. Hannov. Grf. nach der Primogenitur d. d. Carlton-House 21. Juli 1815 († 20. April 1840) und Uebertragung gleichfalls nach der Primogenitur d. d. Carlton-House 8. November 1816.

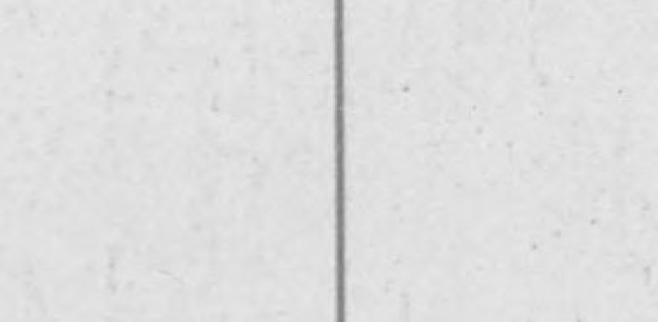


Graf von Altenkirchen

Sayn Wittgenstein!

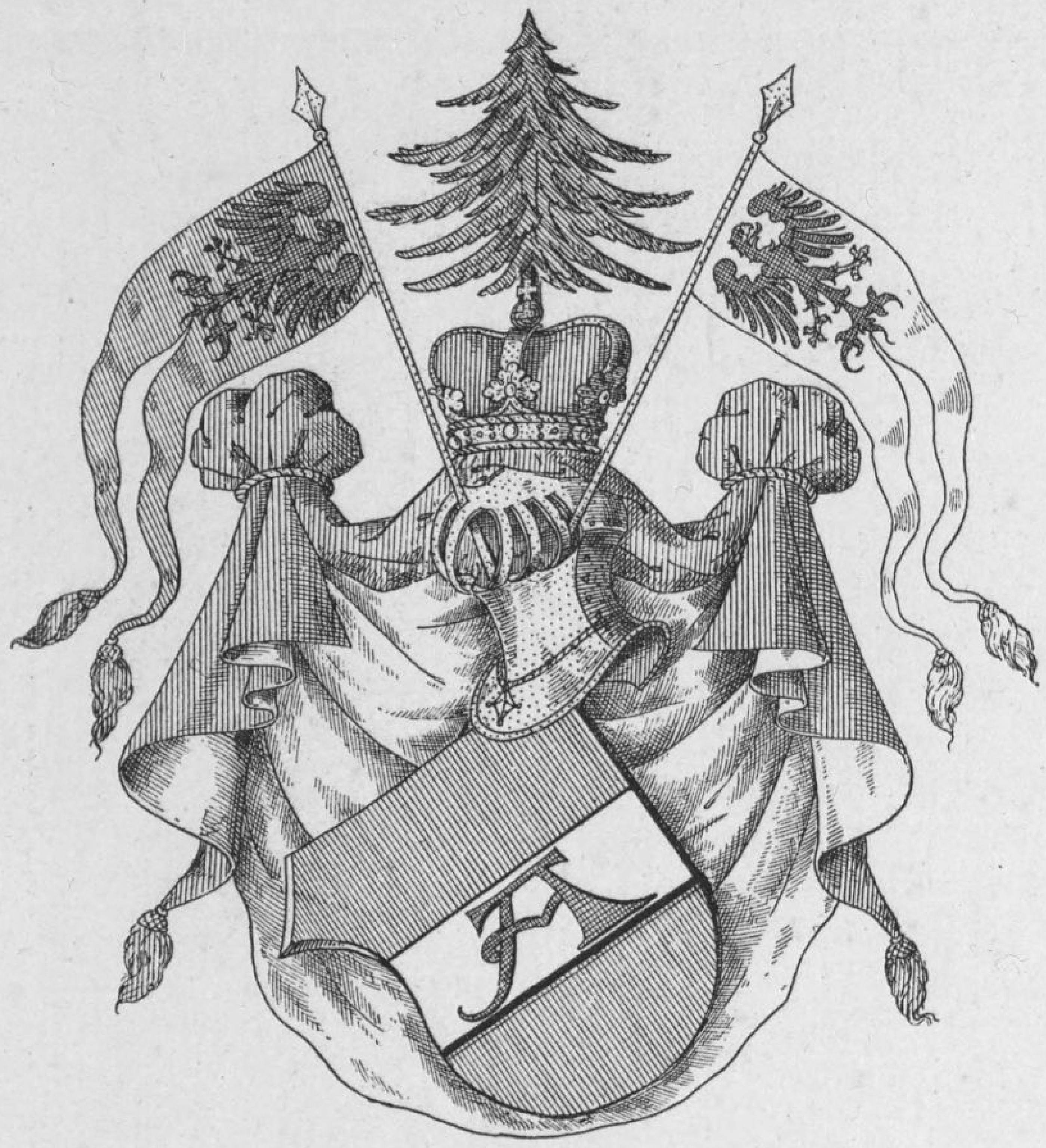
(Preussen)

Königl. Preuss. Grf. für die Person und eventuell vererblich nach der Primogenitur etc. d. d. Berlin 22. December 1879.





GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen zu Althann,

Freiherren auf der Goldburg zu Murstetten

(Oesterreich, Preussen)

Reichs-Grf. 28. November 1608 (bescheinigt laut Decret d. d. Prag 12. Juni 1609), erbländ. österr. Bestätigung und Wappenbesserung d. d. Prag 18. Juni 1610.



Grafen d'Alton

(Grossbritannien)

Erbländ. Oesterr. (gesammte) Grf. d. d. Wien 25. April 1777 (K. Maria Theresia).

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ







Grafen von Alvensleben

(Schwarze Linie, Preussen; † 2. Mai 1858) Königl. Preuss. Grf. d. d. Berlin 6. Juli 1798.

Graf von Alvensleben-Erxleben

(Preussen) Königl. Preuss. Grf. nach der Primogenitur und geknüpft an den Besitz von E., (l. A. E. O. u. Dipl.) d. d. Berlin 15. October 1840.

Graf von Alvensleben-Isenschnibbe zu Weteritz

(Preussen; der Grafenstand ist [wegen nicht erfüllter Bedingungen] m. d. 2. Dec. 1853 erloschen.) Königl. Preuss. Grf. nach der Primogenitur und geknüpft an den Besitz von W., d. d. Berlin 15. October 1840 (Diplomausfert. d. d. Berlin 26. Februar 1848).



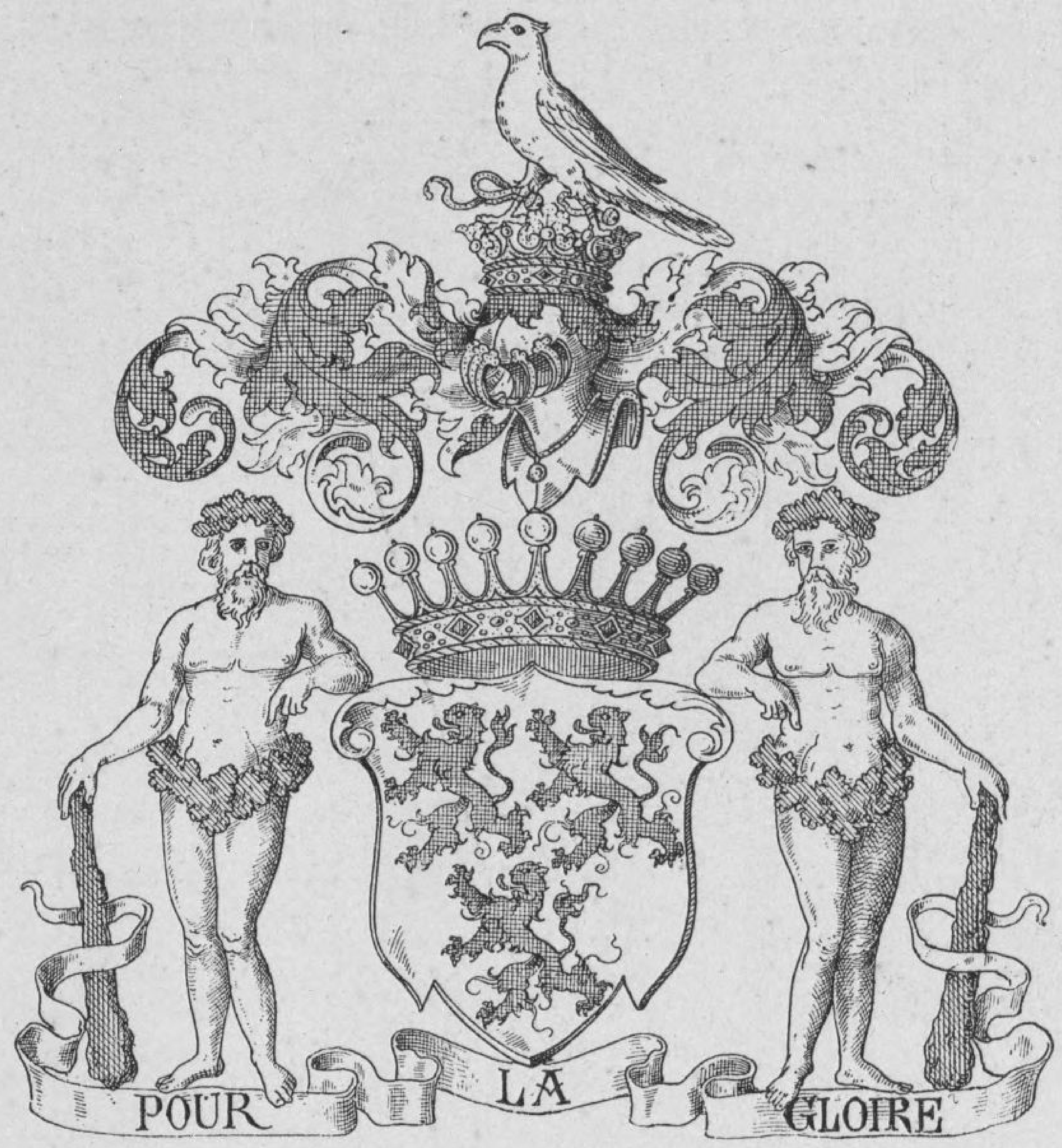
Gräfin Alzey (geb. ?, † ?) geborene Ebersberg

(vermählt seit ? an Prinz Georg v. Hessen und bei Rhein, † 1856) Grossh. Hess. Grf. d. d. Darmstadt 12. Februar 1831.





GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen d'Ambly des Ayvelles

(Oesterreich und Preussen)

M. † 20. November 1871

K. K. Oesterr. An. des Grf. l. A. E. d. d. Schönbrunn 4. August 1820.



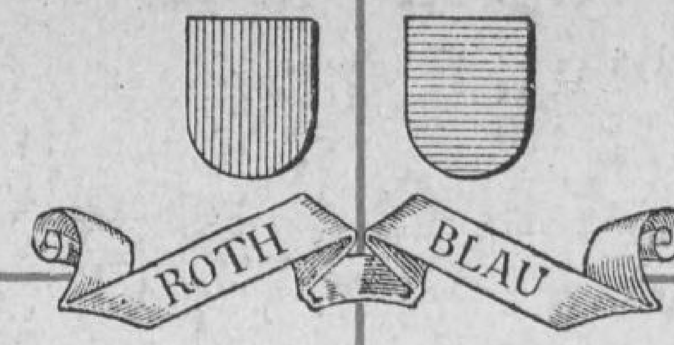
Grafen Amadé de Várkony

(Ungarn; M. † 15. Januar 1835)

Ungar. Grf. d. d. Wien 5. Januar 1782.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ







Grafen Amadei

(Oesterreich; Italien)

Päpstl. Contetitel d. d. Rom 4. Januar 1746, k. k. österr. Bestät. desselben d. d. Wien 1. Februar 1838, desgl. durch Papst Gregor XVI. d. d. Rom 25. Juni 1841, k. k. österr. Anerk. des Grafenstandes d. d. 17. September 1856.



Grafen von Ankwicz-Poslawic

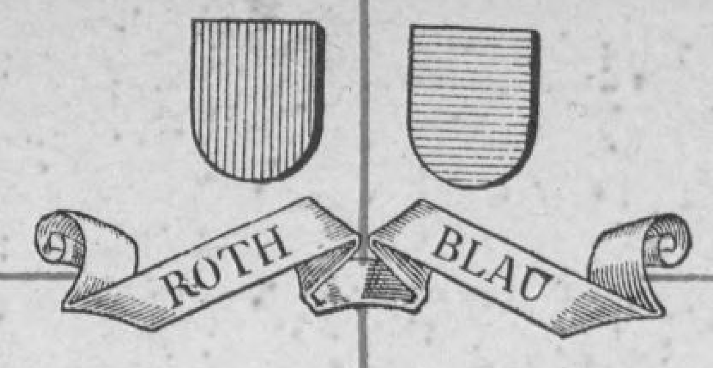
(Oesterreich; †)

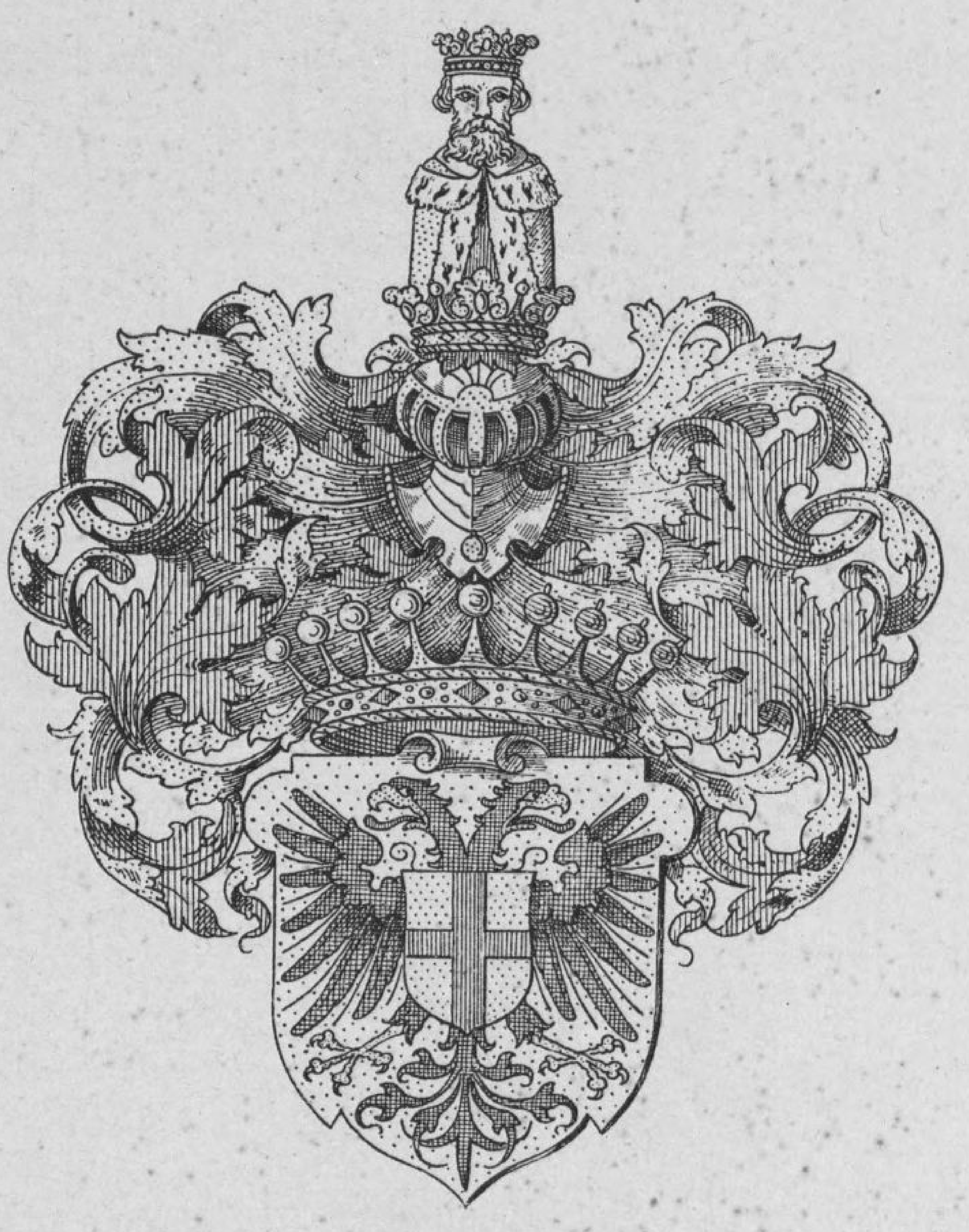
Erbländ. Galizischer Grf. d. d. Wien 5. December 1778 (K. Maria Theresia).











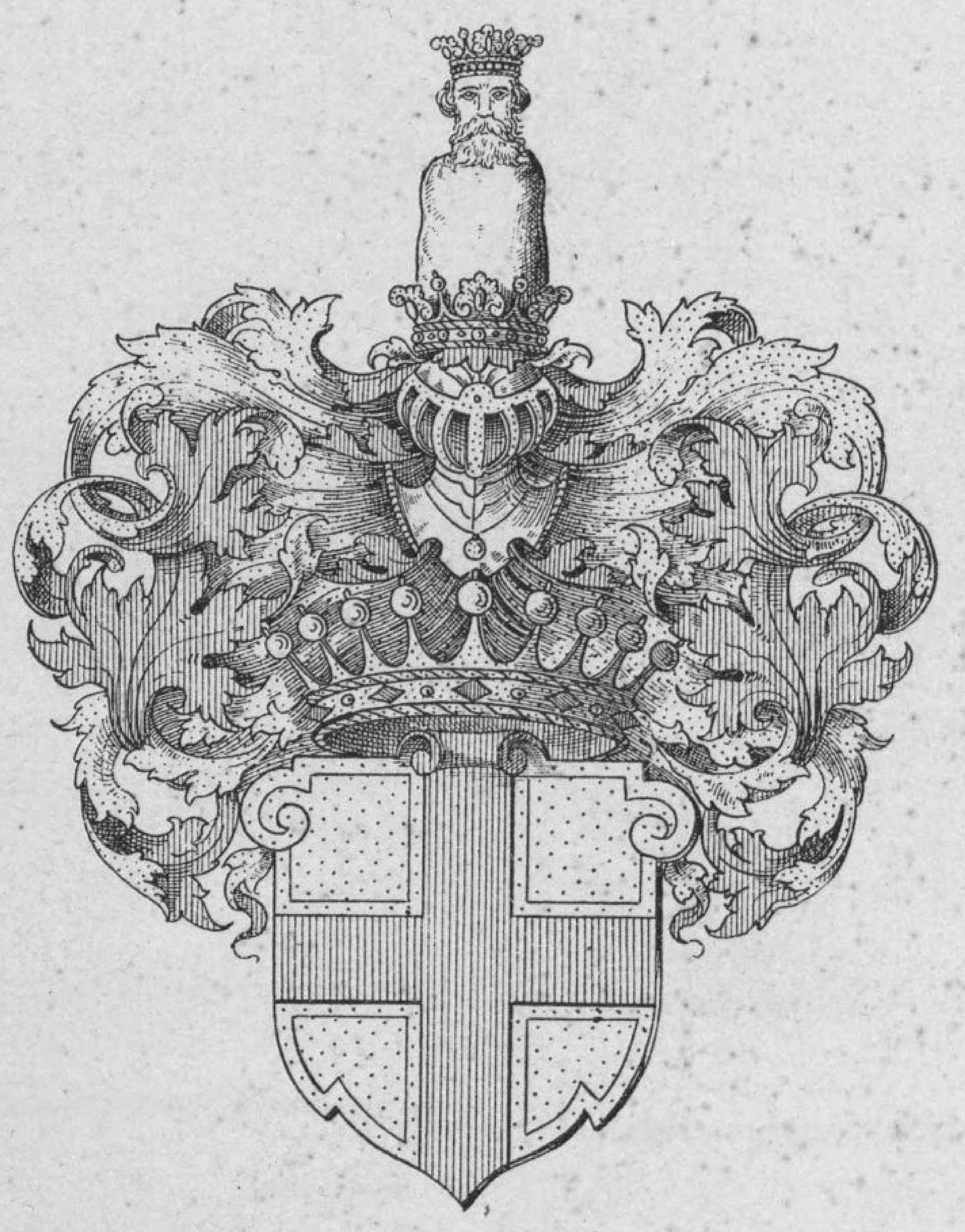
Grafen von Andlau

(Frankreich)

Königl. Französ. Grf. v. 7. Mai 1750.

Grafen von Andlaw-Homburg

(Baden).



Grafen von Andlaw-Homburg

(so nach dem Diplom, worin: „Andlau zu Homburg und Bellingen“ geschrieben)

(Baden)

K. K. Oesterr. Grf. d. d. Wien 2. April (Diplom d. d. Wien 2. Juni) 1817.





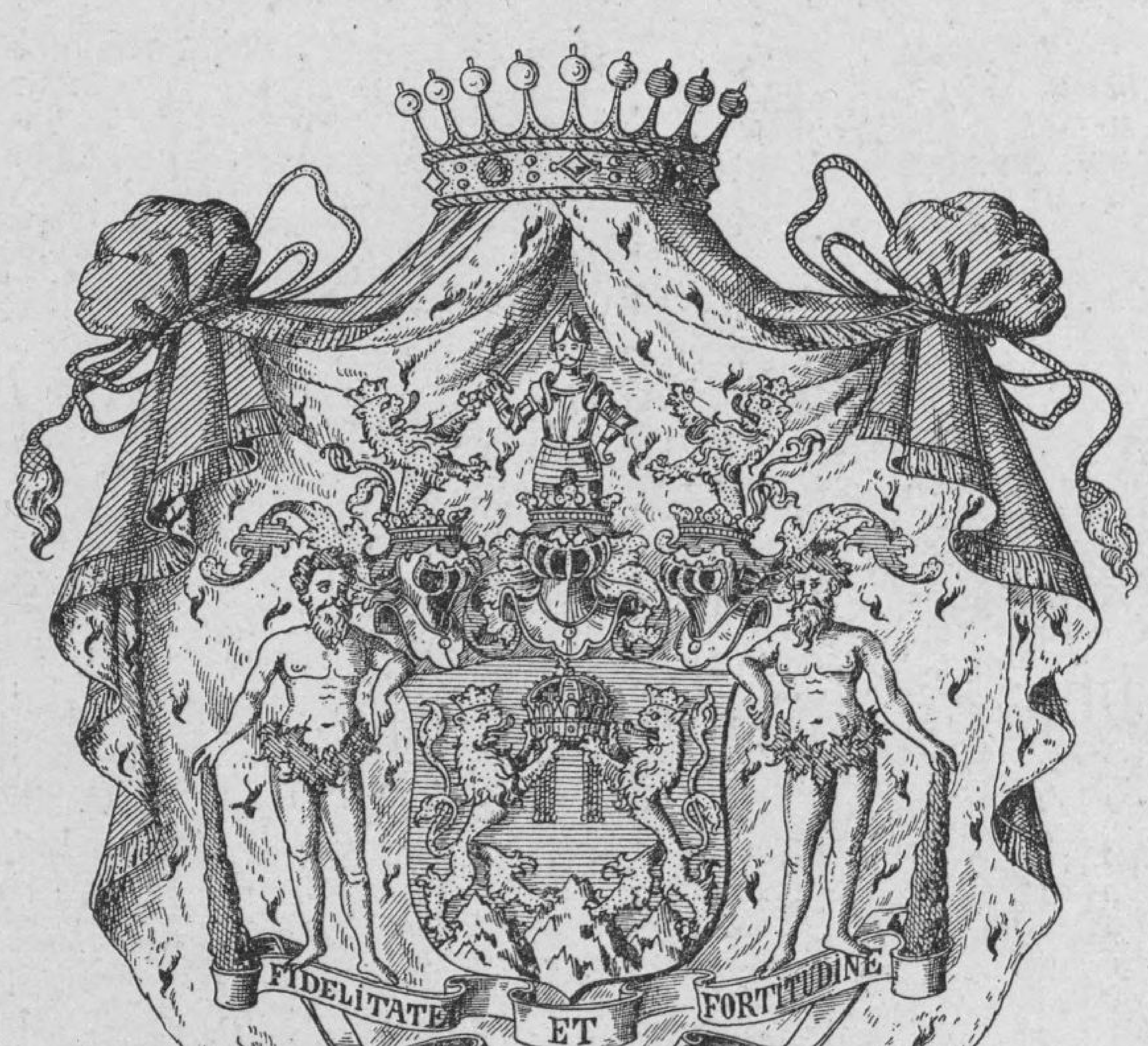
GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Andrássy de Csik-Szent-Király (und Krassna-Horka)

(Ungarn)

Aelt. Linie; Ungar. Grf. d. d. Wien 17. September 1766.



Grafen Andrássy von Csik-Szent-Király (und Krassna-Horka)

(Ungarn)

Jüng. Linie; Ungar. Grf. d. d. Wien 17. December 1779.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen von Anrep-Elmpt

(Russland)

Kais. Russ. Grf. u. N.- u. Wv. d. d. 6./18. Mai 1853.

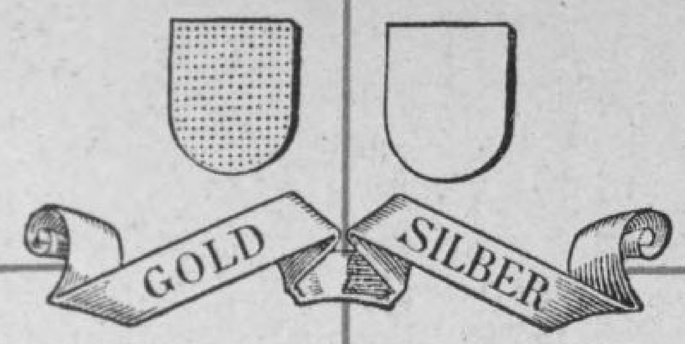


Grafen Apponyi von Nagy-Appony

(Oesterreich-Ungarn)

Erbländischer Ungarischer Grf. d. d. Laxenburg 30. Mai 1739 und d. d. Wien 8. April 1808.

GRUN PURPUR BRAUN SCHWARZ







Grafen von Arco

(Andreas'sche Linie, Gerhard'scher Ast, Antonischer Zweig; in Oesterreich und Preussen).
Reichs-Grf. d. d. Brindisi 27. Februar 1221, bestät. d. d. Trient 4. October 1433 und d. d. Bologna 27. December 1529.



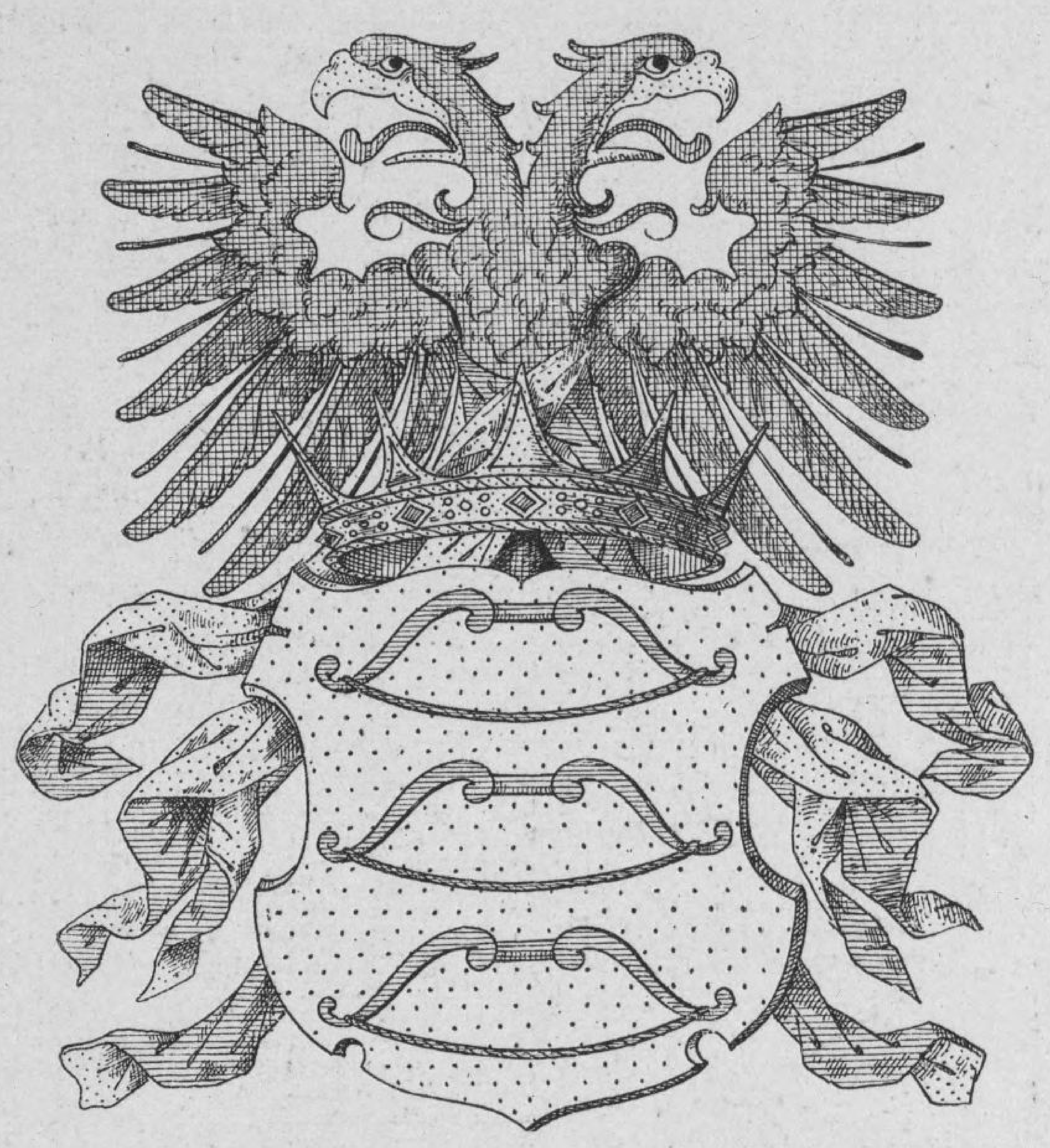
Grafen von Arco-Chieppio-Ardizzoni

(Andreas'sche Linie, Gerhard'scher Ast, Franz-Albert'scher Zweig; in Mantua).
Reichs-Grf. d. d. Brindisi 27. Februar 1221, bestät. d. d. Trient 4. October 1433, d. d. Bologna 27. December 1529, sowie (nebst Wm.) d. d. 28. August 1771.





GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen von Arco

(Odalricische Linie in Bayern; nach dem Kais. Wappenbess.-Dipl. d. d. Wien 12. Juni 1564. Immatr. b. d. Grafenclasse in Bayern 2. Januar 1813).
Reichs-Grf. d. d. Brindisi 27. Februar 1221, bestät. d. d. Trient 4. October 1433 und d. d. Bologna 27. December 1529.



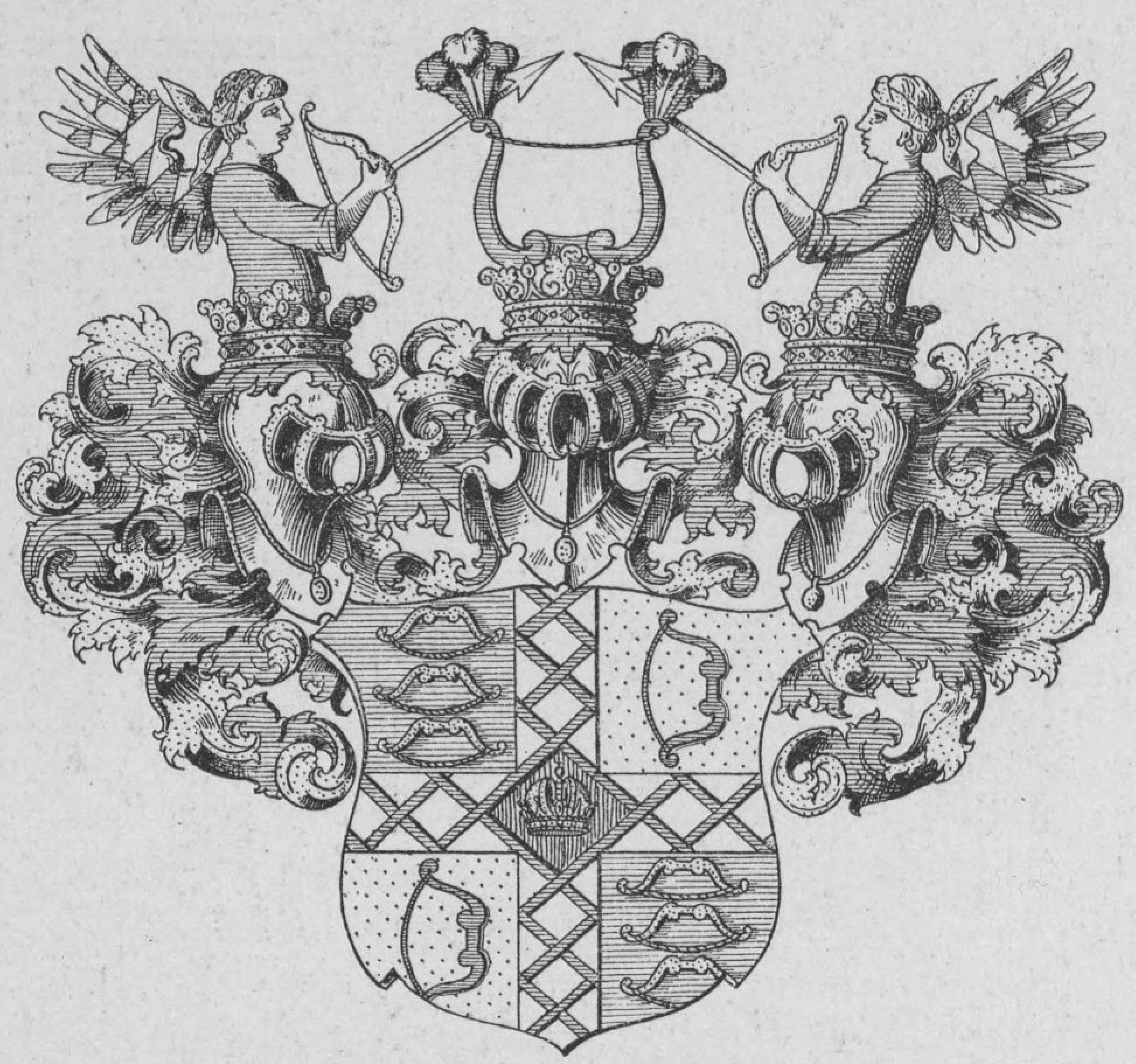
Grafen von Arco-Stepperg

(Odalricische Linie, neuerer Salzburgischer Zweig, in Salzburg und Bayern).
Reichs-Grf. d. d. Brindisi 27. Februar 1221, bestät. d. d. Trient 4. October 1433 und d. d. Bologna 27. December 1529.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

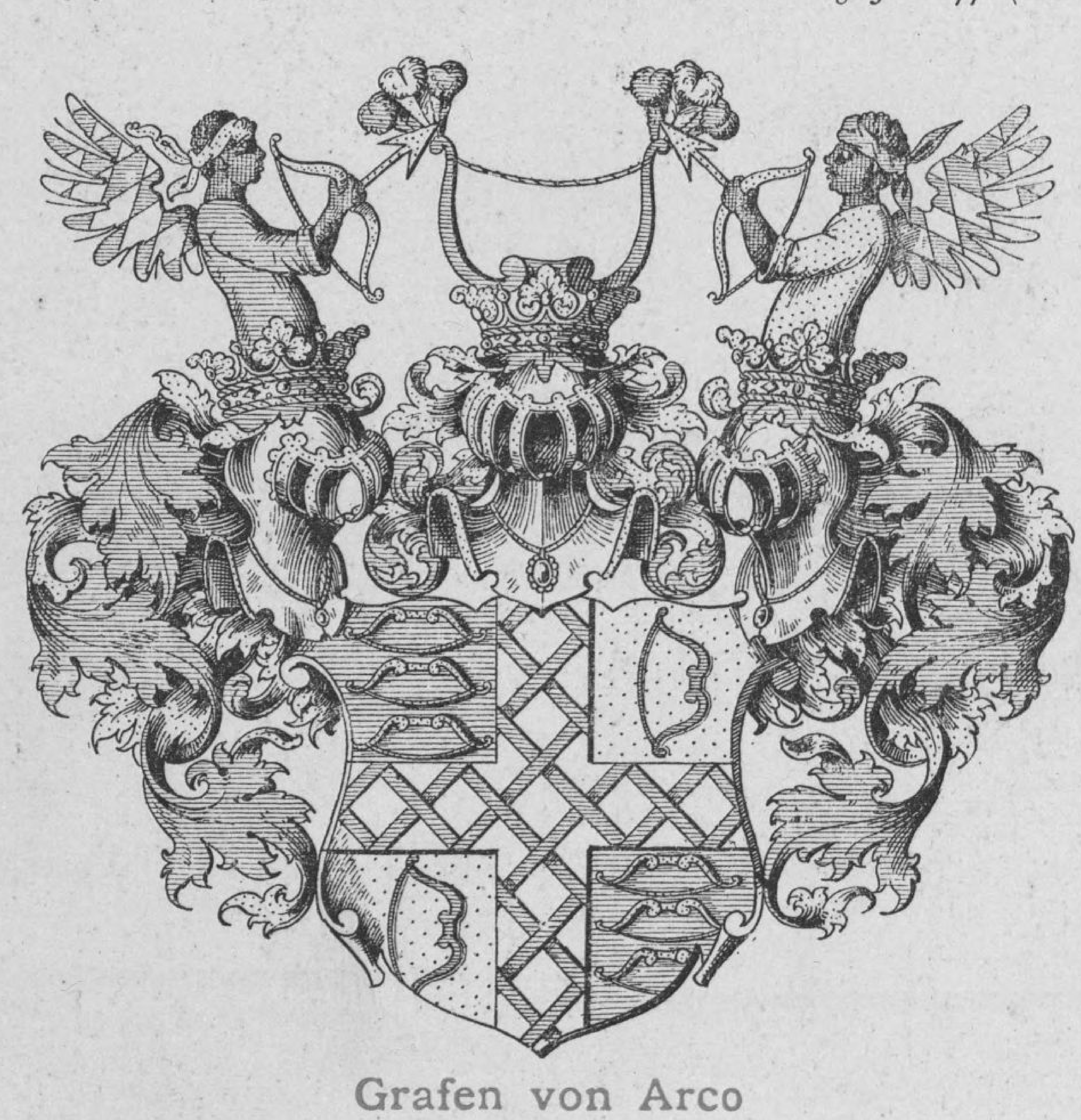
T. O. Weigel in Leipzig.

GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen von Arco

(Andreas'sche Linie, Franz-Leopold'scher Ast, älterer Salzburger Zweig)
M. † 29. Mai 1832
Reichs-Grf. d. d. Brindisi 27. Februar 1221, bestät. d. d. Trient 4. October 1433 und d. d. Bologna 27. December 1529, abermalige Bestät. des Reichs-Grf. d. d. Wien 25. Juni 1776 (Maria Theresia).



Grafen von Arco

Andreas'sche Linie, Franz-Leopold'scher Ast, Tiroler Zweig, immatr. in Bayern 12. April 1813 (M. † 4. November 1848, W. † 1868)
Reichs-Grf. d. d. Brindisi 27. Februar 1221, bestät. d. d. Trient 4. October 1433 und d. d. Bologna 27. December 1529, abermalige Bestätigung d. d. Wien 25. Juni 1776 (Maria Theresia).

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ







Grafen von Arco-Valley

genannt Bogen

Grafen von Arco-Zinnenberg

(Bayerische oder Odalricische Linie; Bayern und Oesterreich)

Reichs-Grf. d. d. Brindisi 27. Februar 1221, bestät. d. d. Trient 4. October 1433 und d. d. Bologna 27. December 1529.



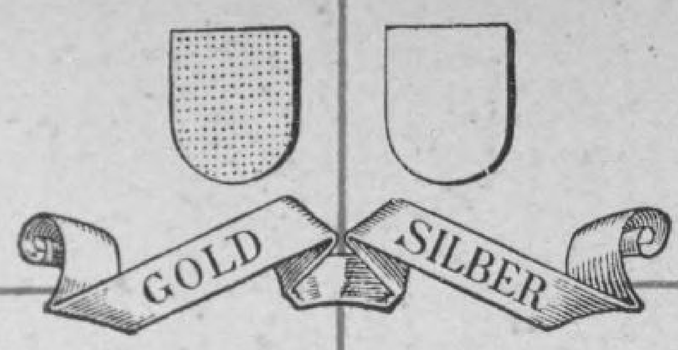
Arco, Gräfin von Stepperg

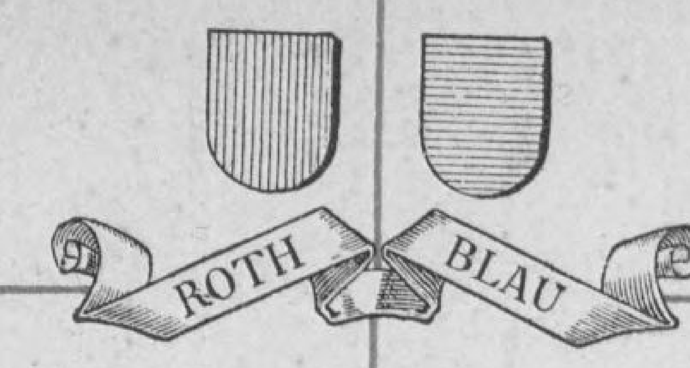
(Bayern)

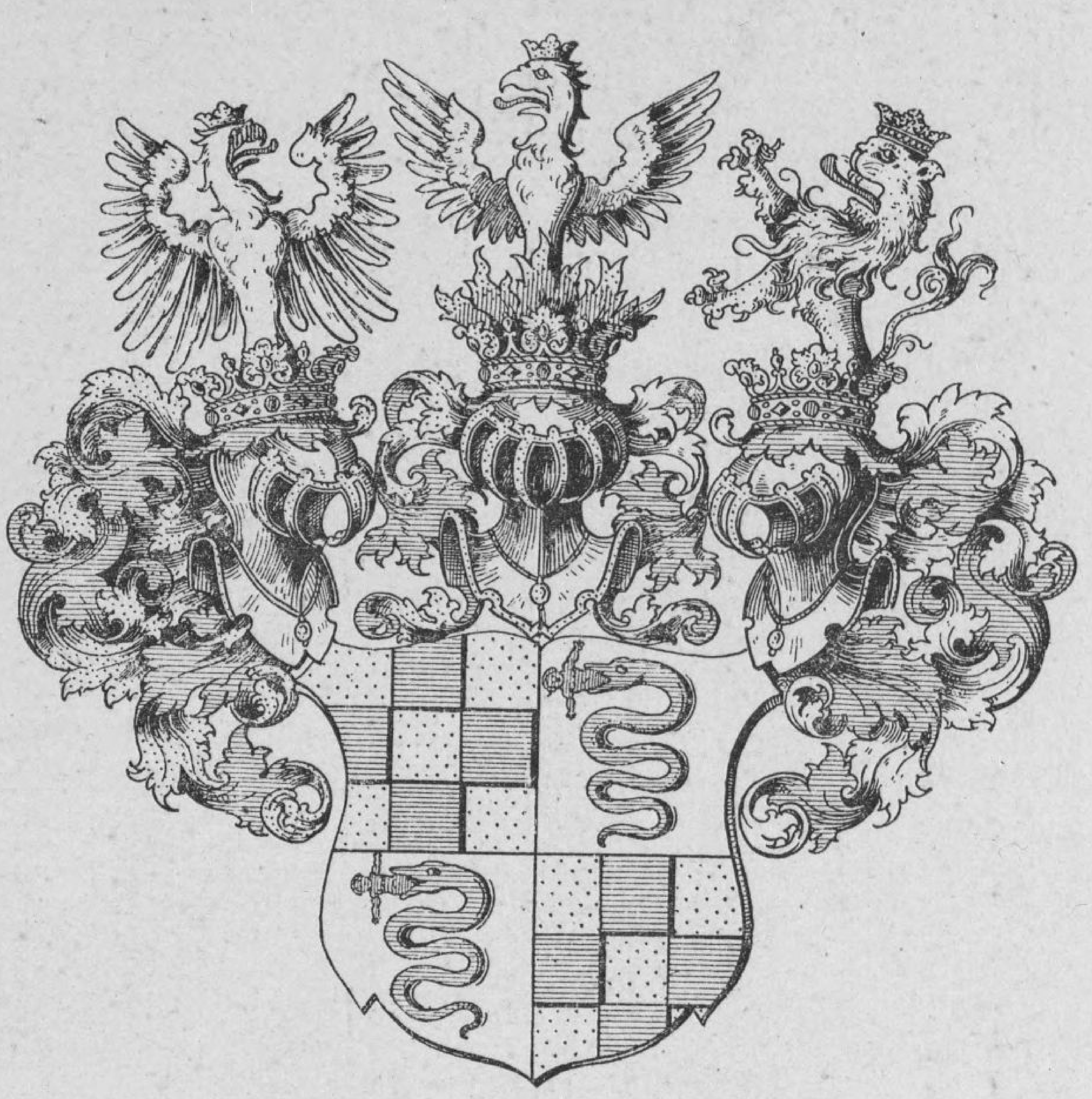
Königl. Bayer. Grf. d. d. München 25. Februar 1878.











Marchese Arconati-Visconti

(Italien)

K. K. Oesterr. Anerkennung des Marchesetitels nach der Primogenitur und des Adels
l. A. E. d. d. Wien 13. November 1816.



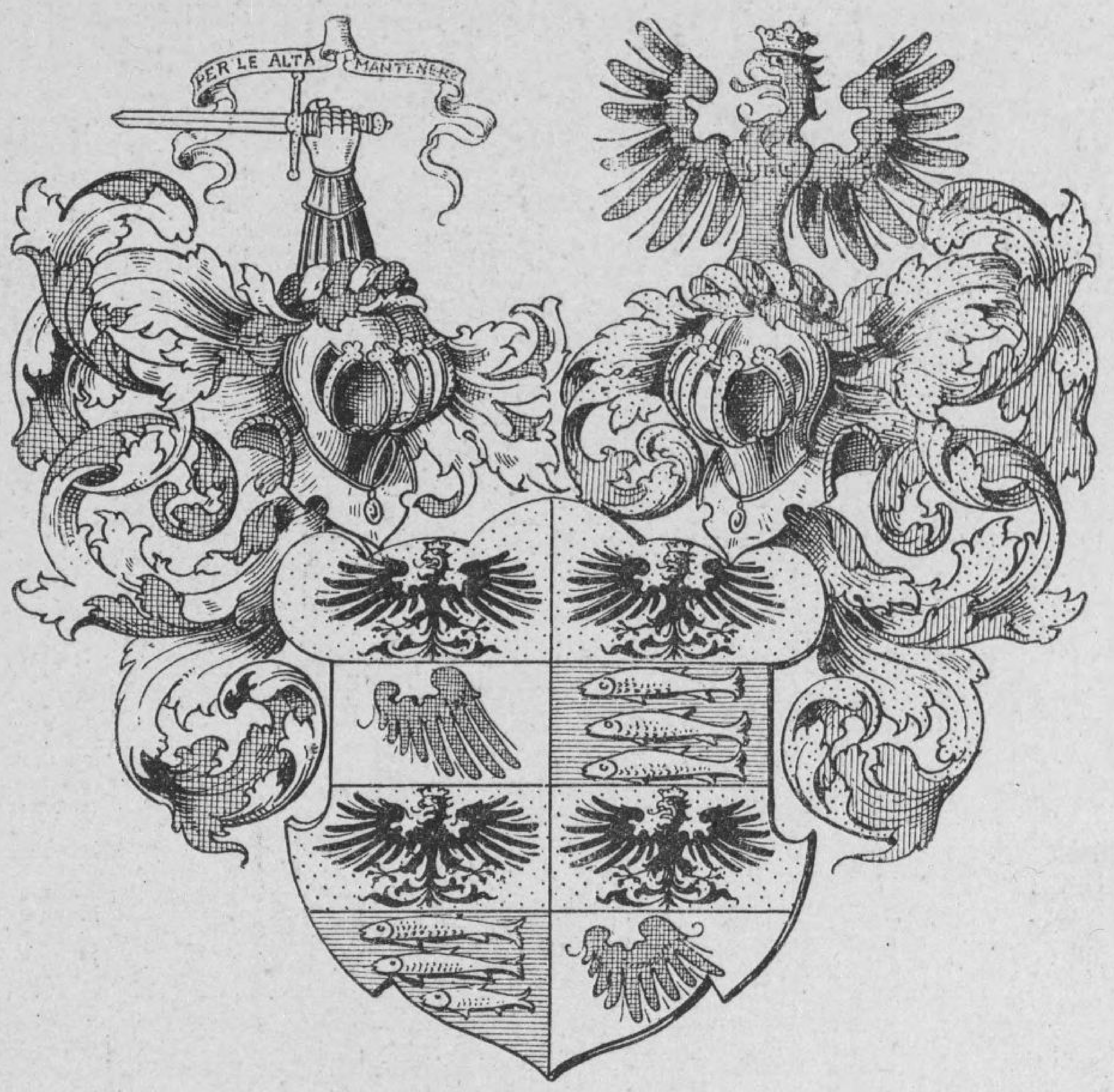
Grafen Arensberg

(in Bayern immatr. am 8. März 1818; †)





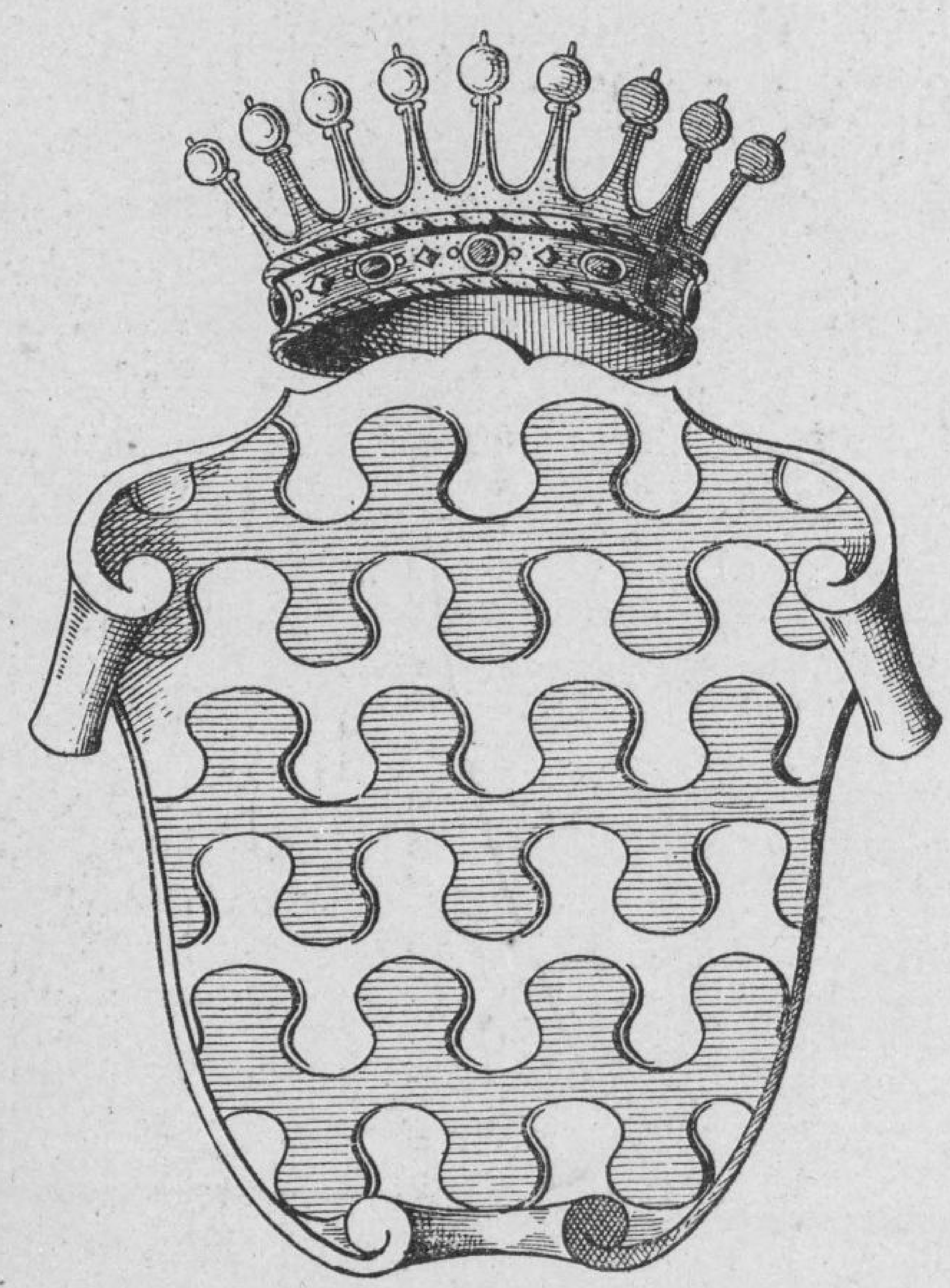
GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Arese-Lucini

(Italien)

K. K. Oesterr. Bestätigung des Grf. nach der Primogenitur und des Adels l. A. E. d. d. Wien 21. November 1816.



Marchesen Arigucci

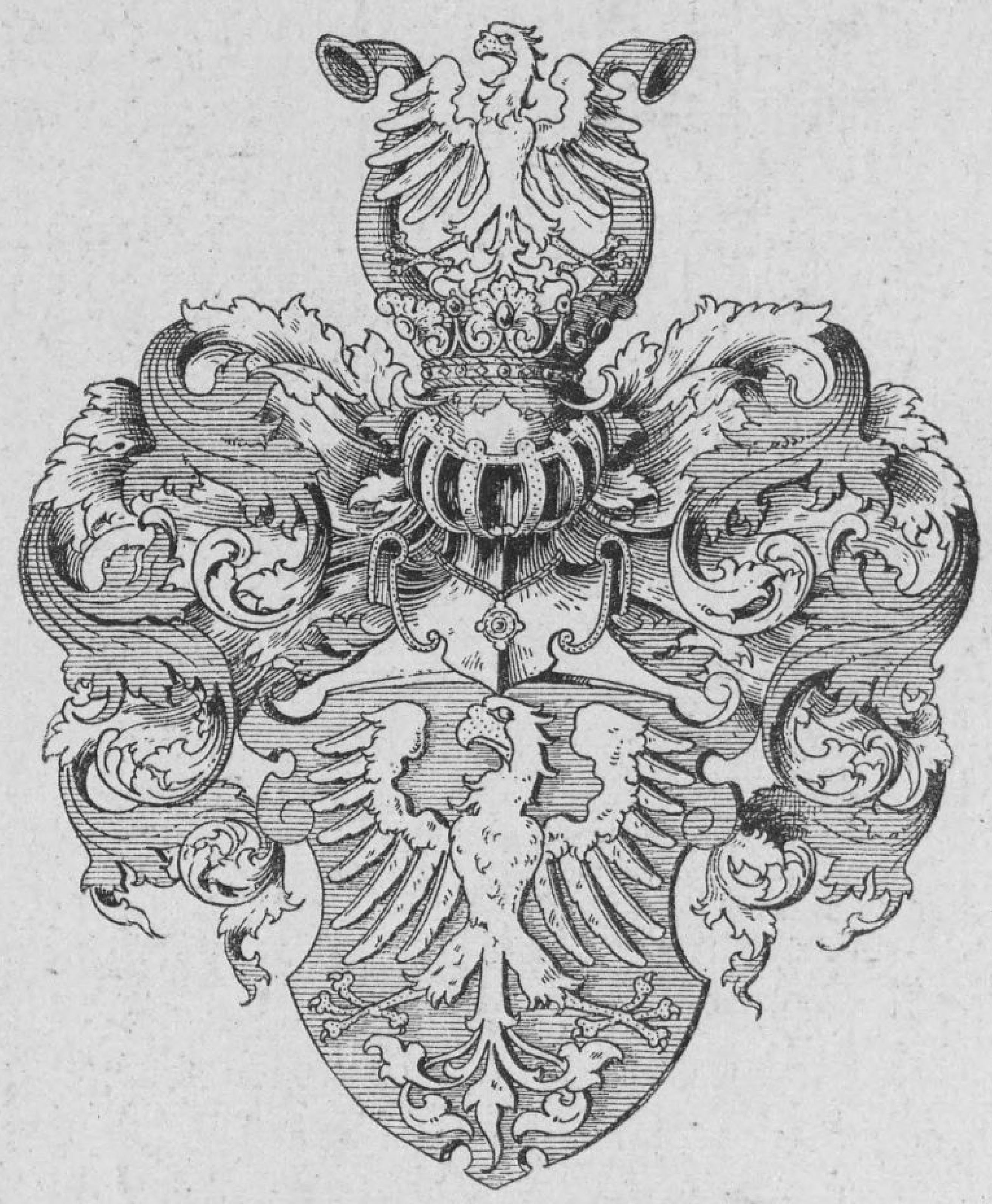
(Italien)

K. K. Oesterr. Anerkennung des Marchesetitels und des Adels l. A. E. d. d. Wien 19. November 1816.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ







*) Grafen von Armansperg

(Bayern, Oesterreich)

Reichs- und Kurpfalzbayer. Grf. (durch Kurf. Carl Theodor von Pfalzbayern als Reichsvicar) d. d. München 7. Juli 1790.



Grafen von Arnim

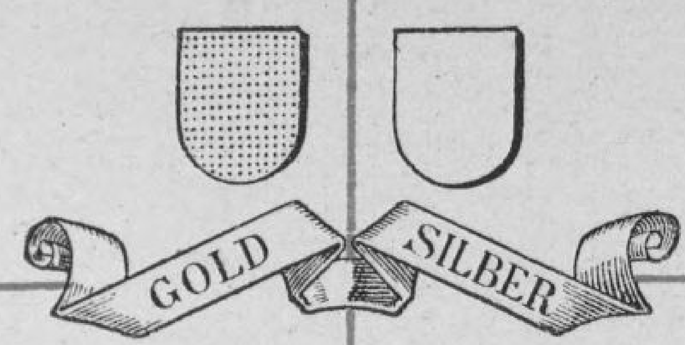
a. d. H. Boitzenburg und Zichow (letzteres Haus M. † 20. October 1881)

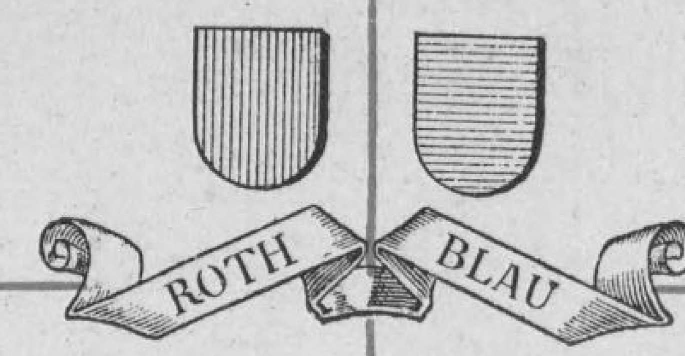
(Preussen)

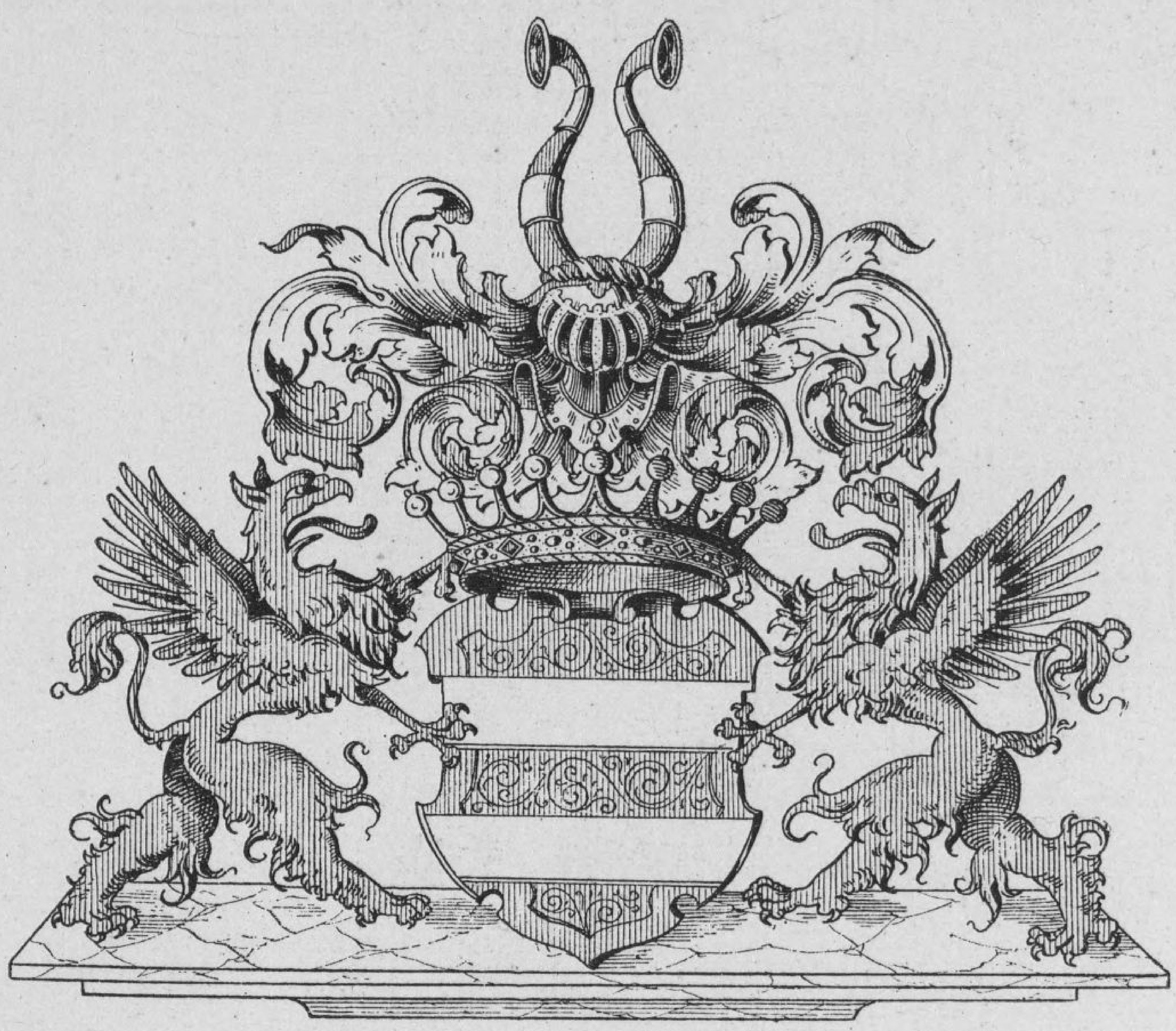
Königl. Preuss. Grf. d. d. Berlin 2. October 1786.









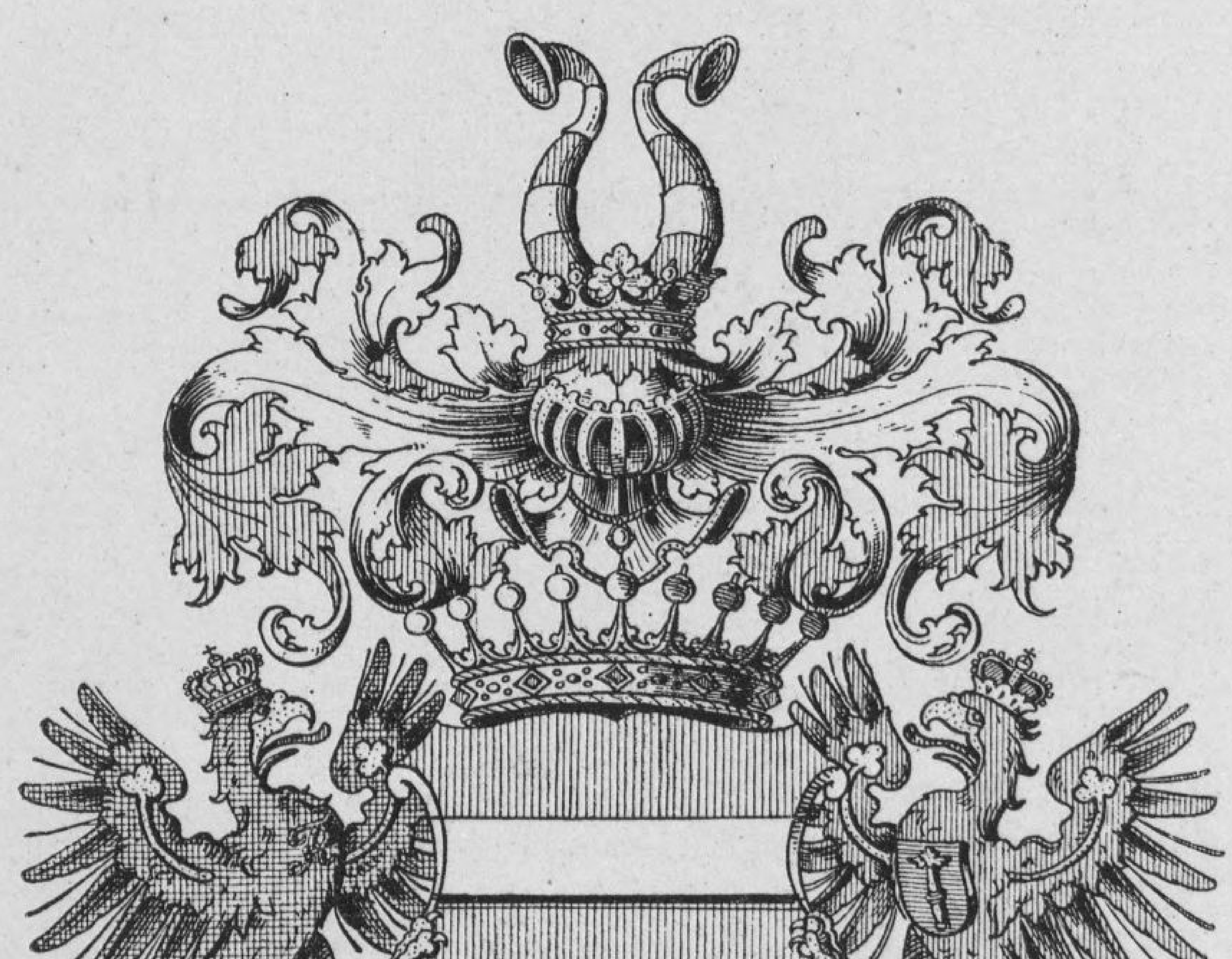


Graf von Arnim

a. d. H. Heinrichsdorf-Werbelow

(Preussen; † 18. April 1859)

Königl. Preuss. Grf. d. d. Berlin 6. Februar 1841.



Graf von Arnim

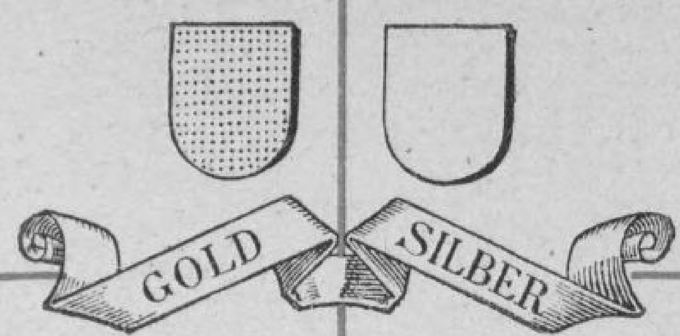
a. d. H. Suckow

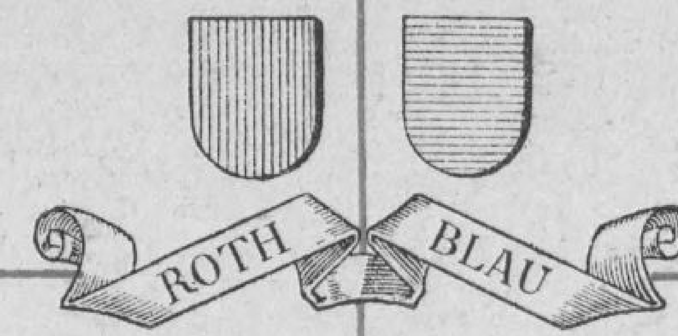
(Preussen)

Königl. Preuss. Grf. nach der Primogenitur d. d. 28. Juli 1870.











*) **Graf Arpeau de Gallatin**

(Württemberg)

Königl. Württemberg. Grf. d. d. Stuttgart 19. Mai 1830.



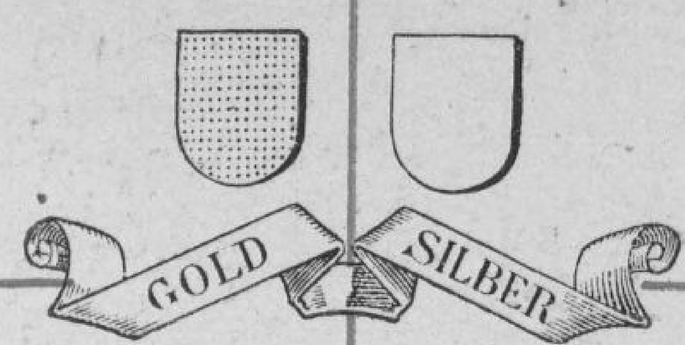
Grafen Arrigoni

(Italien, I. Linie in Vicenza)

Kurbayer. Grf. d. d. München 2. October 1674, anerkannt von der Republik Venedig d. d. 20. Juli 1697 und k. k. Oesterr. Anerkennung d. d. Wien 15. April 1829.







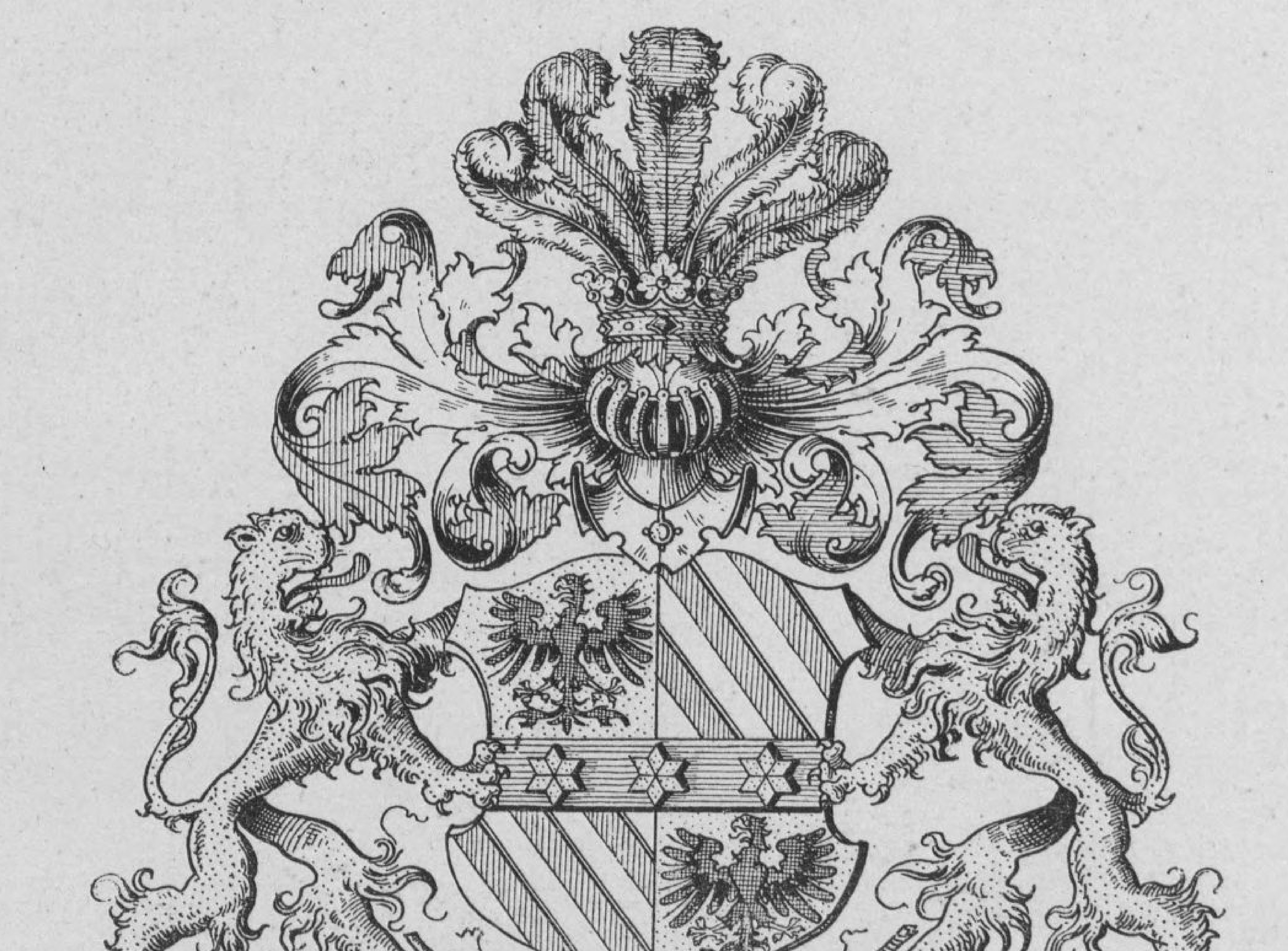




Grafen Arrigoni

(Italien — II. Linie in Mailand)

Mailändischer Grf. als „Graf de Brono" d. d. Mailand 8. November 1711 von Kaiser Karl VI., k. k. Oesterr. Bestätigung l. A. E. d. d. Wien 10. April 1816.

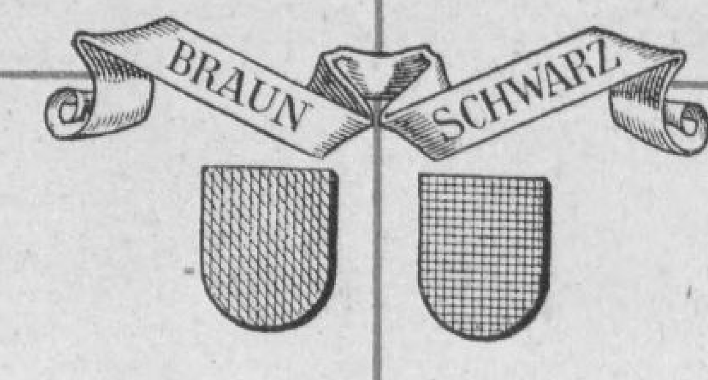


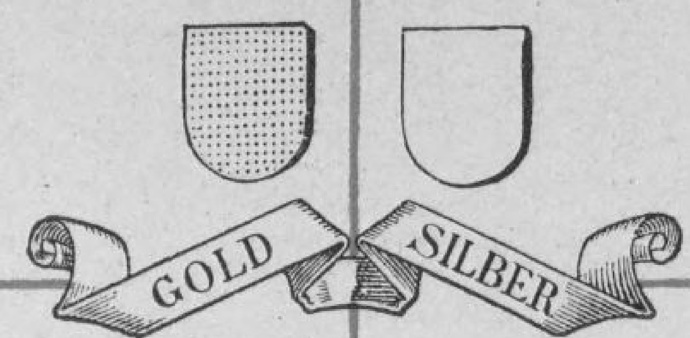
Grafen Arrigoni
Marchese di Villadeati

(Italien — III. Linie in Mantua)

Marchesetitel („di Villadeati") in der Primogenitur d. d. Mantua 9. November 1770; K. K. Oesterr. Bestätigung l. A. E. d. d. Wien 26. September 1817.











Grafen Arundell

Lord-Baron Arundell of Wardour (dies seit 4. Mai 1605)

(Grossbritannien)

Reichs-Grf. d. d. Prag 14. December 1595.



Grafen Arz von Arzio-Wasegg

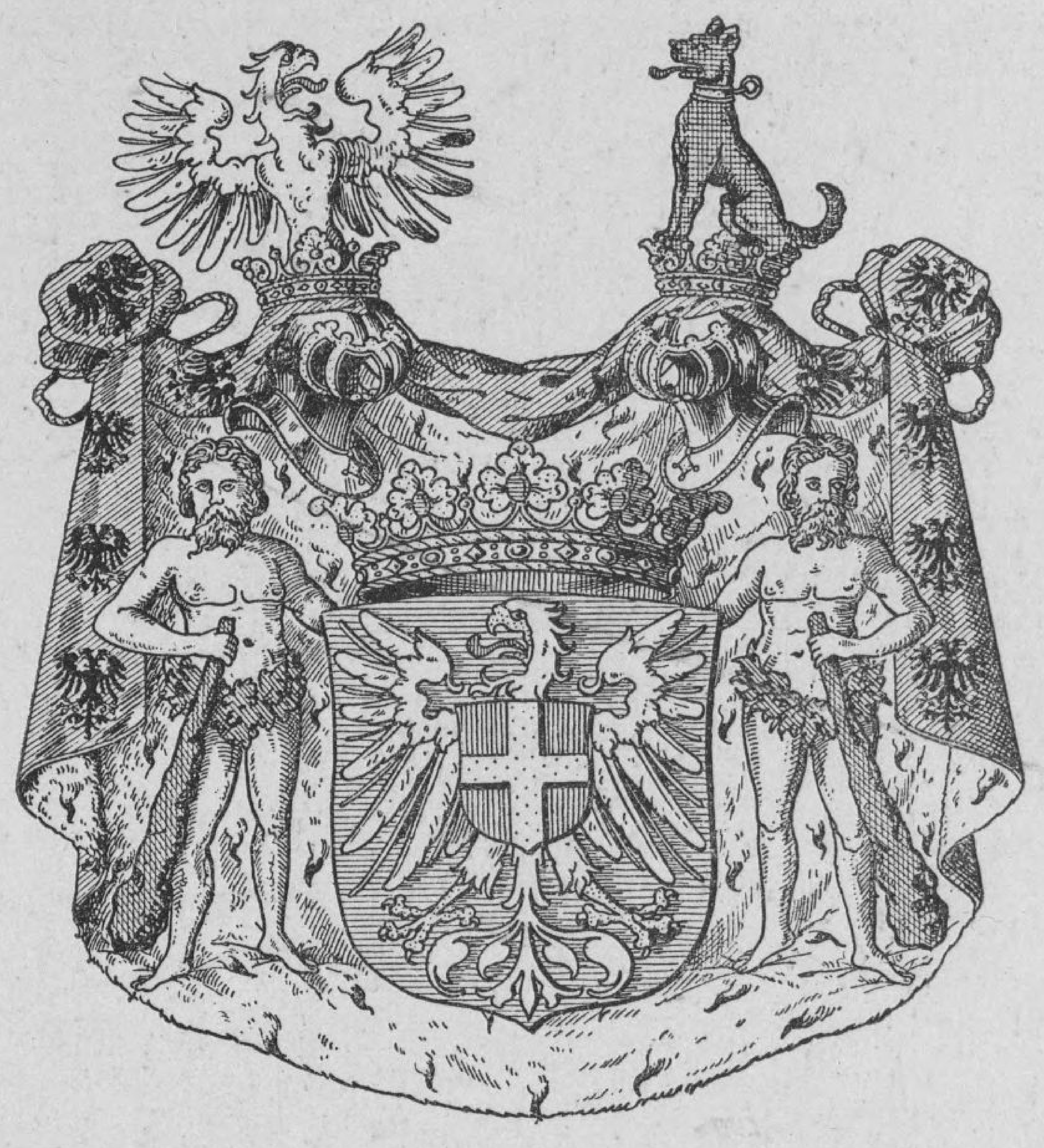
(Oesterreich)

Reichs-Grf. d. d. Linz 17. August 1648.





GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen von Aspremont-Linden

(Belgien)

Reichs-Grf. d. d. Wien 16. März 1676.

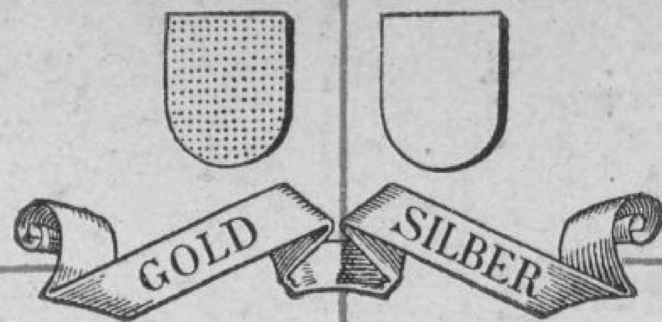


*) Grafen von der Asseburg

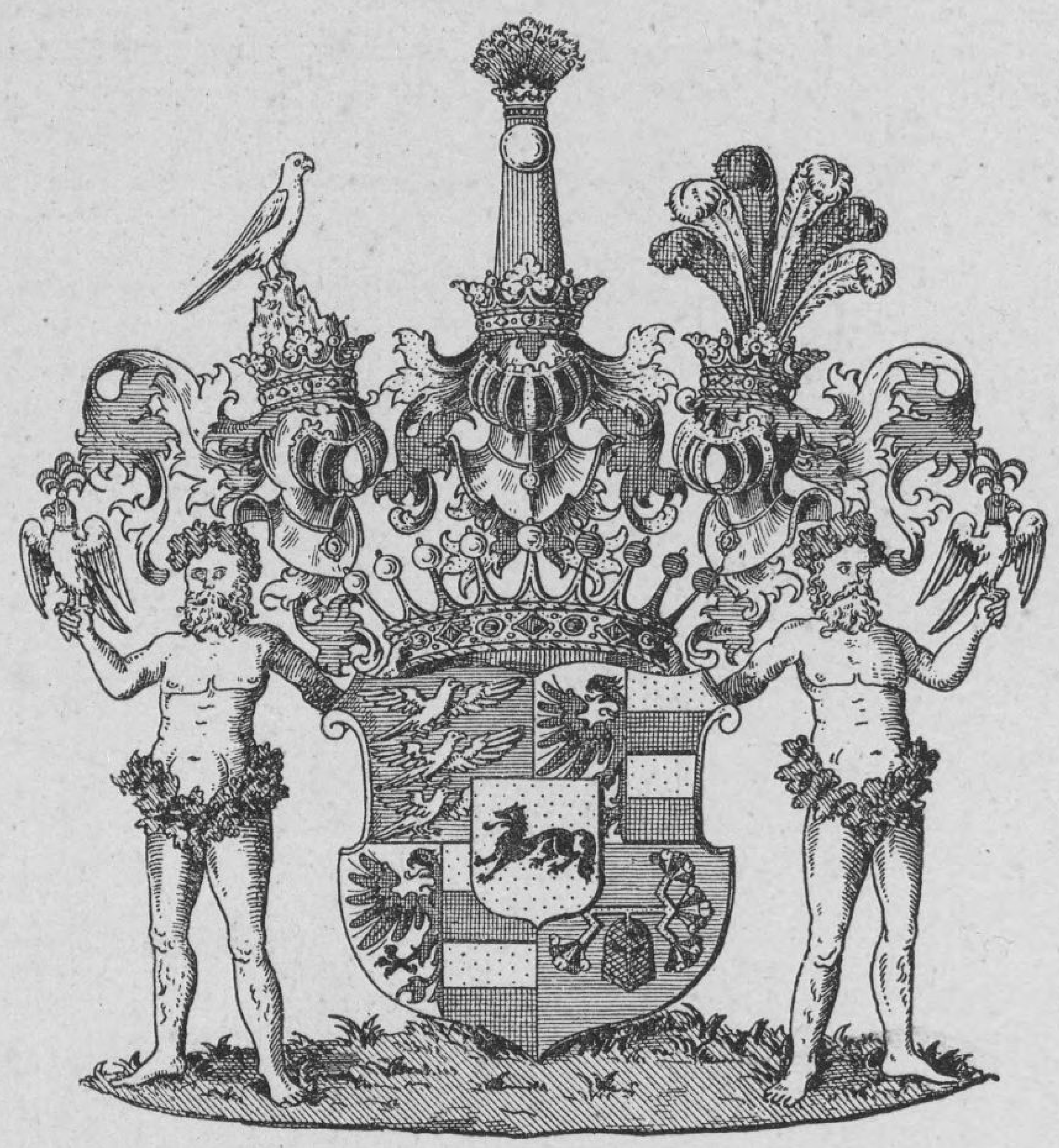
(Preussen; ältere Linie, M. † 17. August 1851, W. 14. März 1871)

Königl. Preuss. Grf. d. d. Berlin 17. Januar 1681.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ







*) **Graf von der Asseburg-Falkenstein**

(Preussen)

Königl. Preuss. Grf. (nach der Primogenitur) l. A. C. O. d. d. Berlin 15. October 1840,
Diplomausfert. d. d. Sanssouci 21. Juli 1845.



Grafen von der Asseburg

(Preussen)

Königl. Preuss. Grf. (für Person des Bernhard v. d. A.) d. d. Charlottenburg 16. Januar 1854 (bei Lebzeiten des Vaters) und Grf. nach der Primogenitur, vererbl. f. s. männl. Descendenz d. d. Charlottenburg 4. Februar 1854.





GOLD SILBER ROTH BLAU



Graf von der Asseburg

(Preussen)

Persönl. Grf. d. d. Berlin 10. Januar 1881 (f. Egbert v. d. A. und Gemalin).



Grafen von Attems

(Oesterreich)

Reichs-Grf. d. d. Regensburg 6. September 1630 (Haus Heiligenkreuz) und d. d. Prag 14. September 1652, bestät. d. d. Prag 3. Januar 1653 (Haus Petzenstein).

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen von Auersperg

(Oesterreich, ältere — Pankrazische — Hauptlinie)

Reichs-Grf. d. d. Wien 11. September 1630.



Grafen von Auersperg

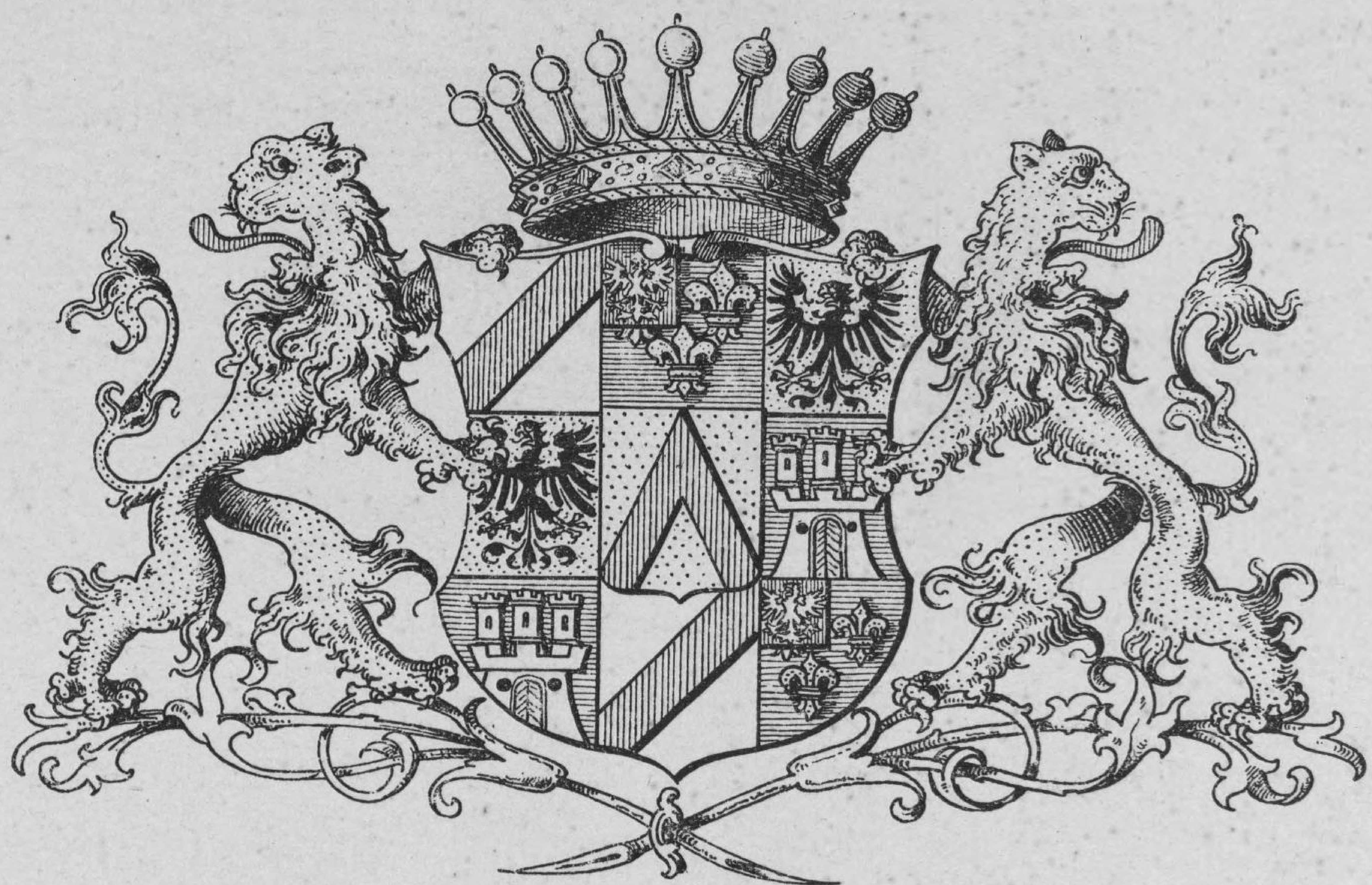
(Oesterreich, jüngere — Vollradische — Hauptlinie zu Altschloss-Purgstall)

Reichs-Grf. d. d. Wien 15. Juli 1673.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ







Grafen Van-Axel Castelli

(Italien)

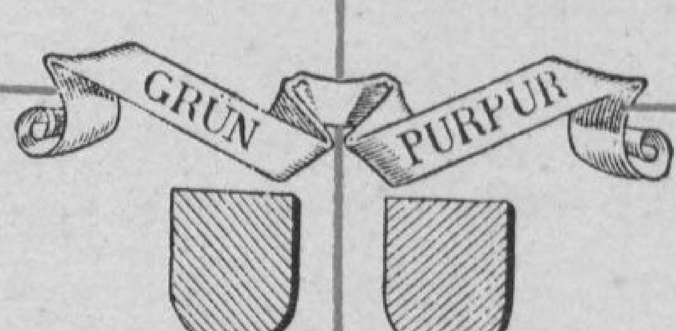
k. k. Oesterr. Grf. l. A. E. und Diplom d. d. Wien 4. März 1820.

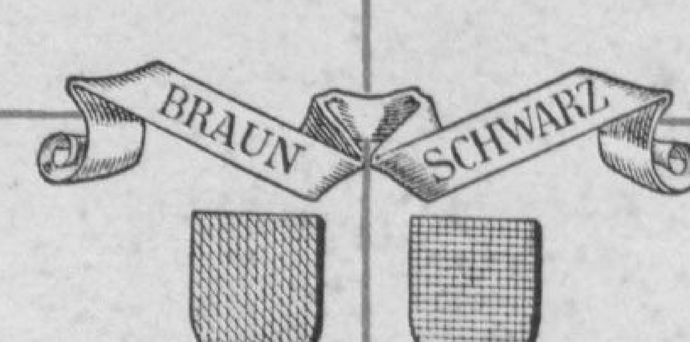


Grafen Bacinetti von Sciafenberg

(Bayern, Italien)

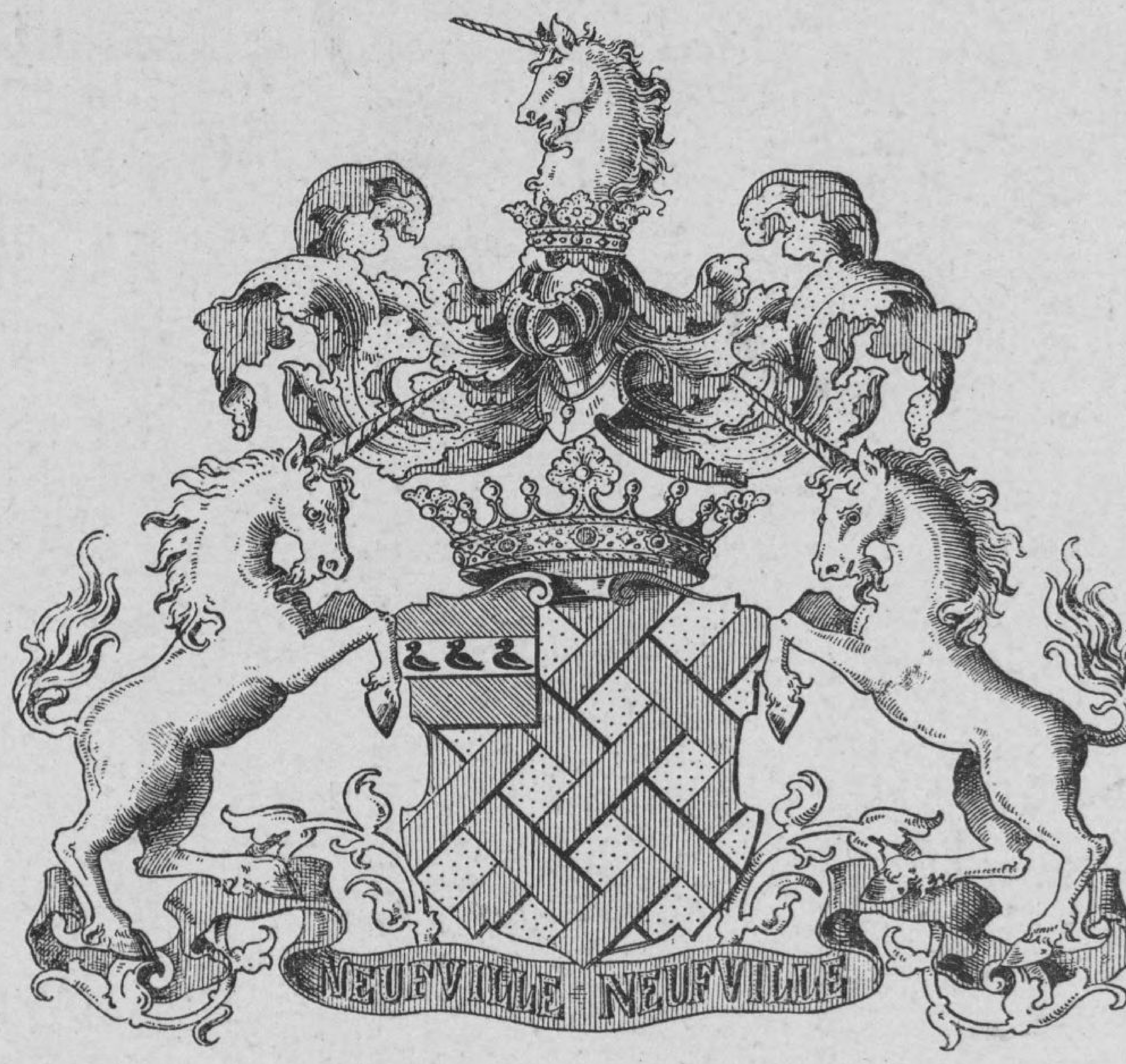
Röm. Grf. durch Papst Innocenz XII. d. d. Rom 3. Juli 1697.











Marquis von Bacquehem

(Oesterreich)

Königl. Französ. Marquisstand nach der Primogenitur d. d. Compiègne 24. August 1765,
k. k. Oesterr. Bestät. d. d. Wien 10. September 1844.



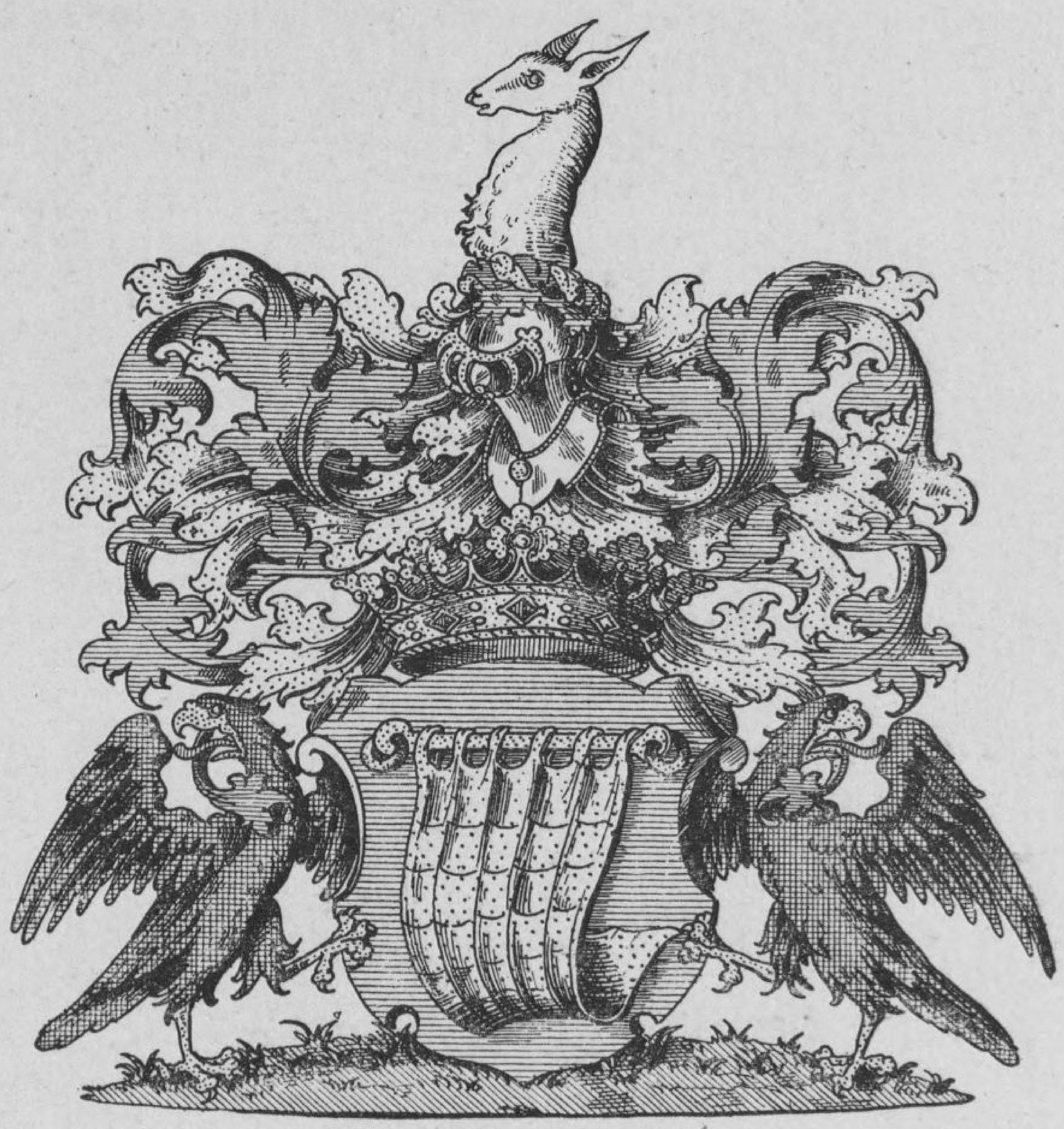
Grafen Badeni de Bończa

(Galizien, Polen)

k. k. Oesterr. Grf. l. A. E. d. d. Wien 8. November 1845,
Diplom d. d. Wien 28. Februar 1846.



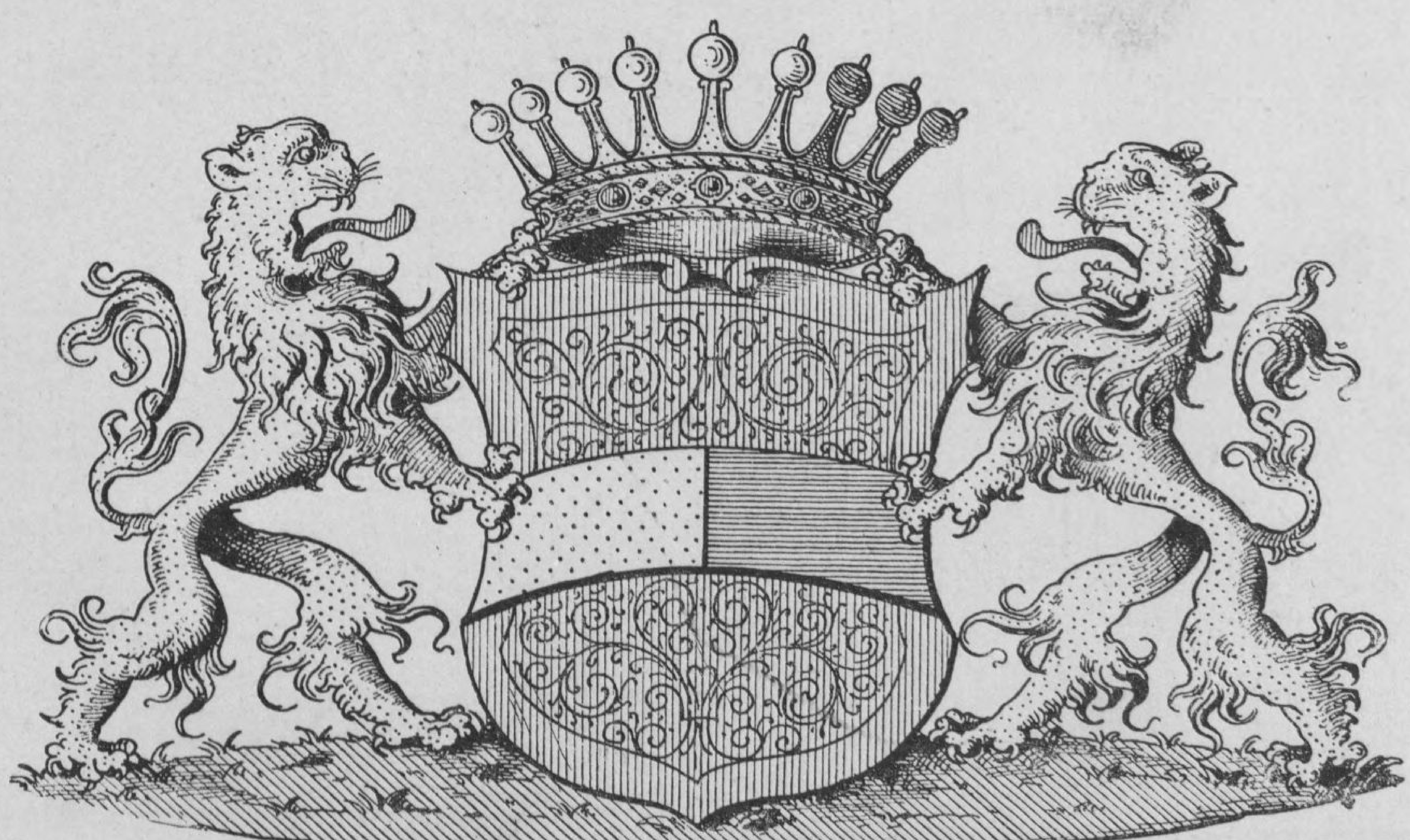




Grafen Baillet (Belgien) und Baillet-Latour

(Belgien [hier † M. 18. April 1882] und Oesterreich)

Erbländisch-Niederländ. Grf. durch Kais. Maria Theresia d. d. 19. Juli 1752 (B) und 6. Mai 1744 (B.-L.).



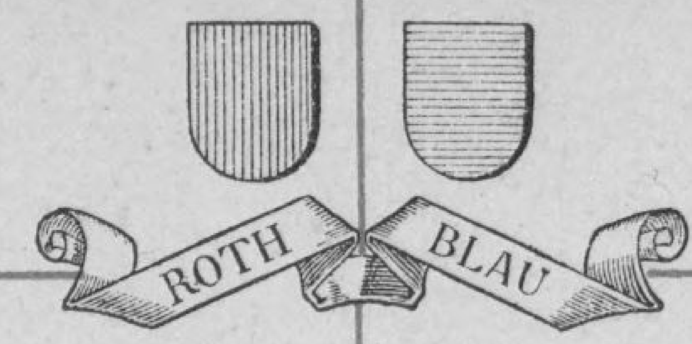
Grafen Balbi-Porto

(Italien)

k. k. Oesterr. Grf. l. A. E. d. d. Troppau 28. November 1820 (Kais. Franz I.), Diplomausfert. d. d. Wien 2. Januar 1839 (Kais. Ferdinand I.)

GOLD SILBER ROTH BLAU GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ







Grafen Balduini de Capris

(Welschtirol)

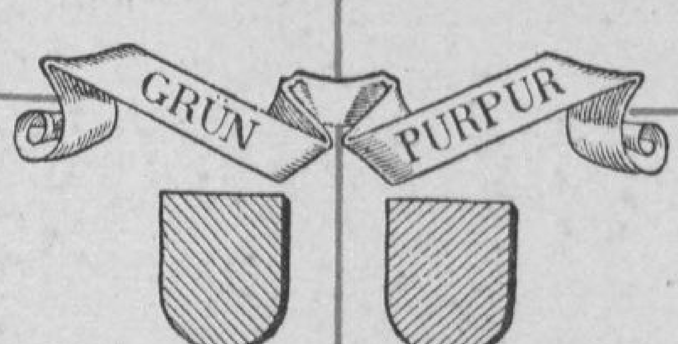
Reichs- und Kurpfalzbayer. Grf. (durch Kurf. Carl Theodor von Pfalzbayern als Reichsvicar) d. d. München 3. August 1790.

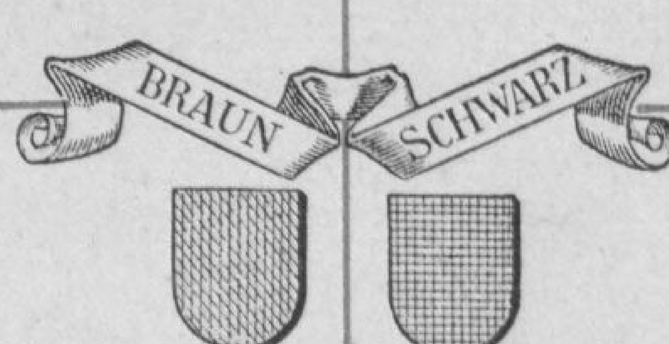


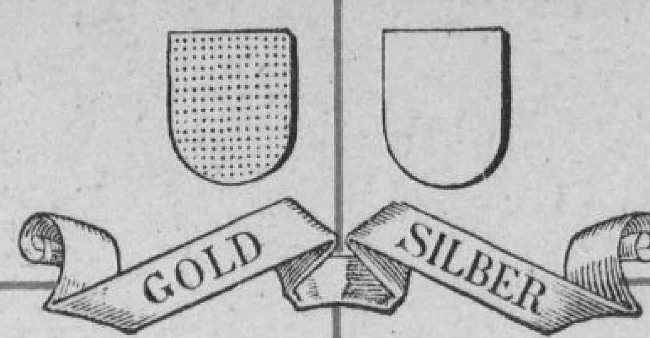
*) Grafen Ballestrem di Castellengo

(Preussen, Bayern)

Königl. Preuss. Anerk. des Grf. durch Ertheilung des Schlesischen Incolats am 8. November 1798.







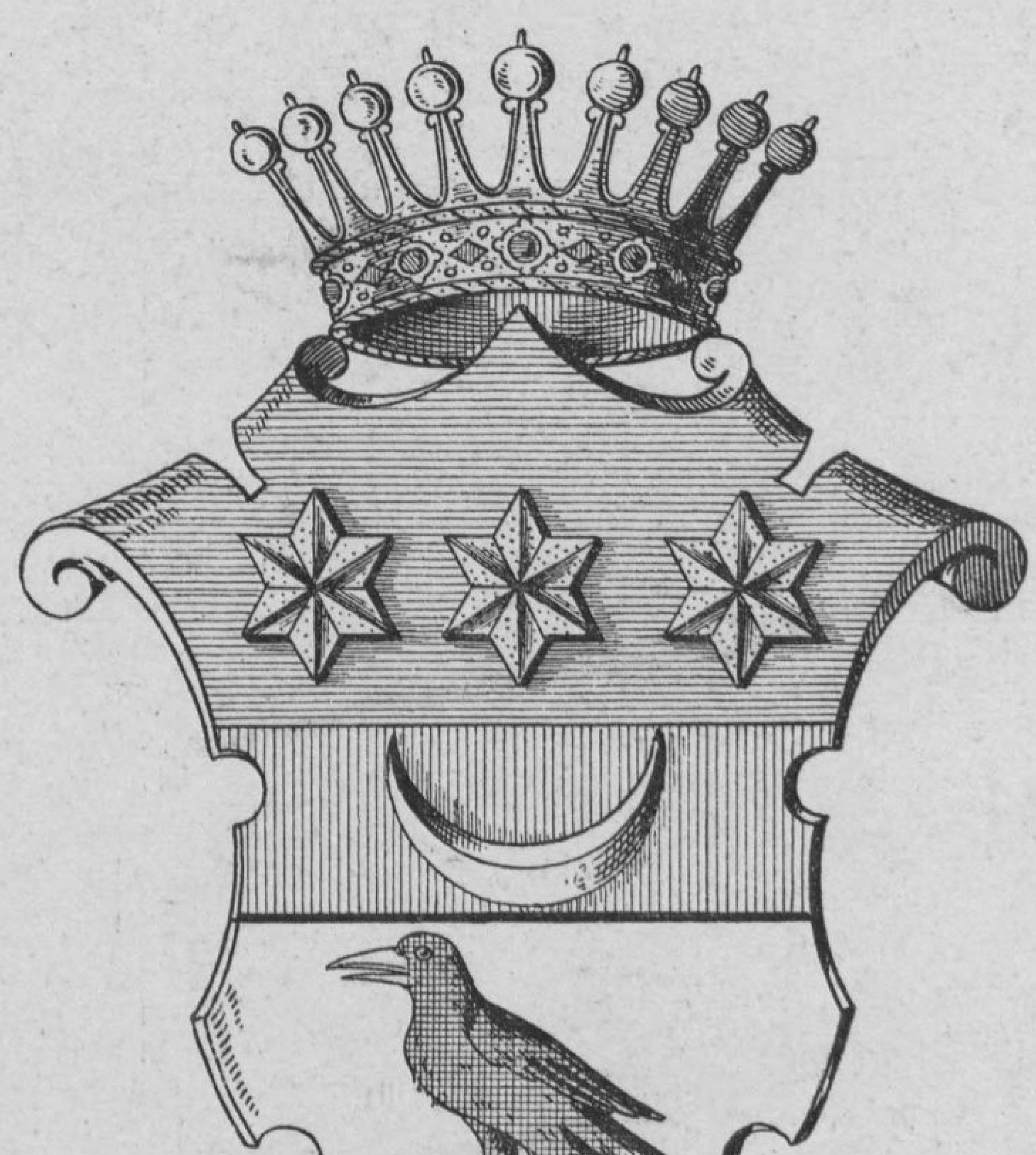




Marchese Balsamo

(Italien)

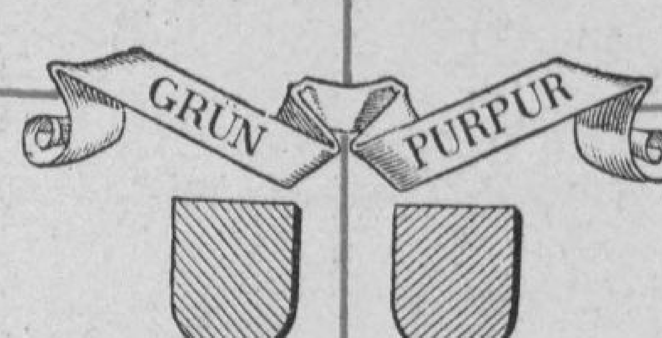
k. k. Oesterr. Bestät. des Marchesestandes für den jeweiligen Erstgebornen des Geschlechts d. d. Wien 9. Mai 1829.



Graf Bancari

(Italien)

k. k. Oesterr. Bestät. des Grf. nach der Primogenitur d. d. Wien 24. Juli 1817.







Grafen Bánffy de Losontz

(Oesterreich-Ungarn)

k. k. Oesterr. Grf. l. A. E. d. d. Wien 20. Mai 1855, Diplom d. d. Wien 24. Januar 1856.



Grafen Barbiano di Belgiojoso d'Este

(Italien)

Röm. Grf. (Conte di Lugo) durch Papst Johann XXII. d. d. Rom 26. März 1411, k. k. Oesterr. Bestät. 10. April und 2. September 1816.

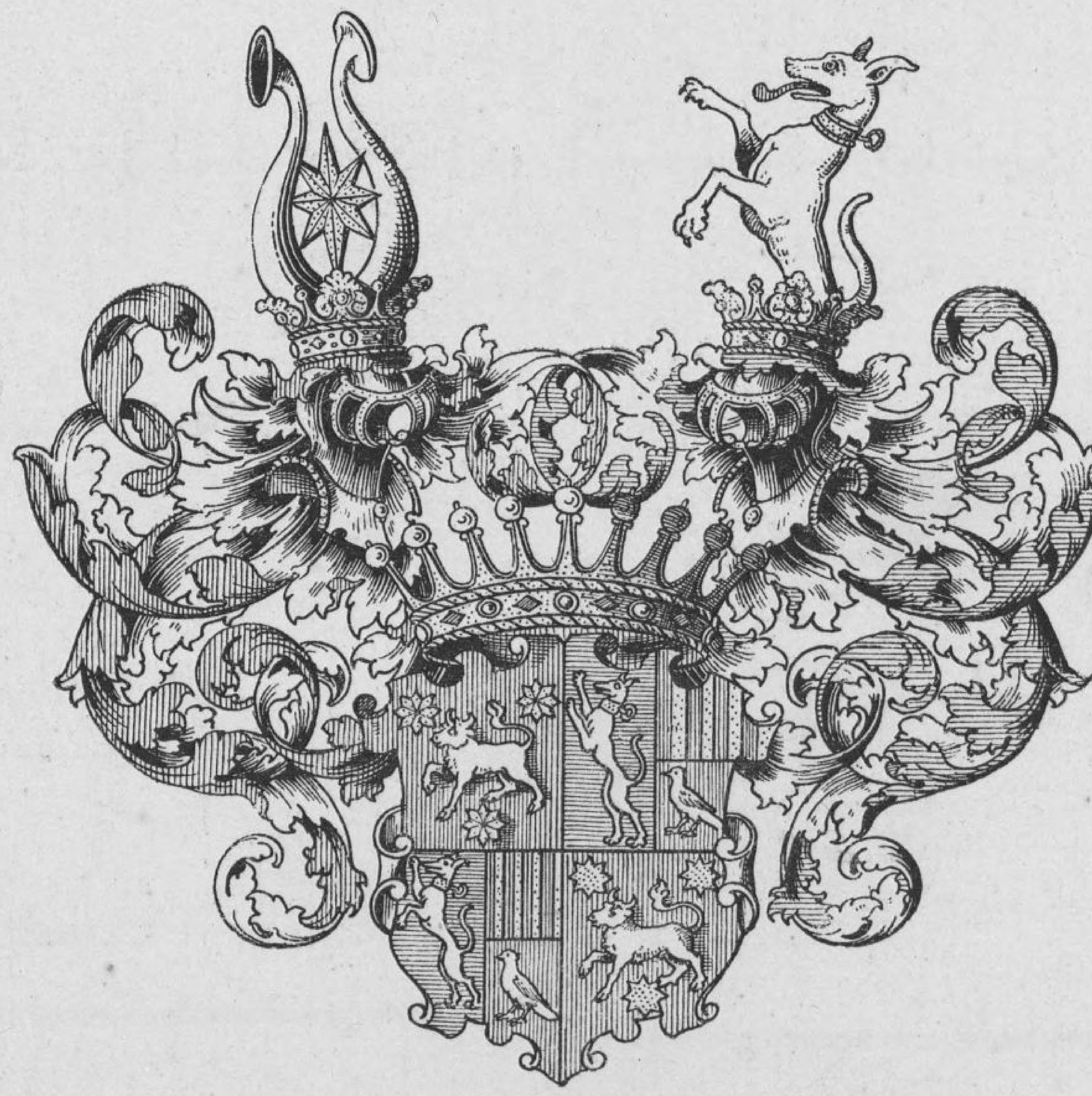
GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Barbier von Schroffenberg

(Bayern, Oesterreich; M. † 2. Januar 1839, W. 16. April 1874)

Reichs- und Kurpfalzbayer. Grf. (durch Kurf. Carl Theodor von Pfalzbayern als Reichsvicar d. d. München 13. September 1790.

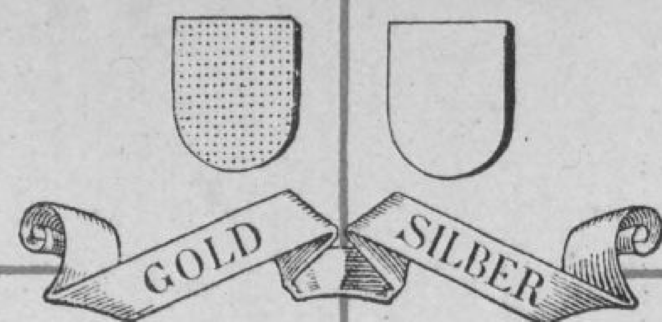


Graf Barbò (di Casalmorano)

(Italien)

Mailänd. Grf. (nach dem Erstgeburtsrecht) d. d. 28. Januar 1772 (Kais. Maria Theresia) k. k. Oesterr. Bestät. mit ders. Beschränkung d. d. 28. Januar 1817.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ





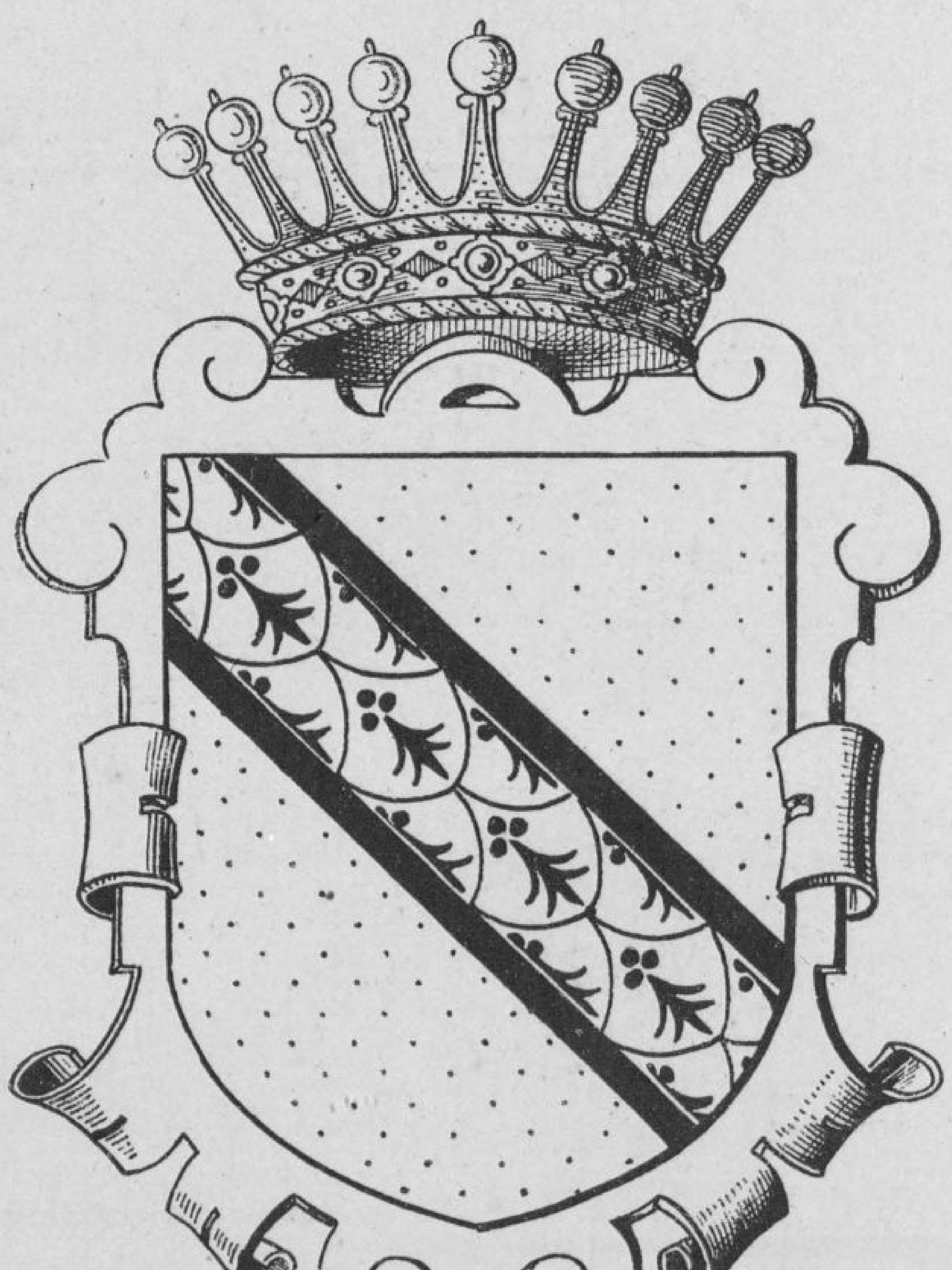


Grafen Barbo von Waxenstain

(Freih. von Gutteneck, Passberg und Zabelsberg etc.)

(Oesterreich)

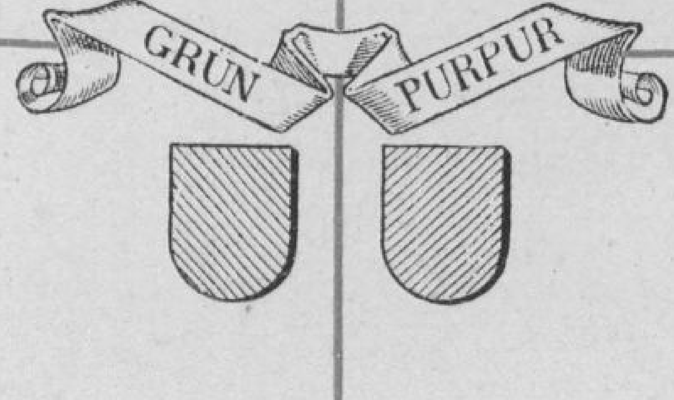
Reichs-Grf. d. d. Wien 10. April 1674.

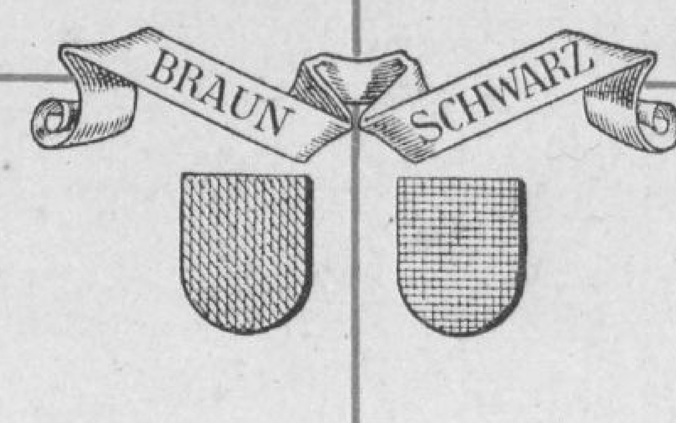


Grafen Barisan(i)

(Italien, †)

k. k. Oesterr. Bestät. des Grf. (f. s. Person) d. d. Wien 19. November 1816.





T. O. Weigel in Leipzig.

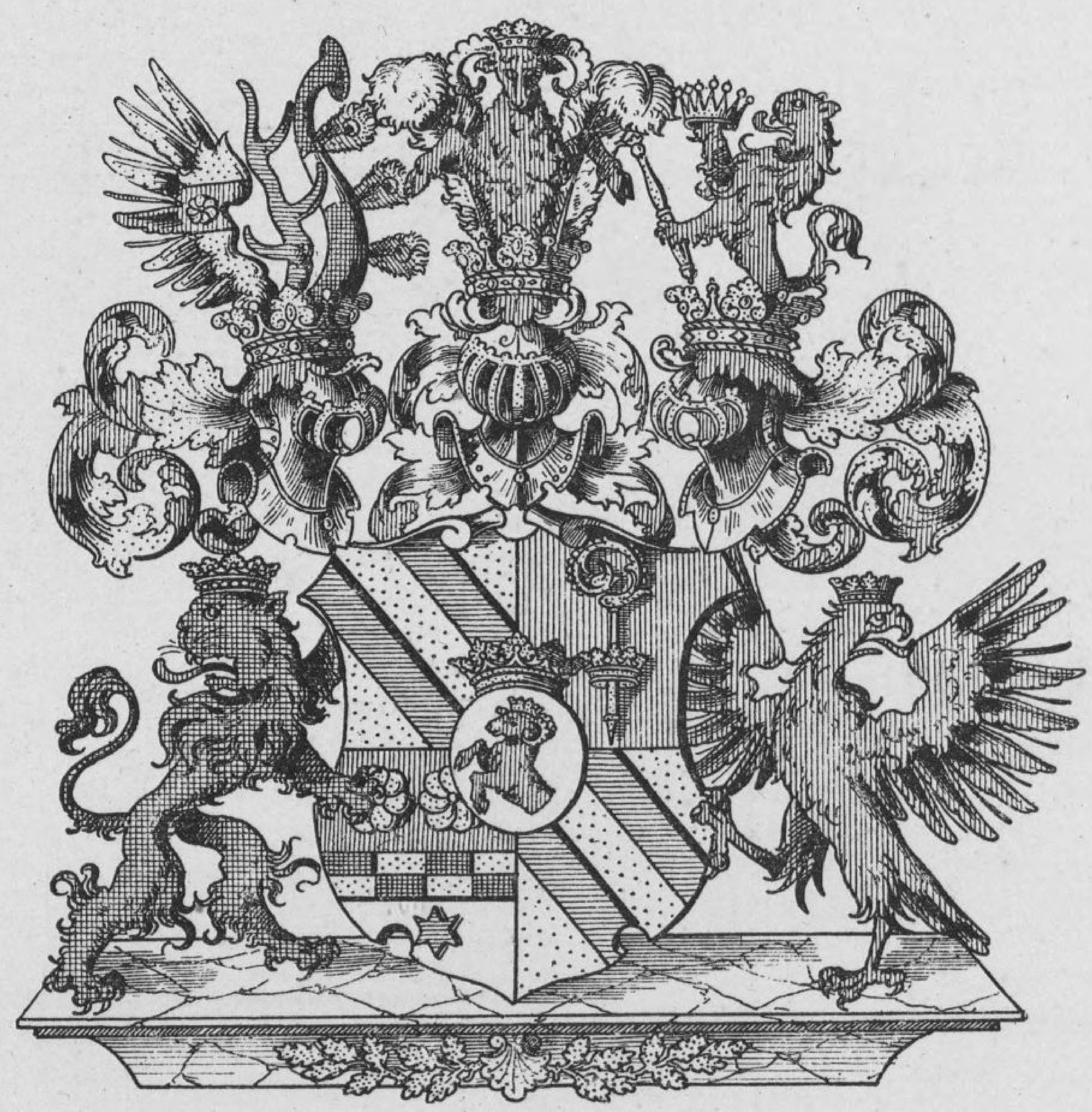
GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Barkóczy von Szala

(Ungarn; M. † 17. März 1872)

Ungar. Grf. d. d. Pressburg 8. December 1687.



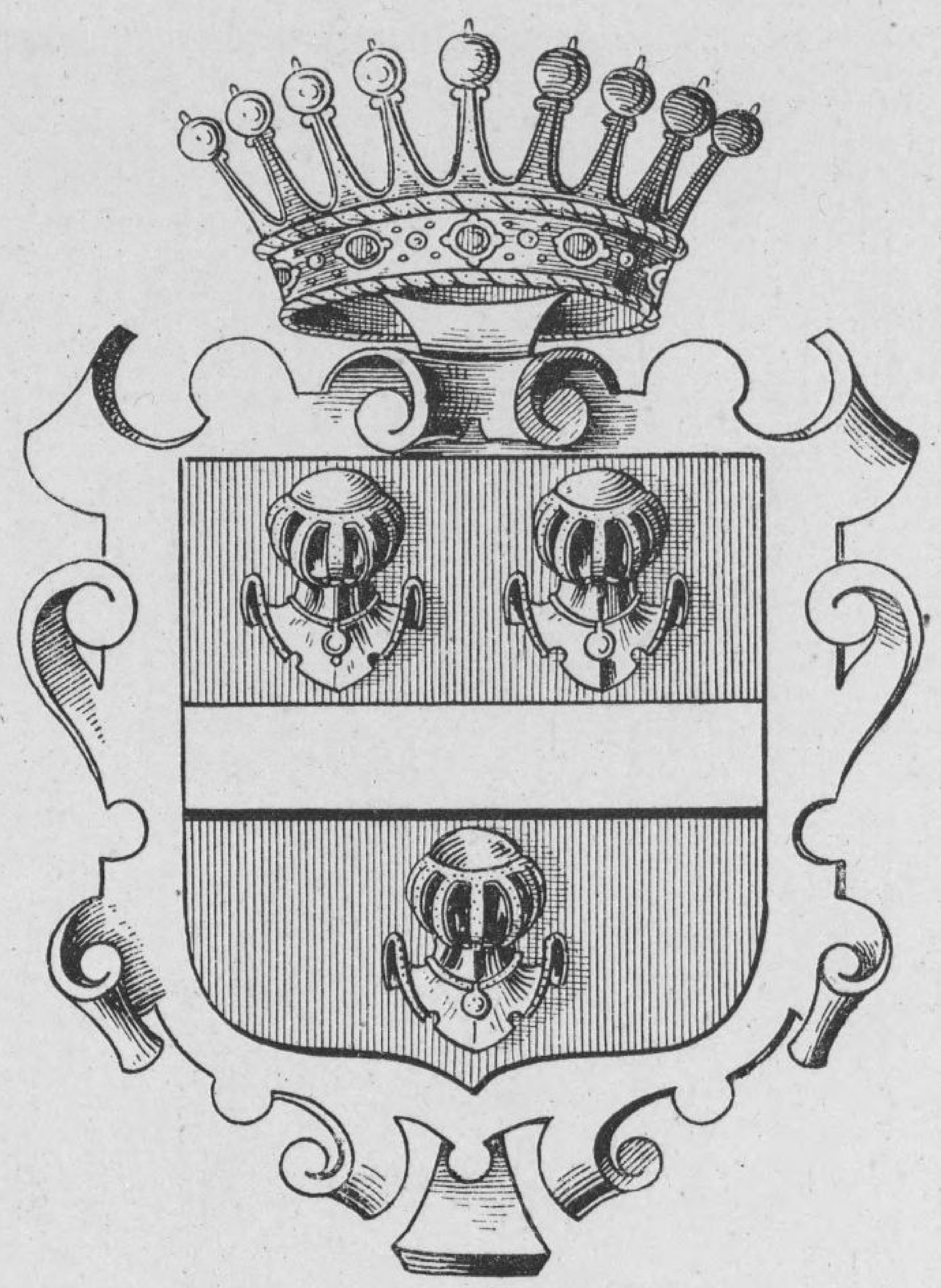
Graf Barnekow

(Schweden)

Königl. Schwed. Grf. (nach der Primogenitur) d. d. Stockholm 23. April 1816.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

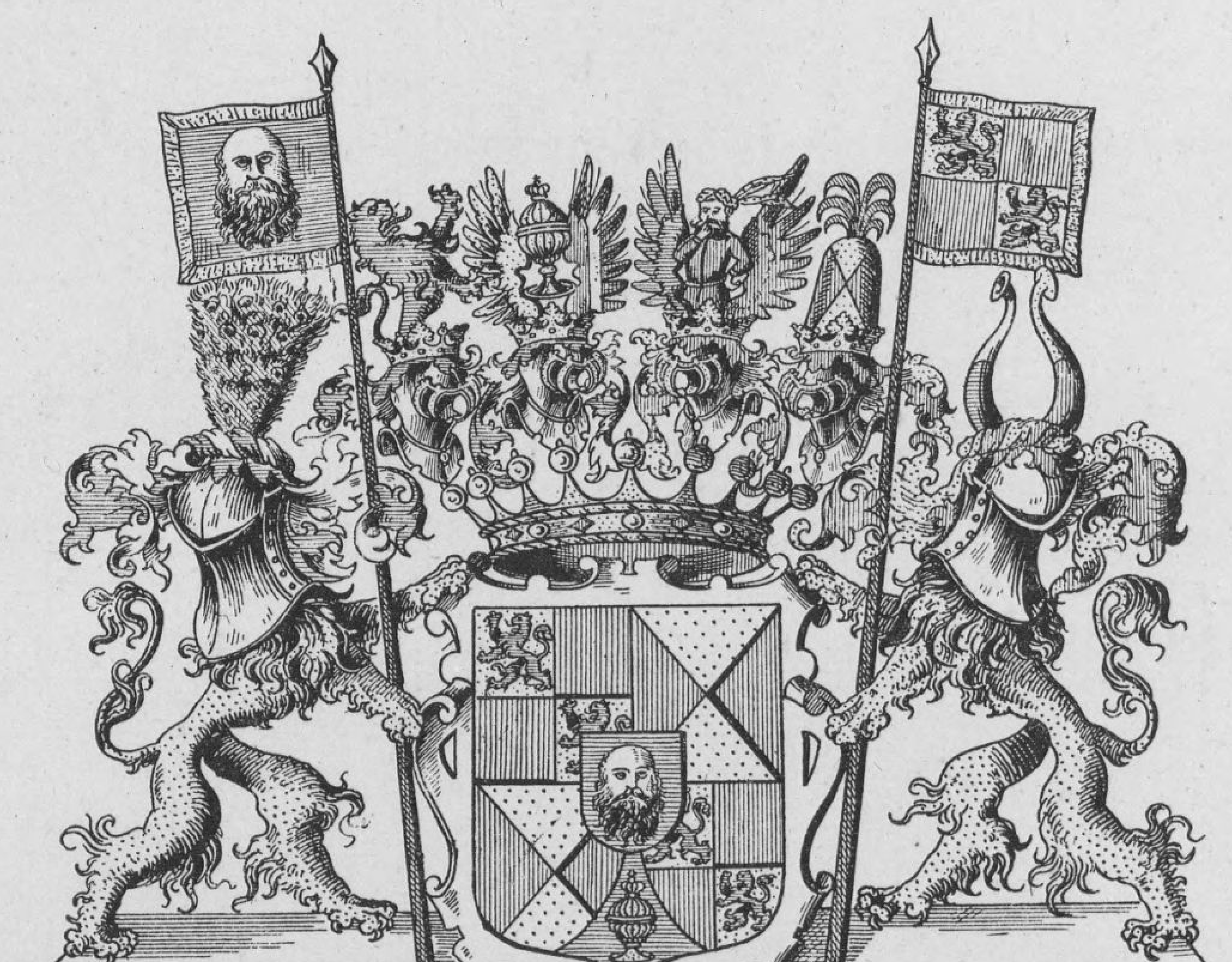
GOLD SILBER ROTH BLAU



Graf Barni-Corrado

(Italien; M. † 5. Mai 1874)

Königl. Span. Bestät. des Conte-Titels d. d. 24. December 1792, k. k. Oesterr. Bestät. des Grf. nach der Primogenitur d. d. Wien 2. September 1816.



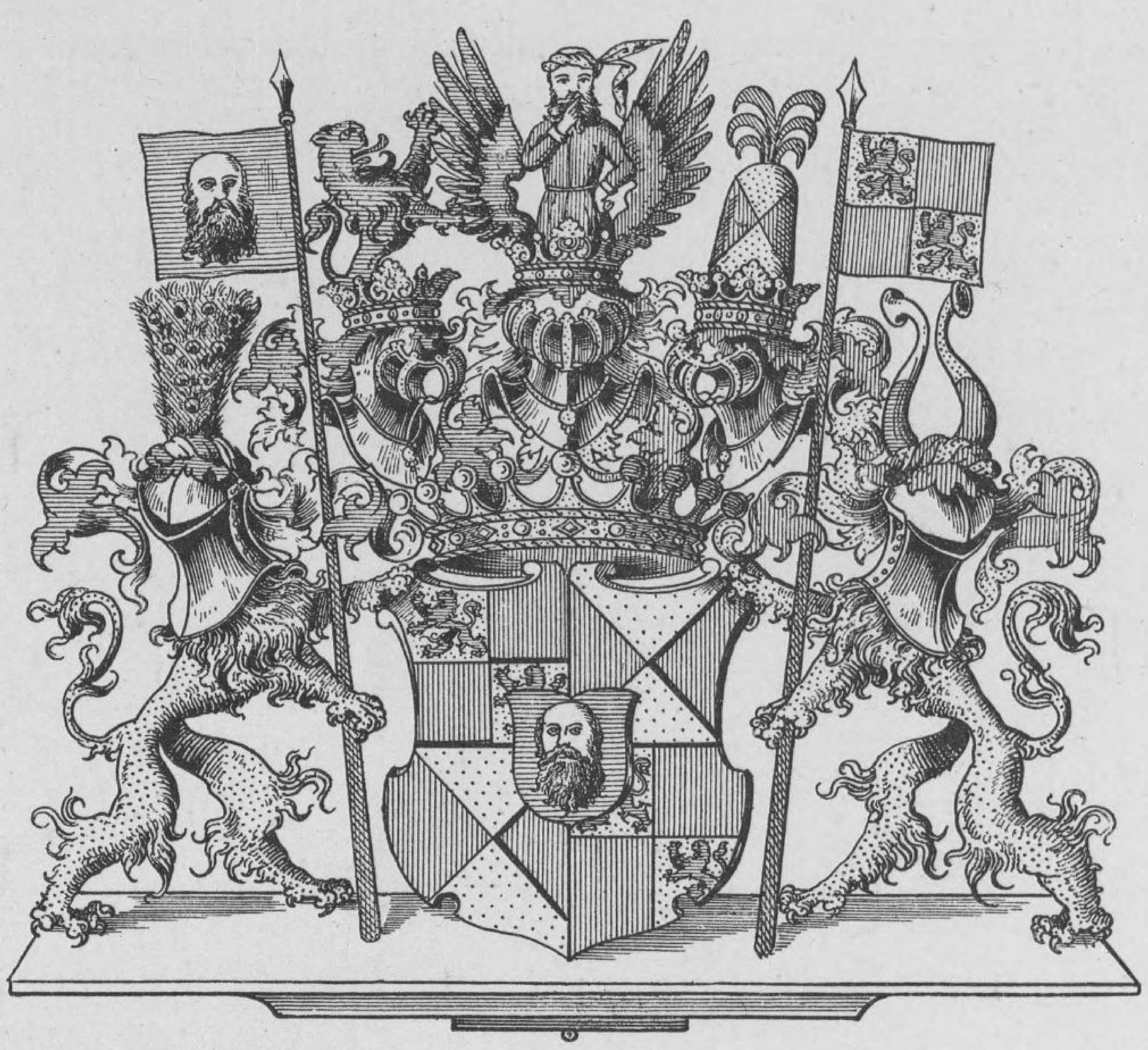
Grafen Barth von Barthenheim

(Oesterreich, ältere Linie)

Obersterblandmundschenken im Erzherzogthum Oesterr. o. d. Enns seit 13. November 1841.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

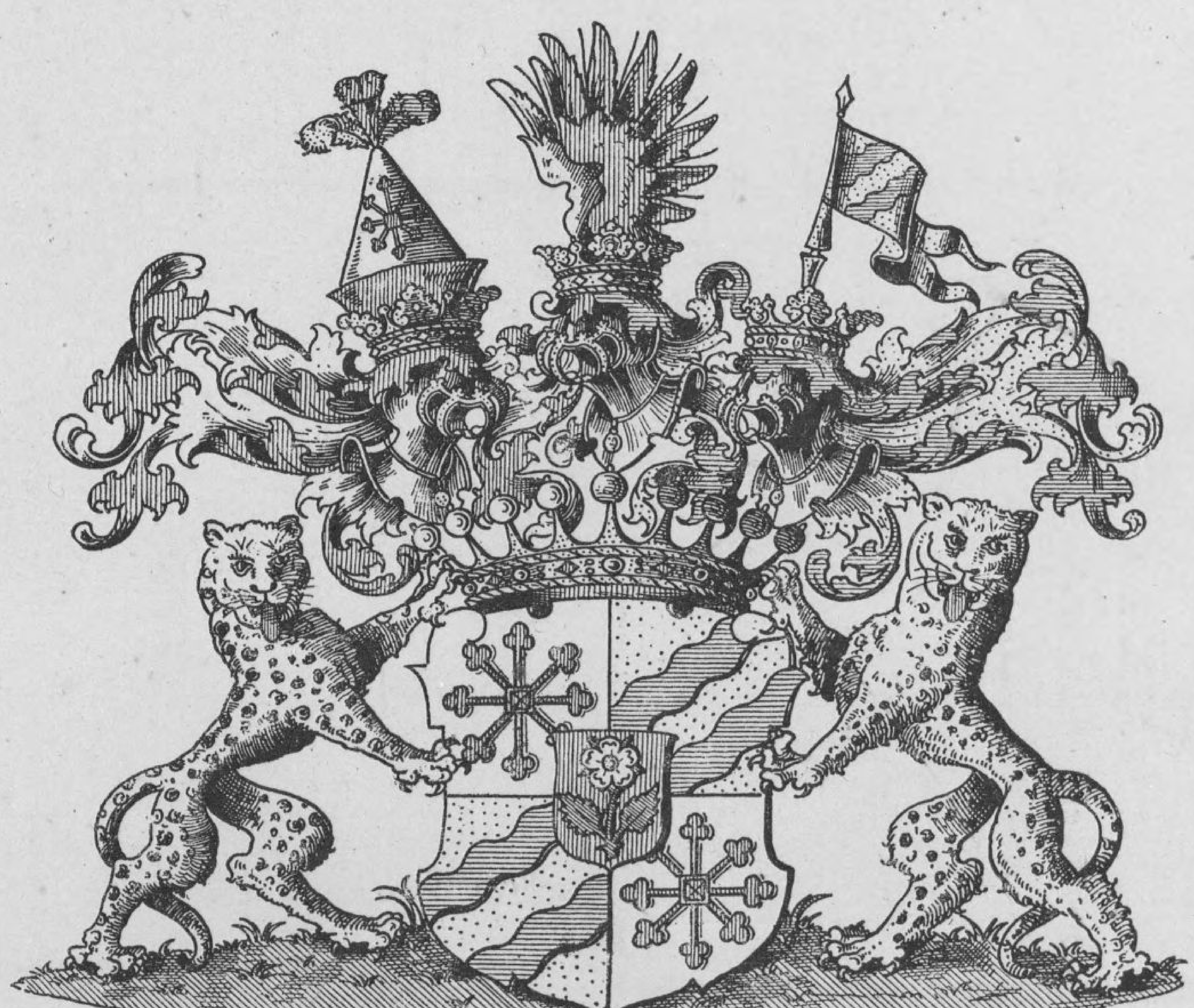
GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Barth von Barthenheim

(Oesterreich, jüngere Linie; M. † 22. Juni 1846)

nach dem k. k. Oesterr. Grf.-Diplome d. d. Wien 25. October 1810.

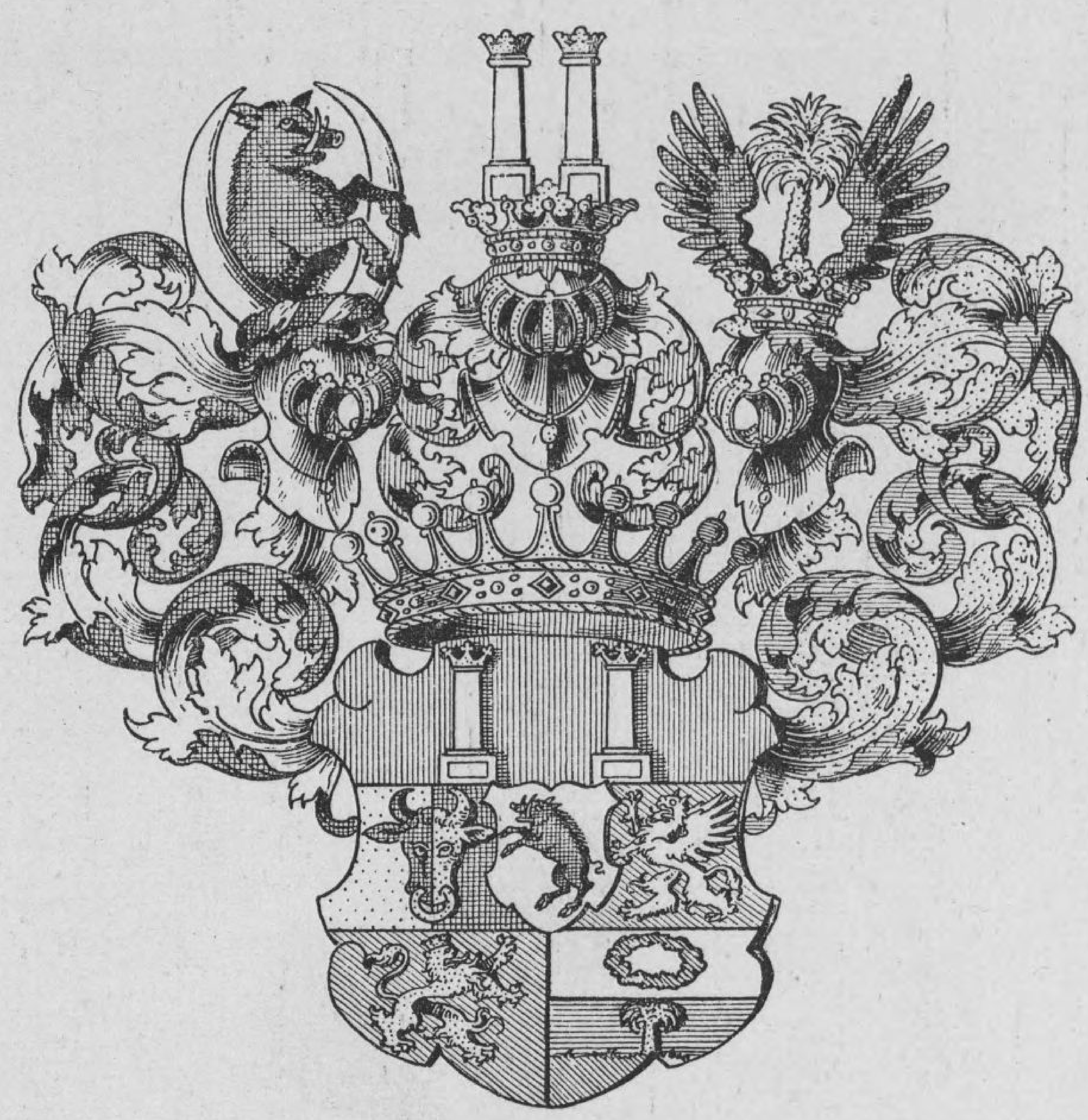


*) Grafen Basselet von La Rosée

(Bayern)

Reichs-Grf. d. d. Frankfurt a./M. 5. April 1764.

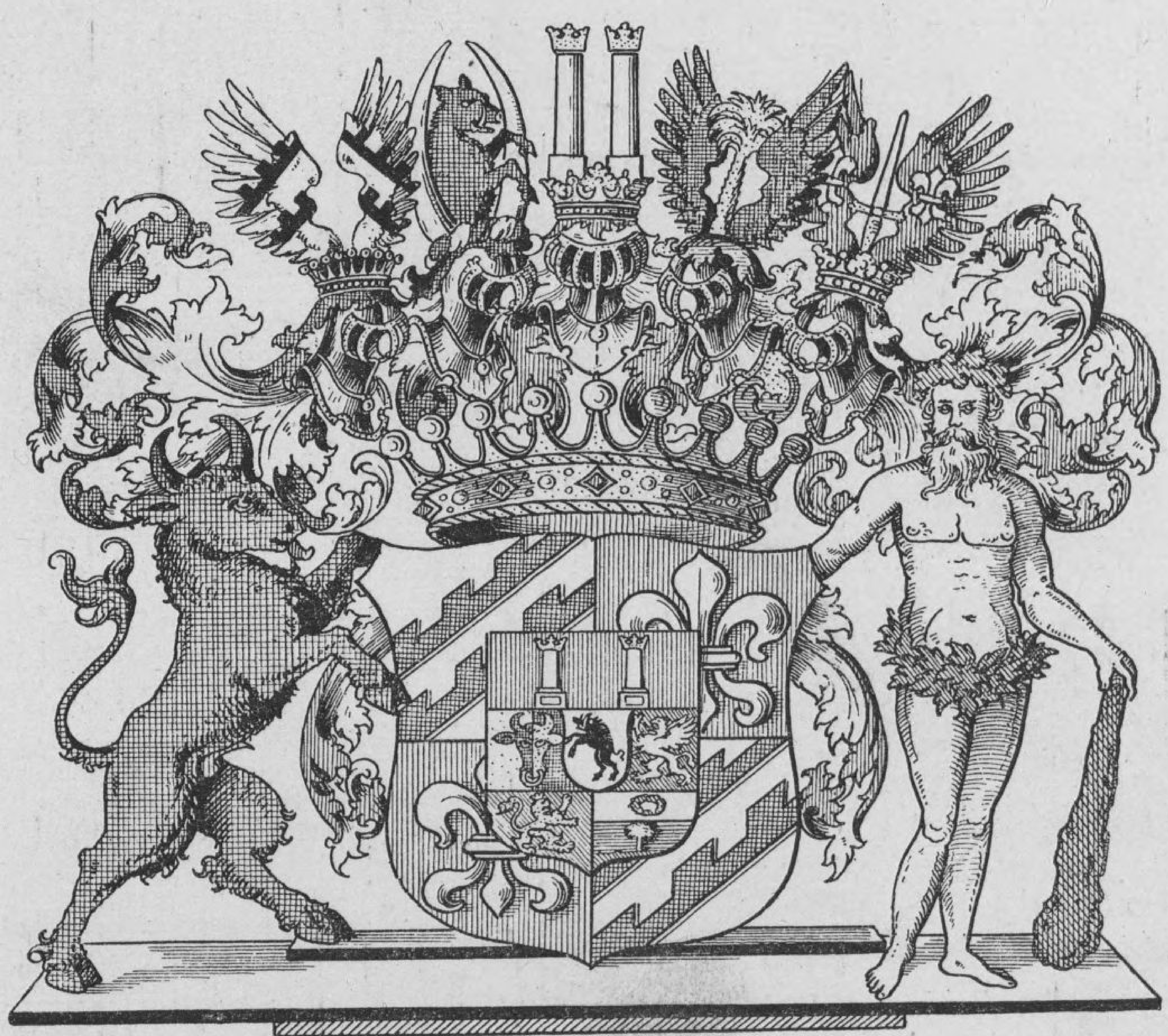
GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ



Grafen von Bassewitz

(Mecklenburg-Schwerin und Preussen)

Reichs-Grf. d. d. Wien 9. Juni 1726.

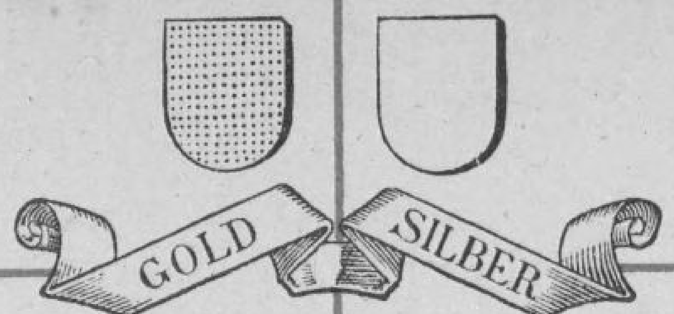


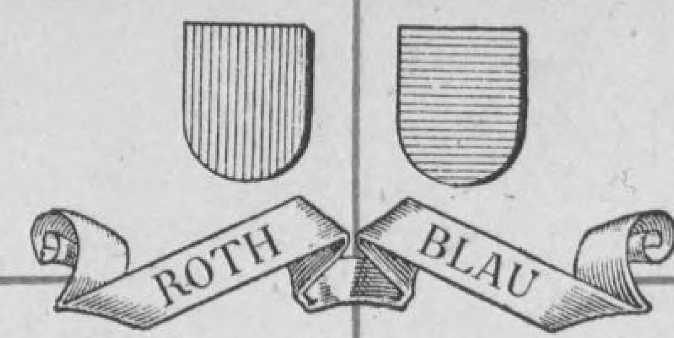
Grafen von Bassewitz-Schlitz

(Mecklenburg; M. † 1861)

Grossh. Mecklenburg-Schwerin'sche N. u. Wv. 20. Juni 1823.

GOLD SILBER ROTH BLAU GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ



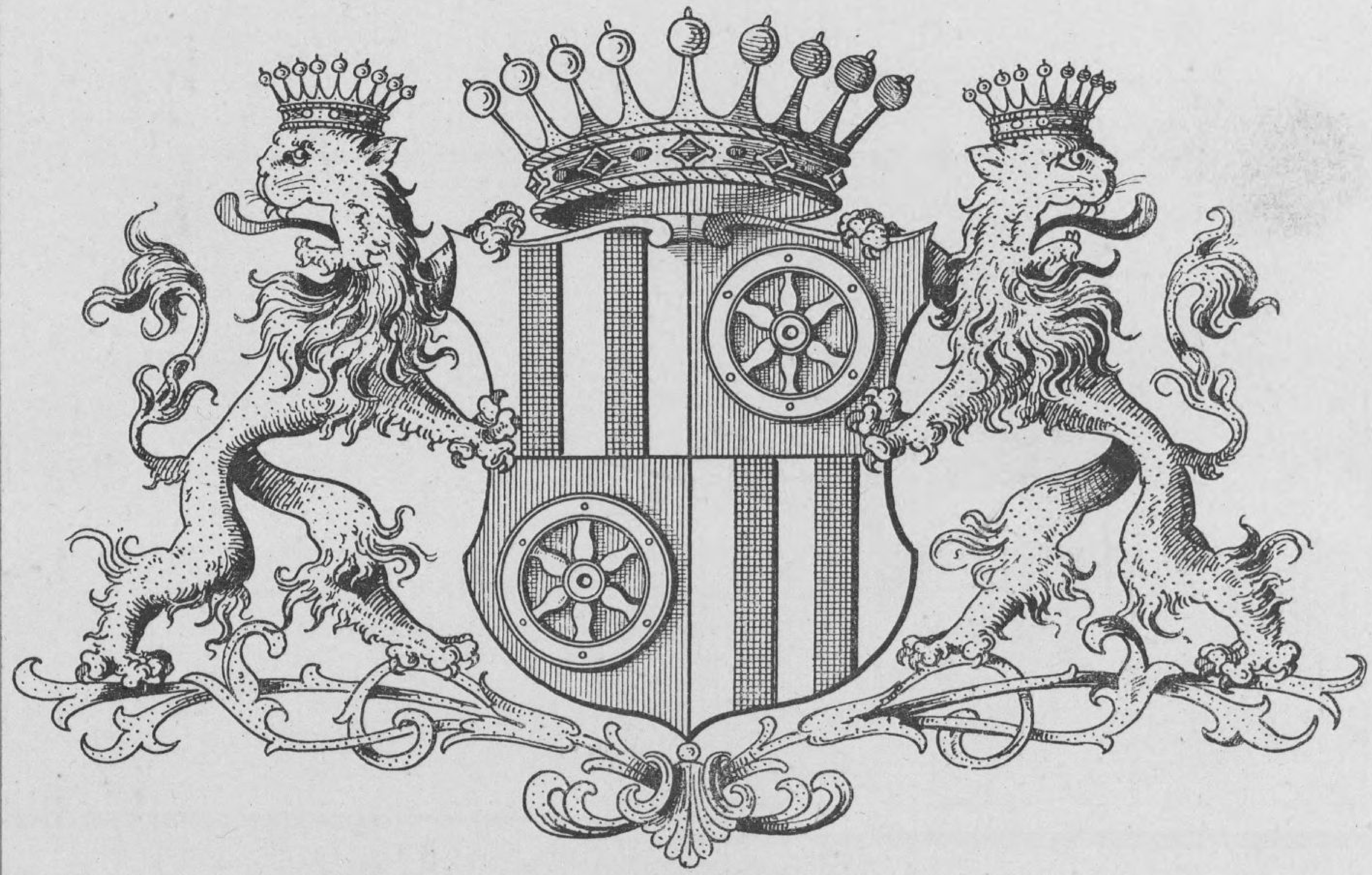




Graf Bathory von Simolin

(Kurland; †)

Kais. Russ. Grf. (Diplom nicht ausgefertigt).

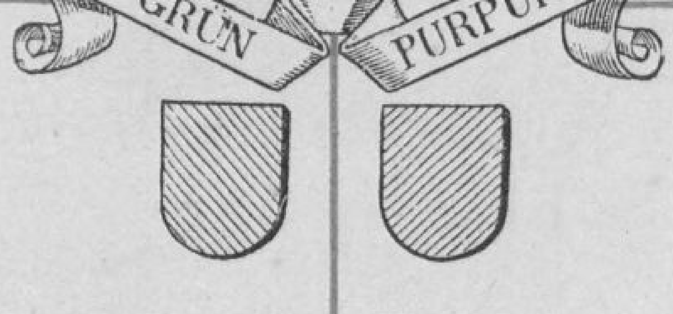


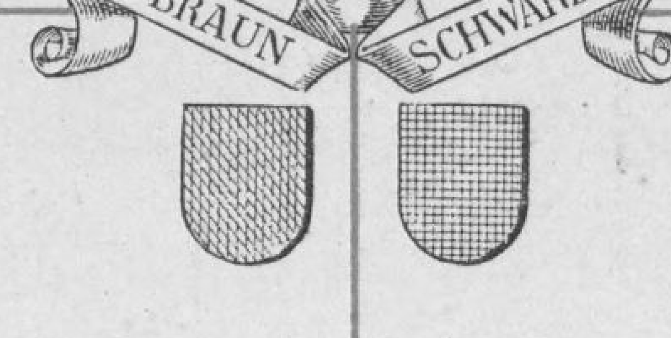
Gräfin von Battenberg

(geb. Gräfin Haucke, spätere Fürstin v. B.)

(Grossherzogthum Hessen)

Grossh. Hess. Grf. d. d. Darmstadt 5. November 1851.





GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Batthyány von Német-Ujvár

(Ungarn)

Reichs-Grf. d. d. Regensburg 16. August 1630.



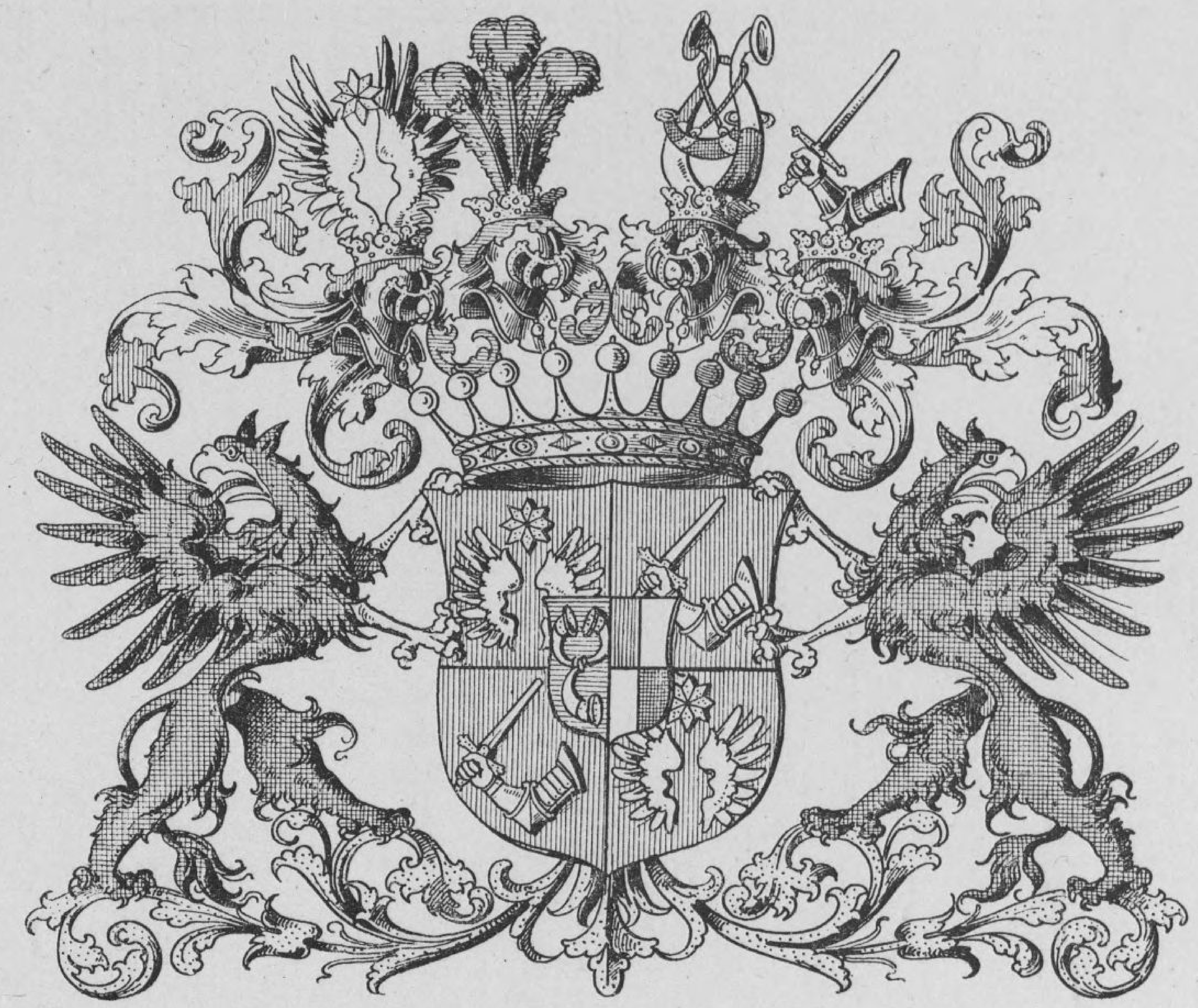
Grafen Baudissin

(Preussen)

Reichs-Vic.-Grf. d. d. Dresden 28. Februar 1741 (durch Kurf. Friedrich August von Sachsen als Reichsvicar).

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

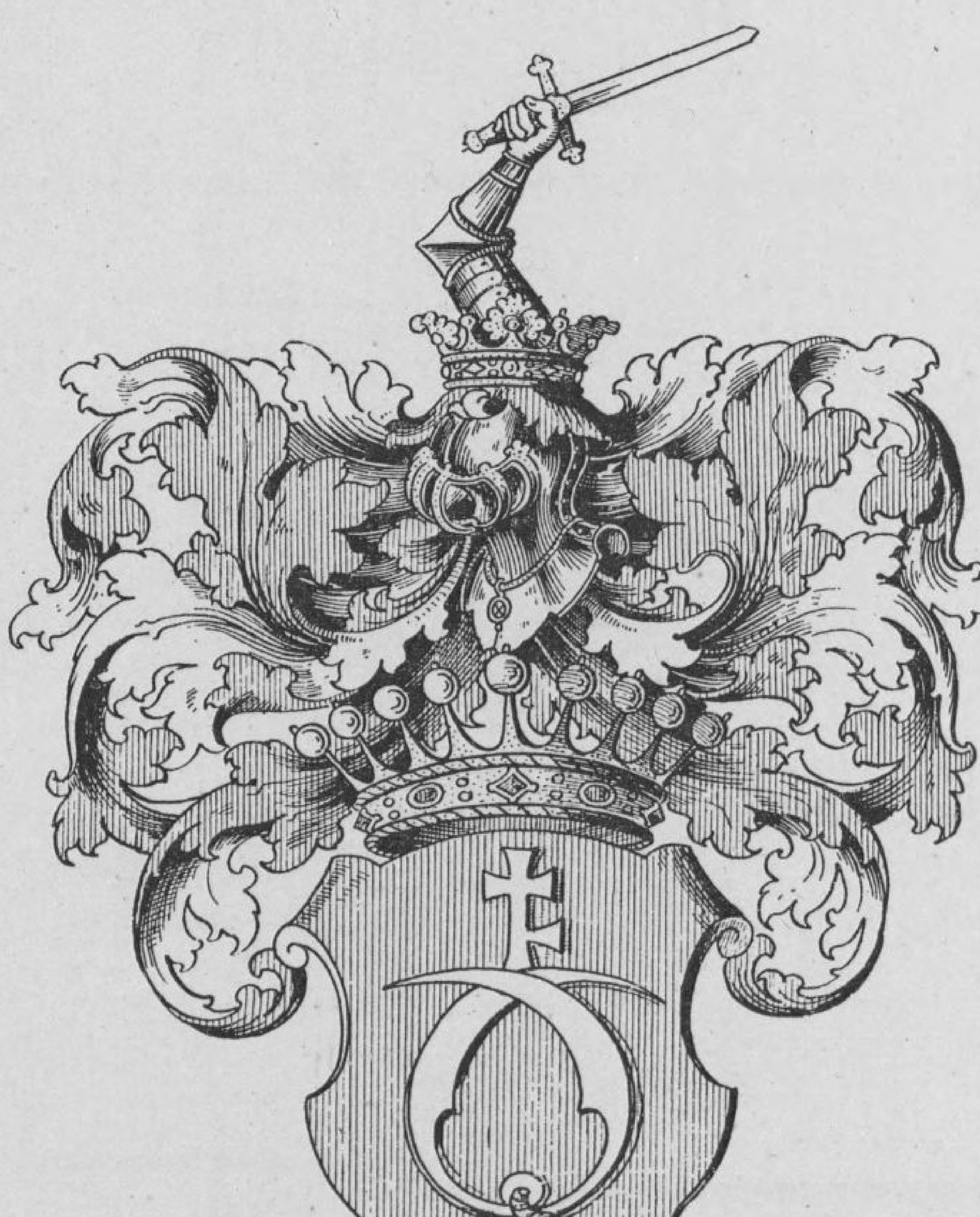
GOLD SILBER ROTH BLAU



Graf Baudissin-Zinzendorf

(Preussen)

Königl. Dän. N. u. Wv. l. A. E. vom 13. Januar 1816, Patent vom 14. August 1829.



Grafen Baworowski von Baworów

(Oesterreich-Ungarn)

Erbländisch-Galizischer Grf. d. d. Wien 27. Juli 1779.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

T. O. Weigel in Leipzig.

GOLD SILBER ROTH BLAU



Gräfinnen von Bayrstorff

(Bayern)

Königl. Bayer. Grf. d. d. München 5. Mai 1841.



Grafen Jaxa de Zaborow et Bąkow-Bąkowski

(sprich Bonkowski)

(Oesterreich-Ungarn; † 14. December 1881)

Erbländisch-Galizischer Grf. d. d. Wien 20. December 1782.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Beckers zu Westerstetten

(Oesterreich-Ungarn)

Reichs- und Kurpfalzbayer. Grf. (durch Kurf. Carl Theodor von Pfalzbayern als Reichsvicar d. d. München 24. September 1790.



Graf von Behr

(Preussen — I. Linie auf Behrenhoff)

Königl. Preuss. Grf. (nach der Primogenitur und geknüpft an den Besitz des F C. Behrenhoff etc.) 1. A. C. O. und Diplom d. d. Berlin 24. December 1877.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

GOLD SILBER ROTH BLAU



Graf von Behr

(Preussen — II. Linie auf Bandelin)

Königl. Preuss. Grf. (nach der Primogenitur und geknüpft an den Besitz des F. C. Bandelin etc.) l. A. C. O. und Diplom d. d. Berlin 23. Januar 1878.

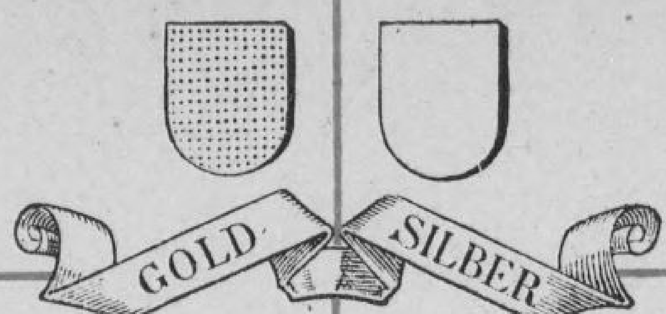


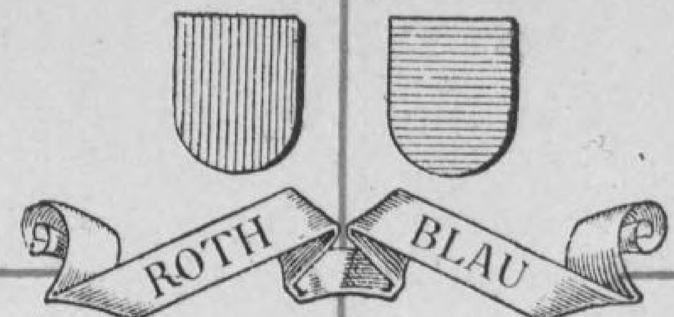
Grafen von Behr-Negendank

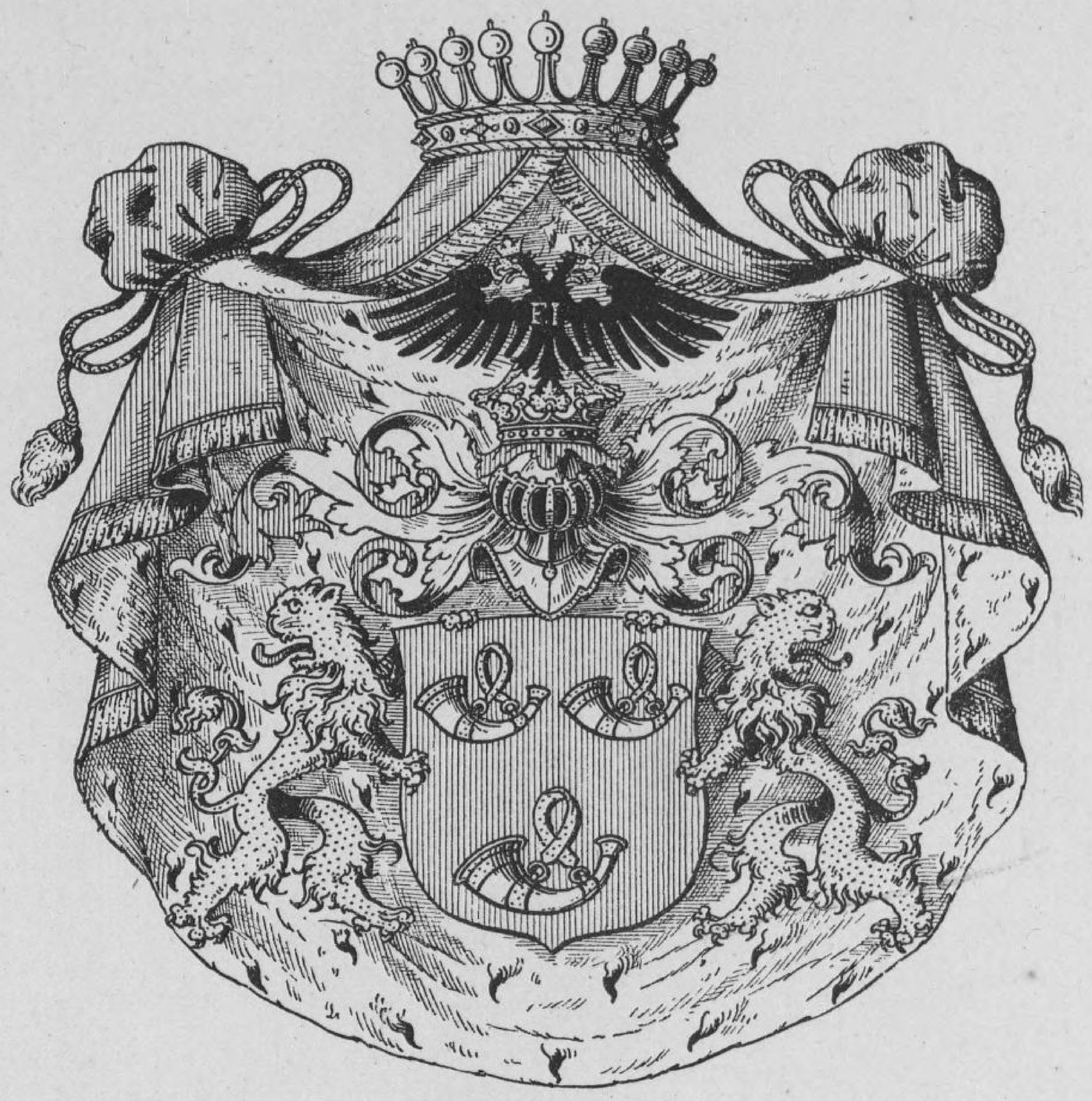
(Preussen, Mecklenburg-Schwerin)

Königl. Preuss. Grf. d. d. Königsberg i/Pr. 18. October 1861, extendirt l. A. C. O. d. d. Schloss Babelsberg 4. Juli 1868.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ







Gräfin von Beilstein

(Oesterreich; †)

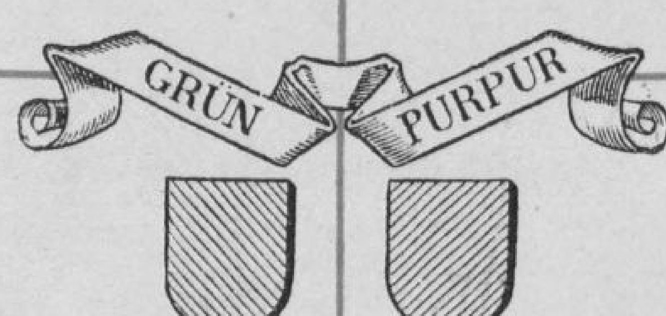
k. k. Oesterr. Grf. l. A. Cab.-Schreibens und Diplom d. d. Wien 7. October 1827.



*) Grafen Beissel von Gymnich

(Preussen)

Königl. Preuss. Graf d. d. Berlin 17. Januar 1816.





GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen von Belcredi

(Oesterreich-Ungarn)

Erbländisch-Böhmischer Grf. „im Herrenstande“ d. d. Wien 27. October 1769 (Kais. Maria Theresia).

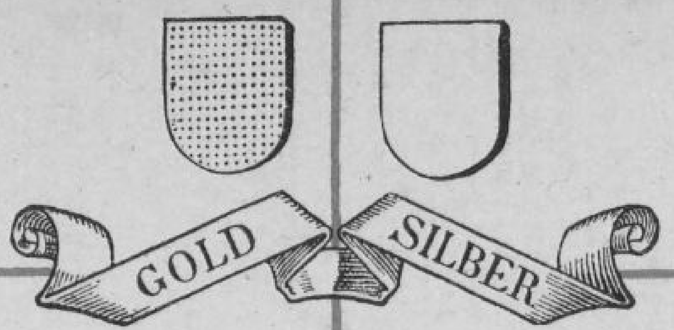


Marchese von Belcredi

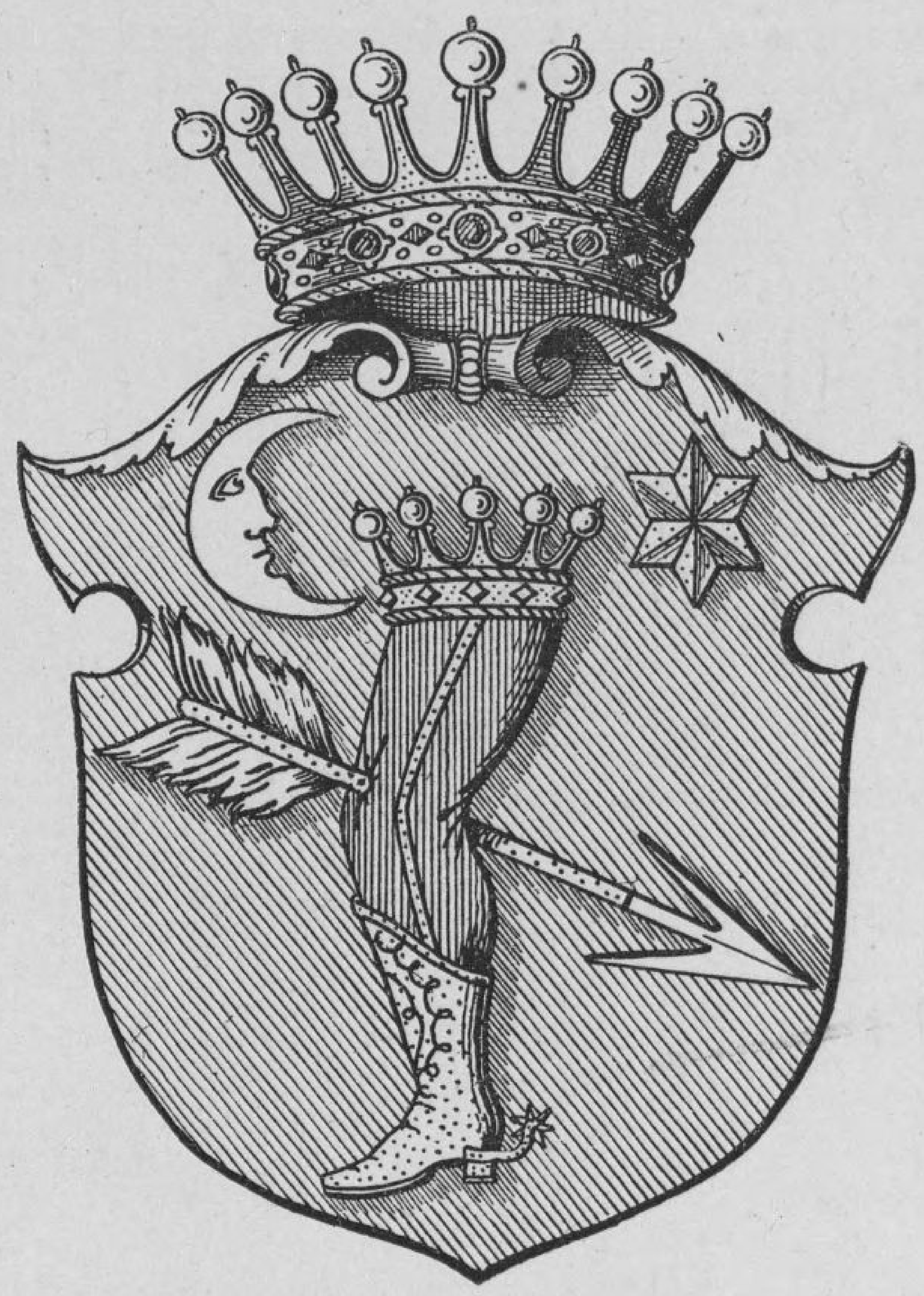
(Italien)

Marchesetitel d. d. Wien 5. Juli 1721, k. k. Oesterr. Bestät. (nach der Primogenitur) d. d. Wien 19. November 1816.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ







Grafen Béldi von Úzon

(Oesterreich-Ungarn)

Siebenbürgischer Grf. d. d. Wien 15. October 1770.



Graf(en) Beleznay von Belezna, Pilis,

Szent-Ivany und Pankhaza

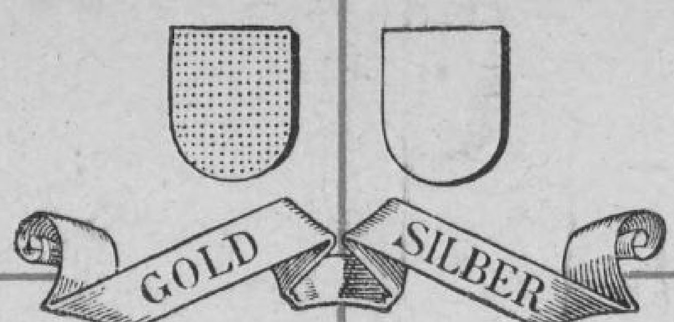
(Oesterreich-Ungarn)

Ungar. Grf. d. d. Wien 25. October 1805.





Wappenalbum gräfl. Familien. T. O. Weigel in Leipzig.



Grafen von Bellegarde

Marquis des Marches, comtes d'Antremont et de Cursinge

(Oesterreich-Ungarn)

Herzogl. Savoyischer Marchese (de B.) und Grafenstand (d'A. et de C.) d. d. Turin 4. Juni 1682, Anerkennung durch Kais. Maria Theresia zufolge Ertheil. des Böhm. Incolats d. d. Pressburg 13. September 1741.



Marchese Bellini

(Italien)

k. k. Oesterr. Bestät. des Marchesetitels (in der Primogenitur) d. d. Wien 21. November 1816.











Marchese Bellisomi

(Italien)

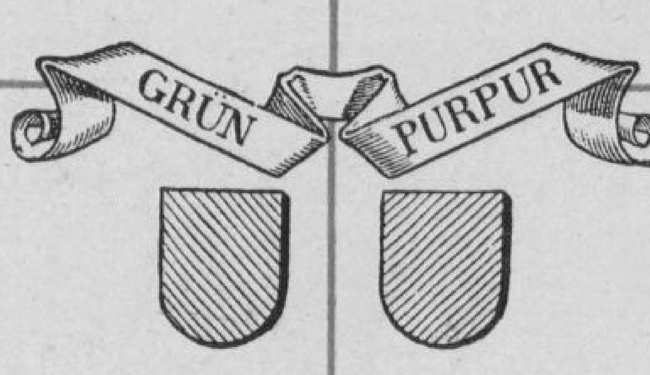
k. k. Oesterr. Bestät. des Marchesetitels (in der Primogenitur) d. d. Wien 19. November 1816.

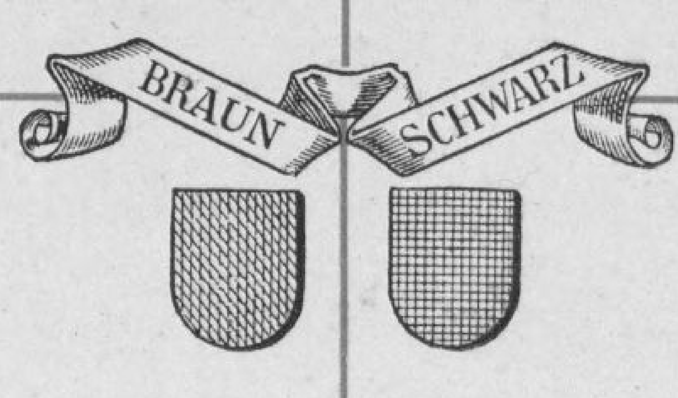


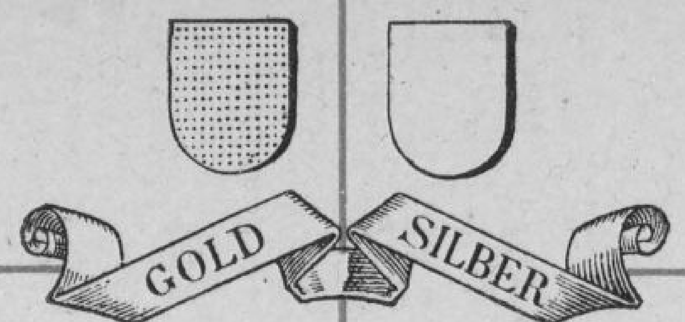
Grafen Belrupt-Tissac

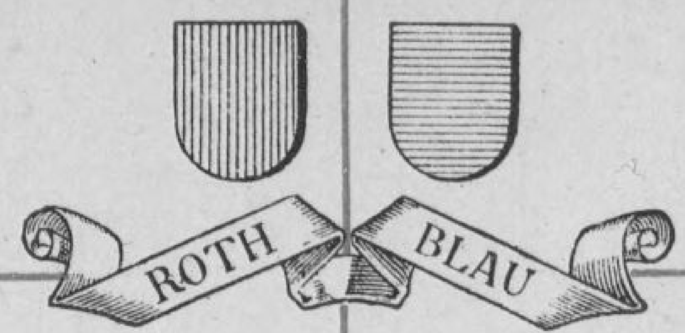
(Oesterreich-Ungarn)

Herzogl. Parmesanischer Grf. d. d. Parma 24. December 1700 (Herzog Franz Farnese), k. k. Oesterr. Anerk. durch Verl. des Böhm. Incolats d. d. Wien 21. Mai 1825.







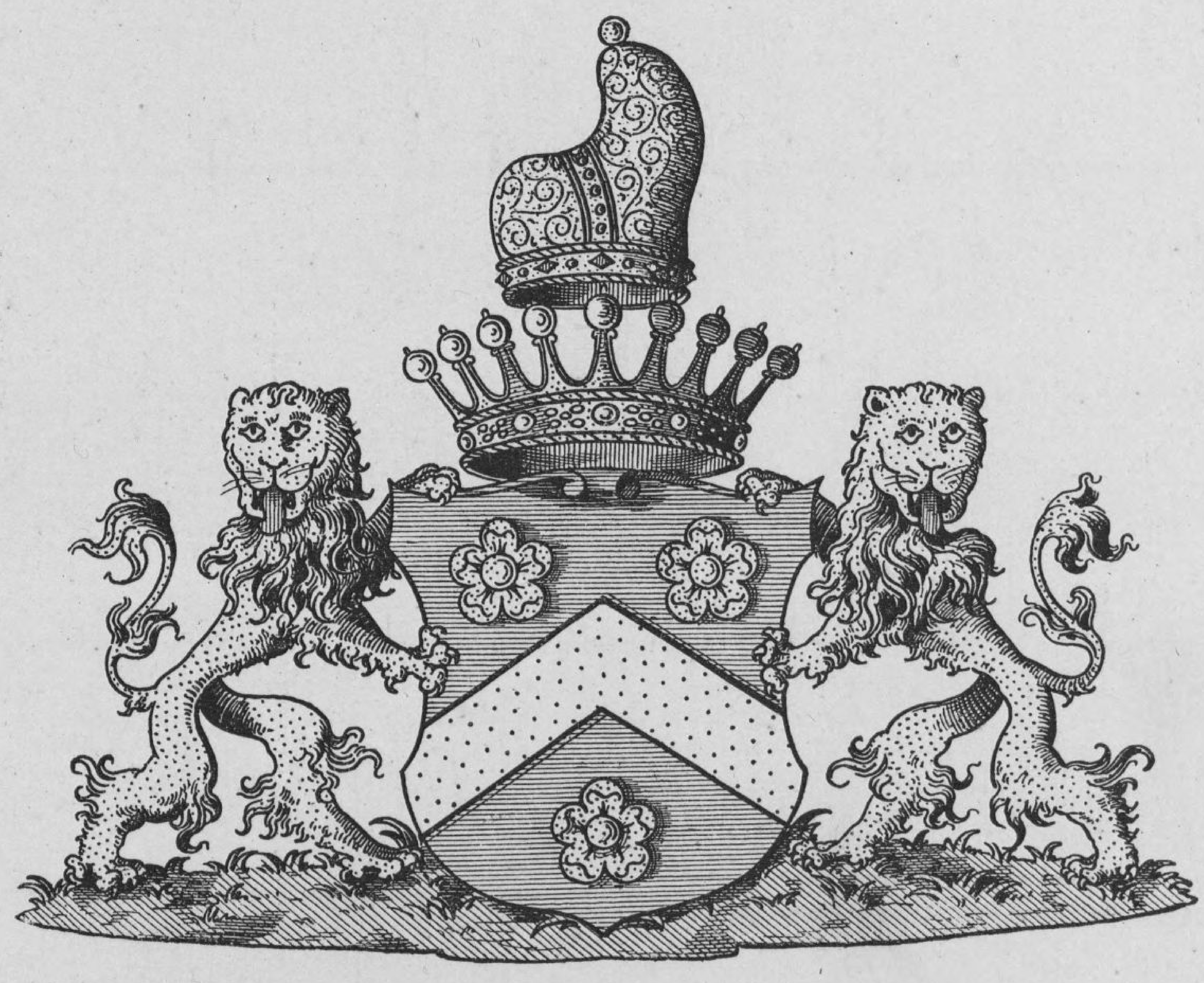




Grafen Beltrami di Monasterolo e di Mezzenile

(Italien)

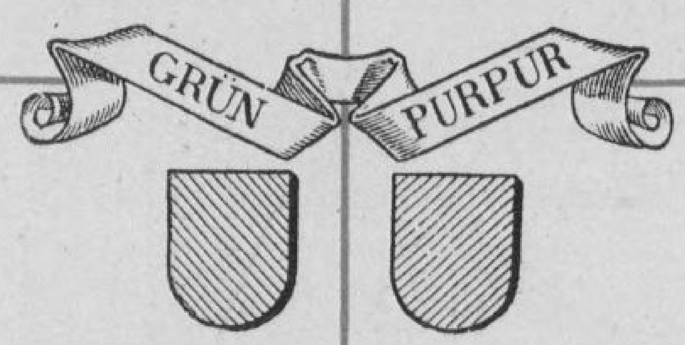
k. k. Oesterr. Anerk. des Grf. d. d. Wien 17. Mai 1821.

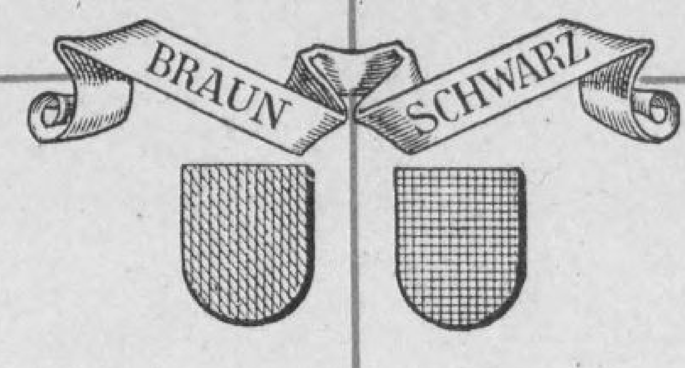


Graf Bembo

(Italien; M. † 24. Januar 1882)

k. k. Oesterr. Grf. l. A. E. d. d. Schönbrunn 25. August 1840, Diplom-Ausfert. d. d. Wien 25. Mai 1841 (Kais. Ferdinand I.).





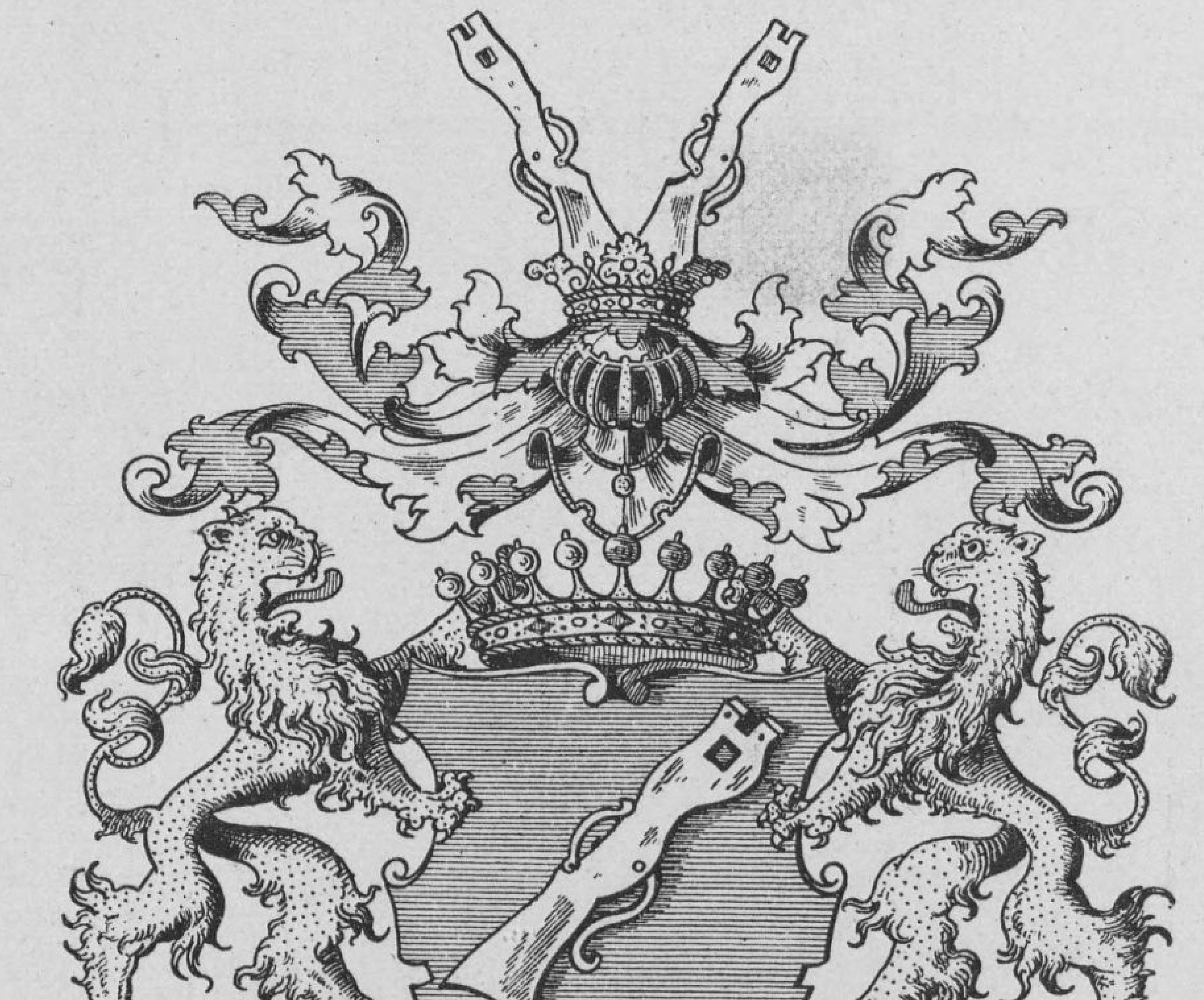
GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen von Benckendorff

(Russland)

Kais. Russ. Grf. d. d. St. Petersburg 8. November 1832.



Grafen von Bennigsen

(Russland; Preussen)

Kais. Russ. Grf. d. d. Leipzig (auf dem Schlachtfelde) 19. October 1813.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

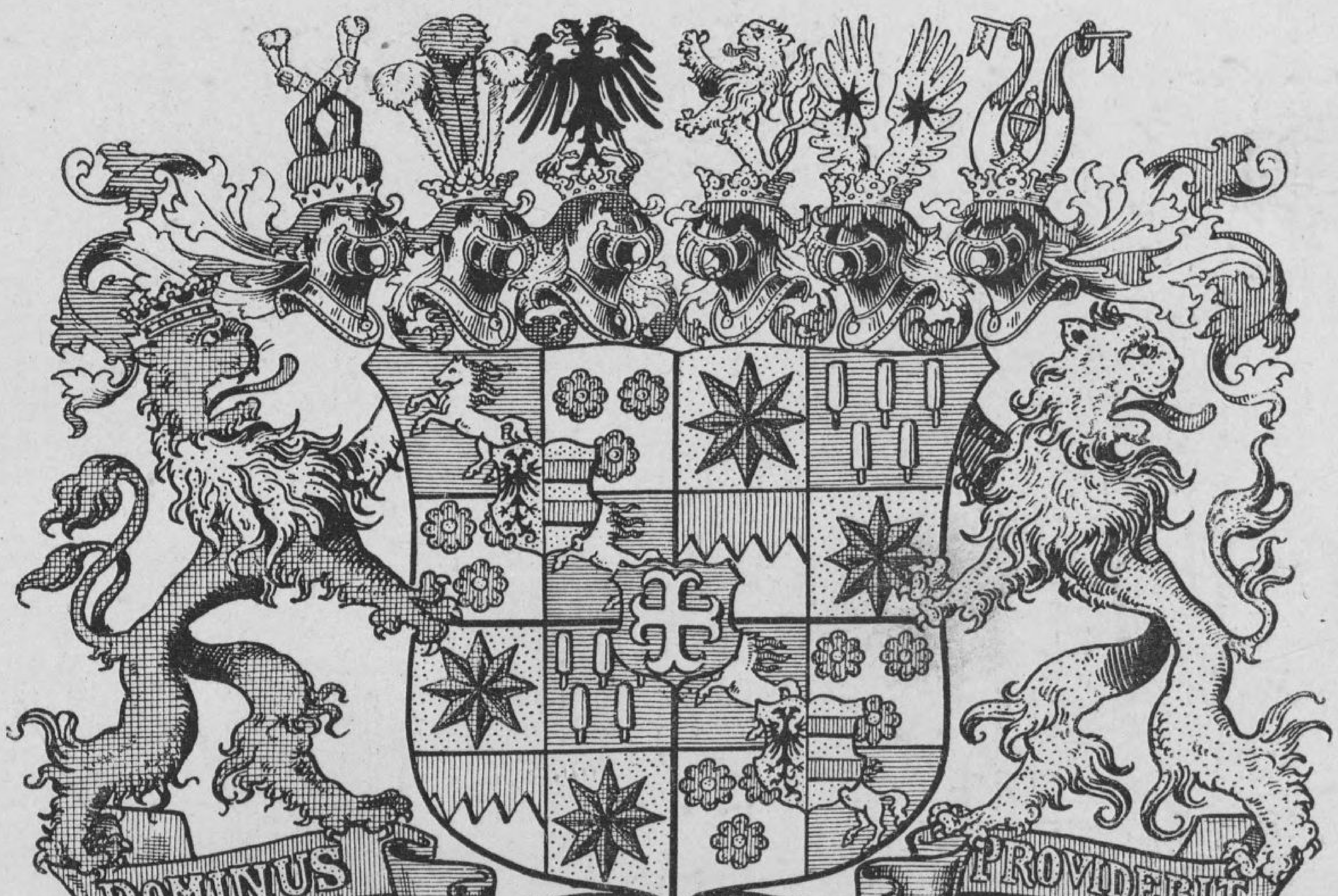






Grafen zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda

(Preussen; Bayern)



Graf Bentinck(-Waldeck-Limpurg)

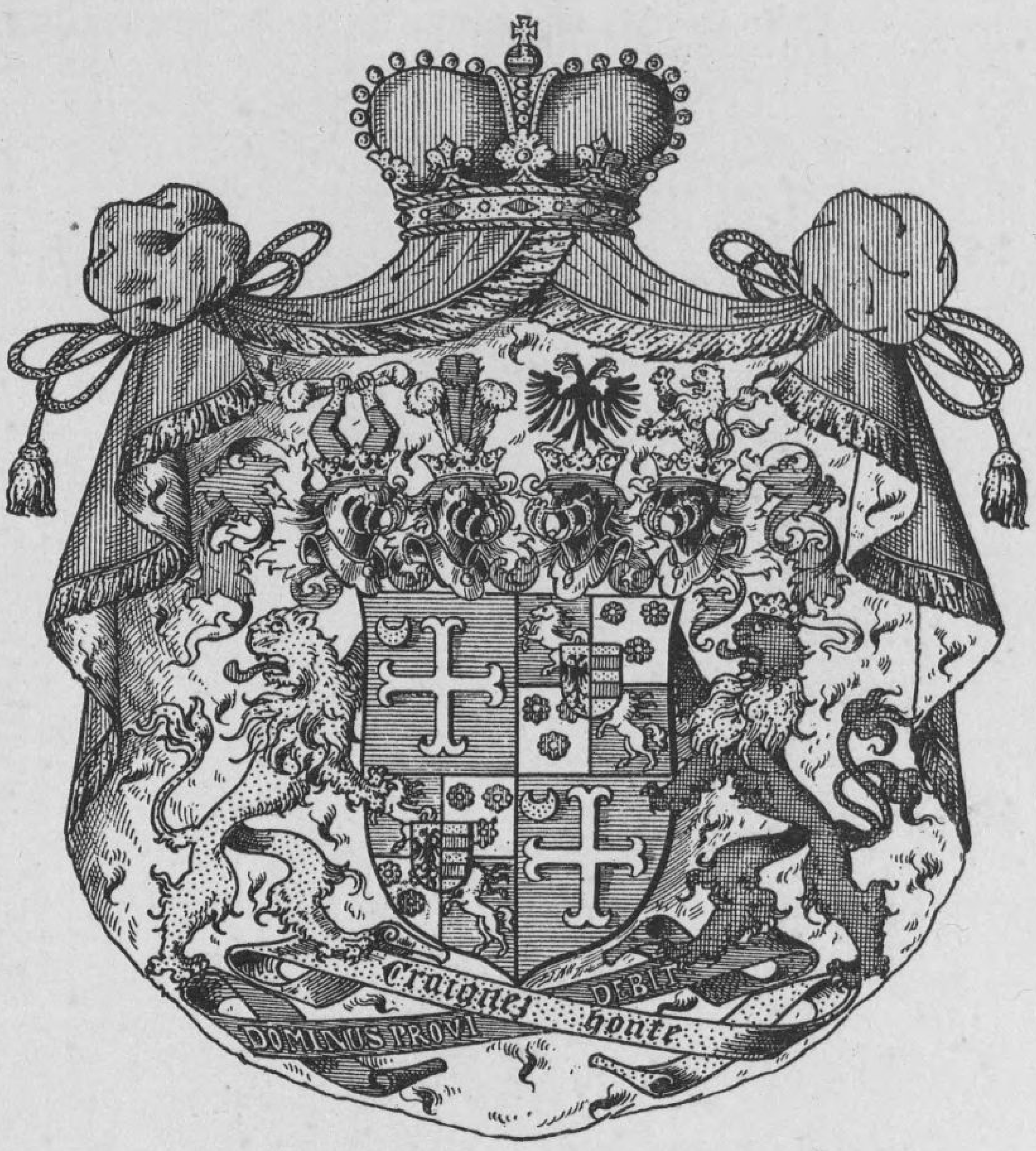
(Chef der Familie).



T. O. Weigel in Leipzig.



GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Bentinck von Rhoon

(Niederlande, Grossbritannien)

Reichs-Grf. d. d. Wien 29. December 1732.



Grafen von Bentzel-Sternau und Hohenau

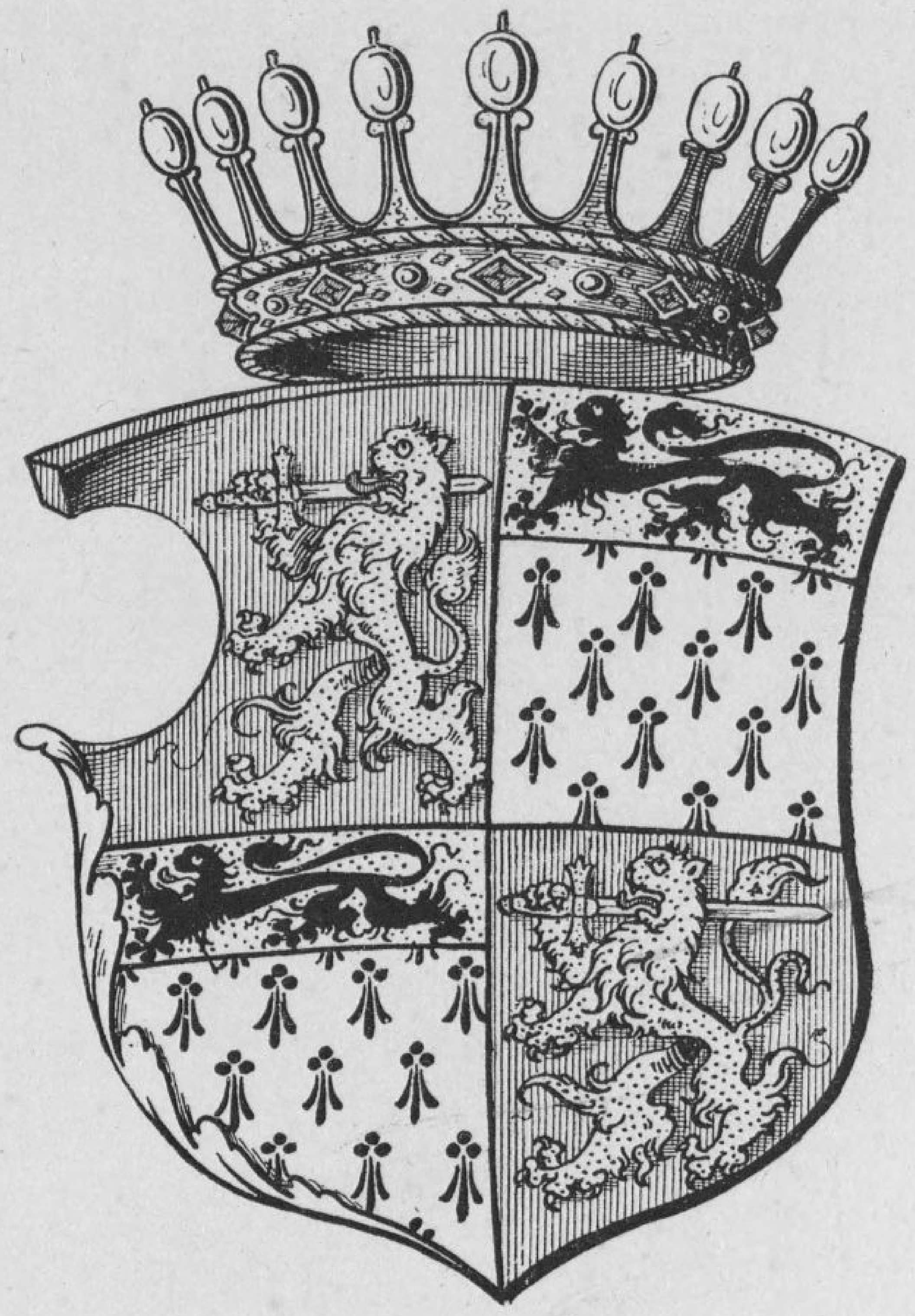
(Oesterreich-Ungarn und Bayern)

Reichs- und Kurpfalzbayer. Grf. (durch Kurf. Carl Theodor von Pfalzbayern als Reichsvicar) d. d. München 30. September 1790 und Erbländisch-Oesterr. Grf. d. d. Wien 15. Juni 1801.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

T. O. Weigel in Leipzig.

GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Benzon

(Italien)

k. k. Oesterr. Bestät. des Grf. d. d. Wien 9. December 1819.



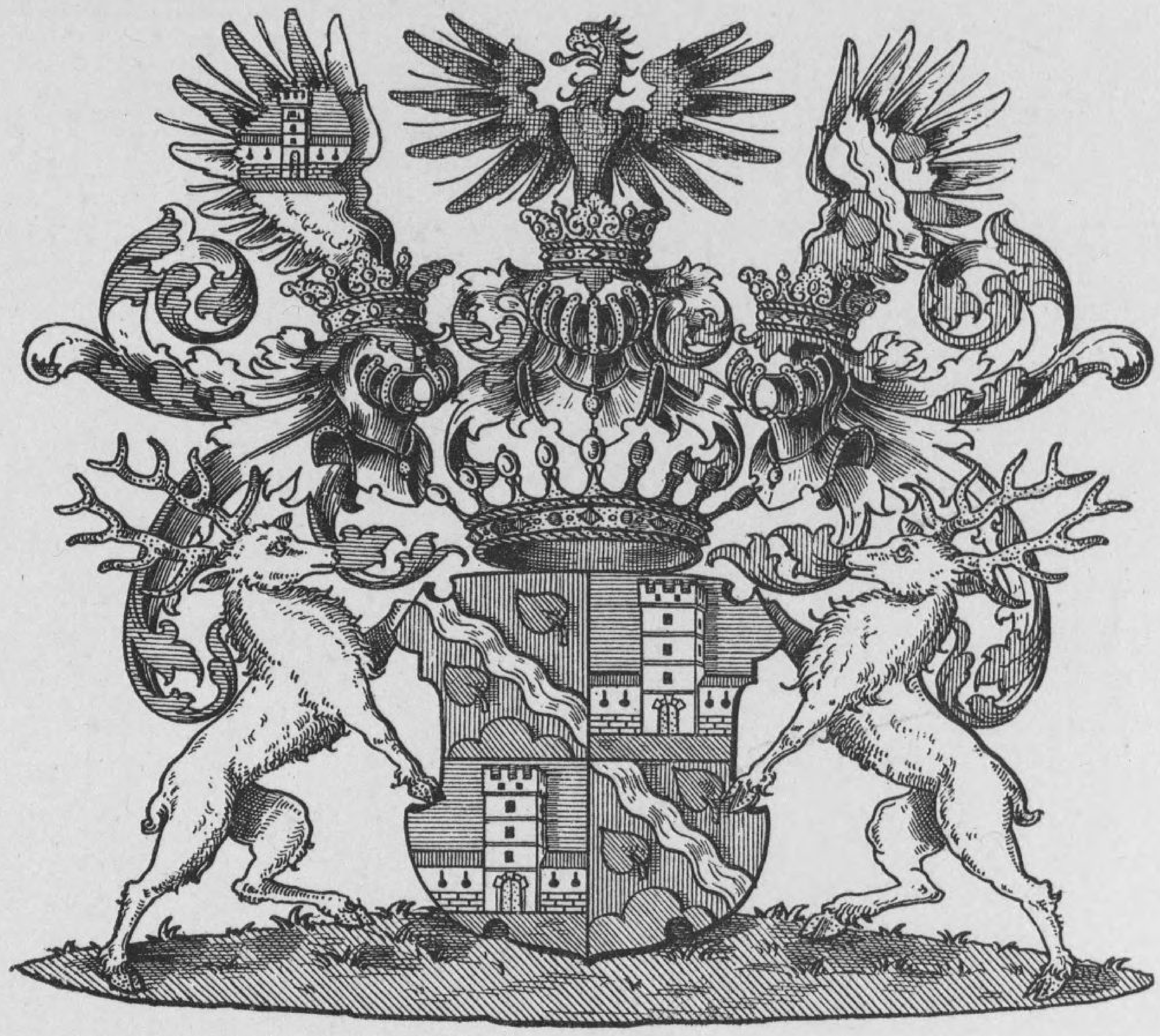
Marchese Benzoni

(Italien)

k. k. Oesterr. Bestät. des Marchesestandes (in der Primogenitur) d. d. Wien 19. November 1816.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

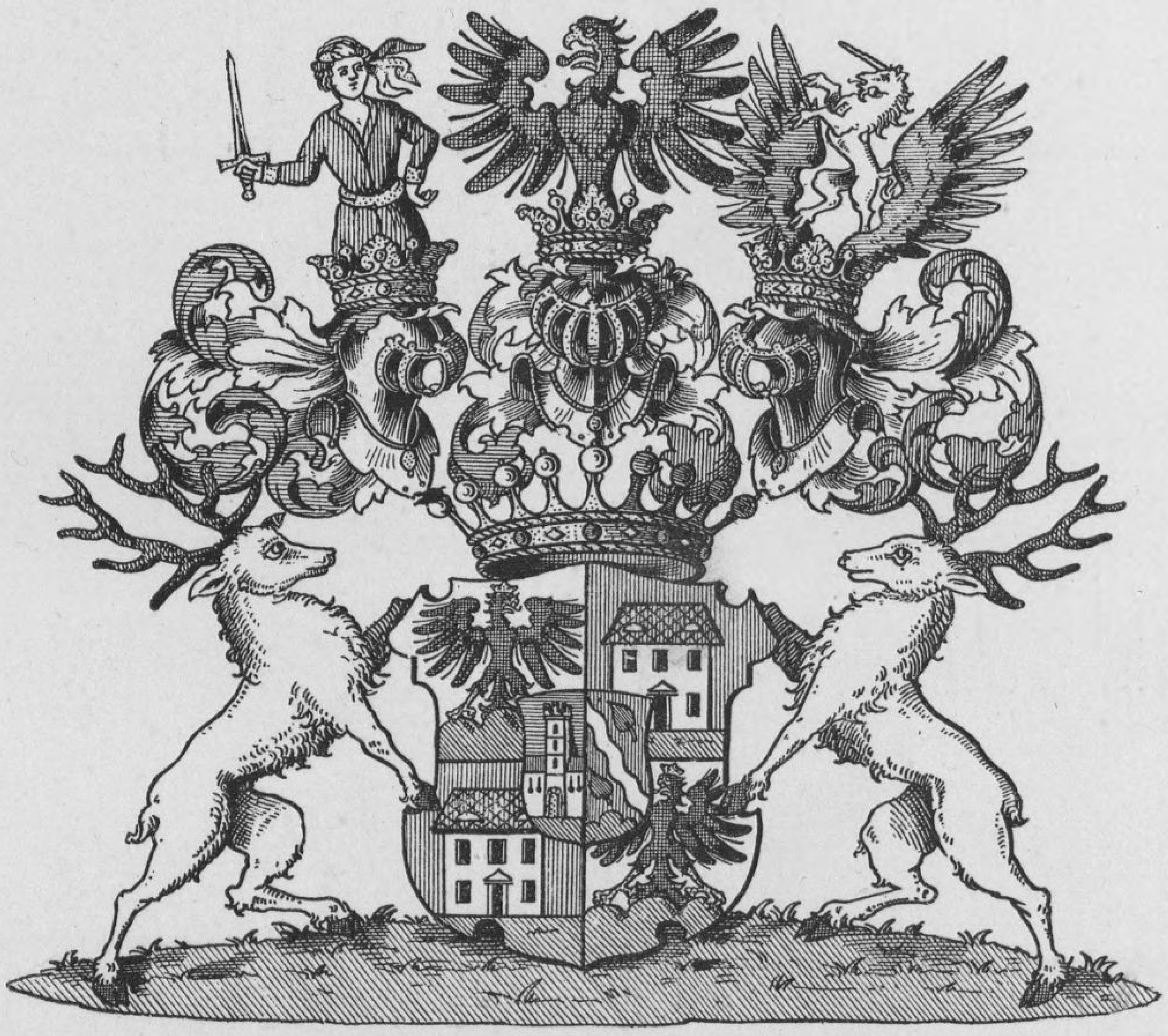
GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Berchem

(Bayern, Oesterreich-Ungarn)

Reichs-Grf. d. d. Wien 4. Januar 1772.



Graf(en) von Berchem-Haimhausen

(Oesterreich-Ungarn)

Reichs-Grf. d. d. Wien 4. Januar 1772, k. k. Oesterr. N. u. Wv. l. A. E. d. d. Perugia 28. Juni 1819. (Diplom d. d. Wien 8. August 1820.)

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Berchtold

Freiherren von und zu Ungarschitz, Pulitz, Fratting etc.

(Oesterreich-Ungarn)

Reichs- und erbländ. Grf. d. d. Wien 29. Juli 1673 und Böhm. Grf. d. d. Wien 20. Juni 1701.

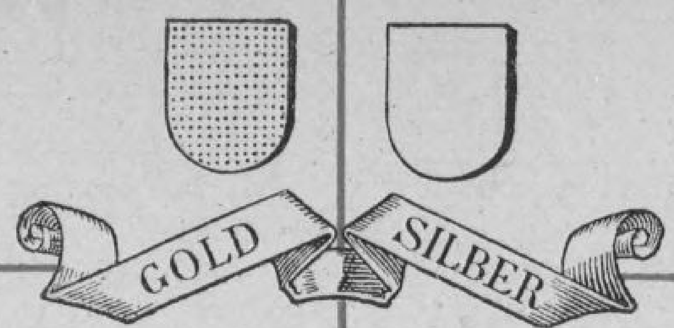


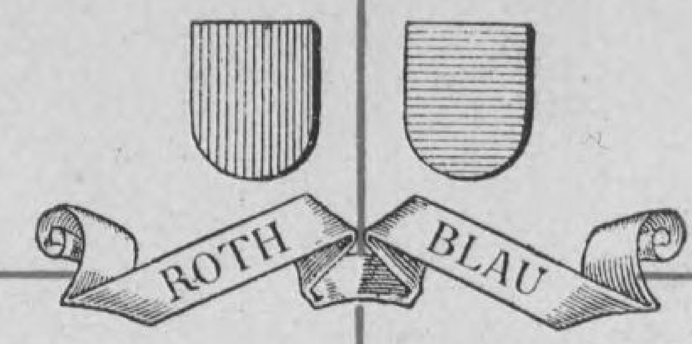
Grafen Berényi von Karáncs-Berény

(Oesterreich-Ungarn)

Ungar. Grf. d. d. Wien 5. April 1820.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ







Grafen Berg

(Russland, Oesterreich-Ungarn)

k. k. Oesterr. Grf. d. d. Schönbrunn 25. September 1849 und kais. Russ. (Finnländischer) Grf. mit Wappenvermehrung d. d. Moskau 26. August / 7. September 1856.



Graf Berg-Schönfeld

(Preussen)

Königl. Preuss. Grf. (nach der Primogenitur und geknüpft an den Besitz von S.) l. A. C. O. d. d. Berlin 22. Juni 1841, Diplom (mit Beinamen) d. d. Charlottenburg 30. November 1842.



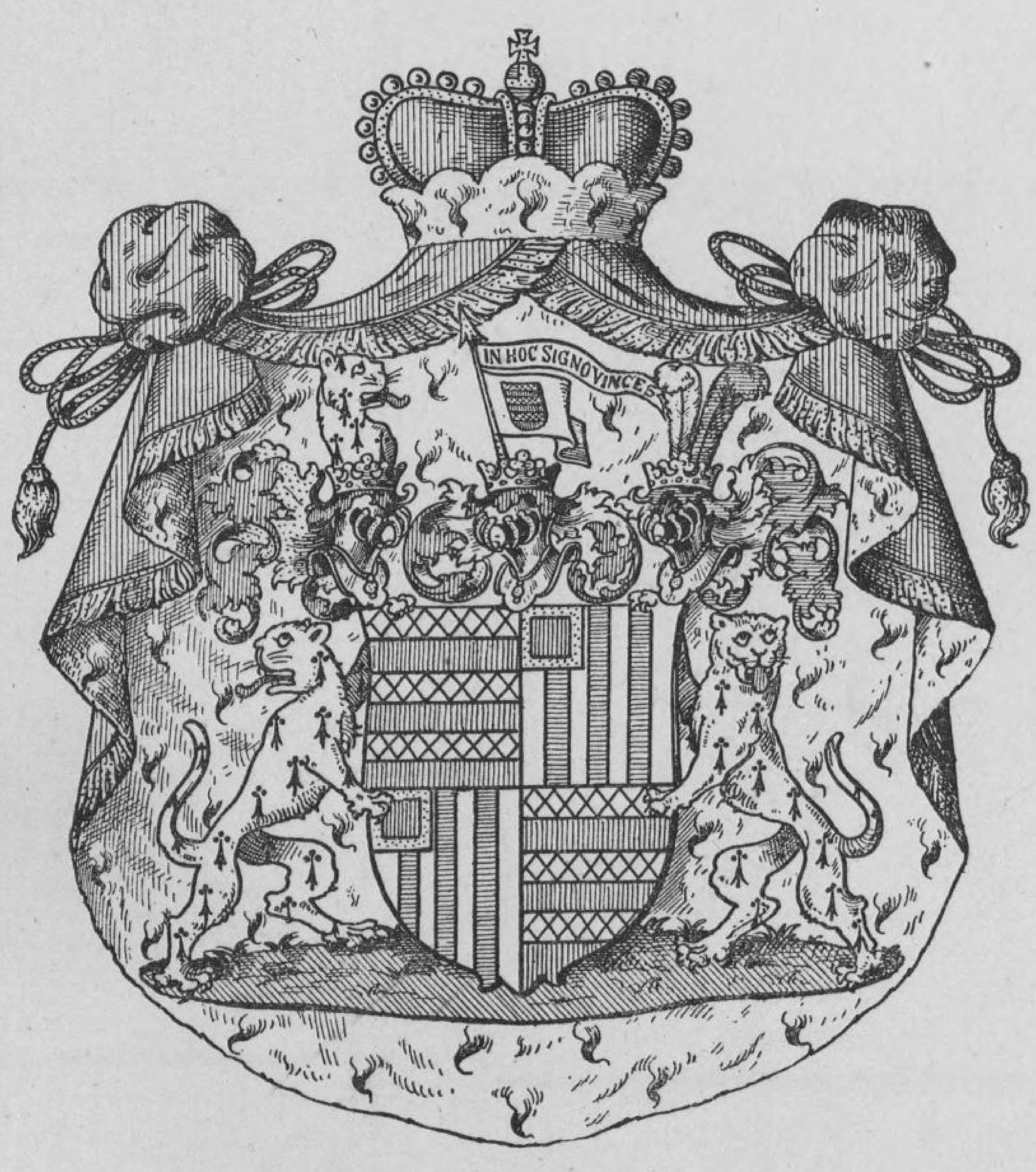




Gräfin von Bergen

(Kurhessen, Oesterreich-Ungarn; † 21. Februar 1877)

k. k. Oesterr. Grf. l. A. E. d. d. Schönbrunn 19. September 1846, Diplom d. d. Wien 3. December 1846.



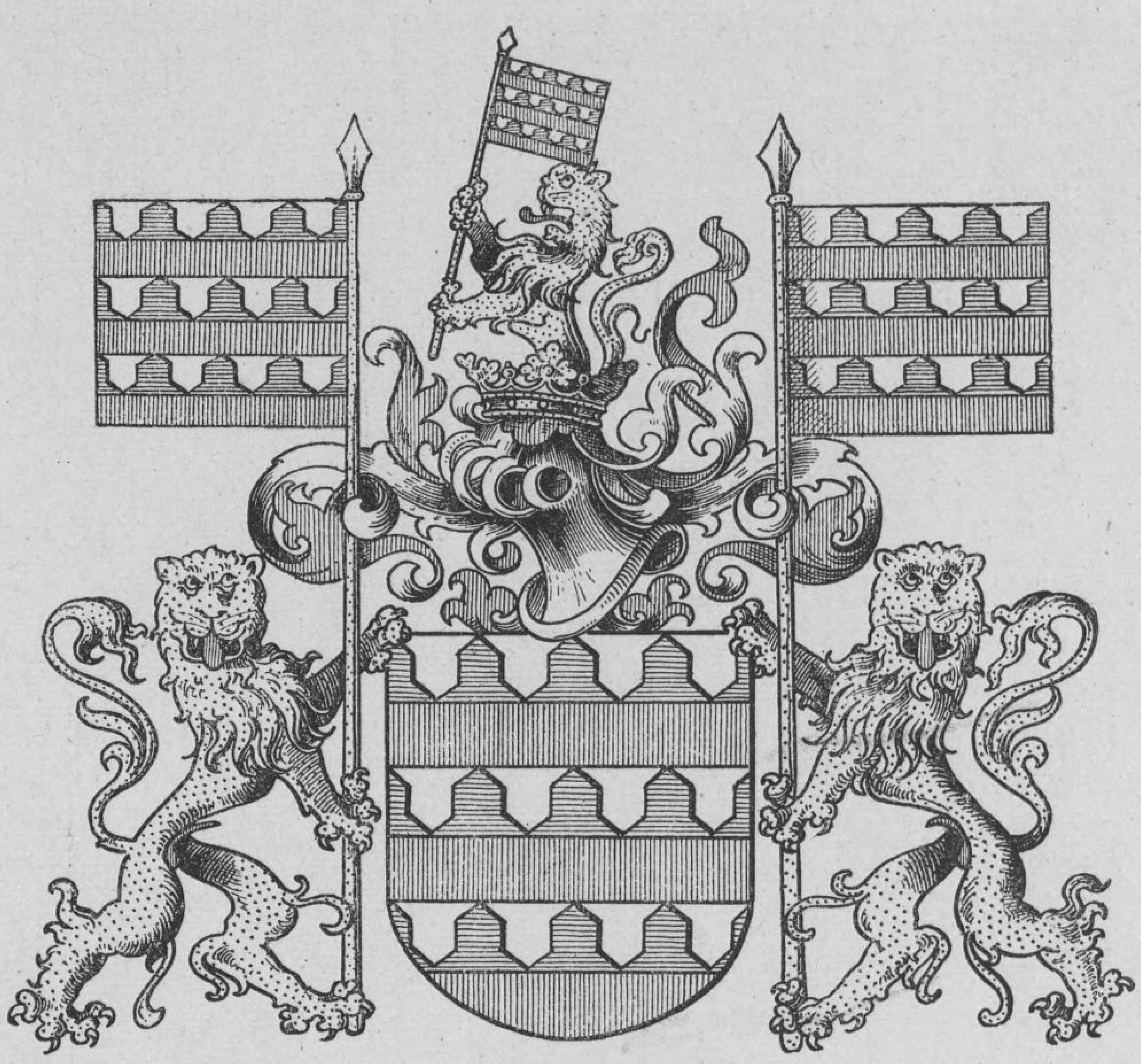
Grafen Bergh, genannt Trips

im Diplom: Berghe v. Trips

(Preussen, Oesterreich-Ungarn)

Reichs-Grf. d. d. Wien 27. März 1796.

GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen von Borneville und de la Chapelle de Berlaymont

(Belgien; M. † 13. December 1843)

Reichs-Grf. d. d. Wien 20. December 1726.

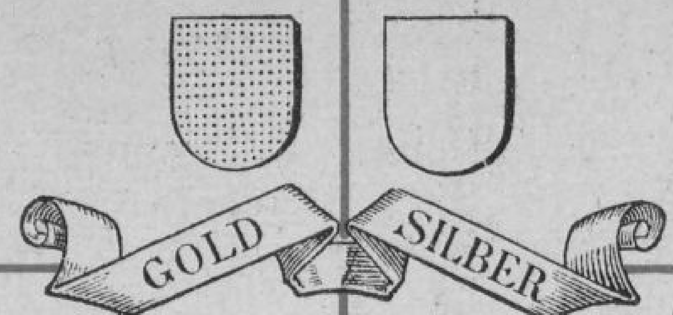


Graf Berlepsch

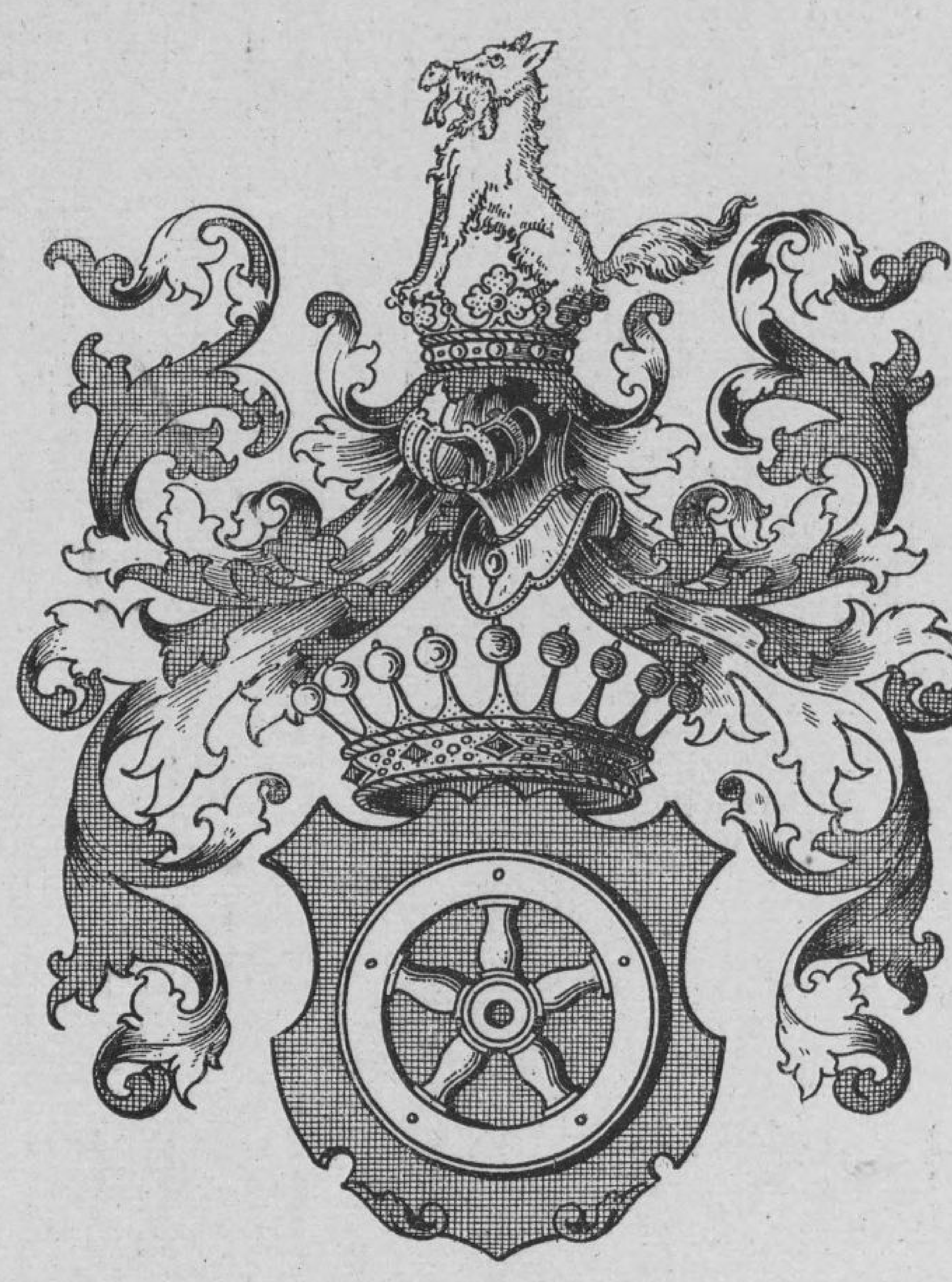
(Preussen)

Königl. Preuss. Grf. (nach der Primogenitur) d. d. Babelsberg 27. August 1869.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ



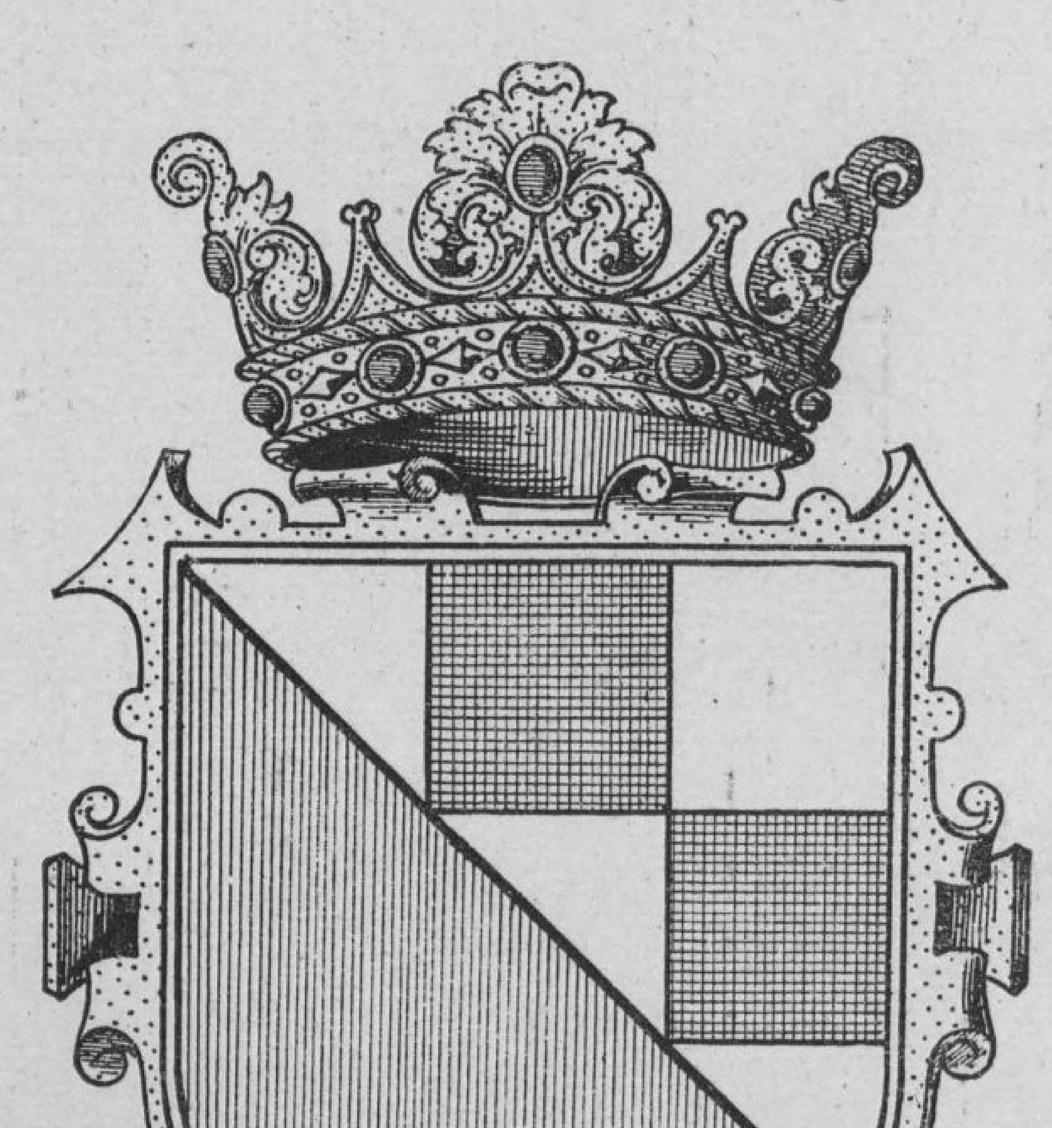




Grafen von Berlichingen

(Baden, Württemberg)

1., Königl. Württ. Grf. nach der Primogenitur d. d. Stuttgart 7. Januar 1815 (für die 1878 † Linie Jaxthausen) und 2. dgl. (unbeschränkt) d. d. Stuttgart 17. Juli 1859 (für die Linie zu Rossach).



Graf Bernardi

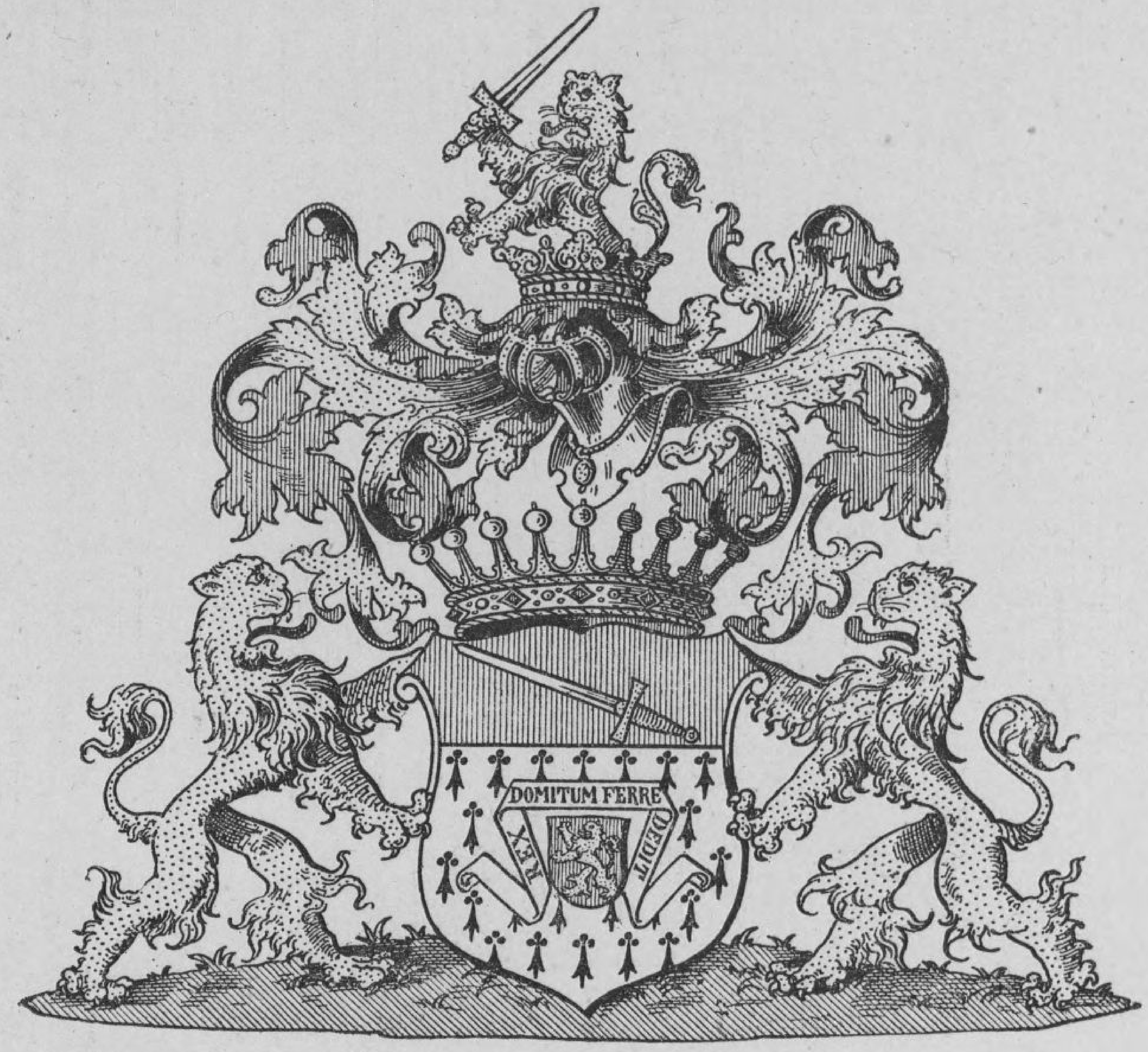
(Italien, †)

k. k. Oesterr. Anerk. des Italien. Grf. (für Stephan persönlich) d. d. Wien 21. November 1816.

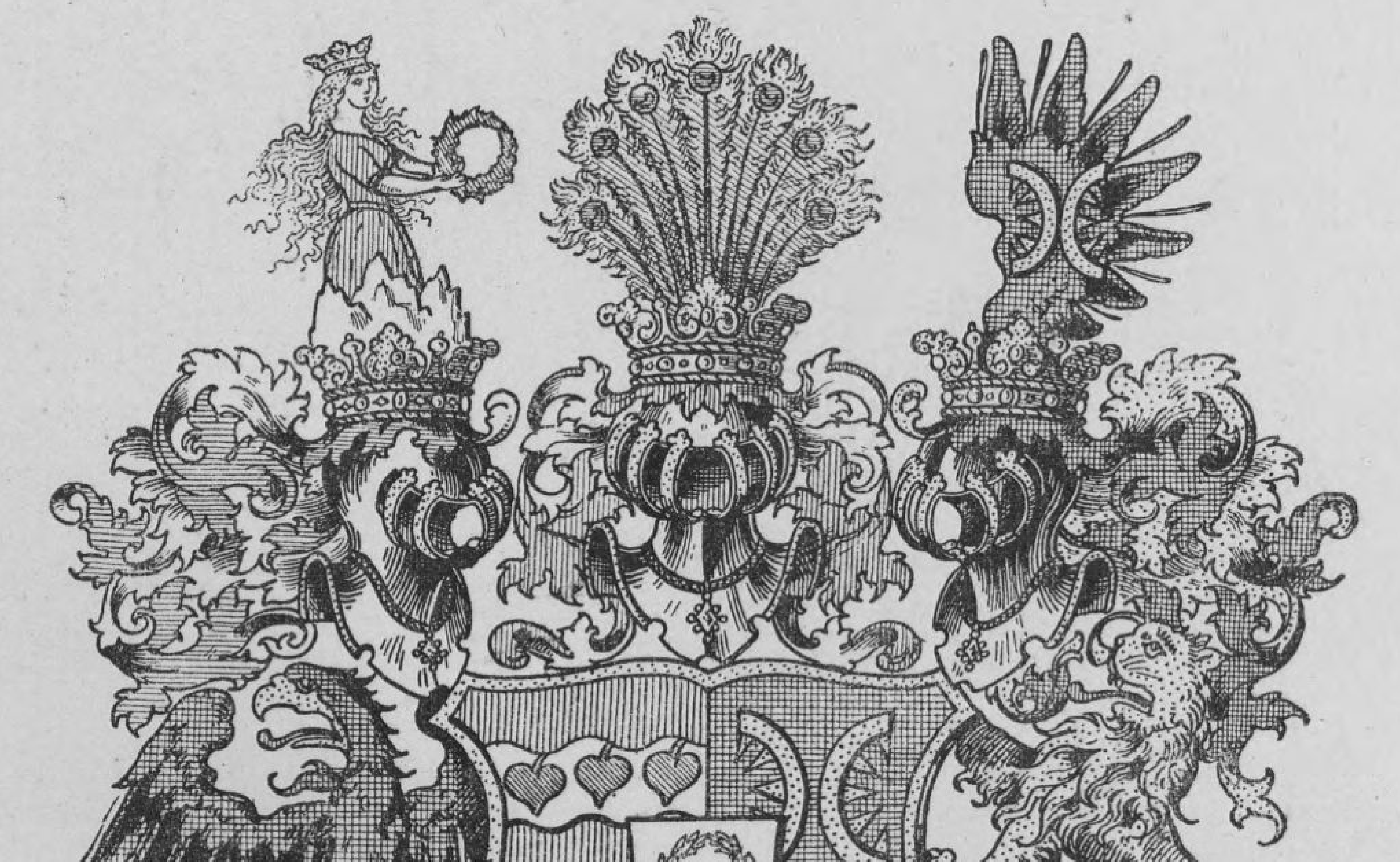




GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Bernay von Favancourt und zu Coussay
(Oesterreich).



*) Grafen von Bernstorff
(Preussen, Mecklenburg, Dänemark)
Königl. Dän. Lehens-Grf. d. d. Kopenhagen 14. December 1767.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

GOLD SILBER ROTH BLAU



*) Graf v. Bernstorff-Gyldensteen

(Preussen, Dänemark)

Königl. Dän. N. und Wv. (für den jedesmaligen Inhaber des Knuth-Gyldensteen'schen Fideicommisses) d. d. Kopenhagen 21. März 1828.

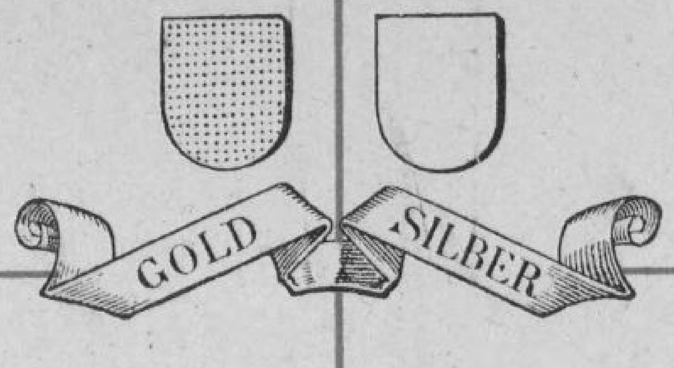


*) Graf v. Bernstorff-Mylius

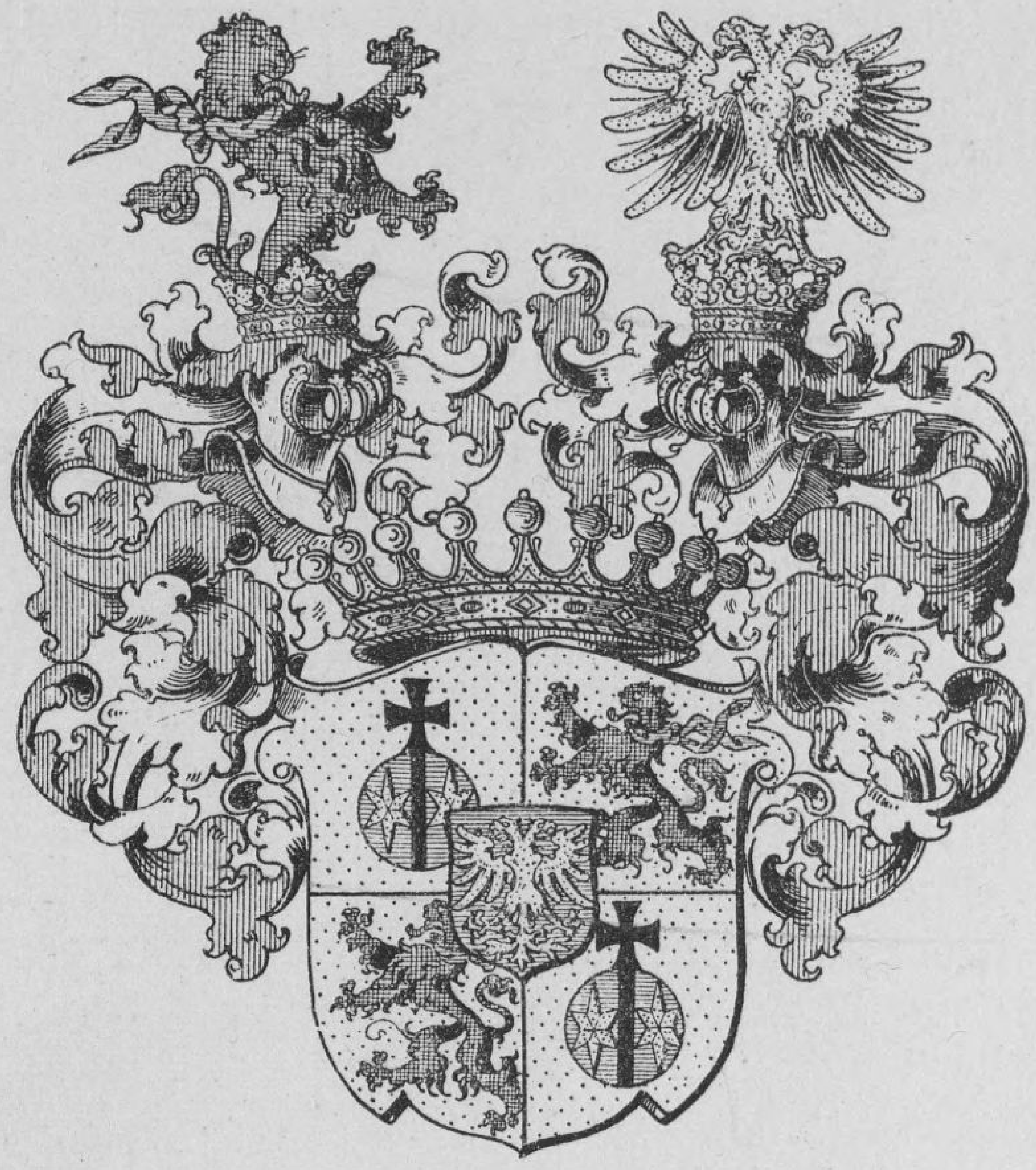
(Dänemark)

Königl. Dän. N. und Wv. (für den jedesmaligen Inhaber des Mylius-Raschenberg'schen Fideicommisses) d. d. Kopenhagen 18. April 1876.

GRUN PURPUR BRAUN SCHWARZ







Grafen Beroldingen

(Oesterreich-Ungarn, Württemberg)

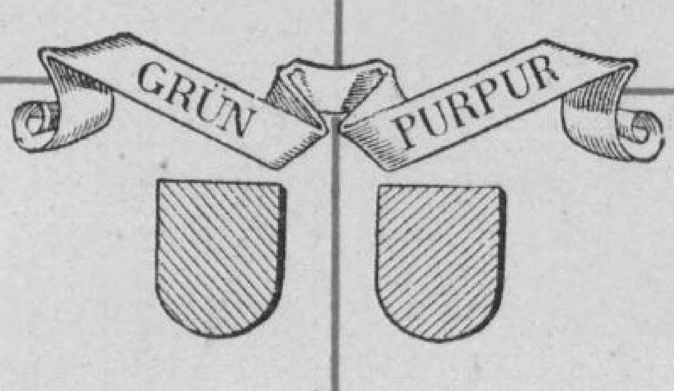
Erbl. Oesterr. Grf. d. d. Wien 14. Februar 1800.

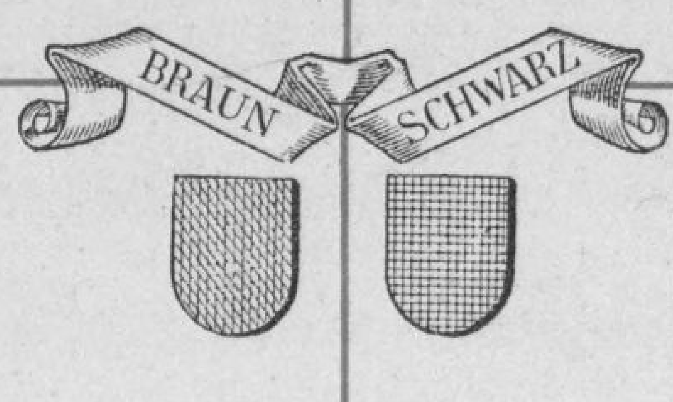


Grafen Bertoglio

(Italien)

Erbländ.-Mailänd. Grf. (nach der Primogenitur) d. d. Wien 15. Januar 1738 (K. Karl VI.), k. k. Oesterr. Bestät. des Grf. 2. September 1816.





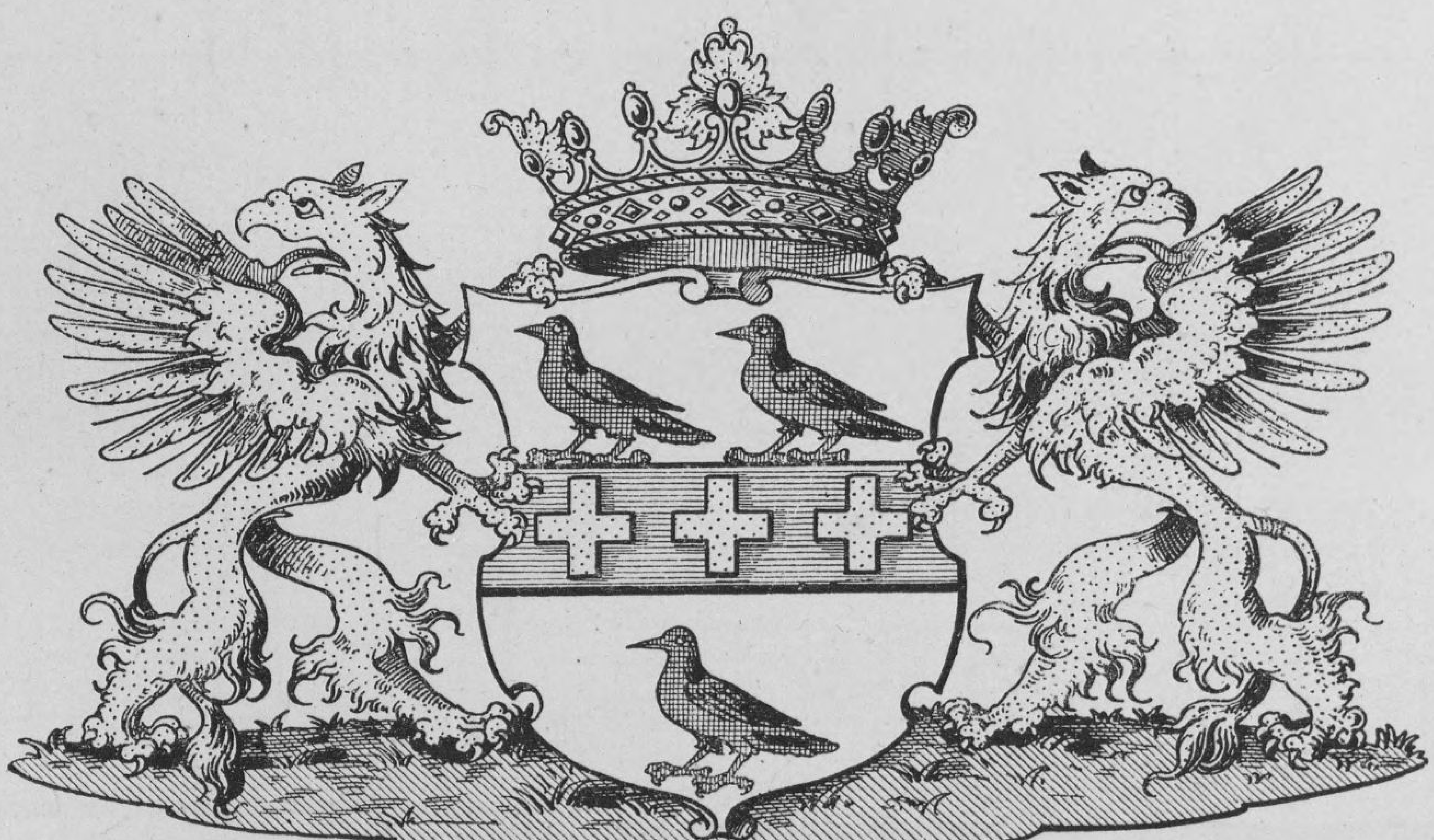
GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Bertrand de la Perouse - St. Remy

(Bayern; M. † 24. November 1816, W. 15. Juli 1864)

Bei der Grafenclasse der Kgl. Bayer. Adelsmatrikel eingetragen 27. Februar 1811.



Marquis Berville

(Bayern †)

königl. Französ. Marquisstand September 1694, immatr. b. d. Grafenclasse der Kgl. Bayer. Adelsmatrikel 26. März 1824.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

GOLD SILBER ROTH BLAU



Graf Besozzi

(Italien)

k. k. Oesterr. Bestät. d. Grf. (nach der Primogenitur) d. d. Wien 21. November 1816 (resp. 25. Juni 1817).



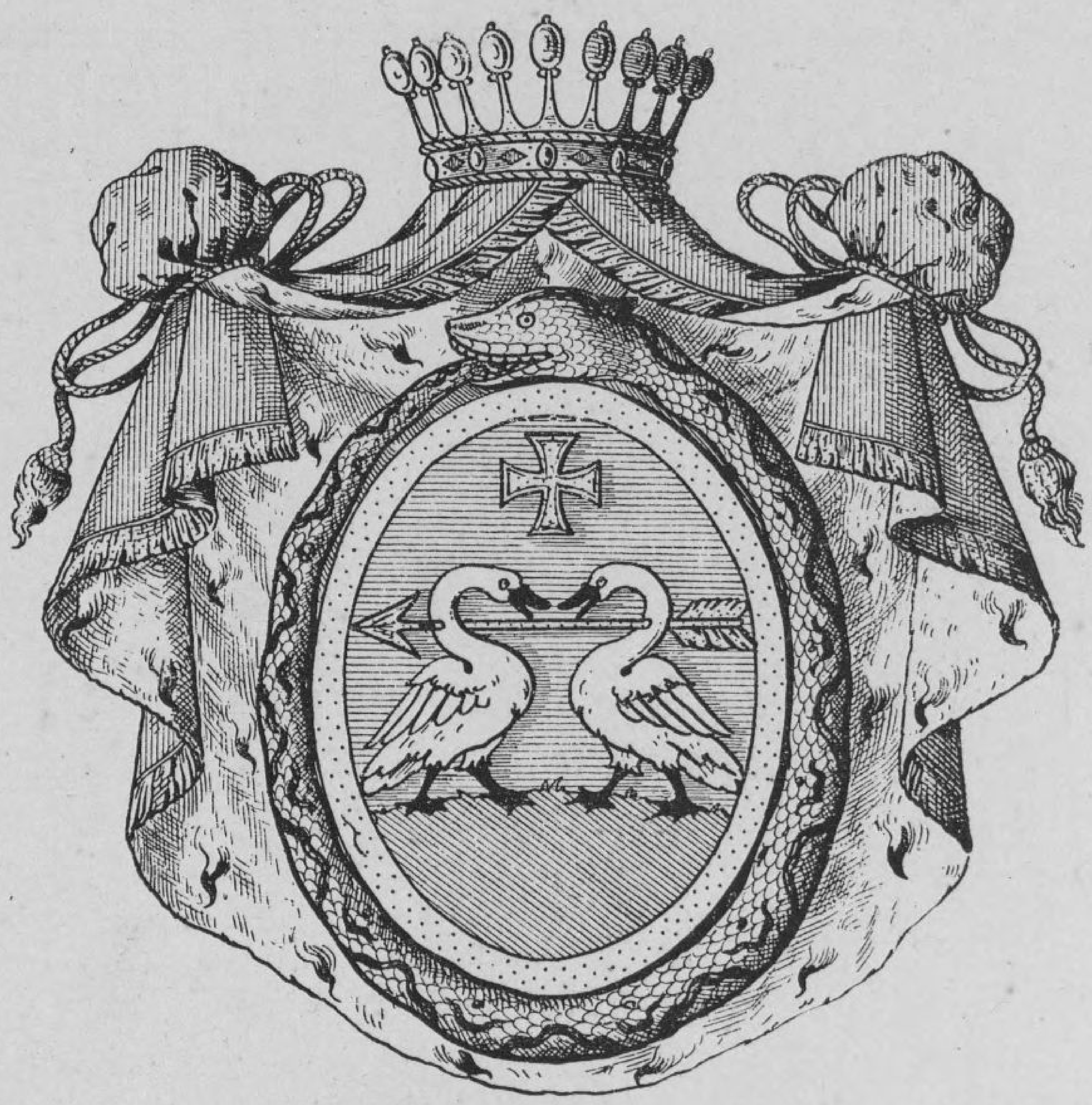
Grafen Bethlen von Bethlen

(Oesterreich-Ungarn)

Ungar. Grf. d. d. Prag 14. April 1623.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

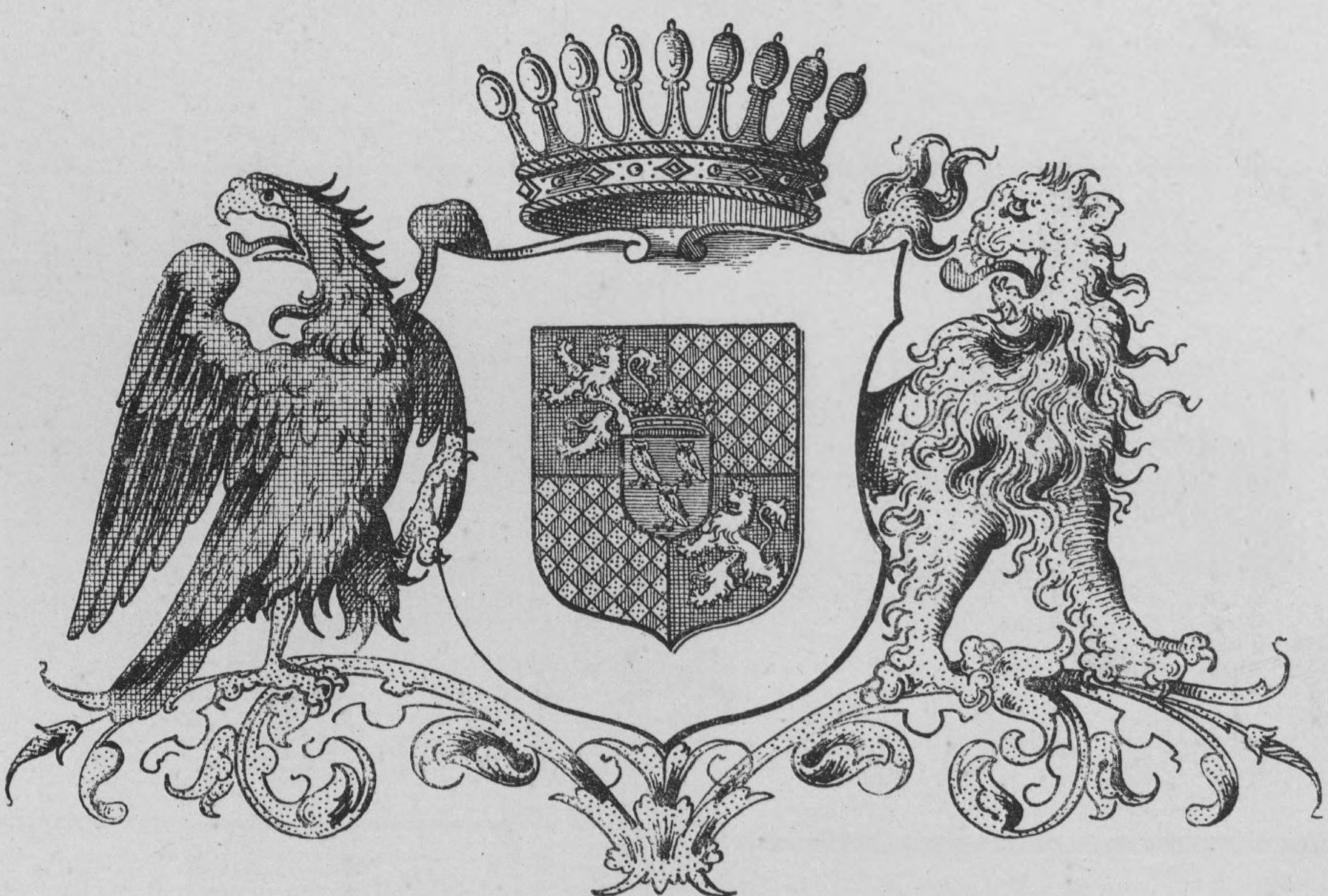
GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Bethlen von Iktár

(Oesterreich-Ungarn)

Siebenbürg. Grf. d. d. 23. Februar 1696, 21. März und 13. November 1697 und 26. Februar 1742.



Grafen von Bethusy-Huc

(Preussen)

Kurpfälzischer Grf. (durch Kurf. Karl Theodor v. d. Pfalz-Sulzbach) d. d. Schwetzingen 18. September 1773.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

T. O. Weigel in Leipzig.



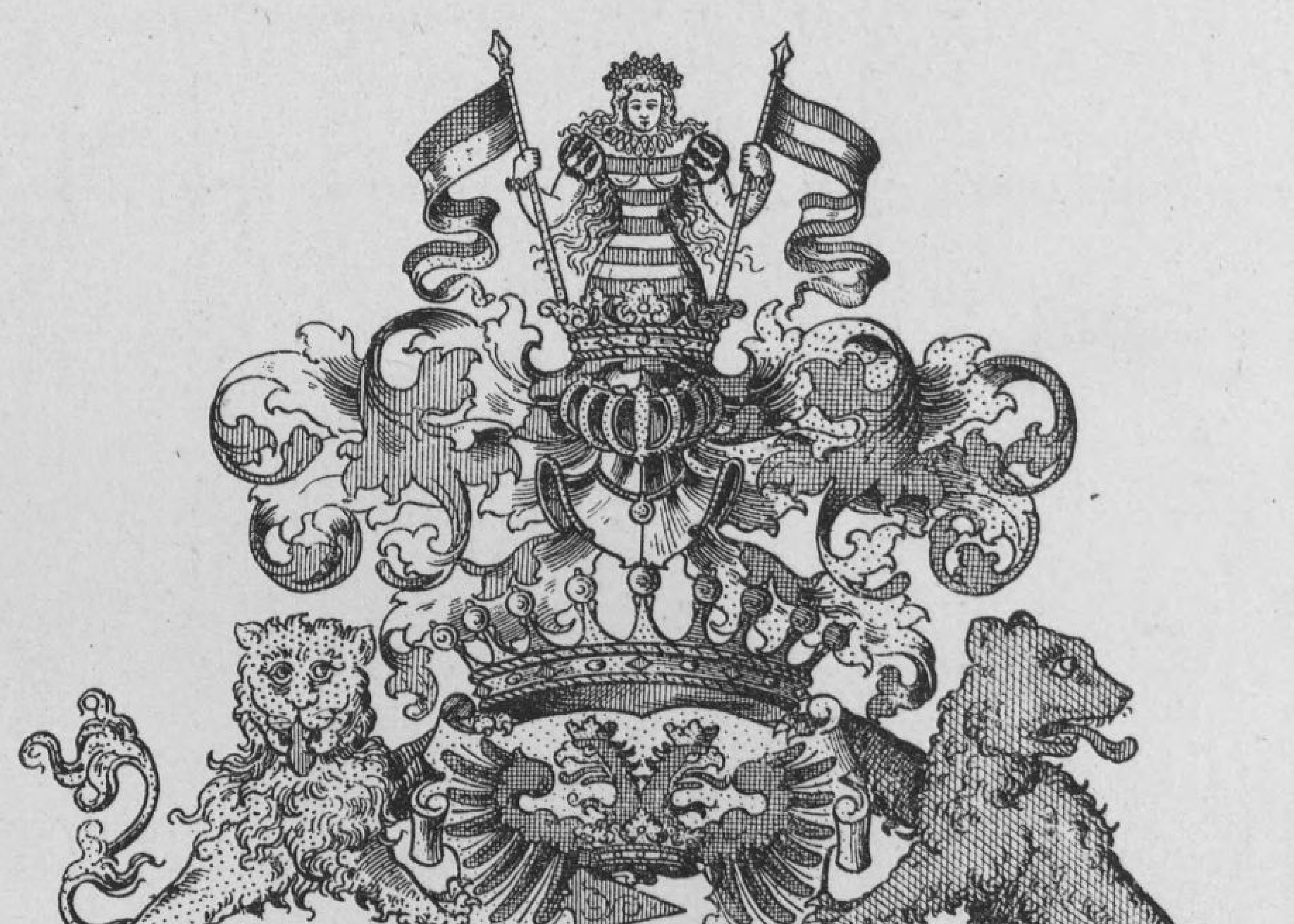




Grafen Beust

(Aelteres Haus; Sachsen-Weimar, Sachsen-Altenburg, Preussen)

Reichs-Grf. d. d. Wien 4. Januar 1777.

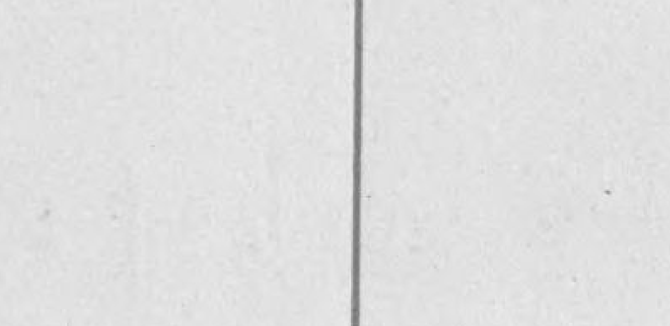


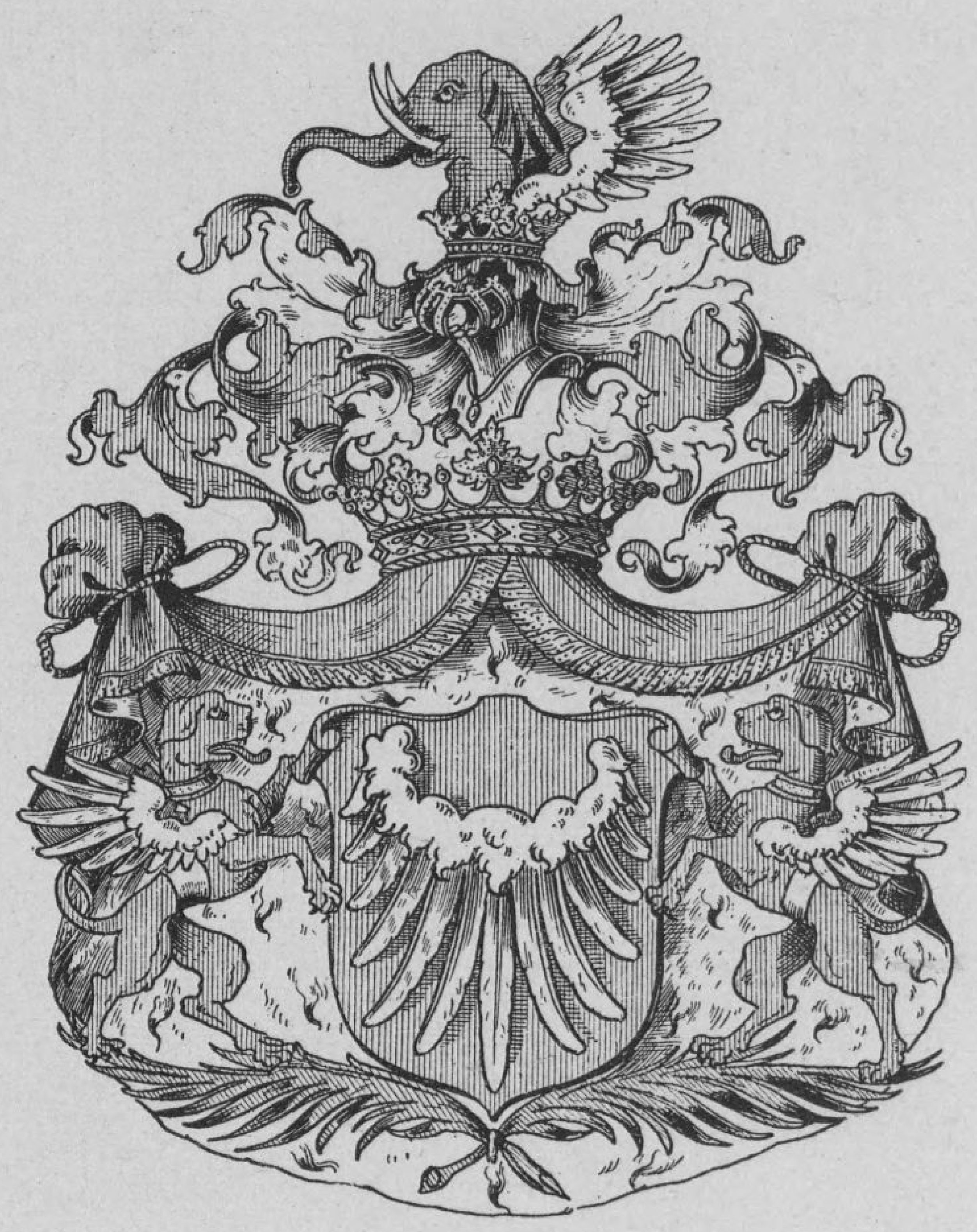
Grafen Beust

(Neueres Haus; Oesterreich-Ungarn)

k. k. Oesterr. Grf. l. A. Handschreibens d d. Ofen 5. December 1868
(Diplom d. d. Wien 27. Juli 1870).



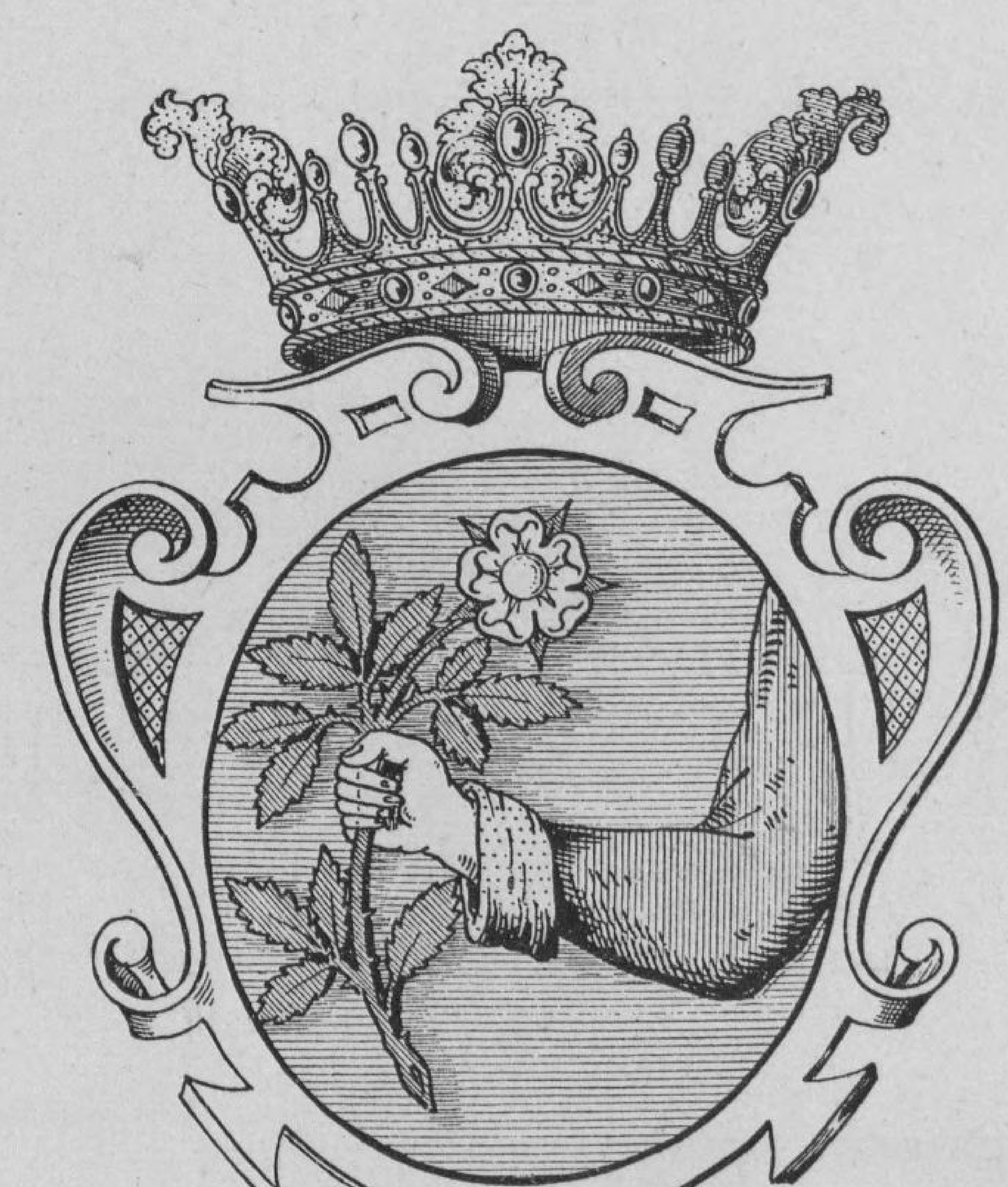




Marchesen und Grafen von Bevilaqua

(Italien)

Herzogl. Mailänd. Grf. (v. Macastorna) d. d. 20. December 1437 (Herzog Philipp Maria Visconti). Reichs-Grf. d. d. Bologna 26. August 1541 (K. Karl V.) und Reichs-Grf. v. Lazise d. d. Wien 8. August 1573. Röm. Marchese di Tornano e Serra d. d. Rom 1. September 1613 (Papst Paul V.). k. k. Oesterr. Anerk. des Marchesetitels d. d. 27. November 1816 und des Grf. d. d. 25. Juli 1817.

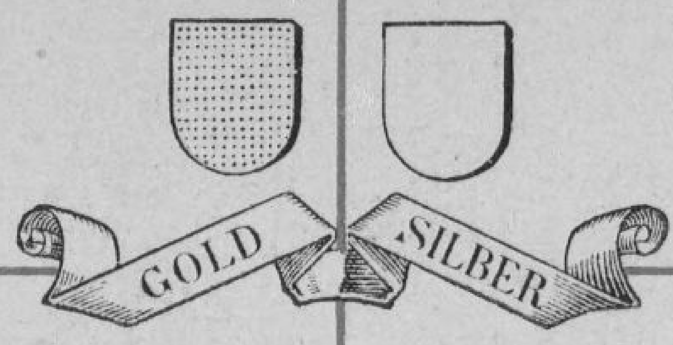


Marchesen Bianchi

(Italien)

K. k. Oesterr. Bestät. des Marchesetitels d. d. 26. November 1816.

GOLD SILBER ROTH BLAU GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ



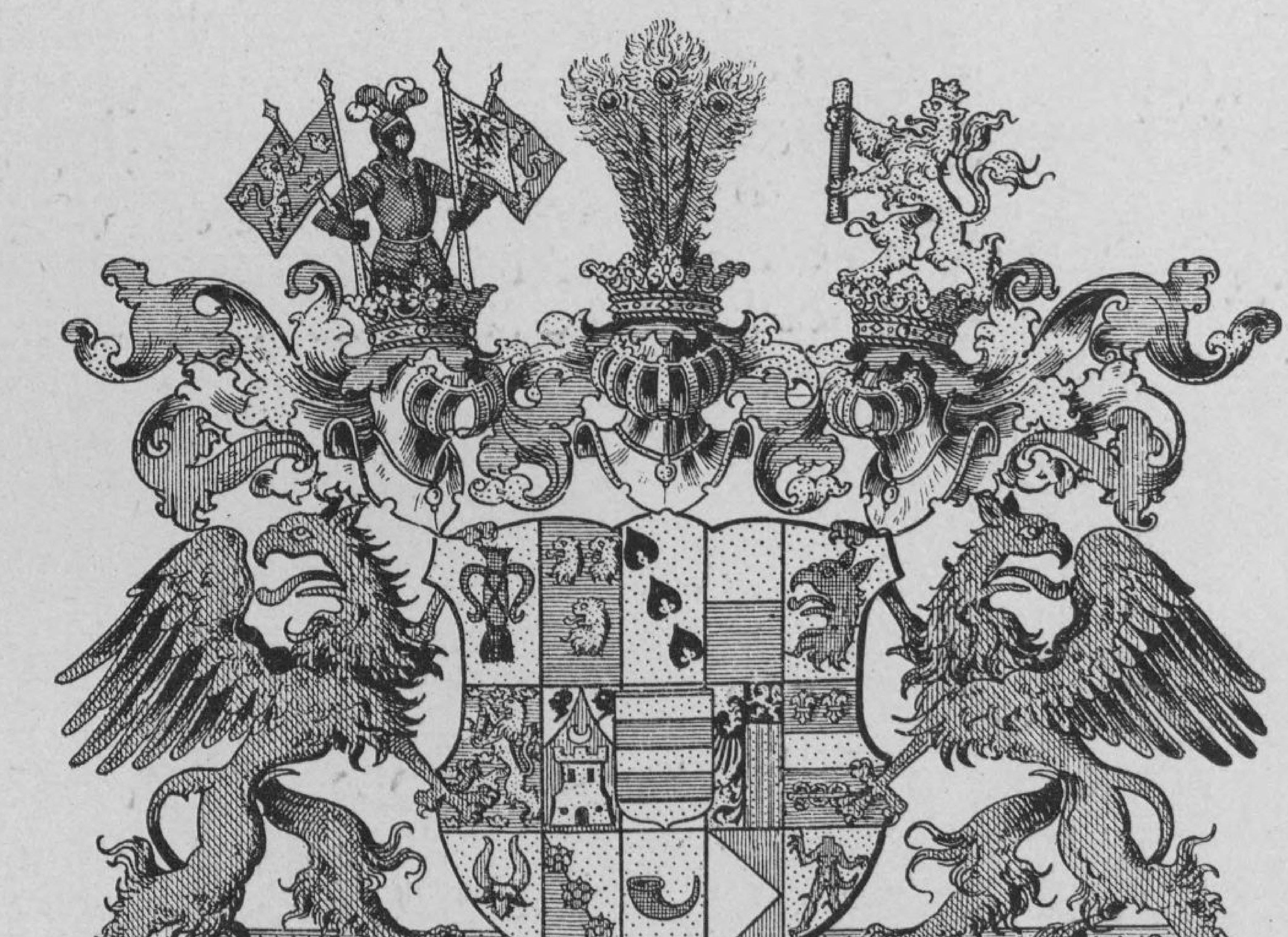




Grafen Biberstein-Trembiński

(Oesterreich-Ungarn; W. † 2. September 1879)

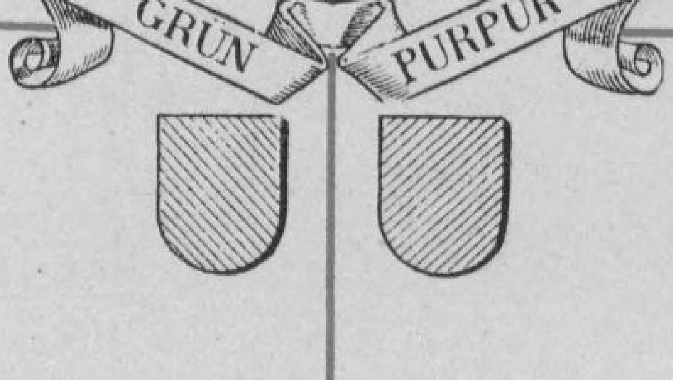
Galiz. Grf. d. d. Wien 2. Juni 1783.

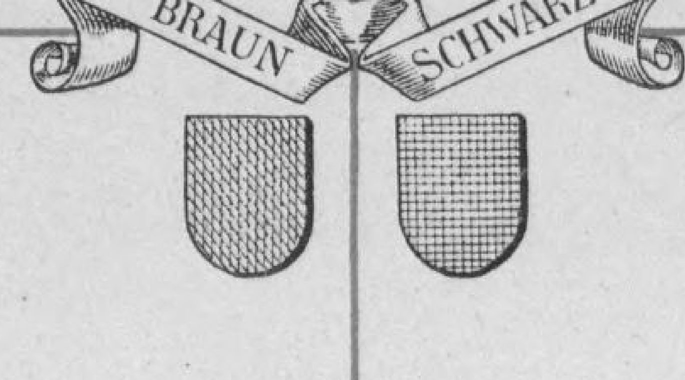


Grafen Bjelke

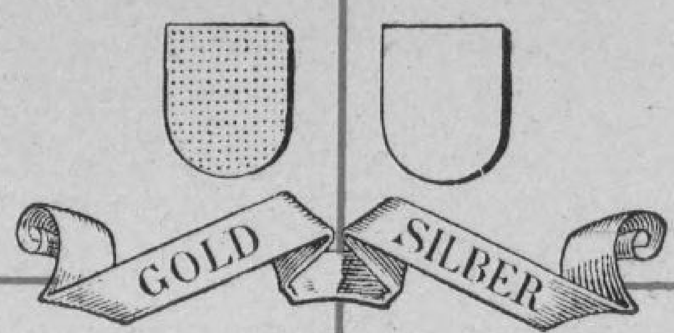
(Schweden)

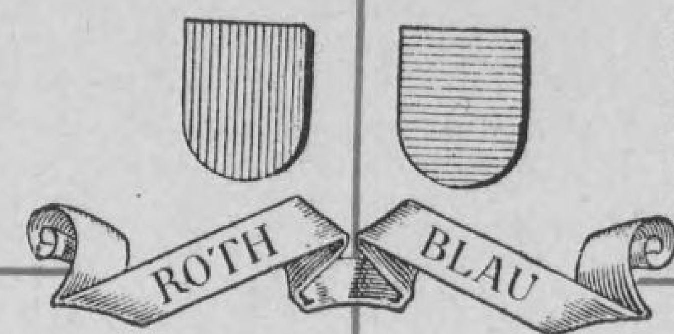
Königl. Schwed. Grf. d. d. 10. December 1687.

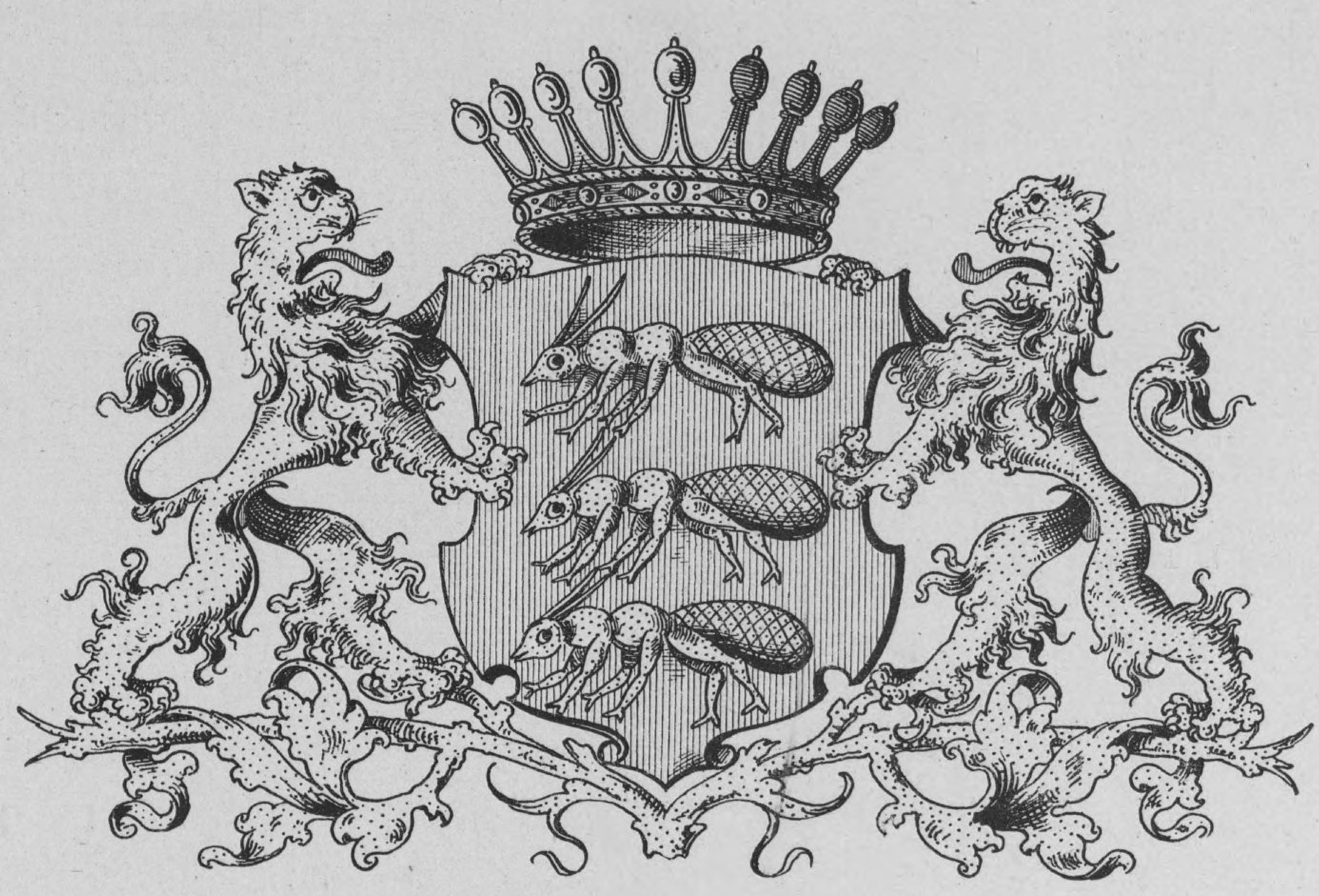




T. O. Weigel in Leipzig.

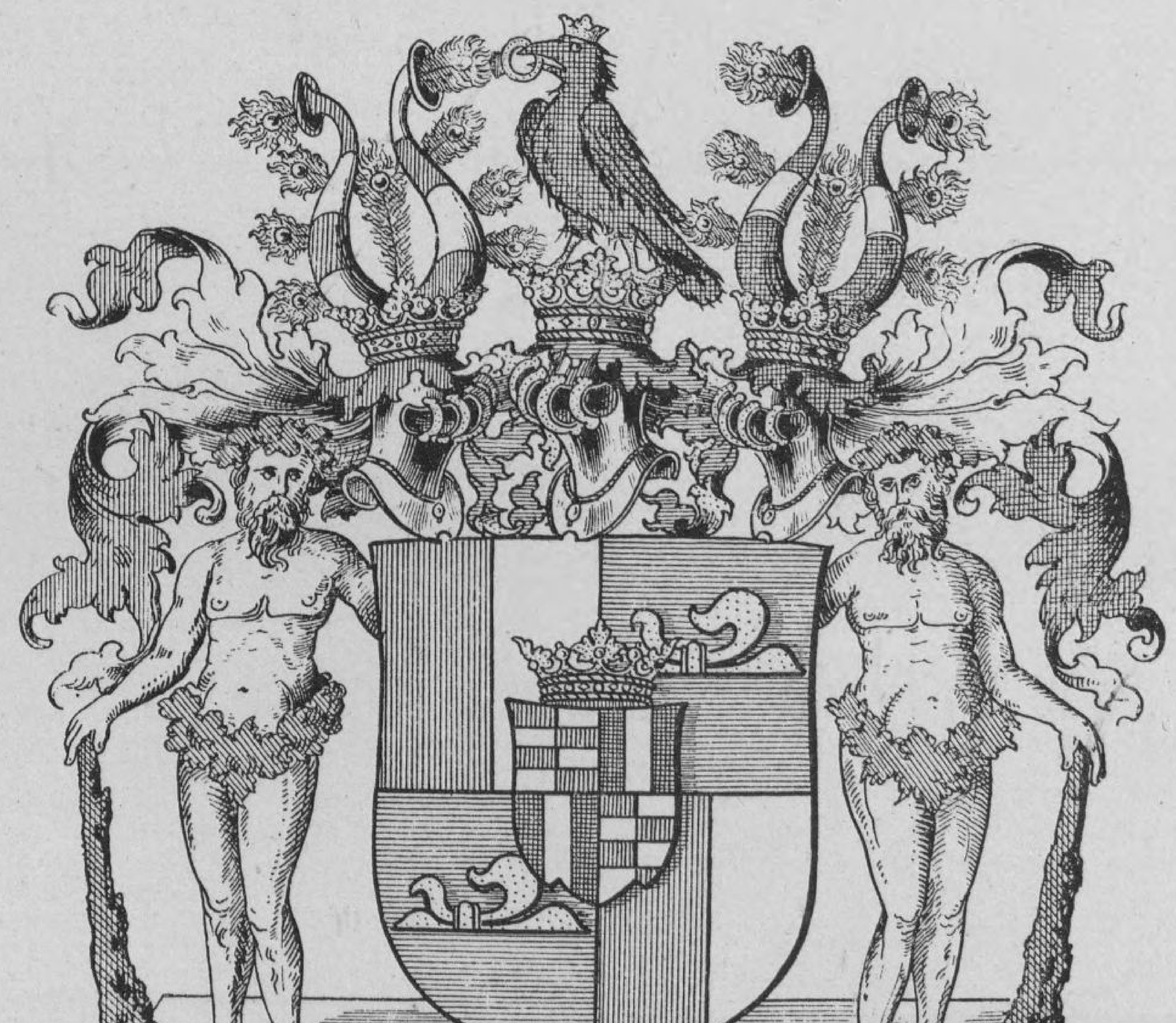






Grafen Bigot de Saint-Quentin

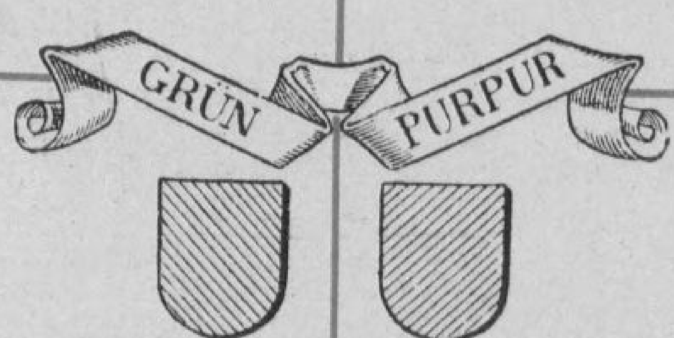
(Oesterreich-Ungarn).

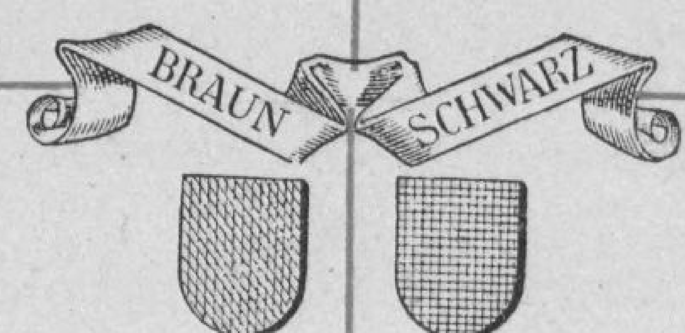


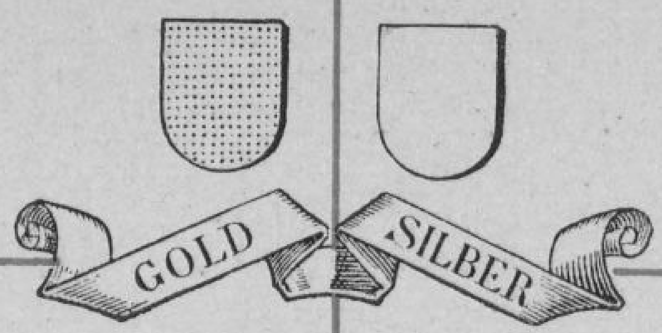
*) Graf Bille-Brahe

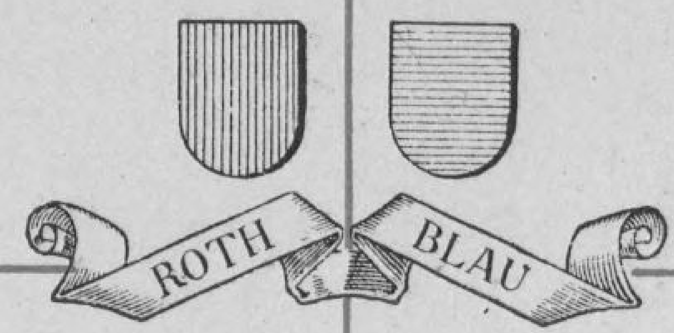
(Dänemark)

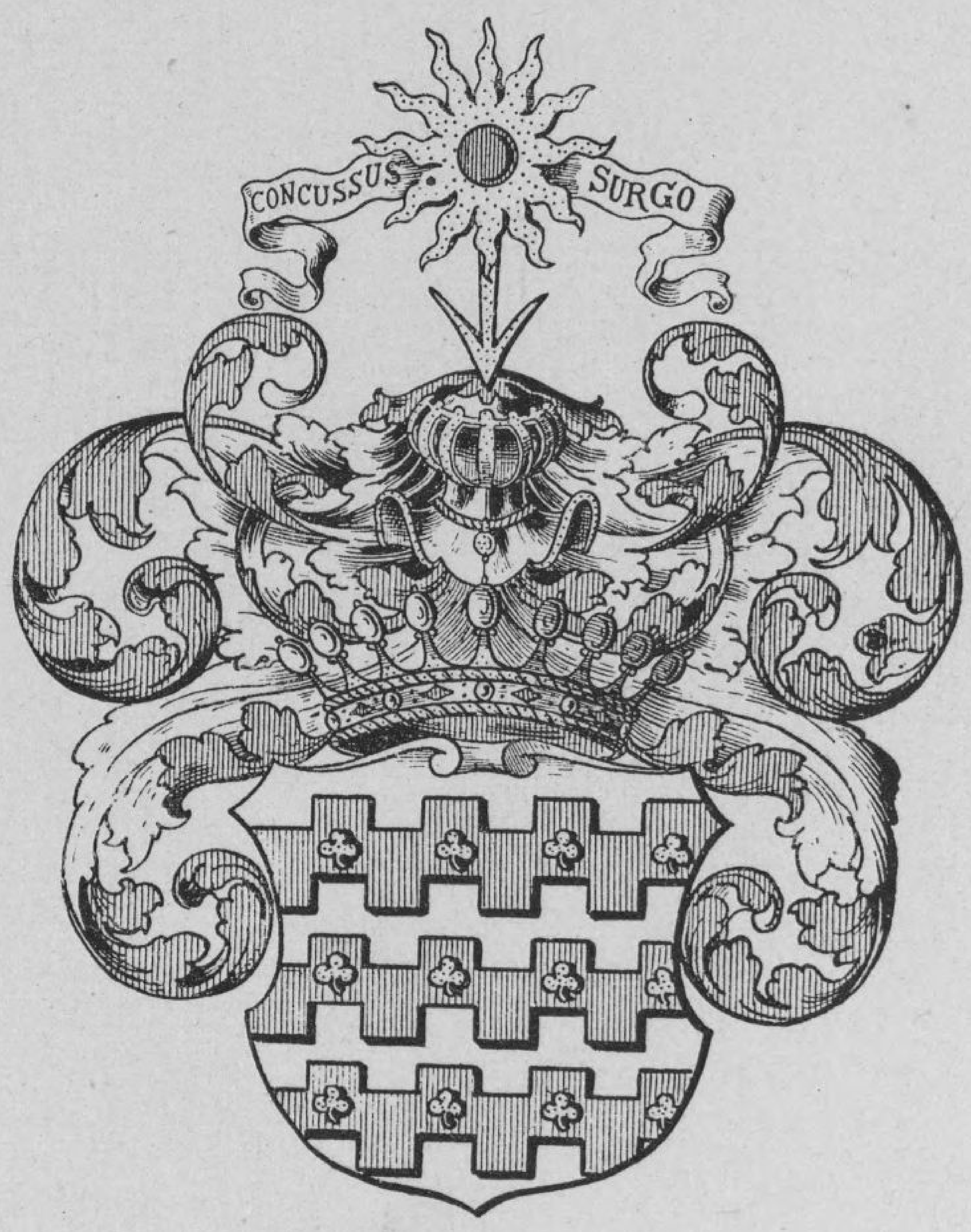
Königl. Dän. Lehensgraf (nach der Primogenitur) d. d. Kopenhagen 9. Mai 1798.











Graf Birago

(Italien)

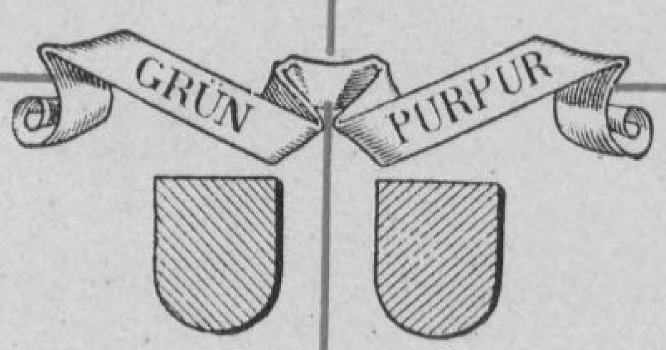
k. k. Oesterr. Bestät. d. Grf. (nach der Primogenitur) d. d. 10. November 1816.



Grafen von Bismarck-Bohlen

(Preussen)

Königl. Preuss. Grf. d. d. Berlin 21. Februar 1818.





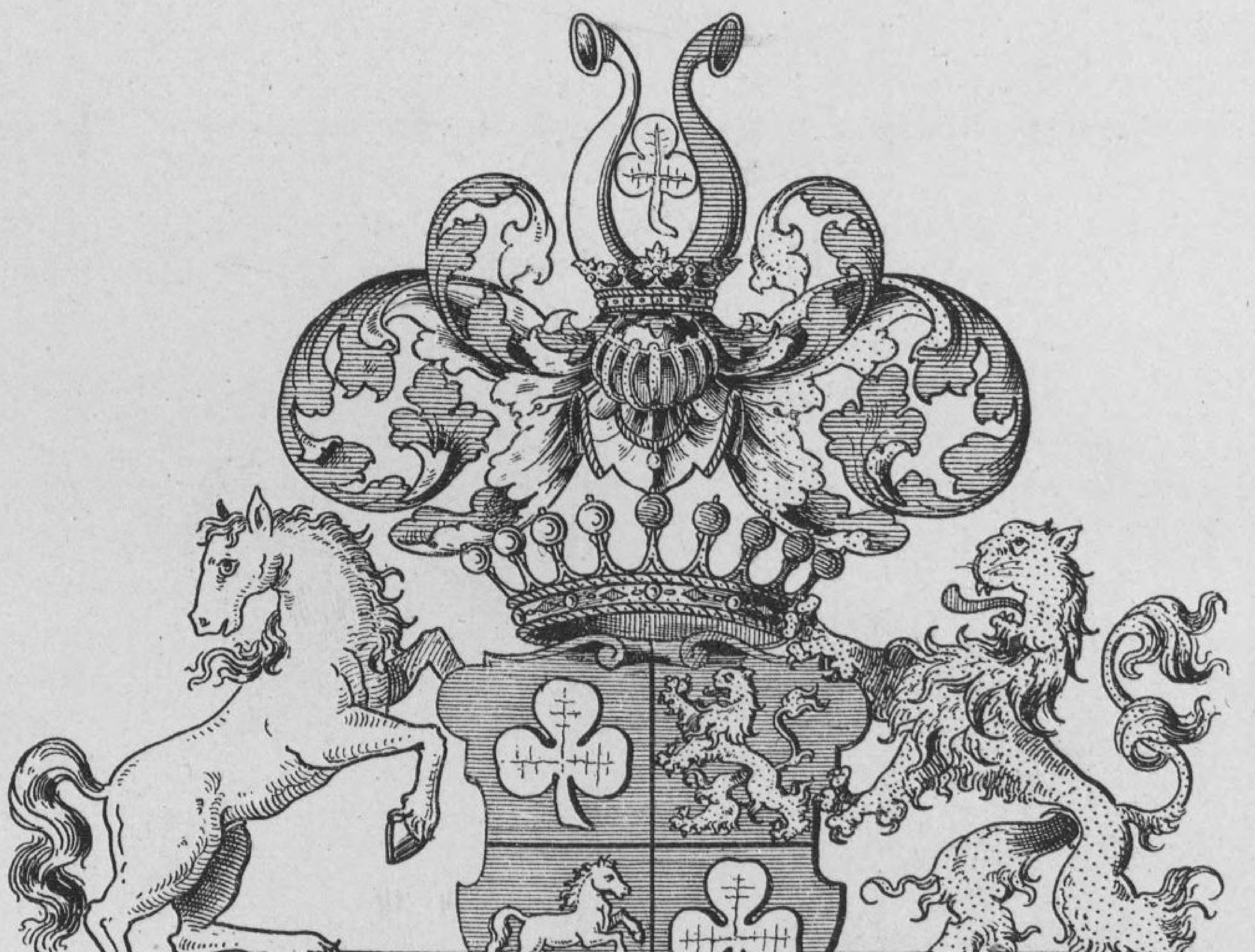
GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen von Bismarck-Schönhausen

(Preussen)

Königl. Preuss. Grf. d. d. Berlin 16. September 1865.

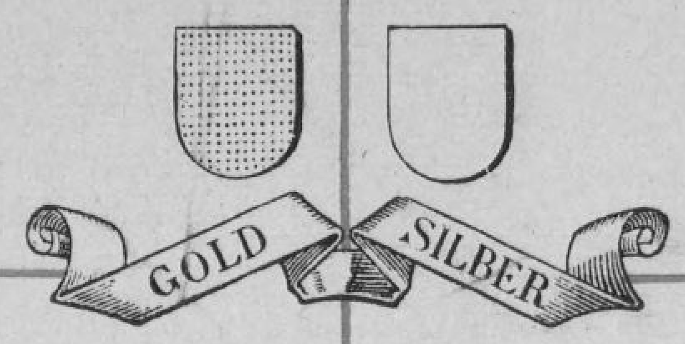


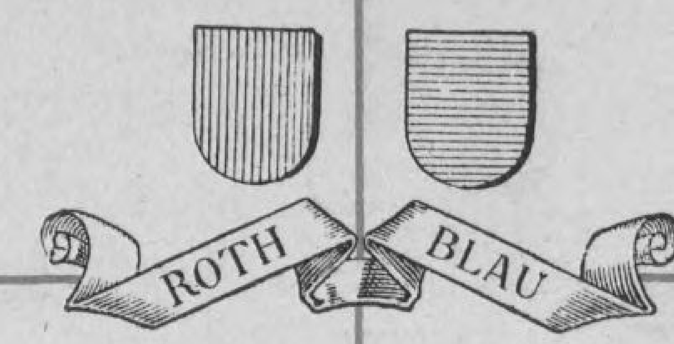
Grafen von Bismark

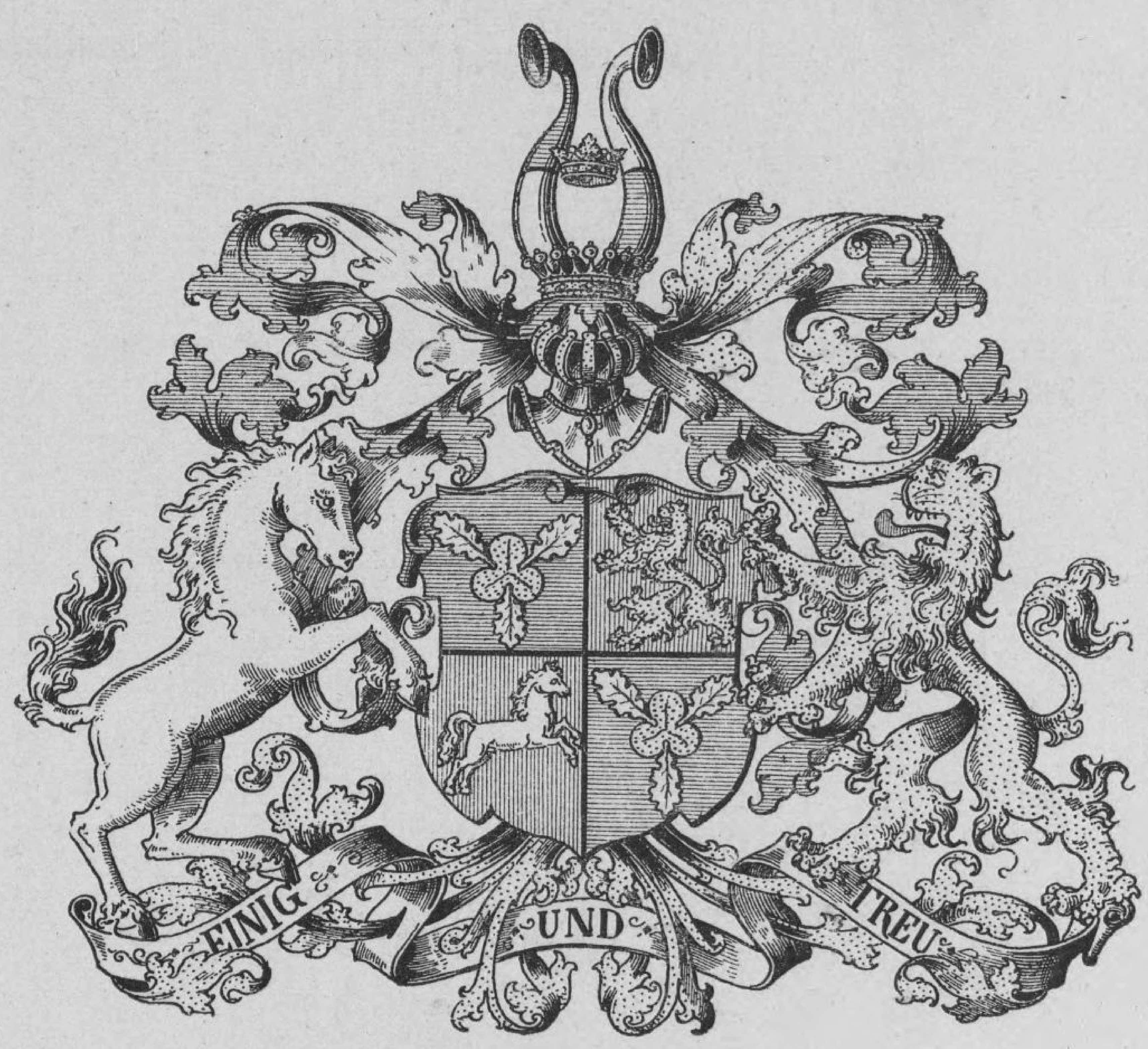
(Baden)

Königl. Württemb. Grf. d. d. Stuttgart 18. April 1816.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ



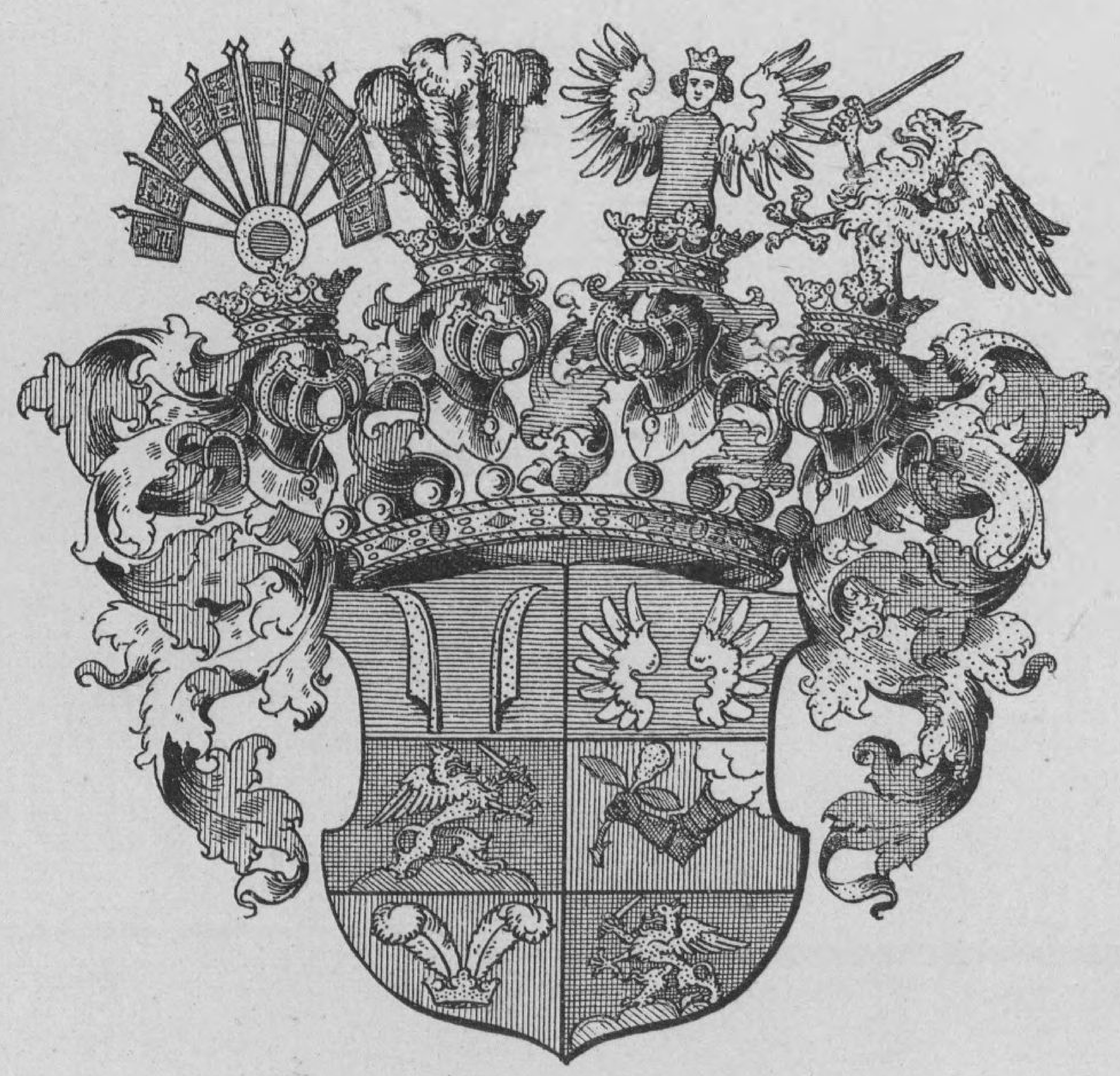




Grafen von Bismark-Schierstein

(Preussen)

Königl. Württemb. Grf. d. d. 17. Februar 1818 (für Friedrich) und (Extension) 13. September 1831 (für seine 3 Geschwister). Herzogl. Nassauische Bestät. d. d. 12. October 1831 und Verleihung des Zunamens Sch. d. d. 26. April 1862 (für Gf. Carl und Schwester). Königl. Württ. Bestät. desselben d. d. 17. November 1863 (für Gf. Friedrich).

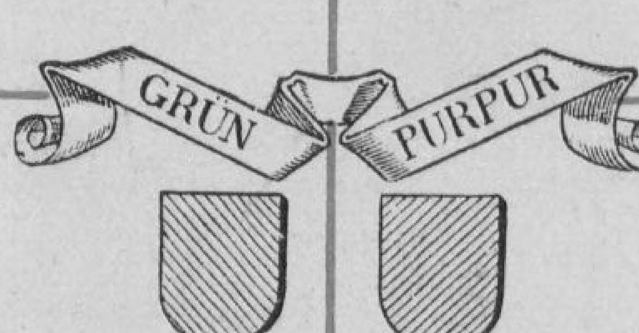


Grafen von Bissingen-Nippenburg

— im Diplom: B. und N. —

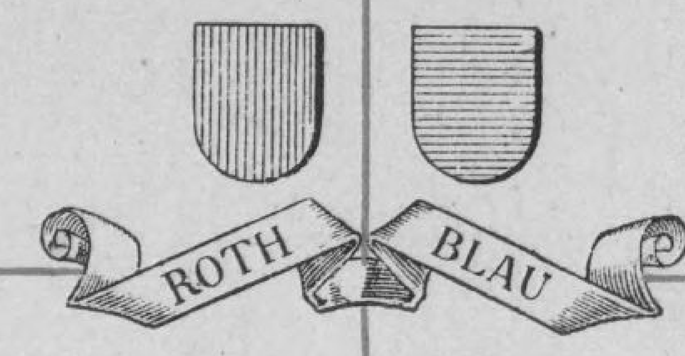
(Württemberg, Oesterreich-Ungarn)

Reichs- und erbländ. Grf. d. d. Wien 5. August 1746.



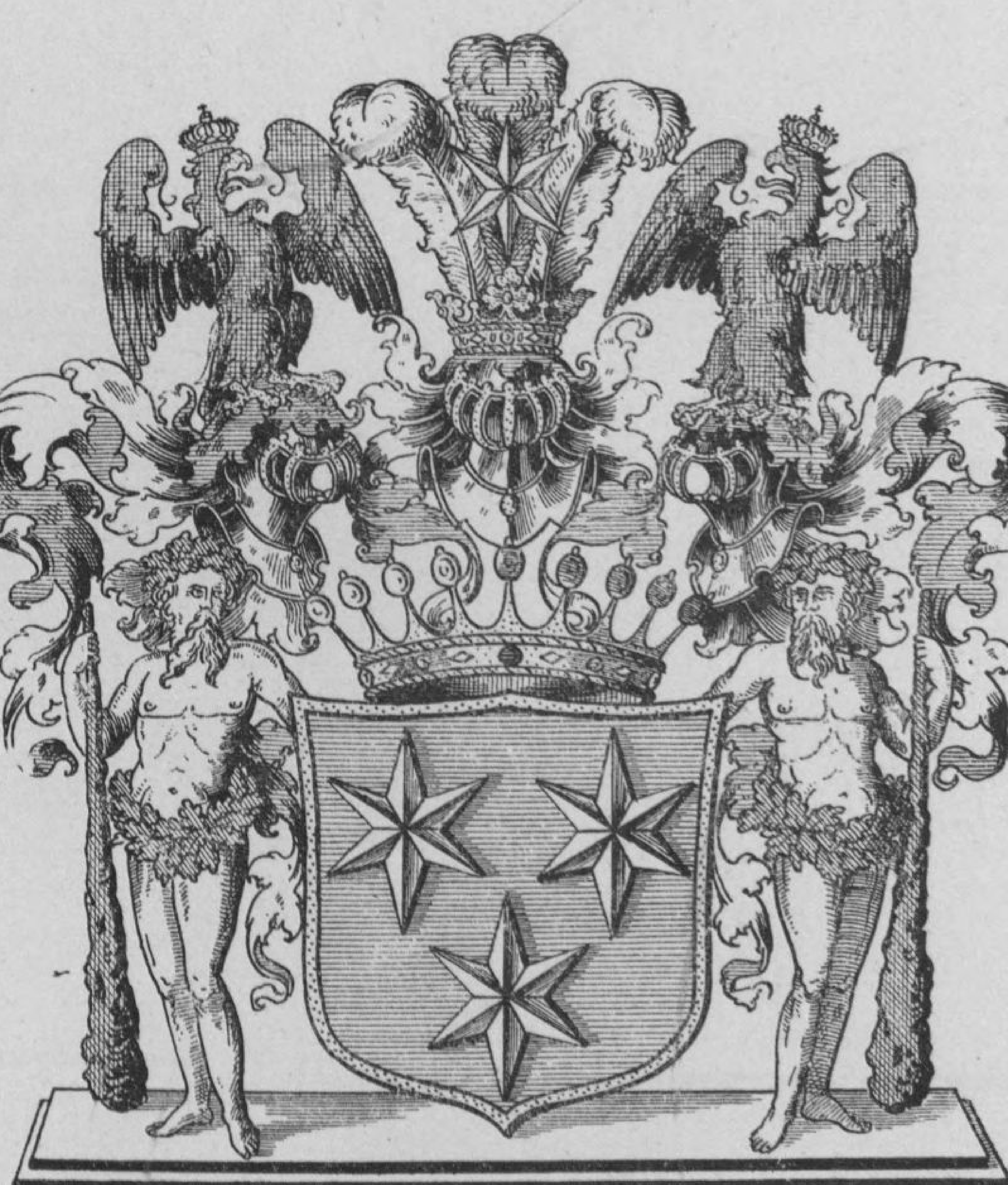






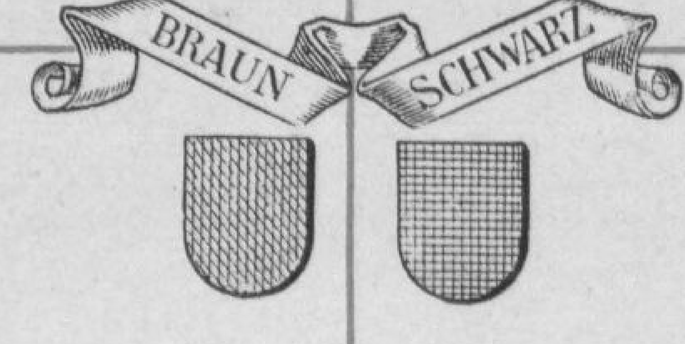


Grafen (Ursini) von Blagay
(Oesterreich-Ungarn)

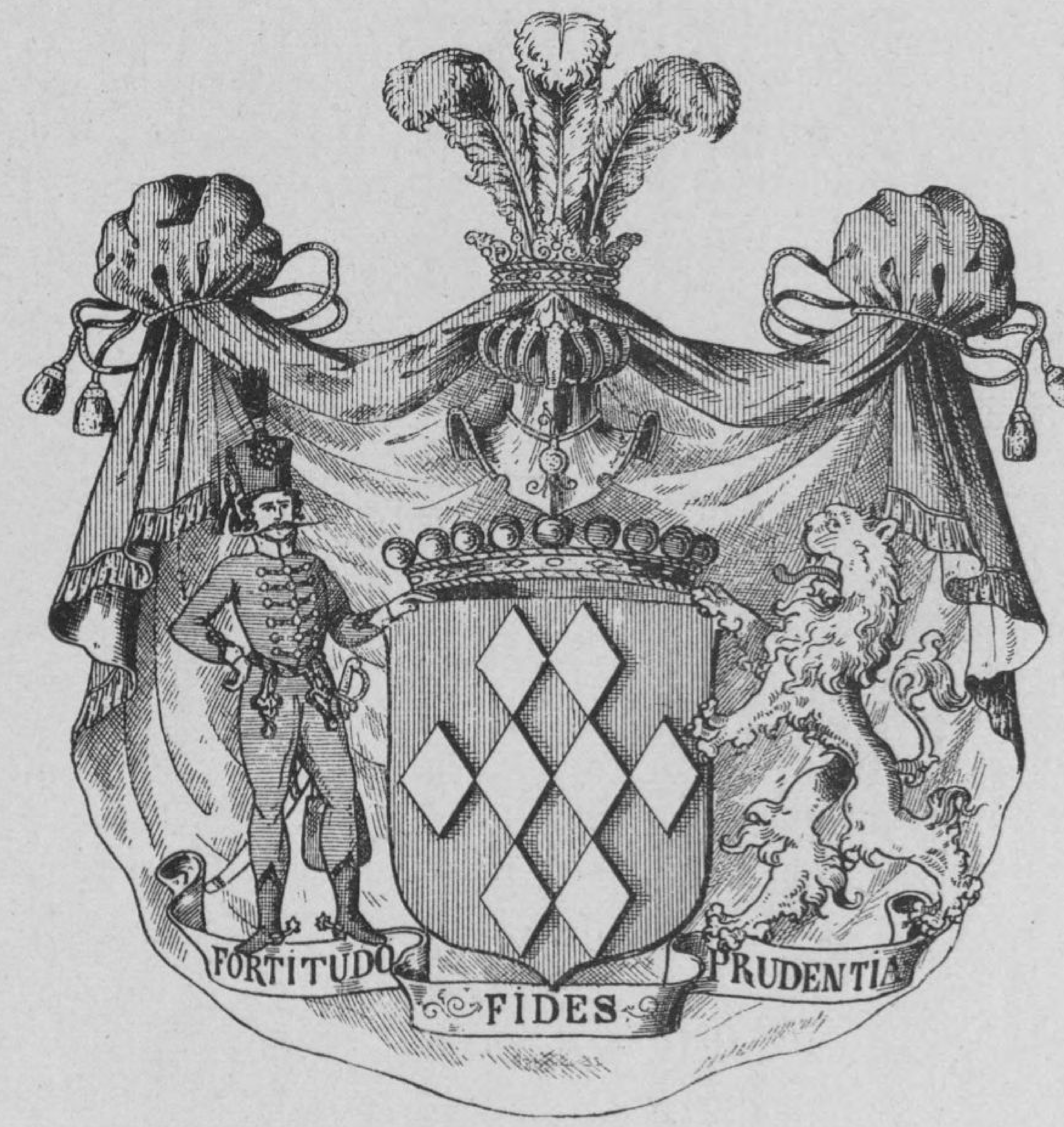


*) Grafen von Blankensee
(Preussen; M. † 14. Juli 1867)
Königl. Preuss. Grf. d. d. Berlin 5. Juni 1798.





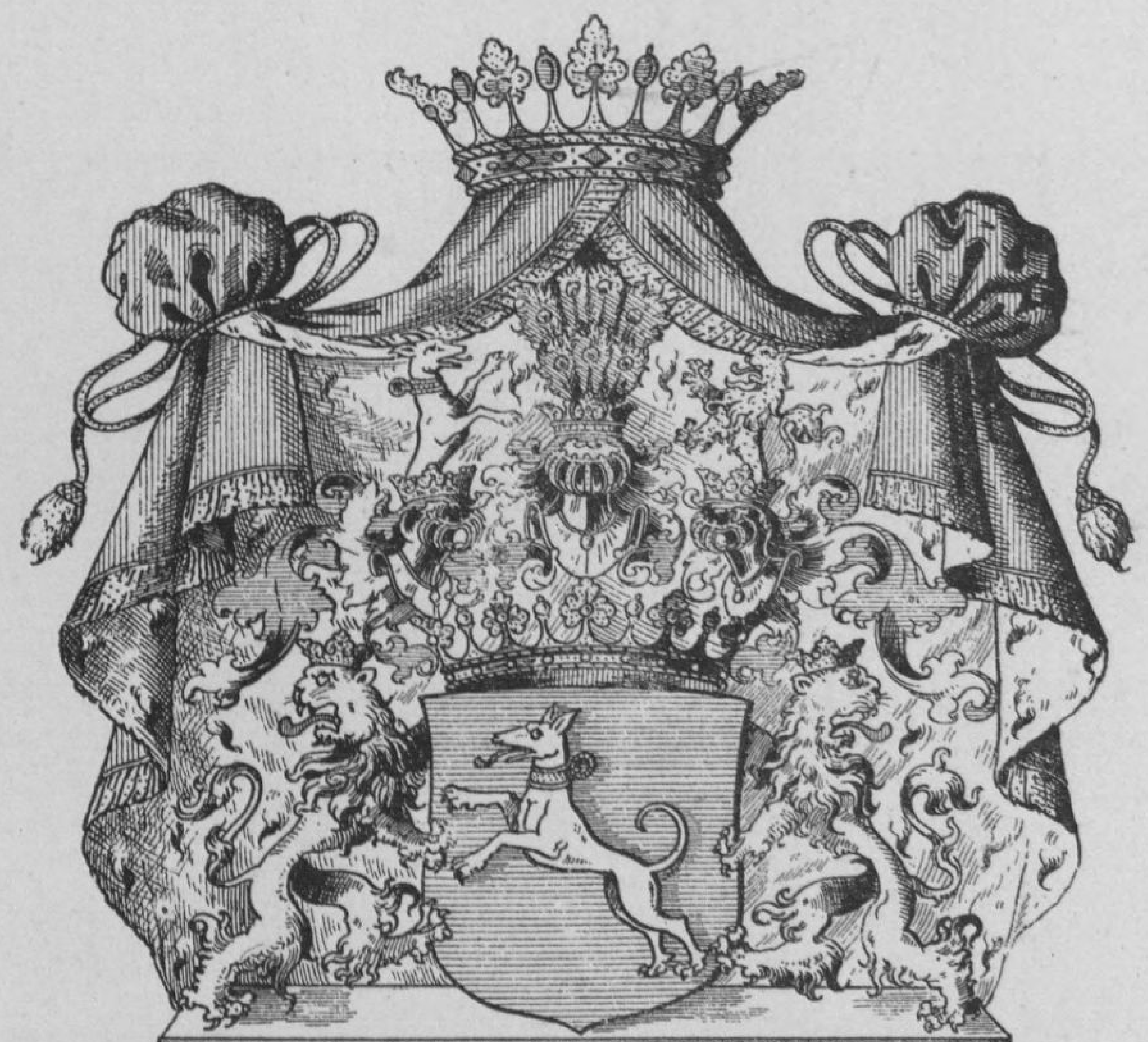
GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen von Blankenstein

(Oesterreich-Ungarn)

Erbl. Oesterr. Grf. d. d. Wien 7. Mai (nicht März) 1796.



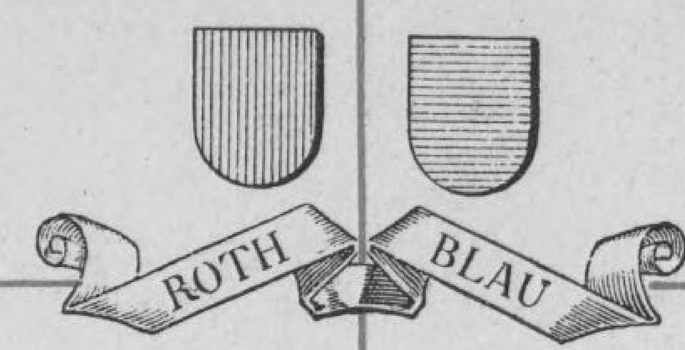
*) Graf Blome

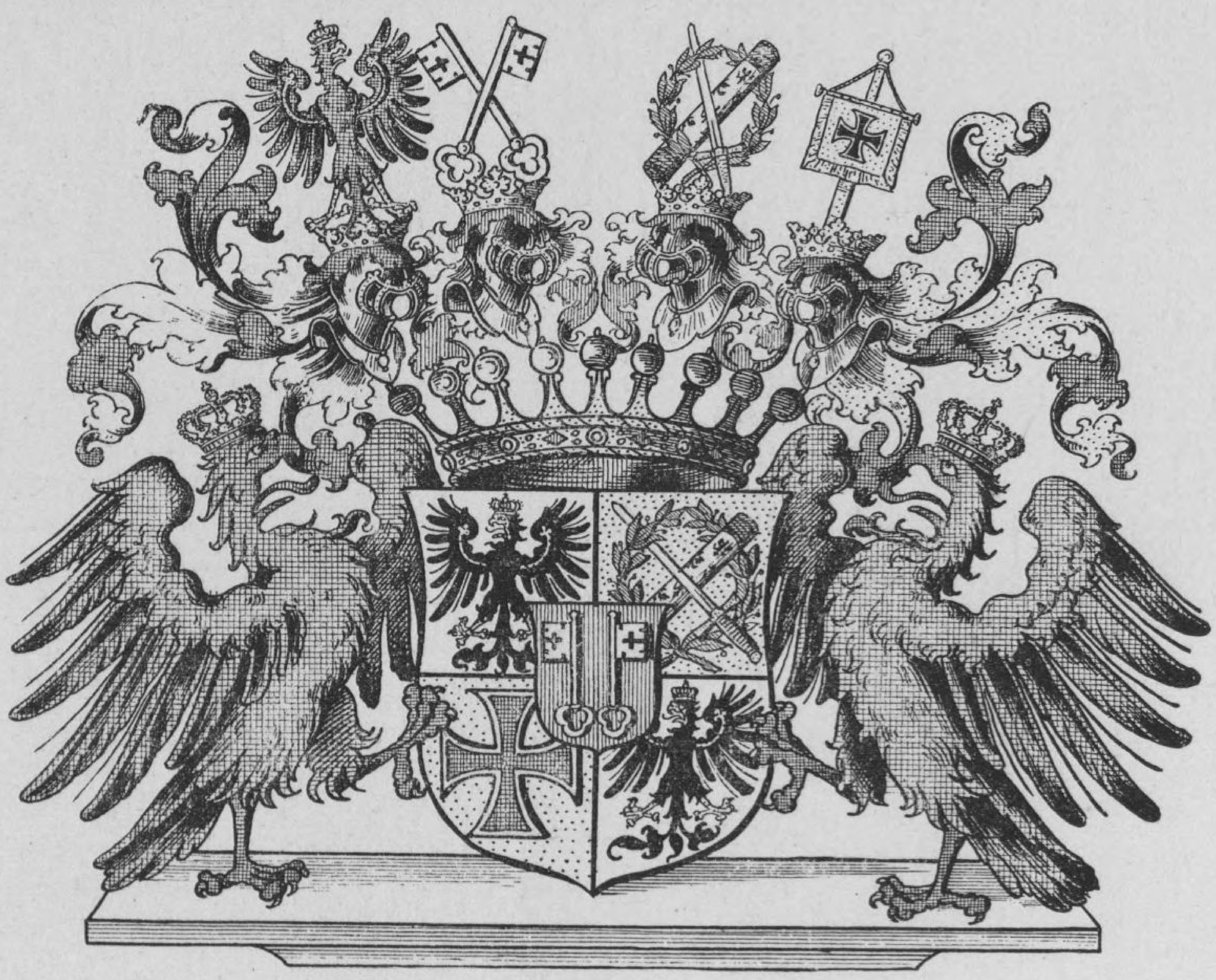
(Preussen, Oesterreich-Ungarn)

Königl. Dän. Lehensgraf (nach der Primogenitur) d. d. 11. September 1819 (Patent vom 1. Mai 1826).

GRUN PURPUR BRAUN SCHWARZ



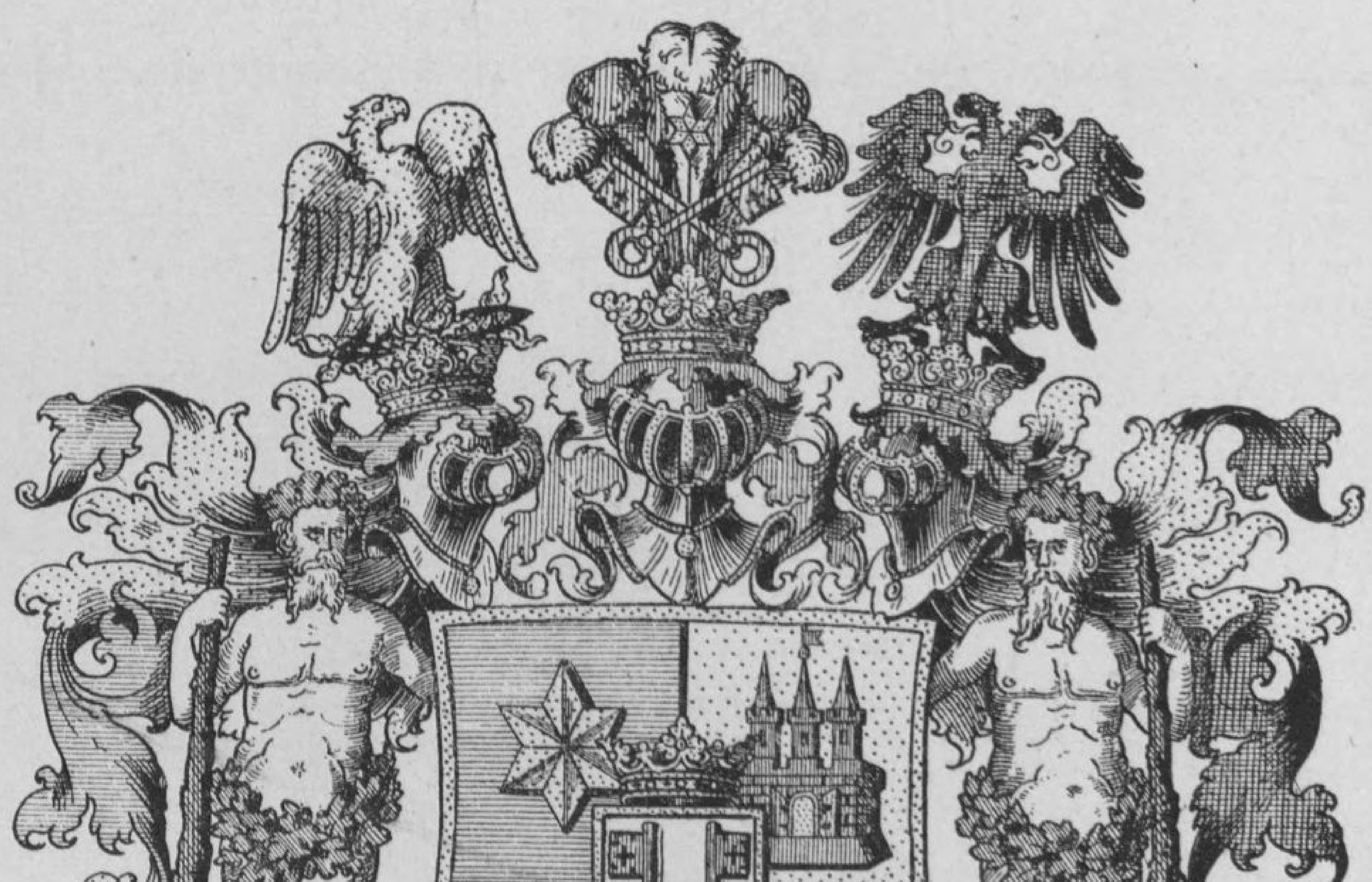




Grafen Blücher von Wahlstatt

(Preussen; Cadets des Fürsten)

Vereinigtes Königl. Preuss. Fürsten- und Grafendiplom d. d. Hauptquartier Paris 3. Juni 1814.

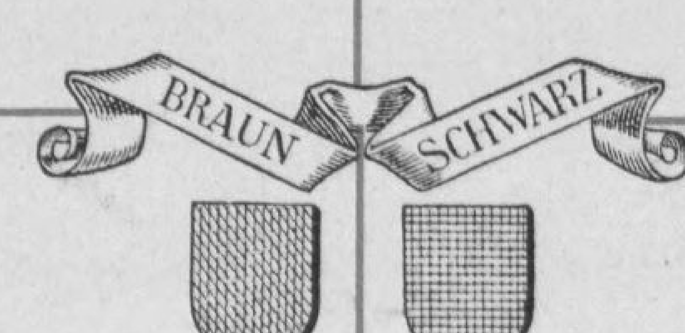


*) Grafen Blücher-Altona

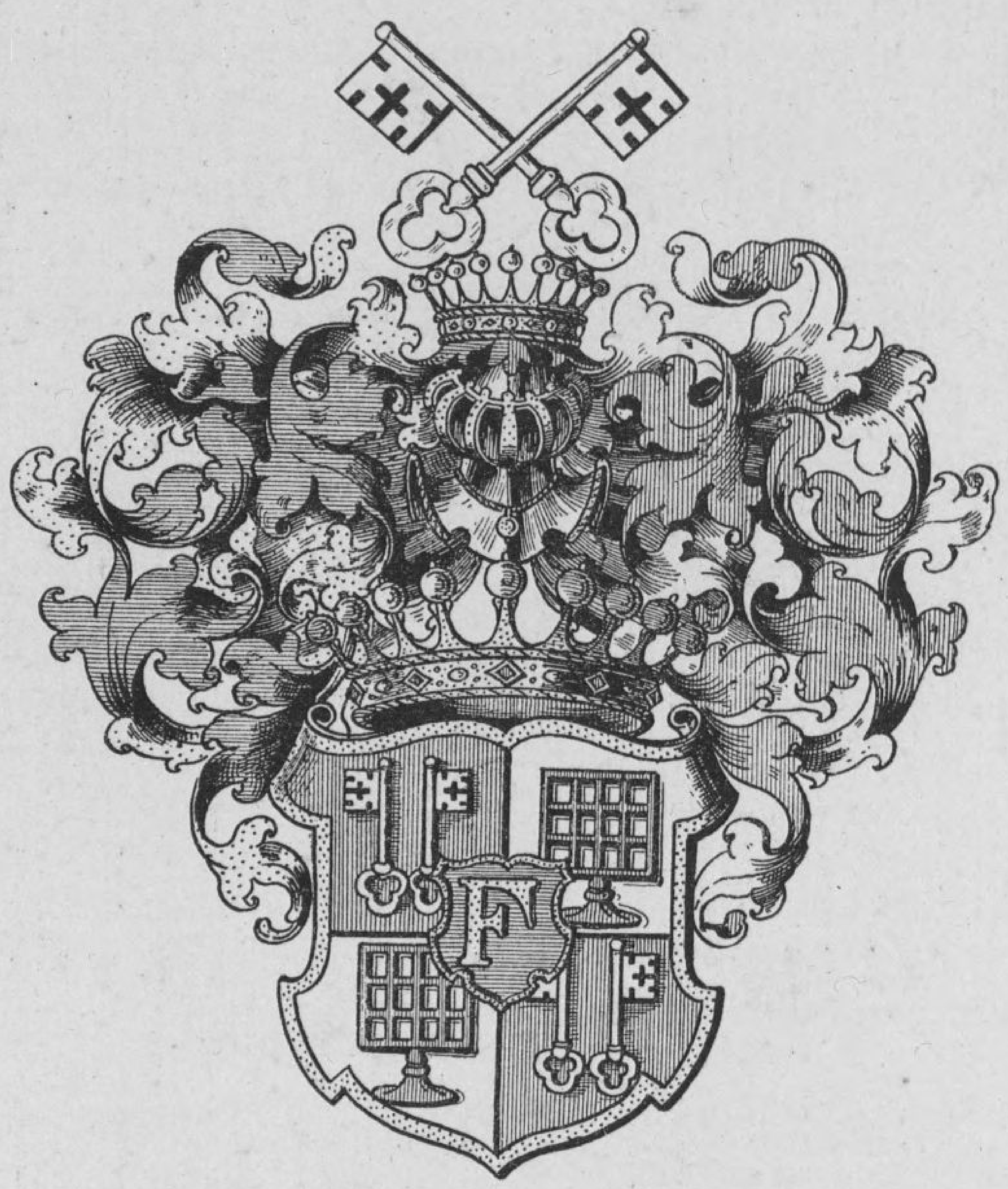
(Preussen)

Königl. Dän. Lehens-Grf. d. d. 27. October 1818.





GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Blücher von Finken

(Mecklenburg-Schwerin)

Königl. Preuss. Grf. l. A. C. O. d. d. Wien (auf dem Congress) 13. October 1814 (Diplom de eodem datirt); anerkannt in Mecklenburg d. d. 22. April 1815.



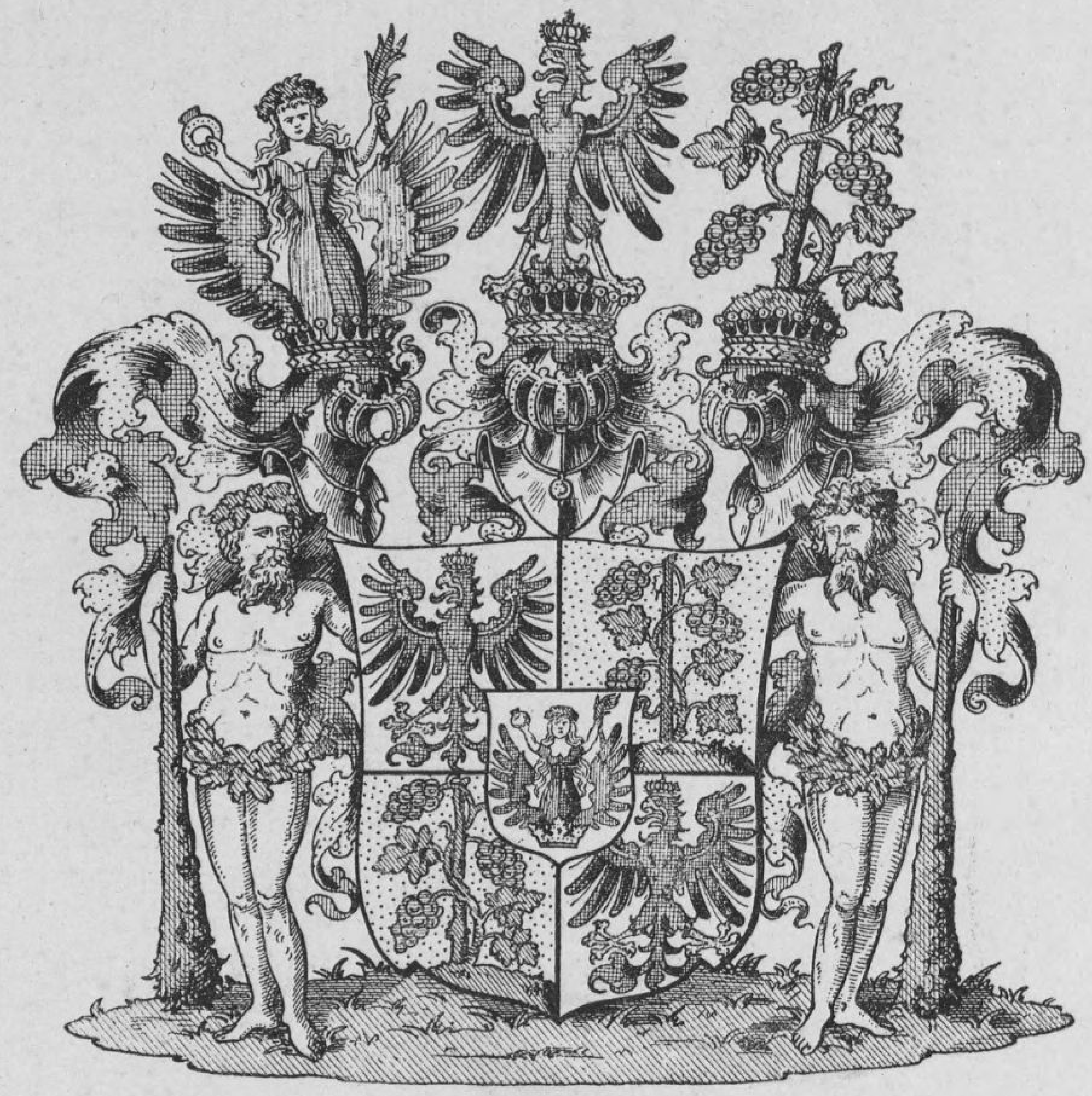
Grafen von Blümegen

(Oesterreich; †)

Erbl. Oesterr. Grf. d. d. Wien 7. März 1759 und d. d. Wien 28. März 1768.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

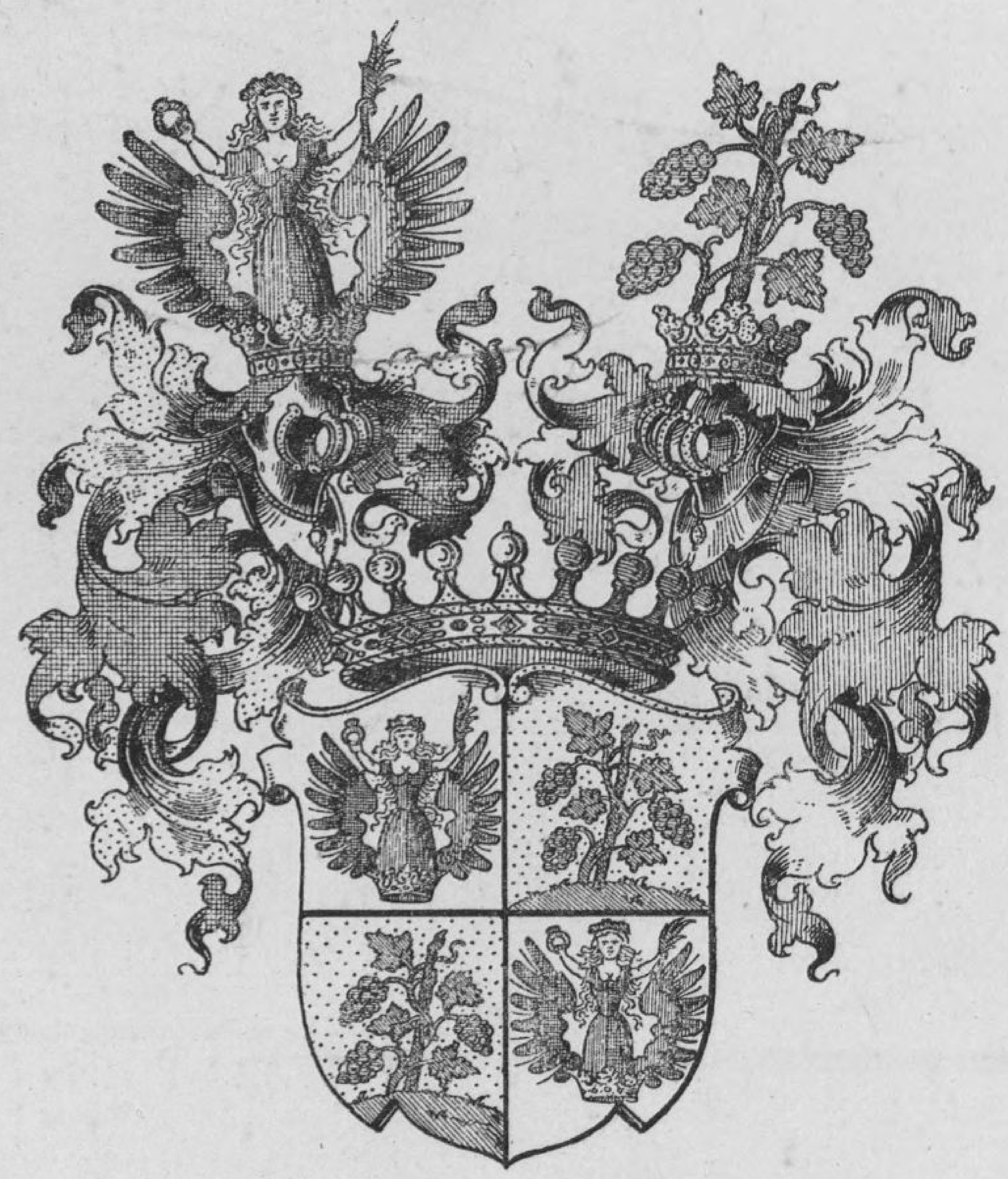
GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen von Blumenthal

(I. Linie; Preussen)

Königl. Preuss. Grf. d. d. Berlin 2. October 1786.

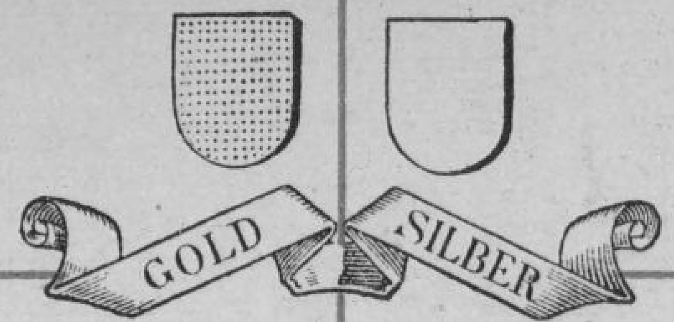


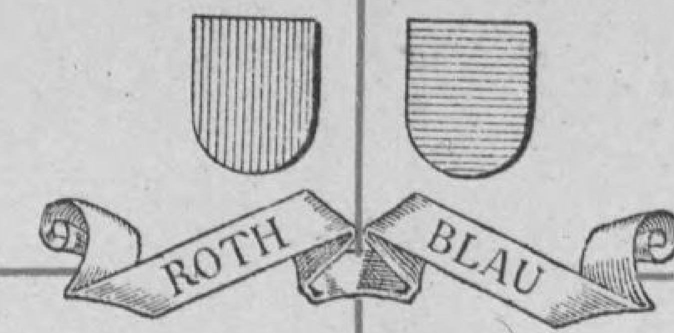
Graf Blumenthal-Suckow

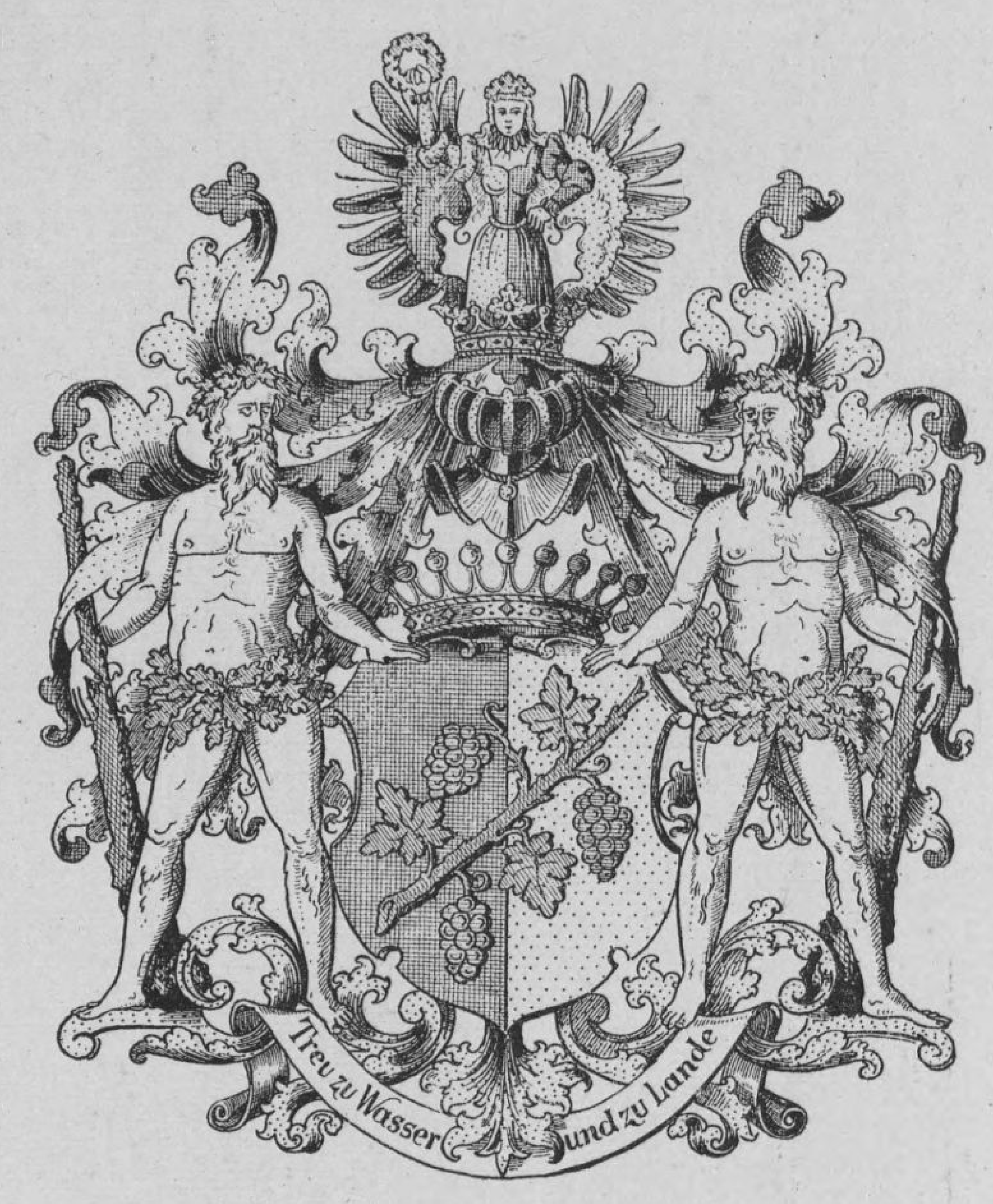
(II. Linie; Preussen, † 9. März 1883)

Königl. Preuss. Grf. (nach der Primogenitur, geknüpft an den Besitz von S. und die Abstammung von adeliger Mutter) d. d. Berlin 15. October 1840.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ







Graf von Blumenthal

(III. Linie; Preussen)

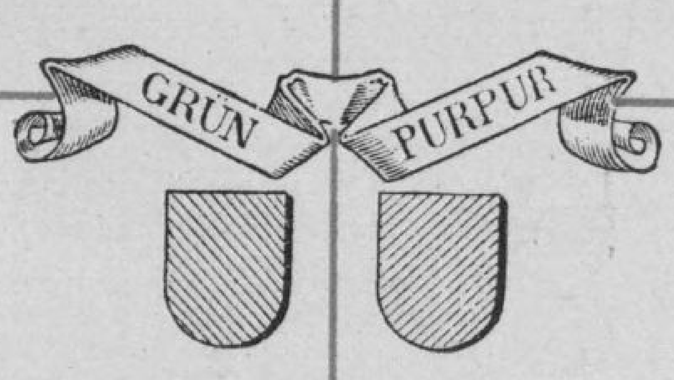
Königl. Preuss. Grf. (nach der Primogenitur) d. d. Merseburg 19. September 1883.

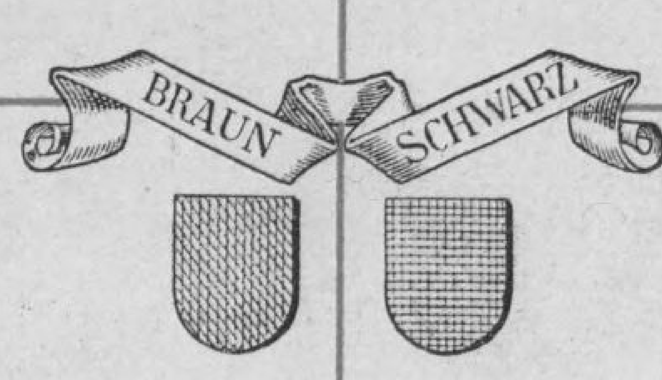


*) Grafen Łodzia von Bnin-Bniński

(Preussen)

Königl. Preuss. Grf. 1. d. d. Berlin 5. Juni 1798 (für Lucas Ł. v. B.-B.); 2. d. d. Berlin 17. Jänner 1816 (für Alexander und Florentin Ł. v. B.-B. auf Biezdrowo) und 3. d. d. Berlin 12. Juni 1816 (für Joseph Ł. v. B.-B. auf Samostrzel).





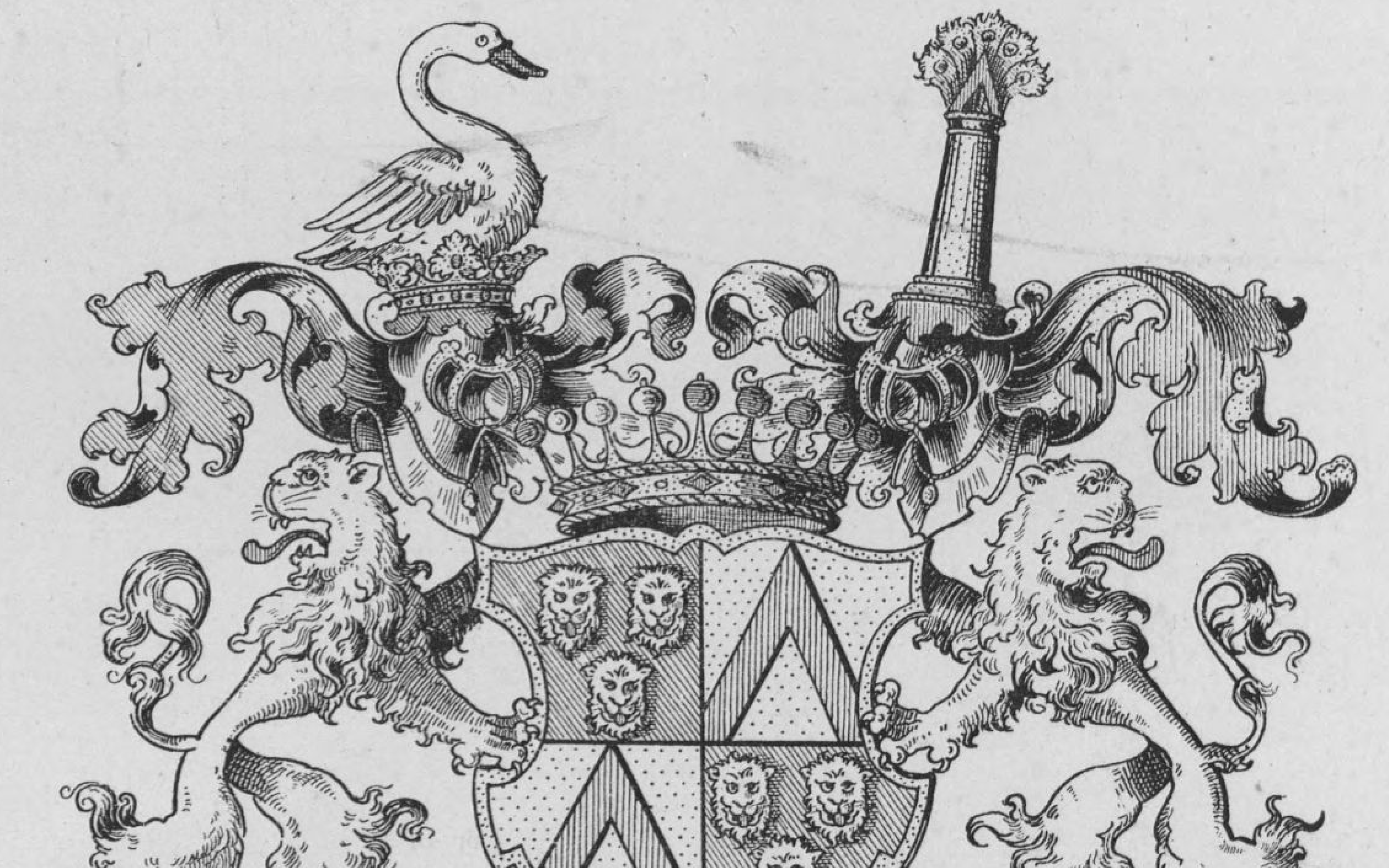
GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Bobrowski von Bobrówka

— im Diplom: Bobrowe-Bobrowski —

Erbländ. Galiz. Grf. d. d. Wien 19. (nicht 29.) Juni 1800.



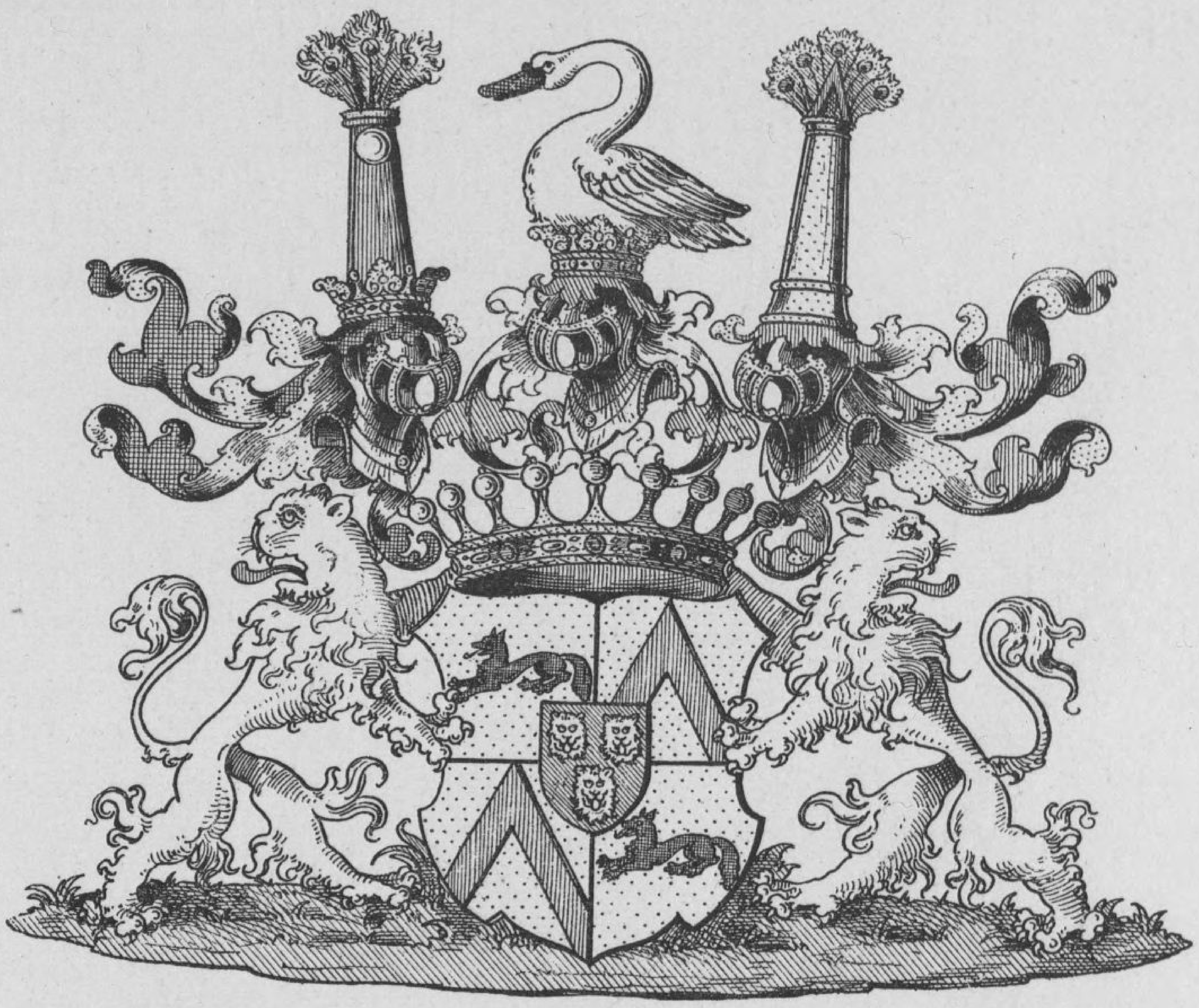
Grafen Bocholtz

(I., ältere Linie, Meschede oder Alme; Preussen)

Königl. Preuss. Grf. d. d. Berlin 10. Juli 1803.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

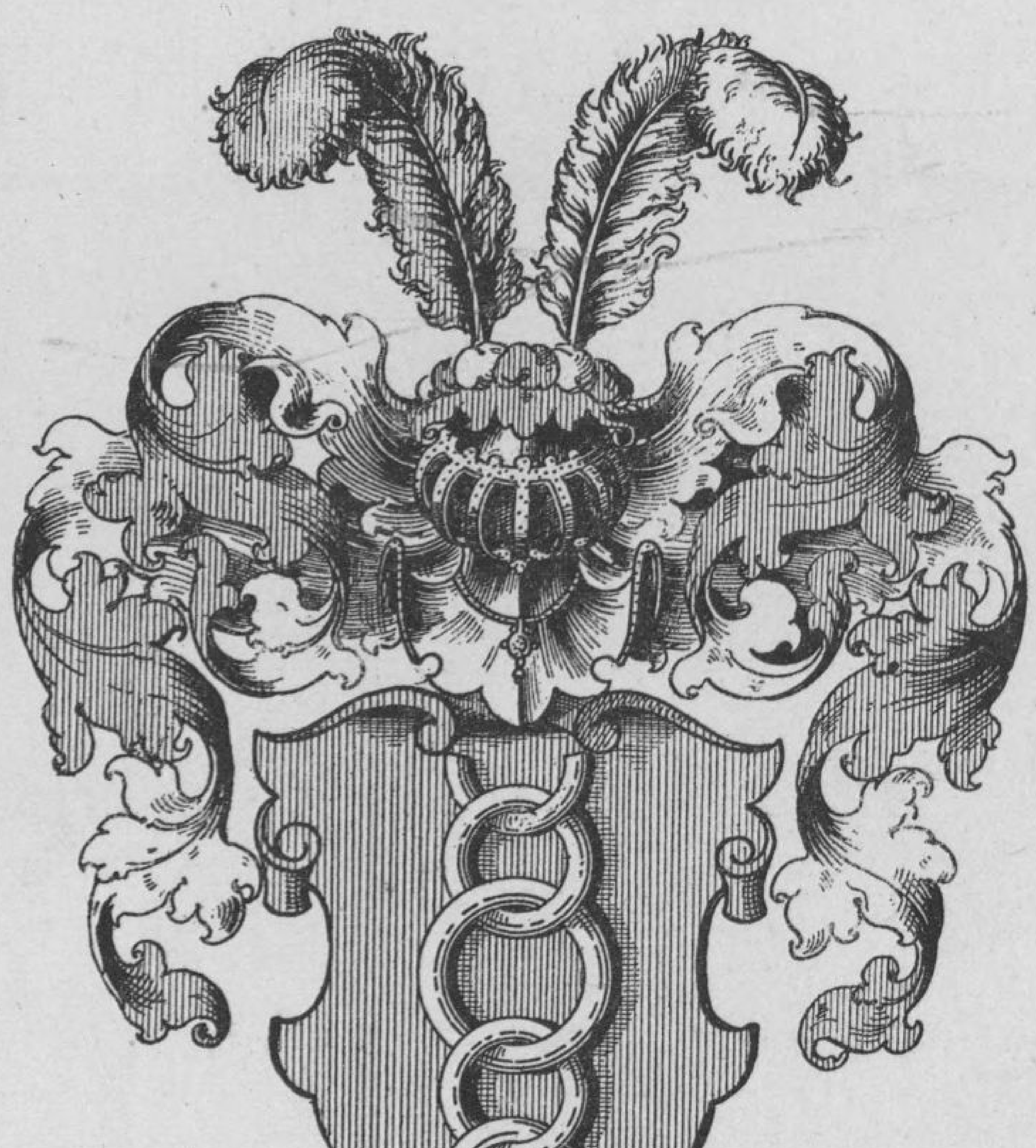
GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Bocholtz-Asseburg

(II., jüngere Linie, Hinnenburg; Preussen)

Königl. Preuss. Grf. d. d. Berlin 10. Juli 1803.



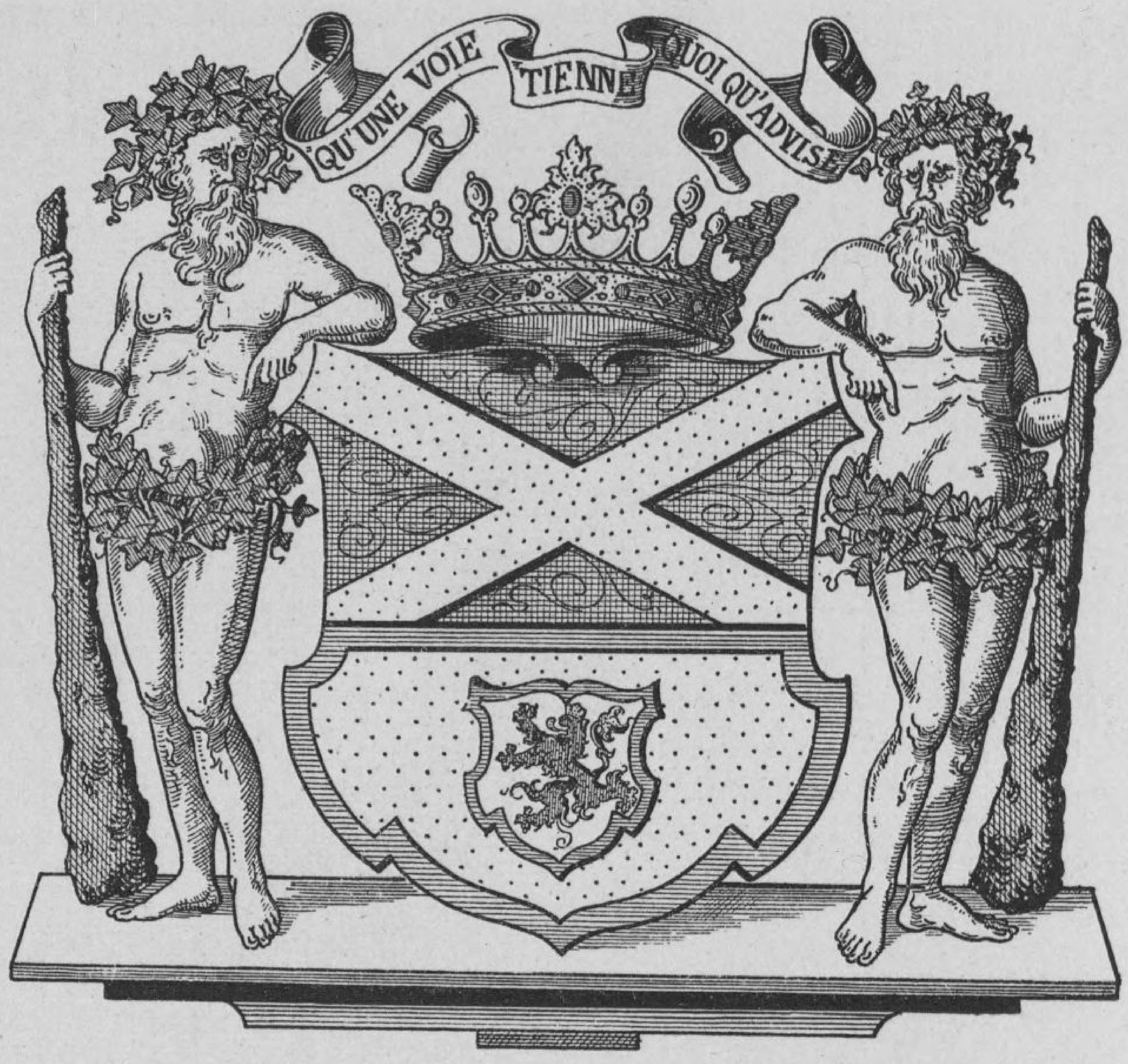
Graf Boenen zu Löringhof

(Bayern; †)

Reichs- und Kurpfalzbayer. Grf. (durch Kurf. Carl Theodor von Pfalzbayern als Reichsvicar) d. d. München 16. August 1790.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

GOLD SILBER ROTH BLAU



Marquis de la Boessière-Thiennes

(Belgien)

Königl. Belg. Erl. zur Führung des Marquistitels und Wv. „Th." d. d. Brüssel 12. December 1867.



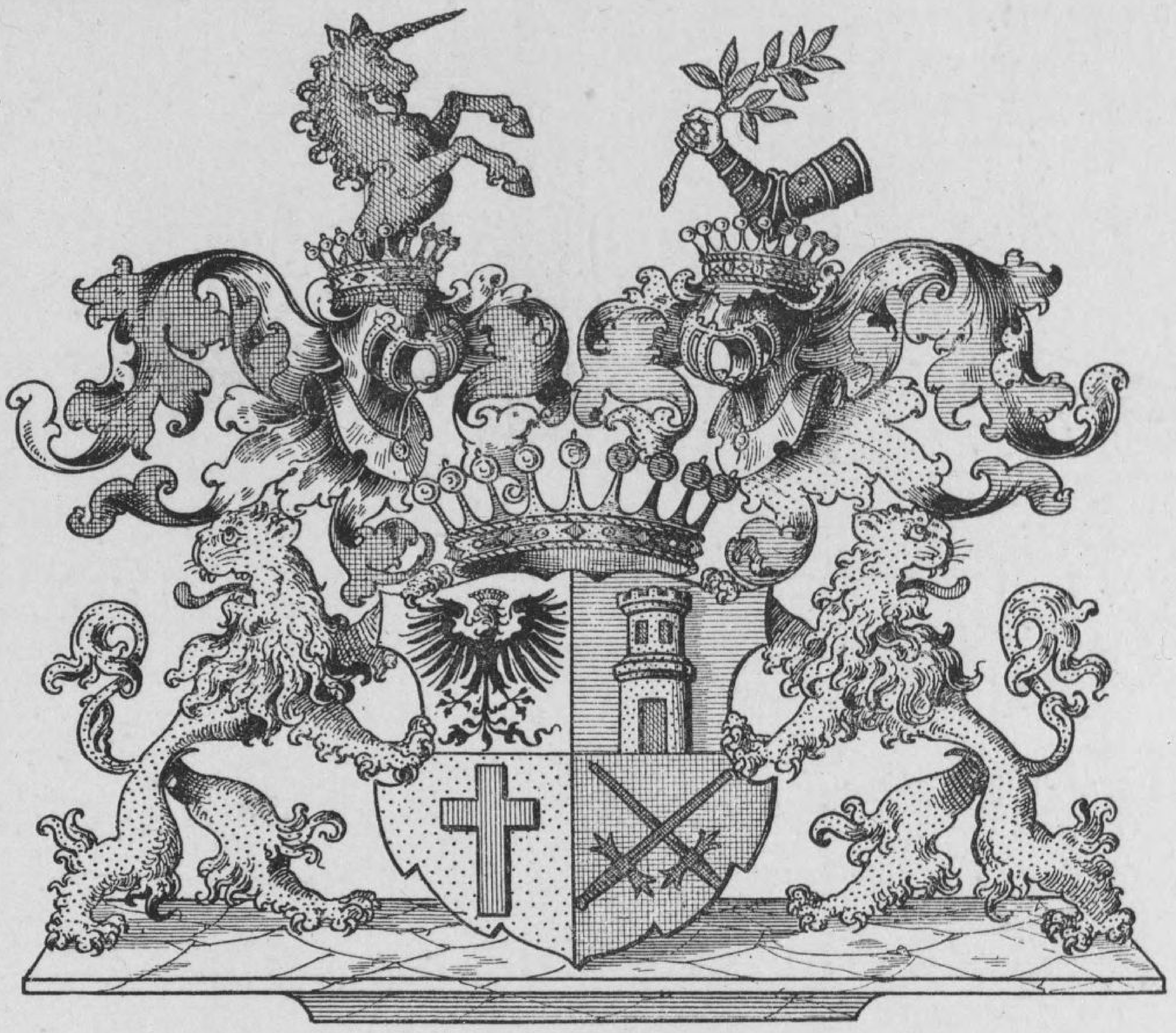
Graf von Bohlen

(Preussen; M. † 28. November 1856)

Reichs-Grf. nach der Primogenitur (durch Kurfürst Friedrich August III. von Sachsen als Reichsvicar) d. d. Dresden 11. September 1745.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

GOLD SILBER ROTH BLAU



*) Graf von Bohm

(Preussen; †)

Königl. Preuss. Grf. d. d. Berlin 7. October 1819.



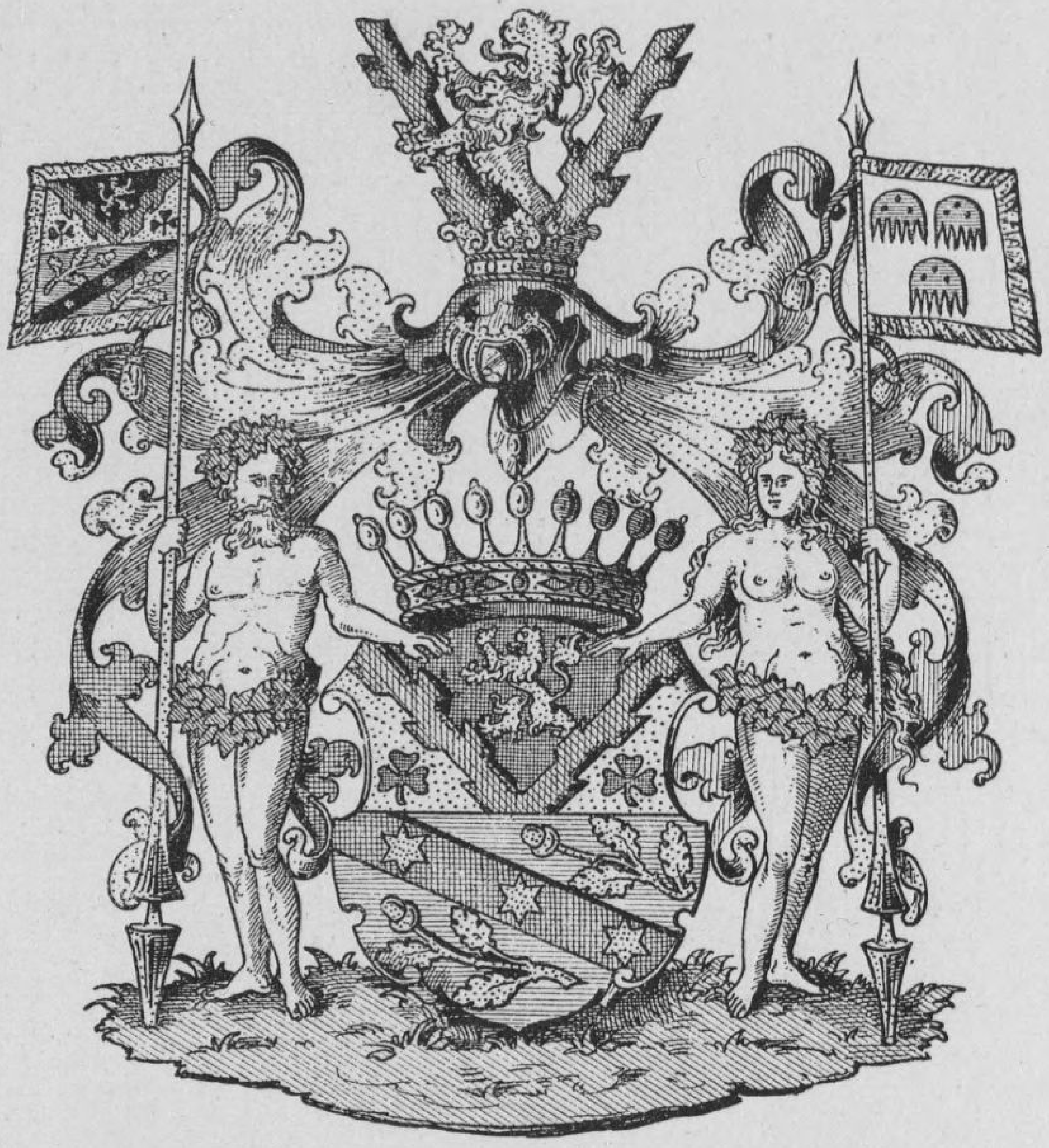
Grafen und Edle Herren zu Boineburg und Lengsfeld

(Grossh. Sachsen; Hessen-Nassau)

Grossh. Hess. Grf.-Renov. 22. September 1859 (Dipl. 2. April 1860).

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

GOLD SILBER ROTH BLAU



*) Grafen du Bois d'Aissche

(Belgien)

Königl. Belg. Grf. (nach der Primogenitur) 1., d. d. Brüssel 16. November 1846 und 2., d. d. Brüssel 15. October 1873.



Grafen von Boischotte von Erps

(Bayern, Niederlande; †)

Königl. Span. Grf. d. d. 31. December 1644. Kurpfälzb. Bestät. des Grf. (von Kurf. Karl Theodor v. Pfalzbayern als Reichsvicar) d. d. München 24. September 1790; imm. b. d. Grfkl. d. K. Bayer. Adelsmatrikel 22. August 1812.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Boldù

(Italien)

k. k. Oesterr. Grf. l. A. E. d. d. Treviso 10. August 1825.



Grafen Bolognini-Attendolo

(Italien)

k. k. Oesterr. Grf.-Bestät. d. d. 21. November 1816.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Bolza

(Aeltere Linie; Oesterreich-Ungarn)

Reichs-Grf. d. d. Wien 3. August 1761 (K. Franz I).

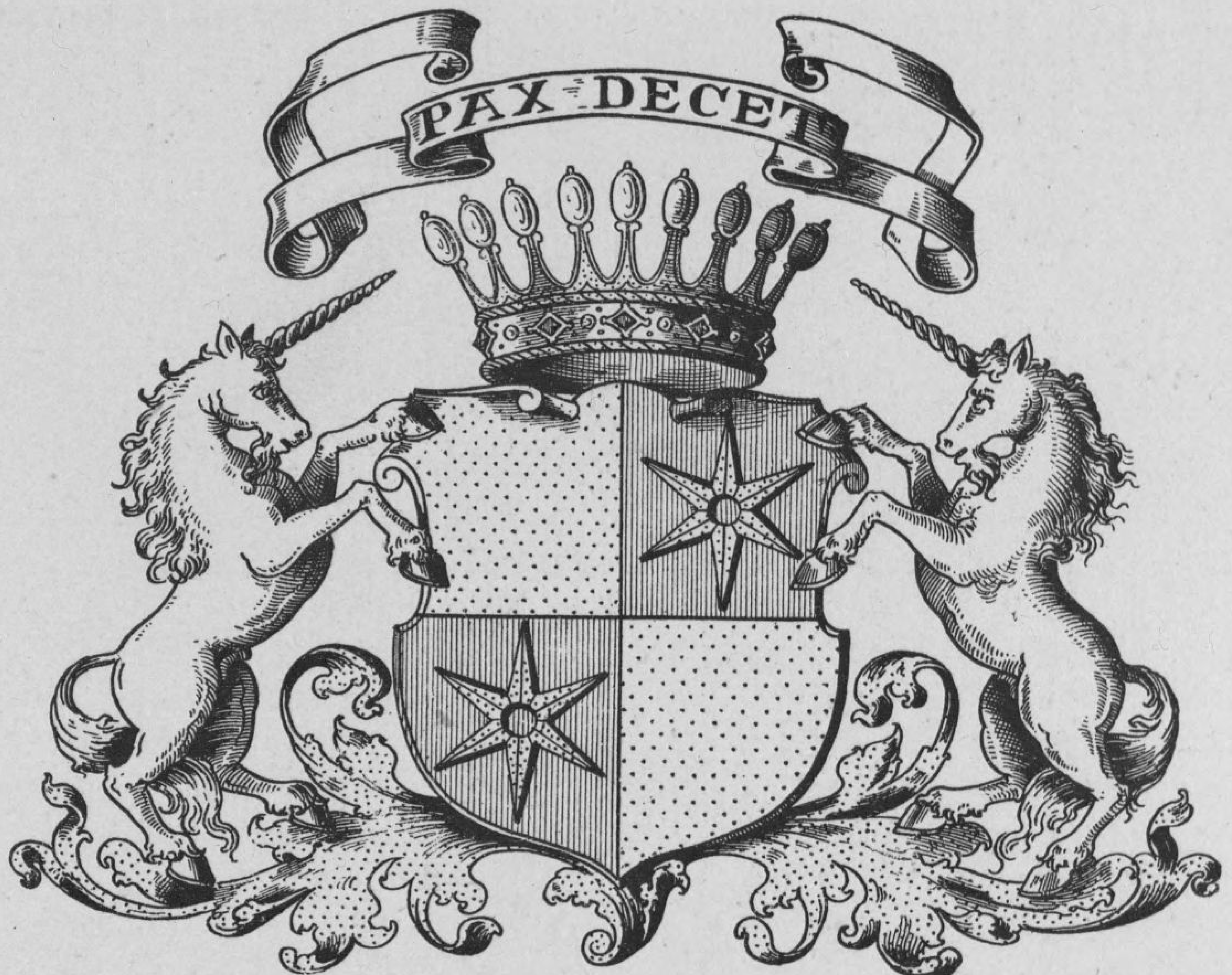


Grafen Bolza

(Jüngere Linie; Oesterreich-Ungarn)

k. k. Oesterr. Grf. d. d. Wien 19. Juli 1808.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ



Grafen und Marquis von Bombelles

Sehr süspekt !! (Semigotha!)

Baron de la Motte-Sainte-Liée

(Oesterreich-Ungarn)

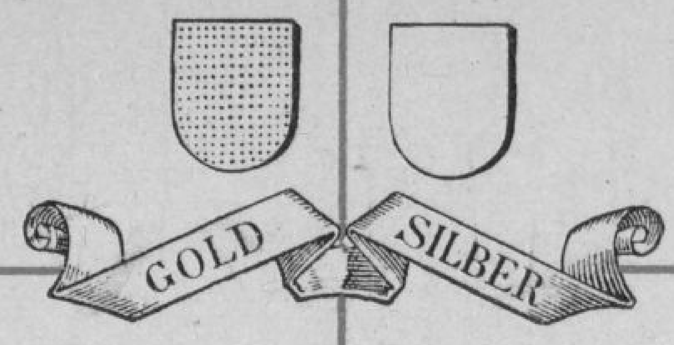
a Altfranzös. Grafengeschlecht; Ungar. Grf. d. d. Gödöllö 12. December 1880 (für Marcus und Karl).

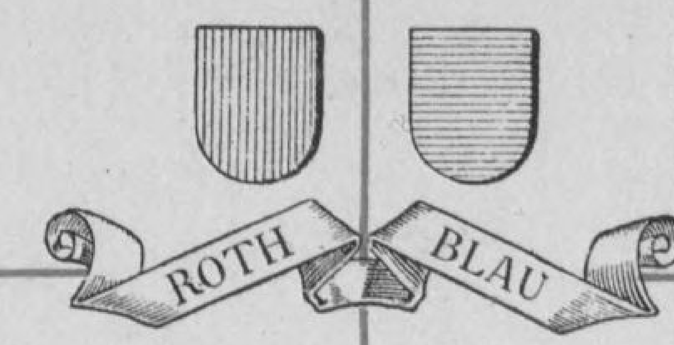


Marquis von Bona

(Oesterreich-Ungarn)

Königl. Poln. Marchesenstand d. d. Schloss Krakau 12. April 1754; in Oesterreich bestätigt d. d. 27. December 1817.







Grafen von Bonda

(Oesterreich-Ungarn)

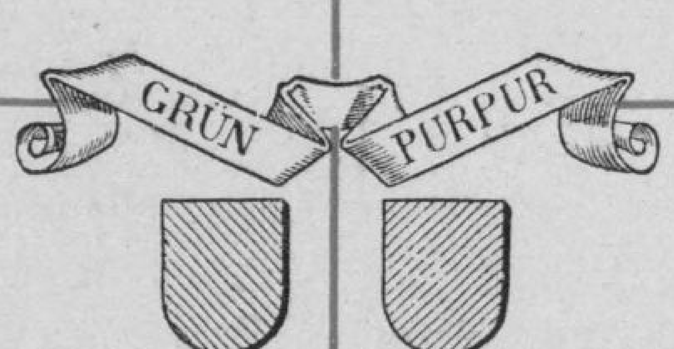
k. k. Oesterr. Grf. d. d. Wien 27. Januar 1857.

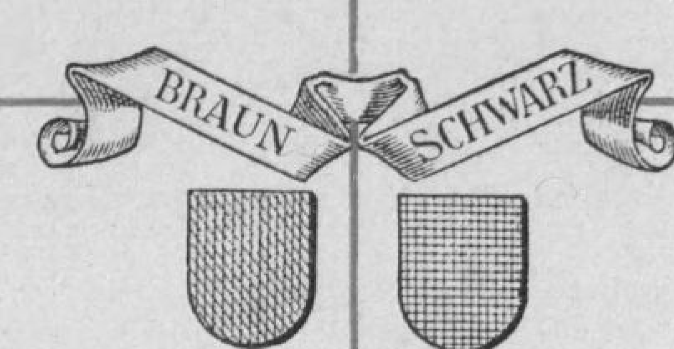


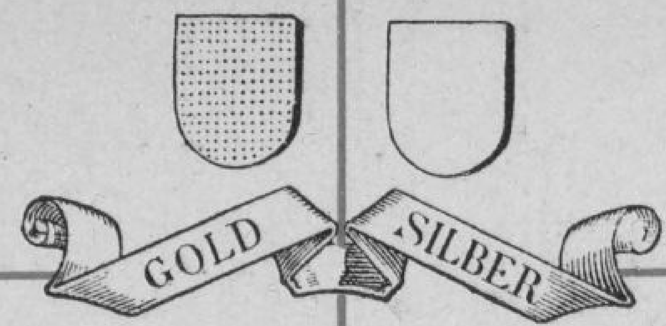
Grafen Boos von Waldeck und Montfort

(Preussen, Bayern, Oesterreich-Ungarn)

Reichs- und Kurpfalzbayer. Grf. (durch Kurf. Karl Theodor von Pfalzbayern als Reichsvicar) d. d. München 29. Mai 1790.











Graf Boot de Velthem

(Niederlande; M. † 11. Januar 1828)

Erbländ.-Niederländ. Grf. (nach der Primogenitur) d. d. Wien 9. Mai 1783 (K. Joseph II.).

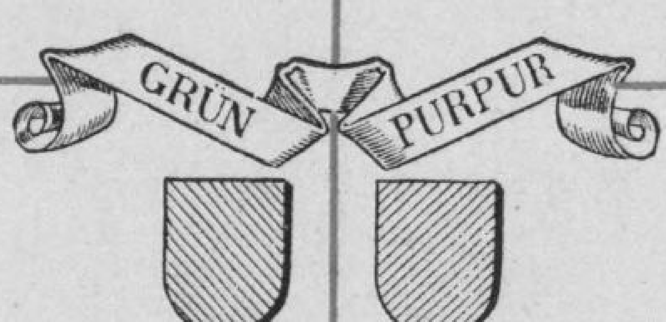


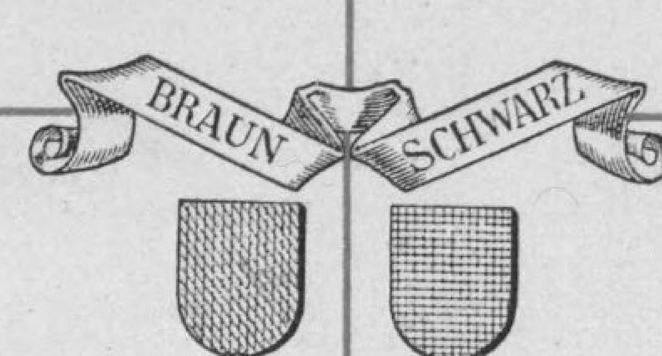
Grafen von der Borch-Lubeschütz

Freiherren zu Borchland

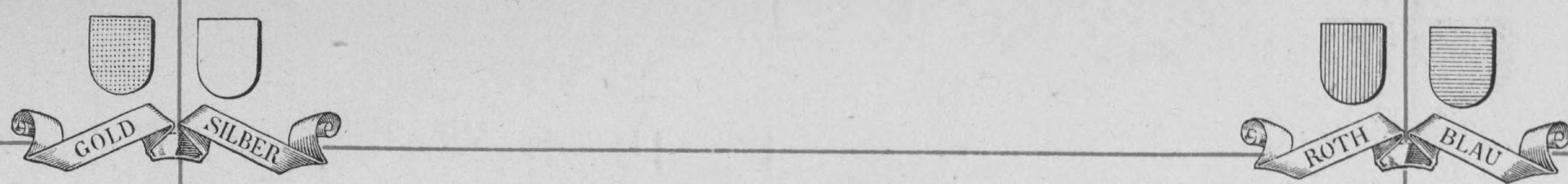
(Russland)

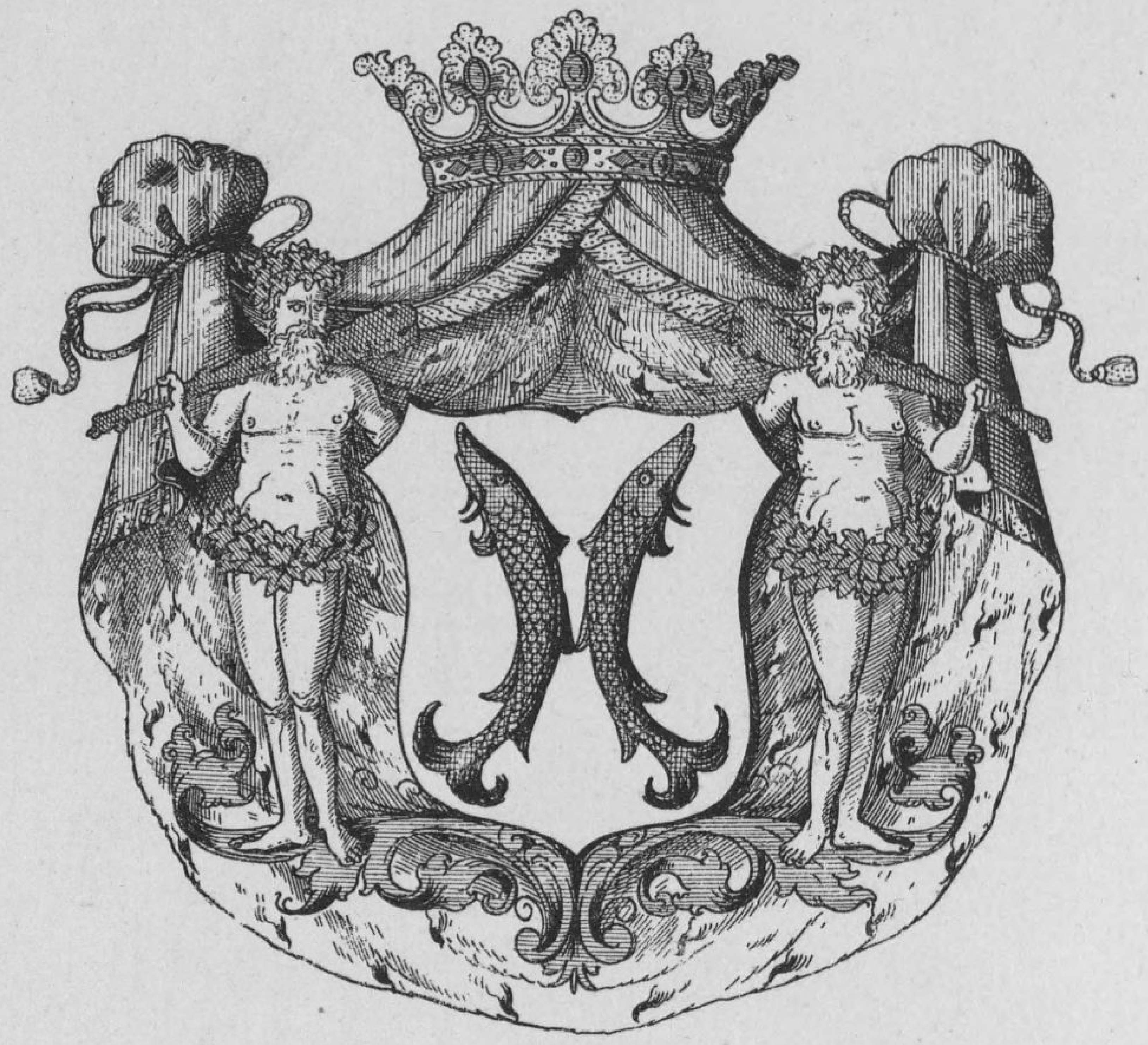
Reichs-Grf. d. d. Wien 17. März 1783.











Grafen Borchgrave d'Altena

(Niederlande)

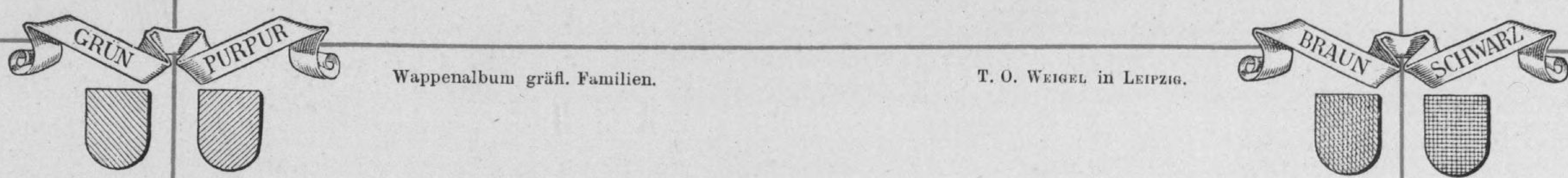
Reichs- und Kurbayer. Grf. (durch Kurf. Maximilian III. Joseph als Reichsvicar) d. d. München 10. September 1745.



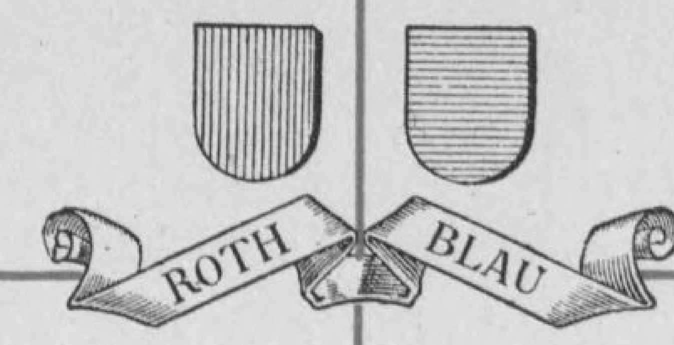
*) Grafen von Borcke-Hüth

(Preussen; I. Linie, M. † 31. Mai 1872)

Königl. Preuss. Grf. d. d. Berlin 17. Januar 1790.









*) Graf von Borcke-Stargordt

(Preussen; II. Linie)

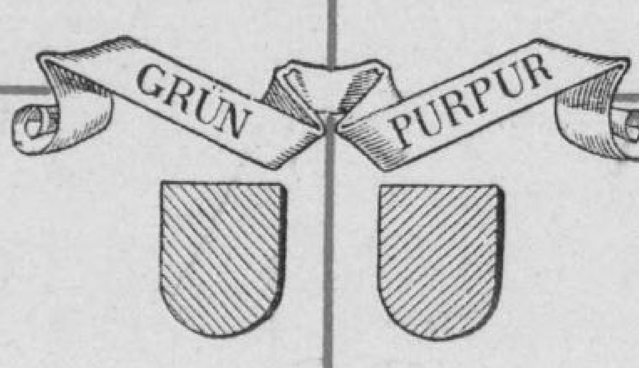
Königl. Preuss. Grf. (nach der Primogenitur) geknüpft an den Besitz von Stargordt und die Abstammung von adeliger Mutter l. A. C. O. d. d. Königsberg i. Pr. 10. September 1840 (Diplom d. d. Berlin 29. März 1845).

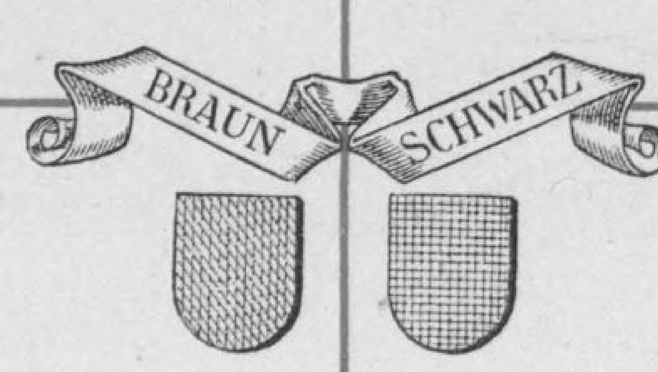


Grafen Taxis von Bordogna und Valnigra

(Oesterreich-Ungarn)

k. k. Oesterr. Grf. l. A. E. d. d. Wien 26. Februar 1839 (Diplom d. d. Wien 4. Juli 1840).





GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Borini

(Italien)

Erbländ.-Lombardischer Grf. d. d. Wien 16. November 1748 (K. Maria Theresia); k. k. Oesterr. Bestät. l. A. E. d. d. Perugia 18. Juli (Decret d. d. Wien 28. Juli) 1819.



Grafen Dunin-Borkowski

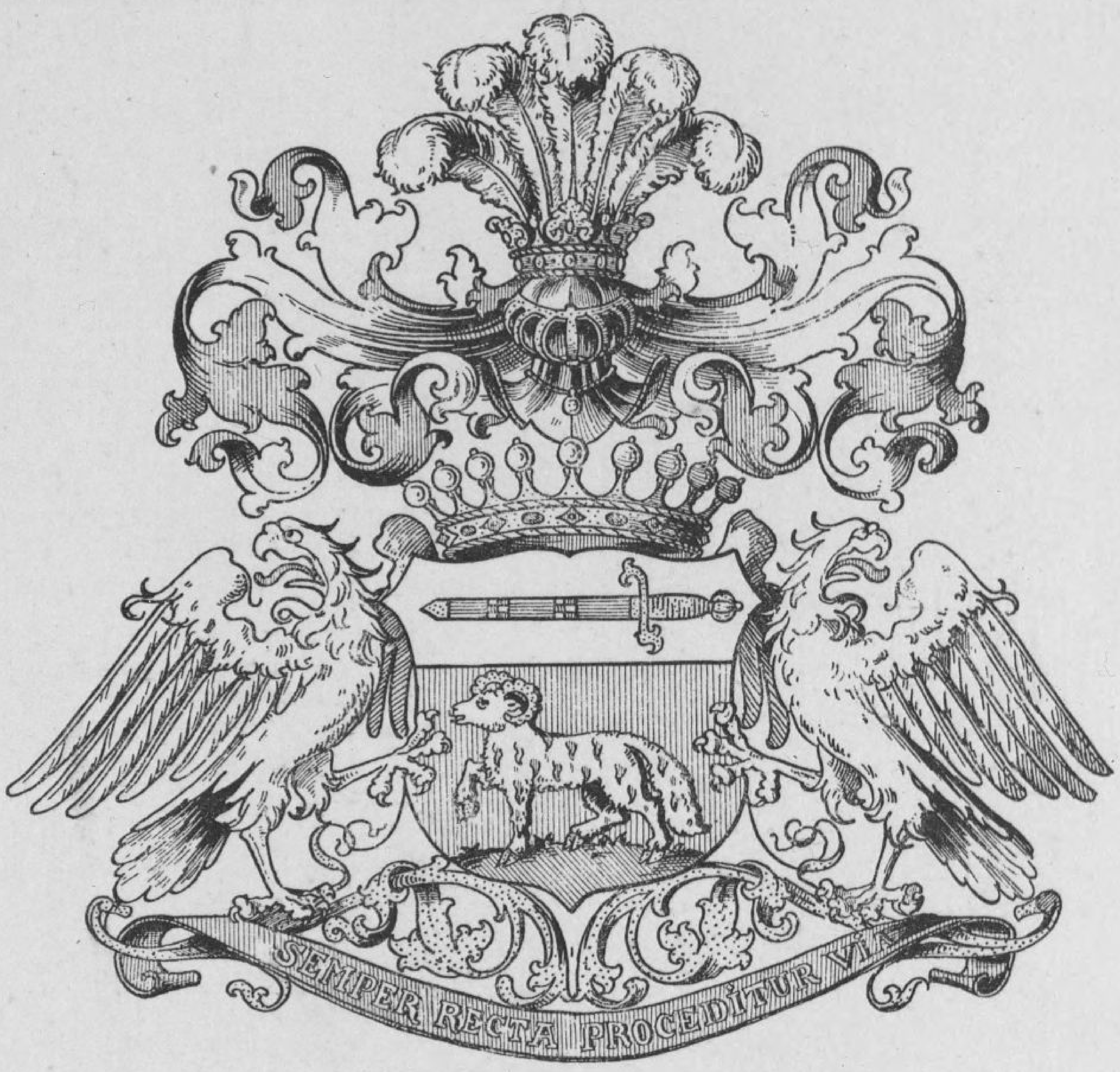
von Borkowice, Grafen zu Gr.-Skrzynno

— im Diplom: Borkowski-Dunin —

(Oesterreich-Ungarn, Russland)

k. k. Oesterr. Grf. l. A. E. d. d. Aachen 12. October 1818 (Diplom d. d. Wien 5. Februar 1819) und Königl. Poln. (Russ.) Bestät. (f. d. I. Linie) d. d. 27. Mai 1821.

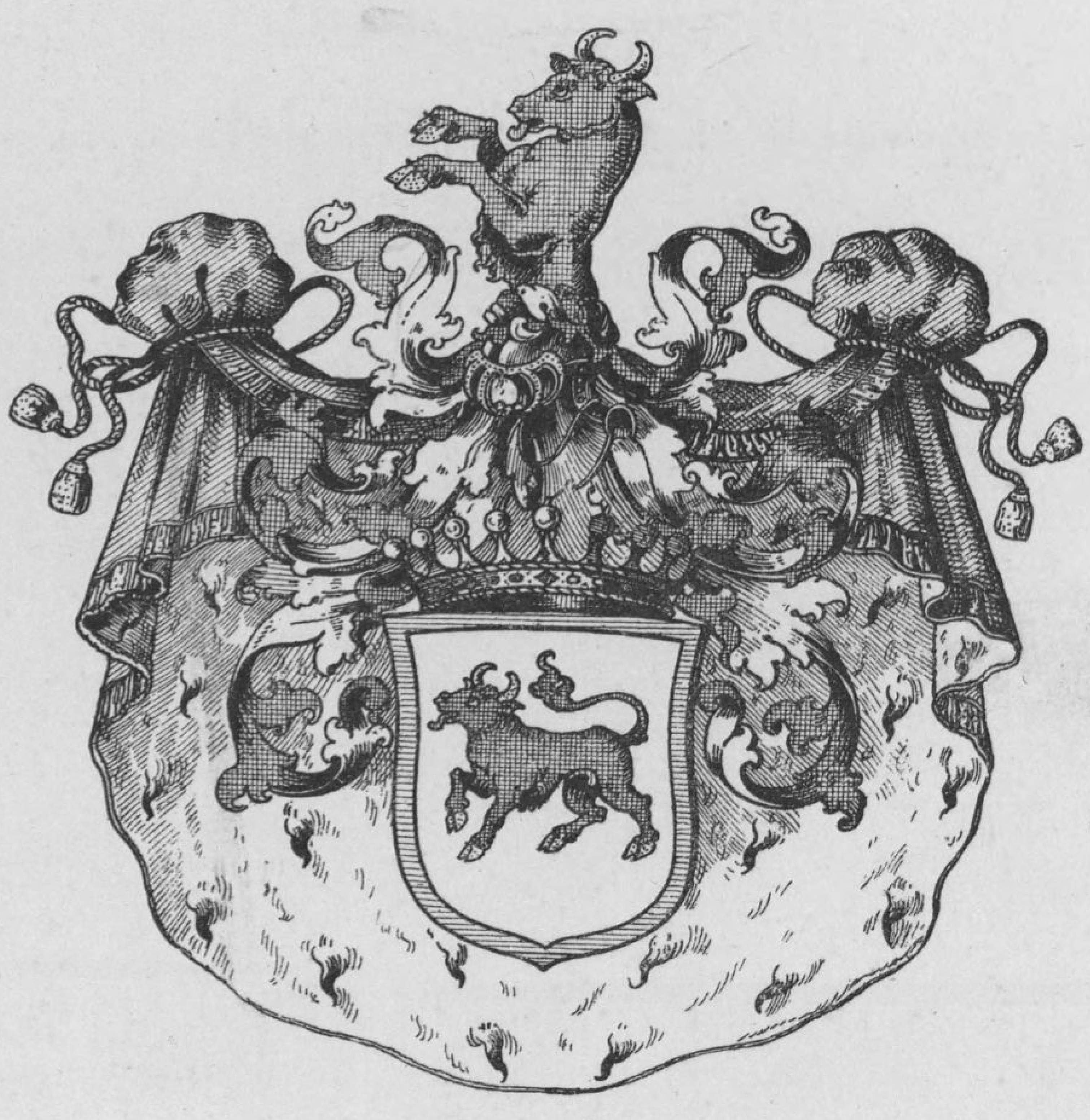
GRUN PURPUR BRAUN SCHWARZ



Grafen Borkowski-Rościszewski zu Borkow

(Oesterreich-Ungarn)

k. k. Oesterr. Grf. l. A. Handschreibens d. d. Wien 24. April (Diplom d. d. Wien 15. Mai) 1866.



Graf Borri

(Italien; † 3. Januar 1862)

k. k. Oesterr. Bestät. d. Grf. 28. Januar 1817.

GOLD SILBER ROTH BLAU



Graf von Borries

Königl. Hannov. Grf. (nach der Primogenitur) d. d. Herrenhausen 5. Juni (Diplom d. d. Norderney 12. August) 1860.



Grafen Borromeo

(Italien)

Erbländ. Oesterr. Grf. (durch Erzherzog Ferdinand Carl von Oesterreich-Tirol) d. d. Innsbruck 18. April 1656 (ausgeschrieben d. d. Mantua 14. März 1662), k. k. Oesterr. Bestät. d. d. 2. September und 13. November 1816.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ







Grafen Bortholazzi de Villa Vattary

(v. Wassendorf) Herren von Monte aquae vivae (Brunnenberg)

(Oesterreich-Ungarn; M. † 27. November 1876)

Reichs- und erbländ. Grf. d. d. Wien 27. September 1702.

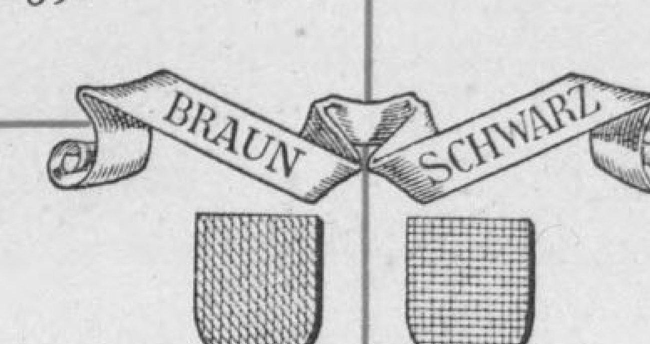


Graf van den Bosch

(Niederlande)

Königl. Niederländ. Grf. (nach der Primogenitur) d. d. Haag 25. December 1839.





GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Boschi

(Bayern)

Herzogl. Parmesanischer Grf. d. d. Parma 25. November 1710, immatr. b. d. Grafenclasse der Königl. Bayer. Adelsmatrikel 17. Mai 1816.



Grafen von Bose

(Aelteres Haus; Baden, Preussen, Livland)

Reichs-Grf. d. d. Laxenburg 23. Mai 1715.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

T. O. Weigel in Leipzig.

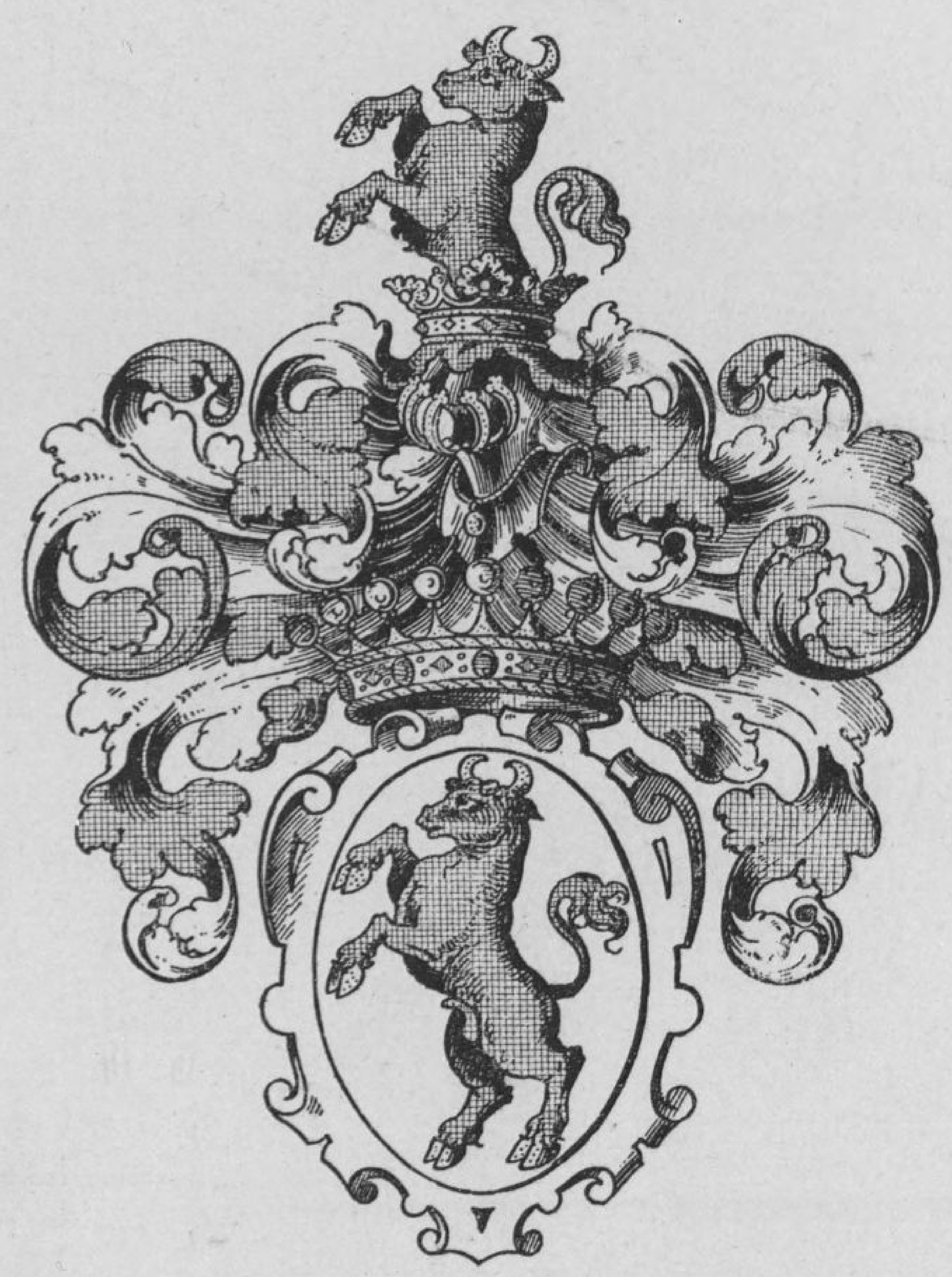
GOLD SILBER ROTH BLAU



*) Graf von Bose

(Neueres Haus; Preussen)

Königl. Preuss. Grf. (nach der Primogenitur) d. d. Berlin 6. April 1880.



Graf Bossi

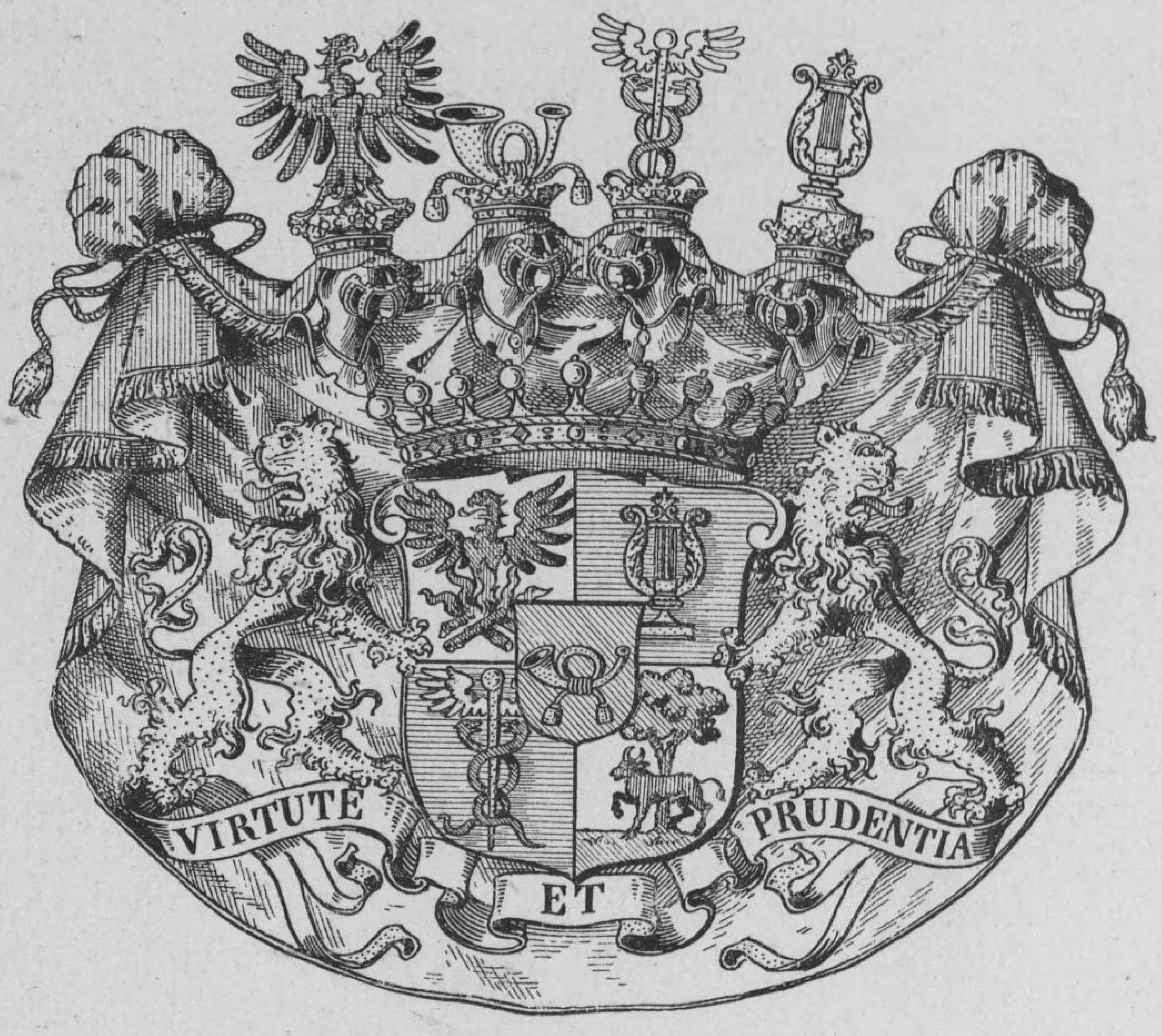
(Italien)

Erbländ. Mailänd. Grf. d. d. Laxenburg 5. Mai 1731 (K. Karl VI.), k. k. Oesterr. Bestät. des Grf. (nach der Primogenitur) d. d. 16. September (Decret Wien 27. November) 1816.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

T. O. Weigel in Leipzig.

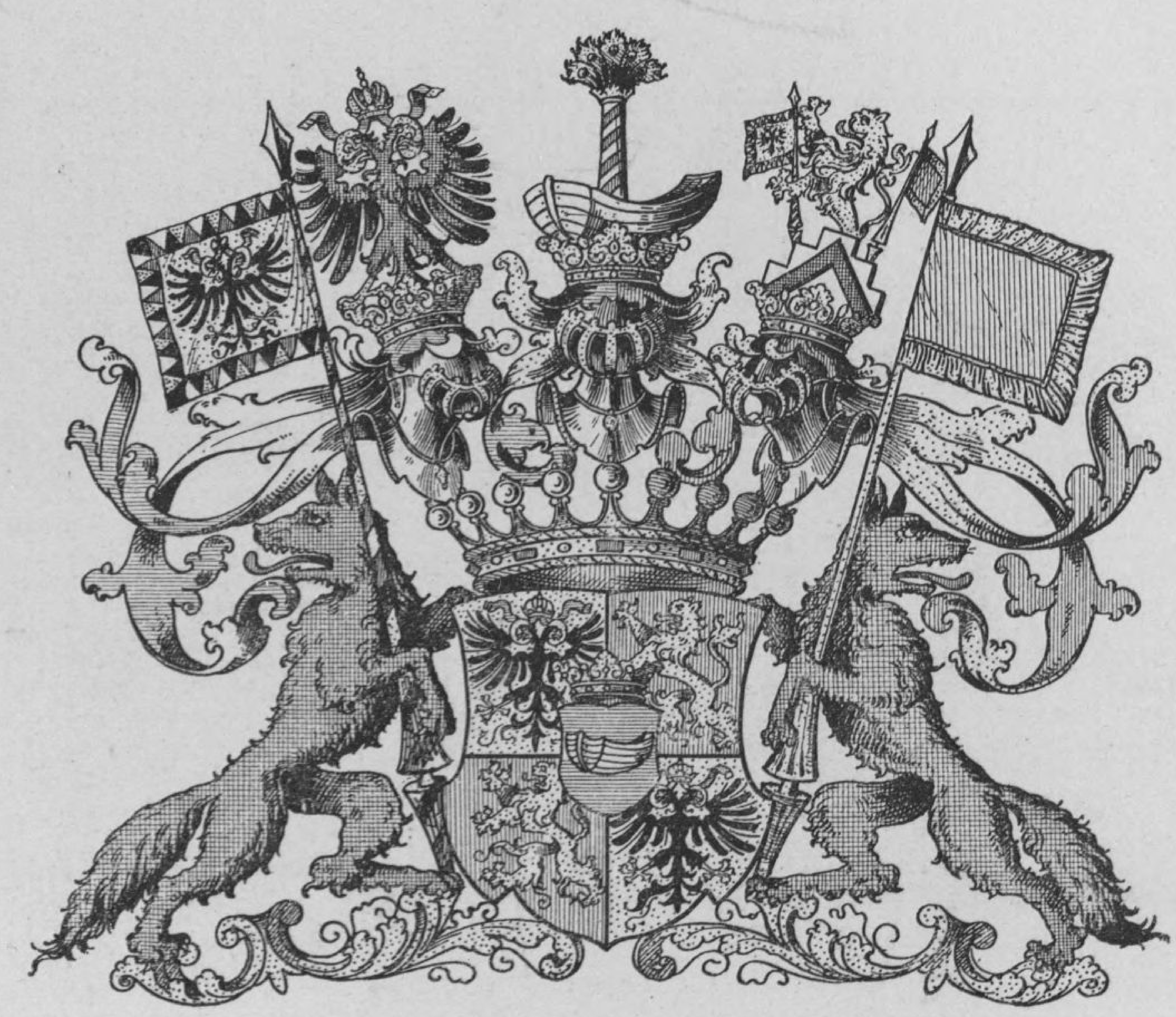
GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen (Bossi-)Federigotti von Ochsenfeld

(Oesterreich-Ungarn)

Reichs- und Kurpfalzbayer. Grf. (durch Kurf. Karl Theodor von Pfalzbayern als Reichsvicar) d. d. München 16. September 1790. k. k. Oesterr. Bestät. l. A. E. und Diplom d. d. Wien 14. März 1827 und des bereits Wien 3. April 1822 vermehrten Wappens als eines gräflichen d. d. Wien 17. September 1827.



Grafen von Bothmer

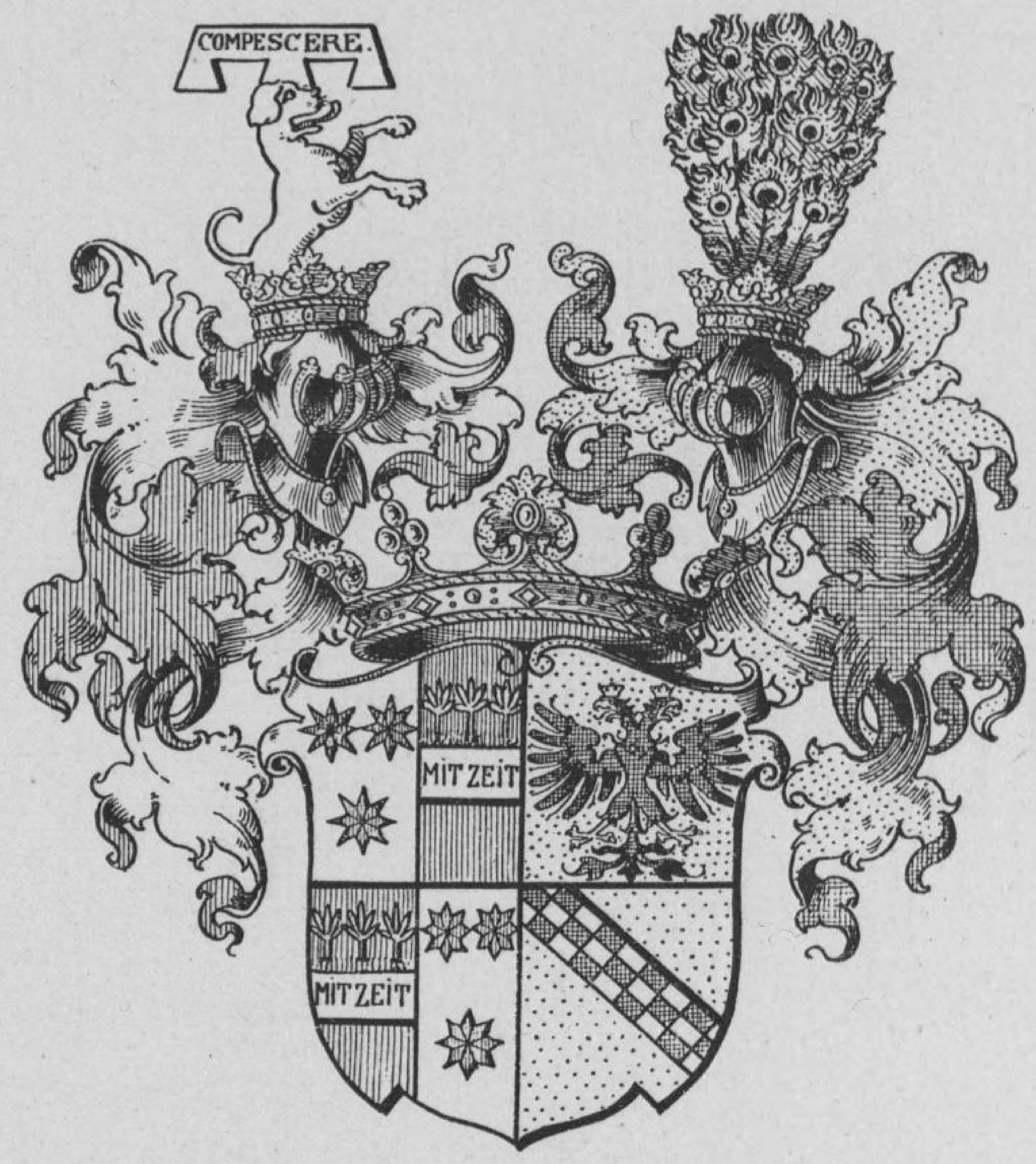
(Bayern; Mecklenburg-Schwerin)

Reichs-Grf. d. d. Wien 4. November 1713, Königl. Bayer. Bestät. d. d. 9. September 1817.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

T. O. Weigel in Leipzig.

GOLD SILBER ROTH BLAU



Marquis von Botta-Adorno

(Italien)

k. k. Oesterr. Bestät. des Marchesetitels (in männl. und weibl. Primogenitur) d. d. 24. Juli 1817.



Grafen de Bourcier de Montureux

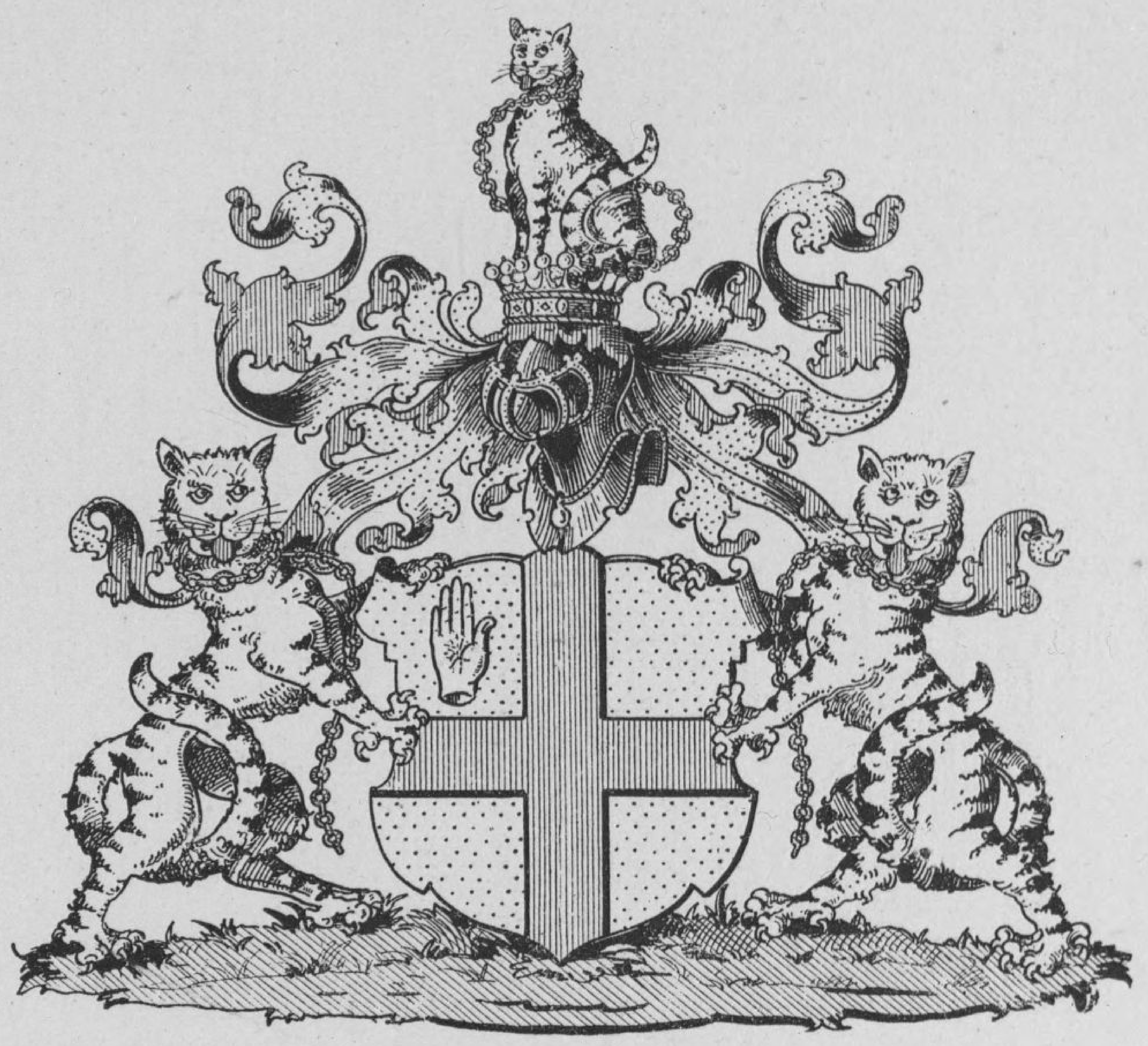
(Belgien)

Herzogl. Lothring. Grf. d. d. 28. Mai 1735, Königl. Belg. (erbliche) Bestät. d. d. 5. April 1880.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ



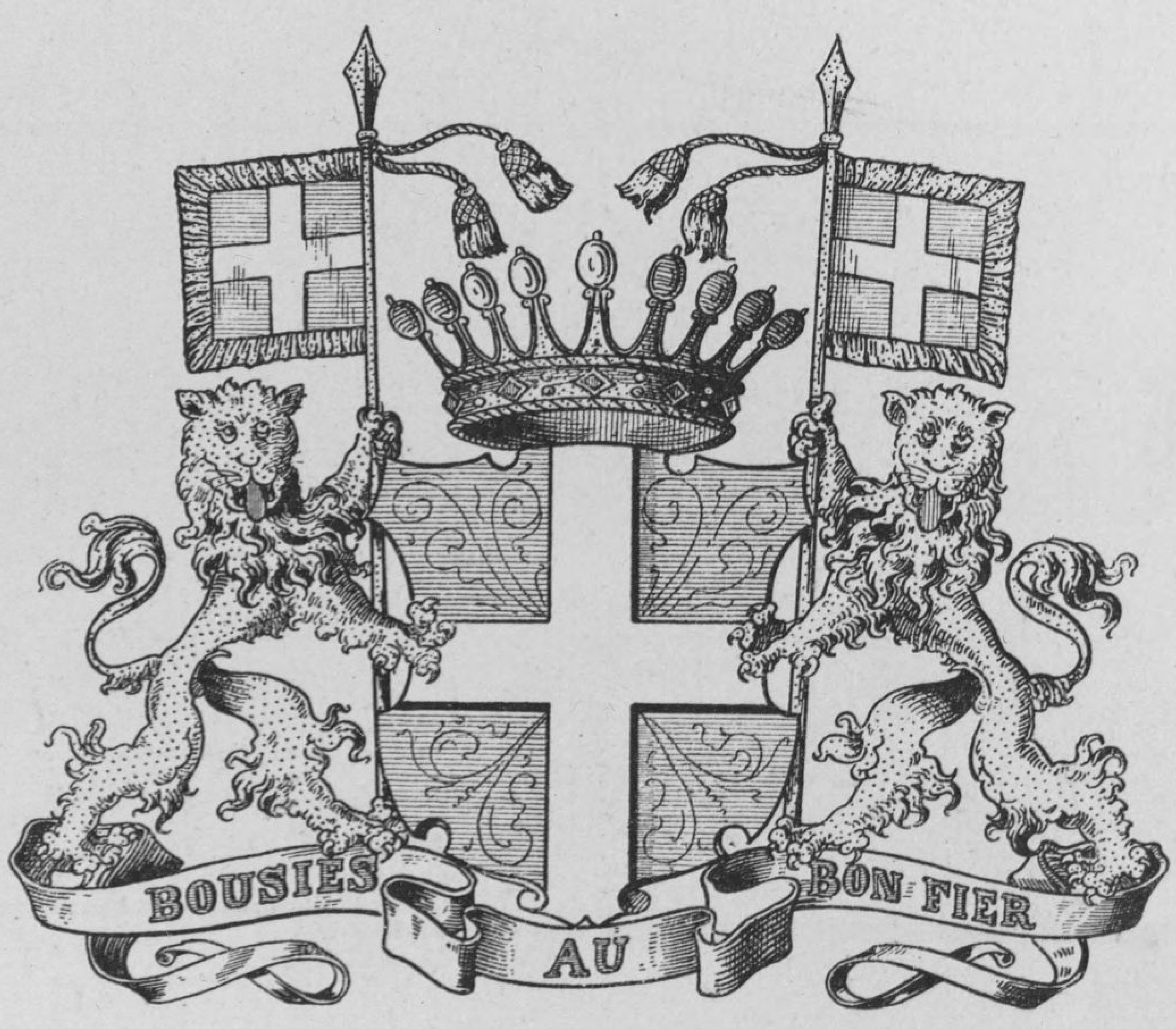




Graf af Bourke

(Dänemark; M. † 1821)

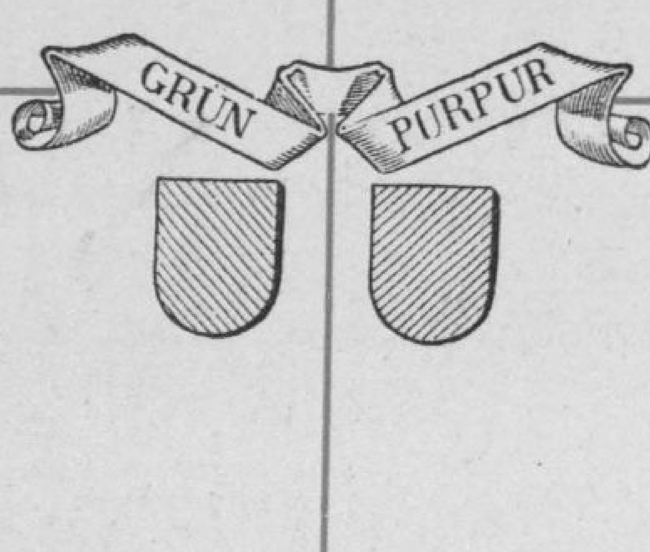
Königl. Dän. Lehensgraf d. d. 18. December 1819.

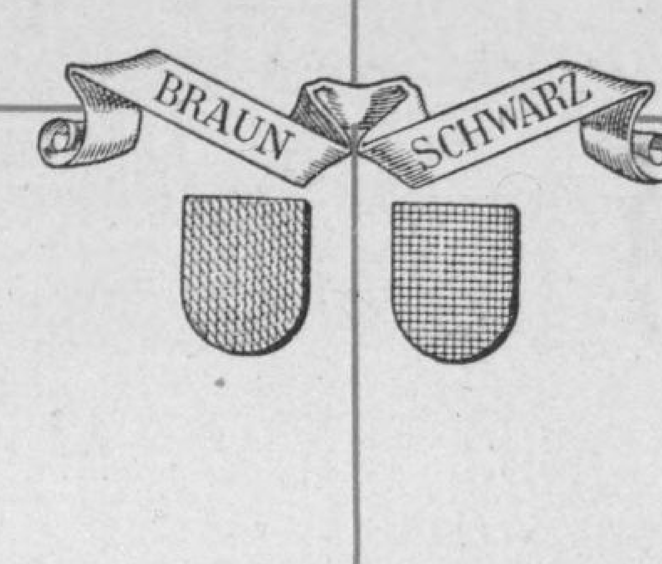


Grafen de Bousies

(Belgien)

Königl. Belg. Erl. zur Führung des (erblichen) Grafentitels d. d. Brüssel 31. December 1870.





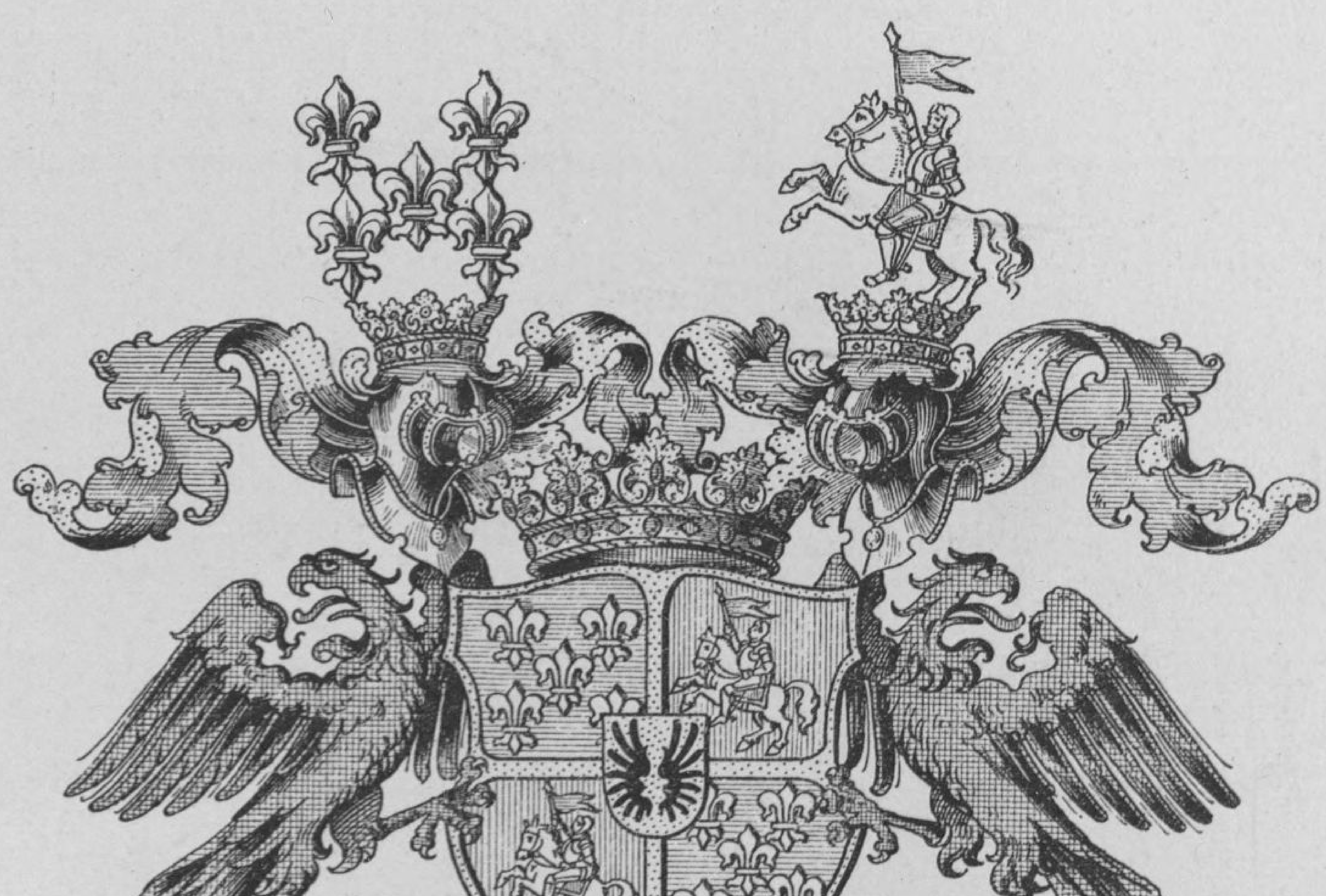
GOLD SILBER ROTH BLAU



*) Grafen von Brabeck

(Preussen; M. † 1838)

Königl. Preuss. Grf. d. d. Berlin 10. Juli 1803.



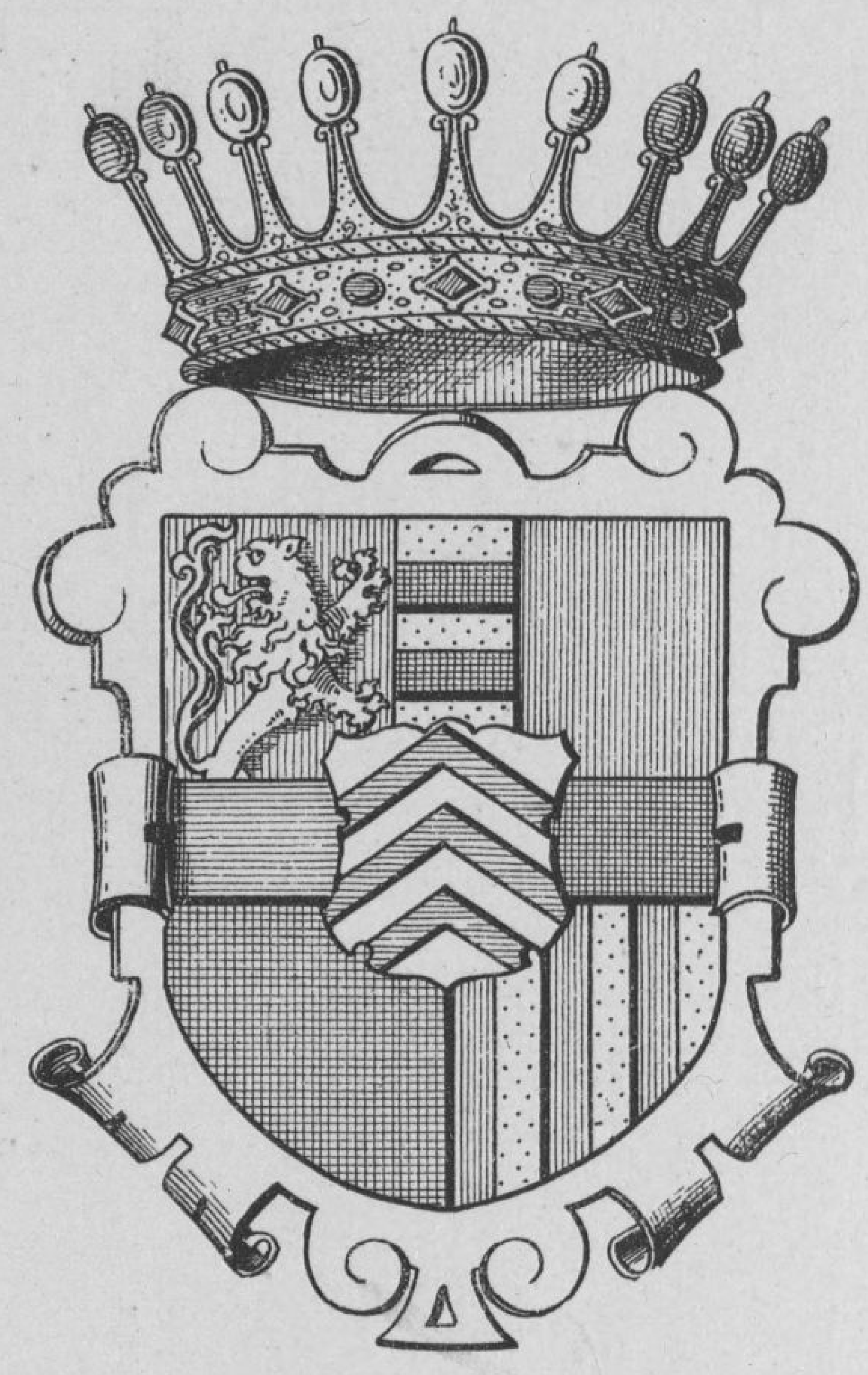
Grafen Brahe

(Schweden)

Königl. Schwed. Grf. als Grafen zu Wilsingsborg, Freiherren zu Rydboholm und Lindholm de a. 1561.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

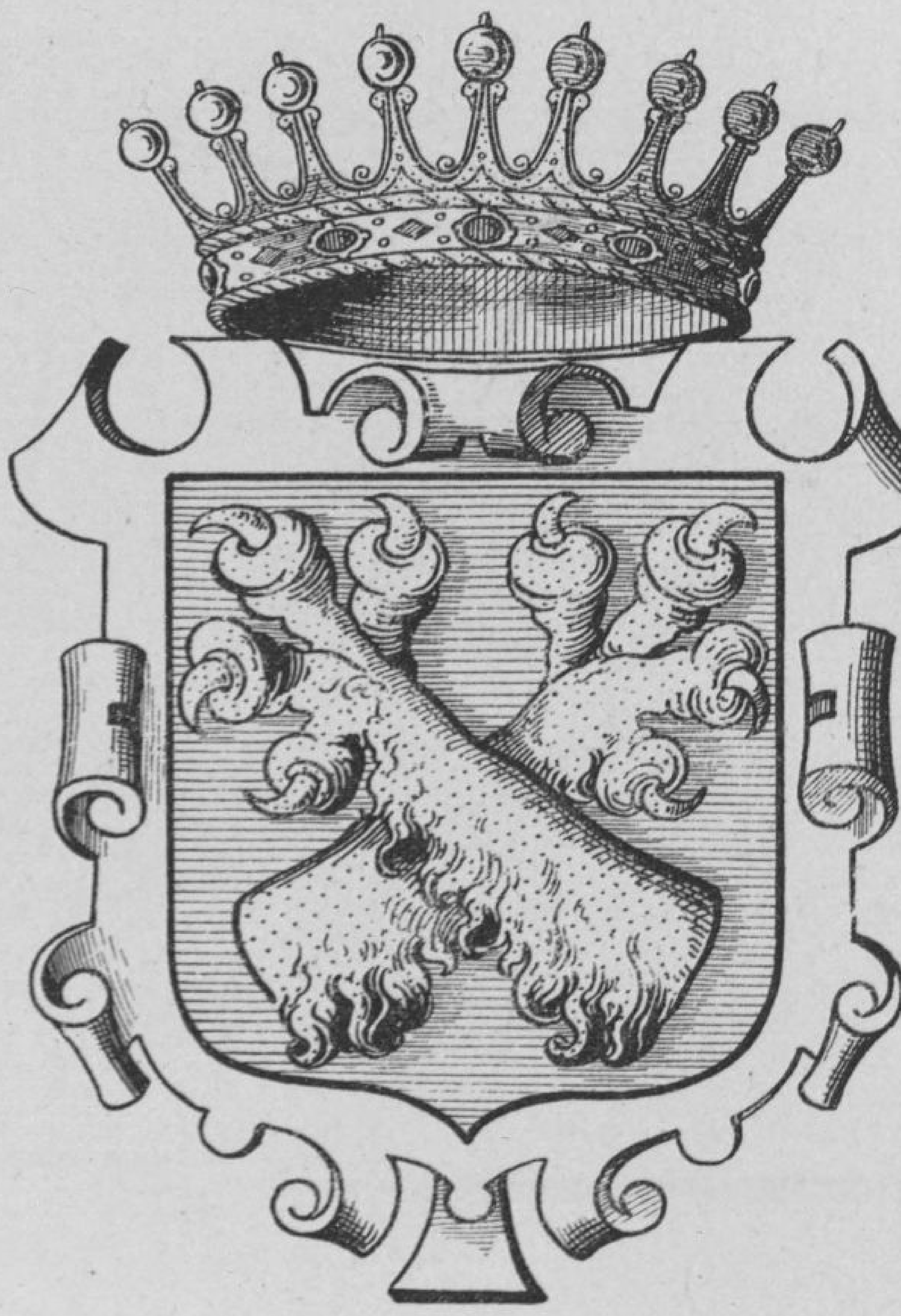
GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Braida von Ronsecco und Cornigliano

(Oesterreich-Ungarn)

k. k. Erl. zur Fortführung des Grafentitels l. A. E. Schönbrunn 3. Juni (Decret d. d. Wien 17. Juni) 1836.



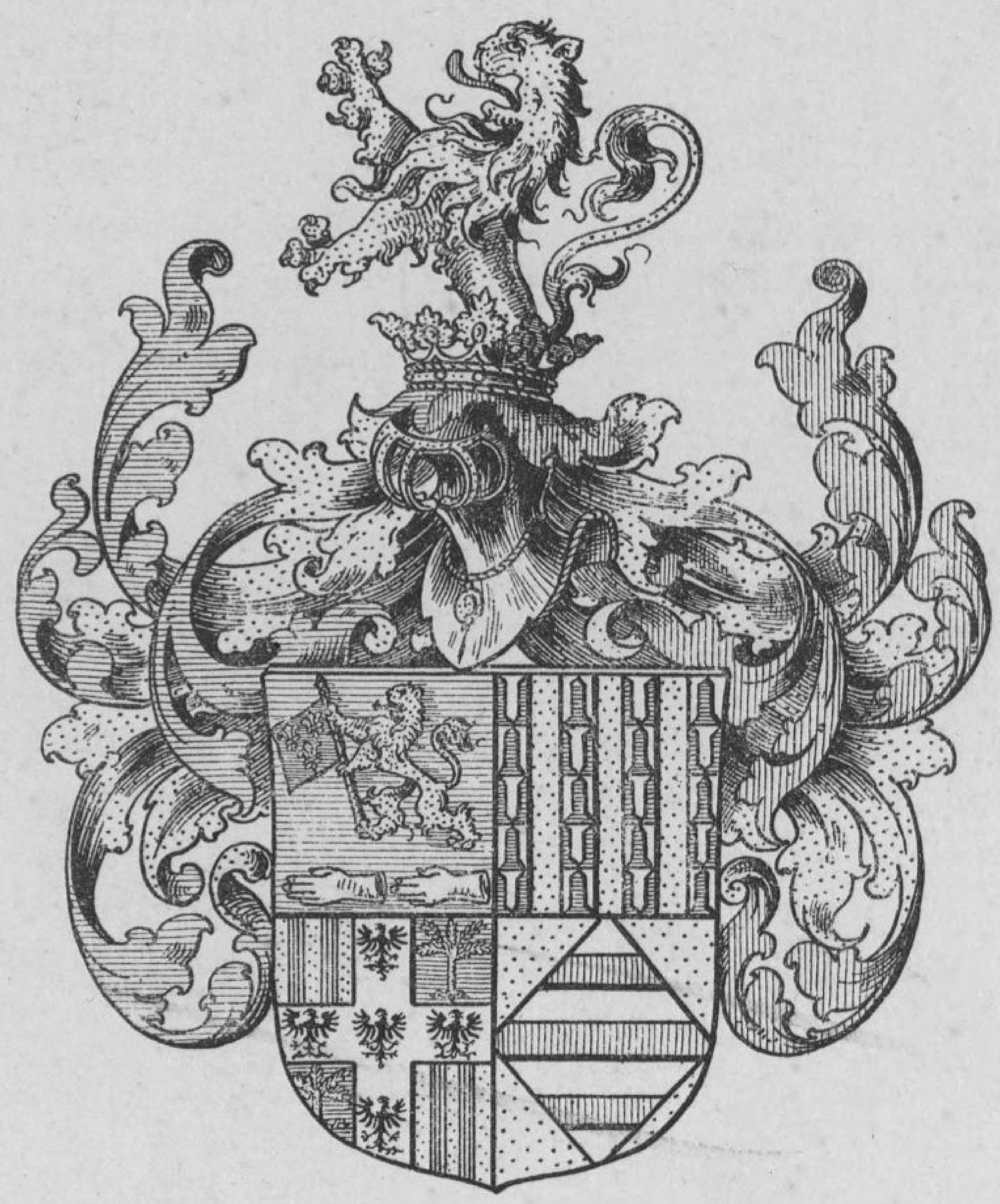
Grafen Brancadoro di Macria

(Italien)

Reichs-Grf. d. d. 3. April 1433 (K. Sigismund).

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Branciforte-Varesi y Santapau

(Spanien)

Erbländ. Oesterr.-Tirol. Grf. d. d. Innsbruck 4. April 1651 (Erzherzog Ferdinand Carl).



*) Grafen von Brandenburg

(Preussen)

Königl. Preuss. Grf. d. d. Berlin 6. Juli 1795.

GRÜN PURPUR

BRAUN SCHWARZ

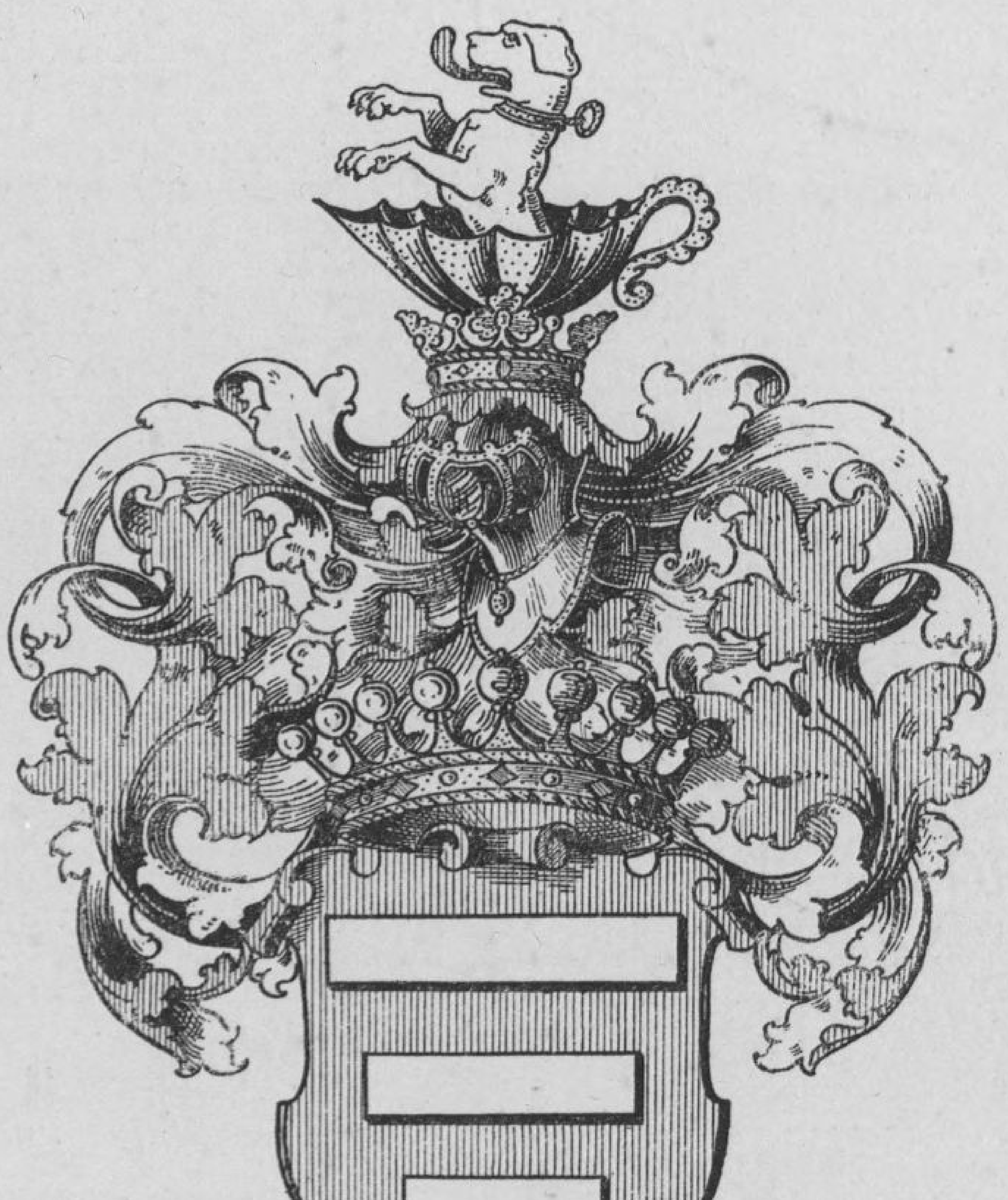


Grafen und Herren zu Brandis

Freiherren zu Leonburg, Forst und Fahlburg

(Oesterreich-Ungarn)

Reichs-Grf. d. d. Regensburg (auf dem Reichstage) 1641, Diplom d. d. Regensburg 16. Februar 1654.



Grafen Branicki

(Oesterreich-Ungarn; Russland)

Russ. Grf. d. d. St. Petersburg 27. Juni/9. Juli 1841, k. k. Oesterr. Erl. zur Führung des Grafentitels d. d. Wien 5. August 1873.

GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Brankovics

(Oesterreich-Ungarn; † 1856)

Ungar. Grf. d. d. Wien 20. September 1688, Bestät. d. d. Wien 2. December 1746.

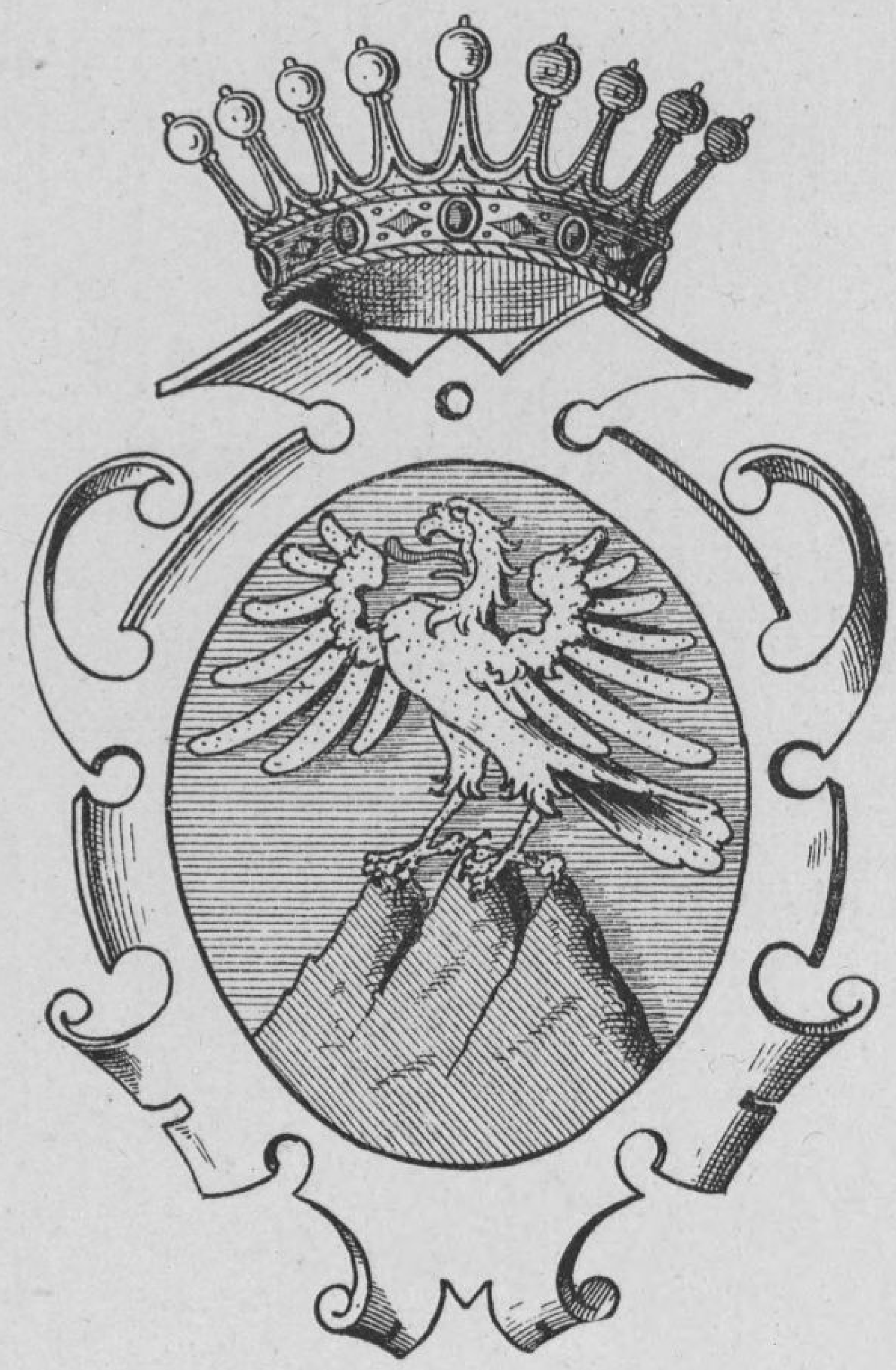


Graf Brassier de St. Simon-Vallade

(Preussen; † 22. October 1872)

Königl. Preuss. persönlicher Grf. d. d. Berlin 5. October 1857.

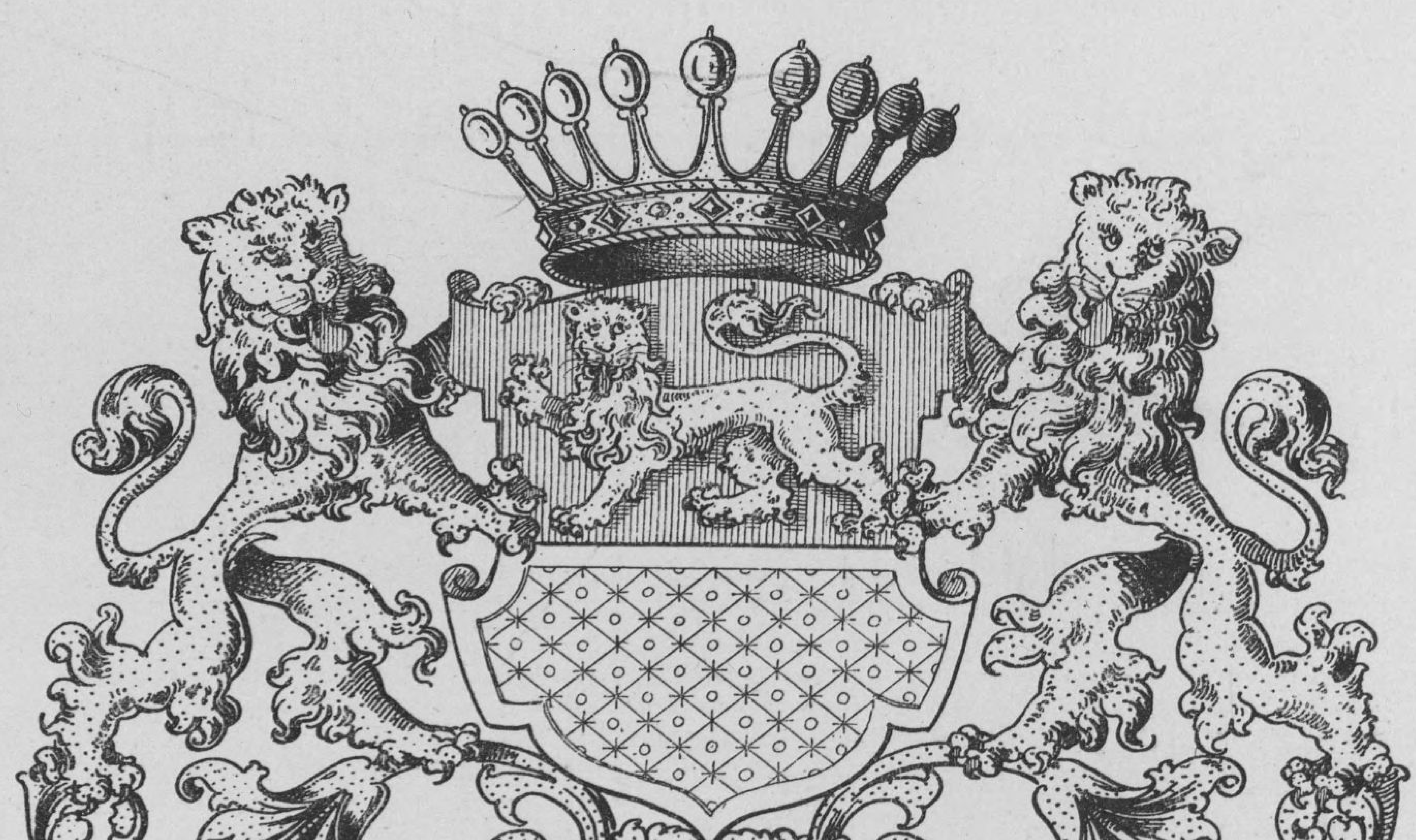
GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ



Graf Brauer

(Baden)

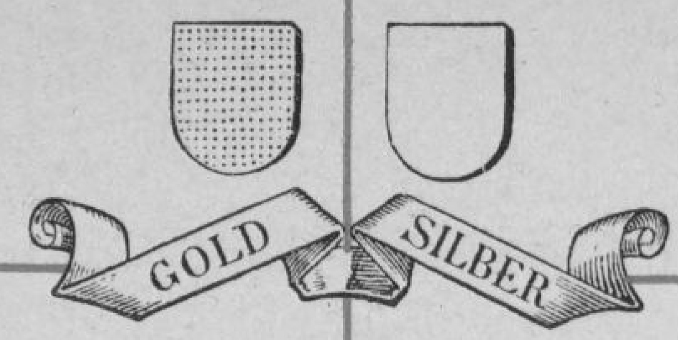
Königl. Französ. Grf. (nach dem Erstgeburtsrecht) 1828.

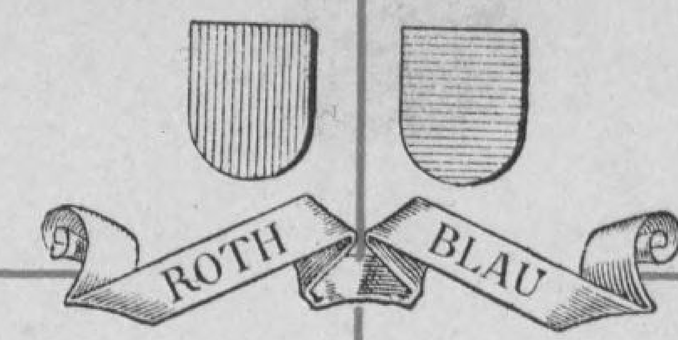


Grafen von Bray-Steinburg

(Bayern; Oesterreich-Ungarn)

Königl. Bayer. Grf. d. d. München 20. Februar 1813, Wappenänderung 22. December 1822,
Namensvermehrung St. 27. Juni 1848.



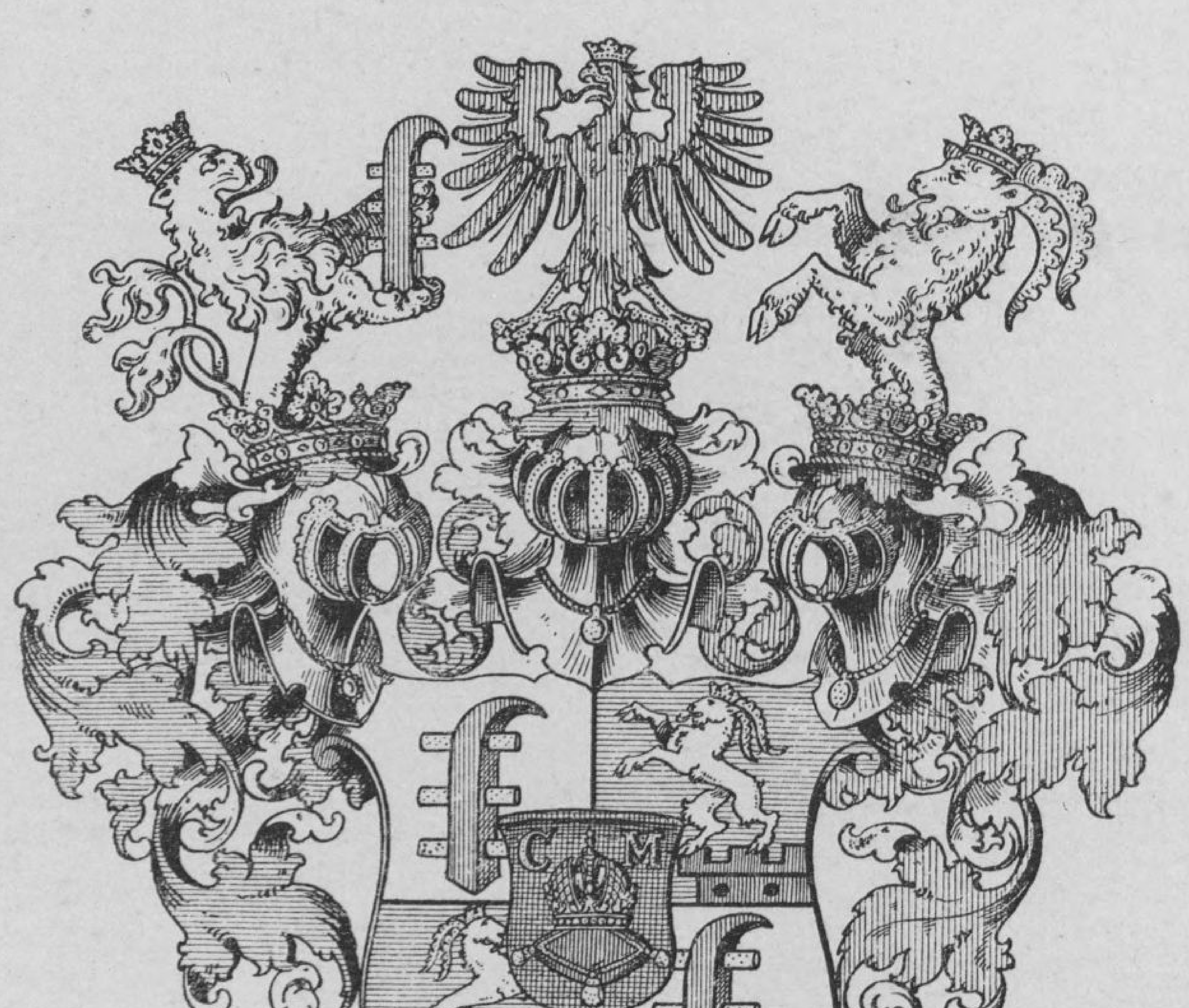




Graf Brebbia

(Italien)

k. k. Oesterr. Bestät. des Grf. (nach dem Erstgeburtsrecht) d. d. 21. November 1816.



Grafen von Breda

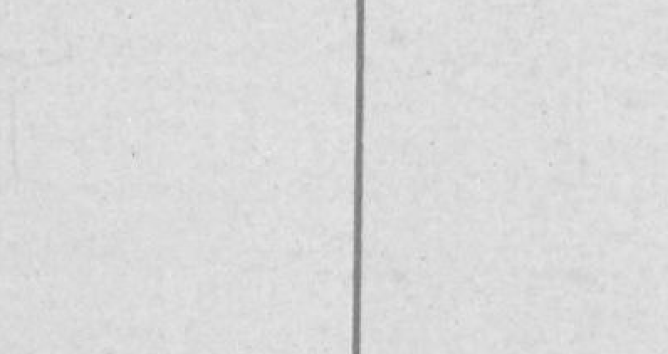
(im Diplom: Bredau)

Erbsassen zu Spandau, Herren zu Lemberg und Lobkowitz

(Oesterreich-Ungarn)

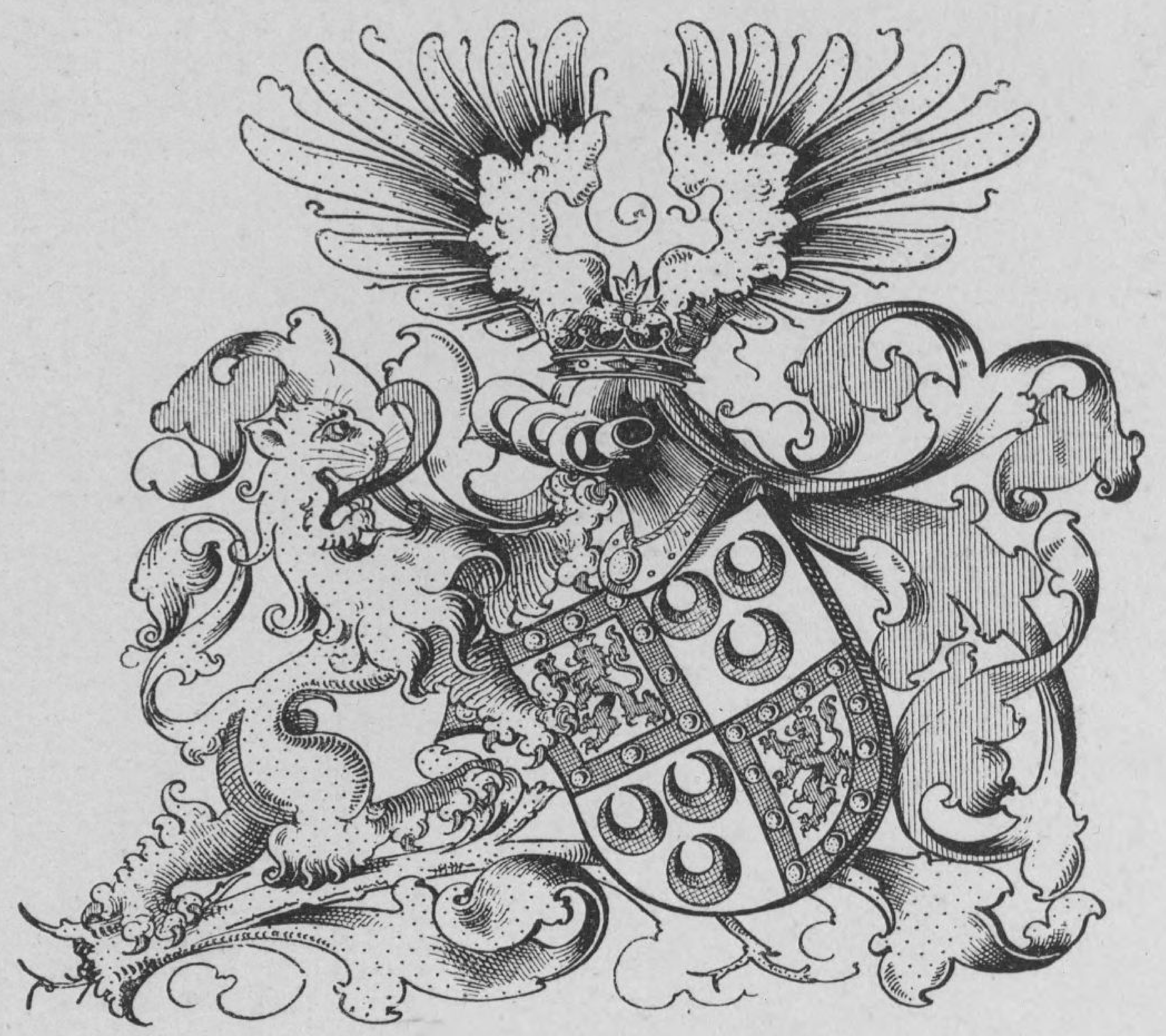
Erbl. Böhm. Grf. d. d. Wien 29. August ejd.



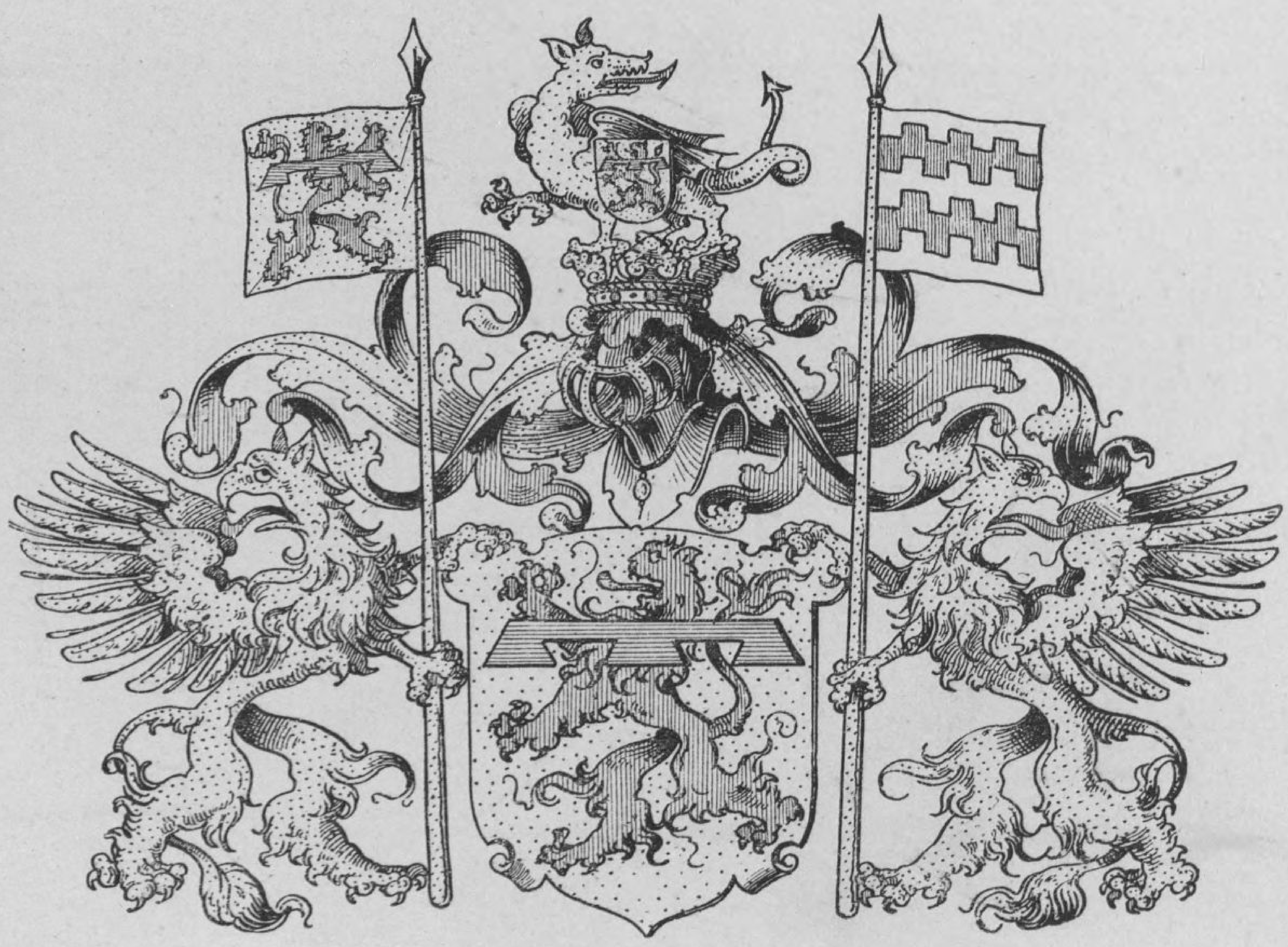




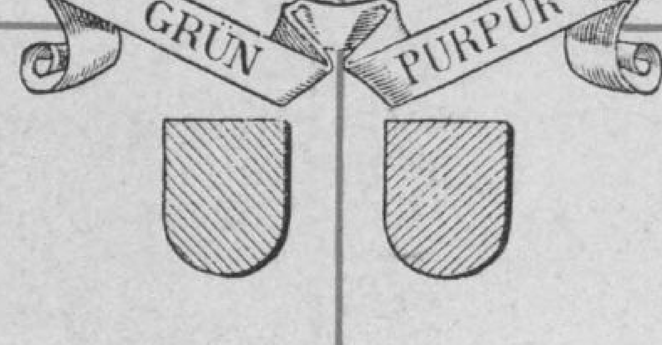




Grafen von Breda-Berg
(S' Heerenberg)
(Niederlande; Frankreich)
Reichs-Grf. 1486, Fürstl. Hohenzollern-Sigmaring. Wappenbesserung 4. Februar 1868.



Grafen von Brederode
(Niederlande, †)
Erbländ. Niederländ. Grf. d. d. Wien 4. September 1780.





GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen von Bredow

(Preussen)

Königl. Preuss. Grf. d. d. Berlin 6. Juli 1798.



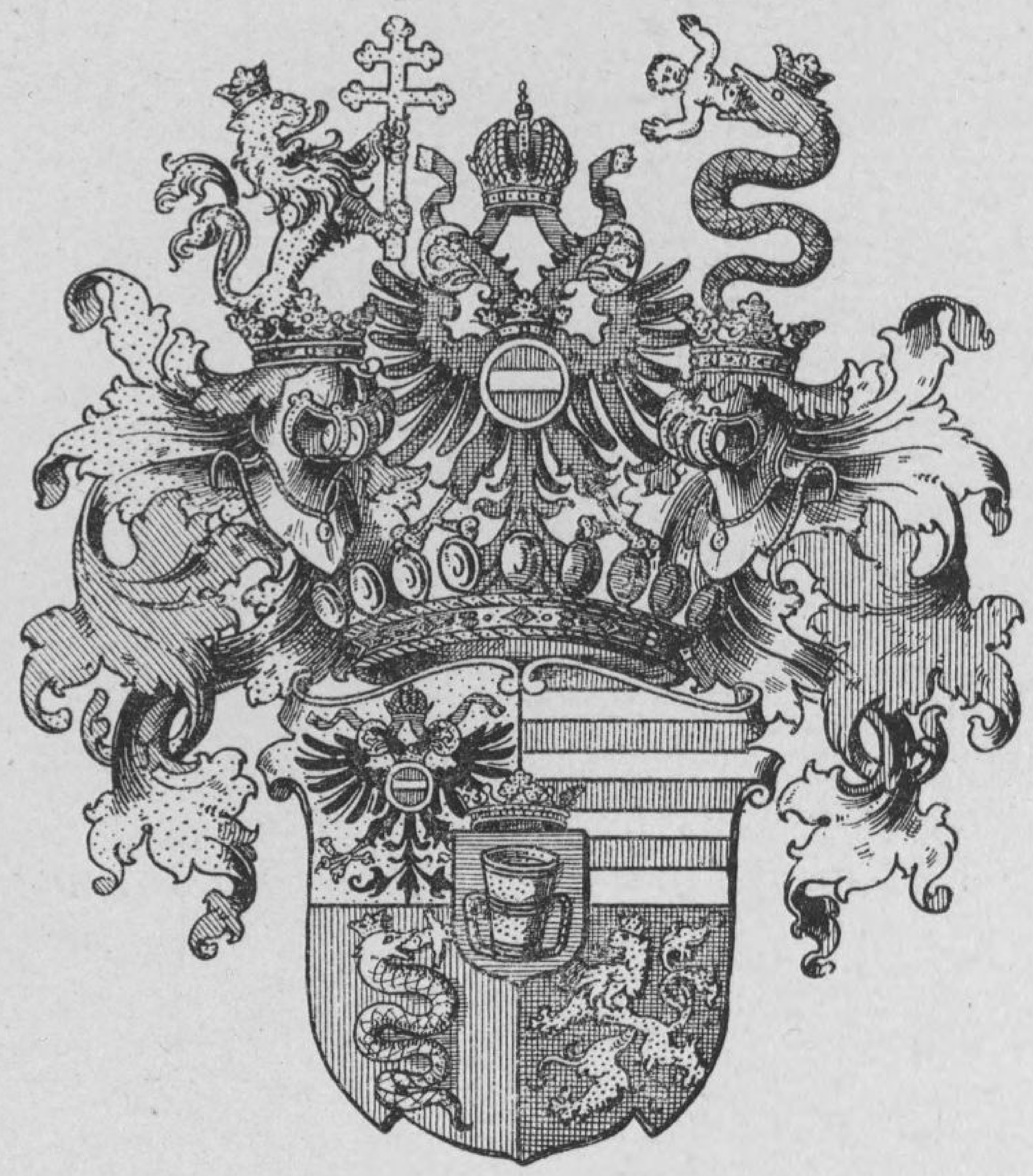
Graf Bremer

(Preussen)

Königl. Hannov. Grf. (nach dem Erstgeburtsrecht) d. d. St. James 6. August 1830.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Brentani

(Italien)

Herzogl. Venet. Anerkennung des Grf. d. d. 3. Juni 1796, k. k. Oesterr. Bestät. d. d. 2. September 1816.

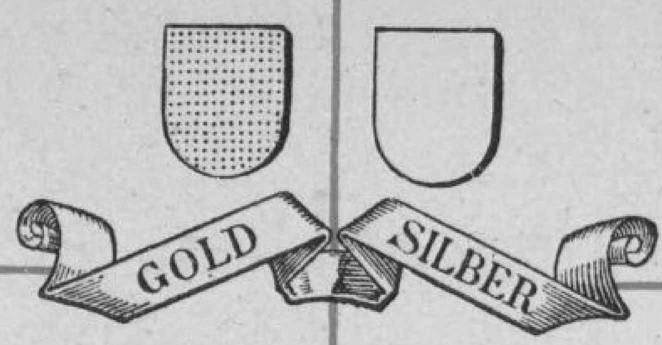


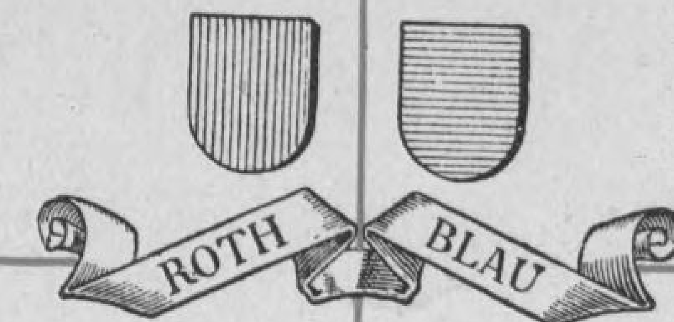
Grafen von Bressler

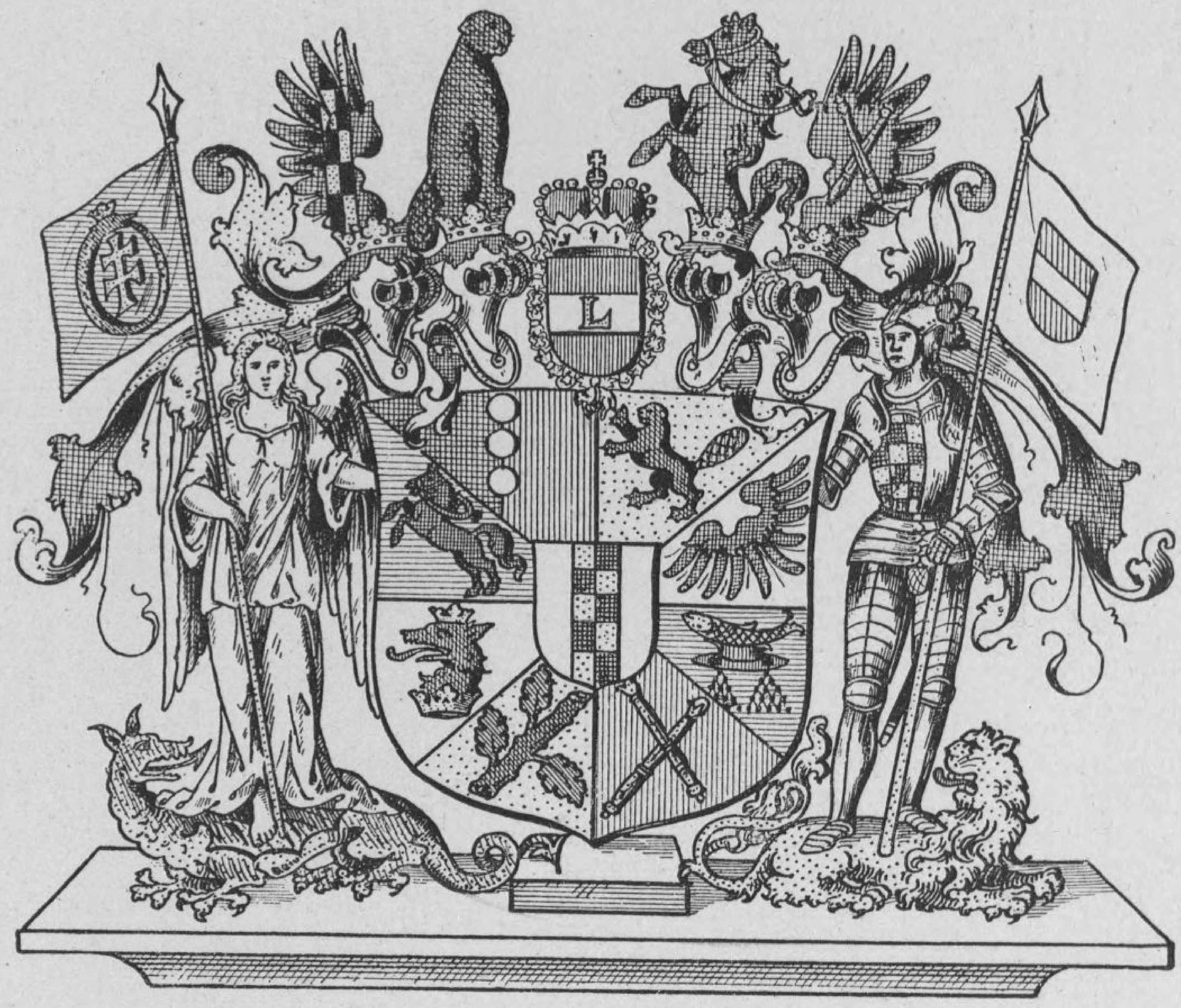
(Preussen; Sachsen)

Reichs-Grf. (durch Kurfürst Friedrich August III. von Sachsen als Reichsvicar) d. d. Dresden 29. Juni 1792.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ







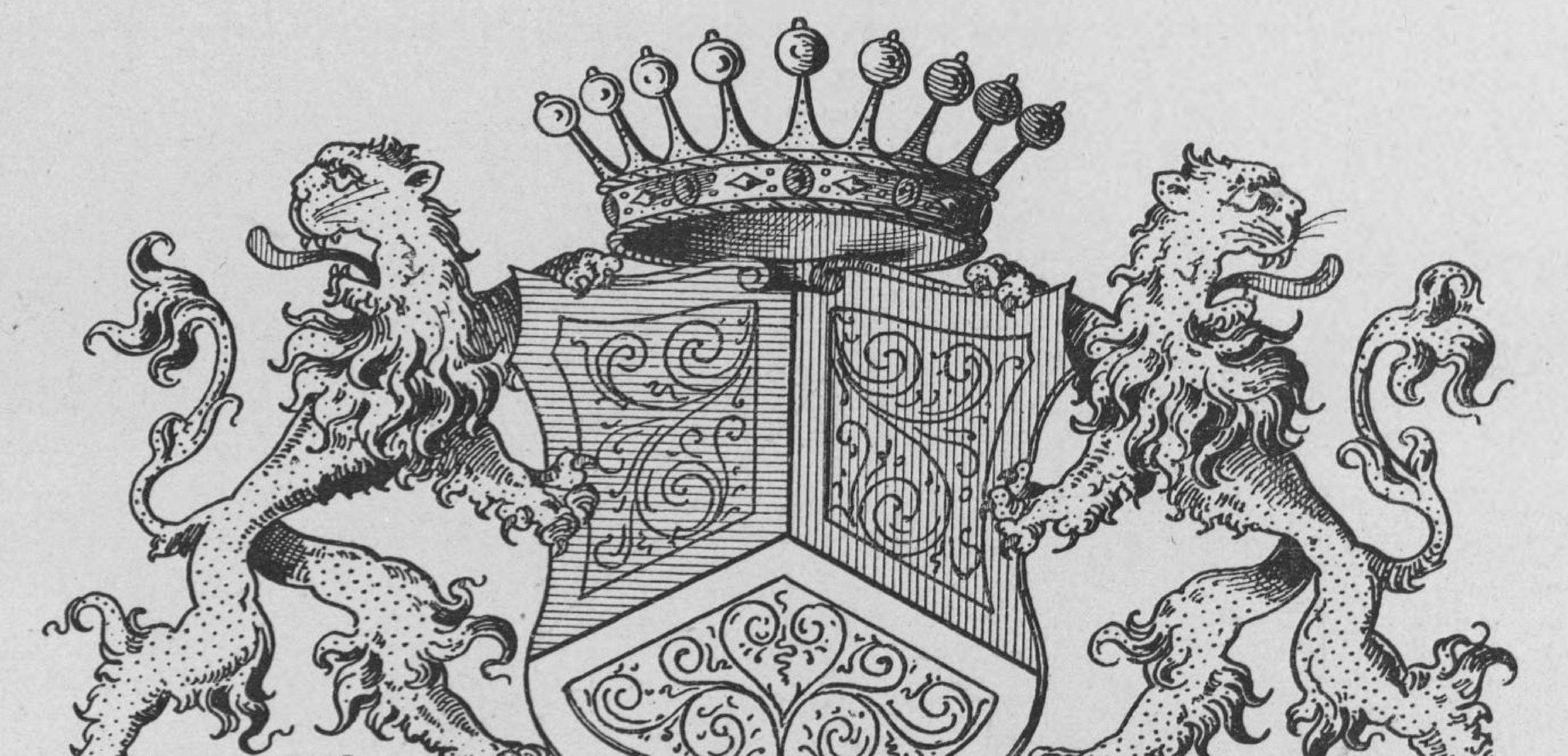
Grafen von Breunner-Enckevoirth

Stübing, Rabenstein etc.

Grafen von Asparn, Edle Herren auf Staatz, Freiherren auf Fladnitz

(Oesterreich-Ungarn)

Reichs-Grf. d. d. Wien 8. October 1693, Namensvermehrung E. d. d. Wien 11. Mai 1771.



Grafen Breza

(Sachsen; Oesterreich-Ungarn)







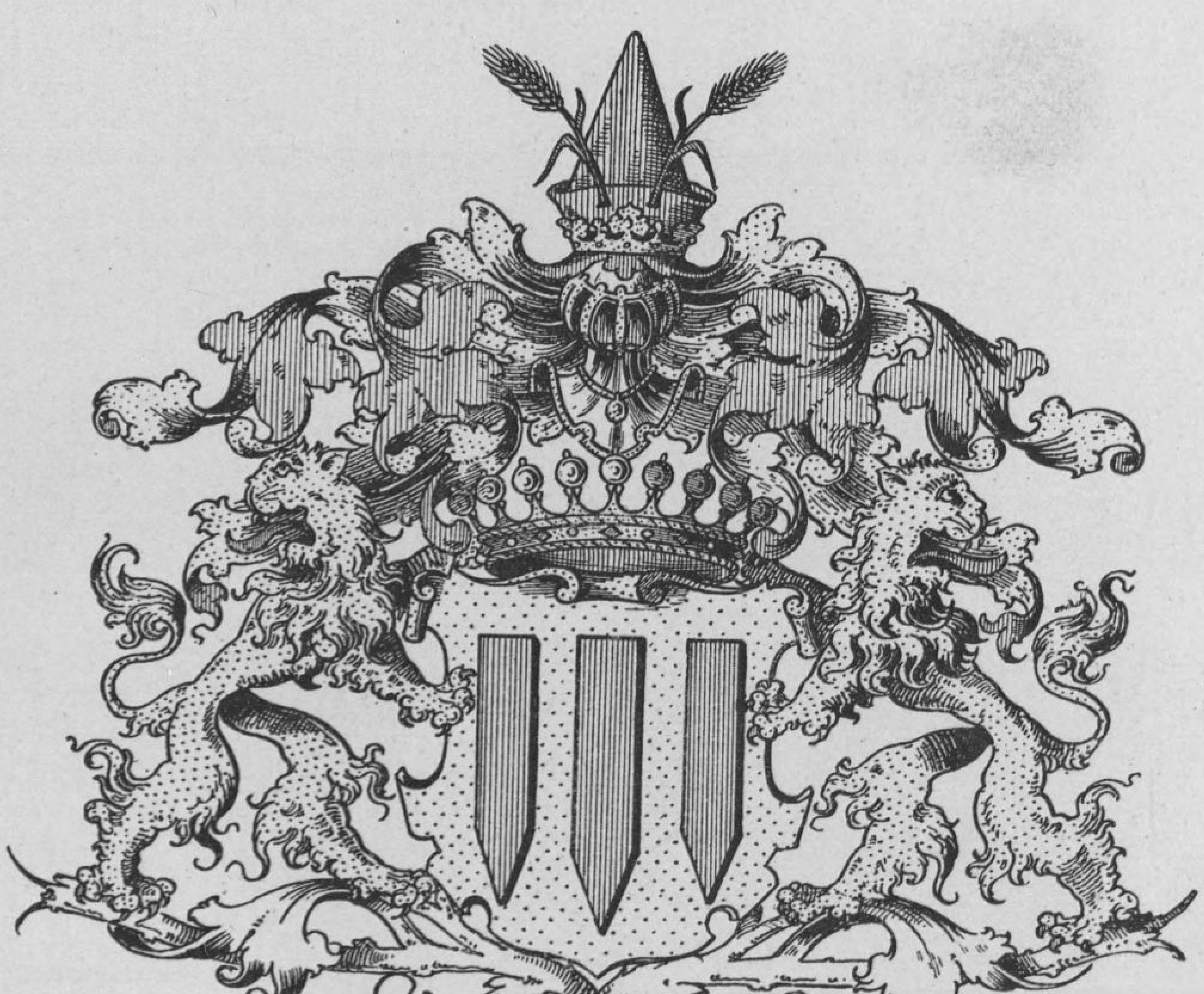




Grafen de Brias-Hollenfeltz

(Niederlande, †)

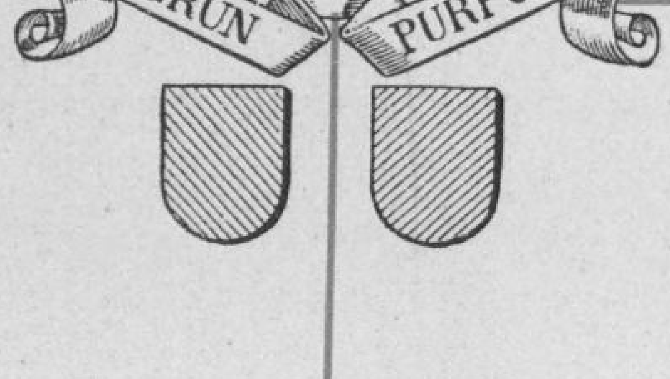
Erbländ. Niederländ. Grf. „v. H.“ d. d. Wien 21. Februar 1787.

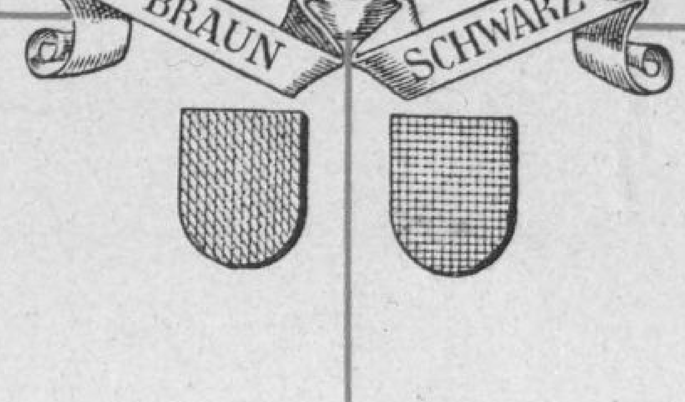


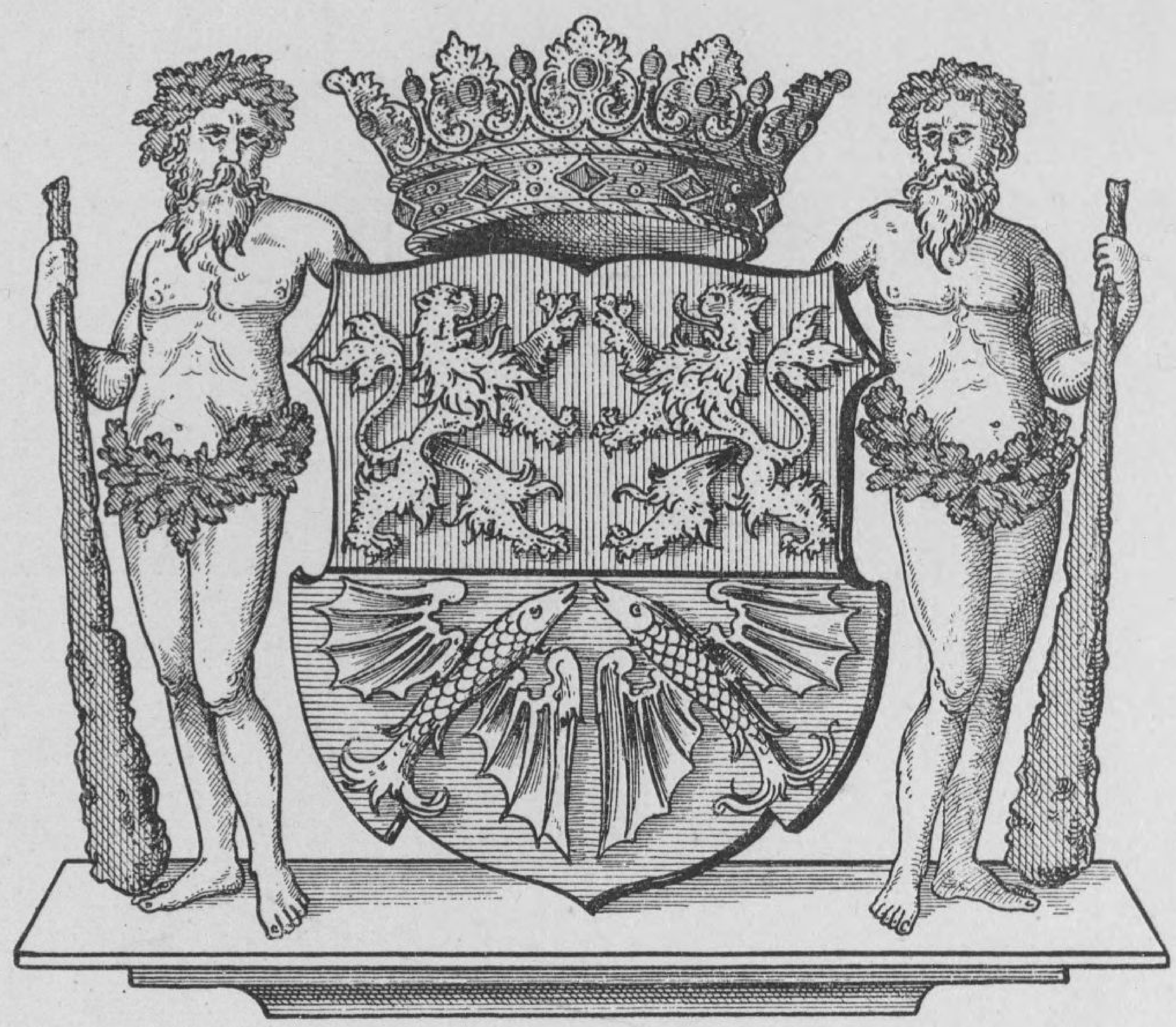
Grafen Briey de Landres

(Belgien; Luxemburg)

Königl. Belg. Anerkennung des Grf. d. d. 6. Mai 1842.







Grafen von Brockdorff

(Holsteinische Linie — Preussen; Mecklenburg-Schwerin; Bayern)

Königl. Dän. Lehens-Grf. (nach dem Erstgeburtsrecht) 24. Mai 1672 und Immat. b. d. Grfcl. in Bayern 17. Mai 1833; ältere Speciallinie.
Königl. Dän. (erblicher) Grf. 30. März 1838; jüngere Speciallinie.

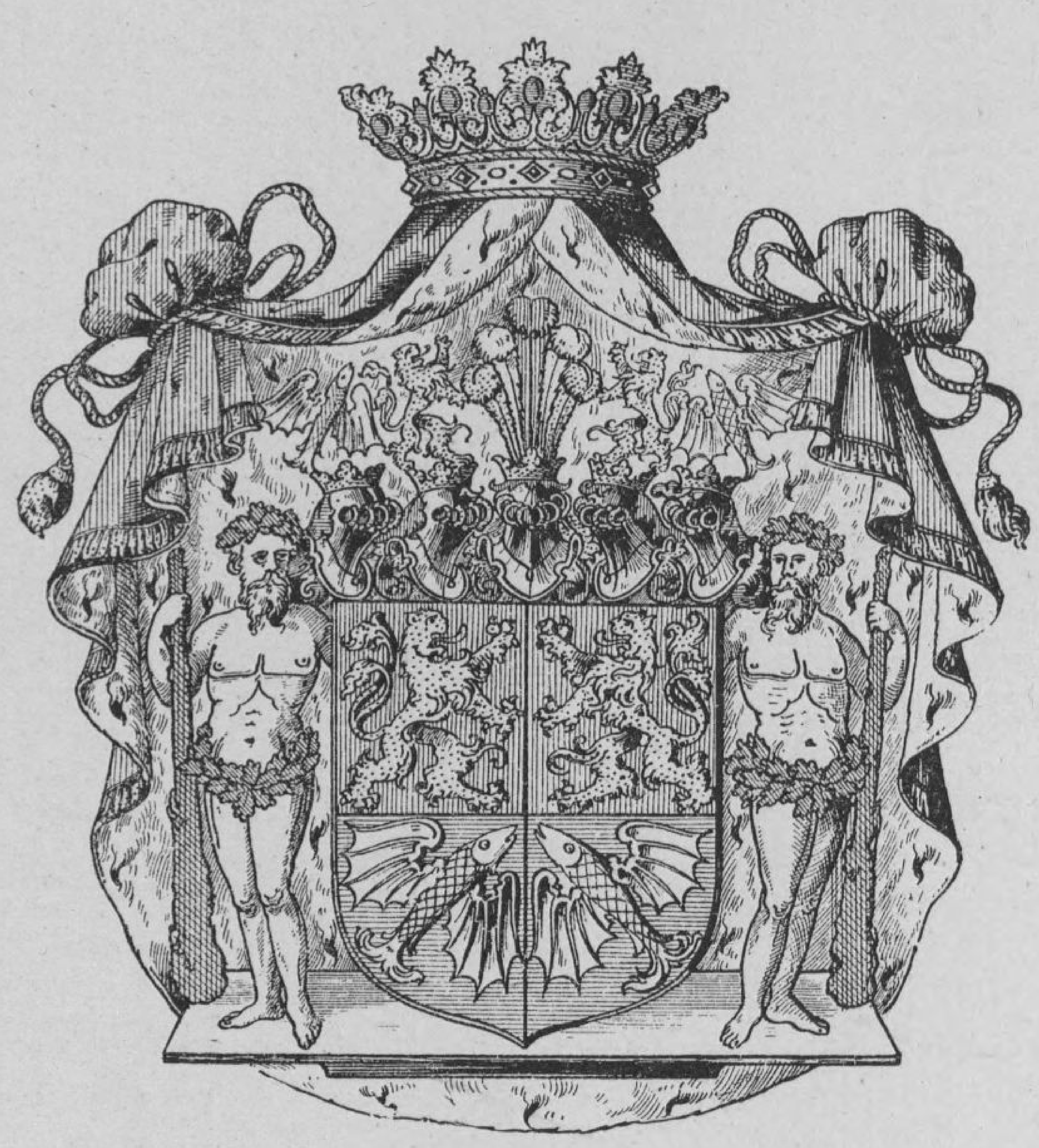


Grafen von Brockdorff

(Preussen)

nach dem Reichs-Grf.-Diplom d. d. Wien 3. Juni 1706.

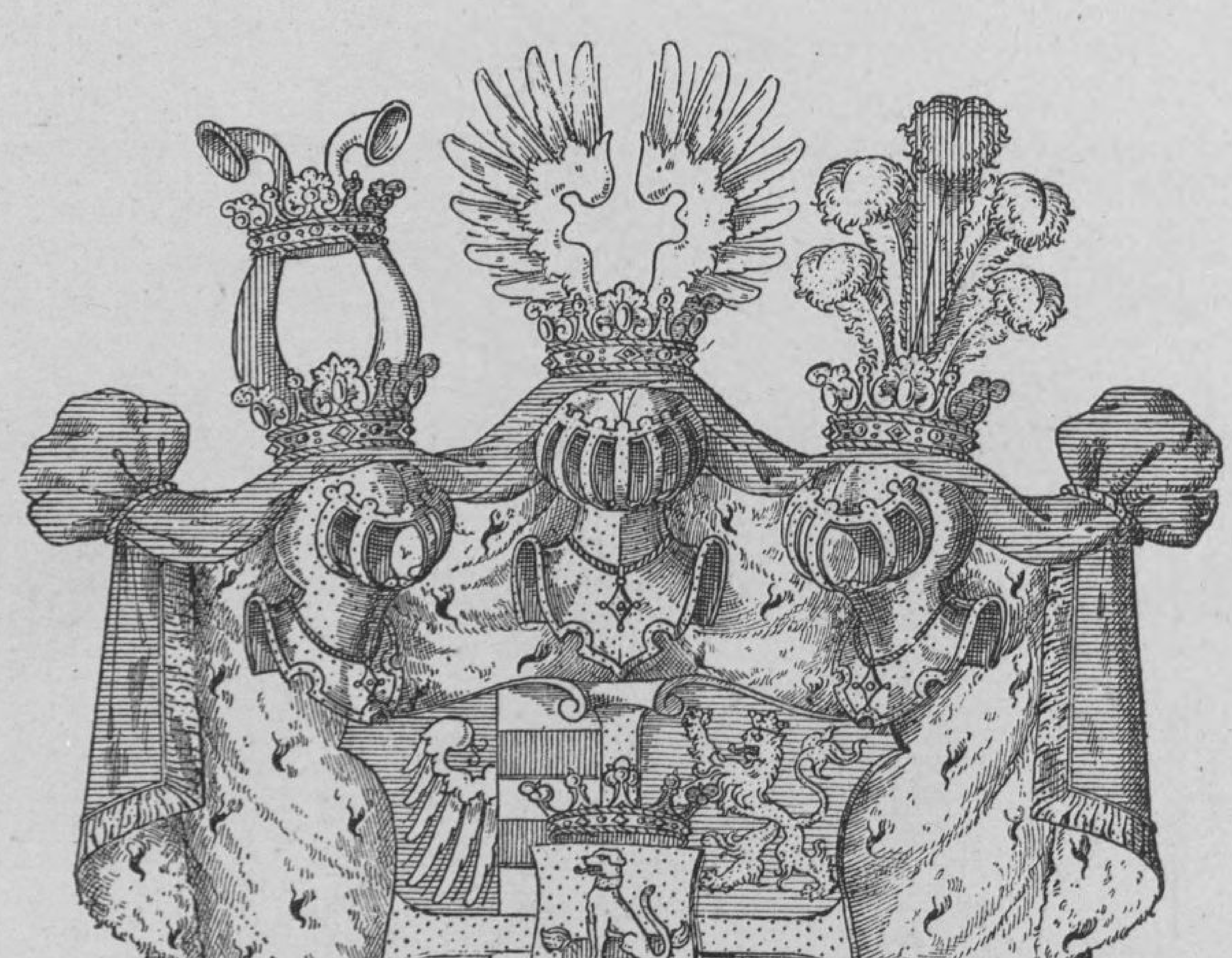
GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen von Brockdorff(-Schney)

(Fränkische Linie — Bayern)

Reichs-Grf. d. d. 6. Mai 1706 (?).

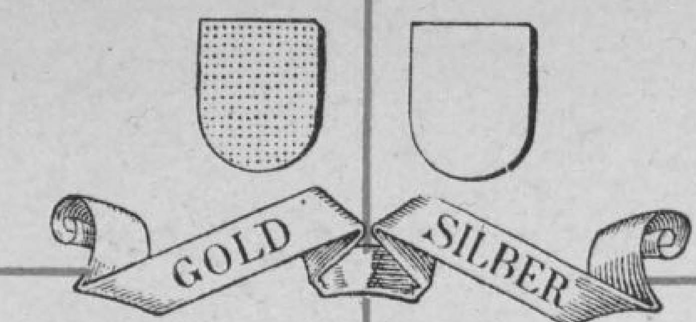


Grafen von Brockdorff-Ahlefeldt

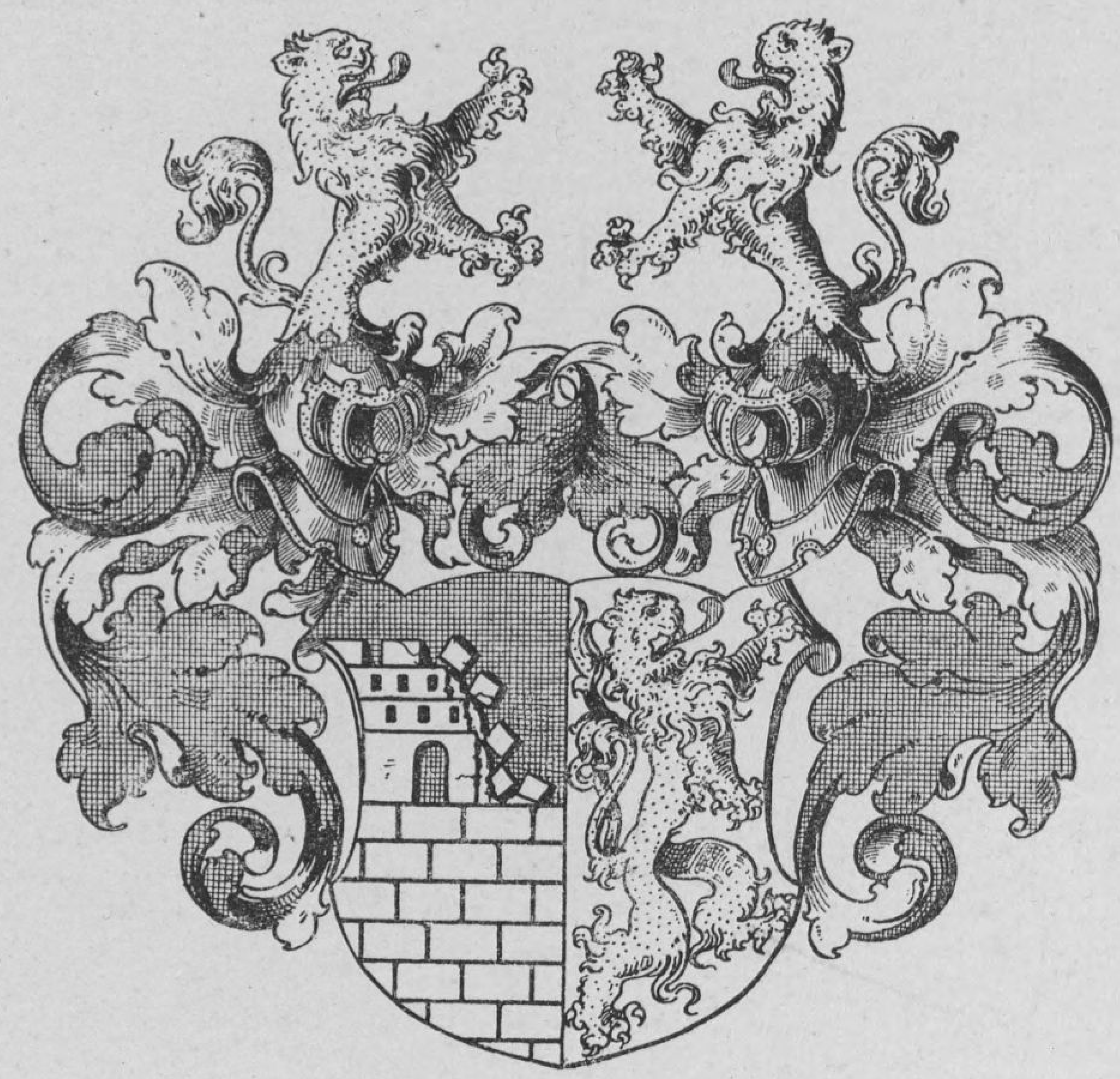
(Preussen; Livland)

Königl. Dän. Grf. N. u. Wv. d. d. 18. October 1837.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ







*) Gräfin von Brockenburg

(Schwarzburg-Rudolstadt)

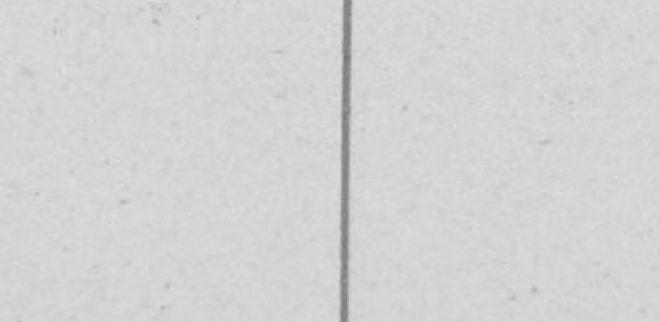
Fürstl. Schwarzb. Grf. d. d. Rudolstadt 6. November 1864.



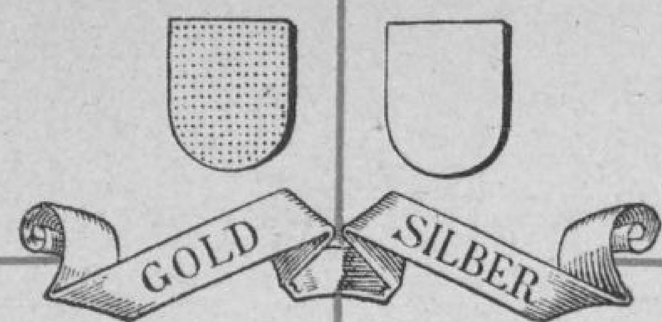
Grafen von Brockenhaus-Schack

(Dänemark)

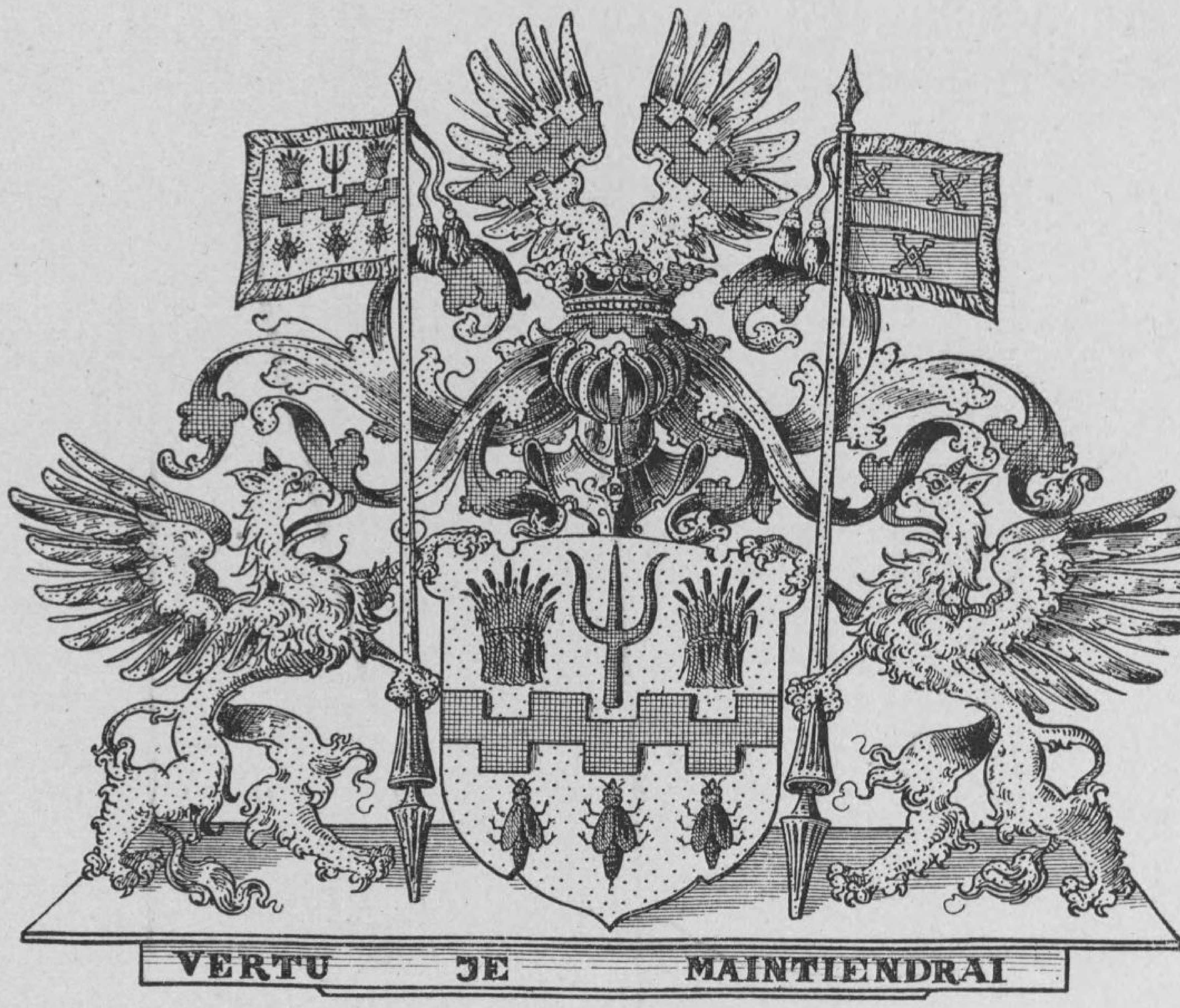
Königl. Dän. Grf. d. d. 18. Mai 1822, Patent 1. April 1826.











Grafen van den Broeck

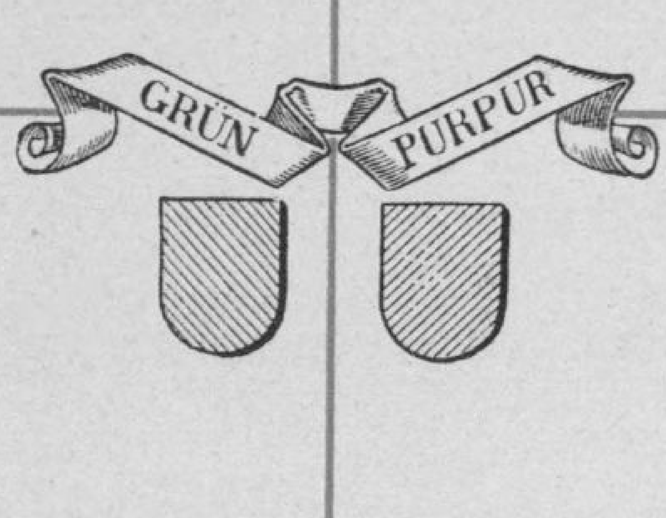
(Preussen; † 1851)

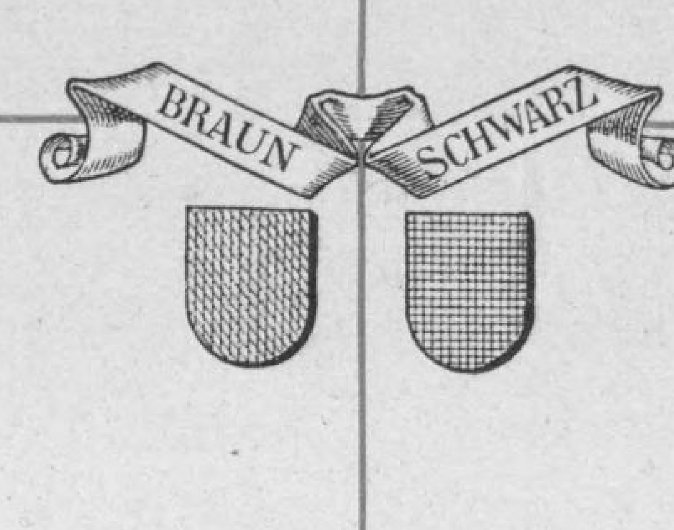
Königl. Preuss. Anerk. des Grf. l. Min.-Rescr. d. d. 7. Januar 1830.



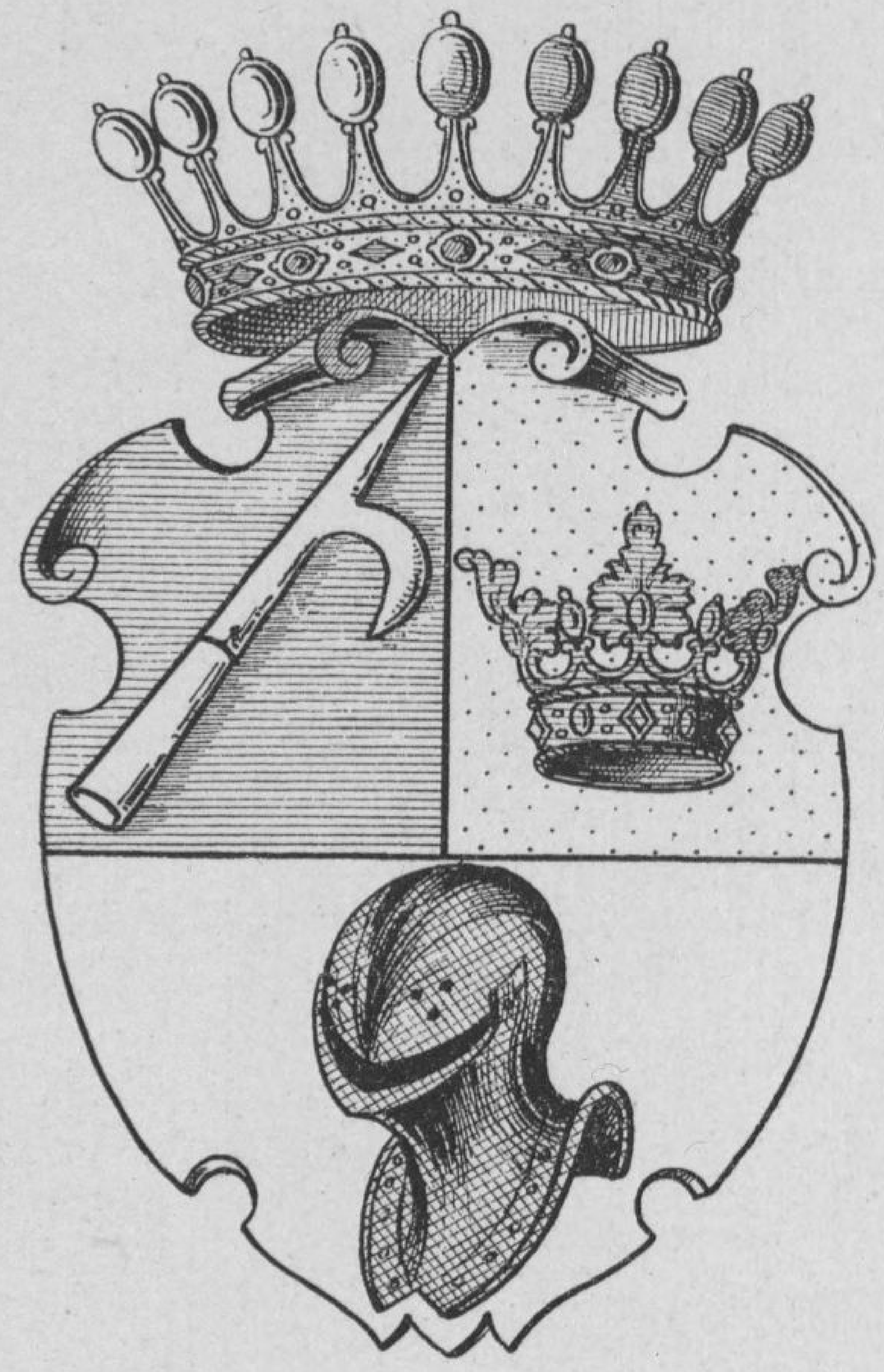
*) Grafen von Bronikowsky

(Sachsen; Preussen).





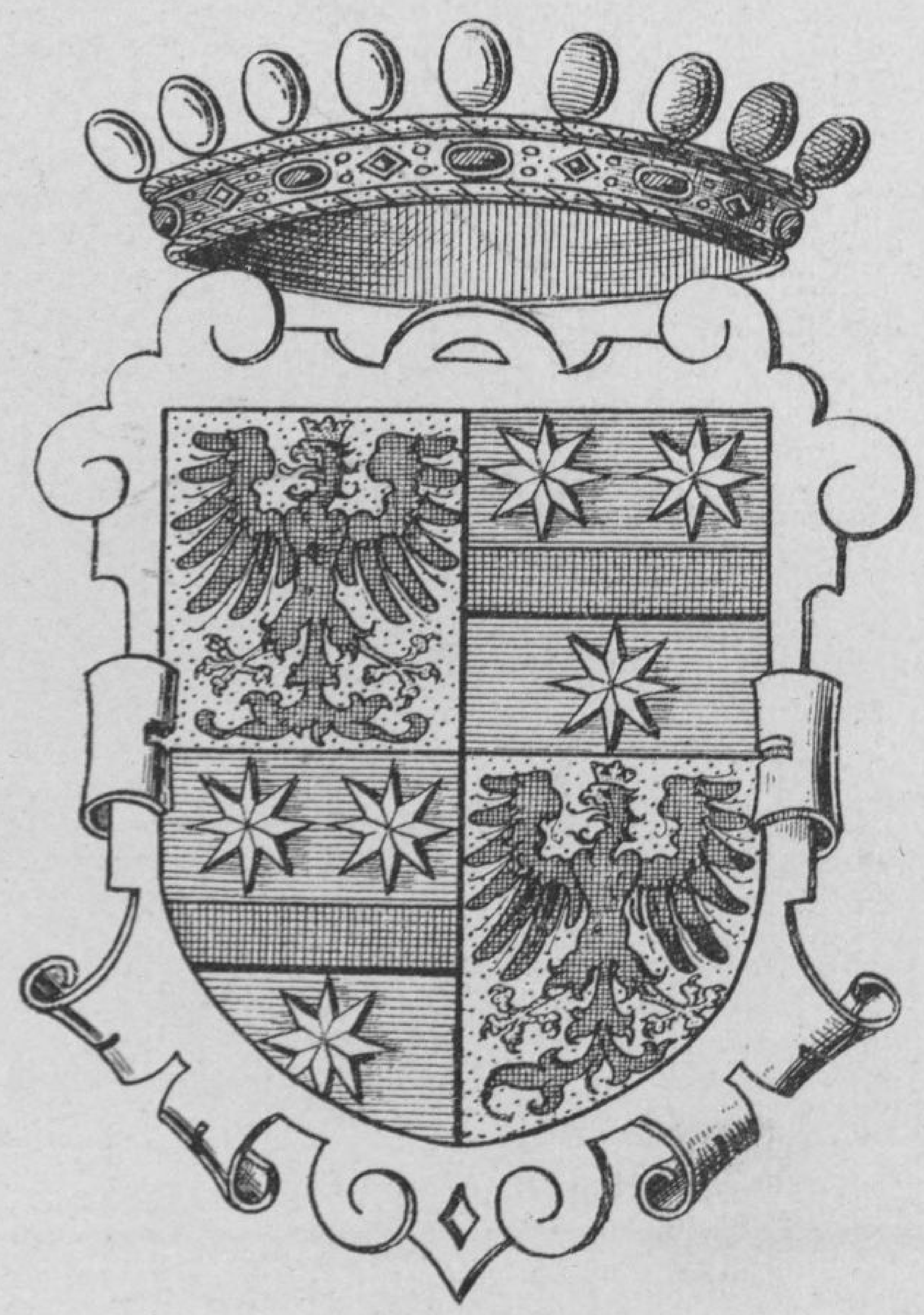
GOLD SILBER ROTH BLAU



*) Graf von Bronikowski

(Preussen, †)

Königl. Preuss. Grf. l. A. C.-O. und Diplom d. d. Berlin 4. Februar 1835.



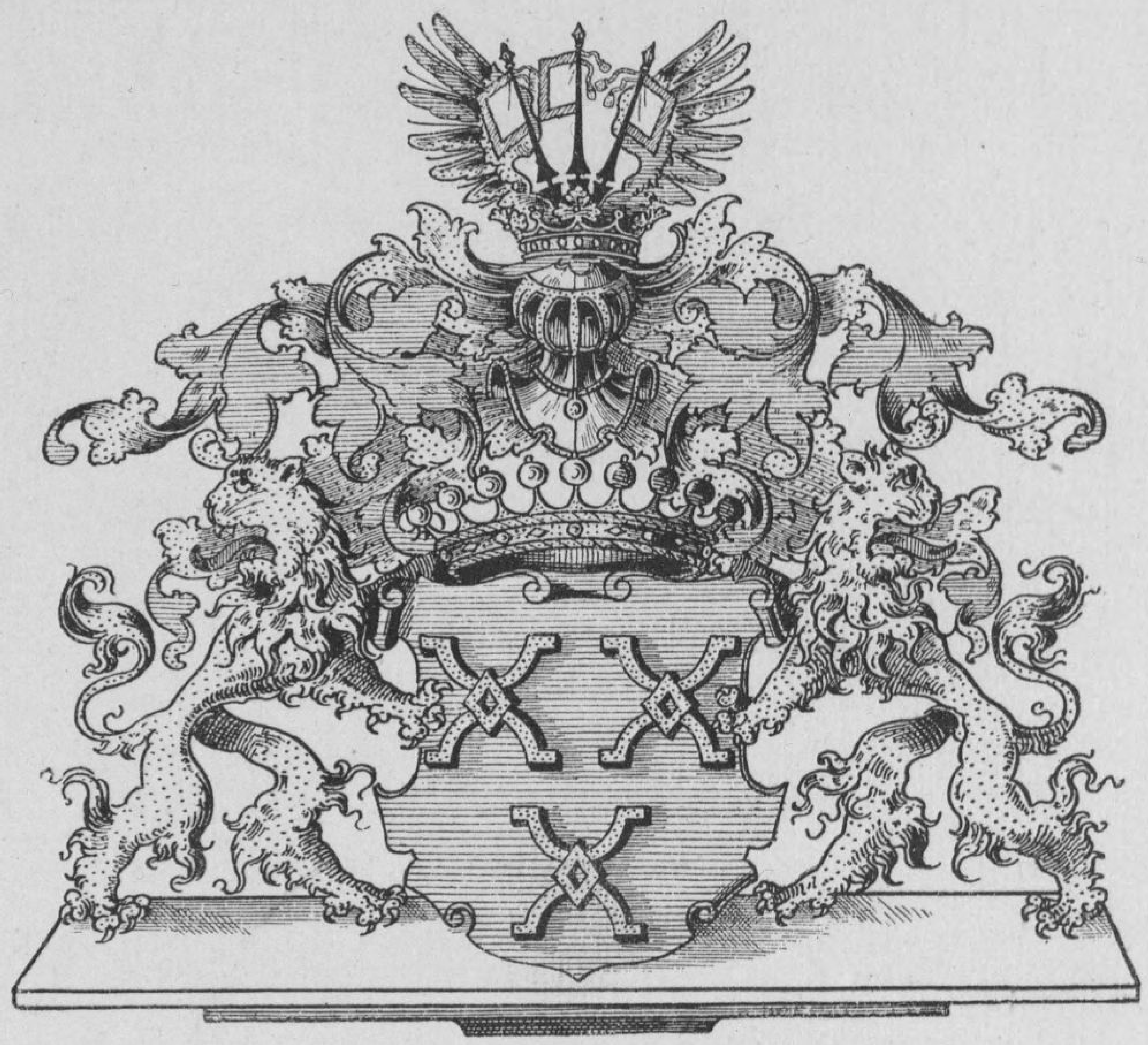
Grafen von Broquard

Herren zu Lavernay

(Oesterreich)

Reichs-Grf. d. d. Wien 13. Juni 1705.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ



Graf Brouchoven de Bergeyck

(Belgien)

Span.-Niederländ. Grf. (nach dem Erstgeburtsrecht) d. d. 9. December 1676. Königl. Belg. Anerkennung (ebenso) d. d. 28. December 1877.



Grafen Broussel de la Neufville

(Baden; † 14. Juni 1872).

GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Browne-Camus

(Oesterreich; Russland, †)

Reichs-Grf. d. d. Wien 26. October 1773.

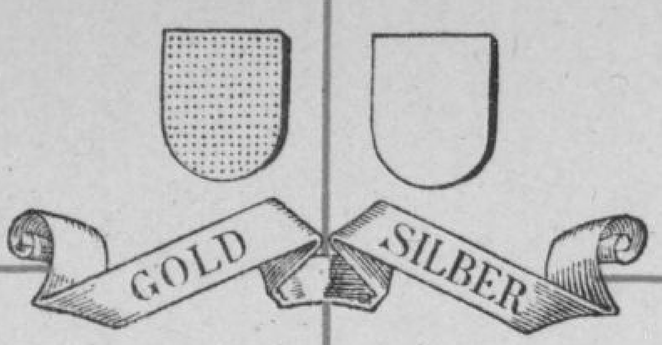


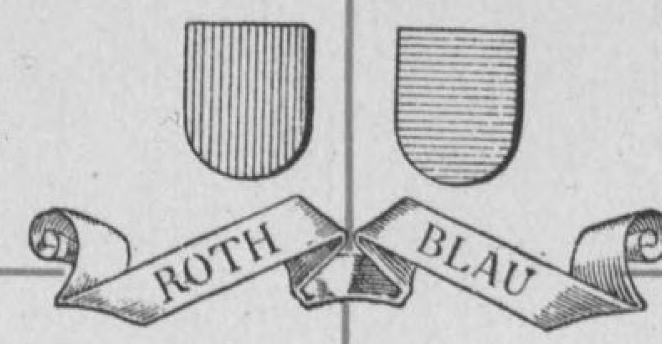
Grafen von Brühl

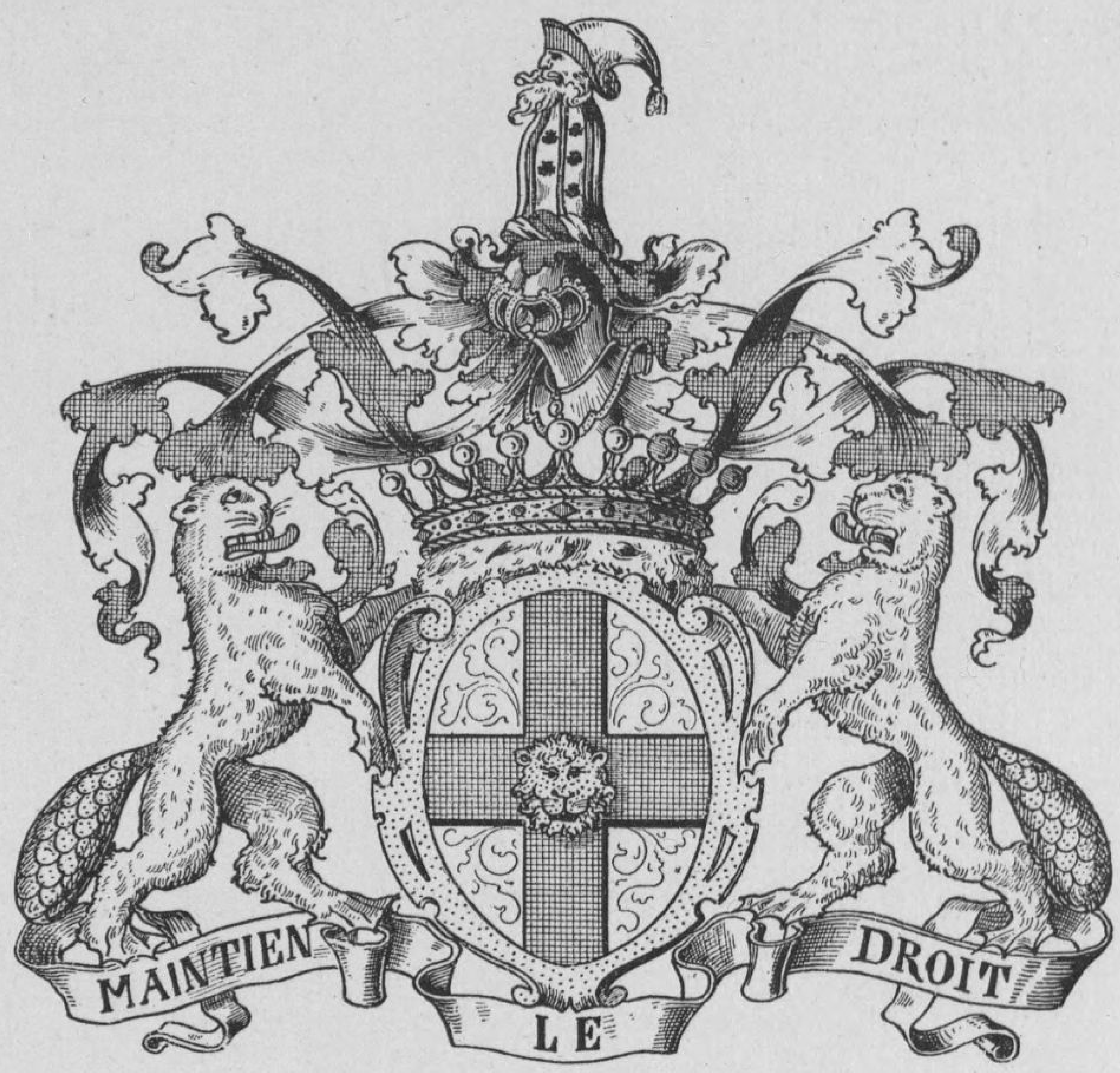
(Preussen; Sachsen)

Reichs-Grf. d. d. Laxenburg 27. Mai 1737 und d. d. Wien 16. April 1738.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ



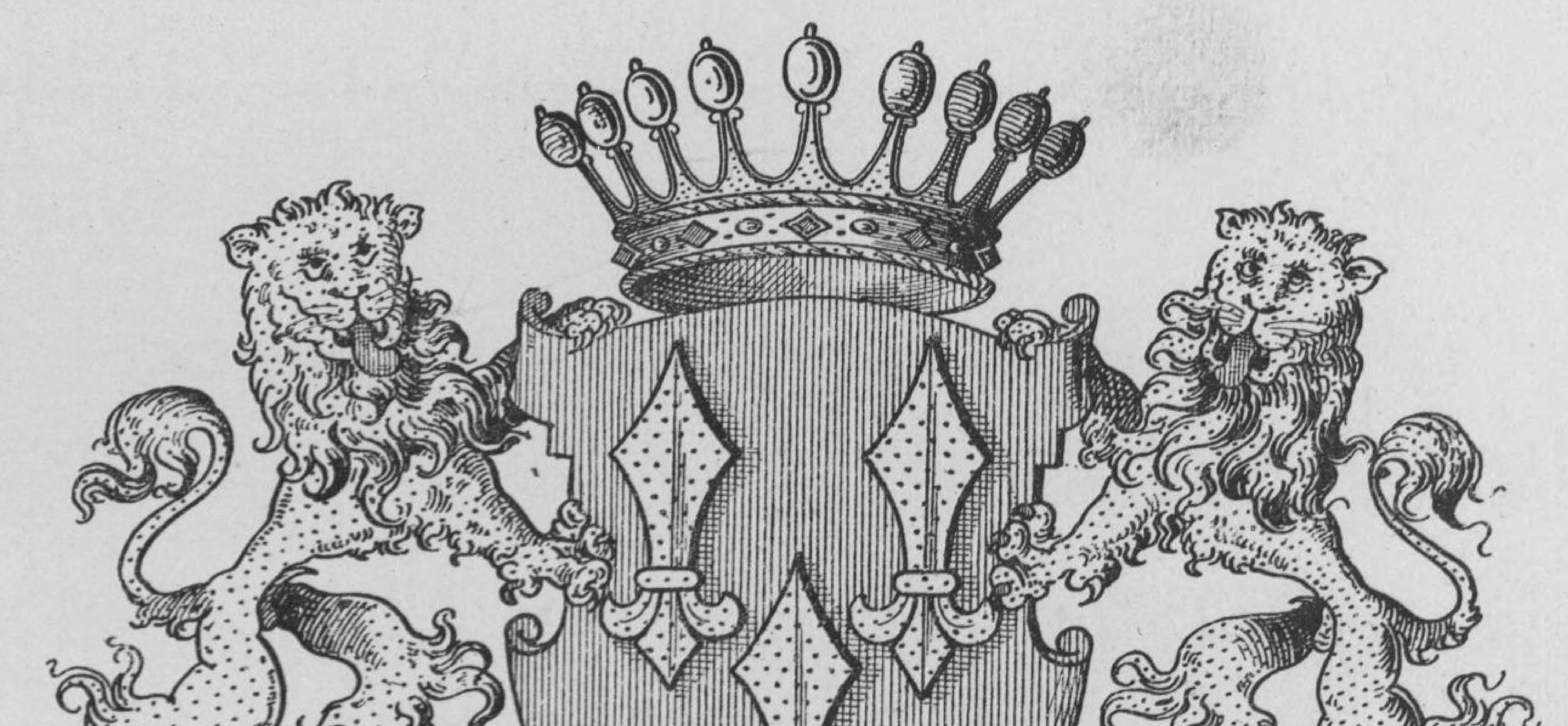




*) Grafen von Bruges de Montgomery

(Preussen; Elsass)

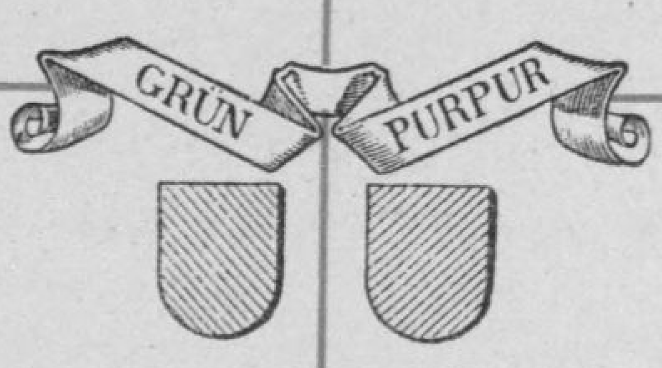
Königl. Französ. Grf.-Bestät. 14. Juli 1767 und 12. December 1770.

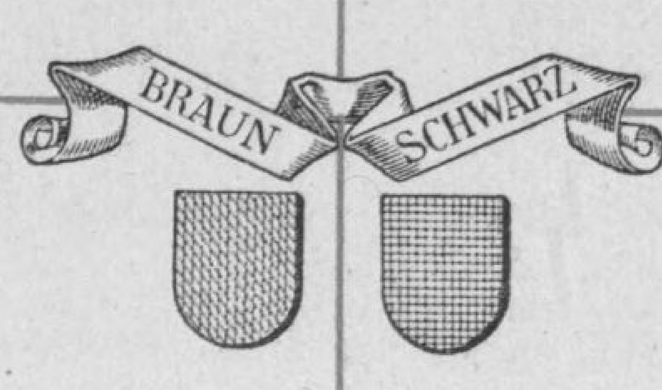


Grafen Brune von Mons

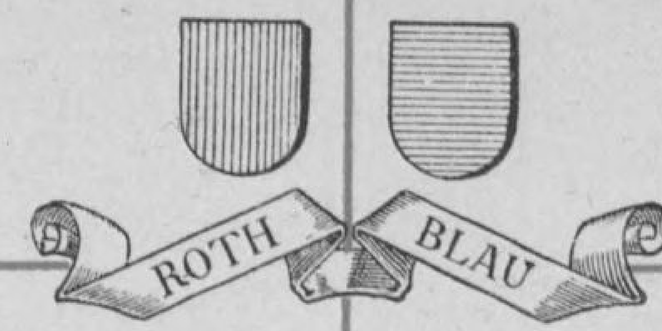
(Preussen)

Königl. Preuss. Genehm. z. Fortführ. d. Grf. d. d. 30. November 1872.











Grafen von Brunetti

(Oesterreich)

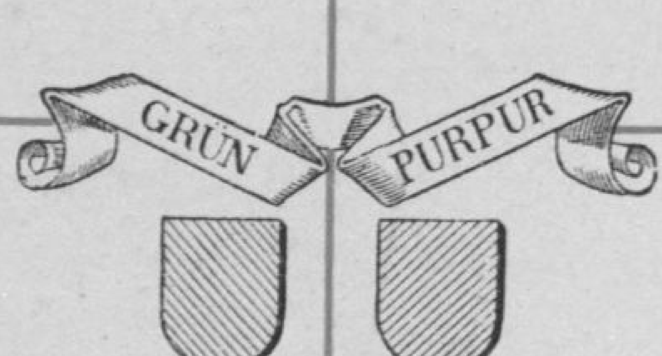
k. k. Oesterr. Grf. l. A. E. d. d. Wien 1. Februar 1832, Diplom d. d. Wien 15. März 1834.



Grafen von Brunjan

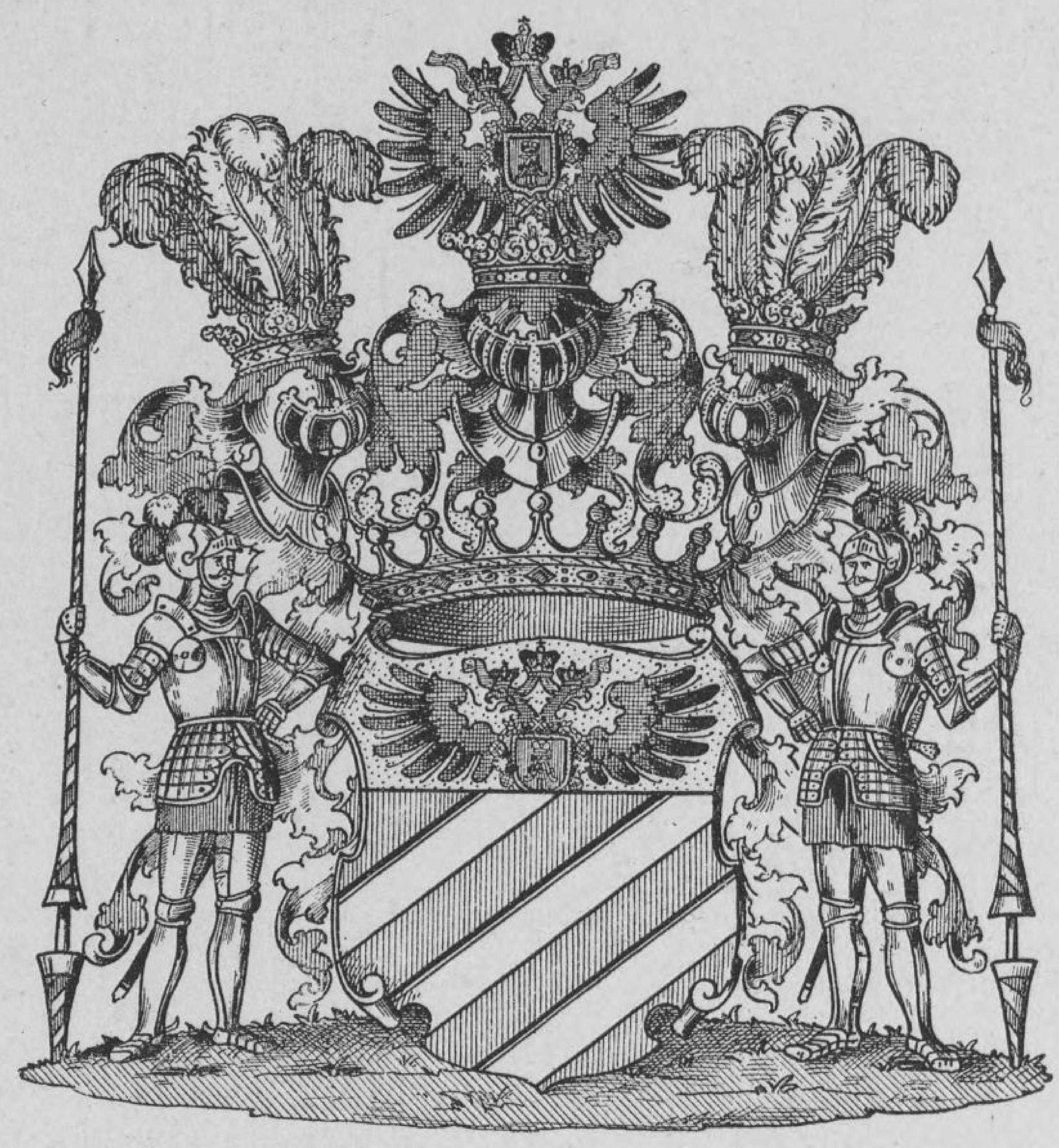
(Oesterreich, †)

Reichs-Grf. d. d. Wien 7. September 1693.





GOLD SILBER ROTH BLAU



Graf von Brunnow

(Russland; † 1878)

Kaiserl. Russ. Grf. d. d. 18. März 1871 (Diplom nicht ausgefertigt).



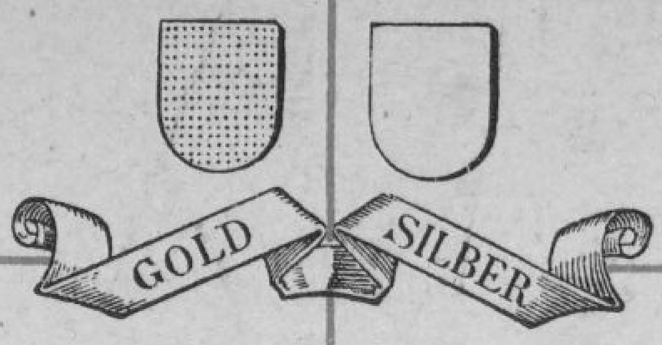
*) Grafen Brunswick von Korompa

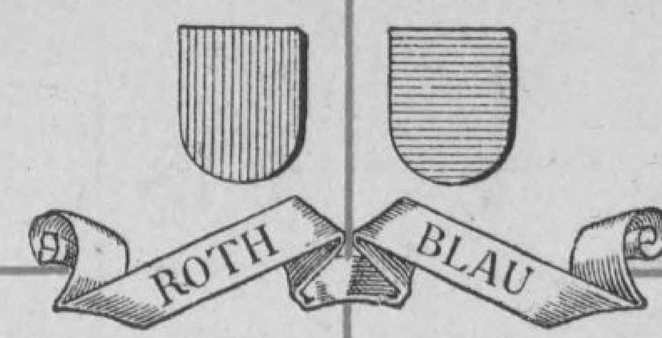
(im Diplom: Brunszvick de Korompa)

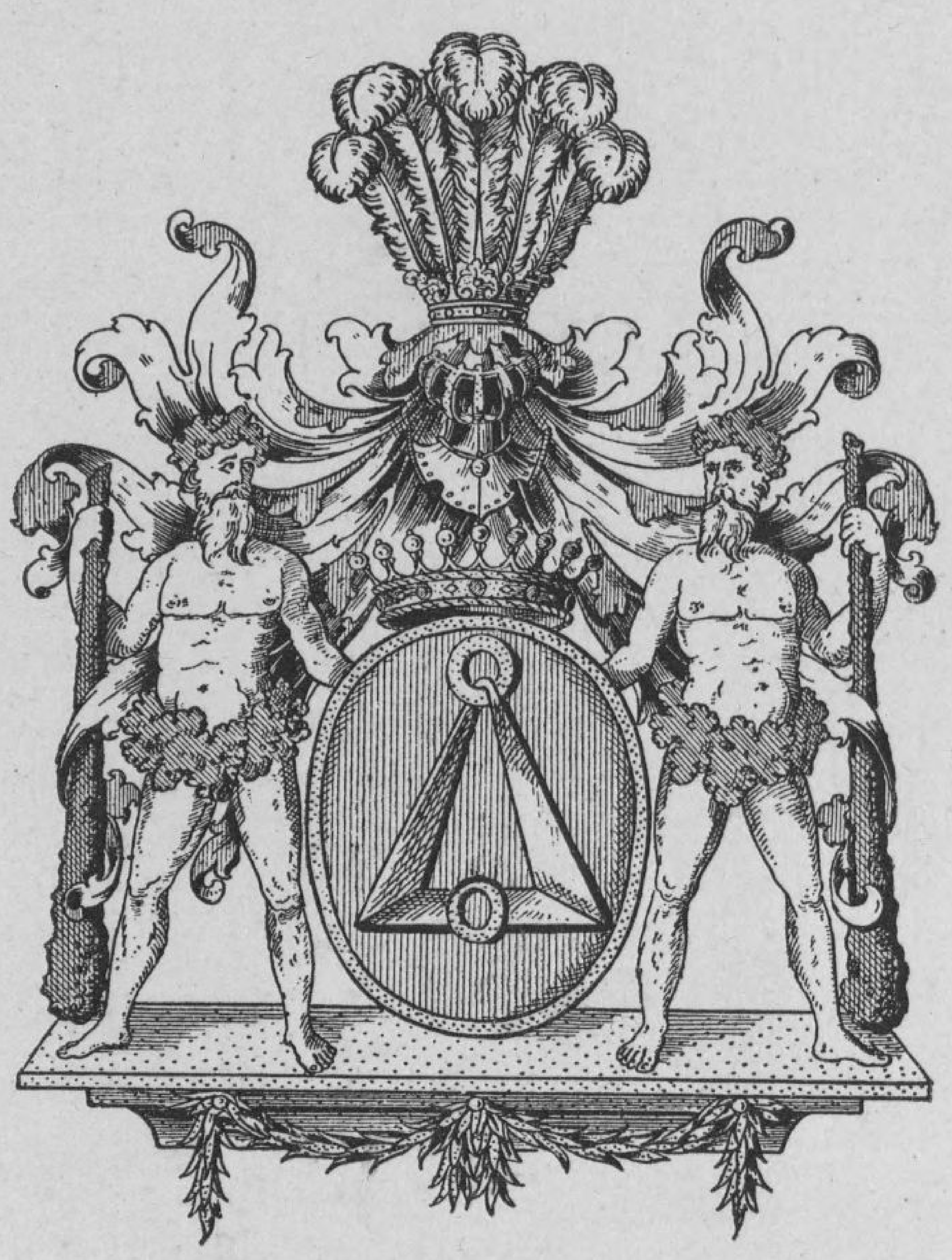
(Oesterreich-Ungarn)

Königl. Ungar. Grf. d. d. Wien 7. October 1775 und d. d. Pressburg 18. November 1790 (nicht 1796).

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ



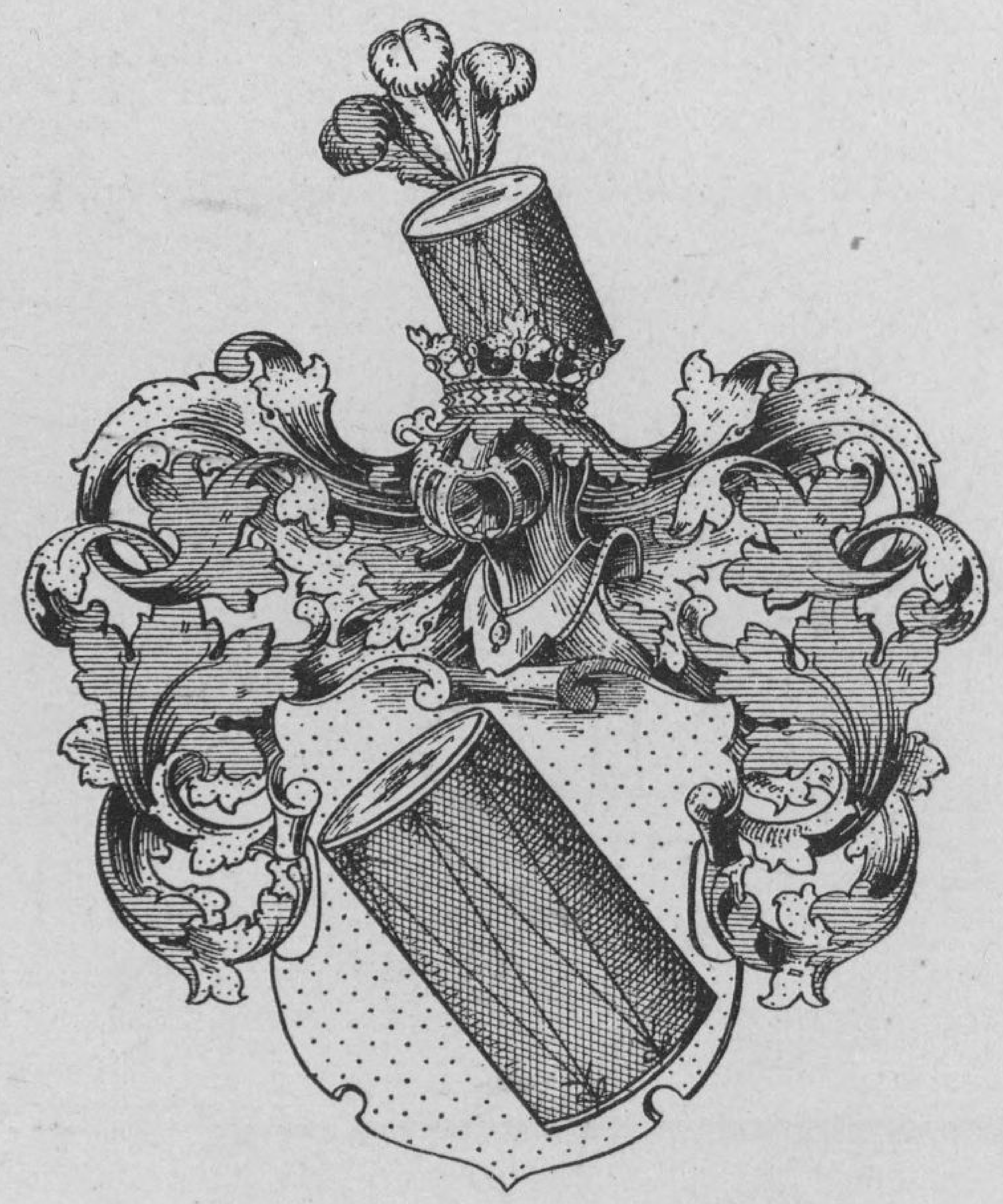




*) **Grafen von Brzostowski**

(Preussen; M. † 20. Januar 1872)

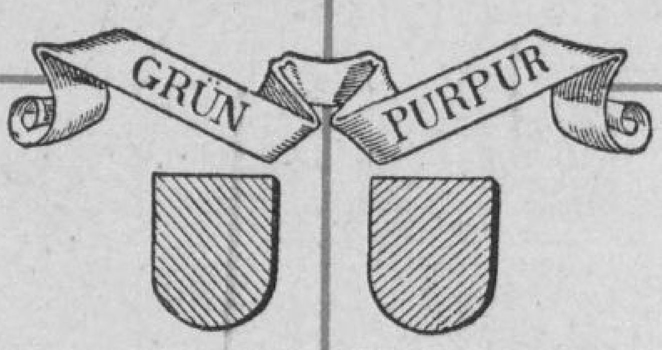
Königl. Preuss. Grf. d. d. Berlin 5. Juni 1798.

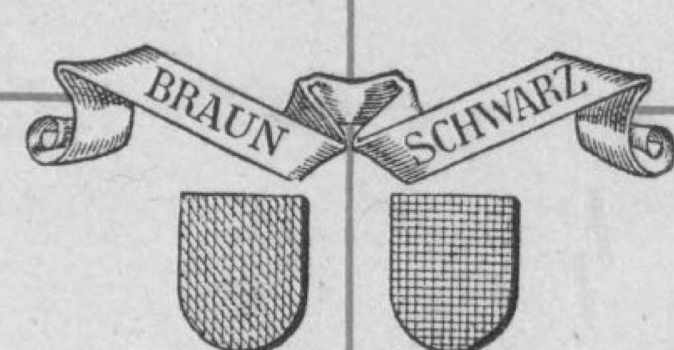


Grafen von Bubna und Littitz

(Oesterreich-Ungarn)

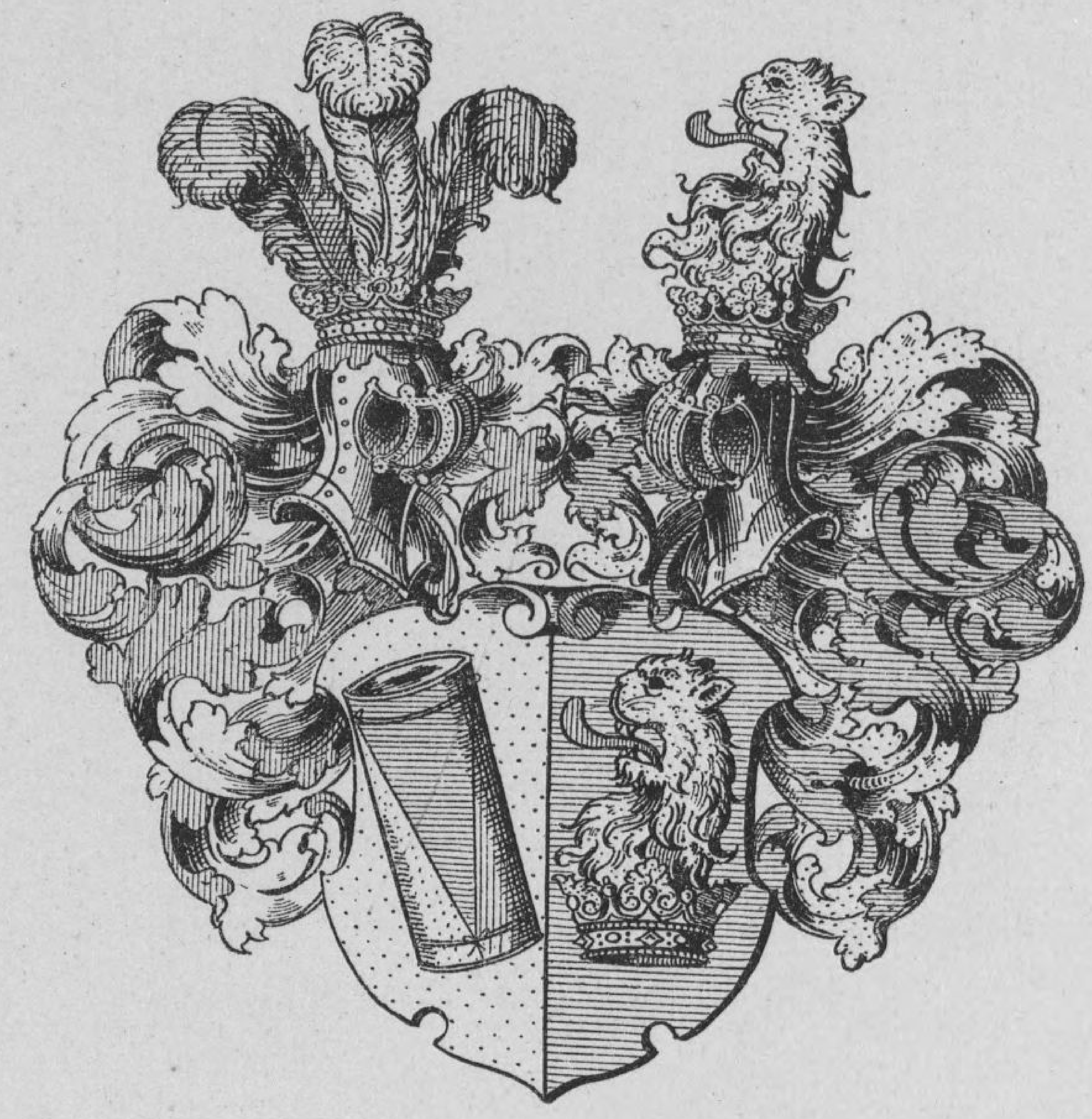
Alter Herren- und Grafenstand des Königr. Böhmen d. d. Wien 18. Juli 1644 (nach dem Diplom).





GOLD SILBER

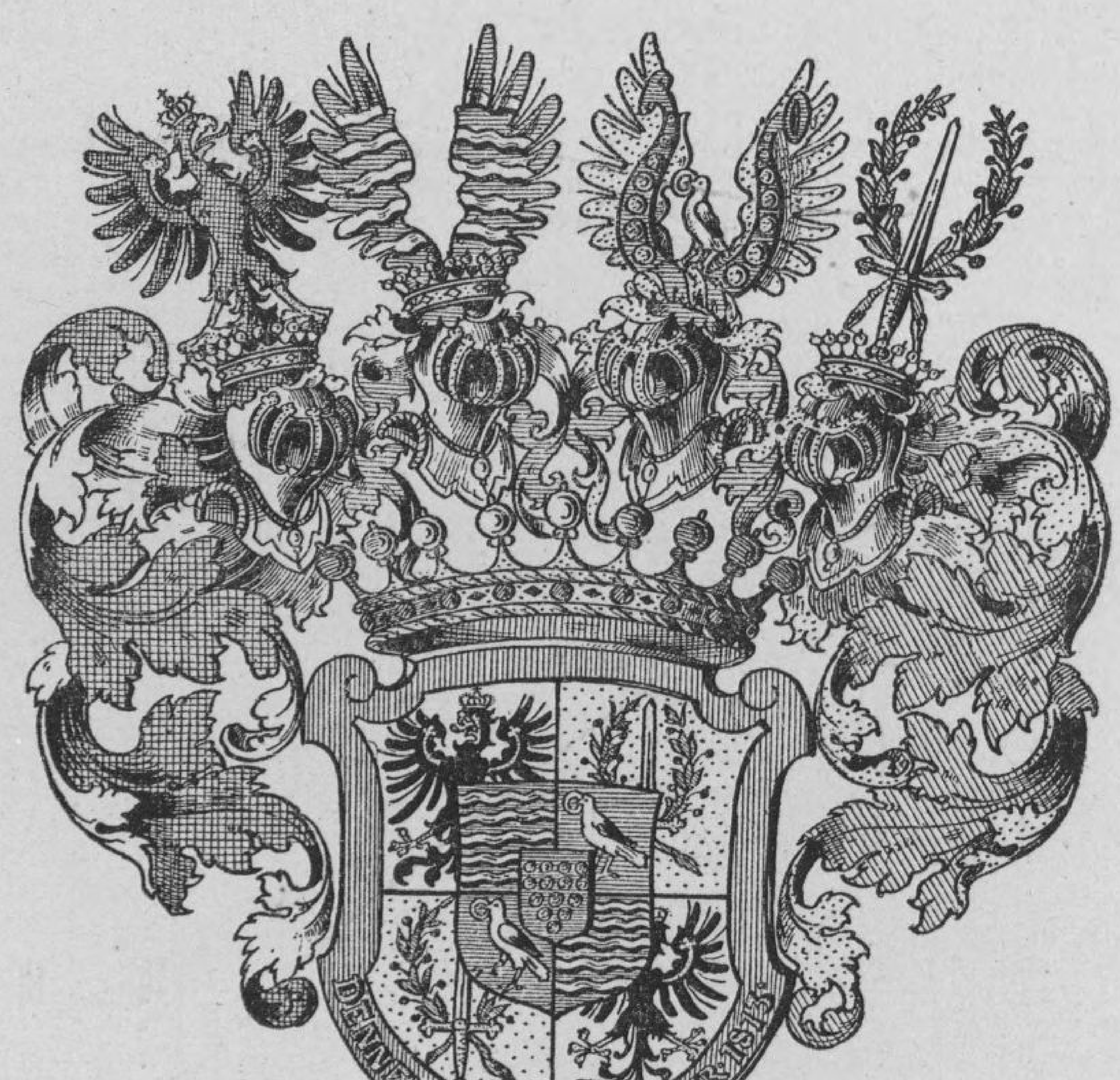
ROTH BLAU



Grafen von Bubna und Littitz

(Oesterreich-Ungarn)

Wappen seit c. 1683.



*) Grafen Bülow von Dennewitz

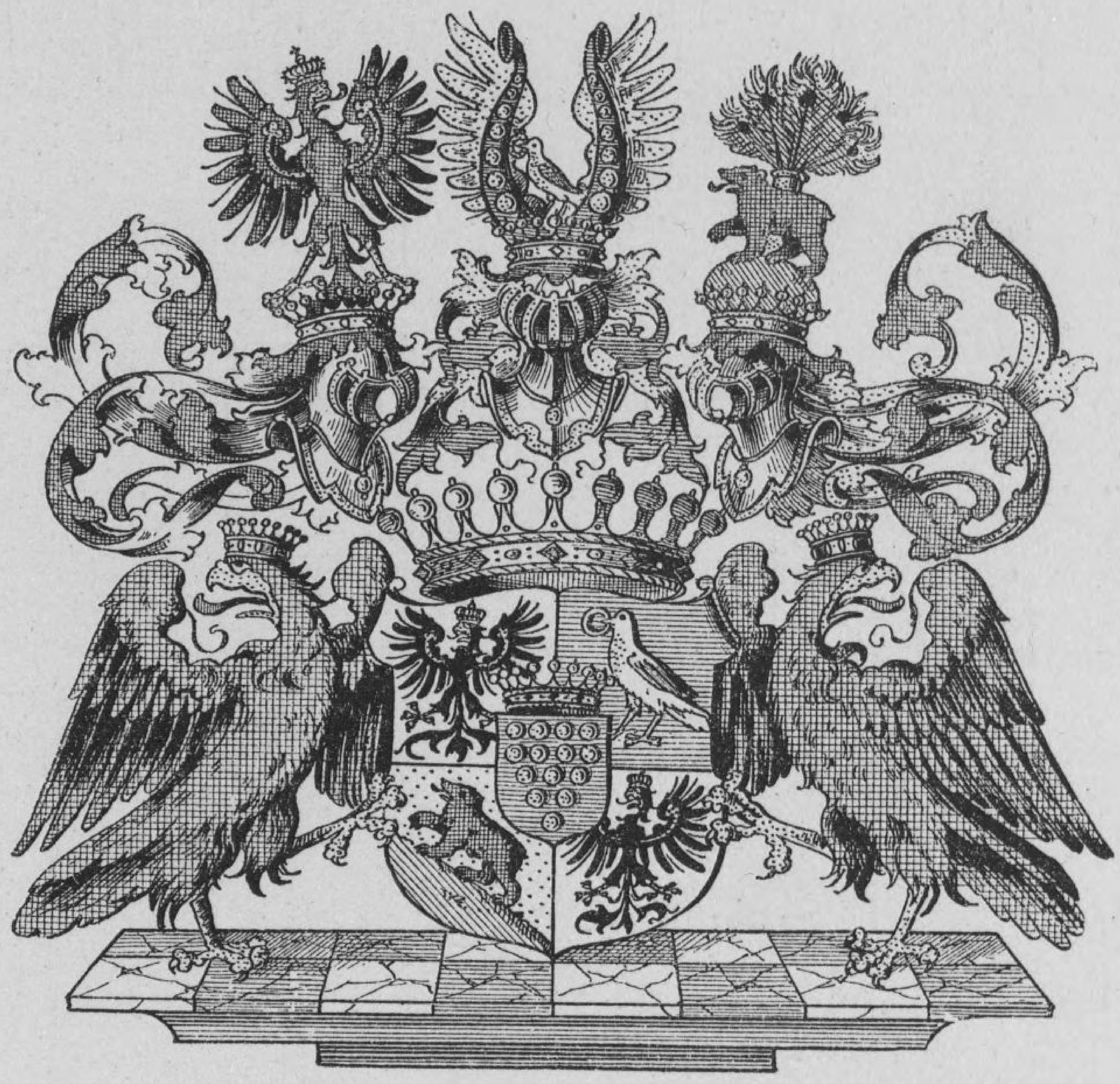
(Preussen)

Königl. Preuss. Grf. l. A. C.-O. und Diplom d. d. Hauptquartier Paris 3. Juni 1814 (nicht 9. Februar 1816).

GRÜN PURPUR

BRAUN SCHWARZ

GOLD SILBER ROTH BLAU



*) Grafen von Bülow (-Cummerow)

(Preussen; Oesterreich-Ungarn)

Königl. Preuss. Grf. d. d. Berlin 17. Januar 1816.

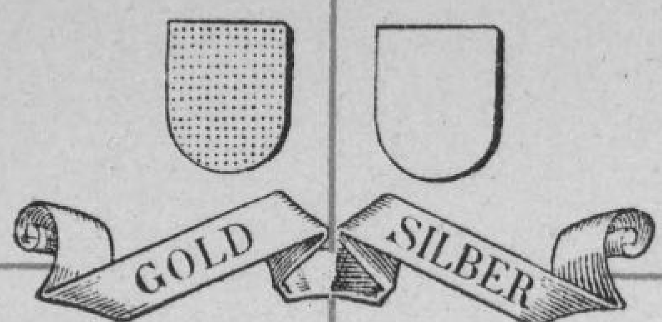


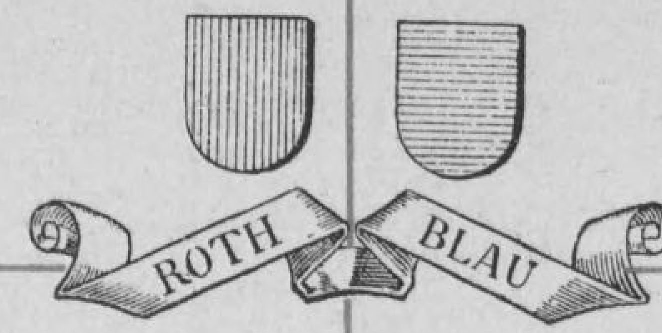
*) Graf von Bülow

(Preussen)

Königl. Westphäl. Grf. d. d. Cassel 9. Januar 1810.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ



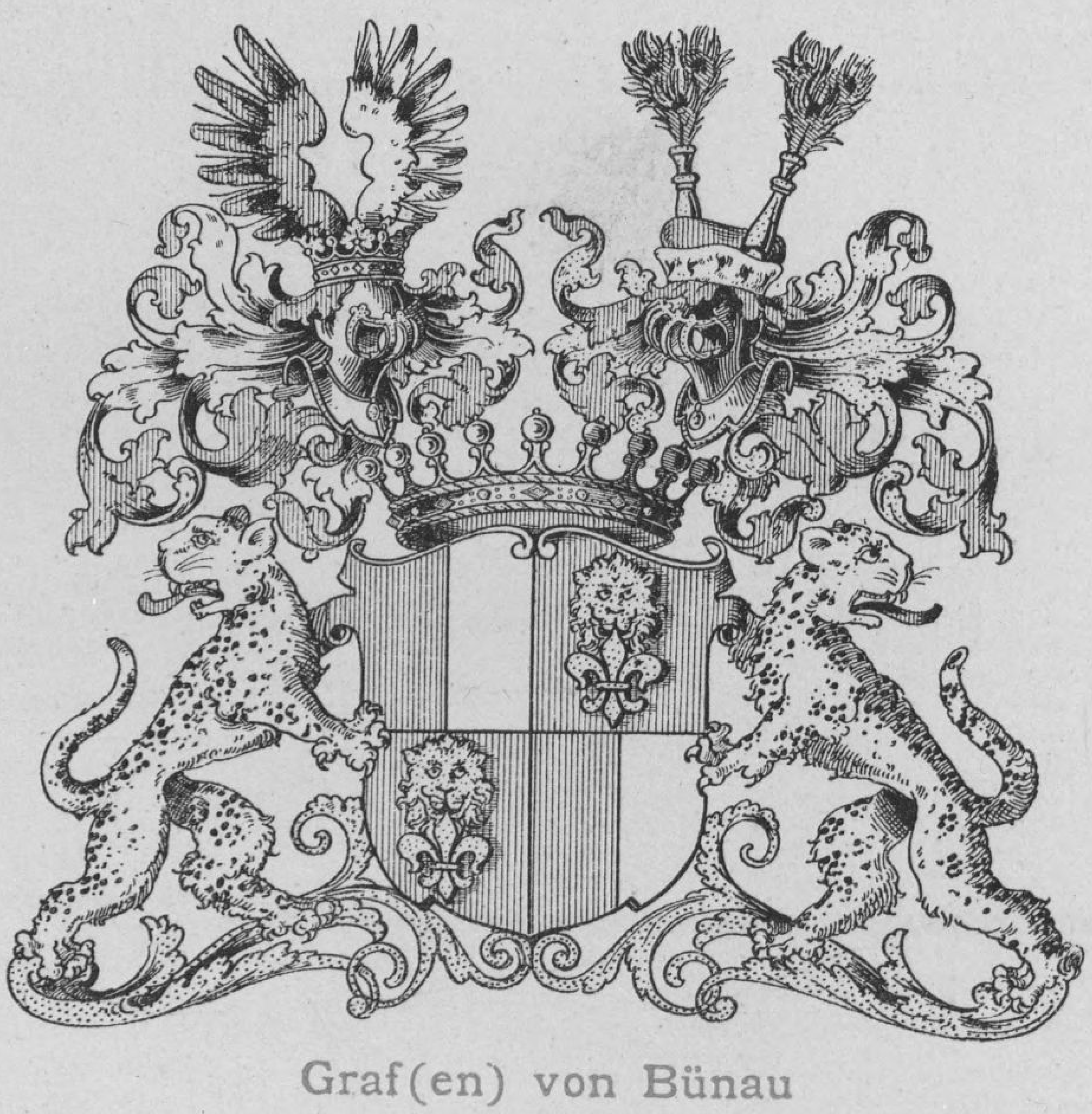




Graf von Bülow (-Kühren)

(Preussen)

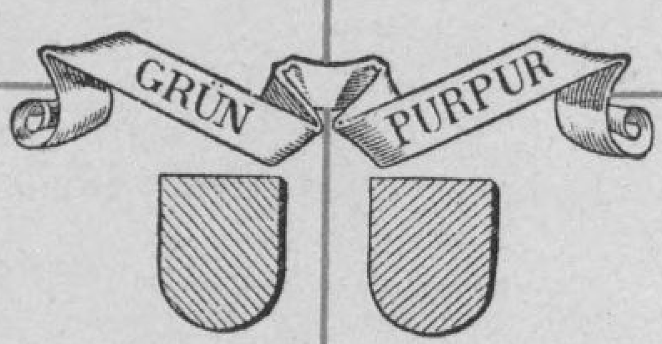
Königl. Preuss. Grf. (nach dem Erstgeburtsrecht) d. d. Kiel 22. Juli (Diplom 16. September) 1881.

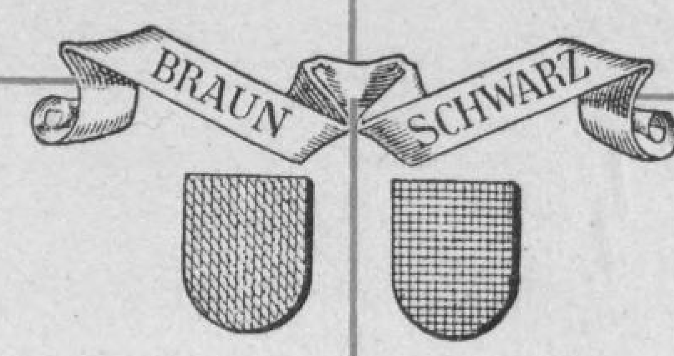


Graf(en) von Bünau

(Preussen; Sachsen)

Reichs-Grf. (durch Kaiser Carl VII.) d. d. Frankfurt a/M. 24. März 1742.





GOLD SILBER

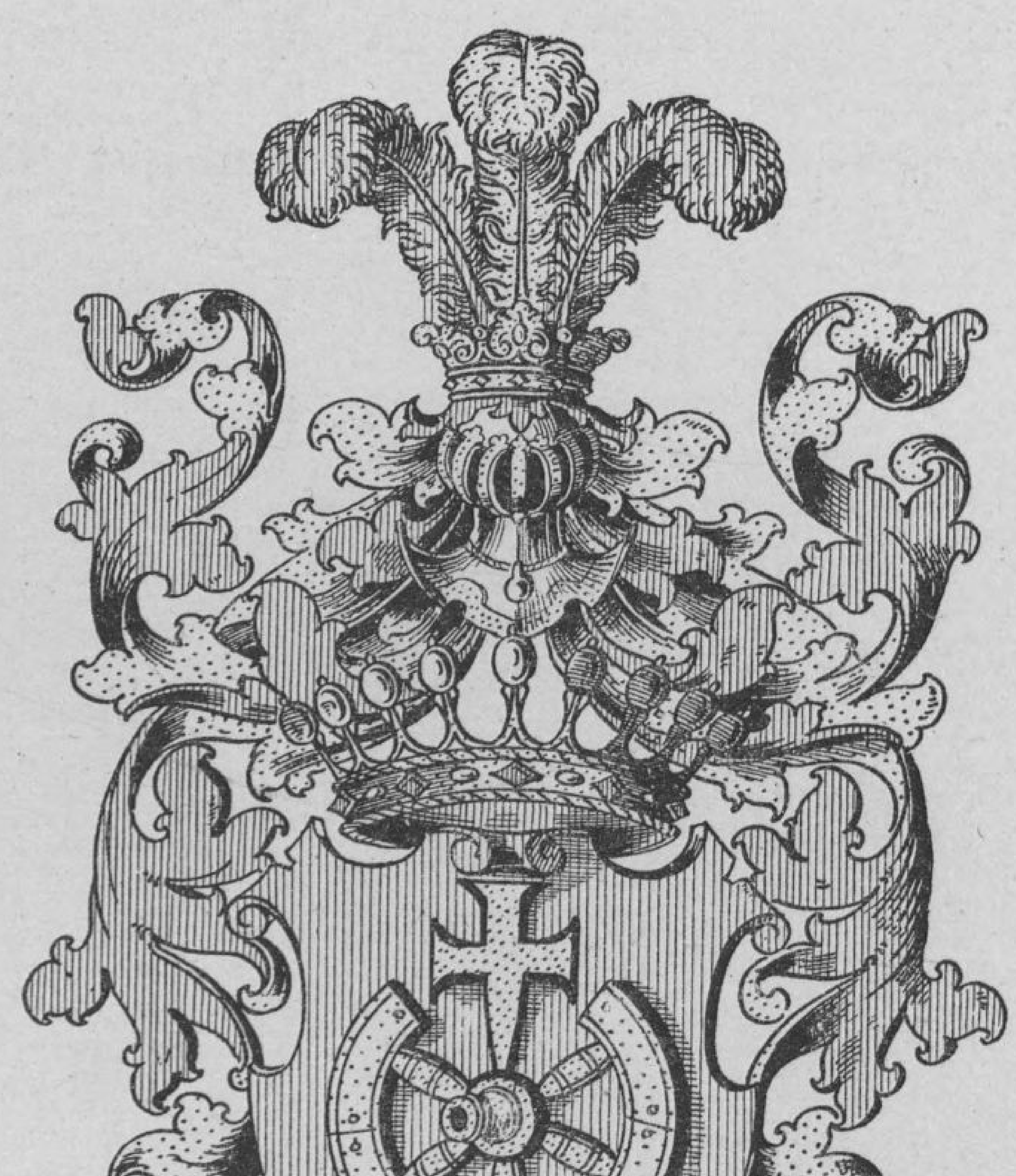
ROTH BLAU



Grafen von Bueren

(Belgien)

Erbländ.-Niederländ. Grf. (durch Kaiser Joseph II.) d. d. Wien 15. März 1787.



Grafen Ozoriusz von Bukow-Bukowski

(Oesterreich-Ungarn)

Erbländ.-Galiz. Grf. (durch Kaiser Joseph II.) d. d. Wien 11. Februar 1783.

GRÜN PURPUR

BRAUN SCHWARZ

GOLD SILBER ROTH BLAU



Bukuwka, Grafen von Bukuwky

(Oesterreich-Ungarn)

Erbländ.-Oesterr. Grf. (durch Kaiser Franz II.) d. d. Wien 7. August 1800.



Grafen von Bulgarini, Conti d'Elci

(Oesterreich-Ungarn)

Reichs-Grf. 24. December 1494, Conti d'Elci 10. September 1662, k. k. Oesterr. Anerk. des Grf. 13. November 1816.

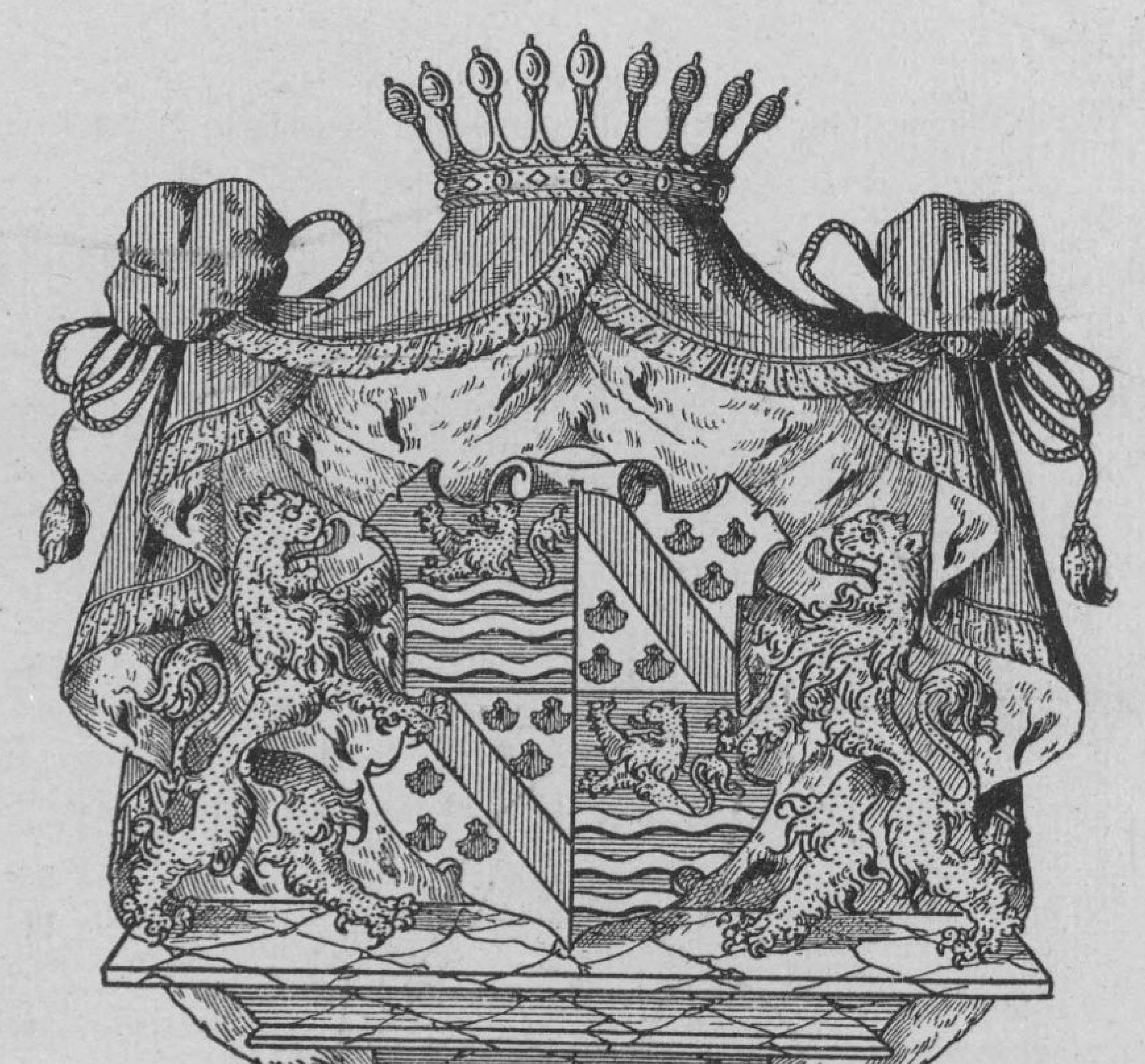
GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ



Grafen Bulgarini

(Italien)

Grf. (n. d. Erstgeburtsrecht) d. d. Mantua 8. November 1770.



Grafen von Bullion

(Bayern; Württemberg)

Königl. Bayer. Anerk. des Grf. (lt. Immatr. b. d. Grfkl. der Adelsmatrikel) 25. April 1880.

GOLD SILBER ROTH BLAU

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ



Grafen von Buol-Schauenstein

zu Riedtberg, Strassberg und Ehrenfels

(Oesterreich-Ungarn)

Reichs-Grf. u. Wm. d. d. Wien 18. Januar 1805.

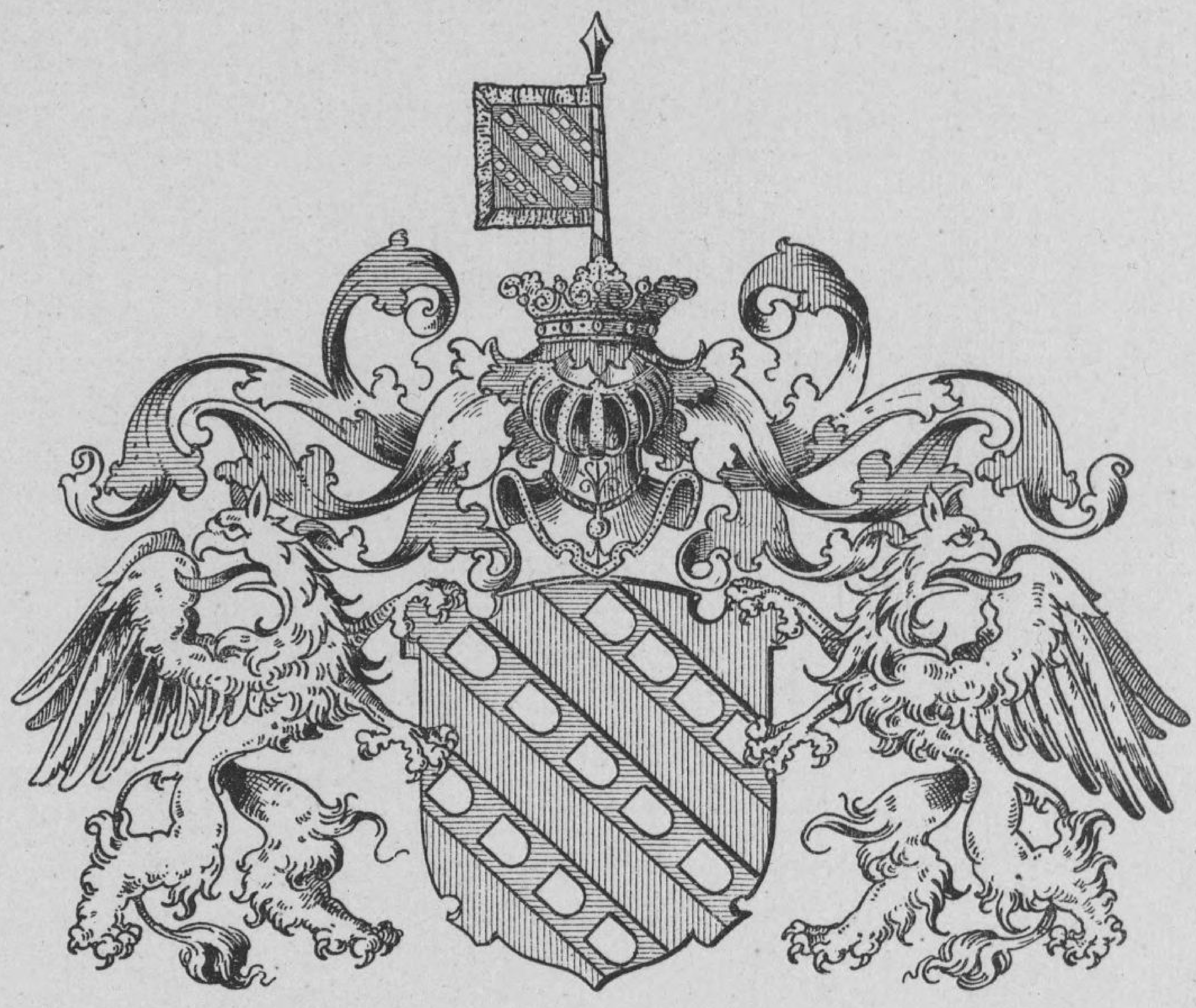


Grafen von Buonaccorsi di Pistoia

(Bayern; Oesterreich-Ungarn; Italien)

Grossh. Toscan. Anerk. des Grf. d. d. Florenz 14. November 1859, Königl. Bayer. dgl. d. d. 17. August 1867, k. k. Oesterr. dgl. d. d. 18. Januar 1868.

GOLD SILBER ROTH BLAU



Longueval, Grafen von Buquoy

Barone v. Vaux

(Oesterreich-Ungarn)

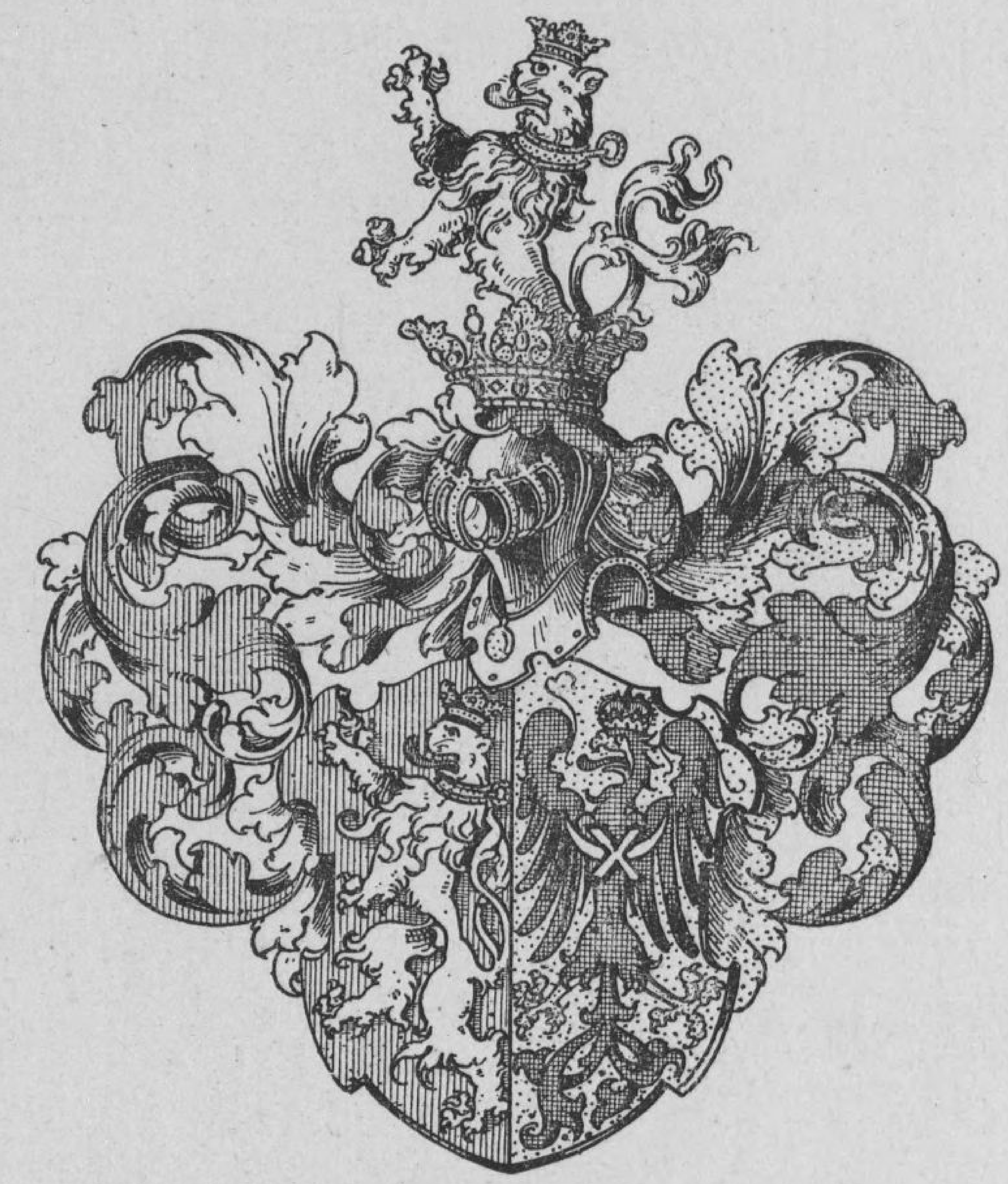
Erbländ.-Oesterr. Grf. d. d. Wien 5. October 1703 (Kaiser Joseph I.).



Grafen van der Burch

(Belgien)

Erbländ.-Niederländ. Grf. (nach dem Erstgeburtsrecht) nebst Wm. d. d. Wien 14. Juli 1720, (Kaiser Carl VI.), Königl. Belg. Ausdehn. des Grf. (in selbem Recht) d. d. 22. April und 5. December 1871.



Graf(en) von Burghauss

auf Stoltz

(Preussen)

Erneuerung des alten Grf. d. d. Wien 1. September u. Bestät. f. Böhmen etc. d. d. Wien 5. November 1691.



Grafen von Zech-Burkersroda

(rectius: Burkersroda-Zech)

(Preussen)

Königl. Preuss. Grf. u. Wv. l. A. C.-O. d. d. Hauptquartier Paris 18. September 1815.

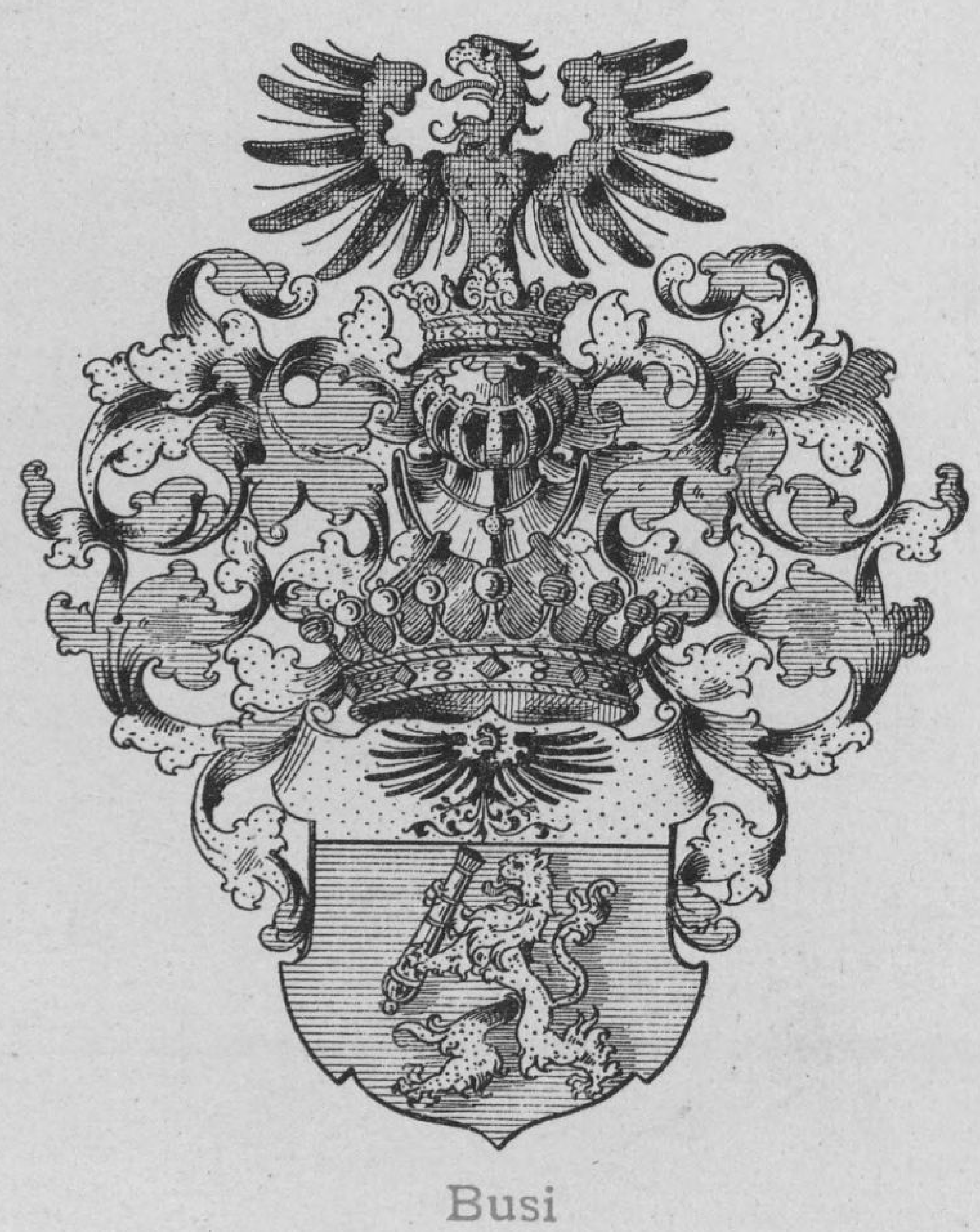
GOLD SILBER ROTH BLAU



Marchese Busca-Arconato-Visconti

(Italien)

Königl. Span. Marchesestand (nach dem Erstgeburtsrecht) d. d. 21. April 1661, k. k. Oesterr. Bestät. l. A. E. d. d. Wien 13. Mai 1835.



Busi

(Italien)

Erbländ. Mailänd. Grf.-Bestät. (nach dem Erstgeburtsrecht) d. d. 24. November 1777 (Kaiserin Maria Theresia), k. k. Oesterr. Bestät. 13. November 1816.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

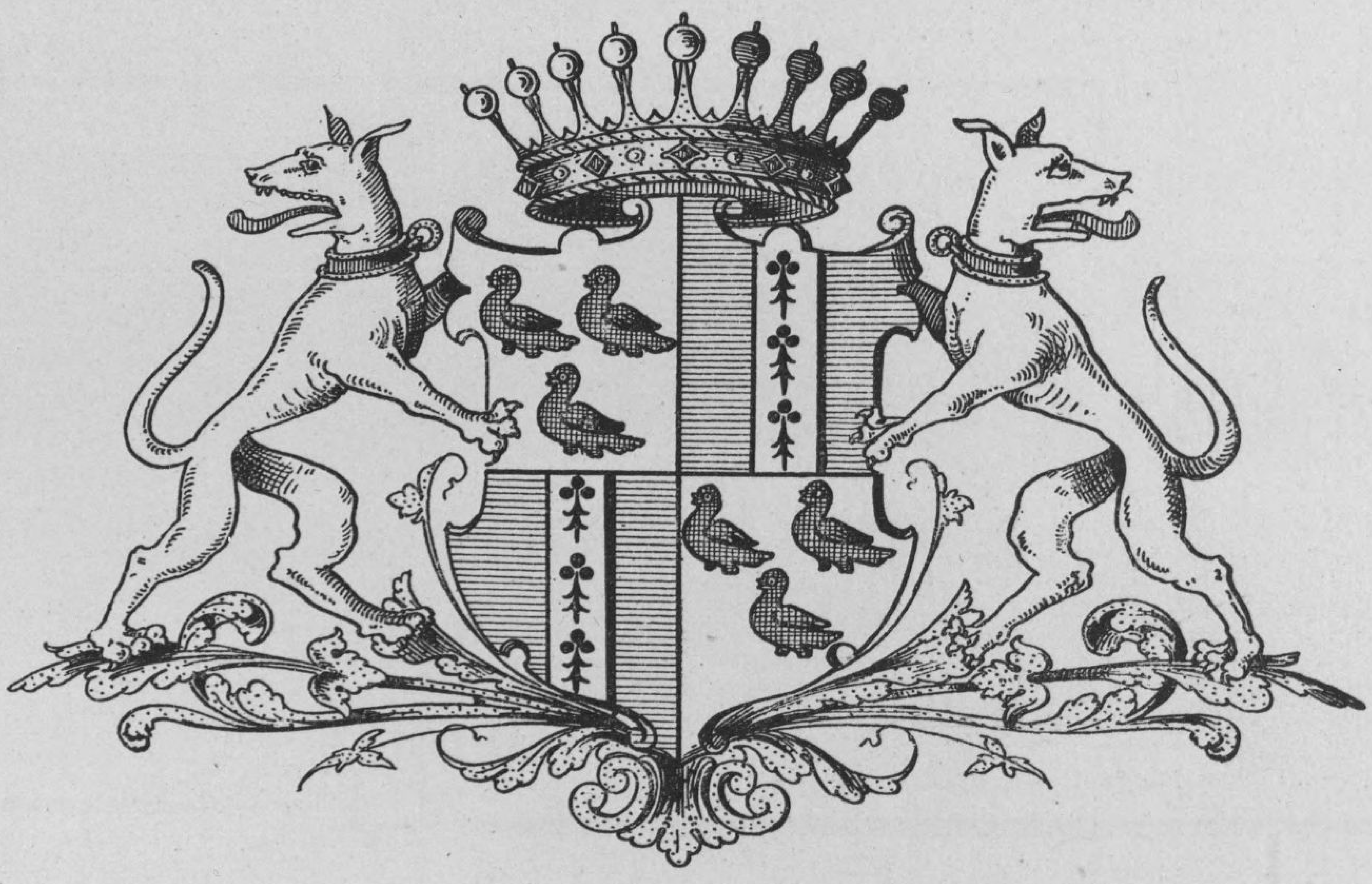
GOLD SILBER ROTH BLAU



Bussi

(Oesterreich-Ungarn)

k. k. Oesterr. Grf. (Uebertragung, nach dem Erstgeburtsrecht) d. d. Wien 7. April (Diplom d. d. Wien 14. Juni) 1860.

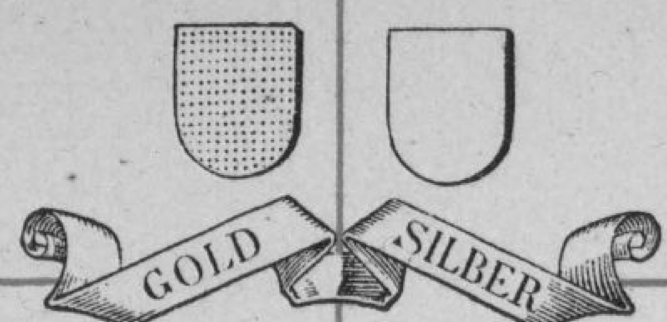


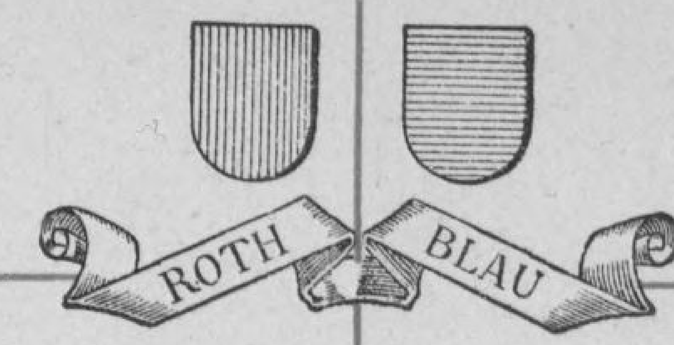
Bussy Grafen de Mignot

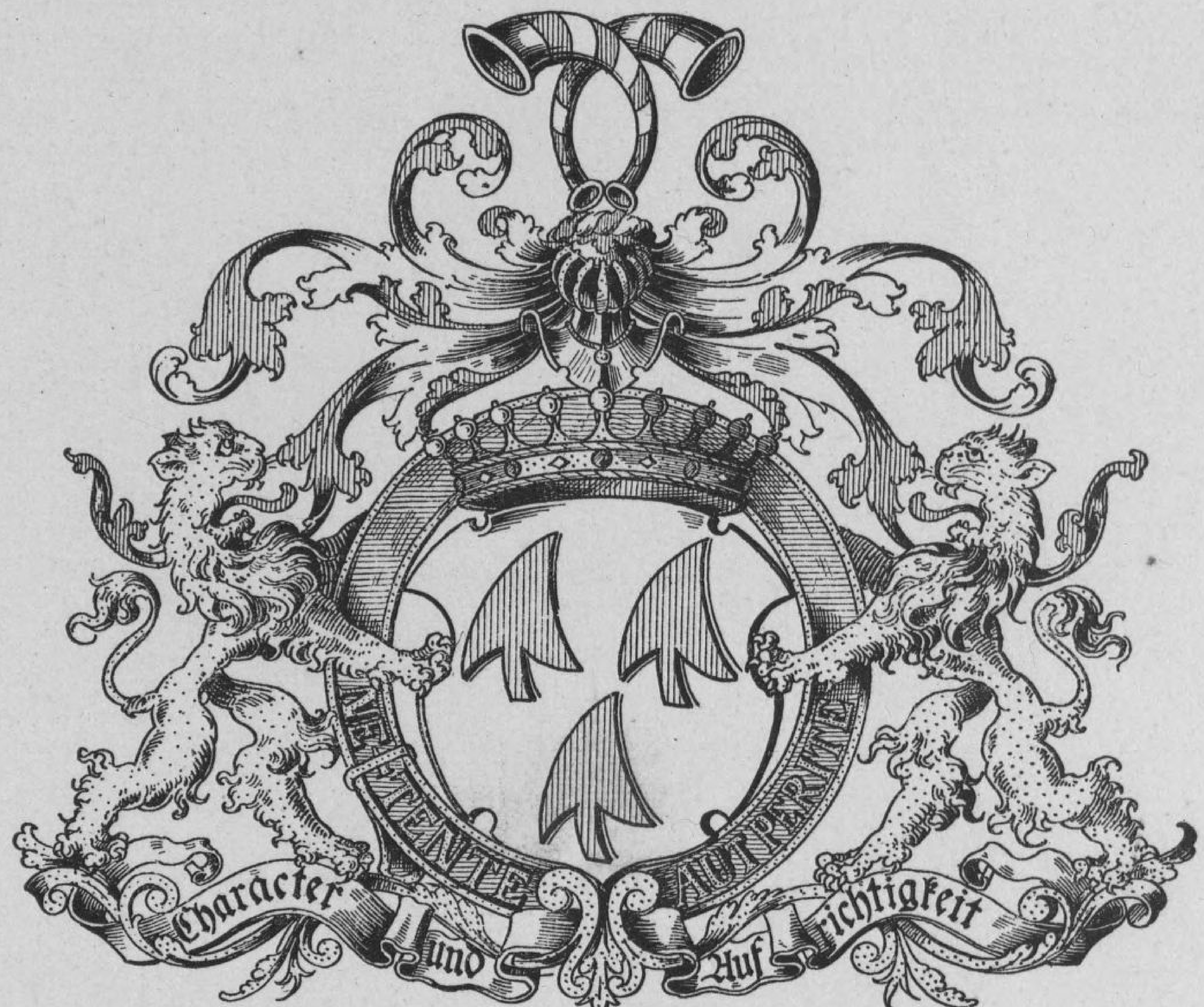
(Oesterreich; M. † 17. April 1862)

Aufnahme in die Niederländ.-Oesterr. Landmannschaft im Herrenstande Wien 27. April und 11. Juni 1798.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ







Grafen von dem Bussche-Hünefeld

(Hannover; M. † 23. April 1822)

Königl. Westphäl. Grf. d. d. 23. Januar 1810.



Graf von dem Bussche-Ippenburg

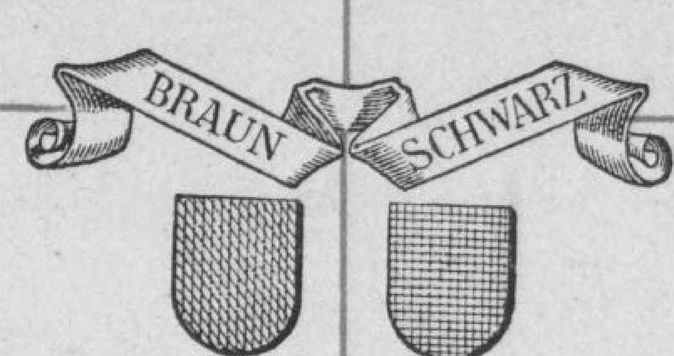
(genannt von Kessell)

(Preussen)

Königl. Preuss. Grf. (nach dem Erstgeburtsrecht) d. d. Berlin 15. October 1840.

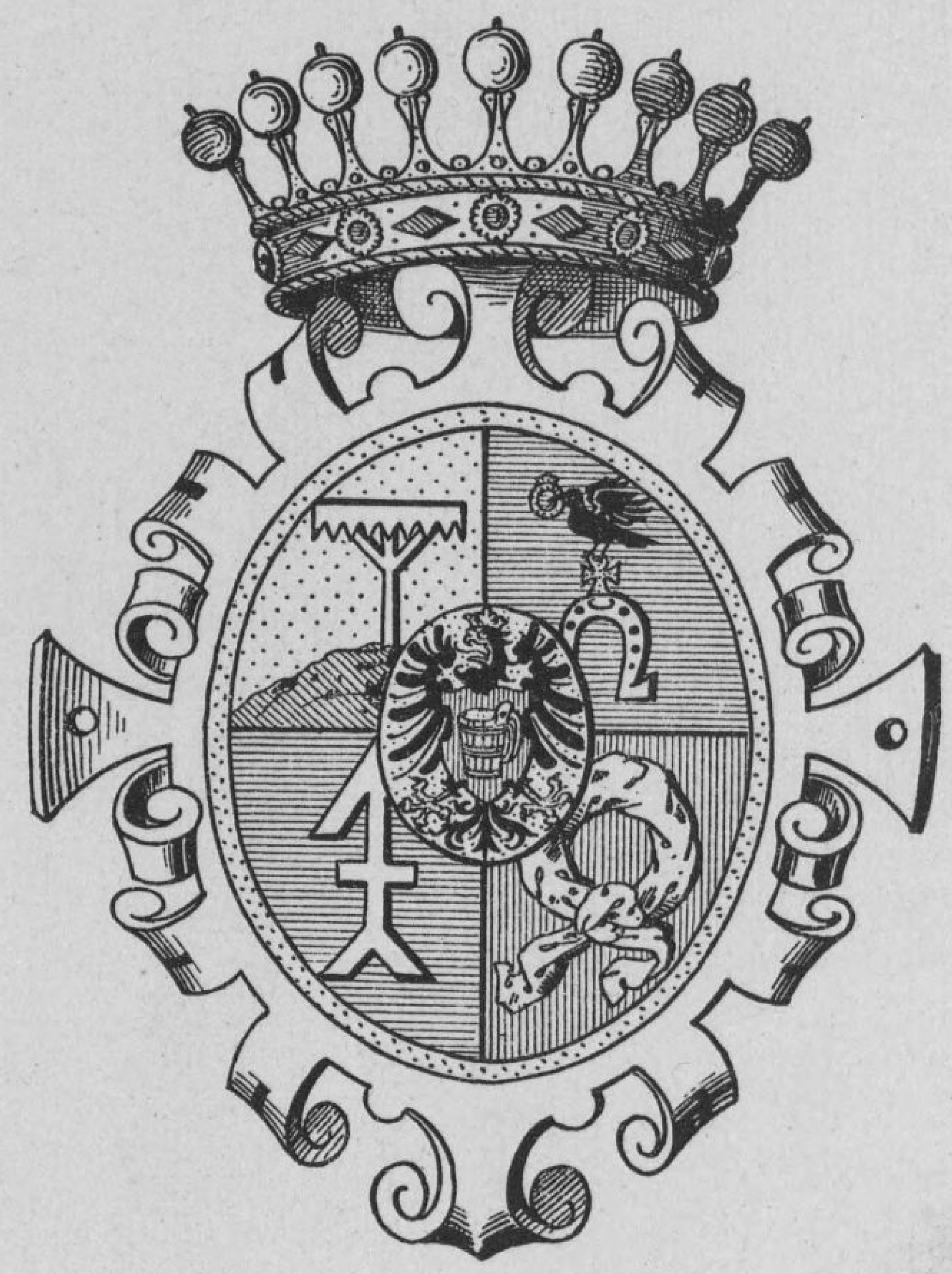


T. O. Weigel in Leipzig.









Grafen von Buttlar

(Russland)

Reichs-Grf. d. d. Wien 10. October 1683.



Grafen von Buttlar

(Oesterreich; M. † 1842)

Reichs-Grf. d. d. Wien 21. Januar 1726.



Wappenalbum gräfl. Familien.

T. O. Weigel in Leipzig.



GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen v. Buttlar und Grafen v. Buttlar-Pardány

(Russland, Oesterreich-Ungarn; M. † 3. Mai 1848)

Reichs- und Erbländ. Grf. d. d. Neustadt 10. Mai 1686; Ungar. d. d. Pressburg 18. Juni 1710.



Graf zu Buttlar (Buttler) Freiherr zur Brandenfels,

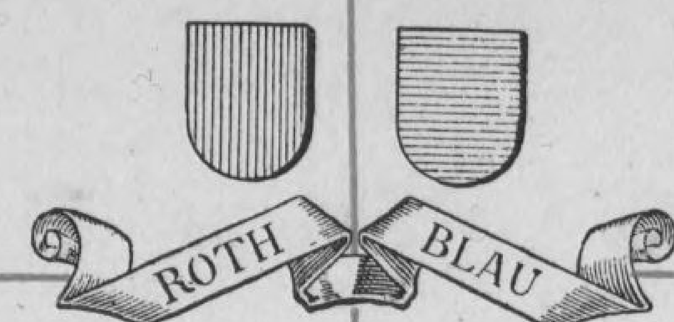
genannt Treusch

(Oesterreich)

Herzogl. Sachsen-Meining. Grf. d. d. 4. December 1874 (Diplom 5. Januar 1875), Oesterr. Anerk. d. d. Wien 4. August 1875, Wappenänderung d. d. Meiningen 1. December 1876 (Diplom 21. Februar 1877).

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ



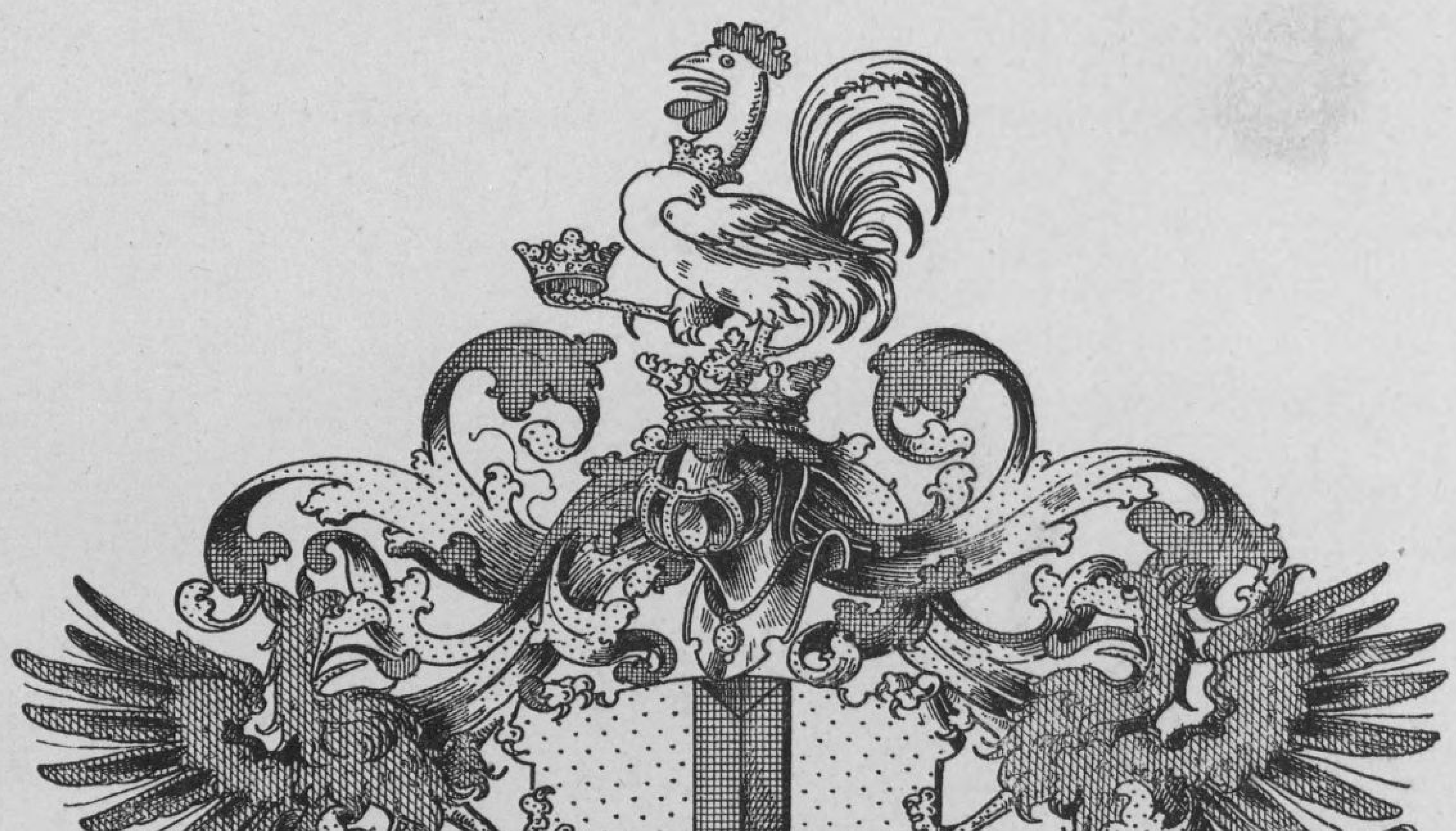




Grafen Butler-Clonebough

(nach dem Diplom B. v. Clonebouch)
genannt Haimhausen
(Bayern)

Incolat im Herrenstande f. d. Königr. Böhmen d. d. Oedenburg 10. September 1631,
immatr. b. d. Grafencl. im Königr. Bayern 23. November 1812.

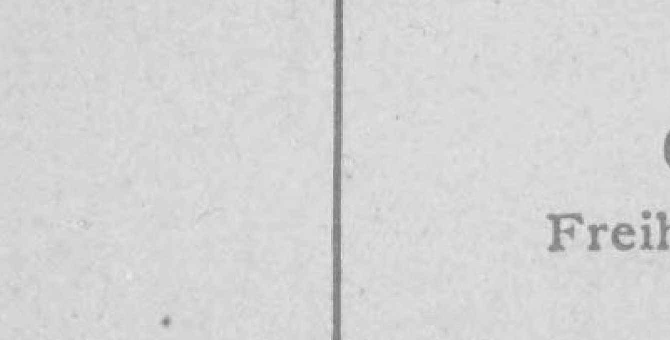


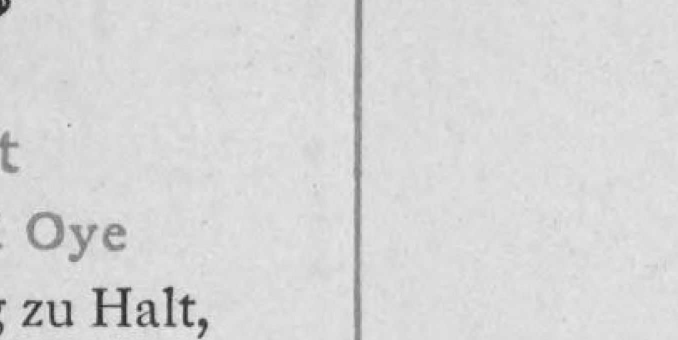
Grafen von Bylandt und Grafen von Bylandt

Grafen von Bylandt
Freiherren von Melden, Neukerke und Rheydt
(ältere Linie, katholischer Zweig; Oesterreich; Bayern)

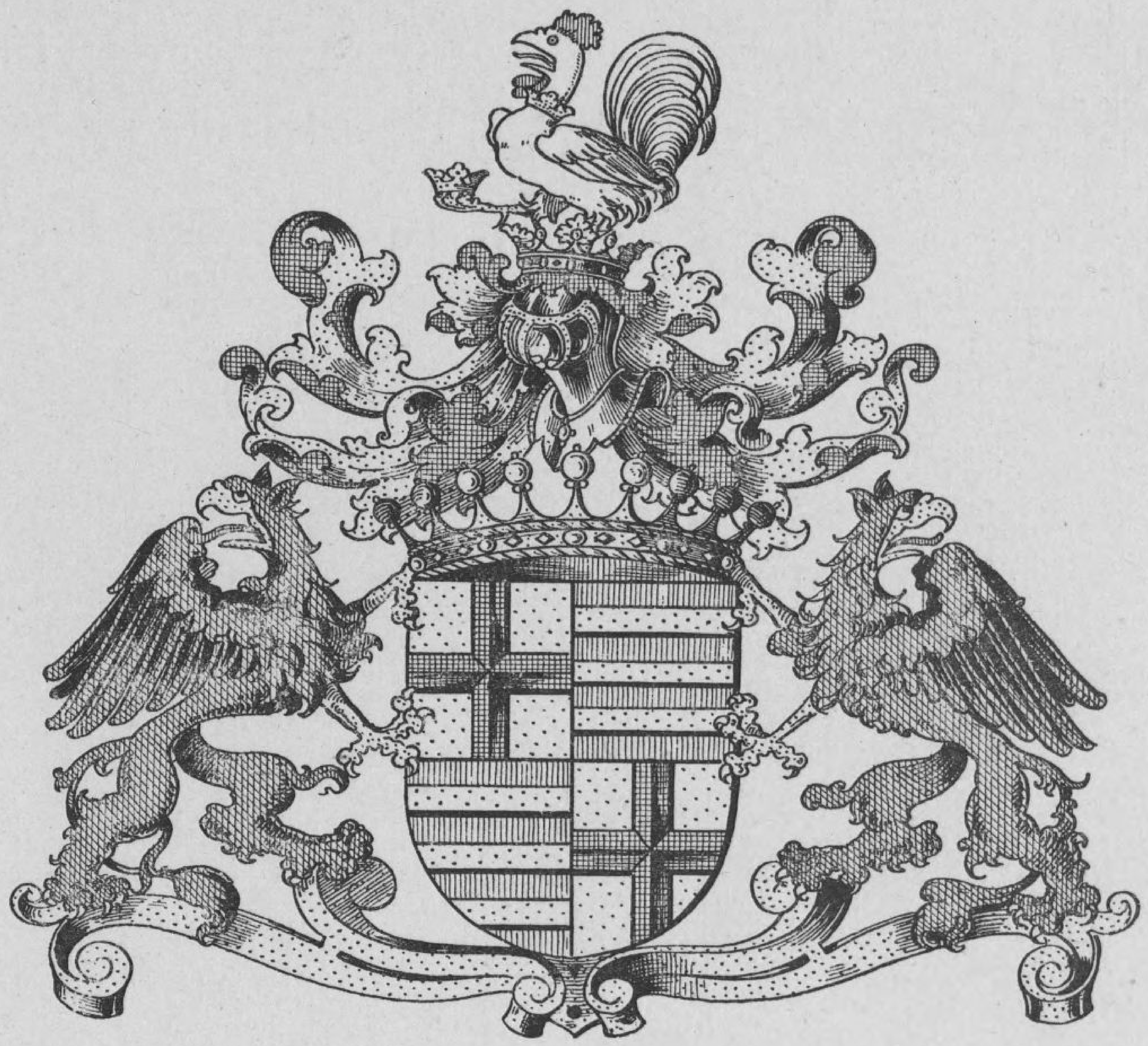
und

Grafen von Bylandt
Freiherren von Rheydt und Oye
(jüngere Niederländ. Linie, Zweig zu Halt, Niederlande)
Reichs-Grf. d. d. Laxenburg 19. Mai 1678.





GOLD SILBER ROTH BLAU

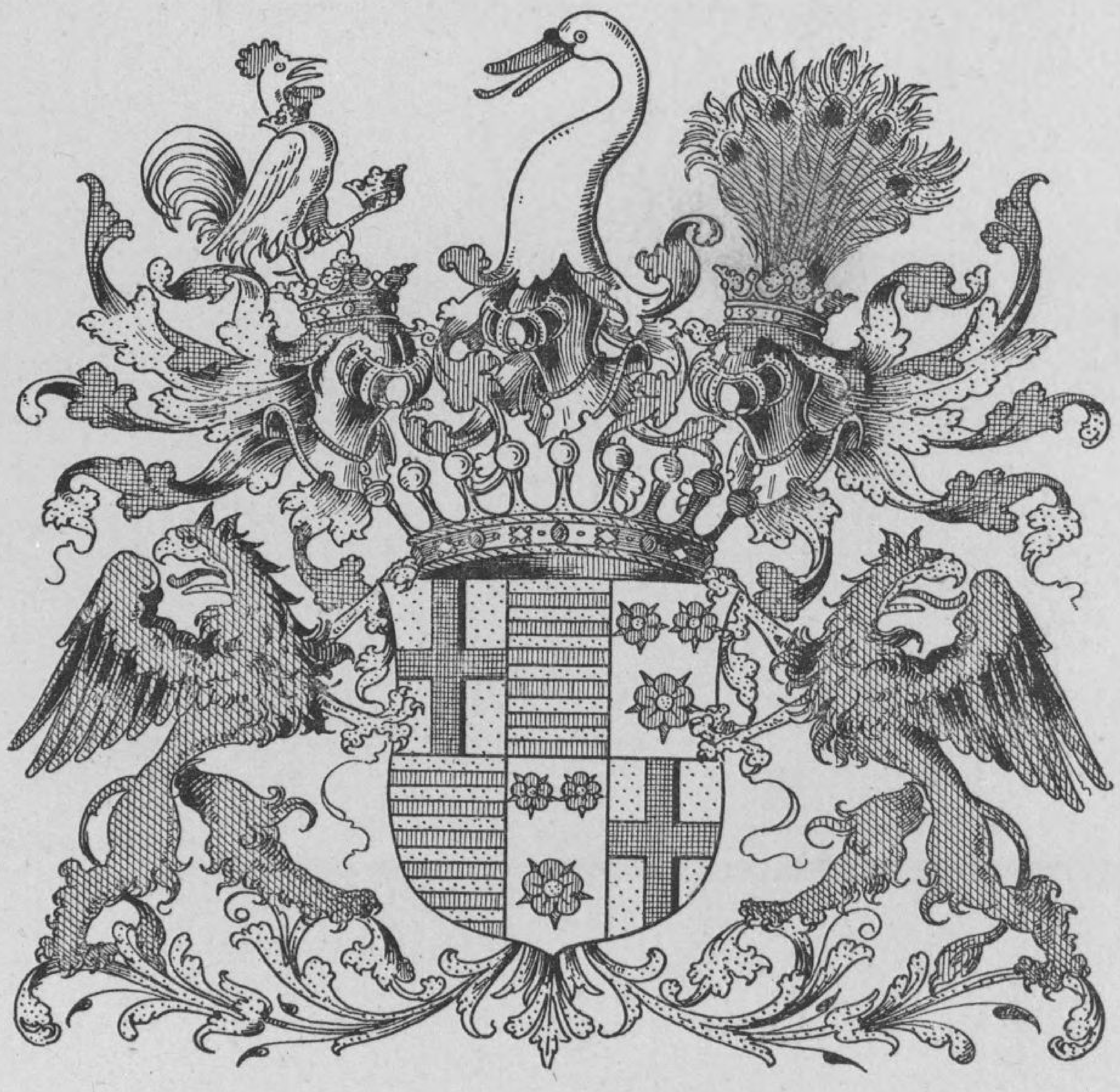


Grafen von Bylandt

Freiherren von Melden, Neukerke und Rheydt

(ältere Linie, evangelischer Zweig; Preussen und Oesterreich)

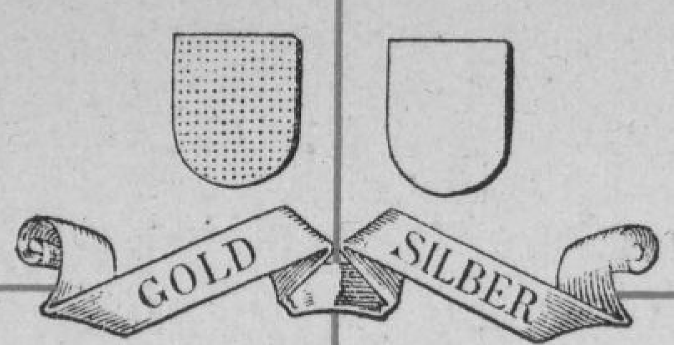
Königl. Preuss. persönl. Grf. l. A. C. O. vom 2. Juli 1860, k. k. Oesterr. Anerk. l. A. Handschr. d. d. Wien 11. August (Placat 1. November) 1865, Königl. Preuss. Ausdehnung des Grf. (de 1860) d. d. Ems 12. August 1867.



Grafen von Bylandt zu Marienwurdt

(jüngere Linie; Niederlande).

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ



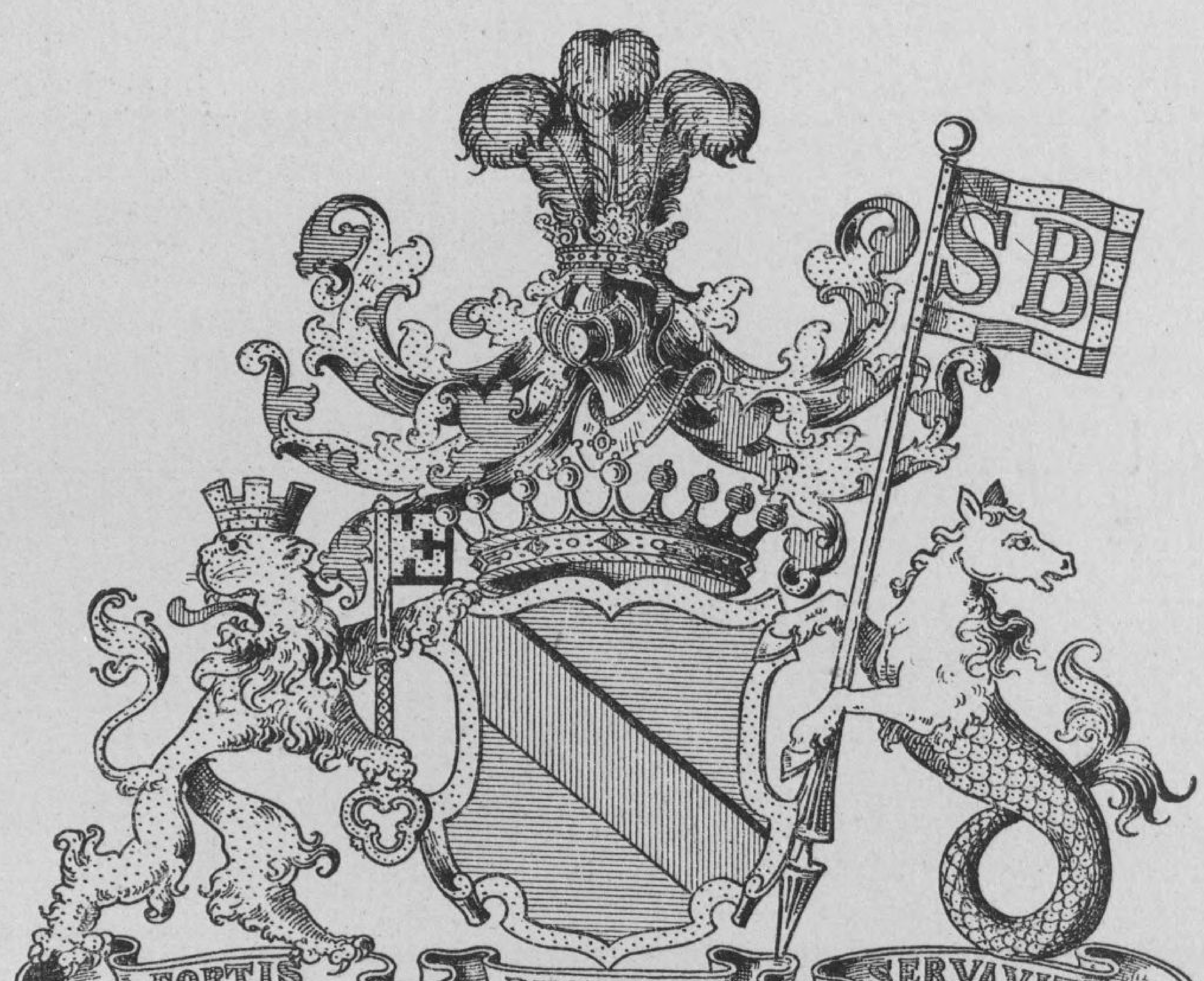




Grafen Bystrzonowski

(Oesterreich-Ungarn)

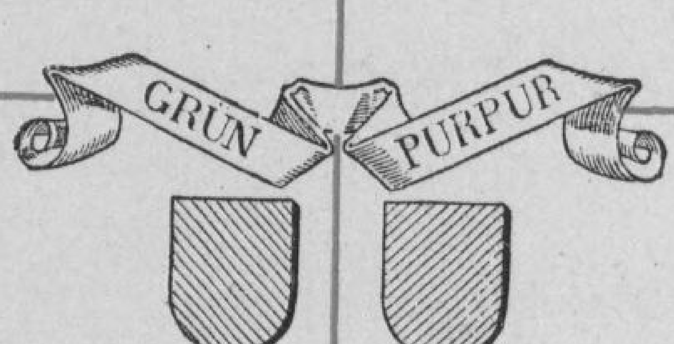
Erbländ.-Galiz. Grf. d. d. Wien 19. März 1801.

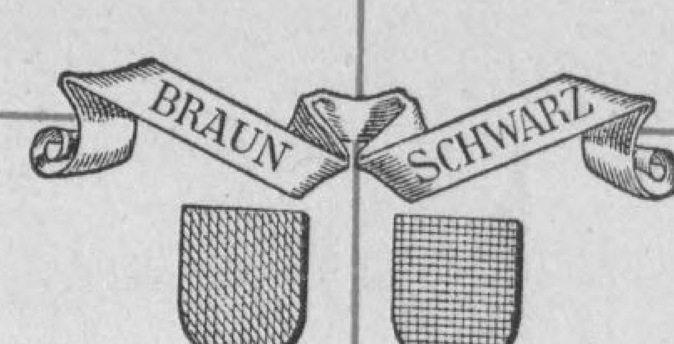


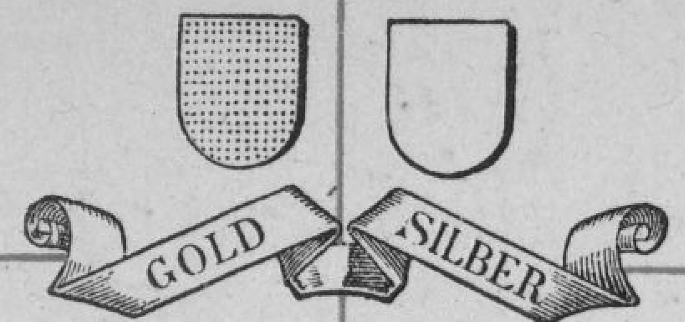
Grafen Caboga-Cerva

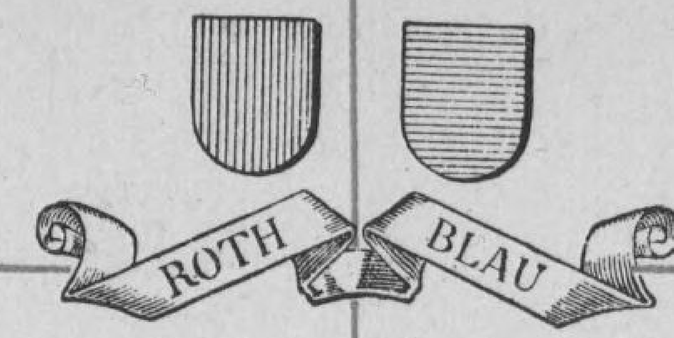
(ältere Linie; Oesterreich-Ungarn)

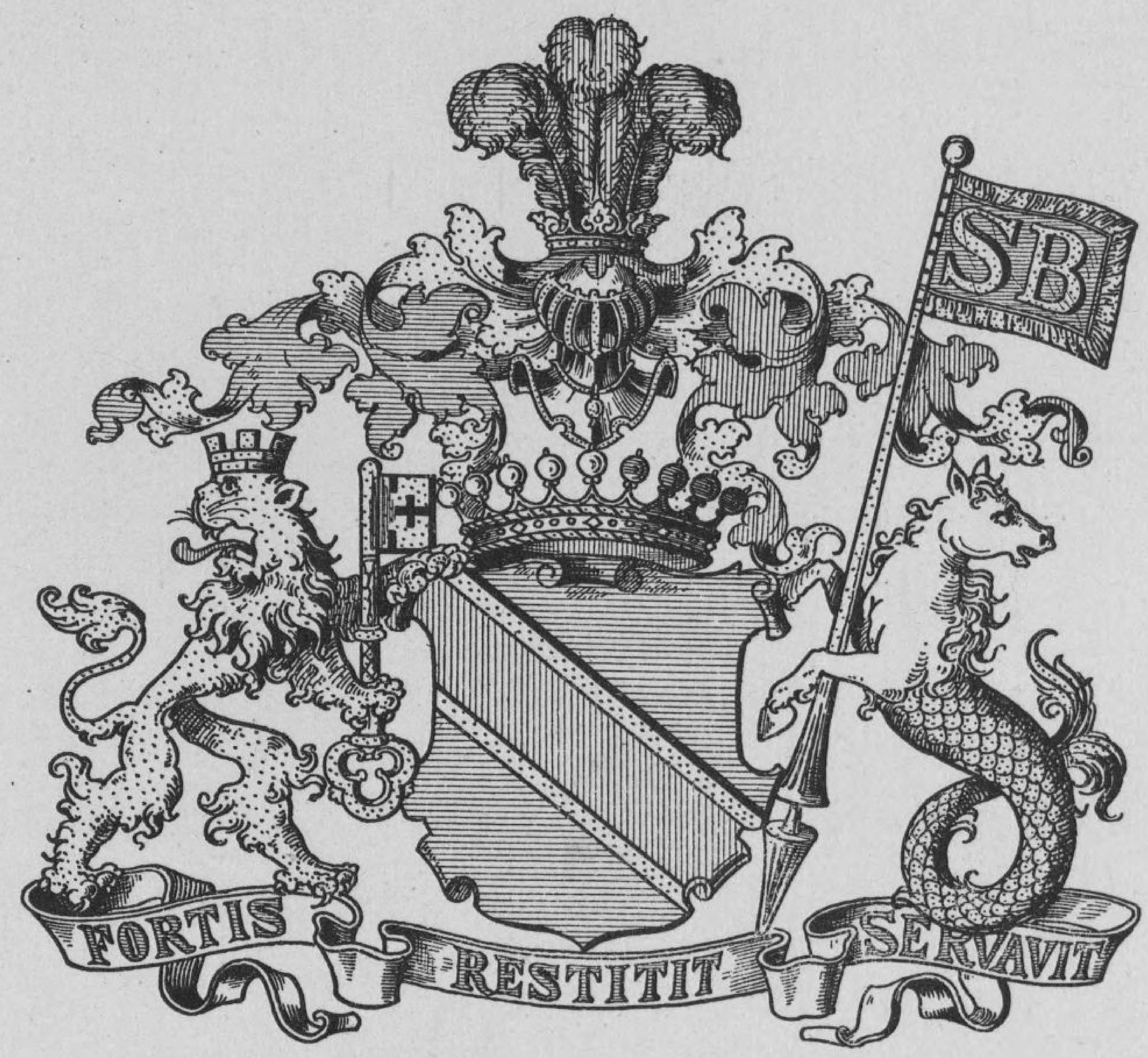
k. k. Oesterr. Grf. d. d. Wien 1. März 1857.







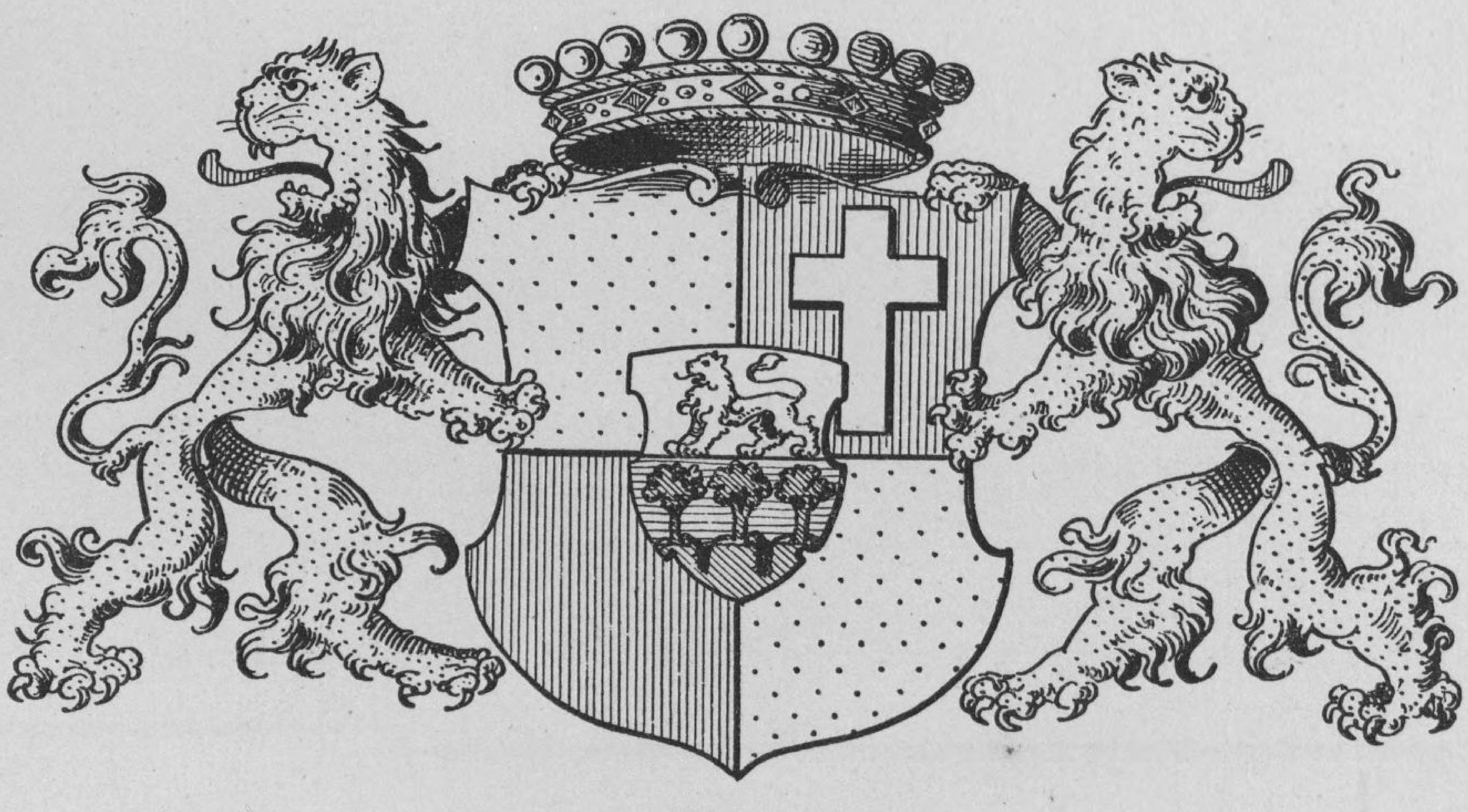




Grafen Caboga

(jüngere Linie; Oesterreich-Ungarn)

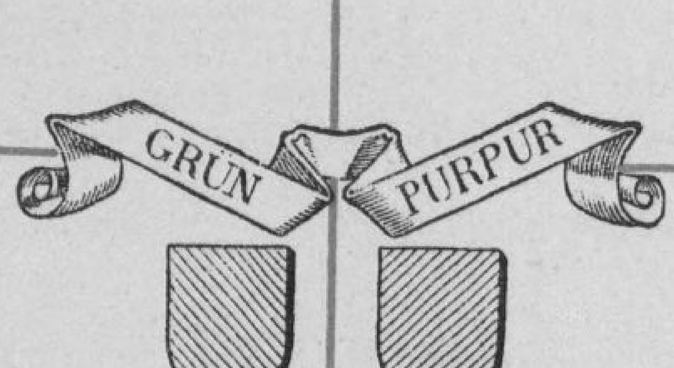
k. k. Oesterr. Grf. d. d. Wien 22. März 1835.

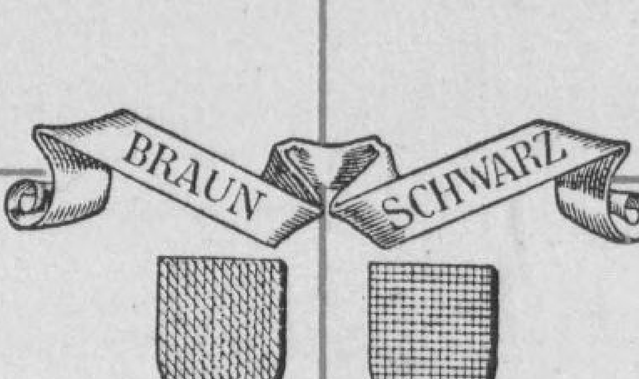


Grafen Calbo-Crotta

(Italien)

k. k. Oesterr. Grf., N. u. Wv. d. d. Persenbeug 11. September (Diplom d. d. Wien 11. September) 1818.





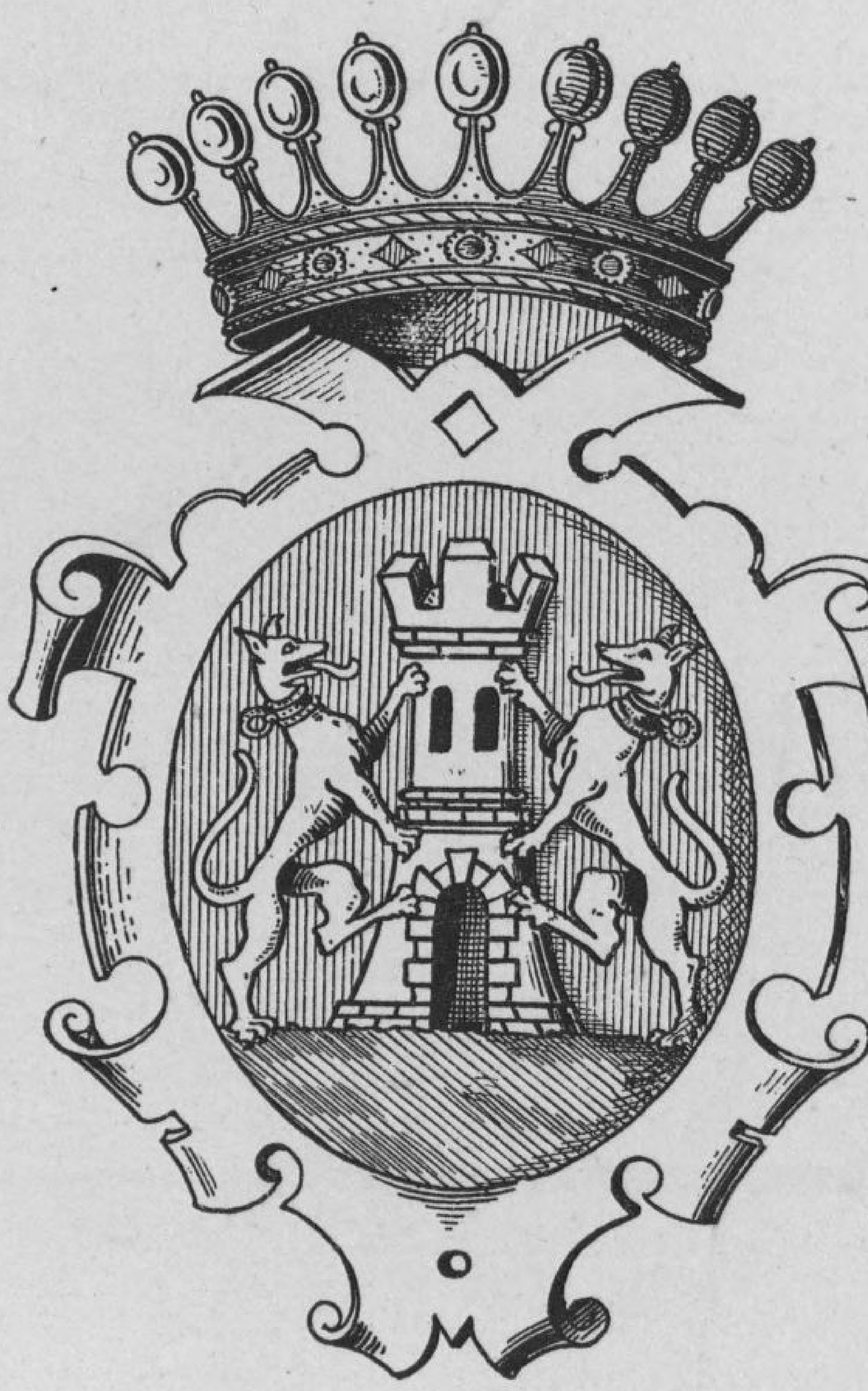
GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen von Buxhöwden

(Russland)

Königl. Preuss. Grf. d. d. 18. December 1795, Kais. Russ. Grf. 5. April 1797.

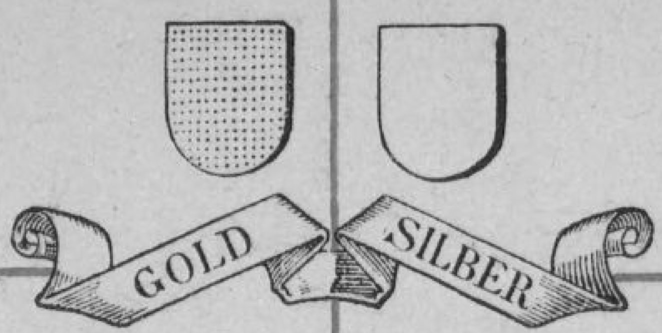


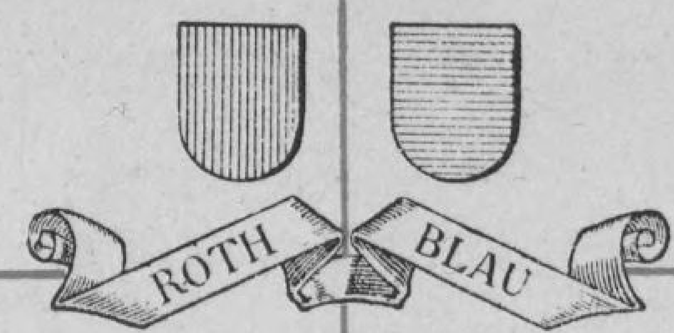
Marchese Cagnola

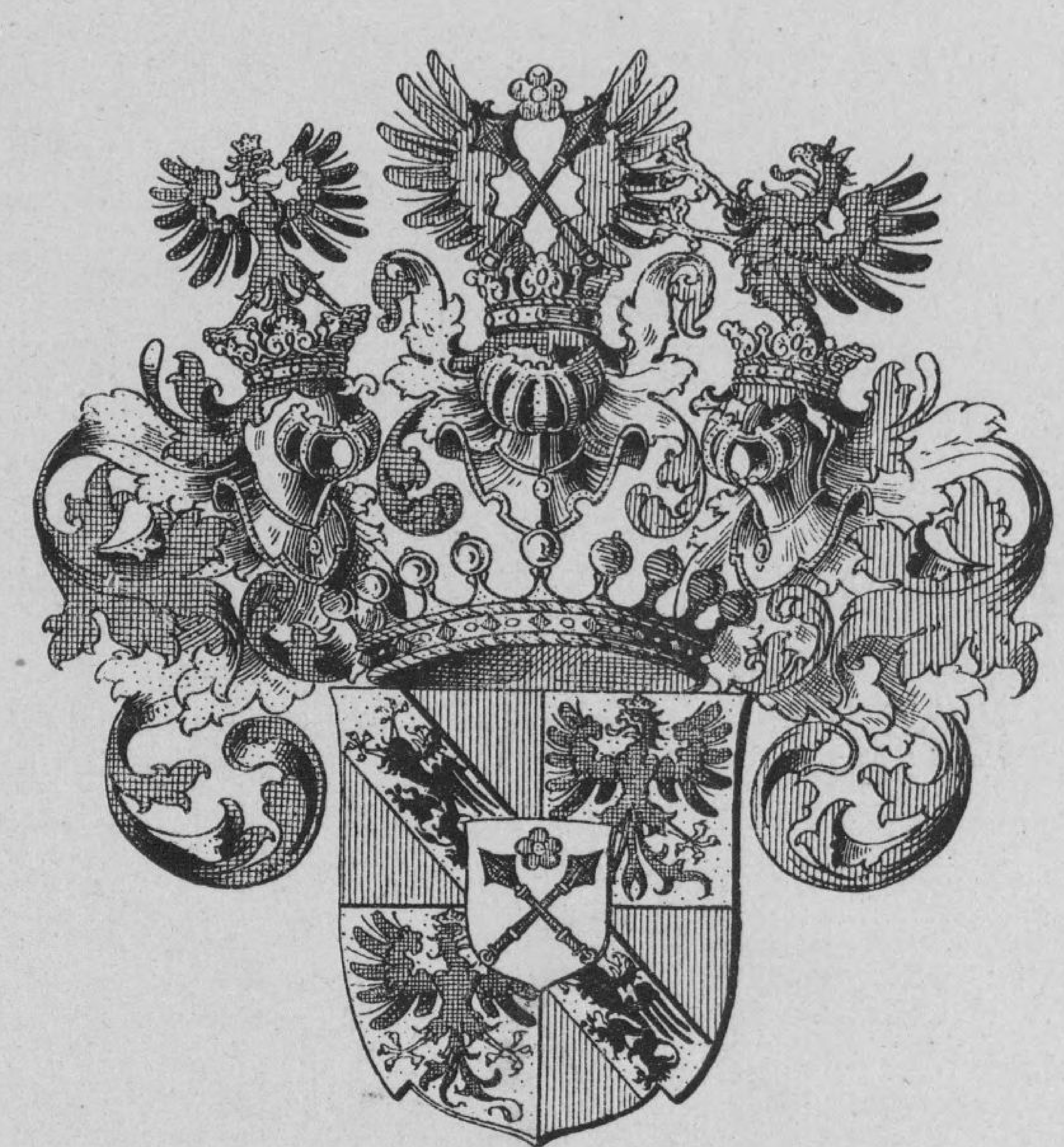
(Italien)

k. k. Oesterr. Bestät. d. Marchesestandes 10. April 1816.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ







Grafen von Callenberg

(Oesterreich-Ungarn; Preussen; M. † 17. October 1854)

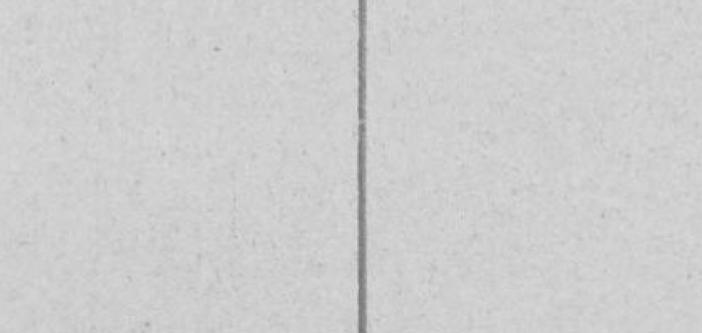
Reichs-Grf. d. d. Wien 18. Juni 1671.



Grafen Cantoni-Marca

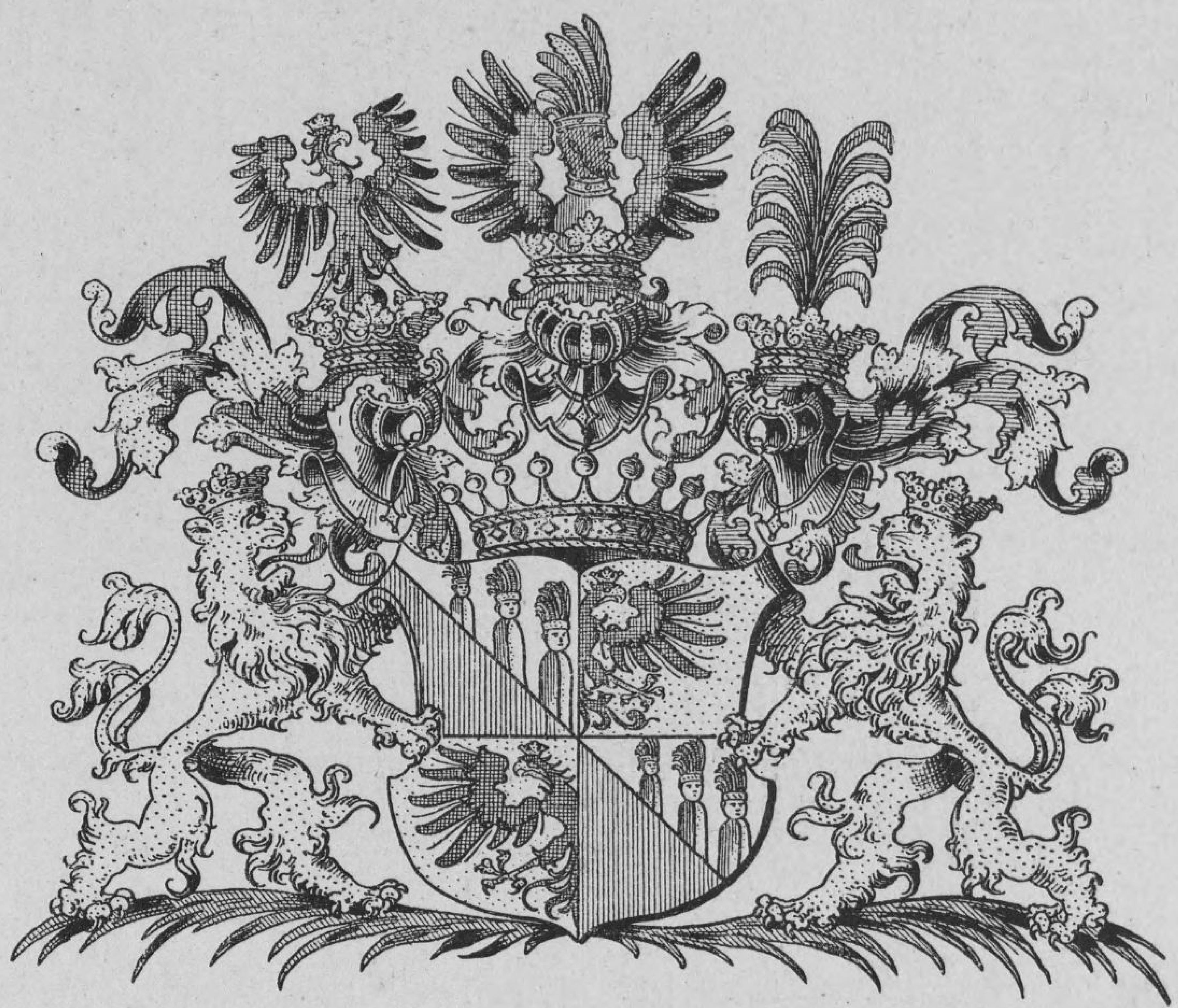
(Italien)

k. k. Oesterr. Grf. (nach dem Erstgeburtsrecht) l. A. E. Schönbrunn 16. October, — Decret des Min. d. Innern, Wien 22. October — 1864.
Erbländ. Grf. Wien 26. April 1759, k. k. Oesterr. Bestät. (nach dem Erstgeburtsrecht) 1. December 1816 — Michael — und 15. Juni (Decret Wien 23. Juni) 1821 — Anton.





GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Capolini von Varonenbach und Brionenberg

(Oesterreich-Ungarn; Italien)

Reichs- und Kurpfalzbayer. Grf. (durch Kurf. Carl Theodor von Pfalzbayern als Reichsvicar) d. d. München 25. August 1730.



Grafen Cappy

(Oesterreich-Ungarn)

k. k. Oesterr. Erl. z. F. des ausl. Grf. 29. November 1845 und Anerk. desselben als Oesterr. Grf. l. A. E. Laxenburg 15. Juni (Diplom 12. Juli) 1877.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

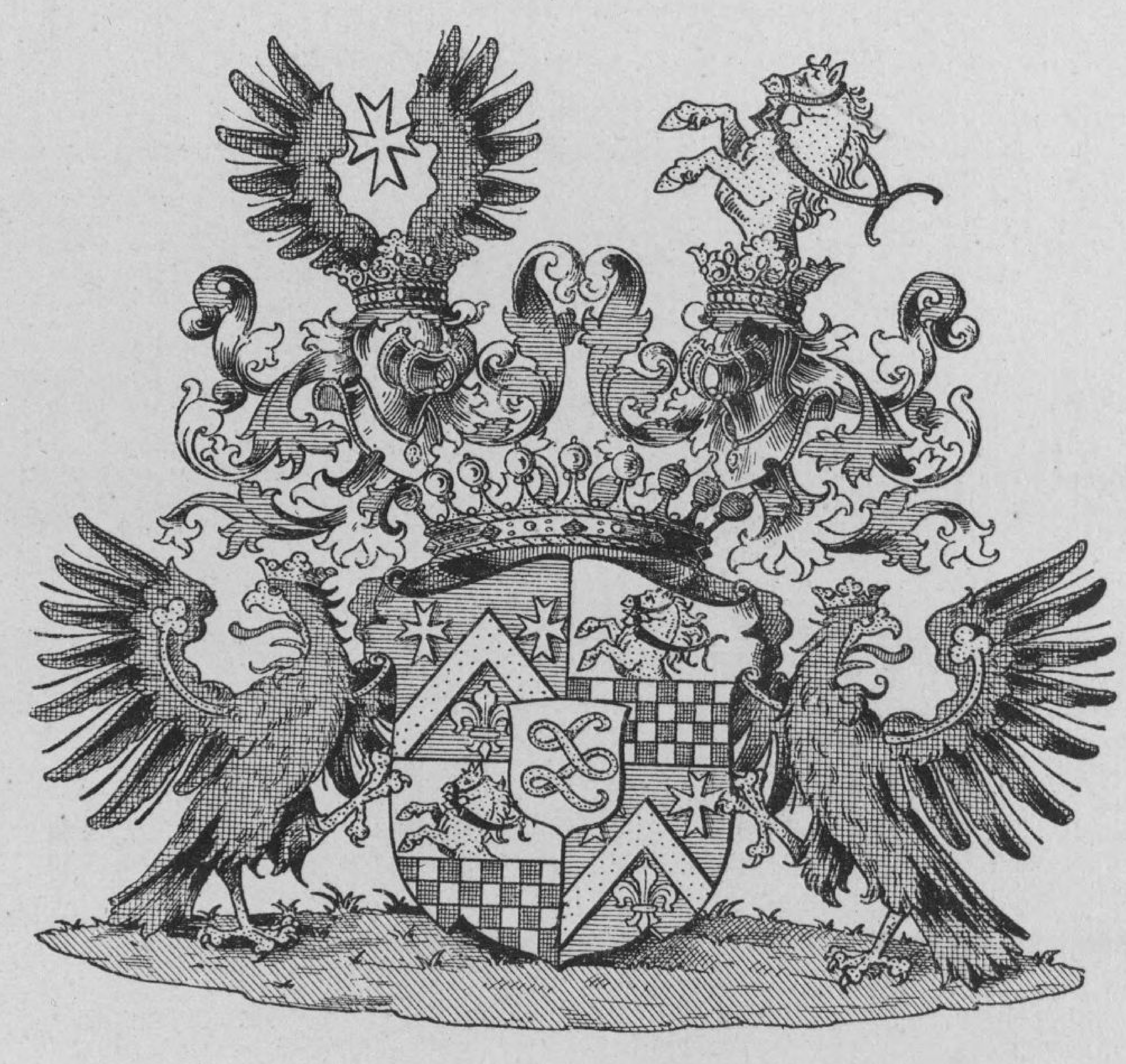
GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Caracciolo (Stella-)

(Oesterreich-Ungarn)

Grf. 1348.

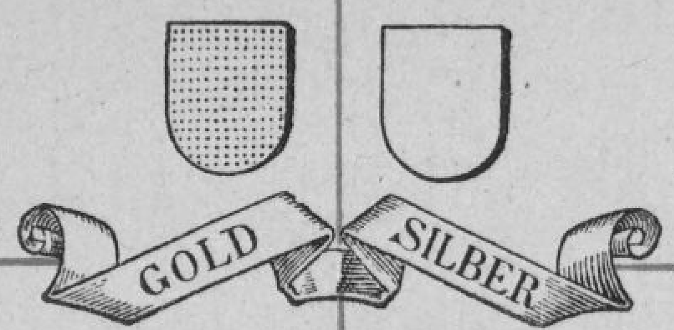


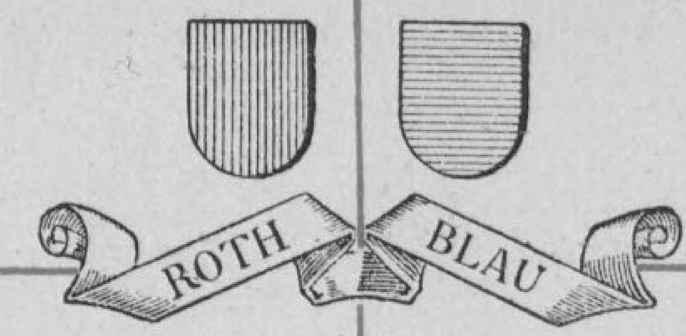
Grafen von Carmer

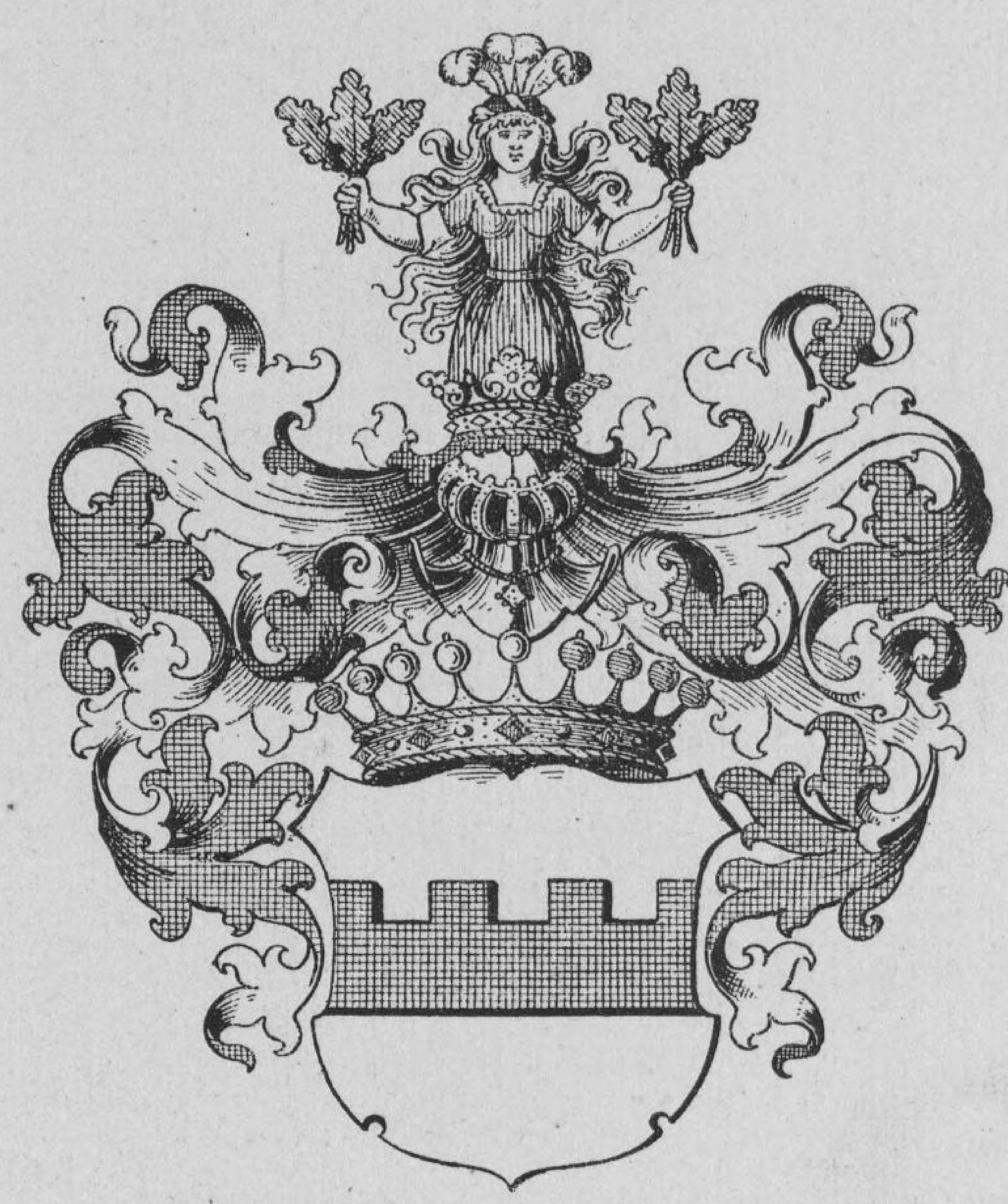
(Preussen)

Königl. Preuss. Grf. d. d. Berlin 6. Juli 1798.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ







Graf von Cartlow

a. d. H. Heyden

(Preussen)

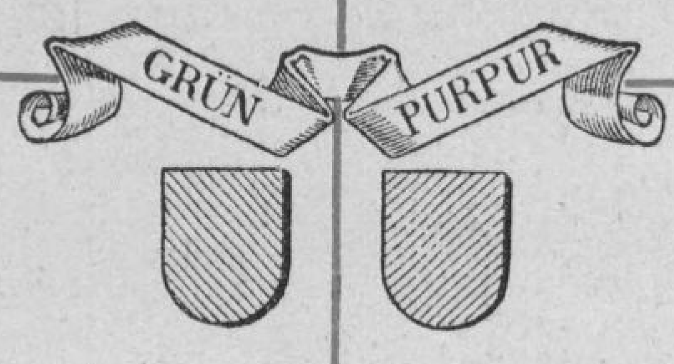
Königl. Preuss. Grf. (nach dem Erstgeburtsrecht; geknüpft an das Minorat Cartlow)
d. d. 11. Juni 1870.

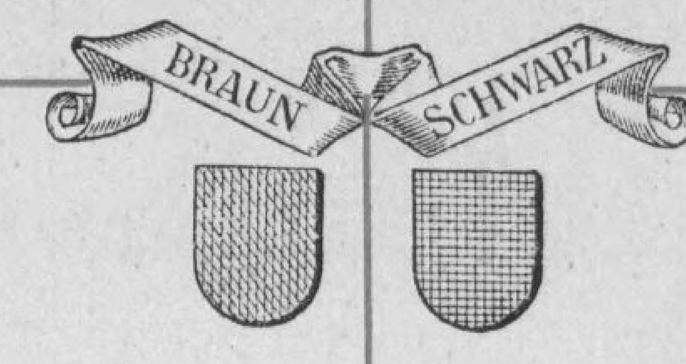


Grafen von Cassis-Faraone

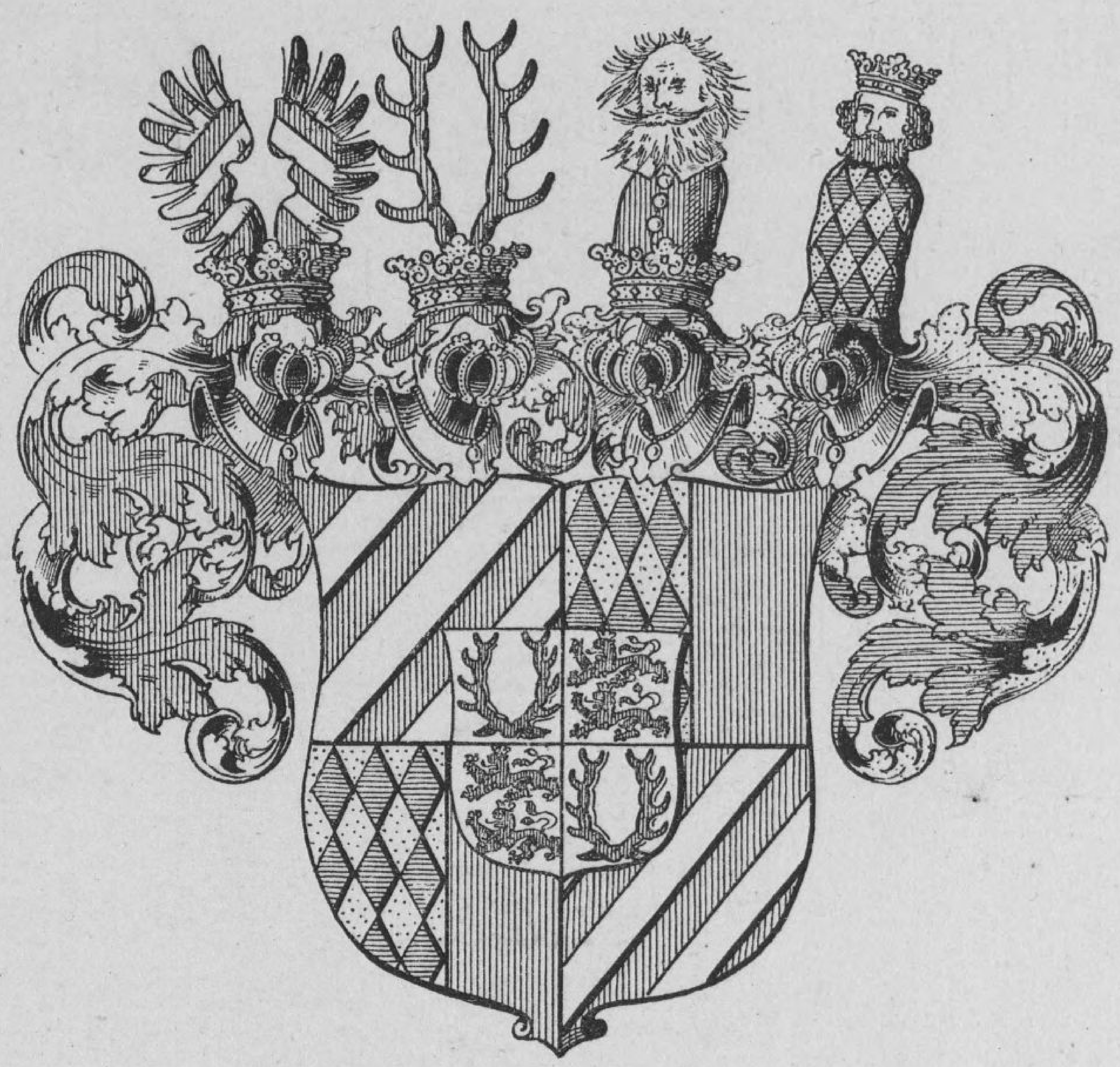
(Oesterreich-Ungarn)

Erbländ.-Oesterr. Grf. d. d. Wien 30. Juni 1783.



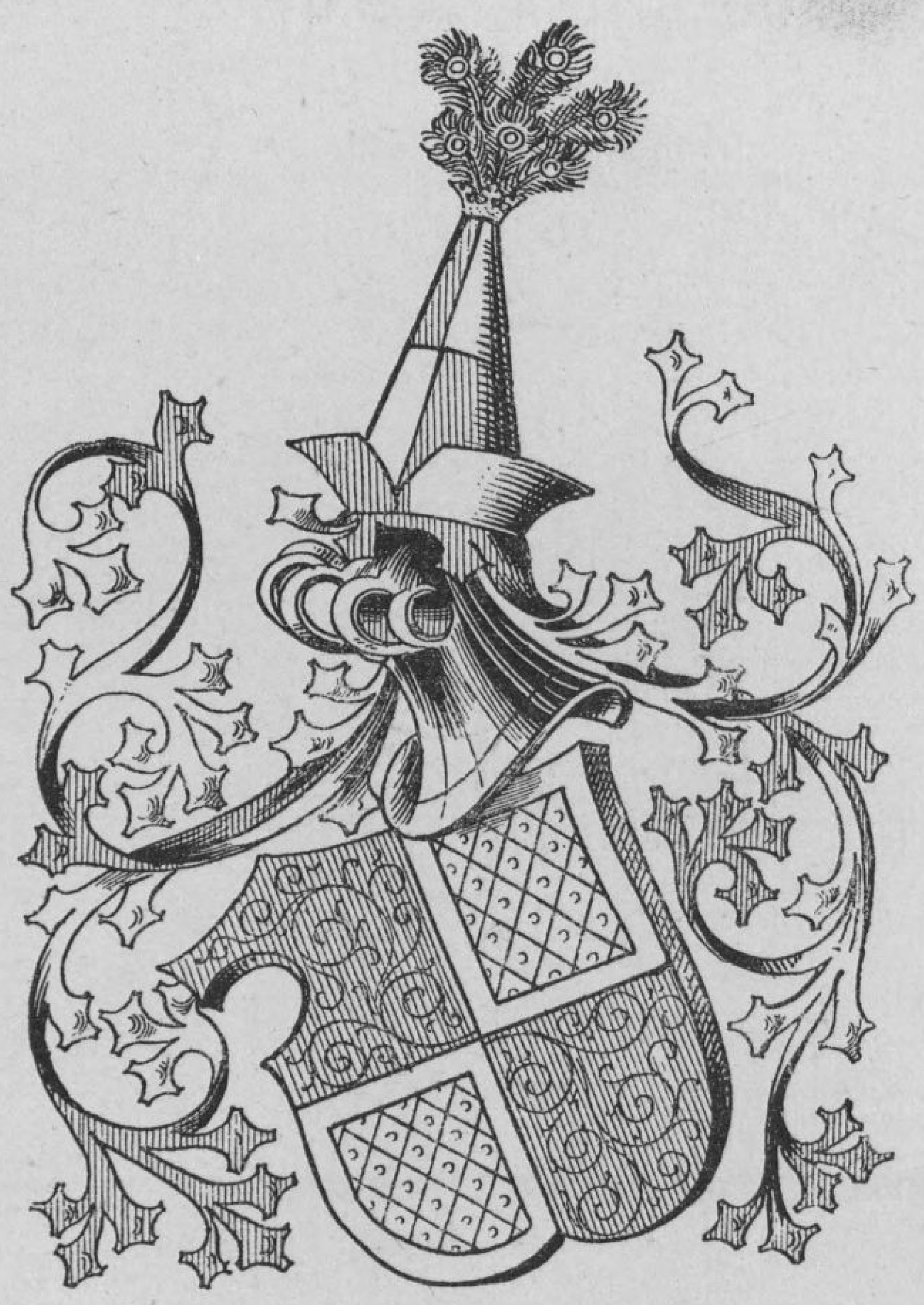


GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Schenk zu Castel

(im Diplom: Schenck, Grafen von Castell), Grafen zu Schelklingen und Berg
(Württemberg)
Reichs- und Erbländ. Grf. u. Wv. d. d. Linz 1. März 1681.

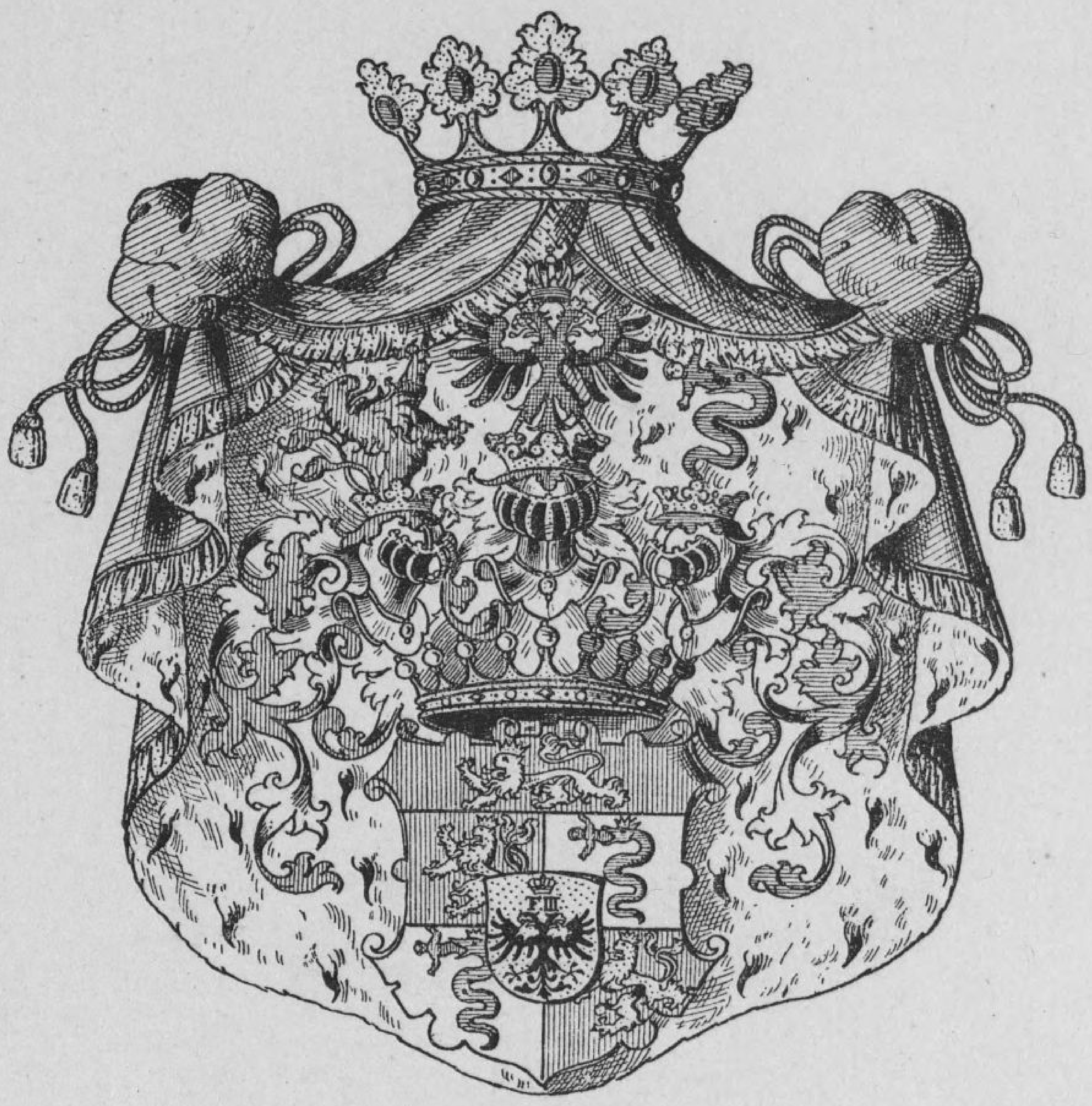


Grafen von Castell

zu Castell und zu Rüdenhausen
(Bayern)
Reichs-Grf.-Bestät. d. d. Frankfurt a/M. 30. November 1562.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

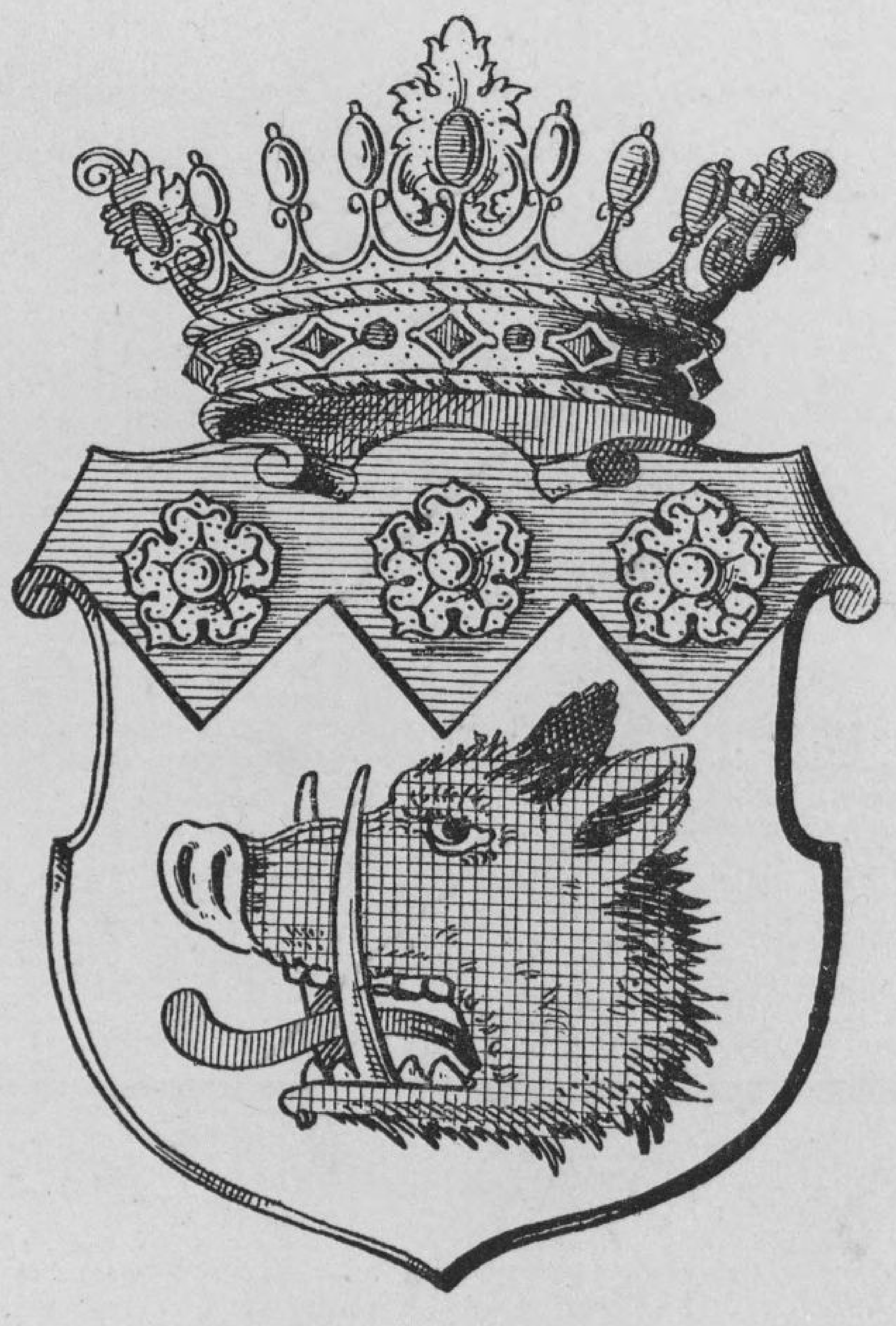
GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Castelbarco-Visconti-Simonetta

(Oesterreich-Ungarn, Italien)

Bestät. des von Kaiser Max I. verlieh. Reichs-Grf. d. d. 23. April 1664, k. k. Oesterr. Bestät. 12. December 1816.

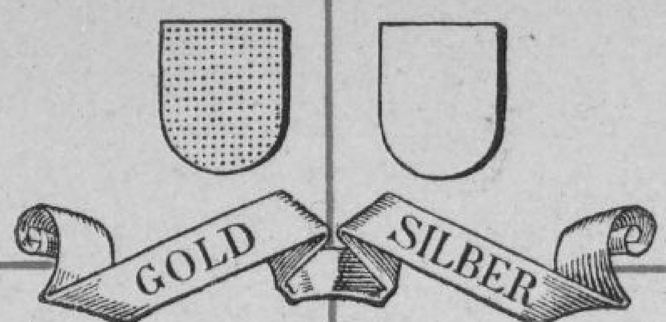


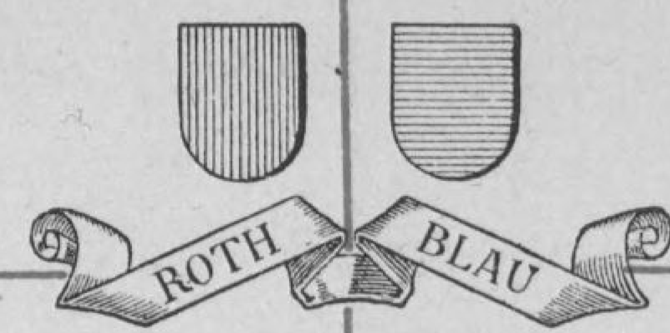
Grafen Castelnau

(Aubry de C.)

(Oesterreich-Ungarn)

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ



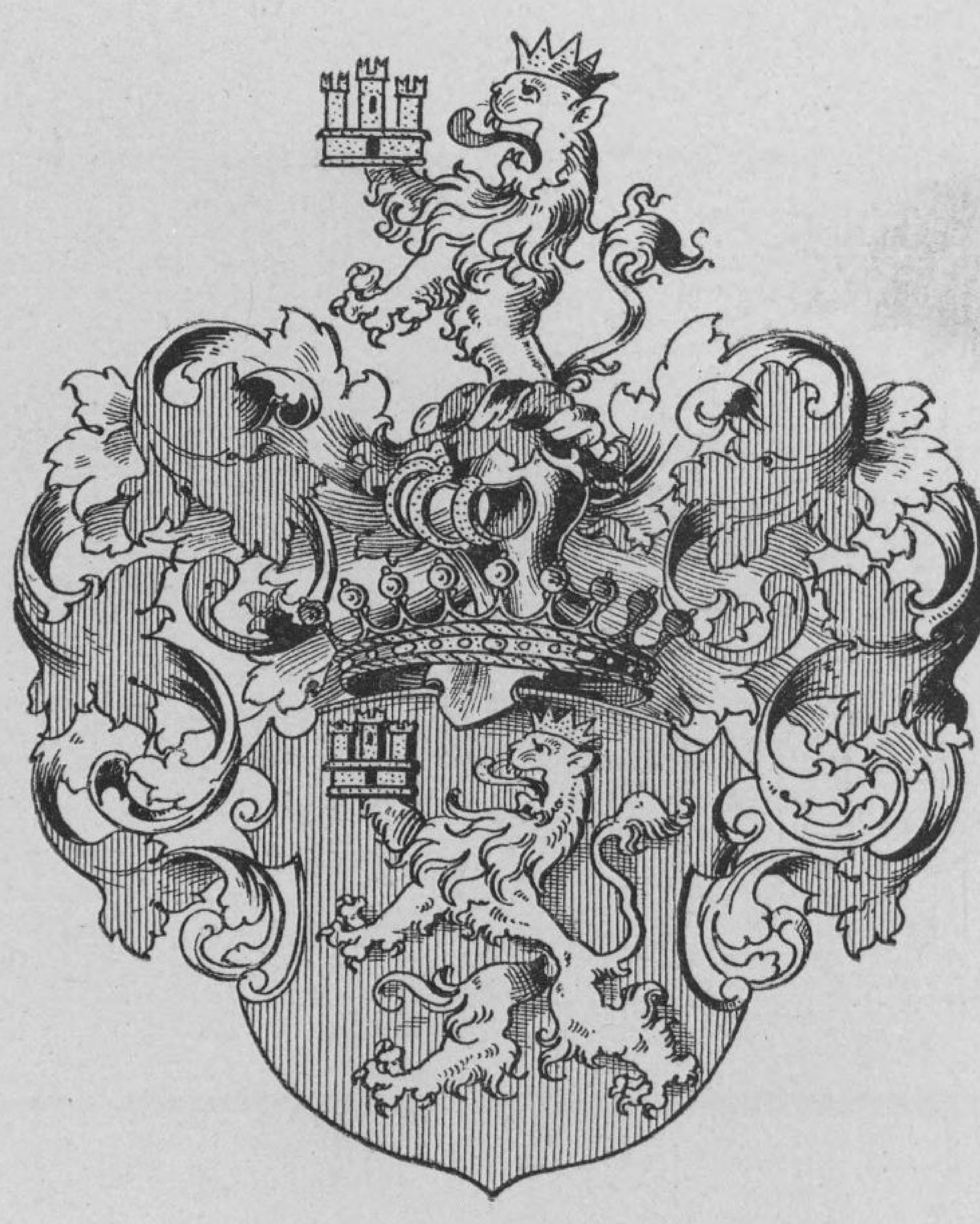




Grafen von Castiglione

(Oesterreich-Ungarn; M. † 14. December 1879)

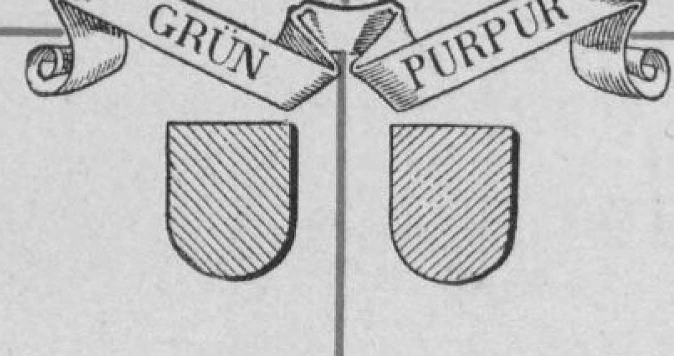
k. k. Oesterr. Bestät. des Grf. l. A. E. Wien 17. (Decret Wien 28.) September 1826.

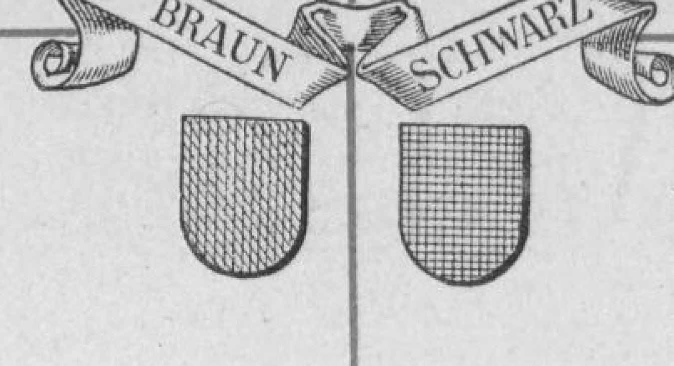


Grafen Castiglioni

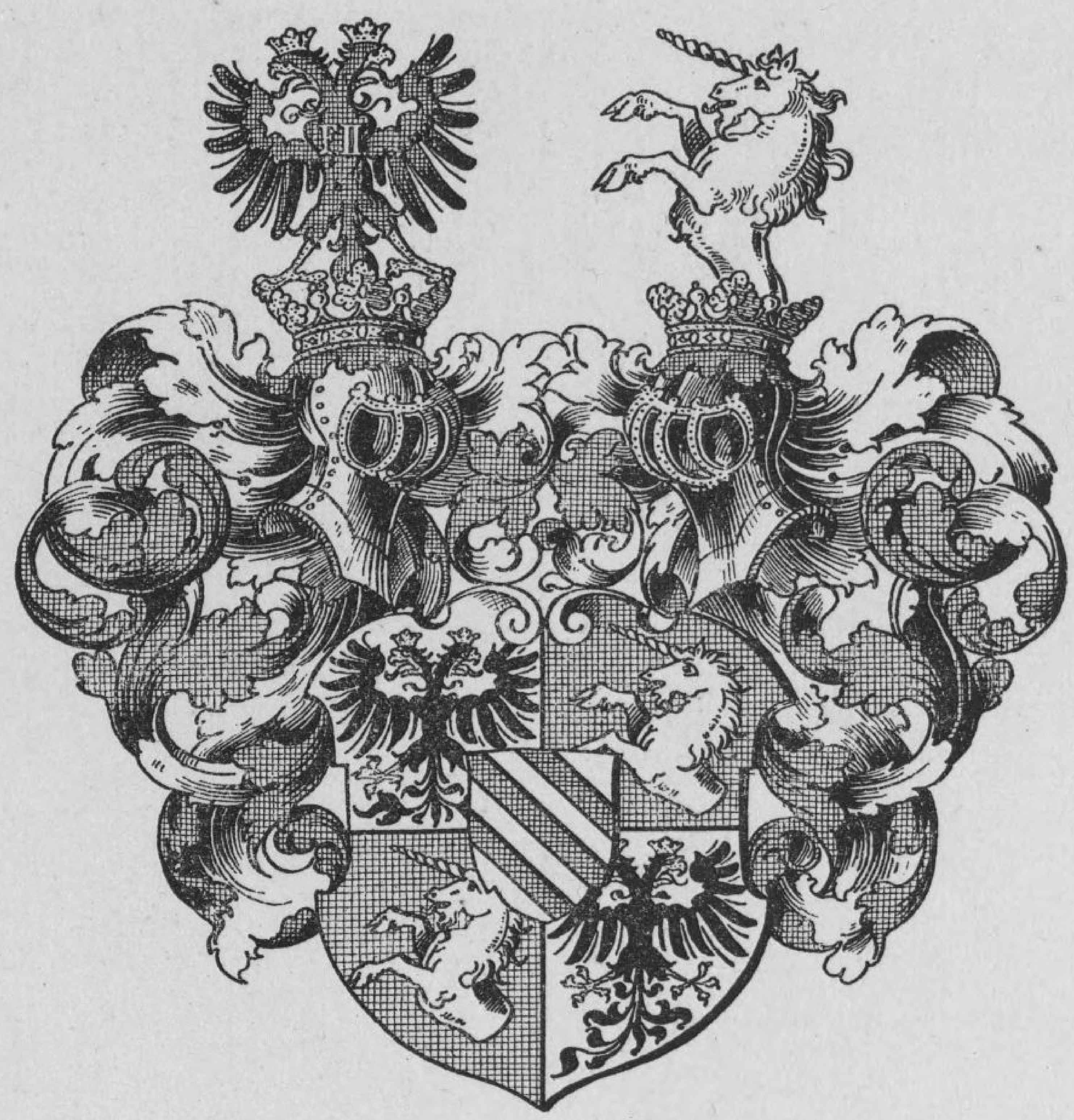
(Italien)

Erbländ.-Mailänd. Grf. d. d. Wien 13. December 1774 (Kaiserin Maria Theresia),
k. k. Oesterr. Bestät. d. d. 16. September 1816.





GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Cavriani

Freiherrn zu Unter-Waltersdorf

(Oesterreichische Linie; Oesterreich-Ungarn und Italien)

Reichs-Grf. d. d. Regensburg 1. December 1636 (intim. b. d. Erbl. d. 10. März 1643).



Marchese Cavriani

(Italien)

Herzogl. Mantuaner Marchesestand (nach dem Erstgeburtsrecht) d. d. Mantua 6. Januar 1638, Erbländ.-Oesterr. Anerk. 12. Juni 1771, und k. k. Oesterr. Anerk. 18. Februar 1817.

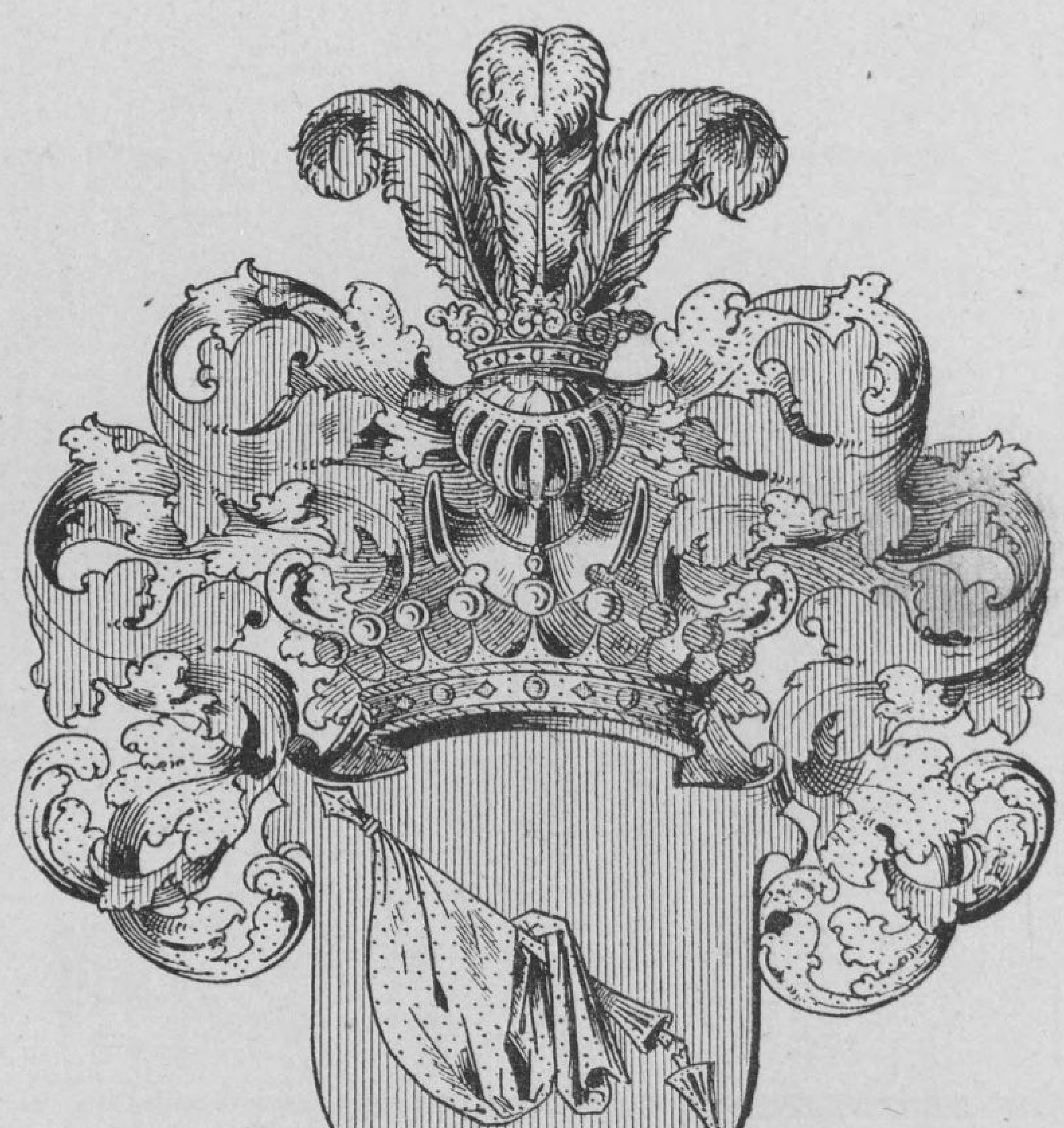
GRUN PURPUR BRAUN SCHWARZ

GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Cerrini de Monte-Varchi

k. k. Oesterr. Grf. mit ob. Präd. u. Wm. l. A. E. Innsbruck 14. August (Diplom d. d. Wien 20. November) 1838.



Grafen Cetner

(Oesterreich-Ungarn)

Erbländ.-Galiz. Grf. d. d. Wien 1. December 1780.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen von Chasôt

(Preussen; M. † 30. December 1812)

Kgl. Preuss. Grf. u. Wm. d. d. Berlin 31. Juli 1745.

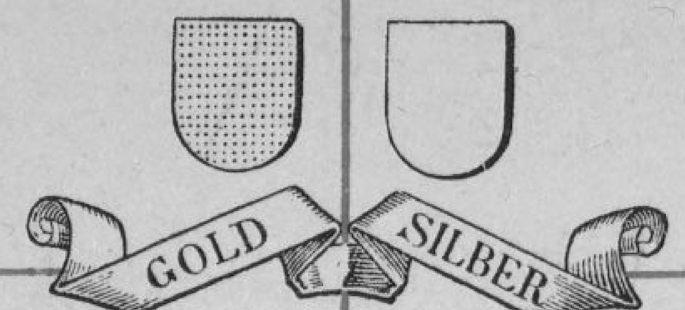


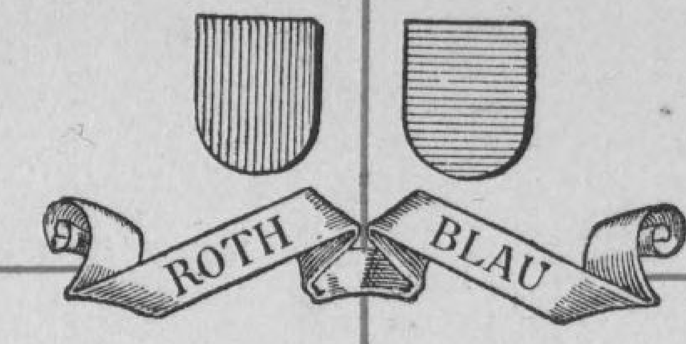
Graf von Chasôt

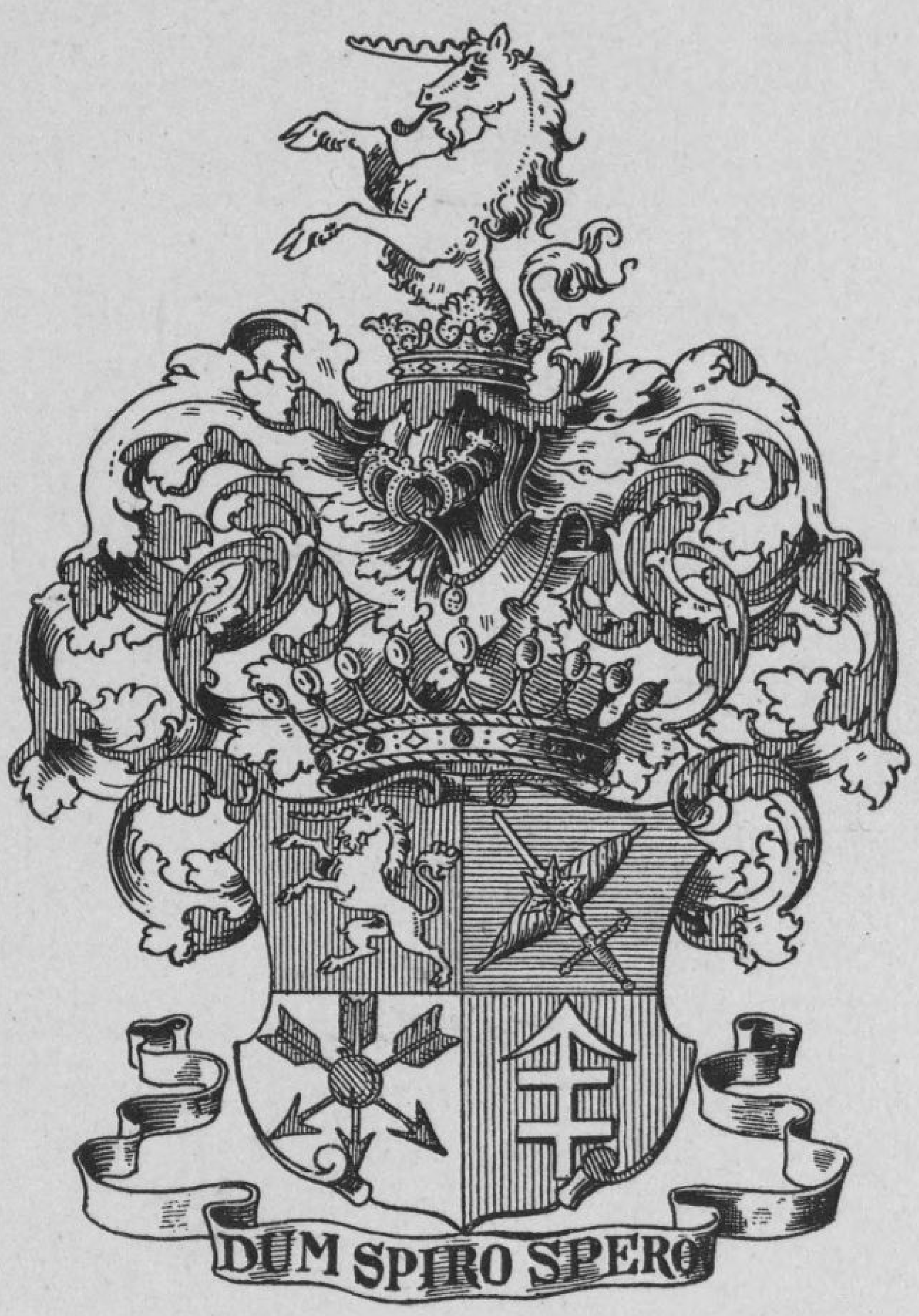
(Preussen; M. † 13. Jänner 1813, W. 16. Mai 1882)

Königl. Preuss. Grf. d. d. Berlin 6. Juli 1798.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ



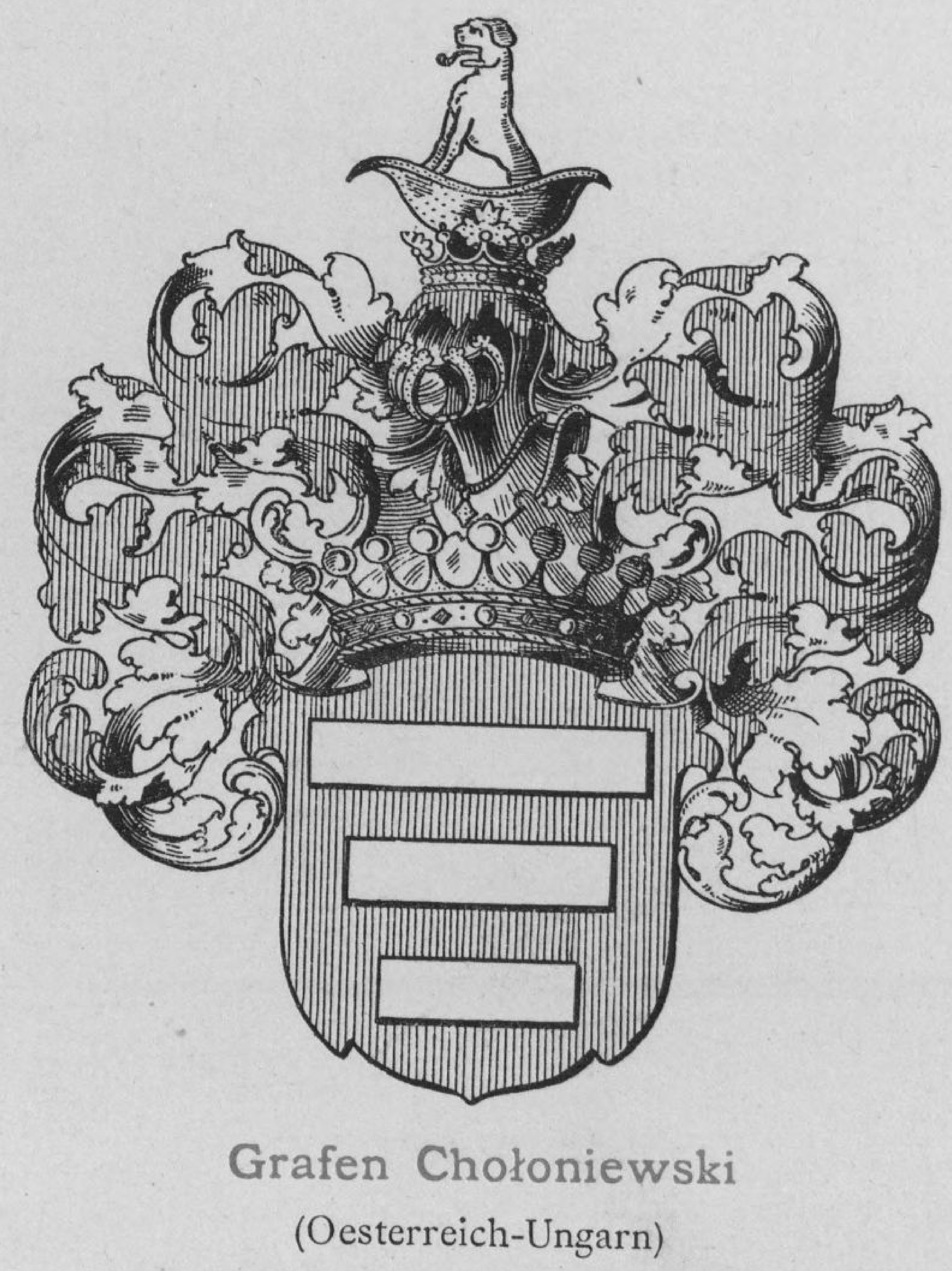




Grafen Chometowski

(Oesterreich-Ungarn; Russland)

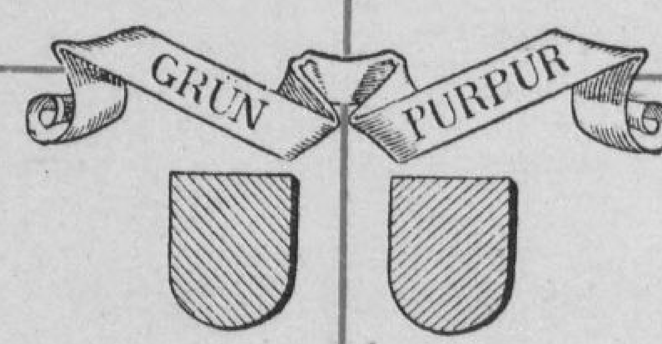
Kursächsisch-Polnischer Grf. d. d. Dresden 3. December 1732.

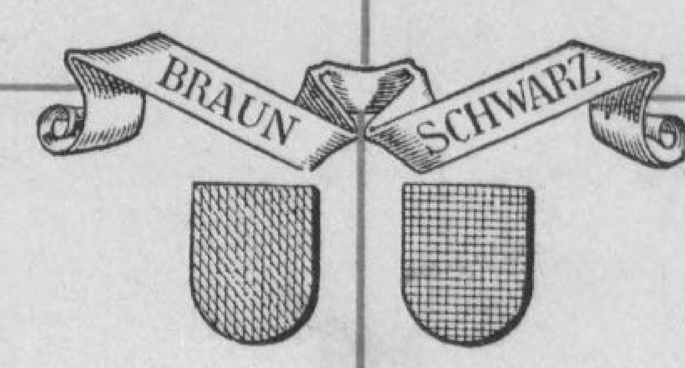


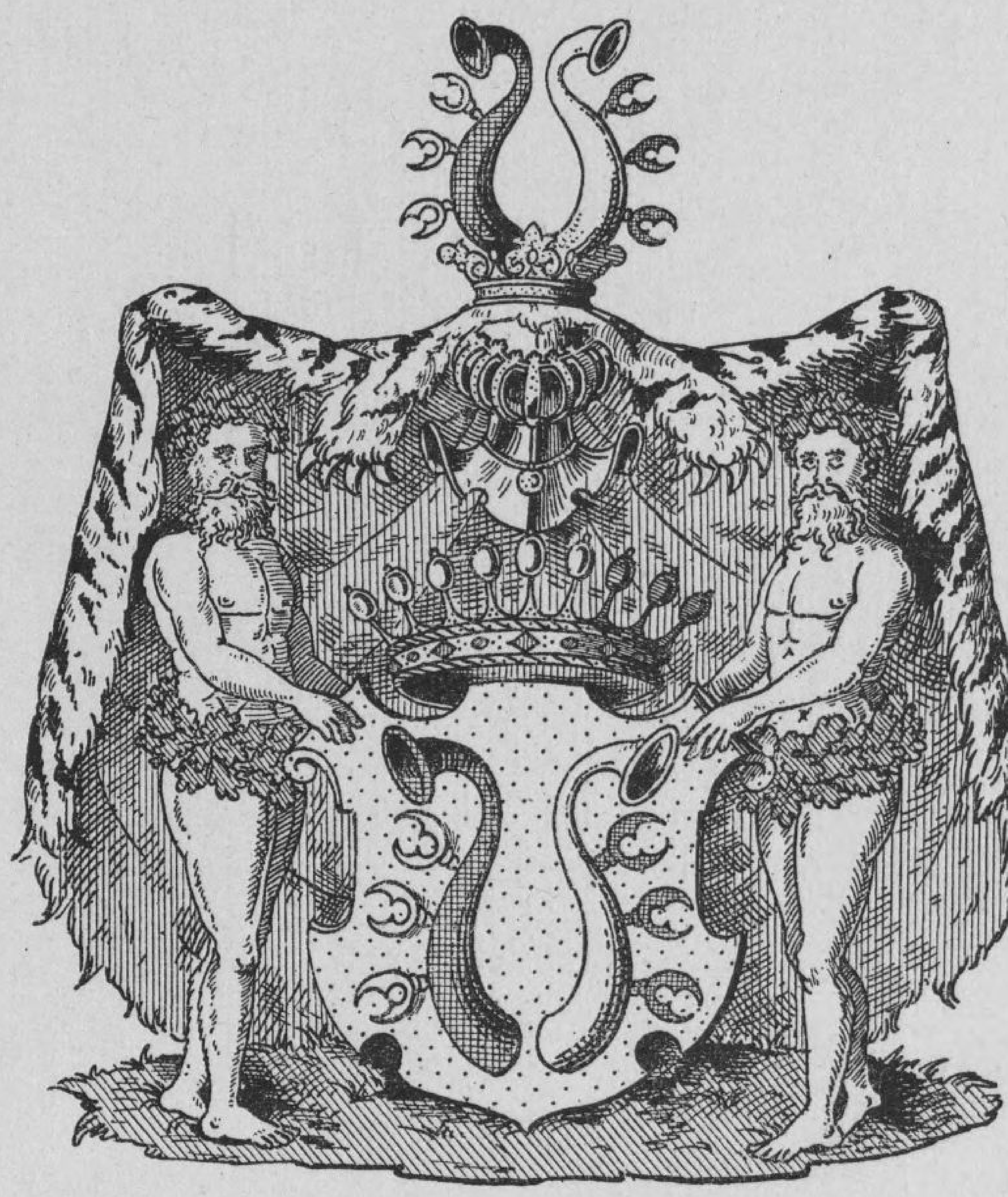
Grafen Chołoniewski

(Oesterreich-Ungarn)

Erbländ.-Galiz. Grf. d. d. Wien 30. März 1798.





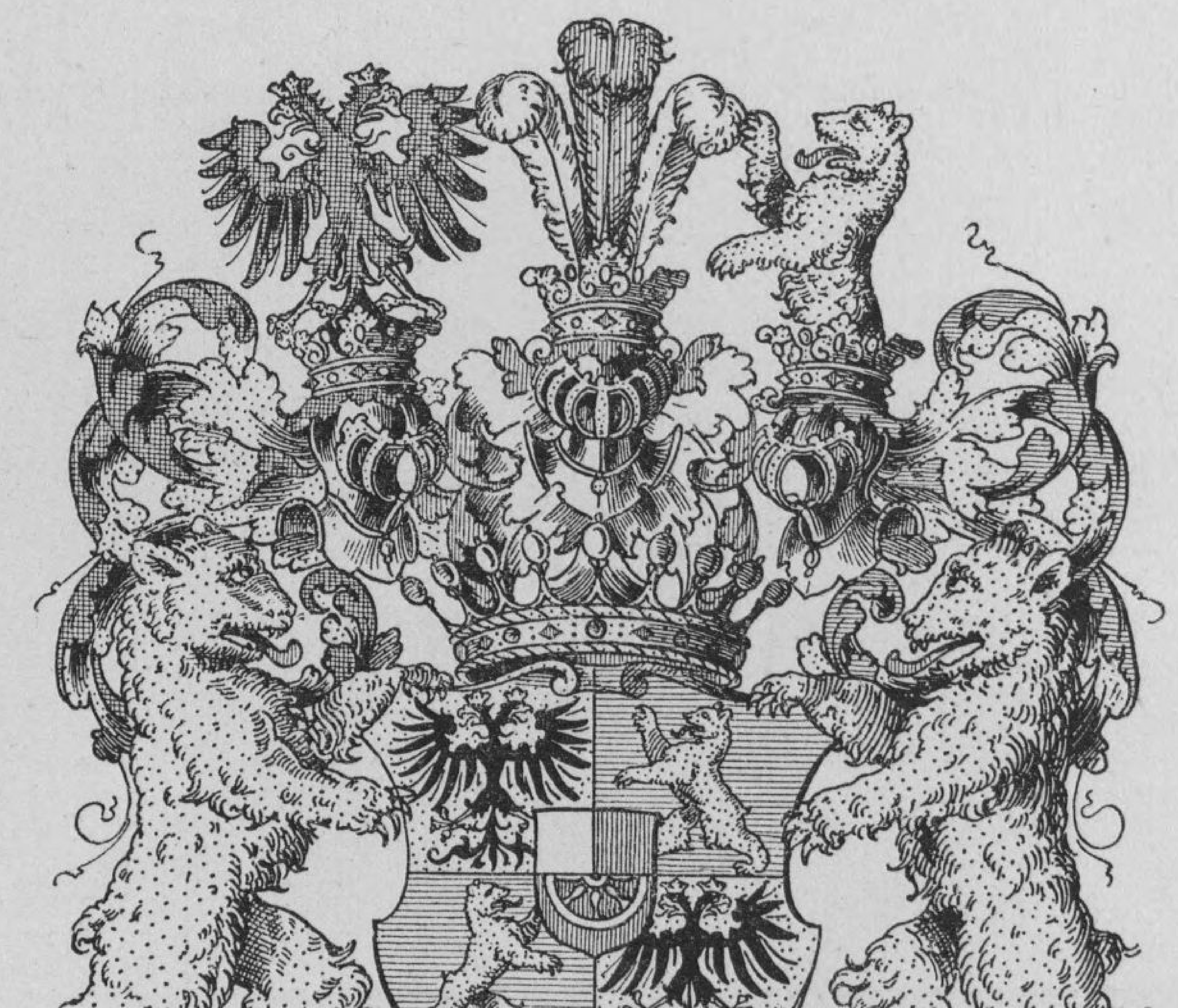


Grafen Chorinsky,

Freiherren von Ledske

(Oesterreich-Ungarn)

Erbländ.-Oesterr. Grf. d. d. Wien 12. December 1761 (in Preussen anerk. 30. November 1763).

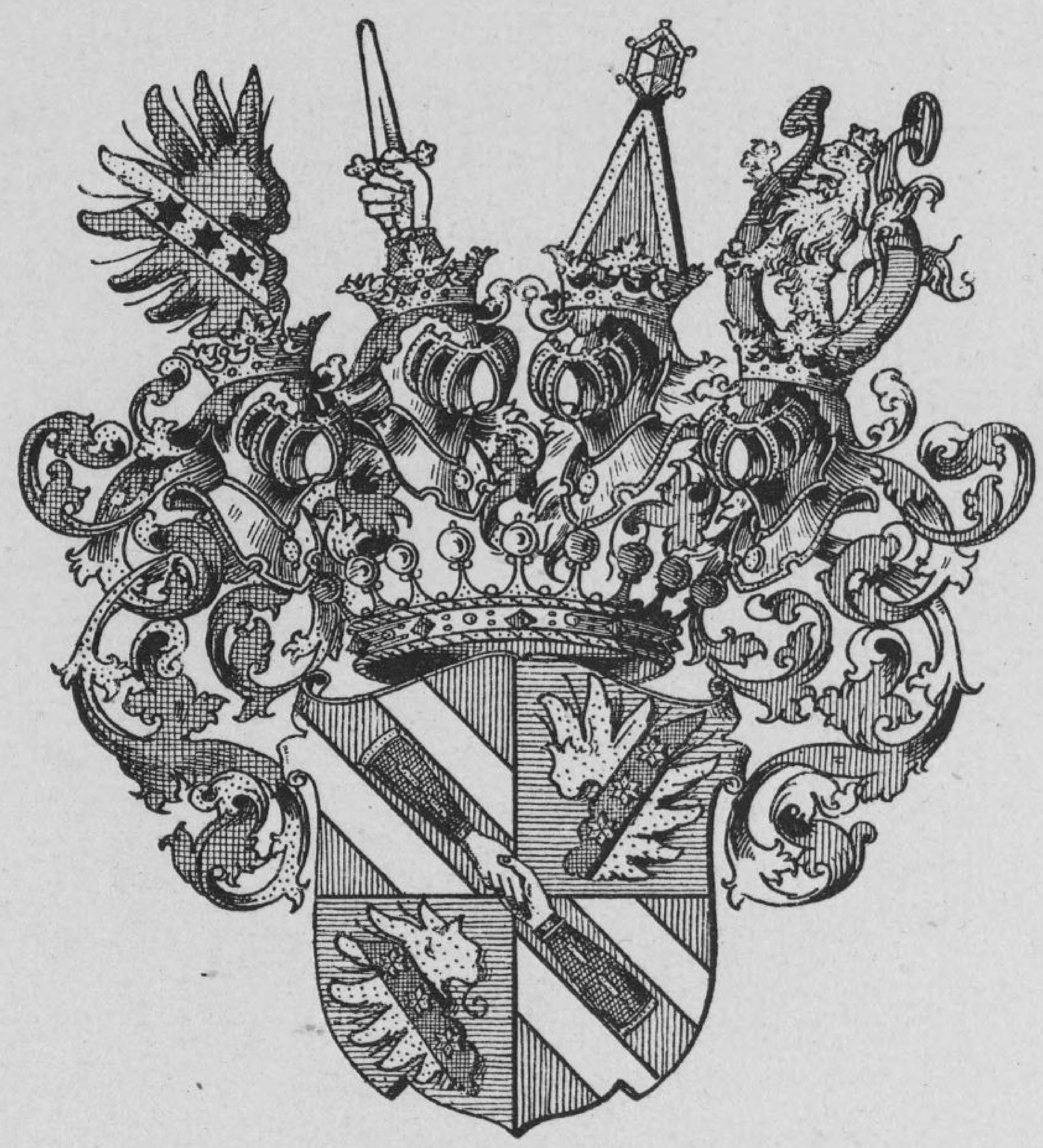


Grafen Chotek von Chotkowa und Wognin

(Oesterreich-Ungarn)

Erbländ.-Böhm. Grf. d. d. Laxenburg 13. Mai 1723, Reichs-Grf. mit Wm. d. d. Frankfurt a/M. 4. October 1745.

GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Christalnigg von und zu Gilitzstein

(im Diplom: C. zu Gillizstein)

(Oesterreich-Ungarn)

Reichs- und Erbländ. Grf. d. d. Wien 19. April 1721.

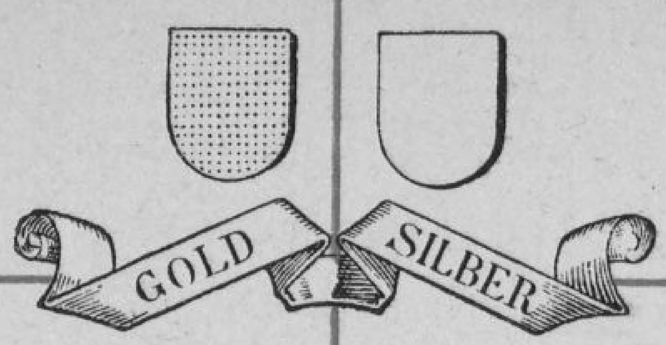


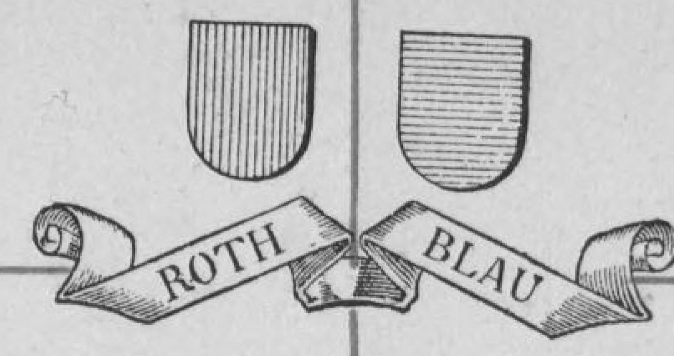
Grafen Cicogna-Mozzoni

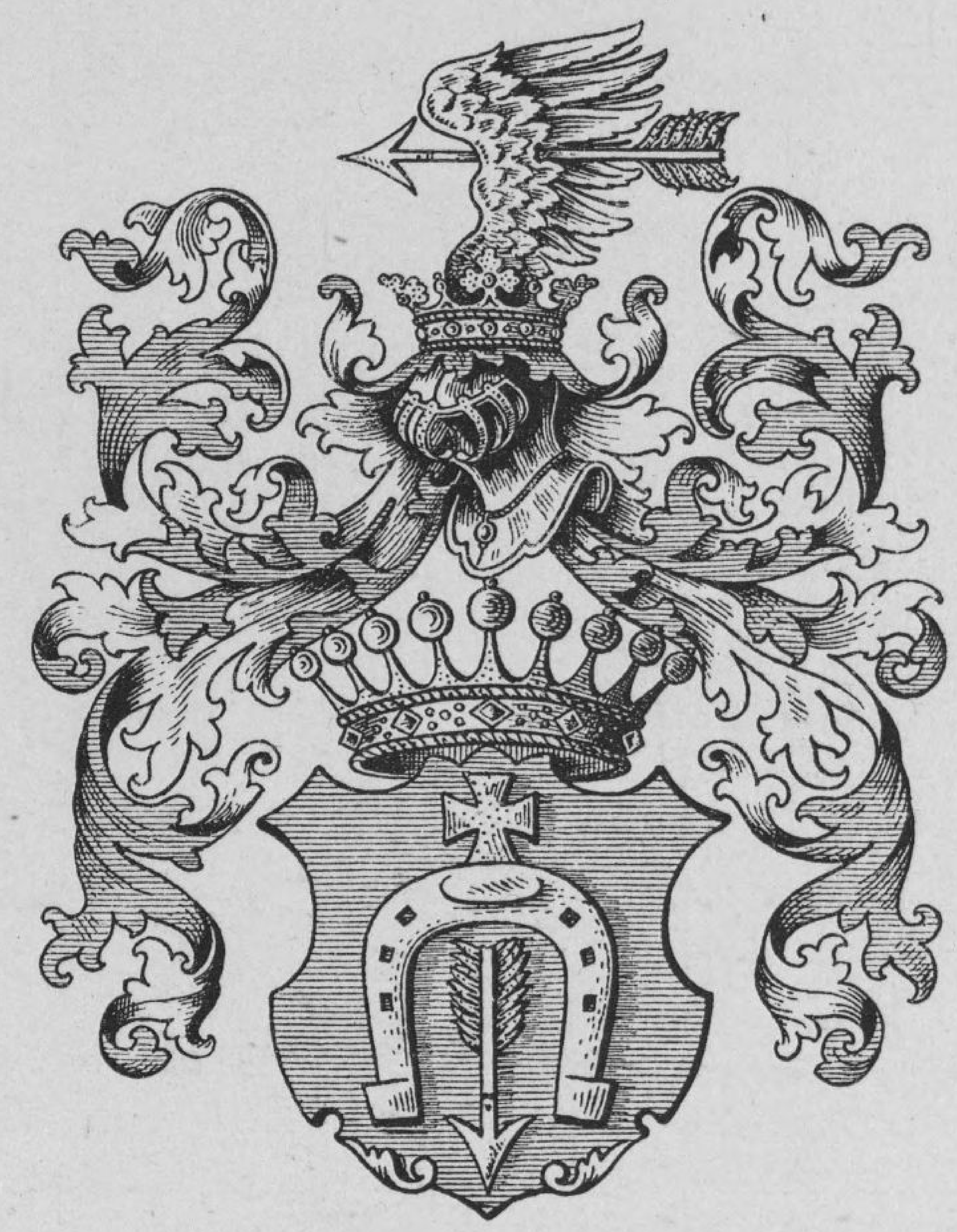
(Italien; Oesterreich-Ungarn)

Reichs-Grf. d. d. Brüssel 15. Juni 1554 (König Karl V.) und k. k. Oesterr. Grf. d. d. Wien 12. December 1816.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

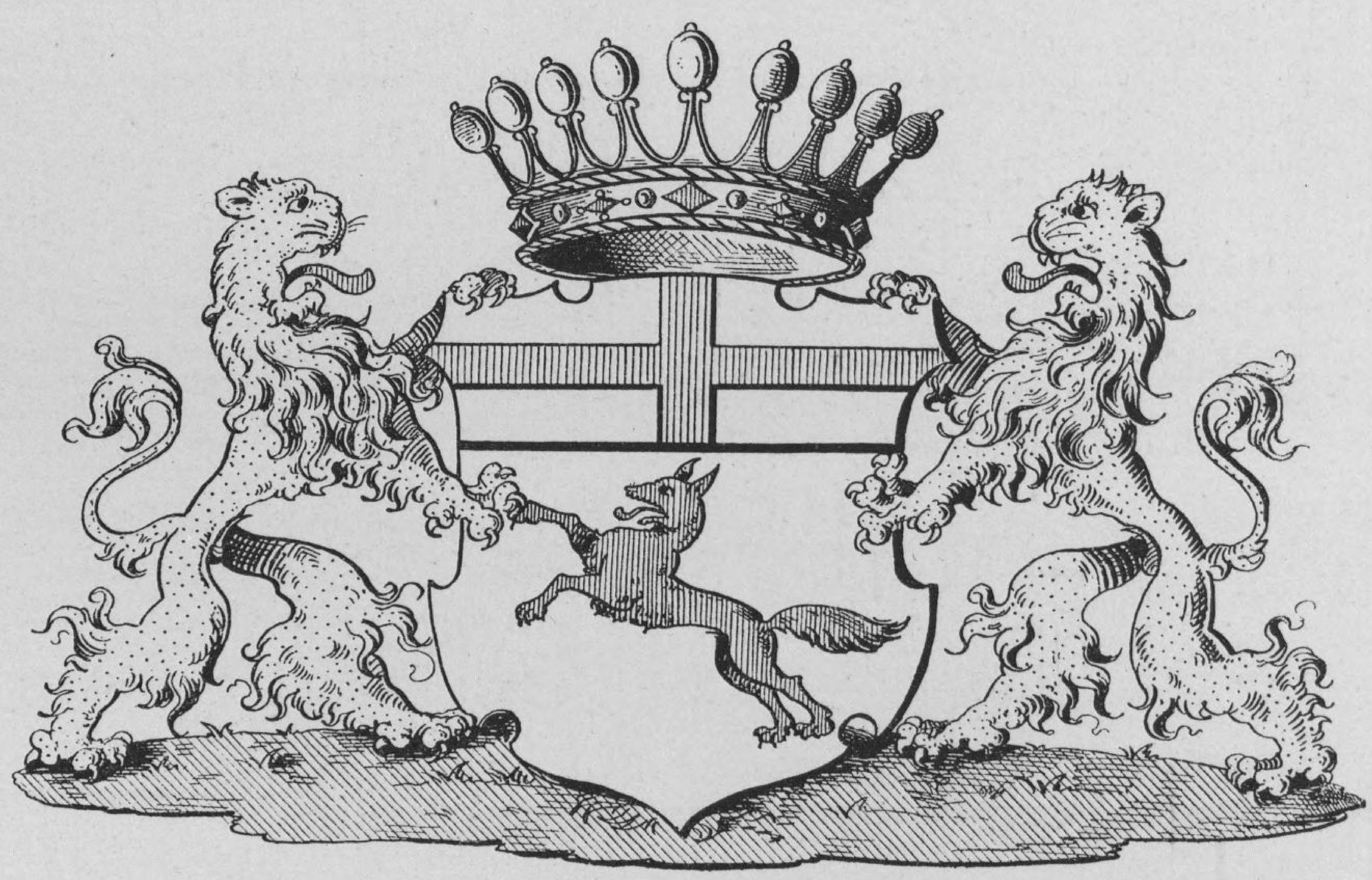






Graf Cieszkowski

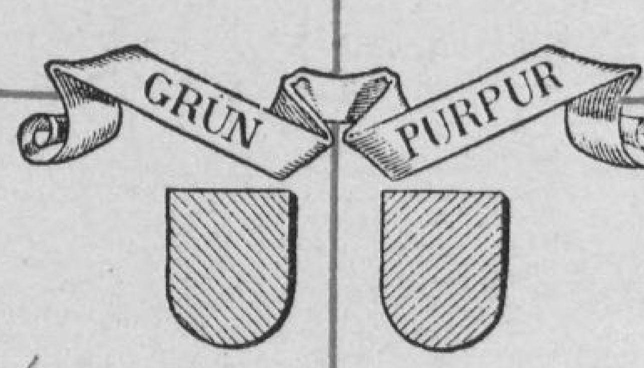
(Preussen).

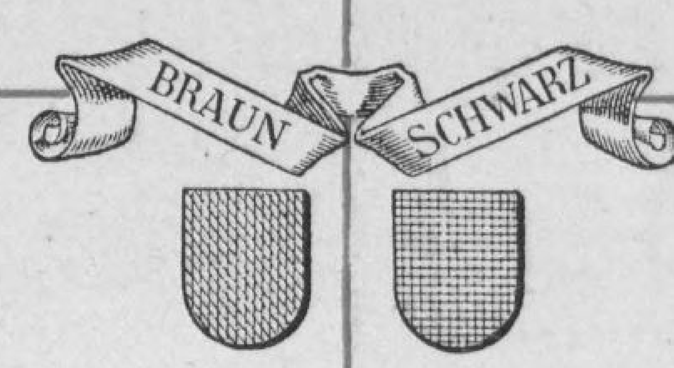


Grafen Cittadella I

(Italien; Oesterreich-Ungarn)

k. k. Oesterr. Grf. l. A. E. d. d. Schönbrunn (Diplom d. d. Wien) 17. Juni 1821.







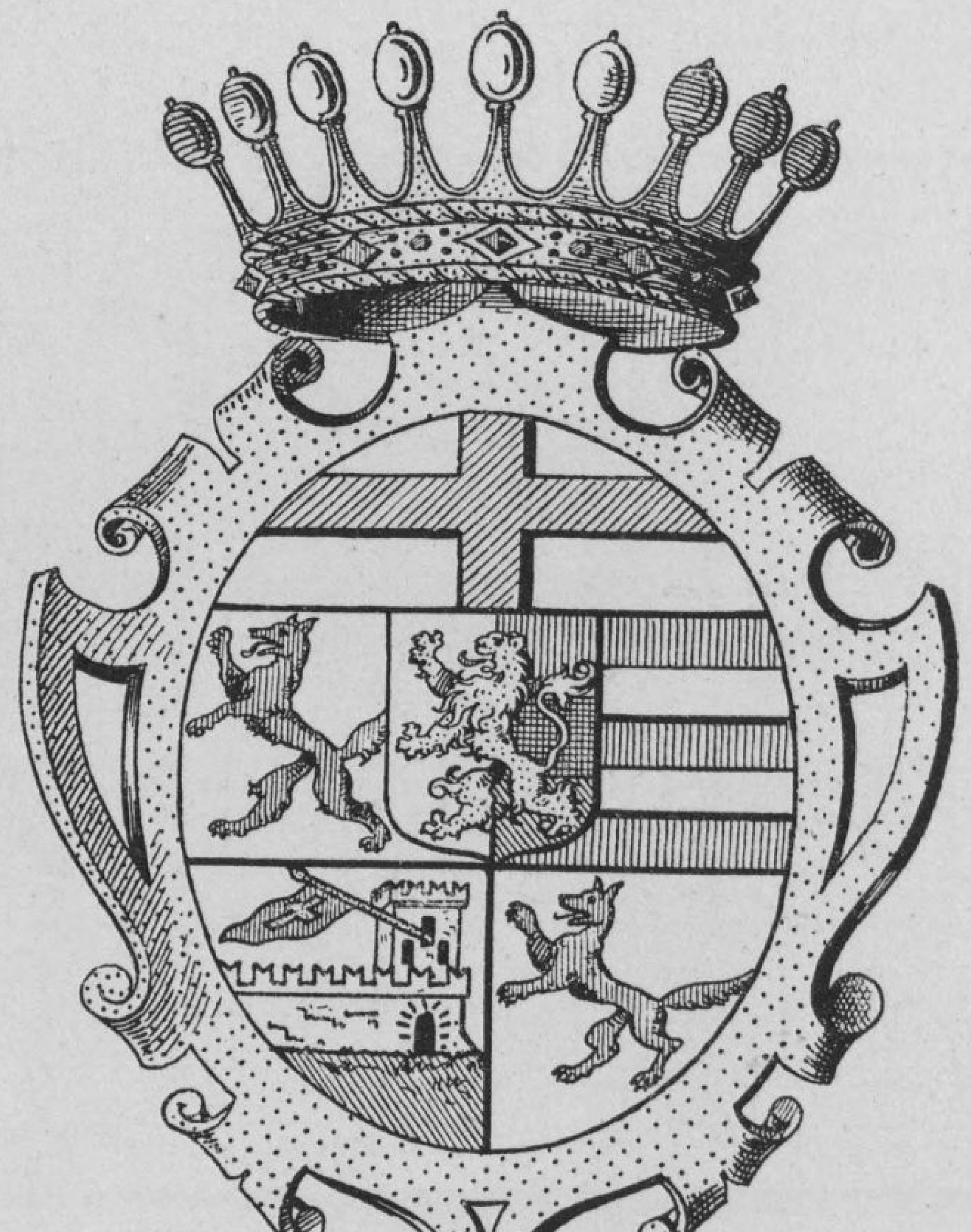




Grafen Cittadella II

(Italien; Oesterreich-Ungarn)

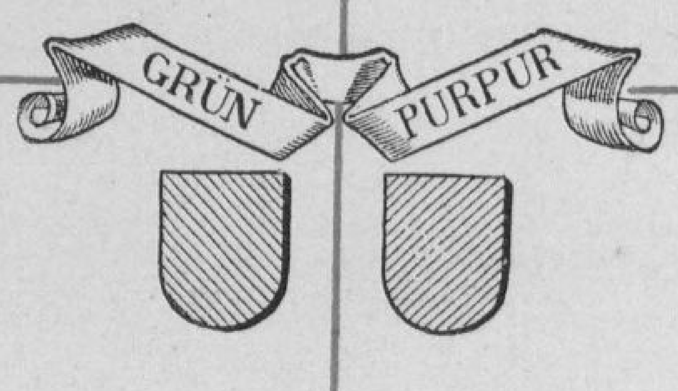
k. k. Oesterr. Grf.-Bestät. l. A. E. d. d. Mailand (Diplom d. d. Wien) 13. Mai 1825.

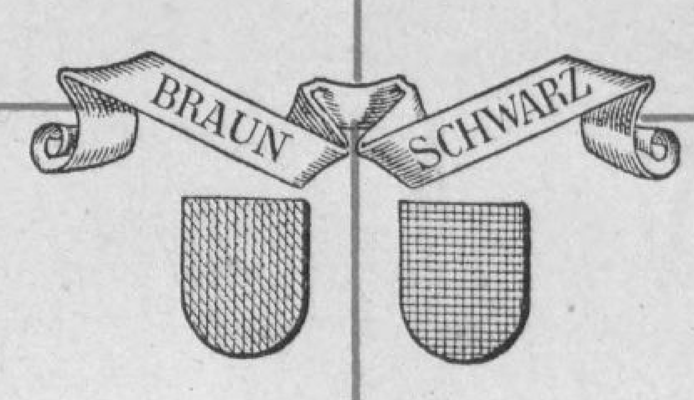


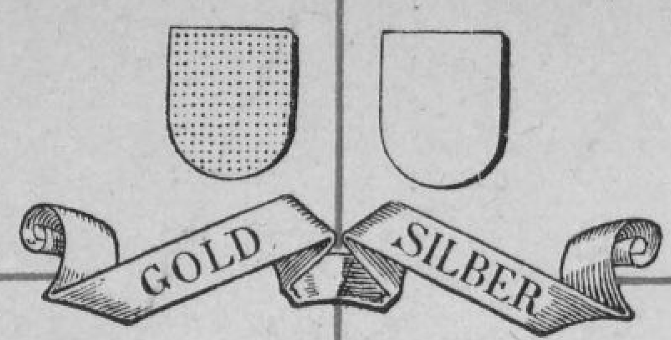
Grafen Cittadella-Vigodarzere

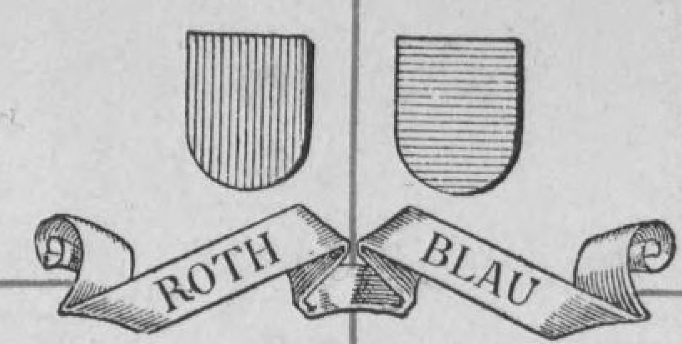
(Italien; Oesterreich-Ungarn)

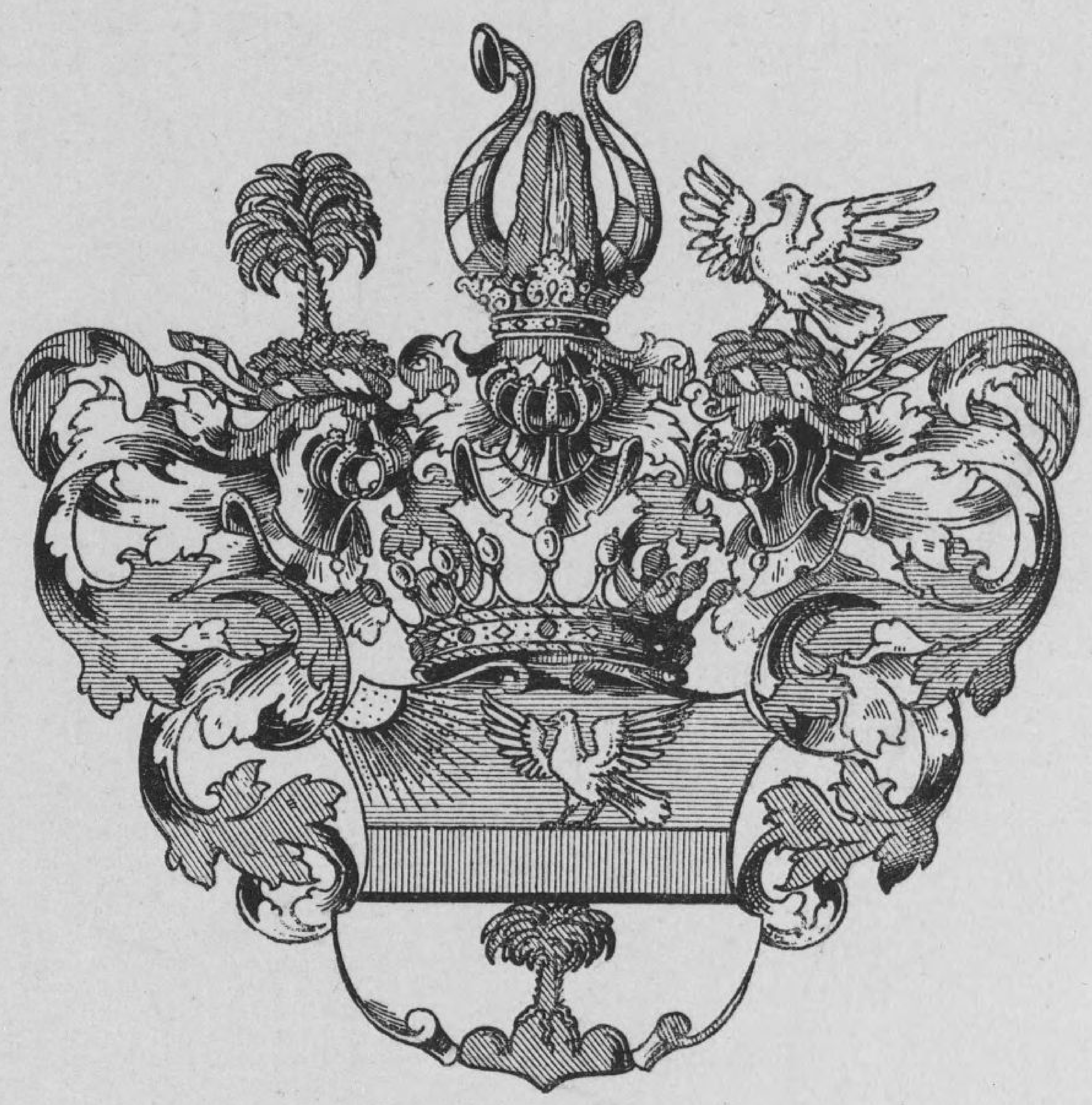
k. k. Oesterr. Grf., N. u. Wv. l. A. E. d. d. Wien 9. Februar 1836 (Diplom d. d. Wien 25. Januar 1837).









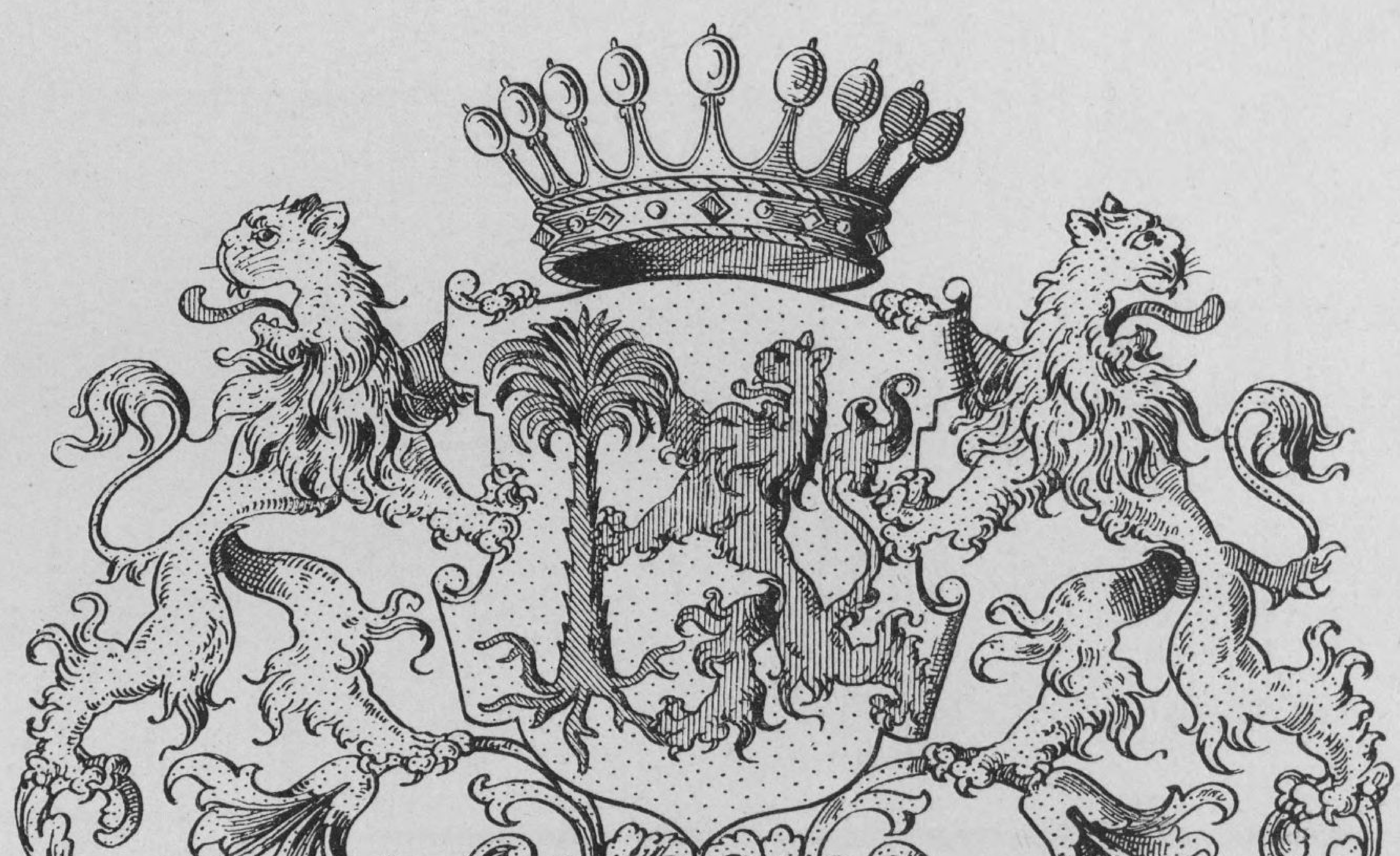


Grafen Ciurletti

Grafen von Schönbrunn, Herren zu Lerchen

(Oesterreich-Ungarn)

Reichs- und Kurpfalzbayer. Grf. (durch Kurf. Carl Theodor von Pfalzbayern als Reichsvicar) d. d. München 3. August 1790, k. k. Oesterr. Bestät. l. A. E. Wien 14. März 1827 (Diplom Wien 11. Januar 1834).

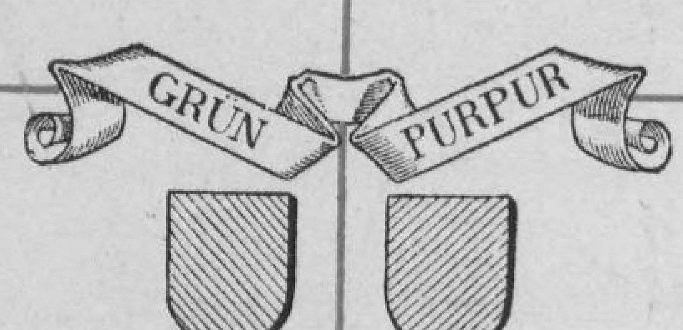


Grafen Civalart von Happancourt

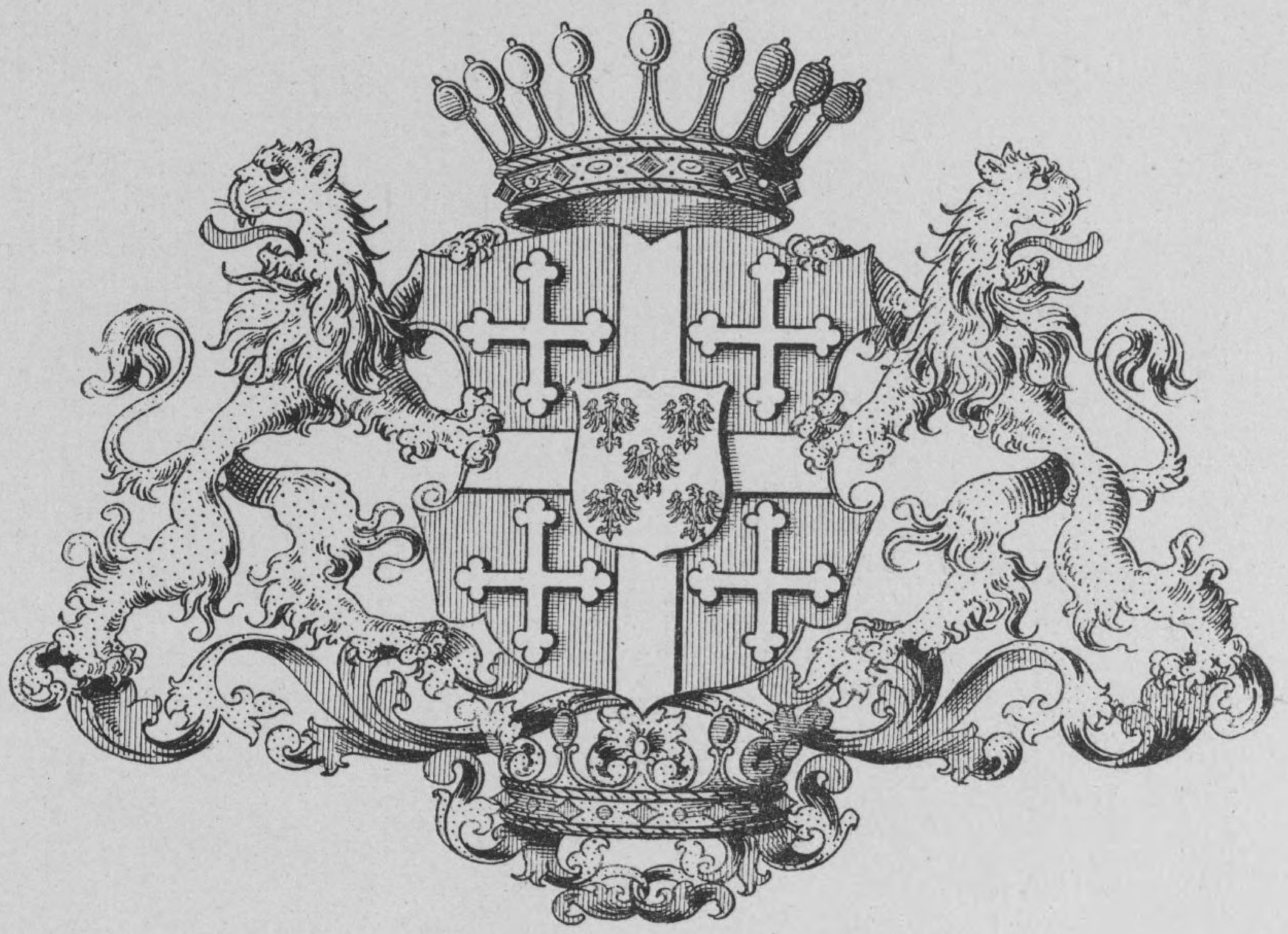
(im Diplom: **C. v. Haponcourt**)

(Oesterreich-Ungarn; M. † 12. August 1865)

Erbländ. Oesterr.-Niederländ. Grf. d. d. Wien 6. August 1783.





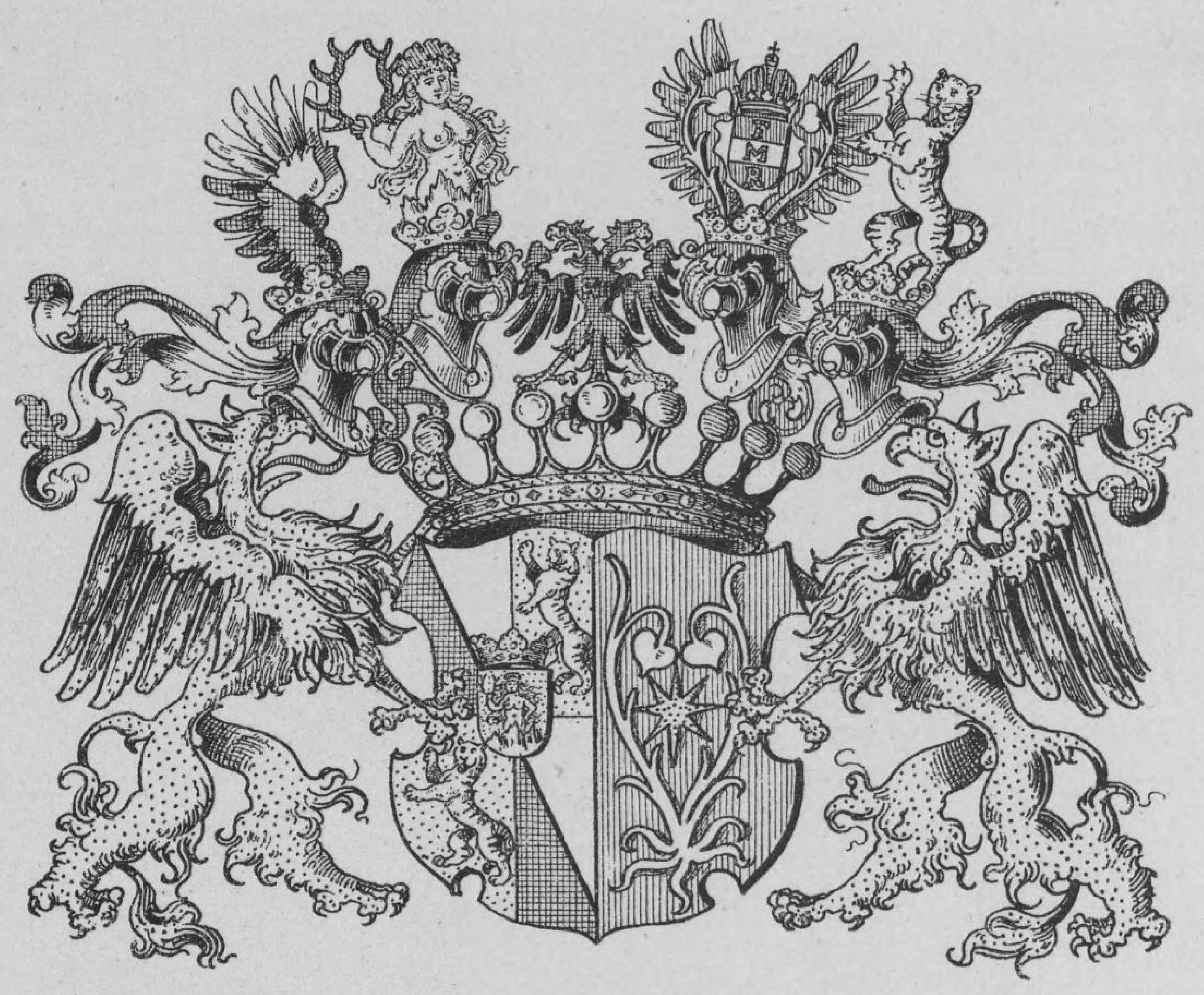


Grafen Clairon d'Haussonville
(Preussen).



Grafen Clam-Gallas
(im Diplom: Clam und Gallas)
zum Schloss Campo und Freyenthurn
(Oesterreich-Ungarn)
Erbländ. Oesterr. N. u. Wv. d. d. Wien 29. August 1768 (Kaiserin Maria Theresia).

GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen und Herren von Clam-Martinitz,

Freiherren von Hohenberg

(Oesterreich-Ungarn)

Erbländ.-Böhm. Grf. d. d. Wien 2. (nicht 17.) November 1792.



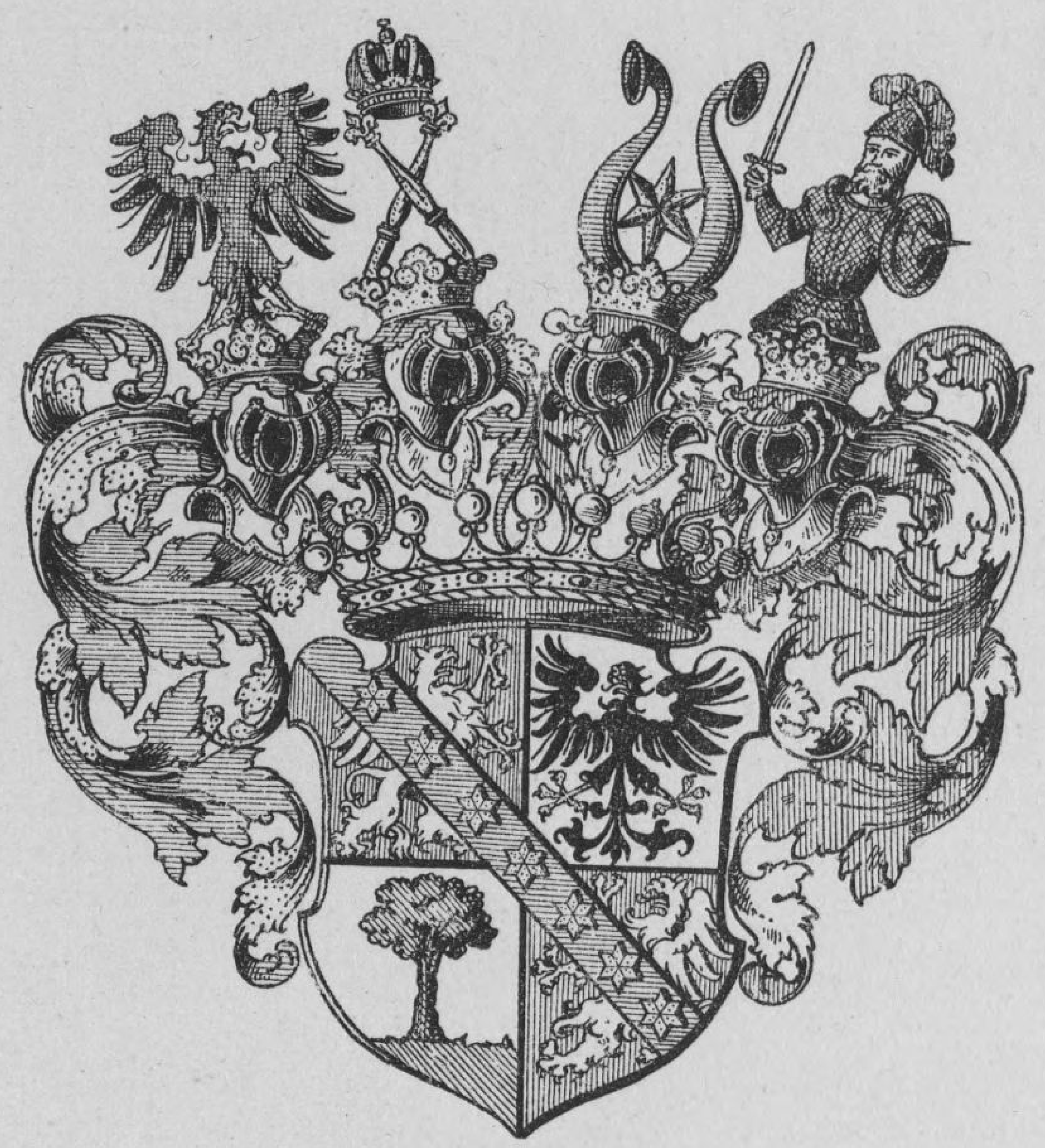
Grafen von Clary und Aldringen

(Oesterreich-Ungarn; Cadets des Fürsten)

Erbländ.-Böhm. Grf. d. d. 23. Januar 1666, Reichs-Grf. d. d. Pardubitz 16. Juni 1680.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

GOLD SILBER ROTH BLAU



Graf Cloz

(Oesterreich; † 14. Juli 1856)

k. k. Oesterr. Grf. l. A. E. d. d. Laibach (Diplom d. d. Wien) 18. März 1821.



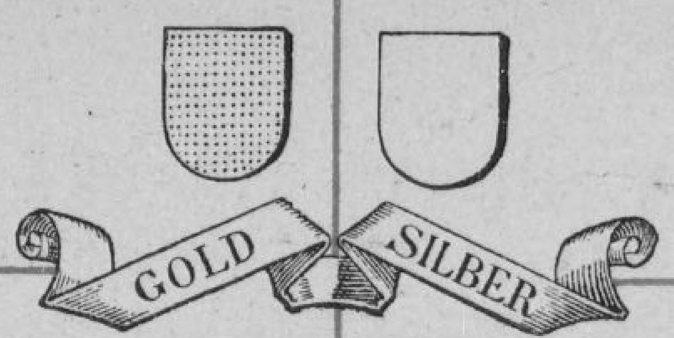
Grafen Cobenzl,

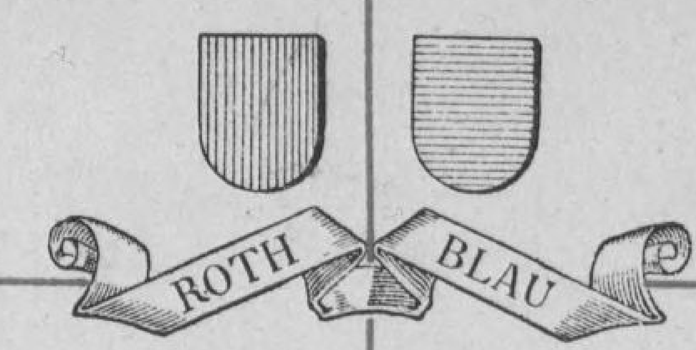
Freiherrn von Prossegg

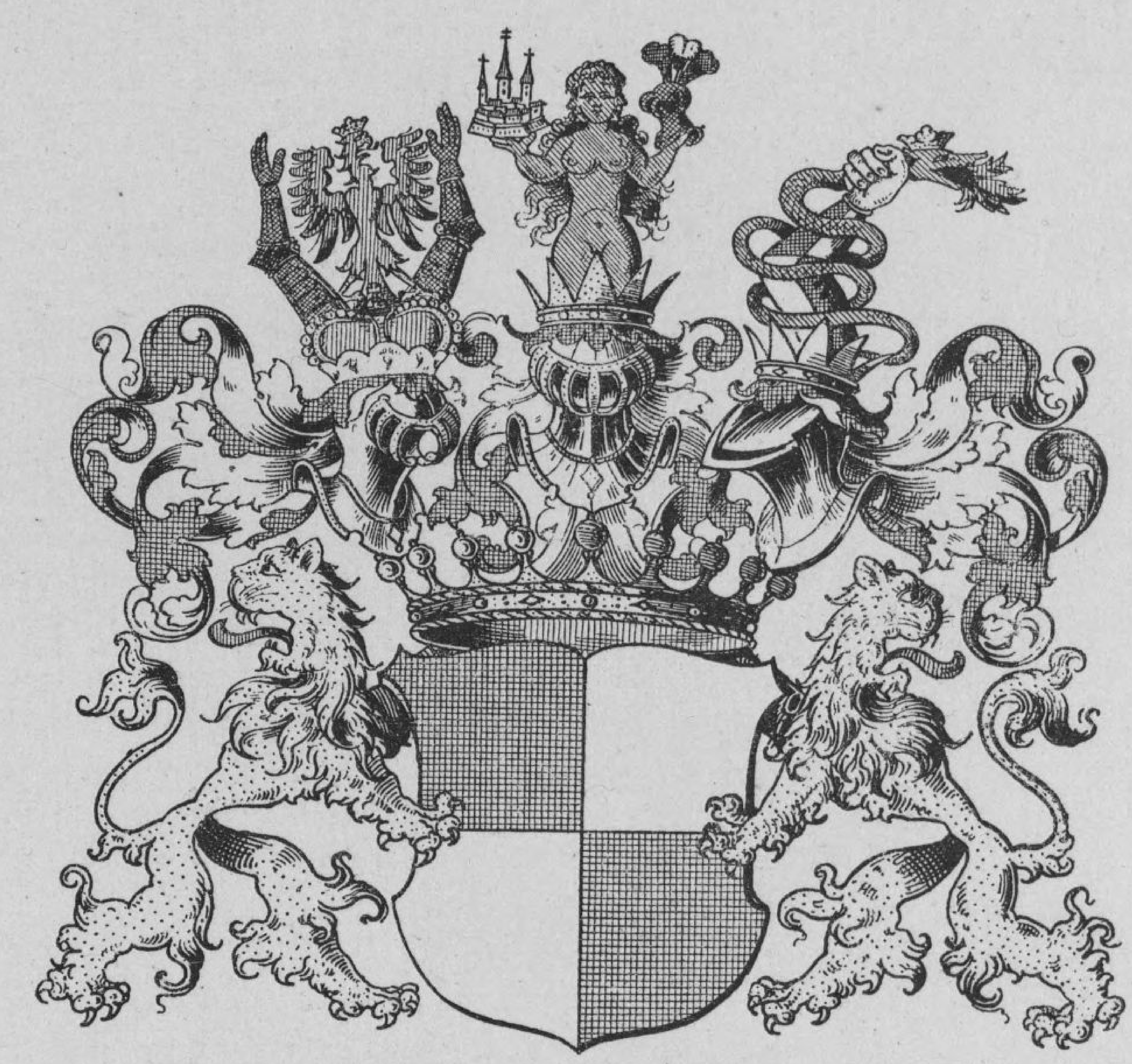
(Oesterreich-Ungarn; M. † 30. August 1810)

Reichs-Grf. d. d. Wien 10. December 1722.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ







Grafen von Collalto und San-Salvatore

(Oesterreich-Ungarn; Cadets des Fürsten)

Reichs-Grf. d. d. Wien 4. März 1730.



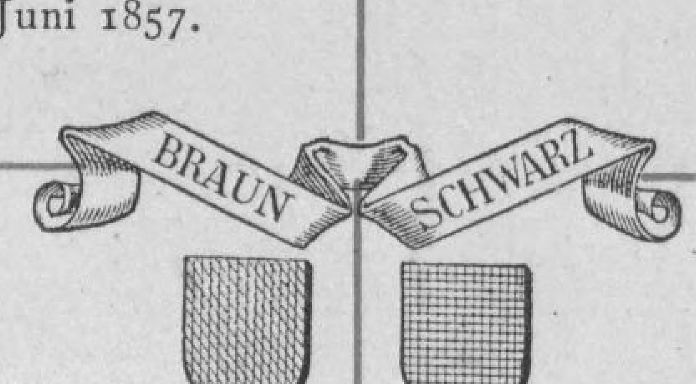
Grafen von Colleoni

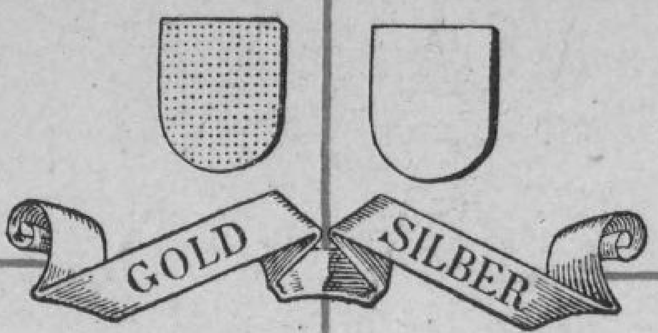
(Oesterreich-Ungarn; Italien)

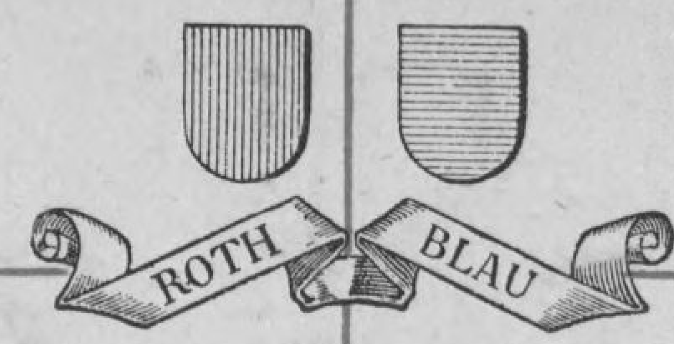
k. k. Oesterr. Grf. (-Bestät.) l. A. E. Mailand 24. Mai 1825, Diplom d. d. Wien 3. Juni 1857.



T. O. Weigel in Leipzig.









Grafen von Colloredo

Bernhard'scher Zweig

(Oesterreich-Ungarn; Italien)

Reichs-Grf. d. d. 26. October 1624, k. k. Oesterr. Bestät. l. A. E. Mailand 19. Februar (Diplom d. d. Wien 6. Juni) 1857.



Grafen von Colloredo-(Waldsee-)Mels

Weickard'scher Zweig

(Oesterreich-Ungarn)

Reichs-Grf. d. d. Wien 11. December 1724.





GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen von Colloredo-Mansfeld

— Weickard'scher Zweig —

(Oesterreich-Ungarn; Cadets des Fürsten)

Namens- und Wappenverbindung vom 26. Februar 1789.



Grafen Consolati von und zu Heiligenbrunn und Bauhof,

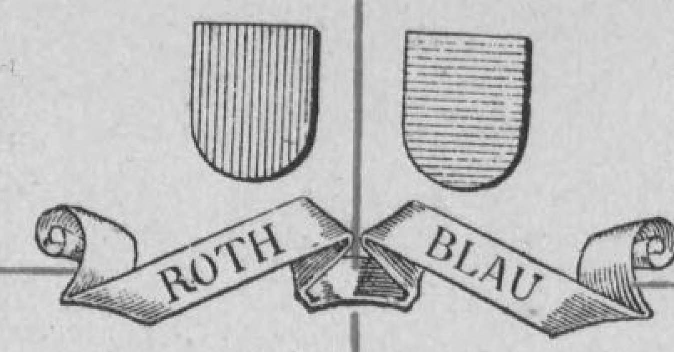
Edle Herren auf Castel-Seregnano

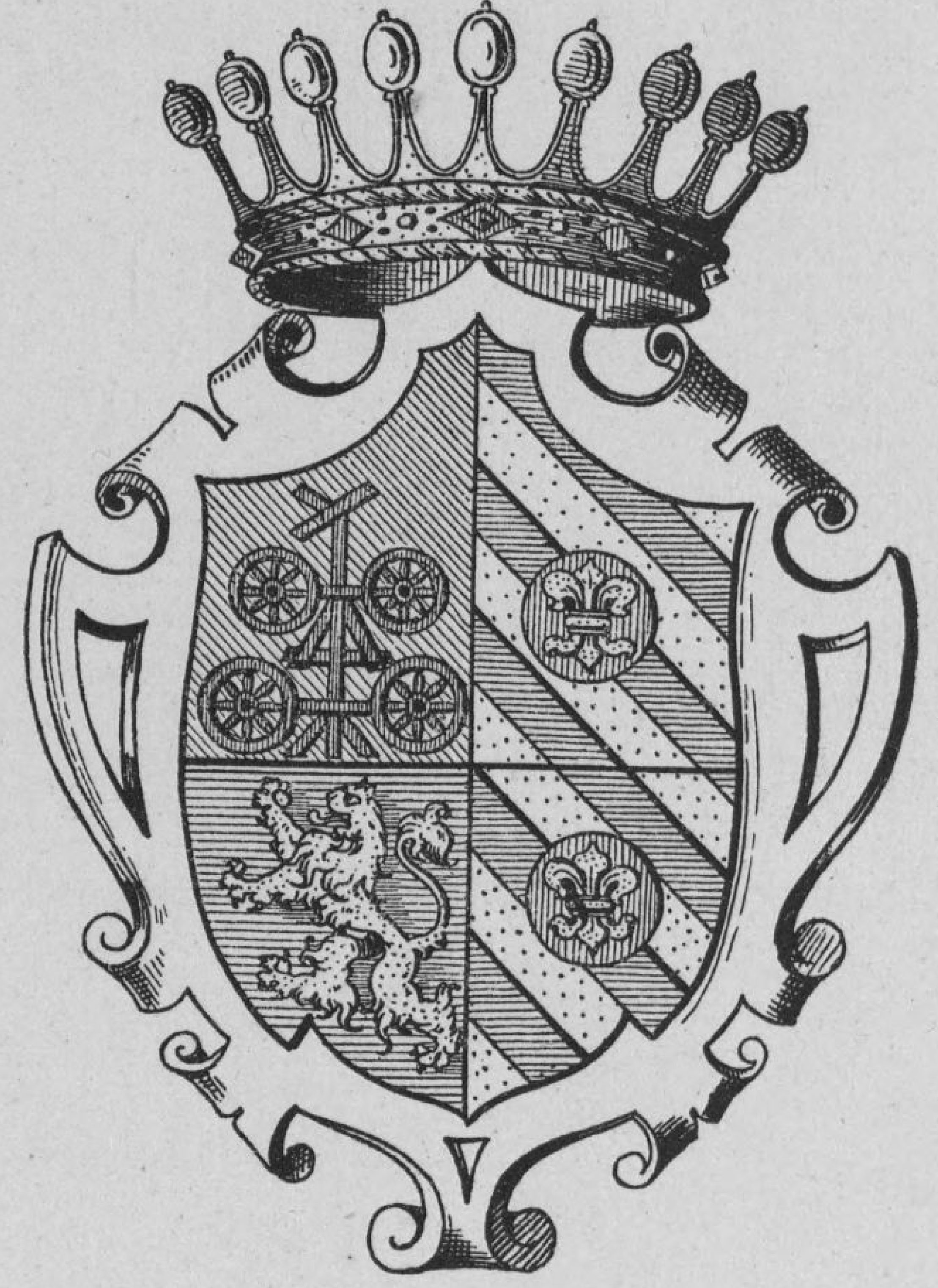
(Oesterreich-Ungarn)

Reichs- und Kurpfalzbayer. Grf. (durch Kurf. Carl Theodor von Pfalzbayern als Reichsvicar) d. d. München 3. August 1790, k. k. Oesterr. Grf. l. A. E. Ischl 31. Juli 1837 (Diplom Wien 19. Februar 1838).

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ







Grafen Contarini

(Italien; Oesterreich-Ungarn)

k. k. Oesterr. Grf. l. A. E. Rom 25. April 1819 (Kaiser Franz I.), Diplom d. d. Wien 12. November 1839 (Kaiser Ferdinand I.).

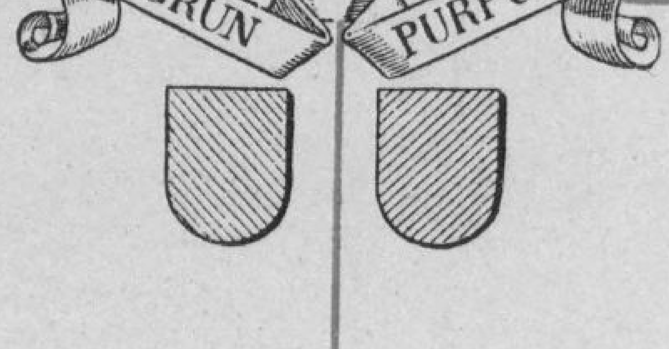


Grafen von Coreth

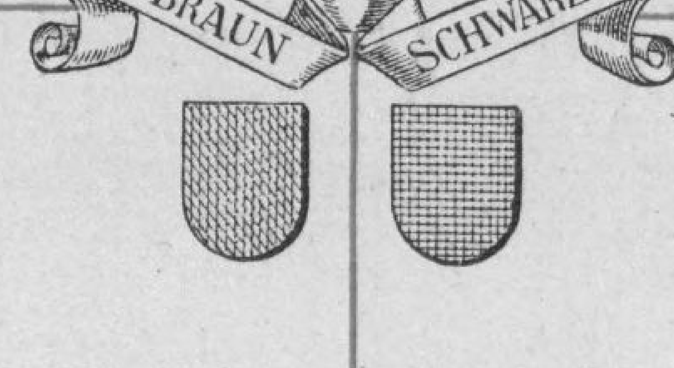
zu Coredo, Frei- und Edle Herren zu Starkenberg

(Oesterreich-Ungarn)

Erbländ. Oesterr. Grf. d. d. Wien 26. April 1772 (Kaiserin Maria Theresia).



T. O. Weigel in Leipzig.



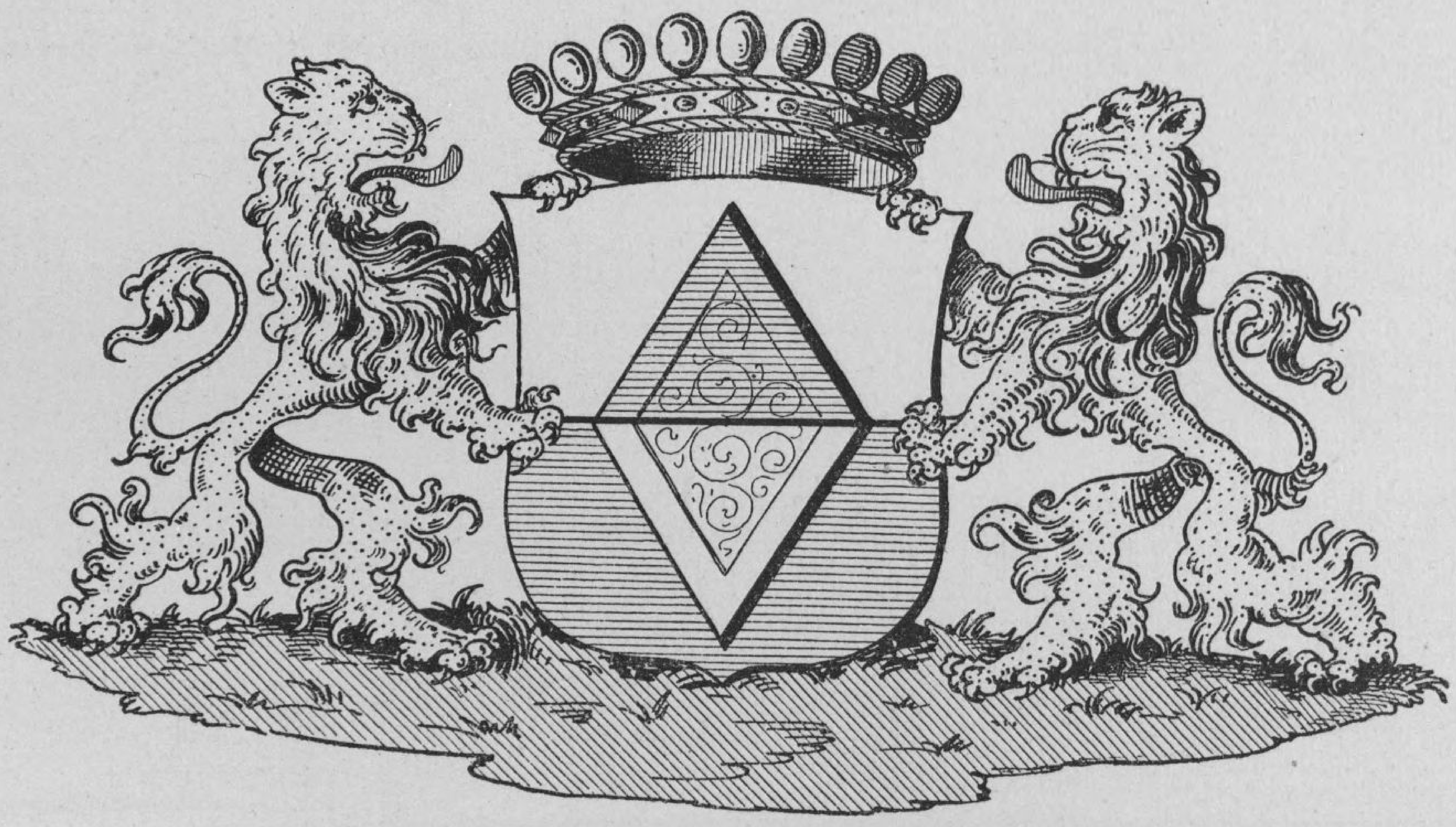
GOLD SILBER ROTH BLAU



Coronini Grafen (und Herren) von Cronberg

(Oesterreich-Ungarn)

Reichs- und Erbländ. Grf. d. d. Wien 23. October 1687.



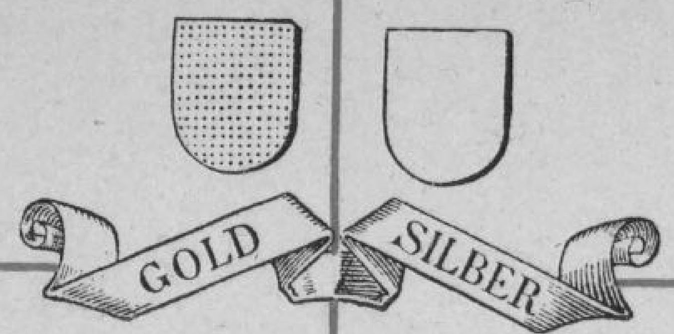
Grafen Correr,

genannt di Santa Fosca

(Italien; Oesterreich-Ungarn)

k. k. Oesterr. Grf. l. A. E. Arezzo (Diplom d. d. Wien) 6. Juli 1819.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ



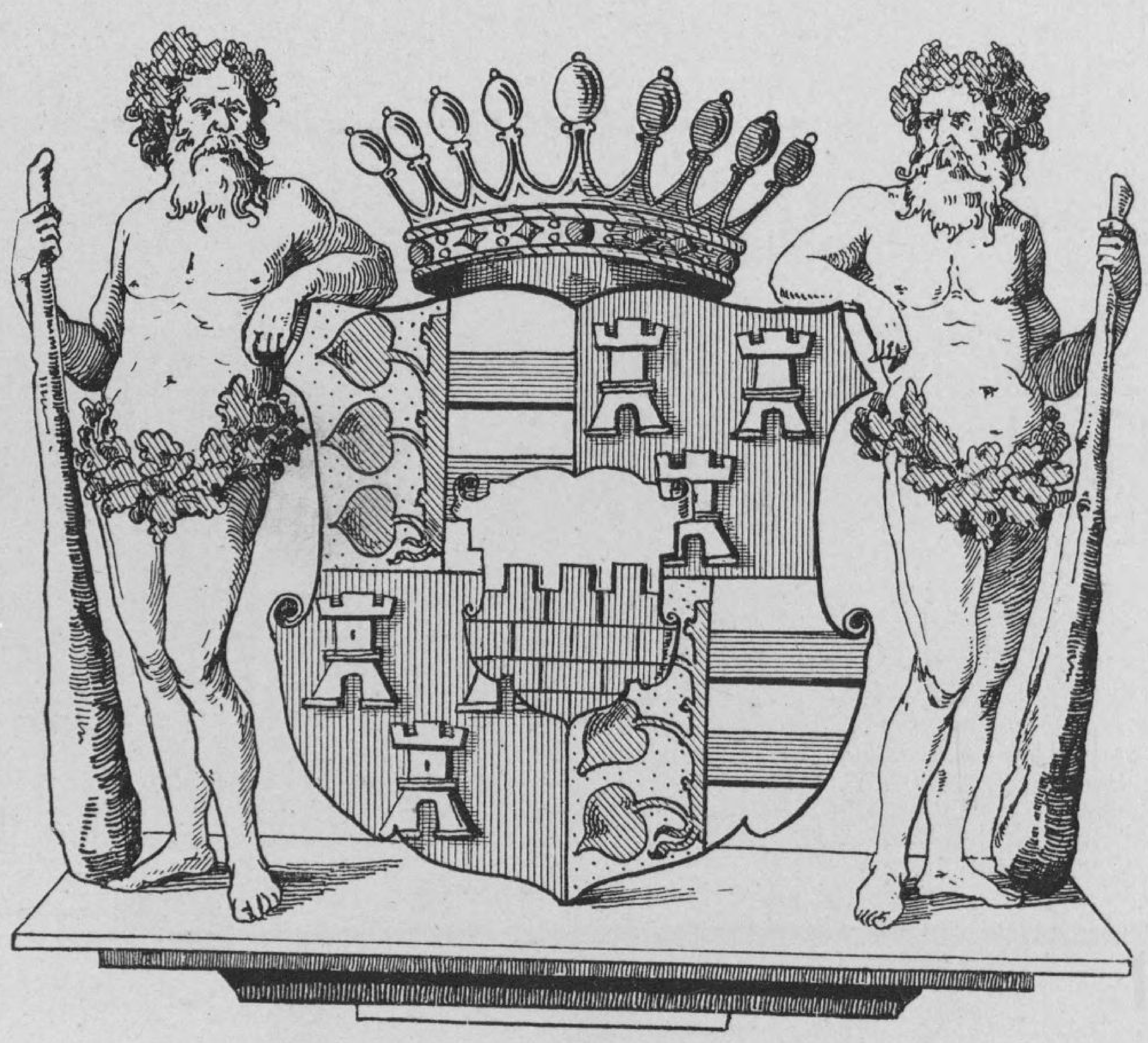




Grafen von Coudenhove

(Oesterreich-Ungarn; Bayern)

Reichs-Grf. d. d. Frankfurt a/M. 13. October 1790, in Bayern imm. b. d. Grafenclasse 22. März 1816.

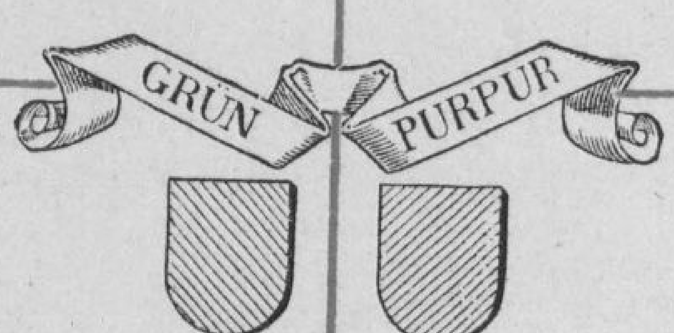


Grafen von Reventlow-Criminil

(a. d. H. Le Merchier de C.)

(Preussen)

Königl. Dän. Grf. 20. September 1815 (Patent 9. December 1846).





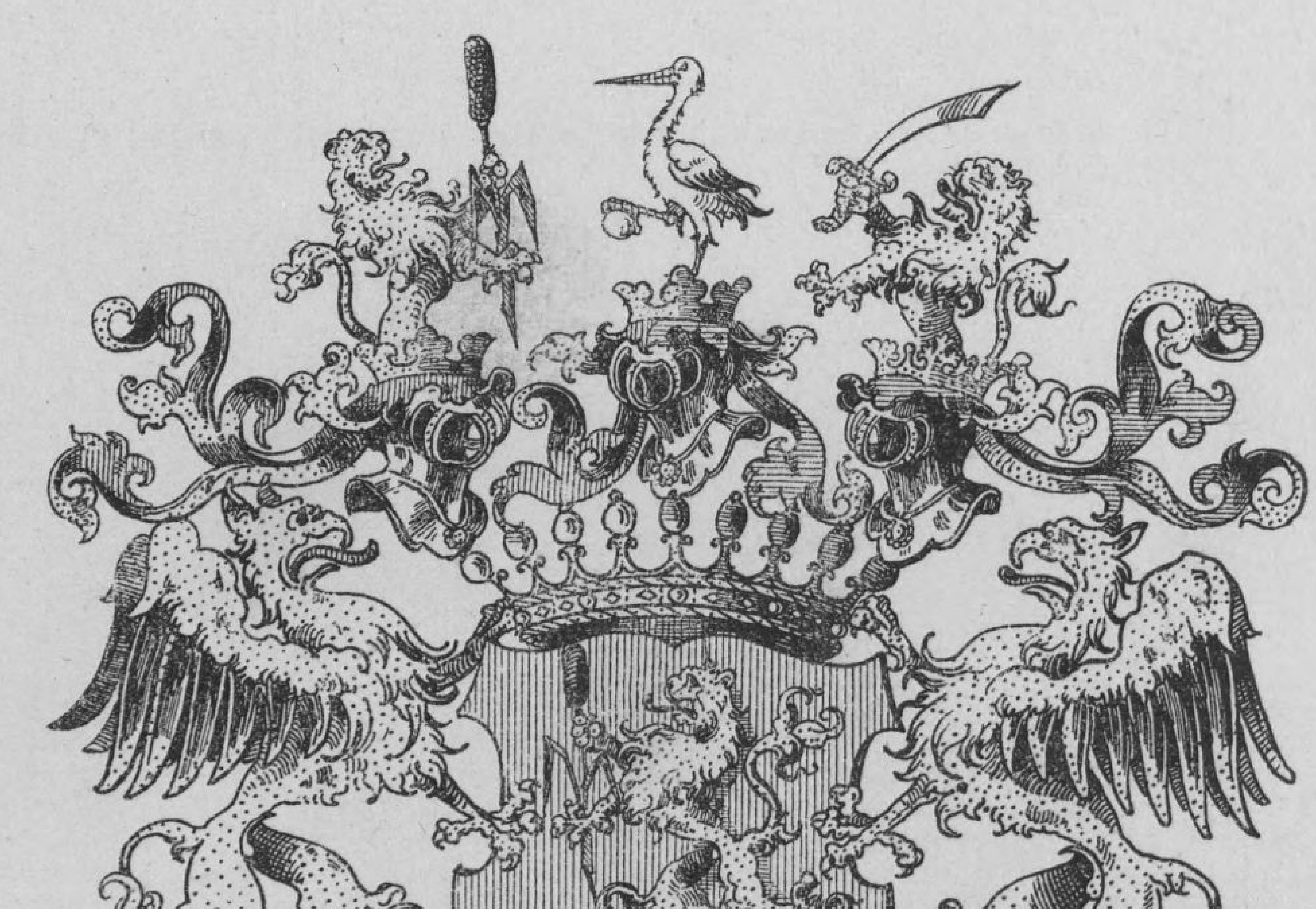
GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Csáky von Kereszthszegh und Adorján

(Oesterreich-Ungarn)

Erbländ.-Ungar. Grf. 1560, k. k. Oesterr. Nv. „Pallavicini“ 8. April 1876.



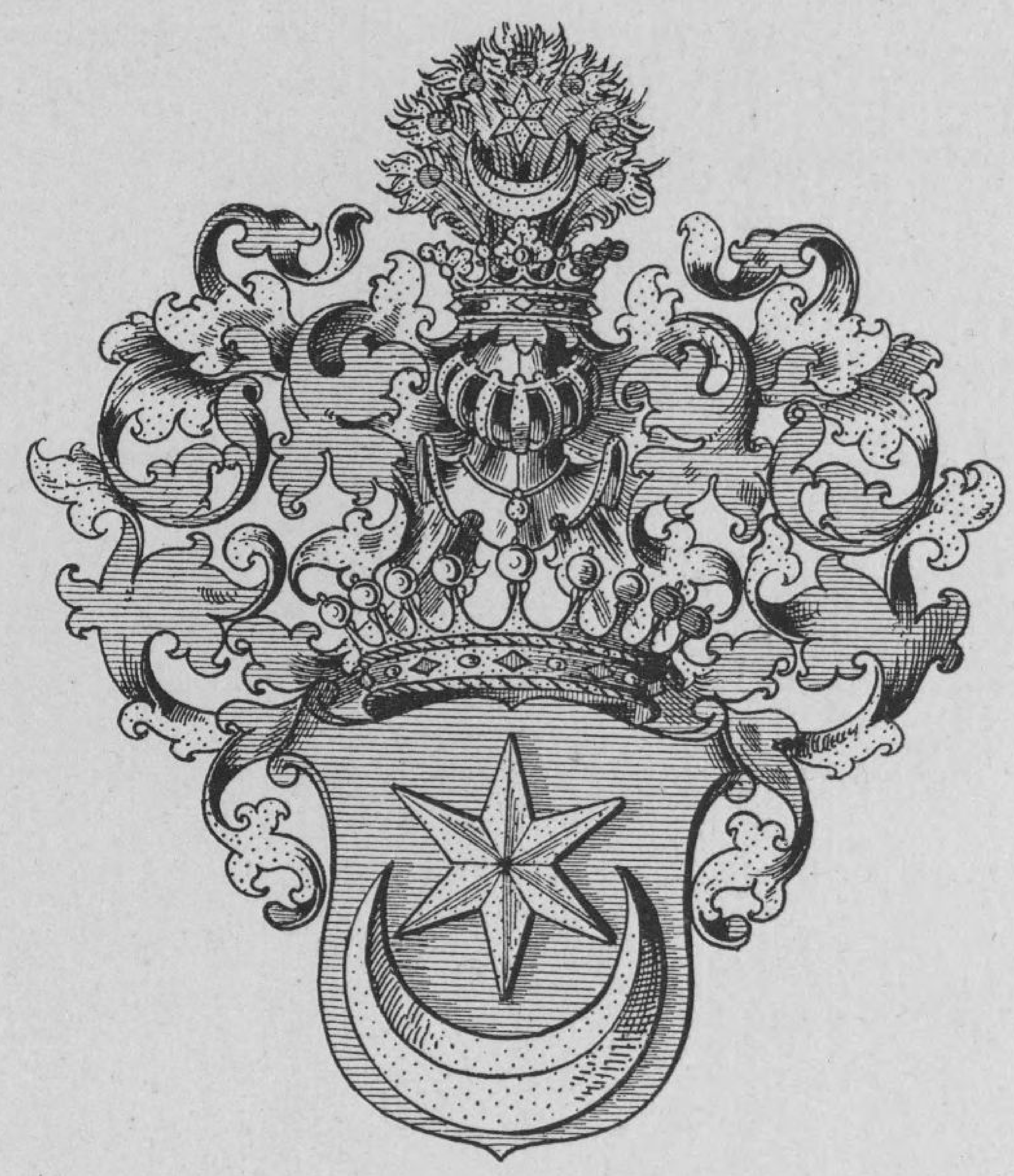
Grafen Csekonics von Zombolya und Janowa

(Oesterreich-Ungarn)

Erbländ.-Ungar. Grf. l. A. E. 8. December 1864 (Diplom d. d. Wien 2. März 1874).

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen von Hutten-Czapski

(Preussen; Russland)

Königl. Preuss. Grf. I. l. A. C.-O. d. d. Potsdam 24. September 1804 II. (nach dem Erstgeburtsrecht und geknüpft an den Besitz des F.-C. Smogulec) d. d. Berlin 6. Februar 1860 (Diplom 3. November 1861) III. Russ. Grf. 6. Juli 1874.



Grafen Czarnecki

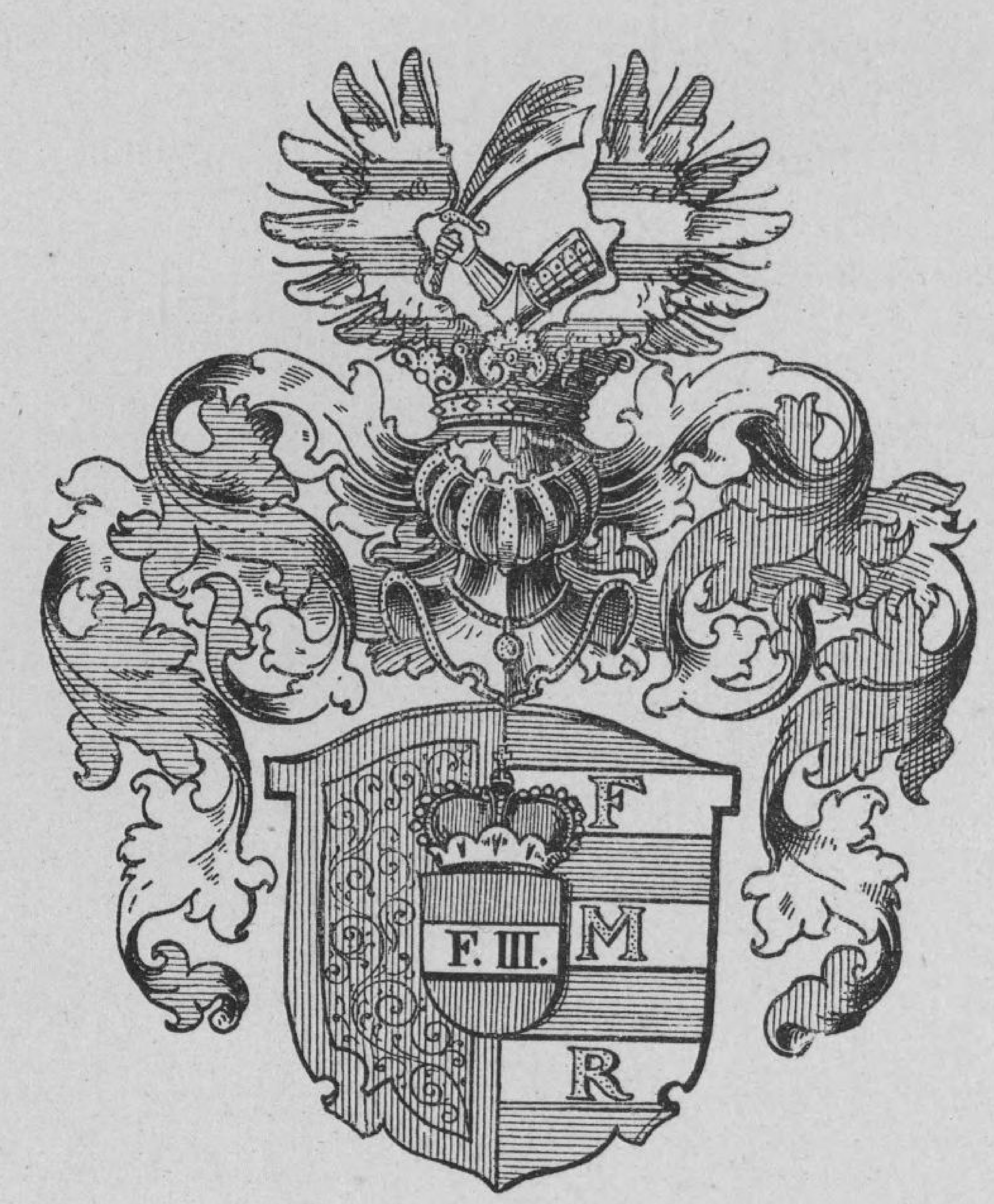
(Preussen; Russland)

Russisch-Livländ. Grf. 31. August 1820, Königl. Preuss. Grf. (nach dem Erstgeburtsrecht) I. 30. October 1854 und II. 8. Juni 1857 (mit gemeins. Diplom vom 25. Januar 1860).

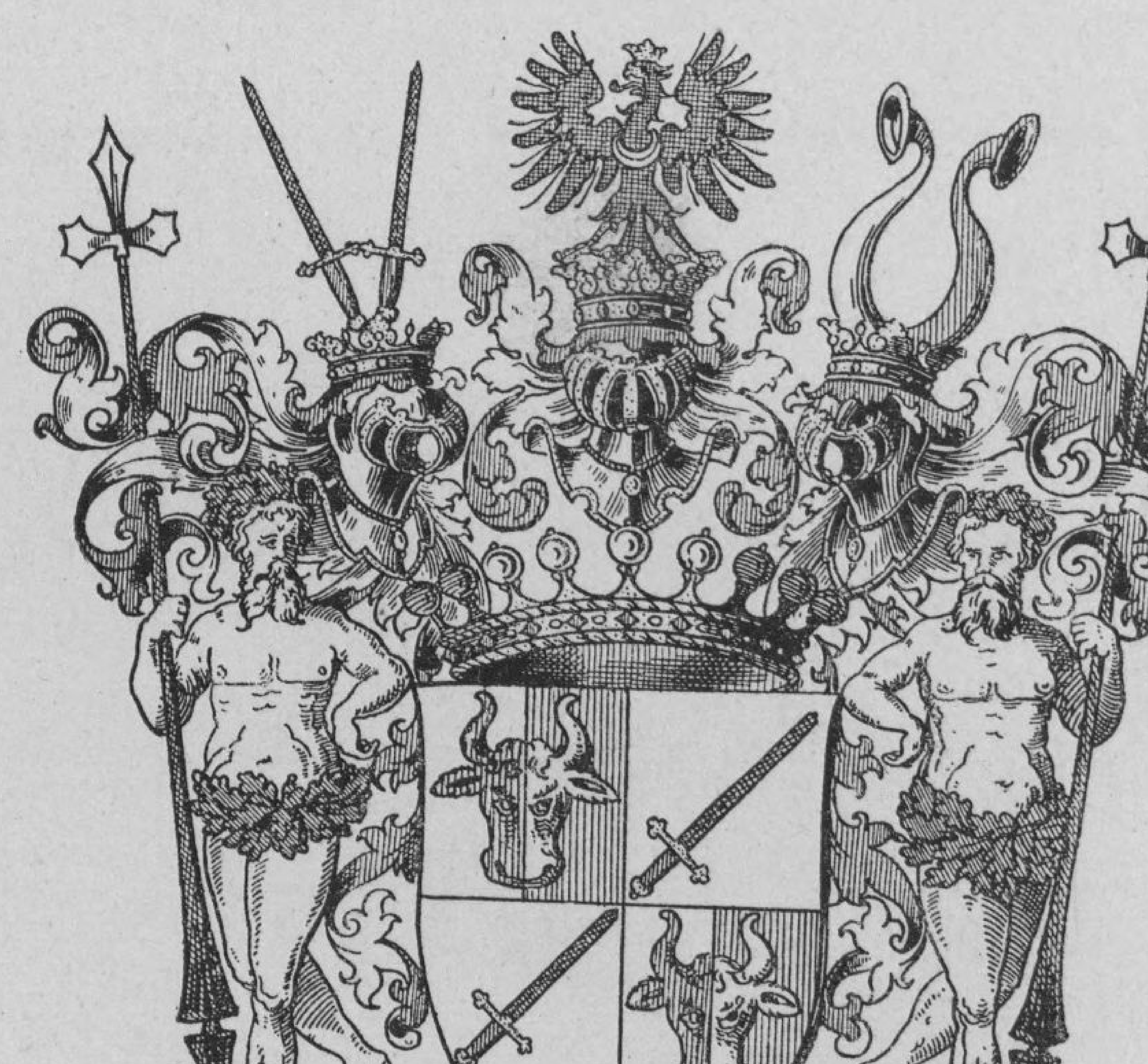
GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ



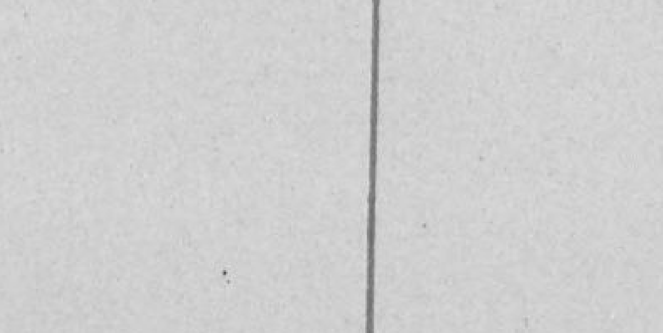


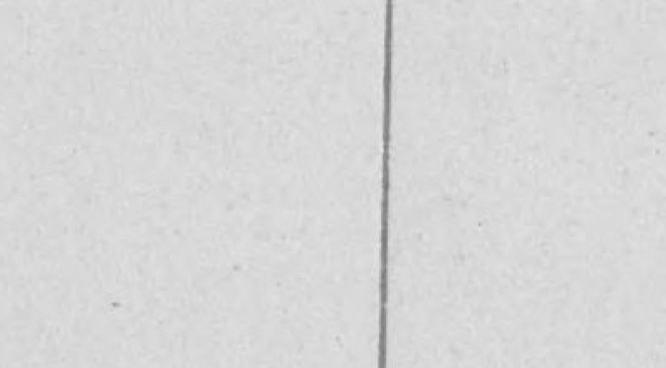


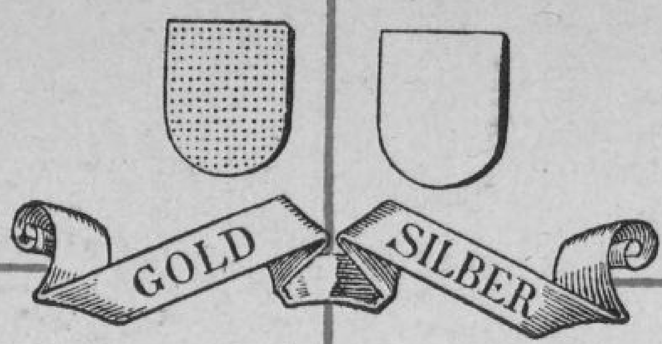
Grafen Czernin von und zu Chudenitz
(im Diplom: Tschernin, Gf. v. Ch., Herren auf Gishübel und Perschpurg)
(Oesterreich-Ungarn)
Reichs- und Erbländ. Grf d. d. Wien 20. Mai 1623.



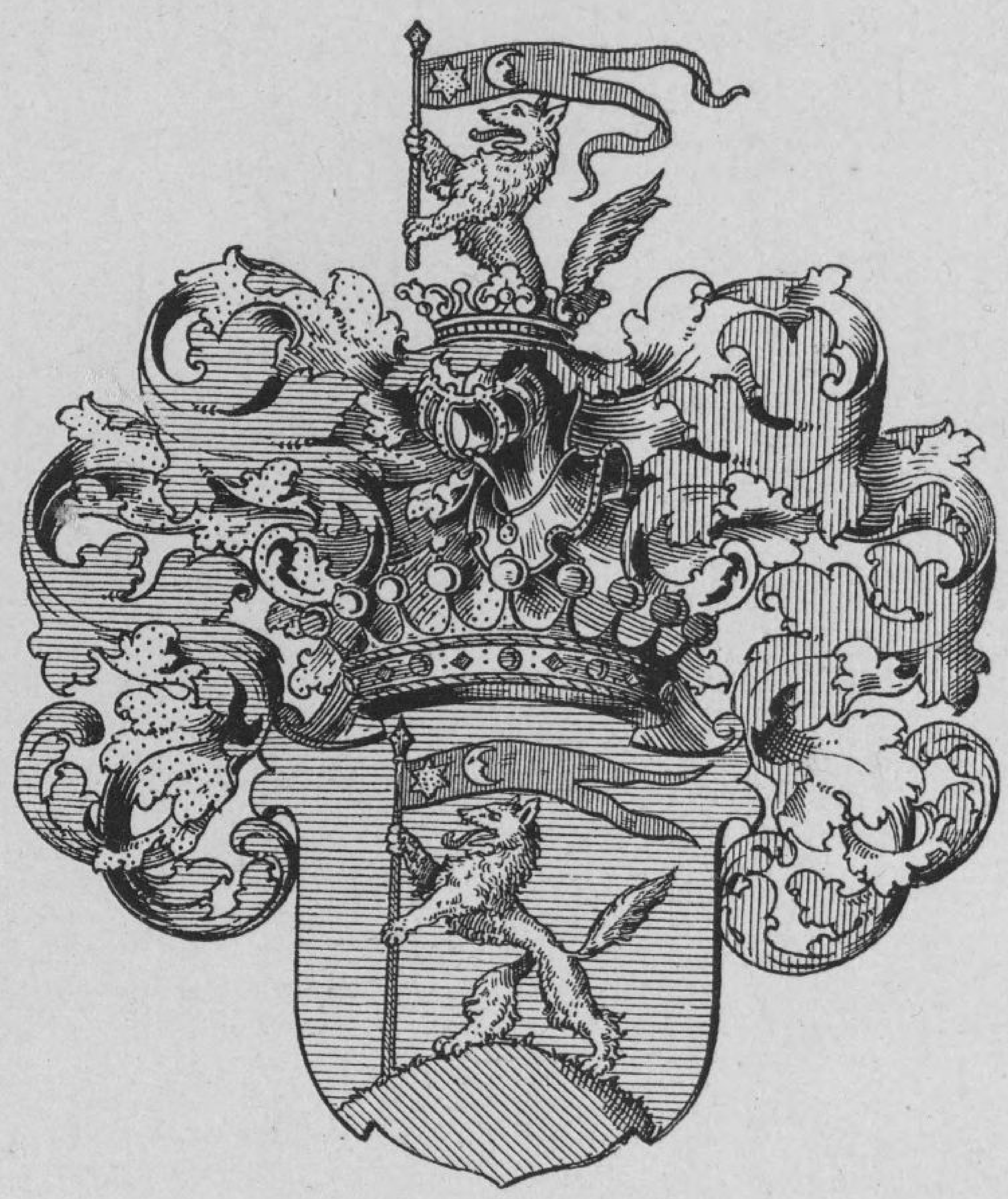
Graf von Czettritz und Neuhaus
(Preussen; M. † 5. Februar 1835, W. 28. Januar 1864.
Königl. Preuss. Grf. d. d. Berlin 15. October 1786.









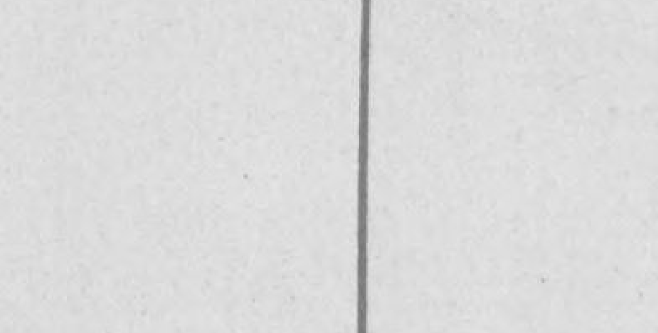


Grafen Cziráky von Czirák und Dénesfalva
(Oesterreich-Ungarn)
Erbländ.-Ungar. Grf. d. d. 21. Februar 1723.

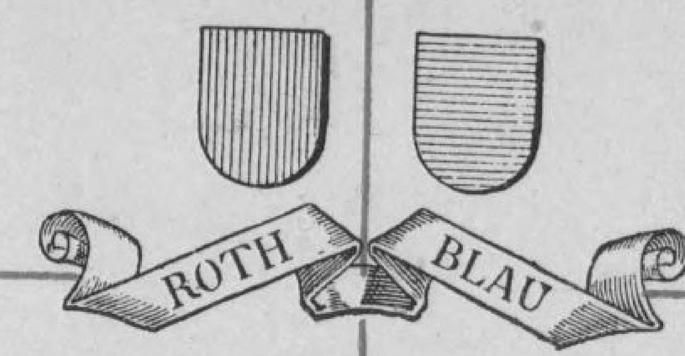


Grafen von Lubraniec-Dąmbski
(nicht: Dąbski — spr.: Dombski)
(Preussen)
Königl. Preuss. Anerk. des Kursächs.-Poln. Grf. 2. November 1826.



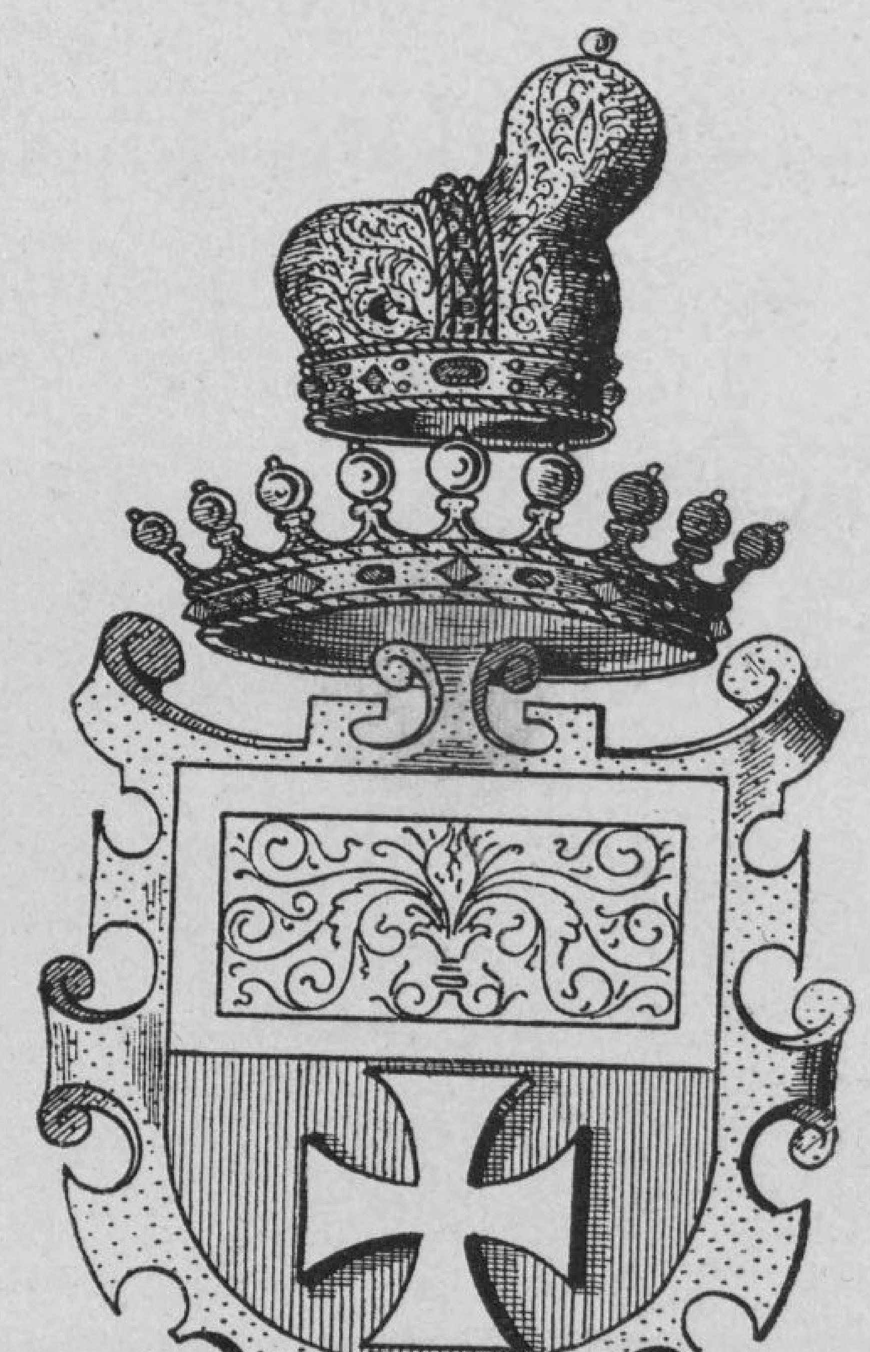








Grafen von Danckelmann
(Preussen)
Königl. Preuss. Grf. d. d. Berlin 6. Juli 1798.

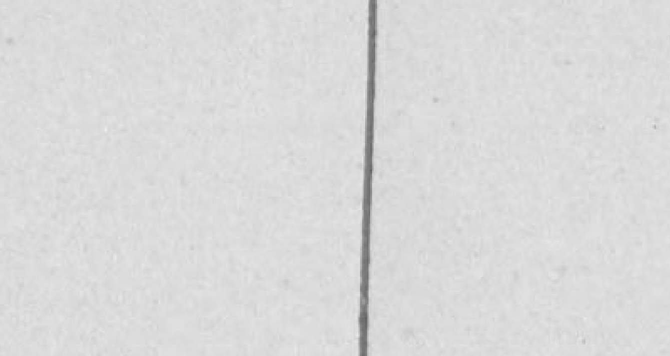


Grafen Dandolo
(Italien; Oesterreich-Ungarn)
k. k. Oesterr. Grf. l. A. E. Wien 22. November 1829 (Diplom d. d. Wien 12. September 1830).



Wappenalbum gräfl. Familien.

T. O. Weigel in Leipzig.



GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen von und zu Daun

(Dhaun) Sassenheim und Hohenfels

(Oesterreich-Ungarn; † 1851)

Reichs-Grf. d. d. Wien 13. December 1655 und Wien 28. December 1685.

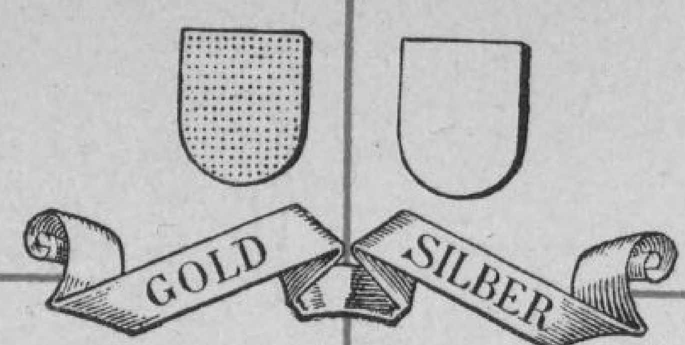


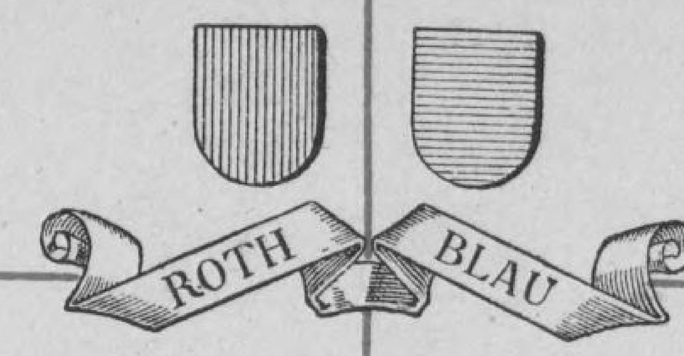
Grafen von und zu Daun auf Sassenheim und Callaborn

(jüngere Linie; Oesterreich-Ungarn)

Reichs-Grf. d. d. Wien 13. December 1655 und Wien 28. December 1685.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ



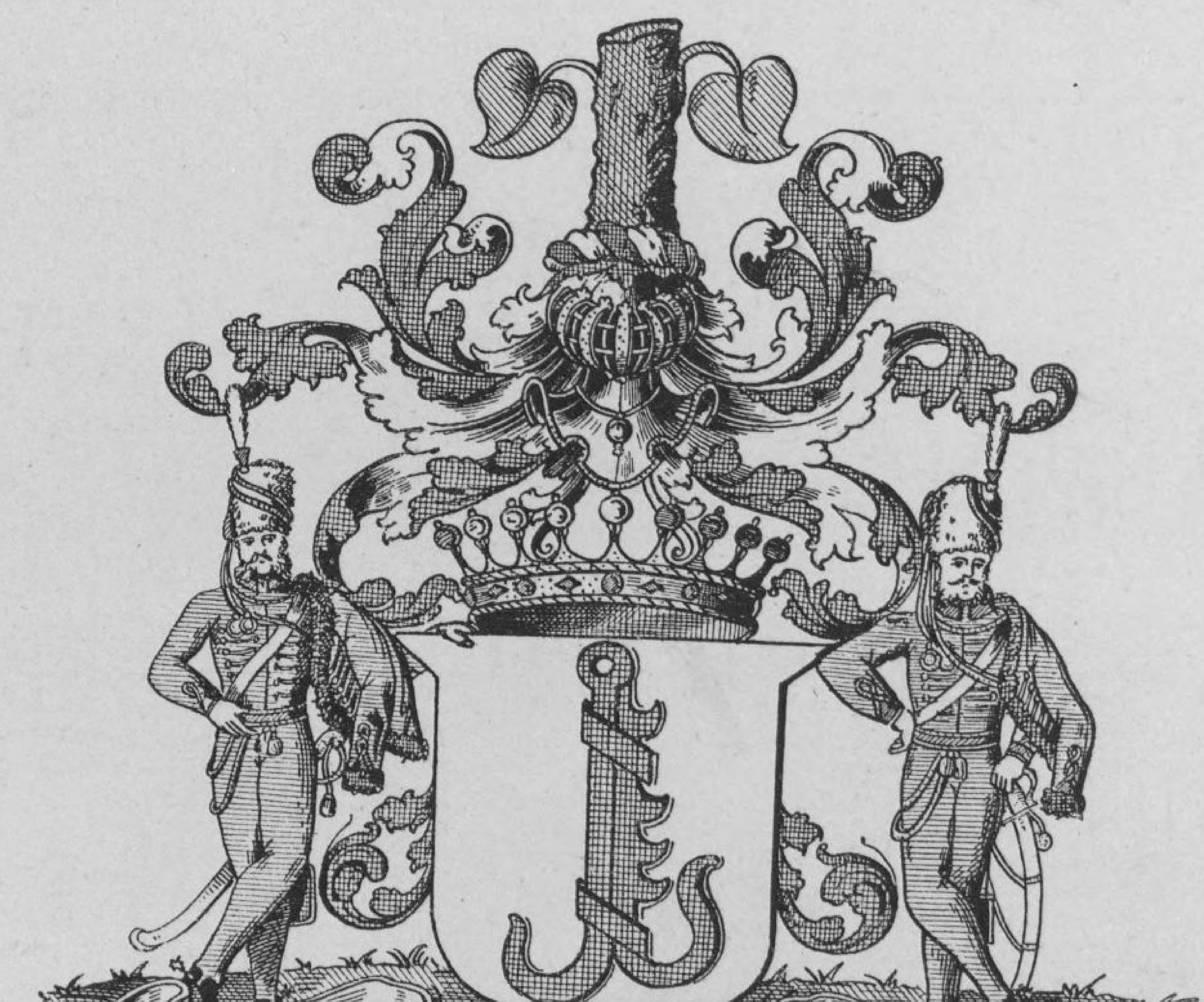




Graf von der Decken (-Ringelheim)

(Preussen)

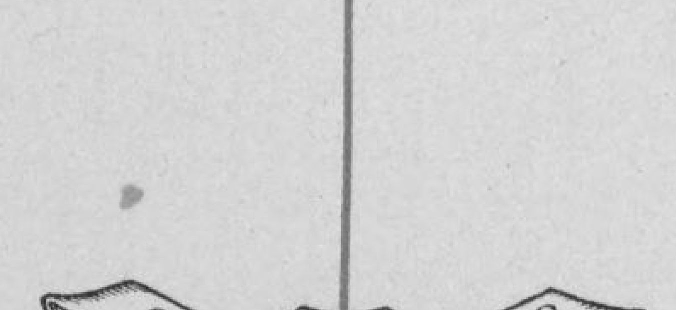
Königl. Hannov. Grf. (nach dem Erstgeburtsrecht, geknüpft an den Besitz des Majorats Ringelheim) d. d. Windsor-Castle 8. Juli 1833.

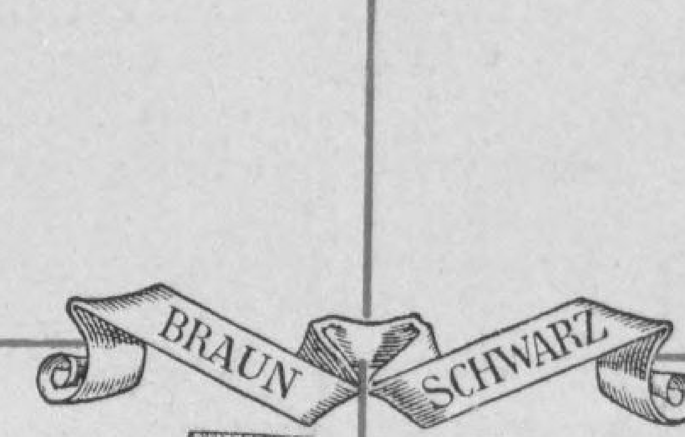


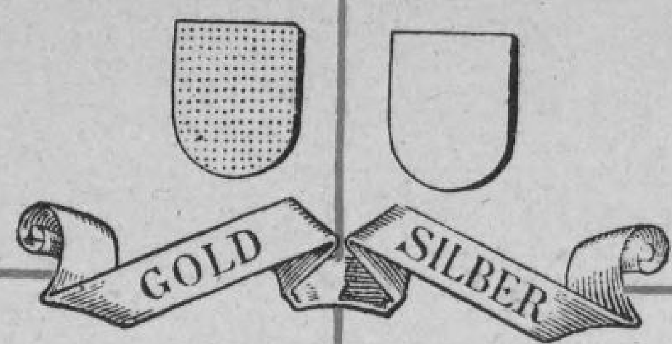
Graf von der Decken (-Oerichsheil)

(ehem. Königr. Hannover; † 19. August 1859)

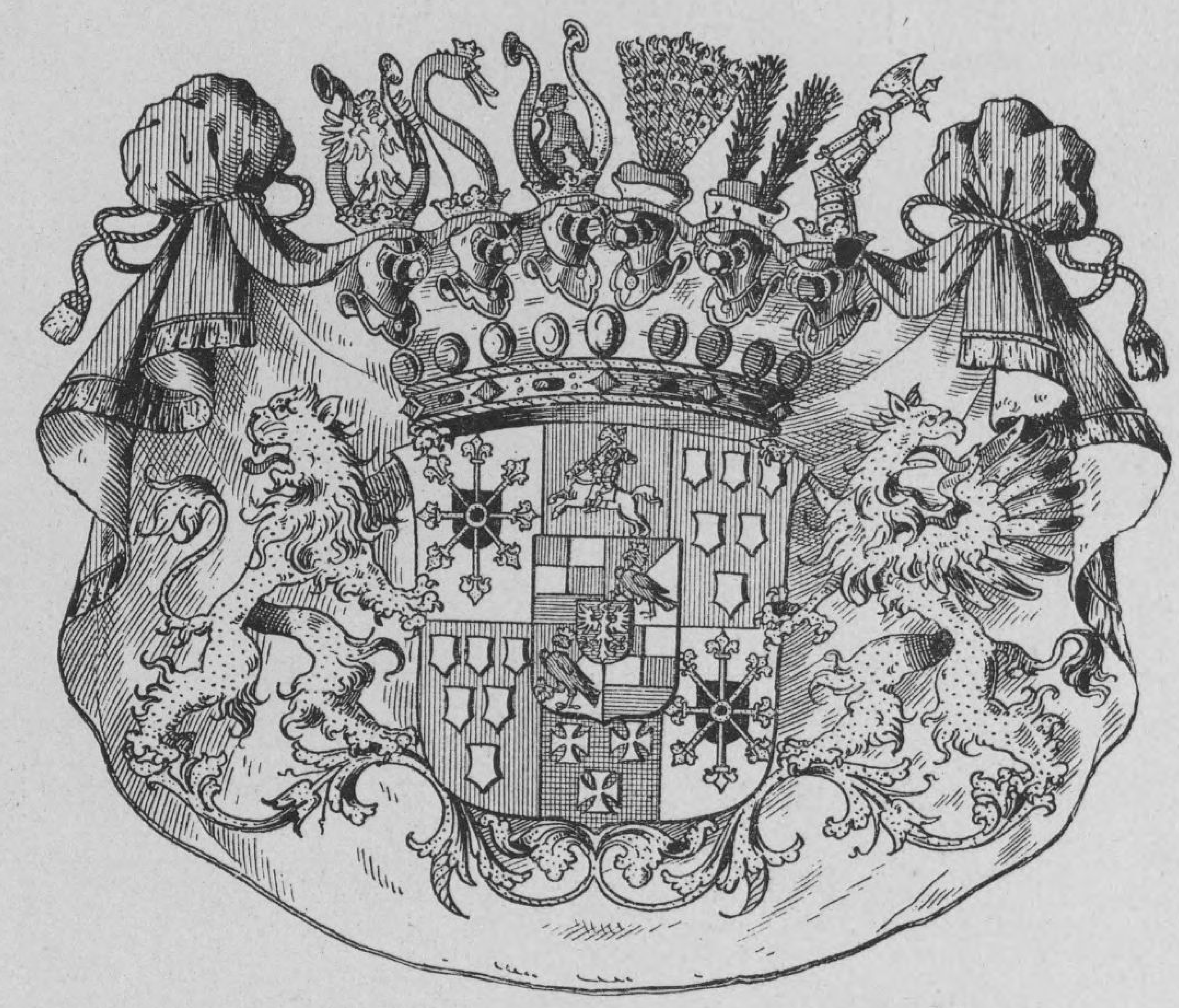
Königl. Hannov. Grf. d. d. Brighton 30. Januar 1835.







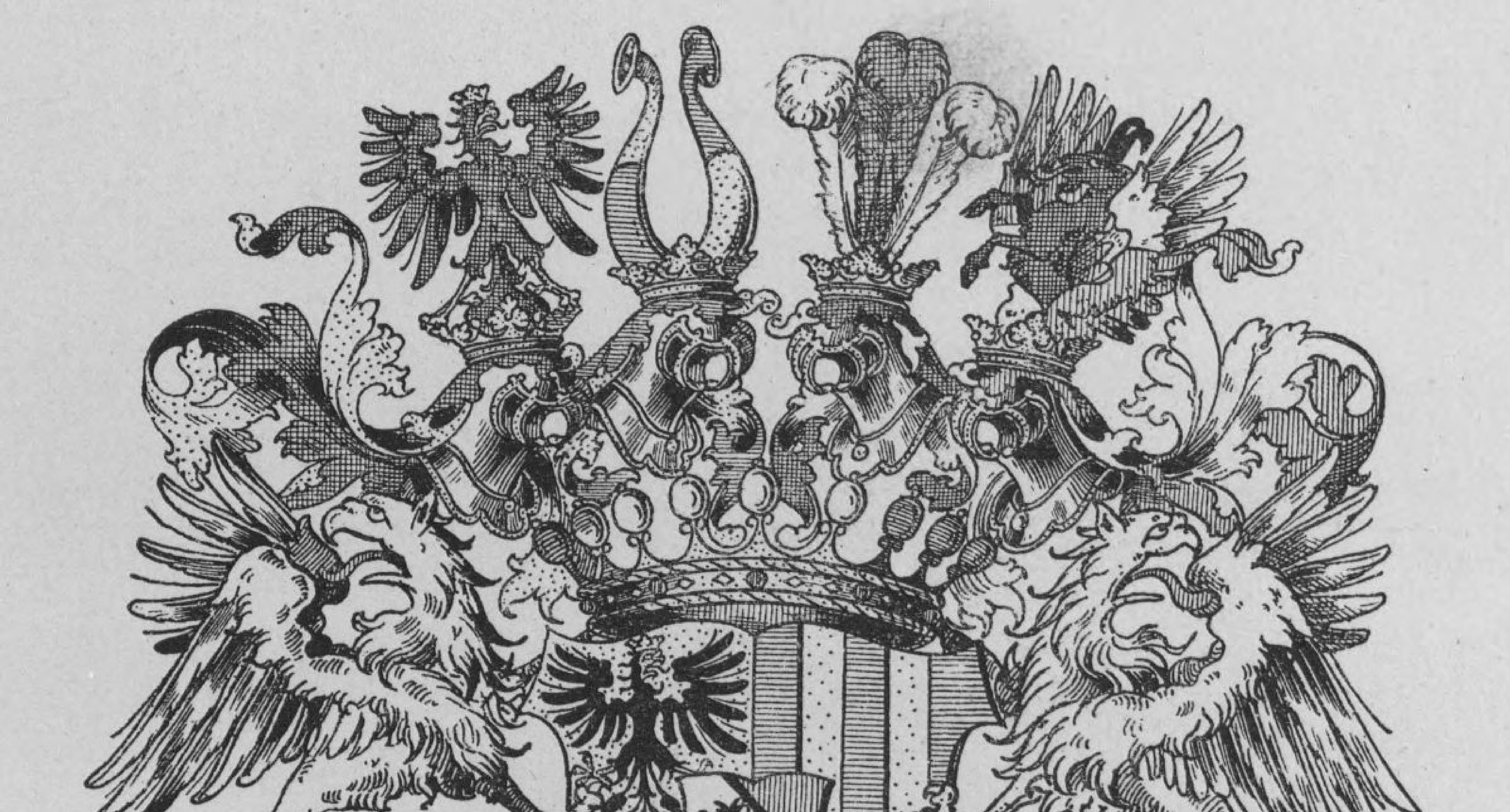




Grafen von Degenfeld-Schonburg

(Baden; Oesterreich-Ungarn; Württemberg)

Reichs-Grf. d. d. Wien 13. April 1716.

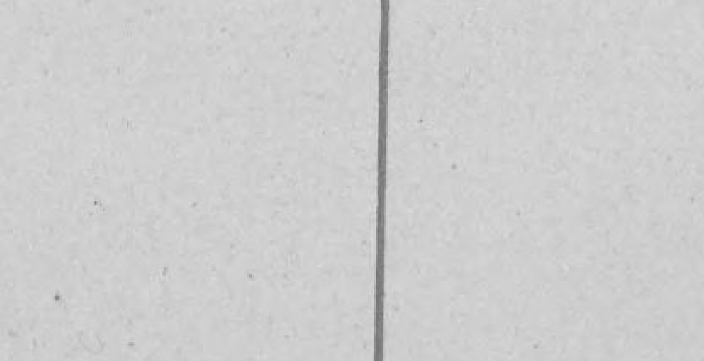


Graf(en) Del Mestri

Freiherr(n) von Schönberg

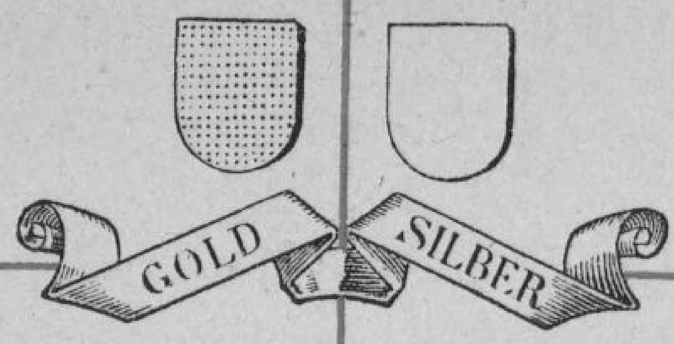
(Oesterreich-Ungarn)

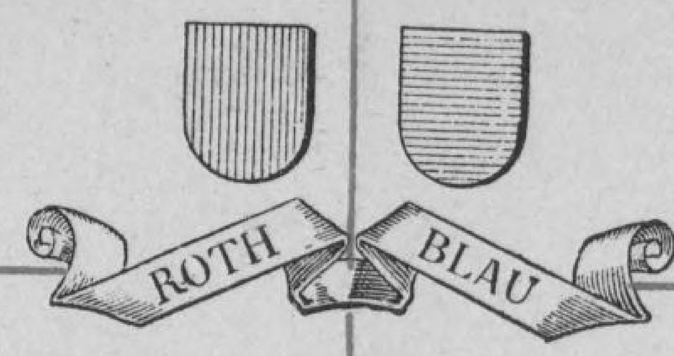
Erbländ.-Oesterr. Grf. d. d. Wien 24. October 1774 (Kaiserin Maria Theresia).

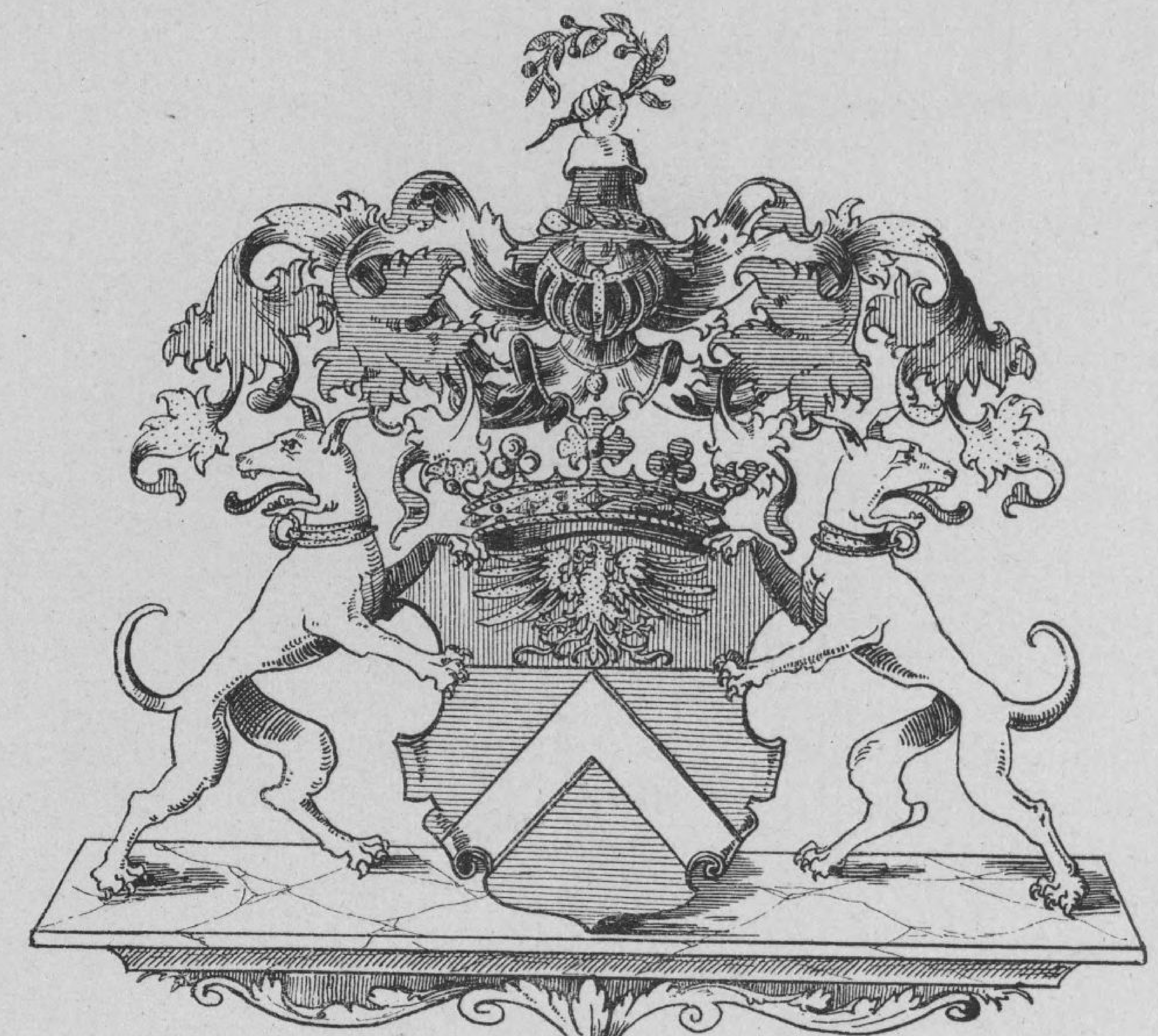


T. O. Weigel in Leipzig.







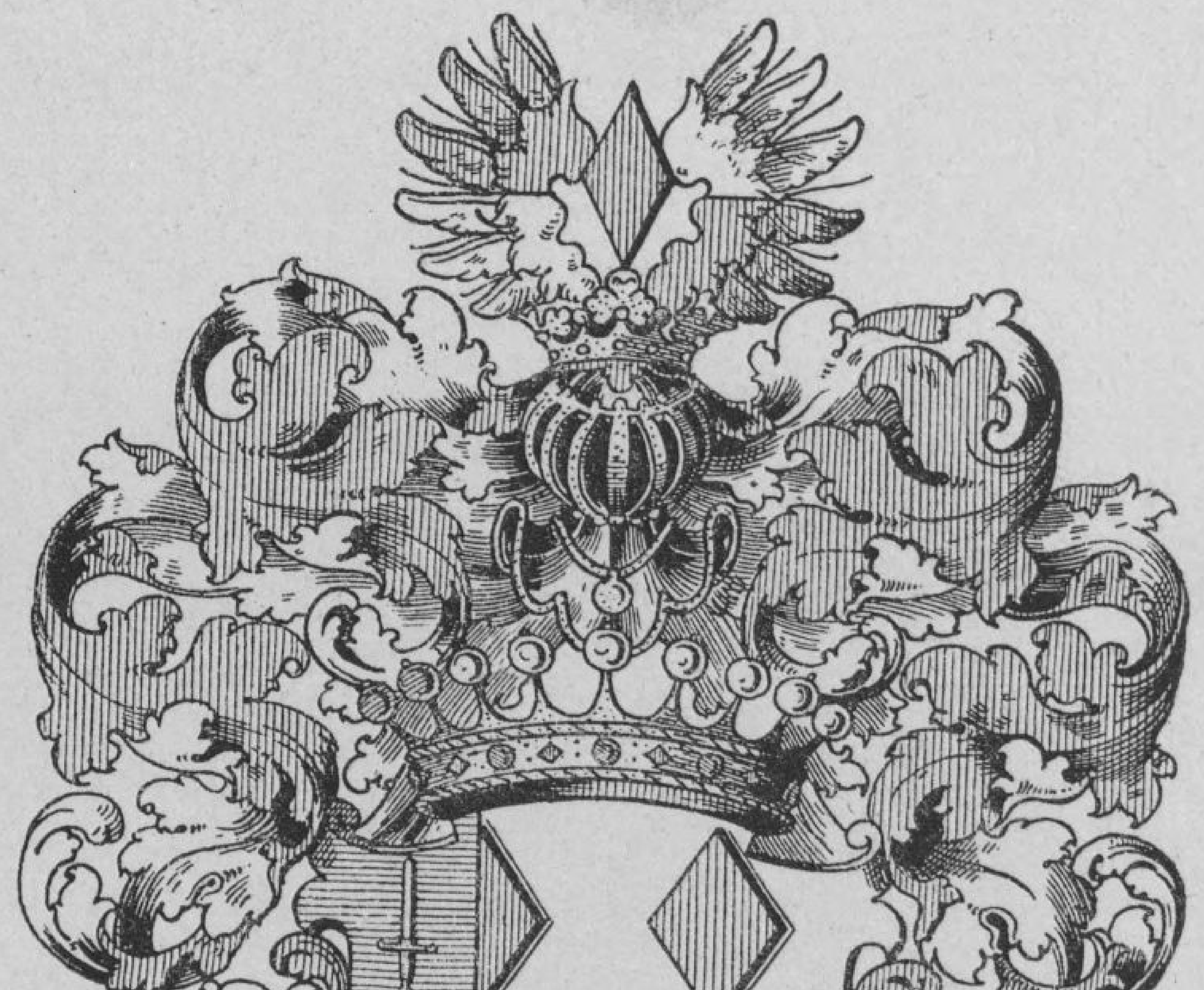


Grafen von Demblin(ski)

Marquis de Ville sur Illon et de Rapp, Freiherren von Canon

(Oesterreich-Ungarn; Russland)

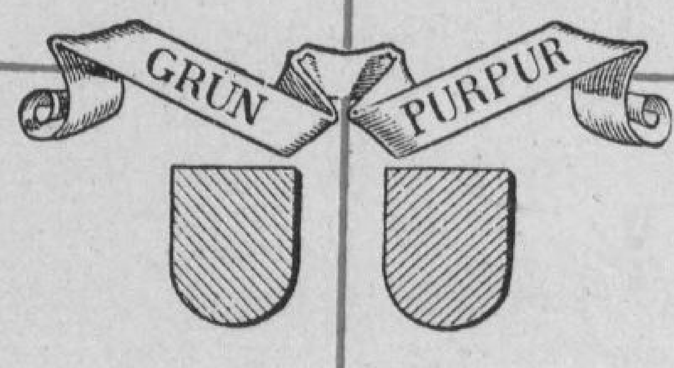
Kais. Russ. Grf. d. d. St. Petersburg 17/29. Juni 1816, k. k. Oesterr. Anerk. d. d. Wien 28. December 1848.

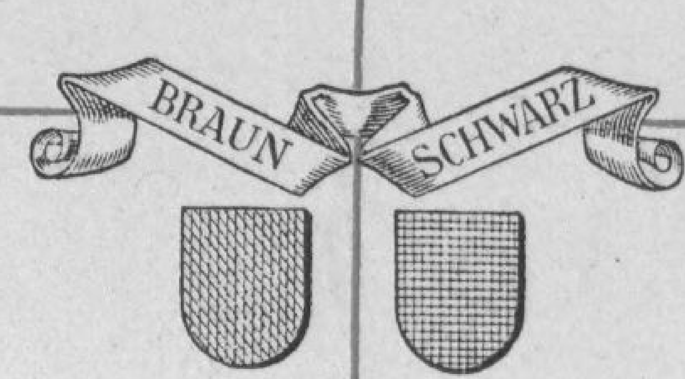


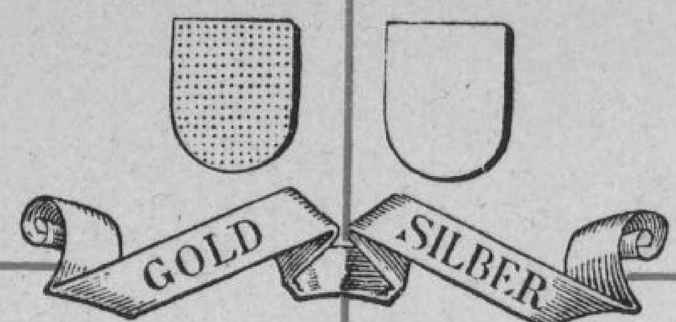
Grafen von Deroy

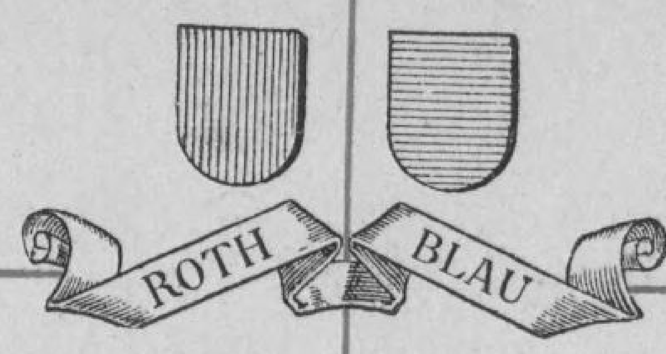
(ältere Linie; Bayern)

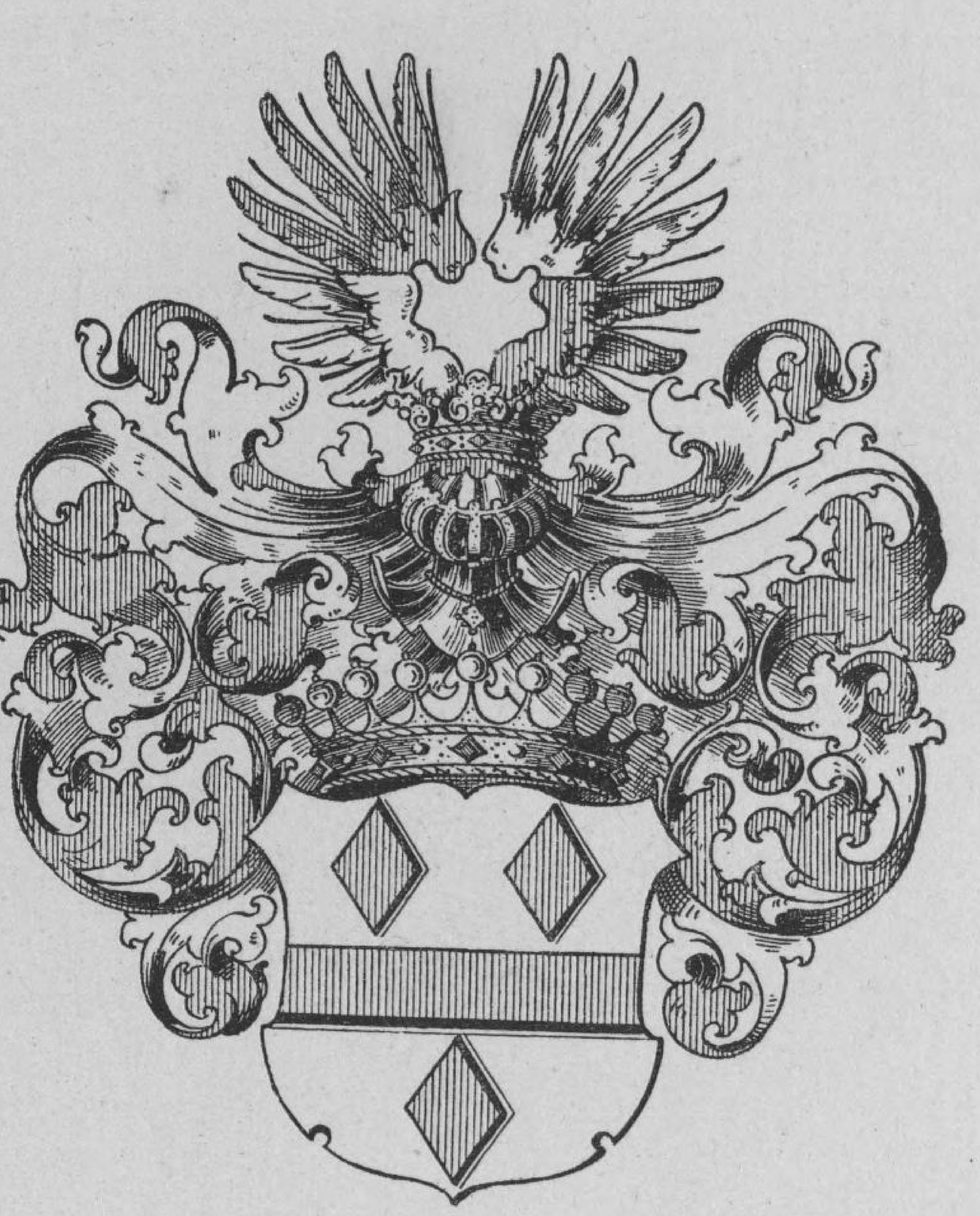
Kais. Französ. Grf. (nach dem Erstgeburtsrecht) d. d. 27. August 1812, Königl. Bayer. Bestät. 30. November ejd., Königl. Bayer. Ausdehnung des Grf. 4. Juli 1820.







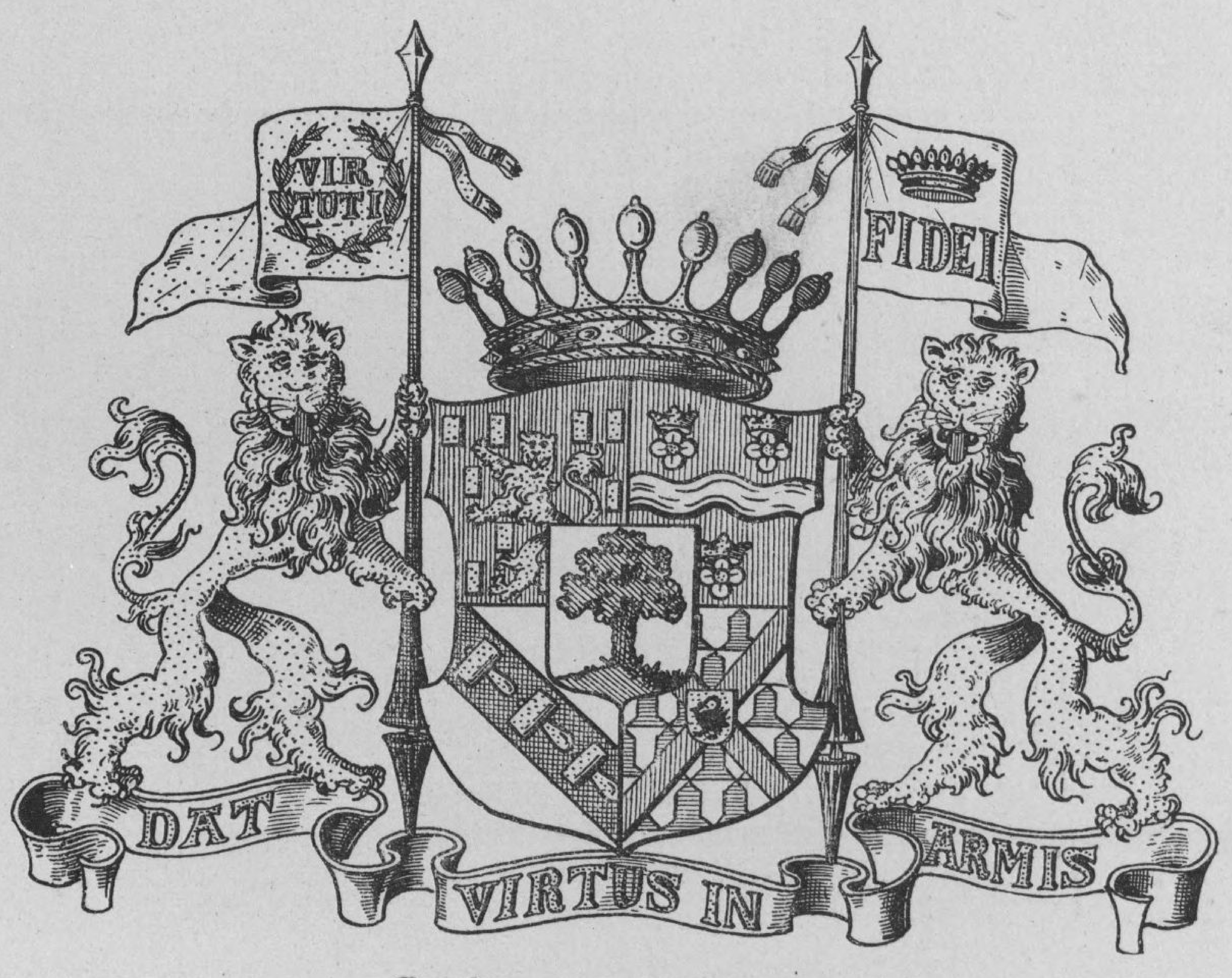




Graf von Deroy

(jüngere Linie; Bayern; M. † 11. Februar 1864)

Königl. Bayer. Grf. d. d. 31. Januar 1864.

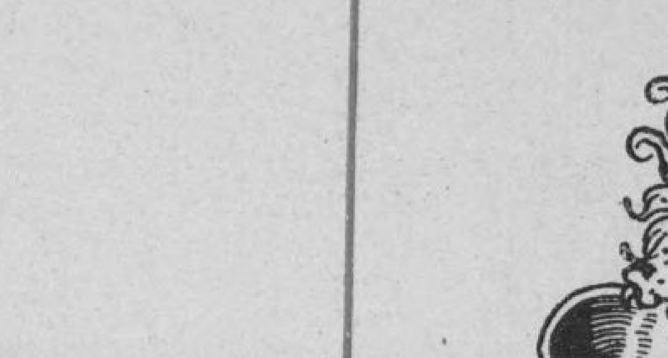


Grafen von Desenffans

Herren zu Ghyssegnies und Avernas

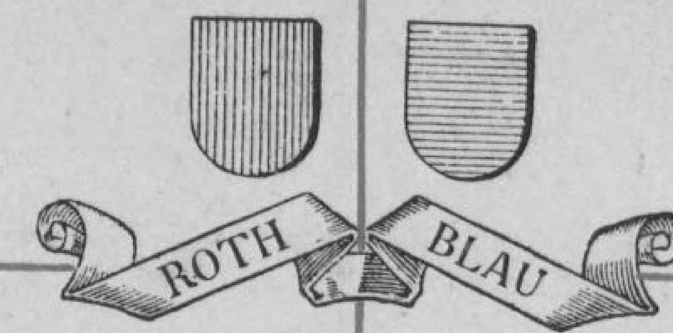
(Oesterreich-Ungarn; Belgien)

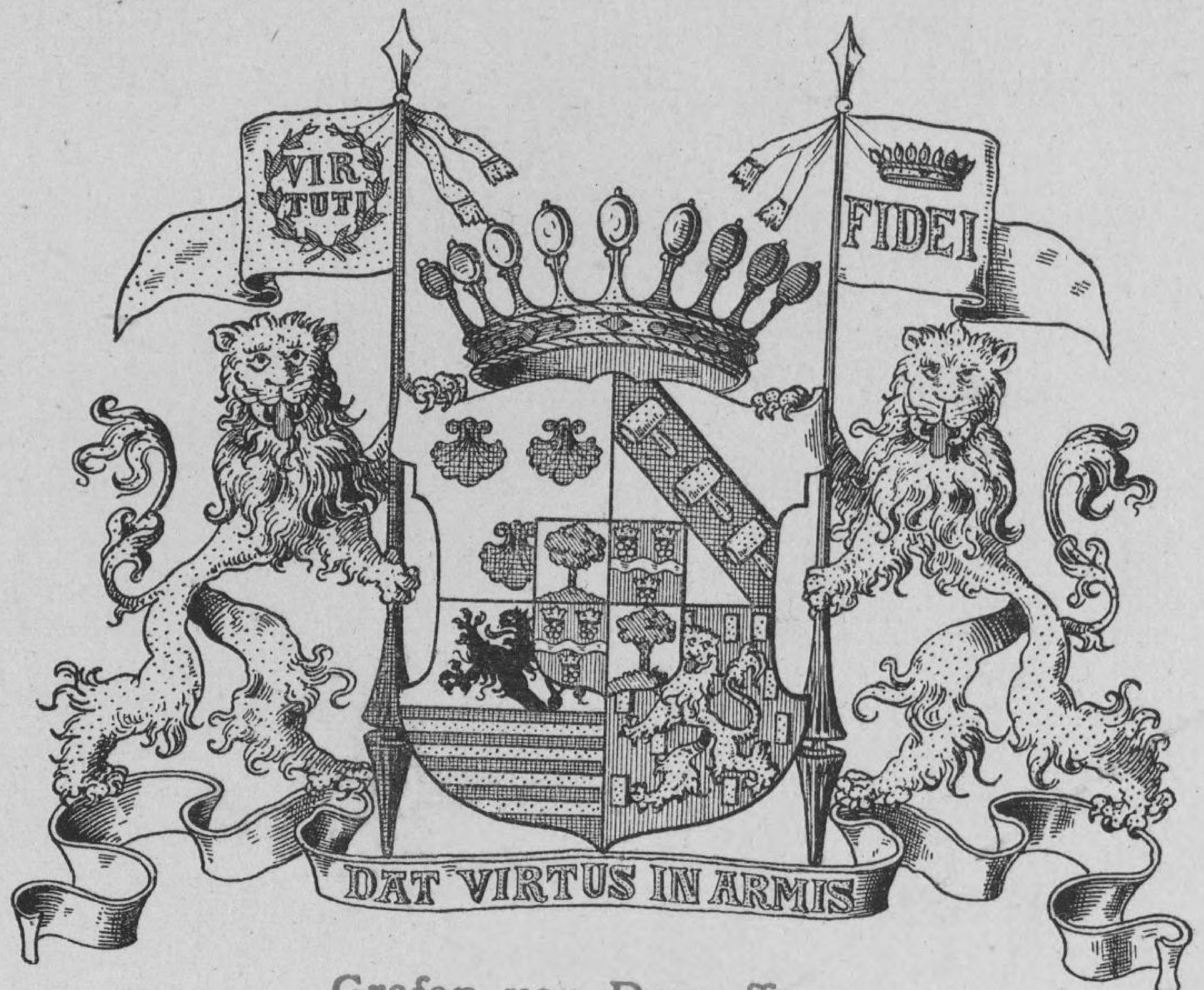
Reichs-Grf. d. d. Wien 13. April 1805.



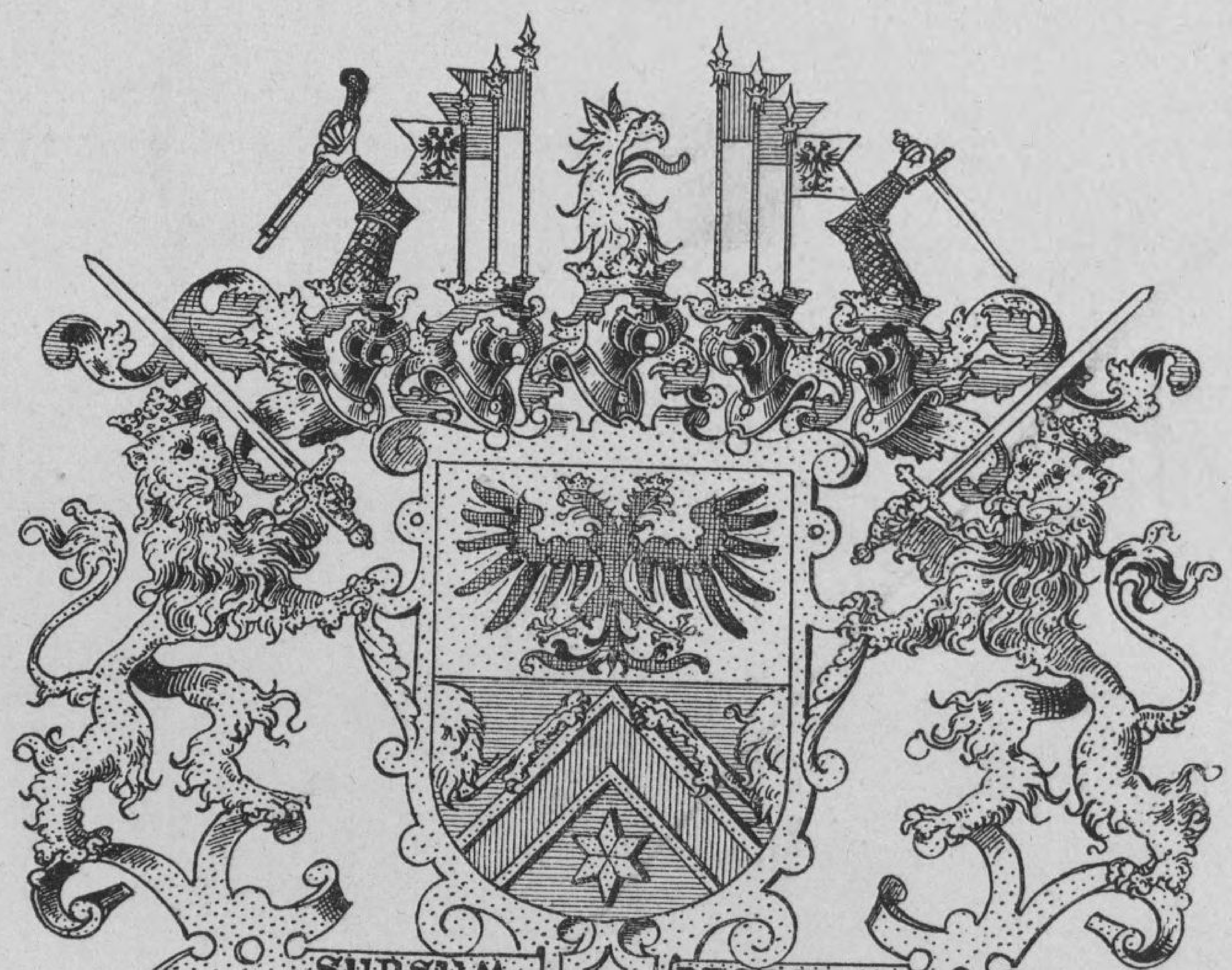




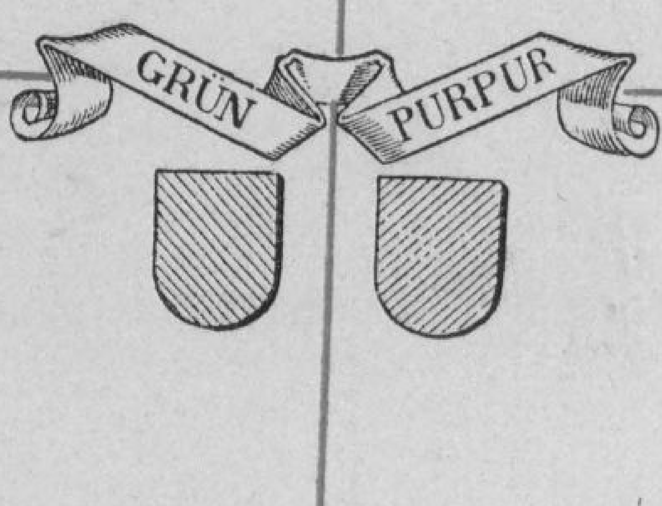


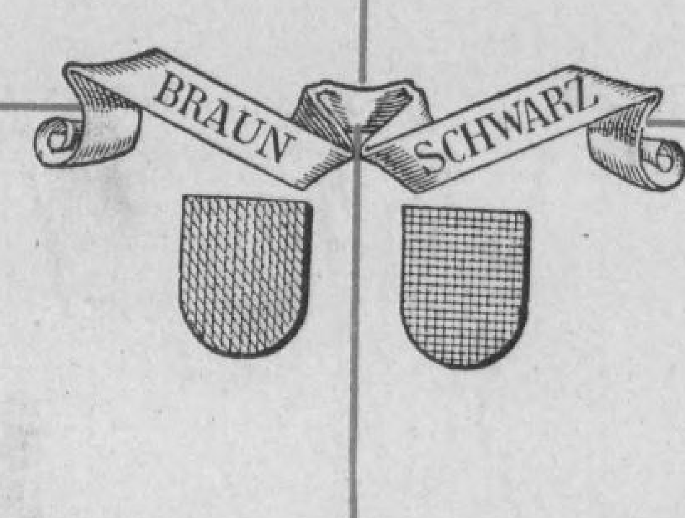


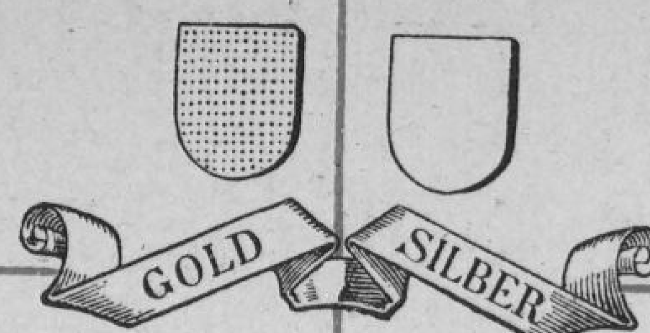
Grafen von Desenffans
de Ghyssegnies
(Belgien)
k. k. Oesterr. Grf. l. A. E. Pressburg 29. September 1811 (Diplomausf. Wien 10. Juli 1814).

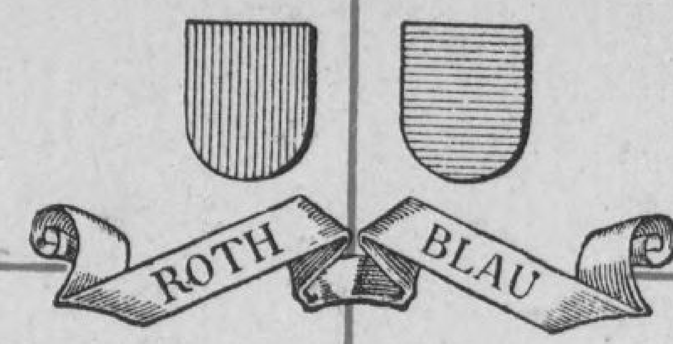


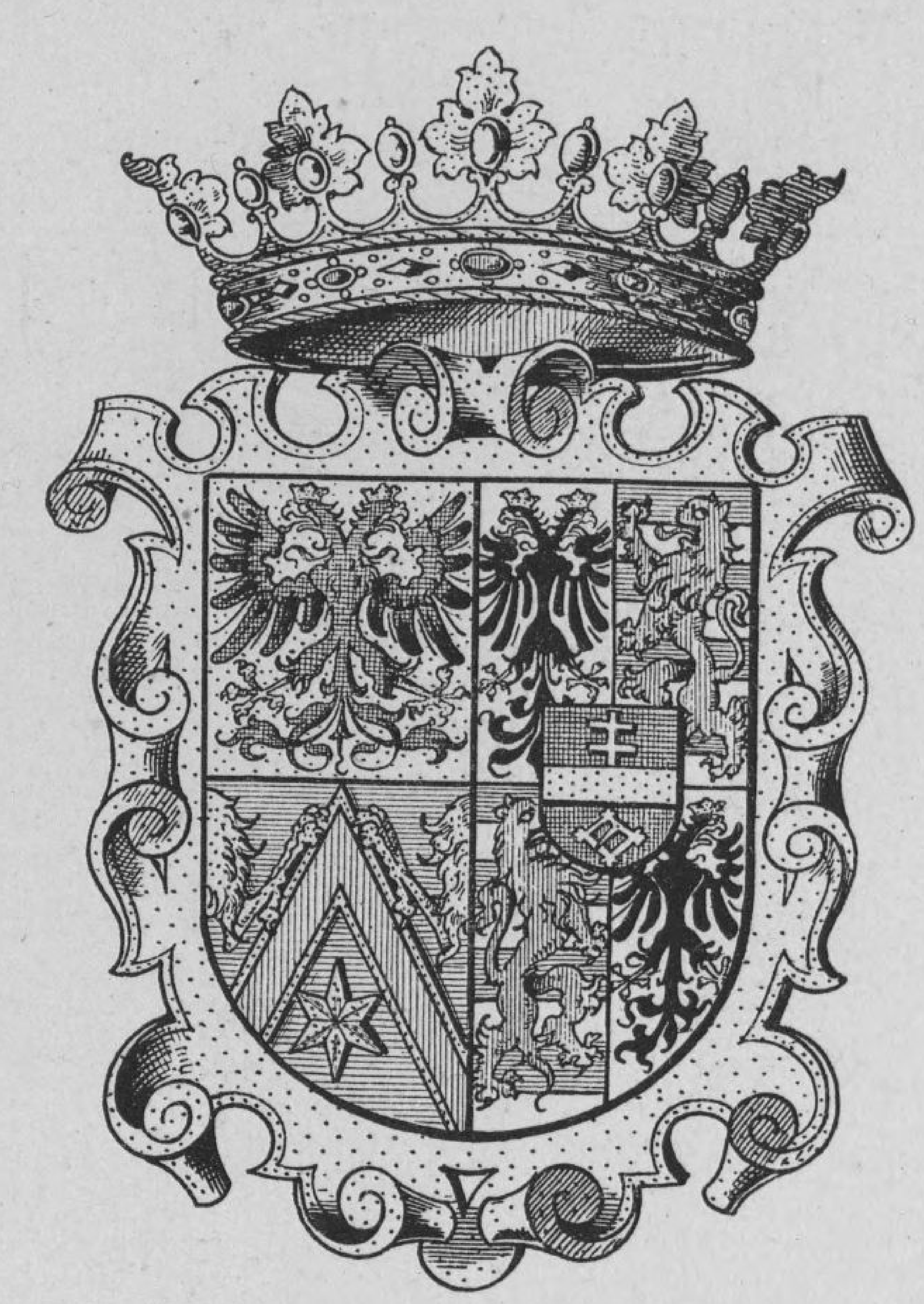
Grafen Des Fours
zu Mont und Athienville
(ältere Linie; Oesterreich-Ungarn; M. † 21. November 1877)
Reichs-Grf. d. d. Wien 30. Mai 1634, Wappenbesserung d. d. Wien 13. Januar 1674.









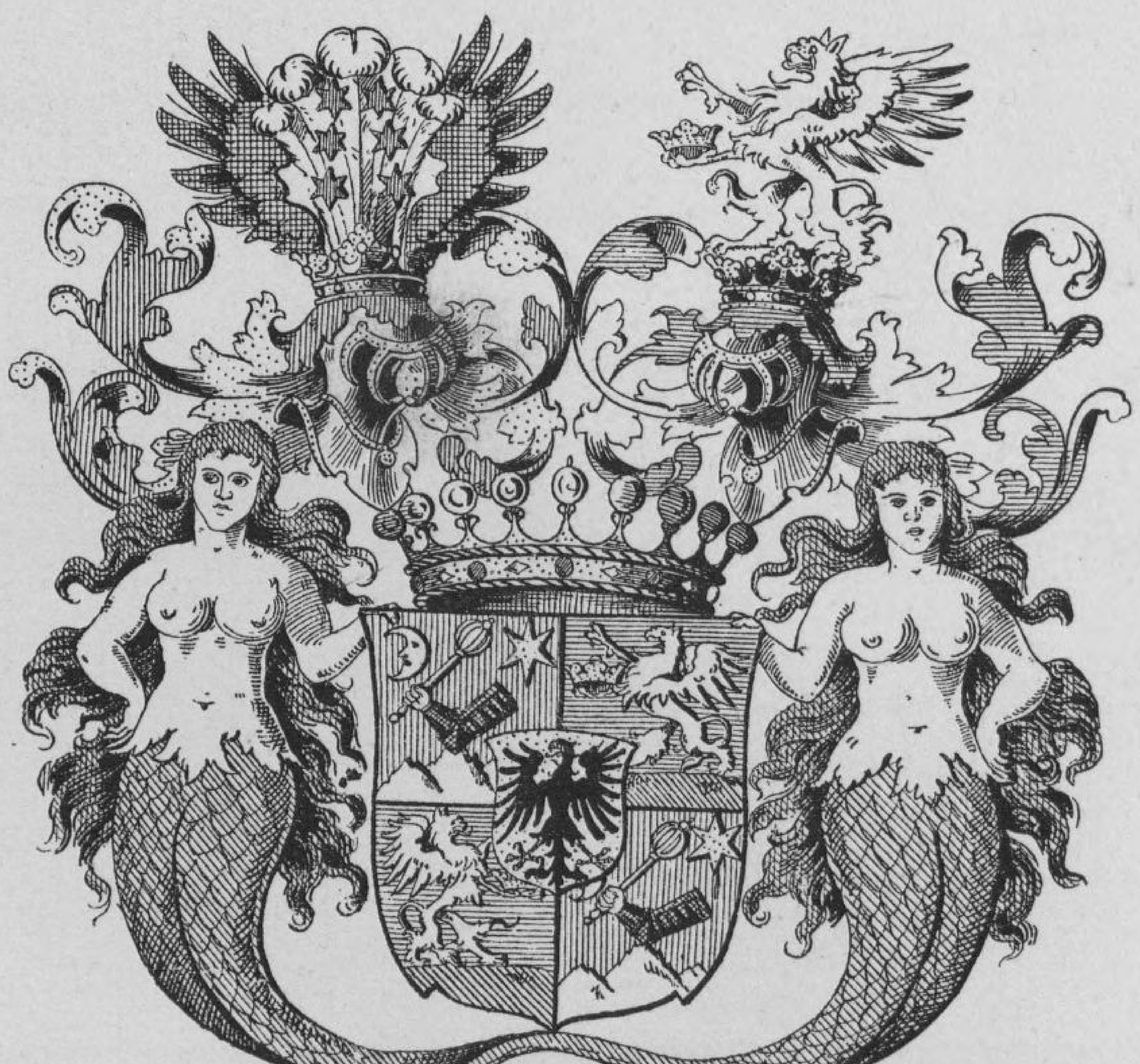


Grafen Des Fours-Walderode

zu Mont und Athienville, Freiherren auf Eckhausen

(jüngere Linie; Oesterreich-Ungarn)

Reichs-Grf. d. d. Wien 30. Mai 1634, Wappenvereinigung: „W“ seit 1798.

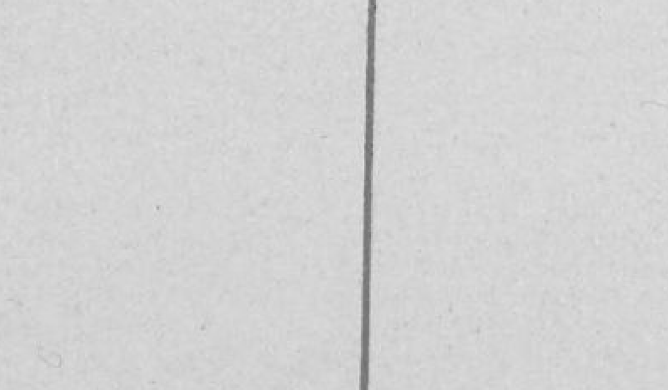


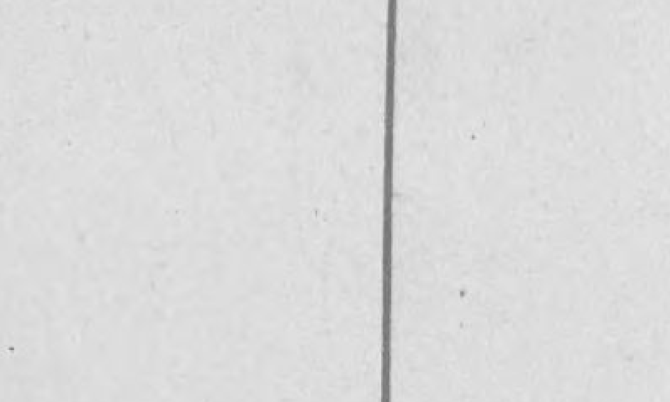
Grafen Dessewffy

von Czernek und Tárkeö

(ältere Linie; Oesterreich-Ungarn)

Erbländ.-Ungar. Grf. d. d. Wien 20. December 1764.





GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Dessewffy

von Czernek und Tárkeö

(jüngere Linie; Oesterreich-Ungarn)

Erbländ.-Ungar. Grf. d. d. Wien 7. März 1775.



Grafen Deym,

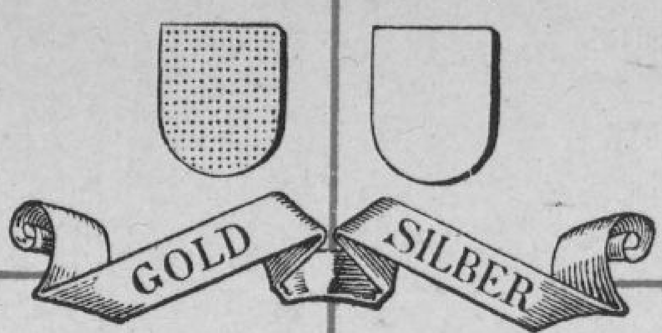
Freiherren von Střitež

(Oesterreich-Ungarn; Preussen; Bayern)

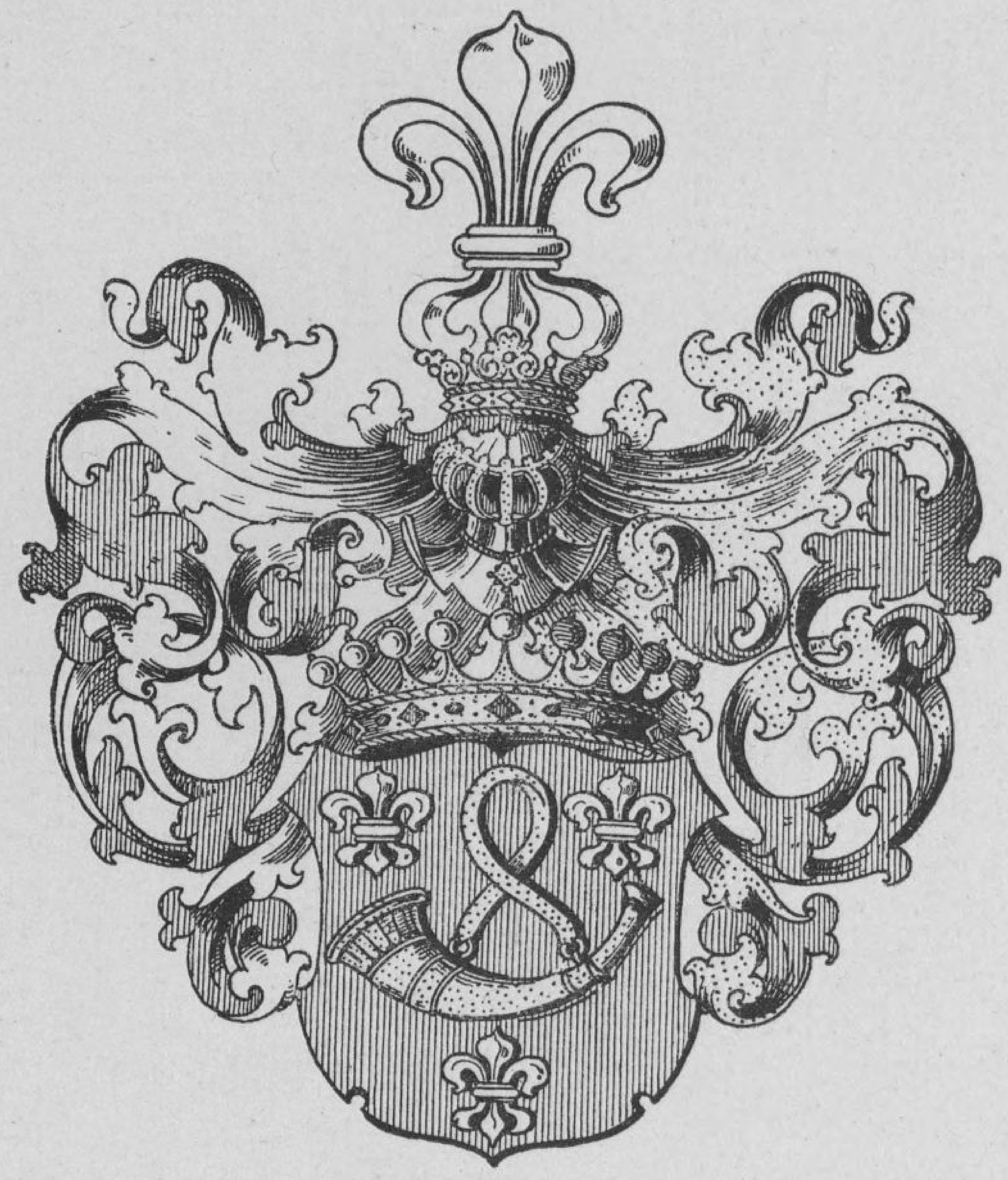
Erbländ.-Böhm. Grf. d. d. Wien 10. Juli 1730.

GRÜN PURPUR

BRAUN SCHWARZ



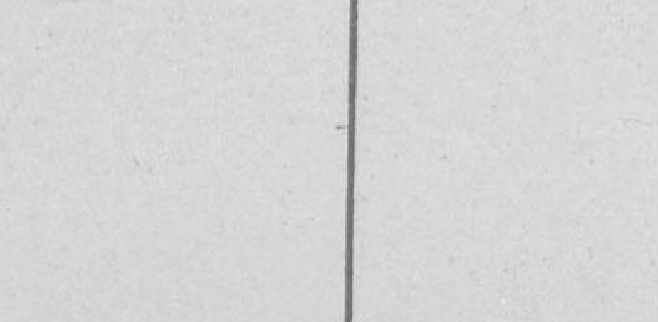


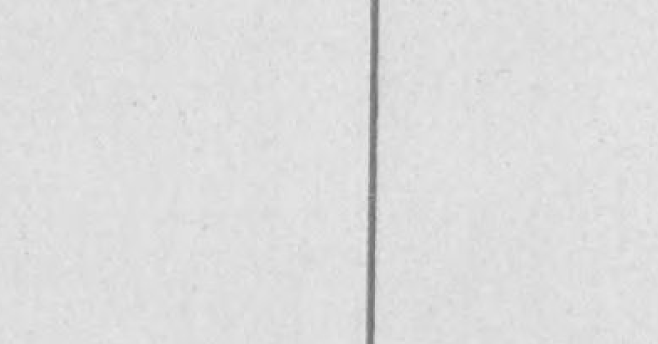


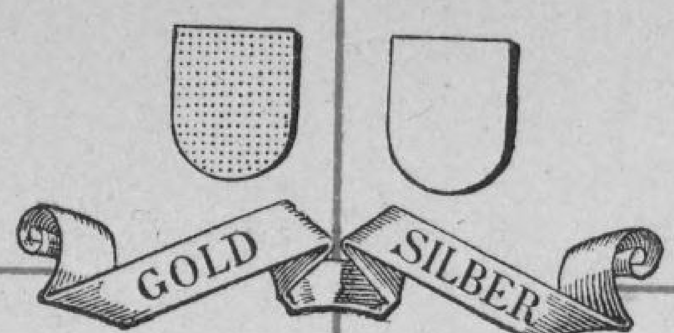
Grafen Dezasse
von Petit-Verneuille
(Oesterreich-Ungarn)
Erbländ.-Ungar. Grf. d. d. Wien 20. November 1812.

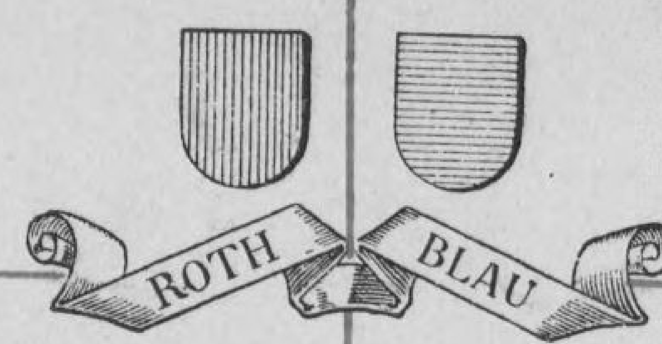


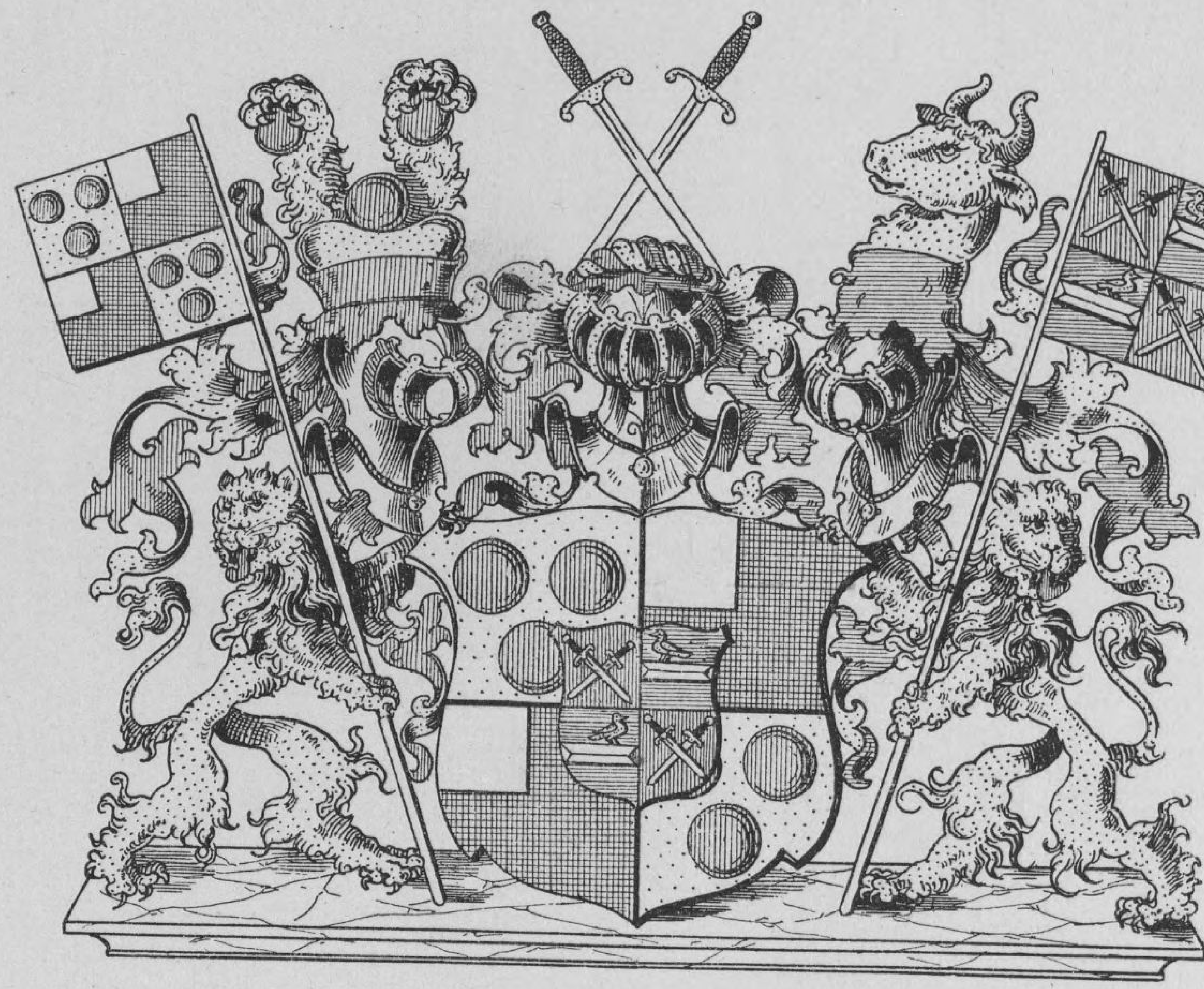
Grafen Dębiany-Rawicz-Dębiński
(Oesterreich-Ungarn)
Erbländ.-Galiz. Grf. d. d. Wien 2. August 1784.









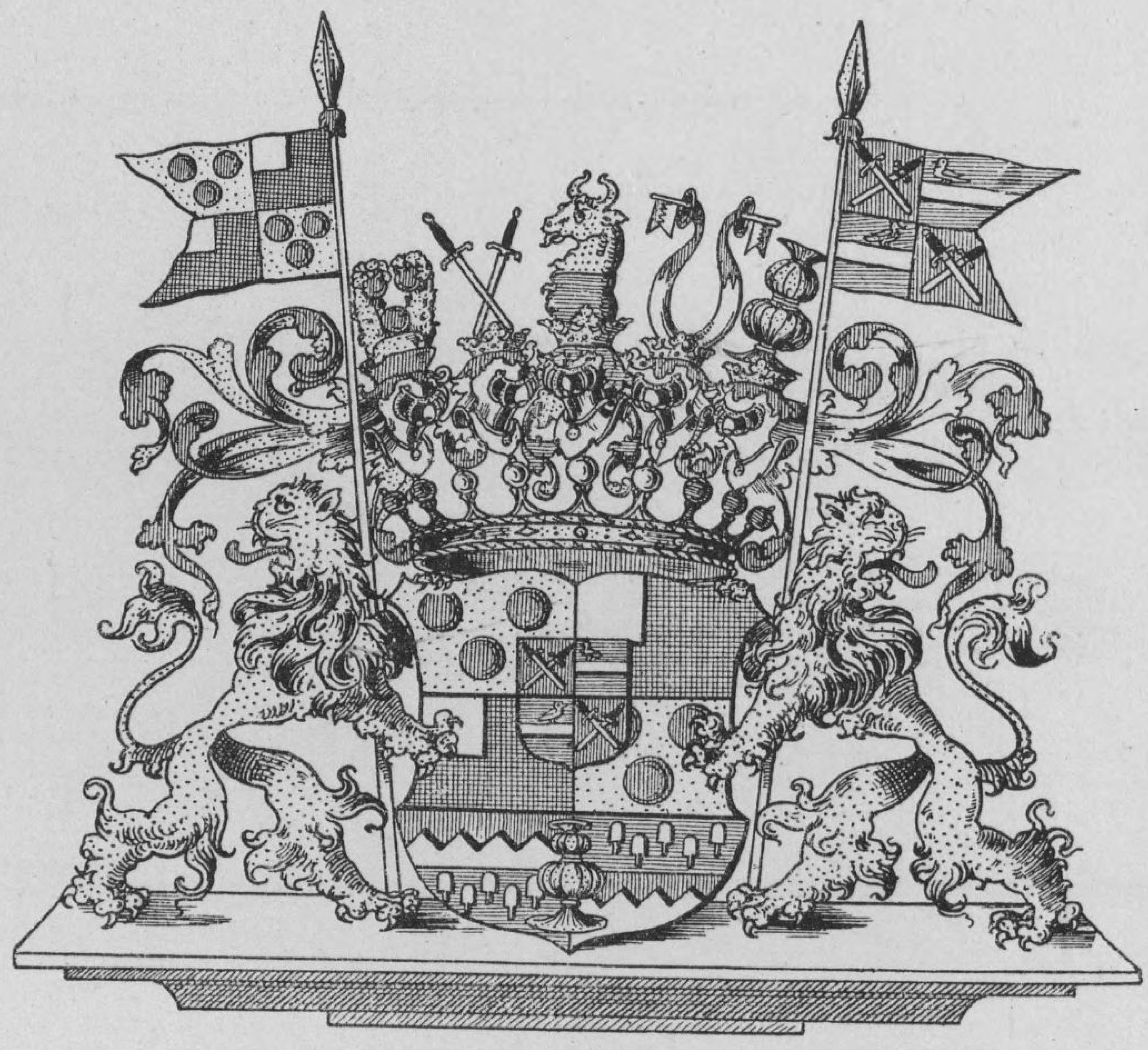


Grafen von Diepenbroek-Impel

(im Diplom: Gronsfeld, Diepenbruck und Empel)

(Niederlande; Preussen)

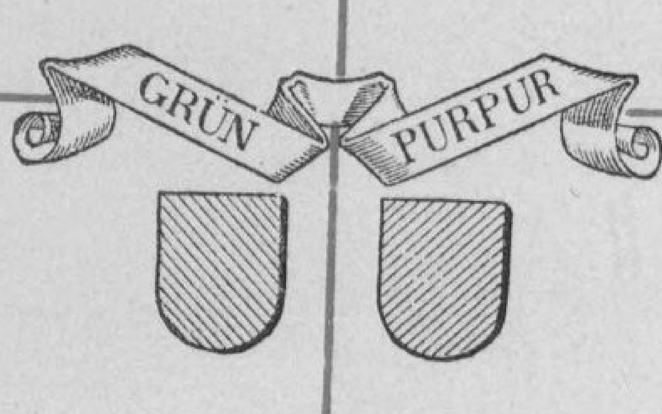
Reichs- und Erbländ. Grf., N. und Wv. d. d. Wien 22. Juli 1719.

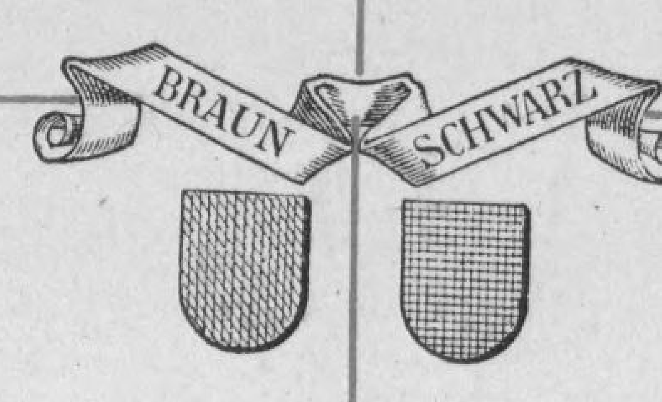


Graf(en) Gronsfeld-Diepenbroick zu Limpurg-Sontheim

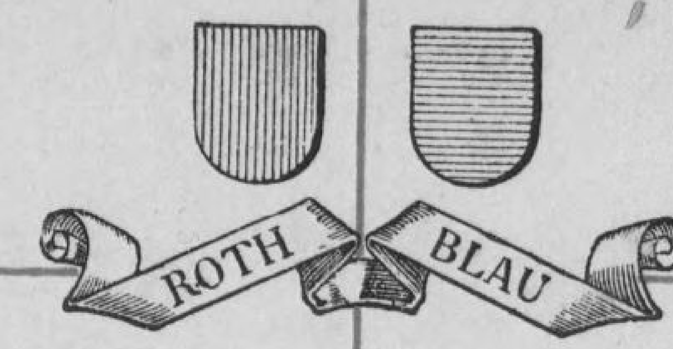
(Württemberg)

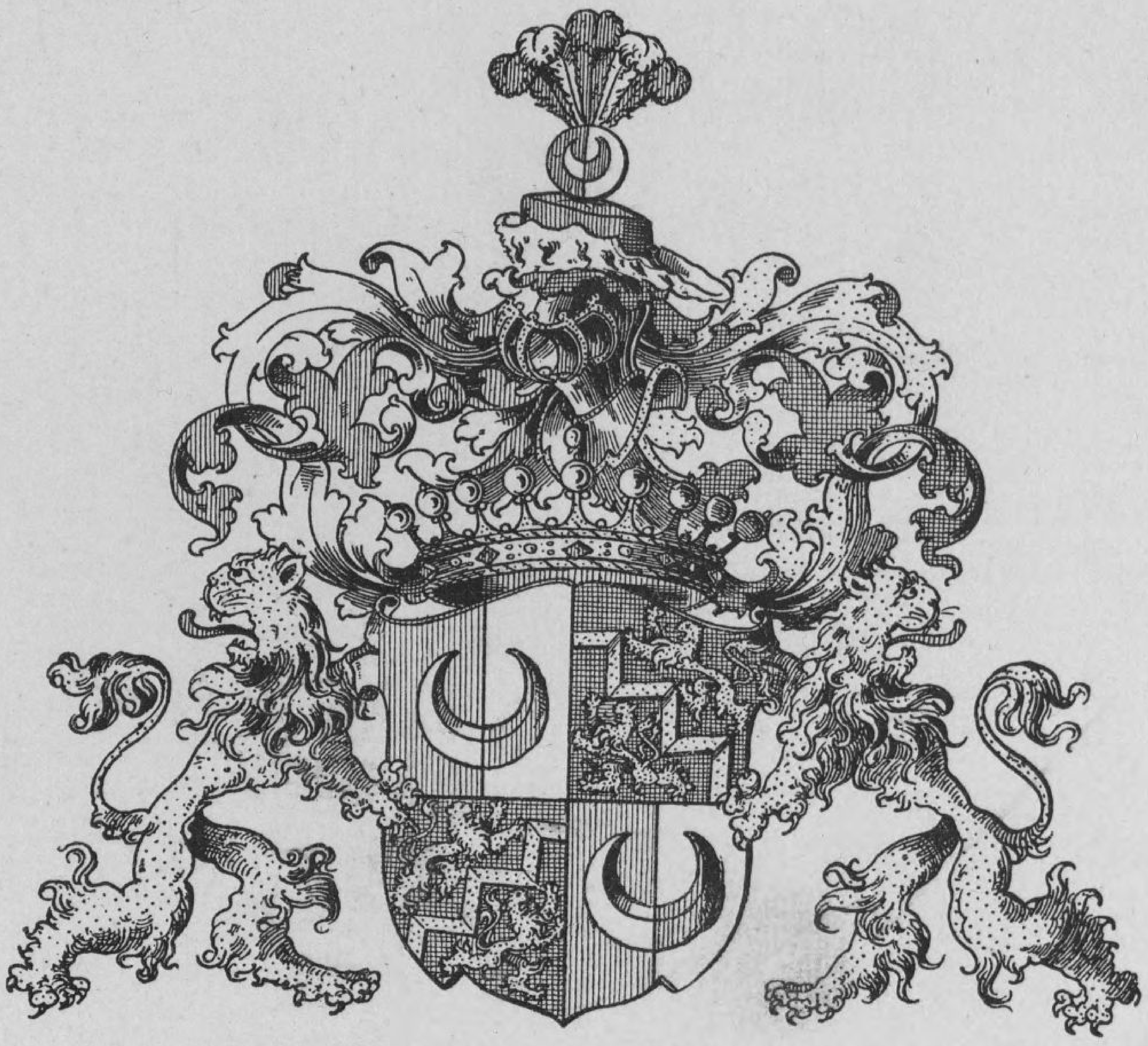
Reichs- und Erbländ. Grf., N. und Wv. d. d. Wien 22. Juli 1719.









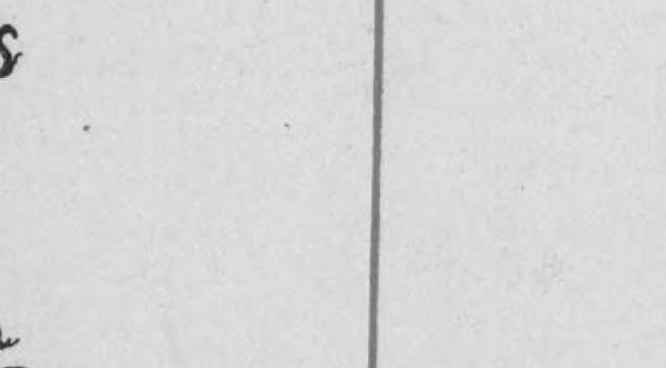


Grafen von Diesbach
(im Diplom: von und zu Diessbach)
(Linie von Belleroche)
(Schweiz)
Reichs-Grf. d. d. Wien 7. April 1718.

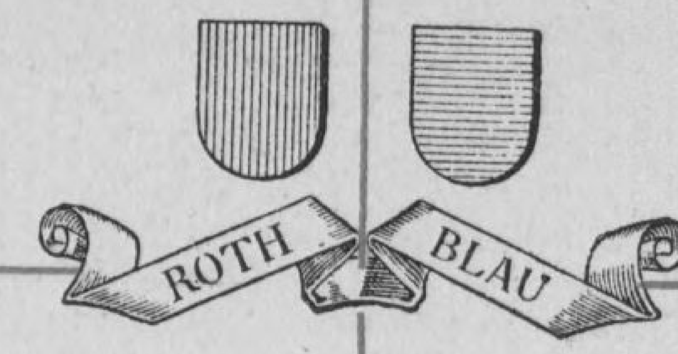


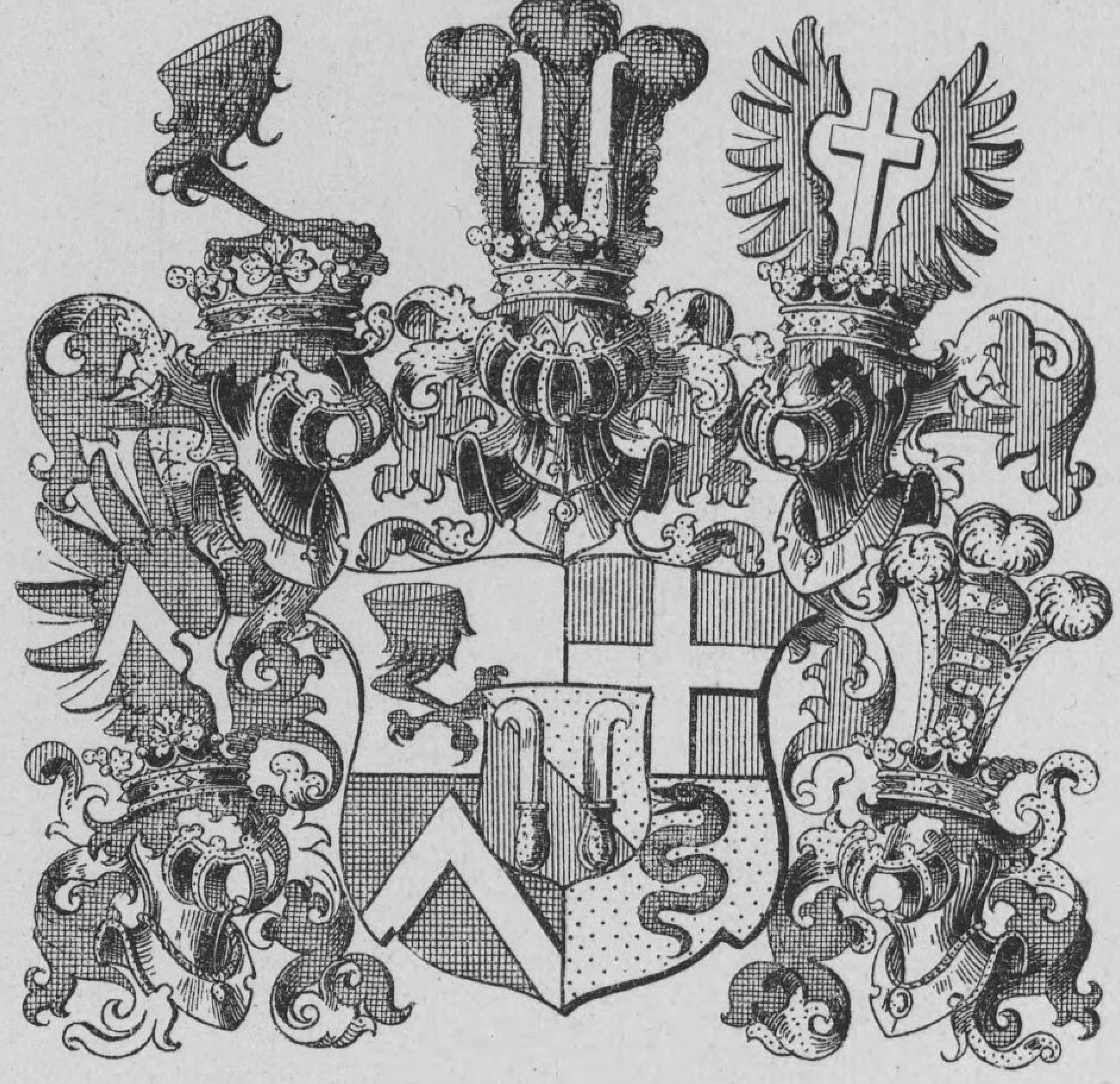
Grafen von Diesbach
(Linie von Torny)
(Schweiz)
Reichs-Grf. d. d. Wien 25. September 1765.







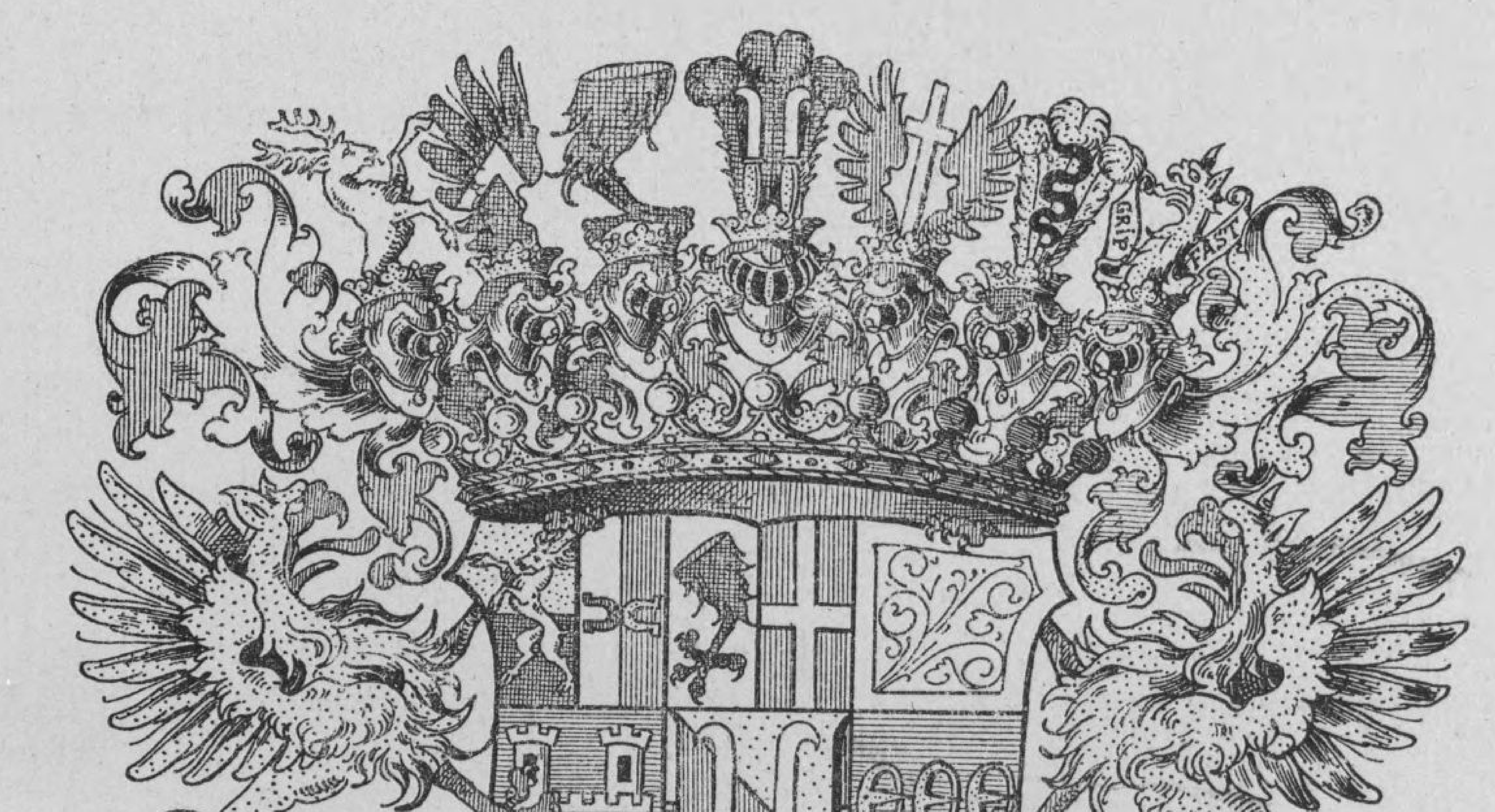




Grafen von Dietrichstein

(Linie Hollenburg, † 1861)

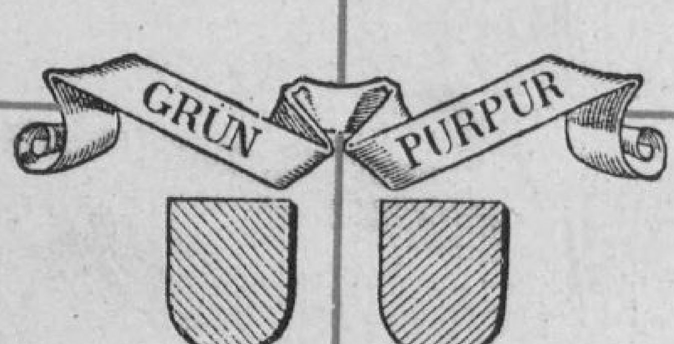
Reichs-Grf. d. d. Wolkersdorf 19. August 1631.



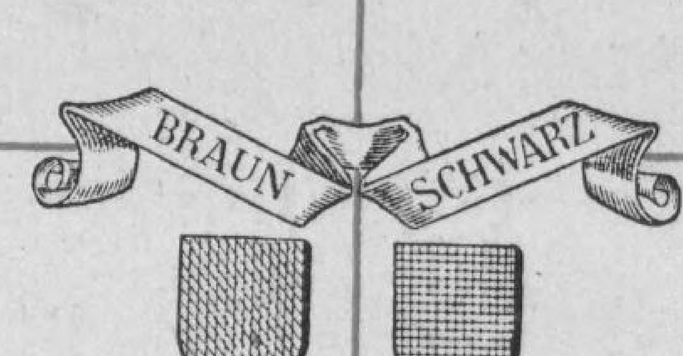
Grafen von Dietrichstein-Proskau-Leslie

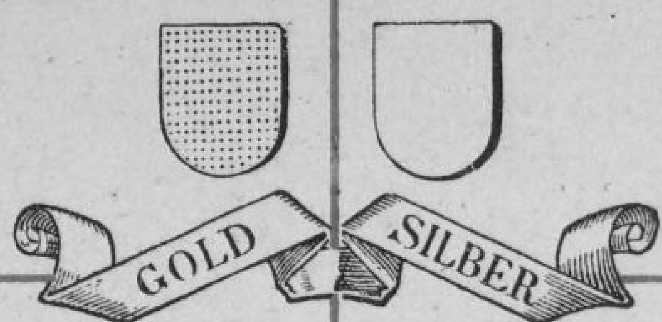
(Oesterreich-Ungarn; M. † 27. August 1864)

Kais. Wm. vom 8. Februar 1802.



T. O. Weigel in Leipzig.





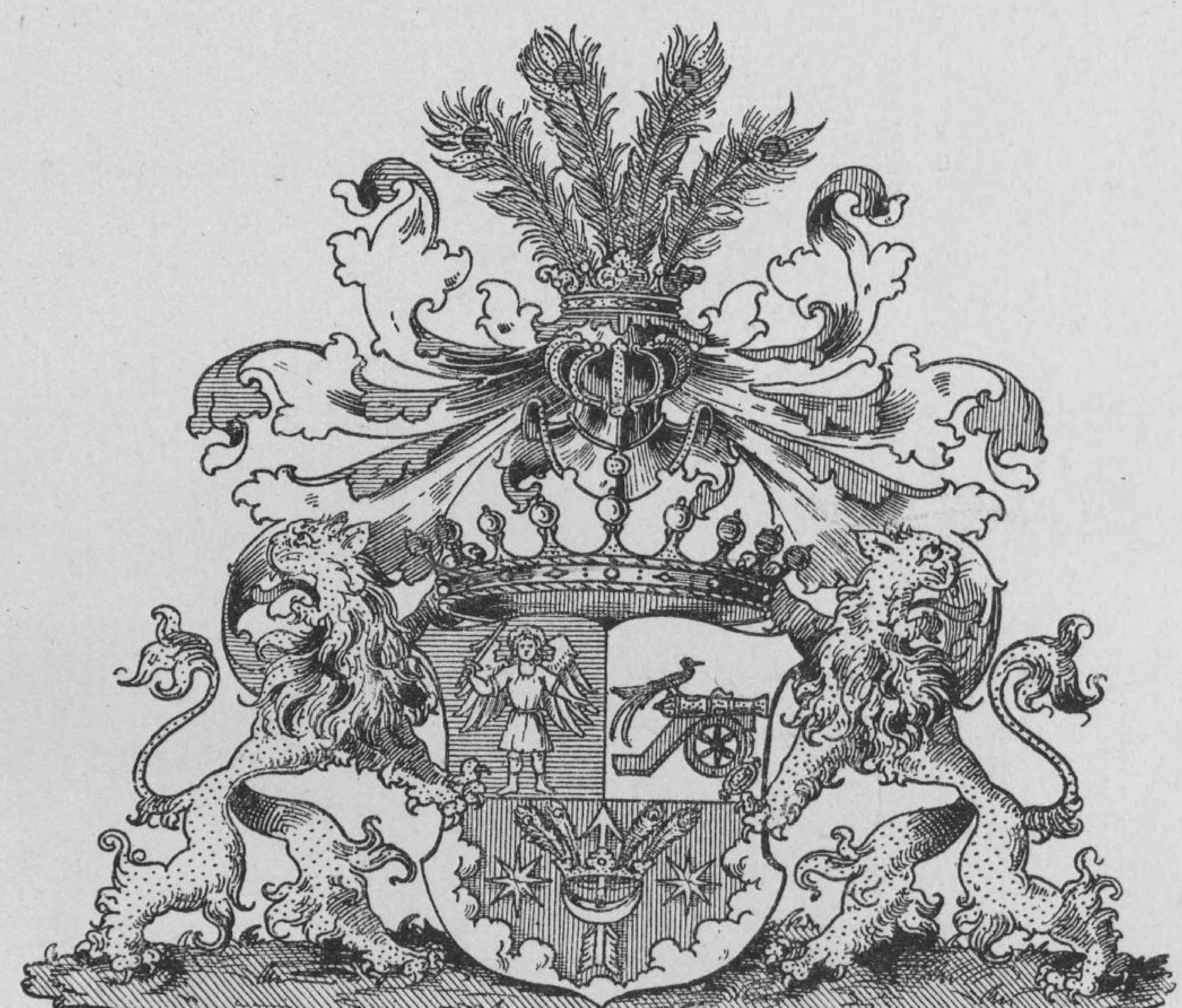




Grafen von Dillen und Dillen-Spiering

(Württemberg)

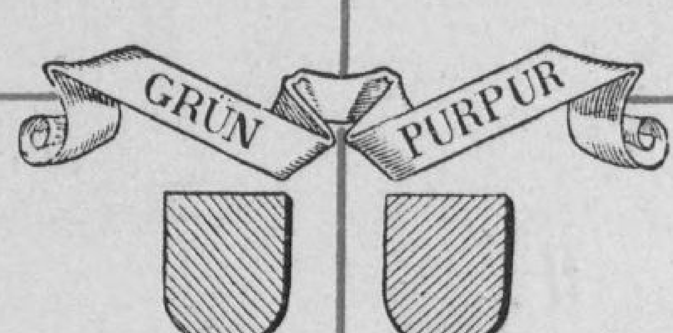
Königl. Württemb. Grf. d. d. Stuttgart 6. November 1811.



Grafen von D(i)mitriew-Mamonow

(Russland)

Reichs-Grf. d. d. Semlin 9. Mai 1788, Kais. Russ. Grf. 5. April 1797.







Grafen Diodati

(Mecklenburg; †)

Reichs-Grf. d. d. Wien 4. October 1783.



Gräfin Dobřenský von Dobřenitz

(Oesterreich-Ungarn)

k. k. Oesterr. Grf. l. A. Handschr. vom 13. (Diplom d. d. Wien 28.) Juli 1879.







Grafen von Dönhoff

(Preussen)

Reichs-Grf. d. d. Wien 11. Januar 1633.



Graf von Dönhoff,

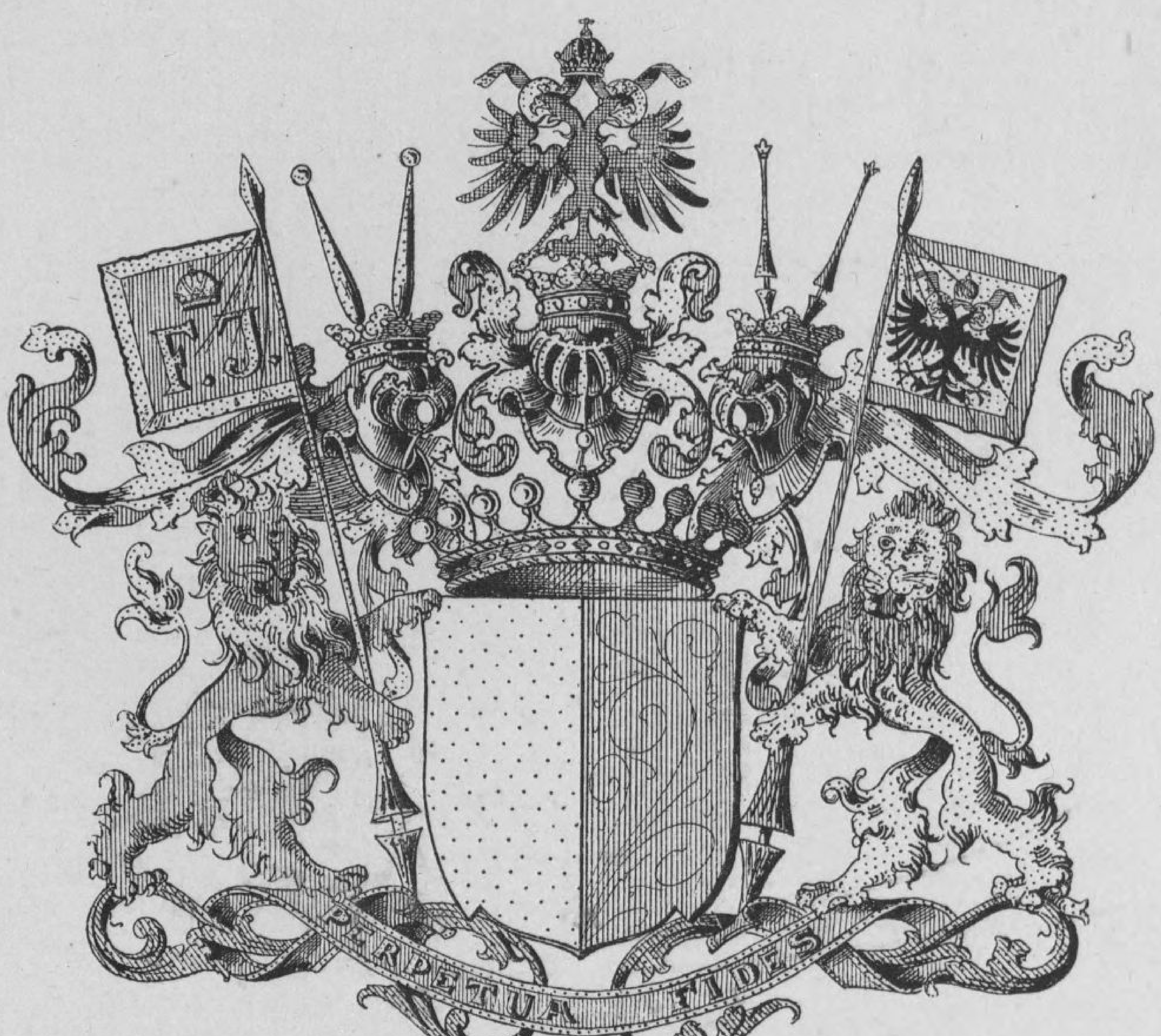
Freiherr v. Krafft

Königl. Preuss. N.- u. Wv. (für den jedesmal. Besitzer des Majorats Krafftshagen) l. A. C.-O. und Diplom d. d. Berlin 13. Februar 1869.





GOLD SILBER ROTH BLAU



Graf von Doernberg zu Herzberg

(Bayern)

k. k. Oesterr. Grf. Wien 25. April (Diplom d. d. Wien 6. Juli) 1865, Königl. Bayer. Anerk. 15. Mai 1879.



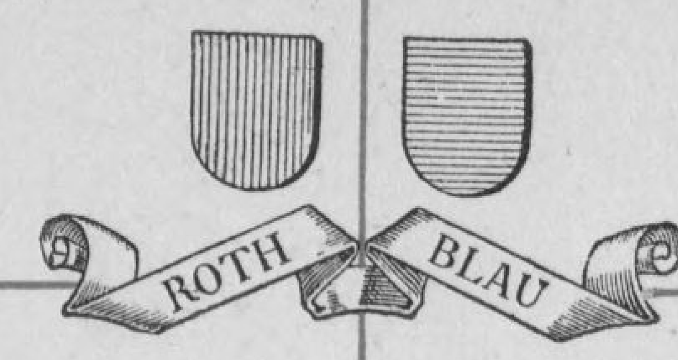
Grafen Döry von Jobaháza

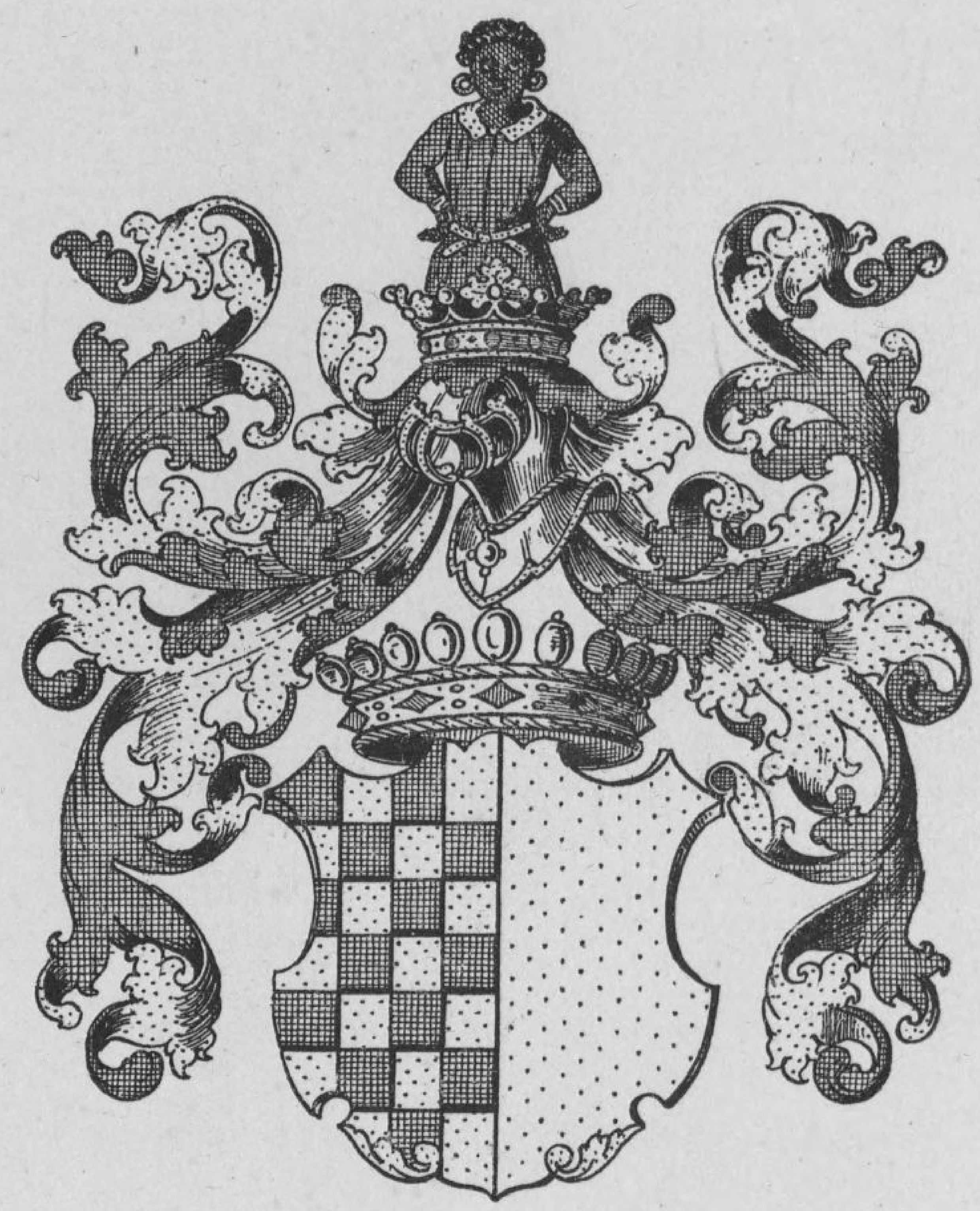
(Oesterreich-Ungarn; M. †)

Erbländ.-Ungar. Grf. d. d. Wien 17. März 1766.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ







Grafen Dohalský von Dohalitz

(Oesterreich-Ungarn; †)

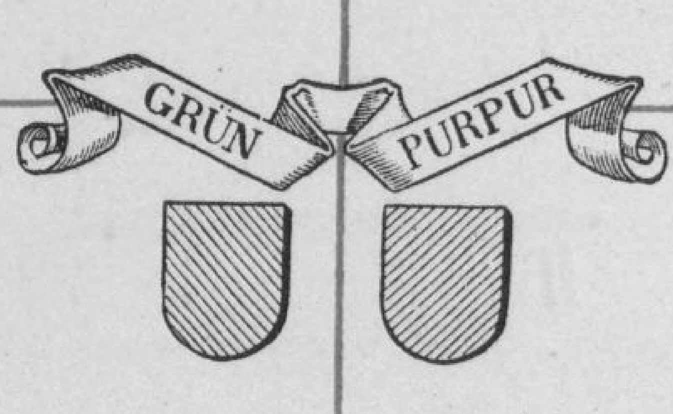
Reichs-Grf. d. d. Wien 11. Juli 1764.

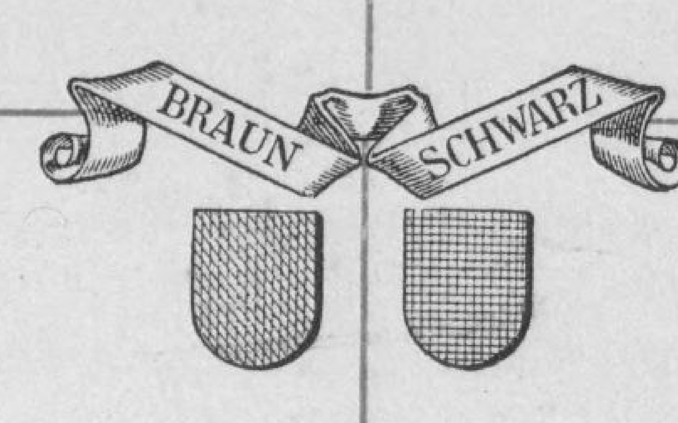


Grafen Boržek-Dohalský von Dohalitz

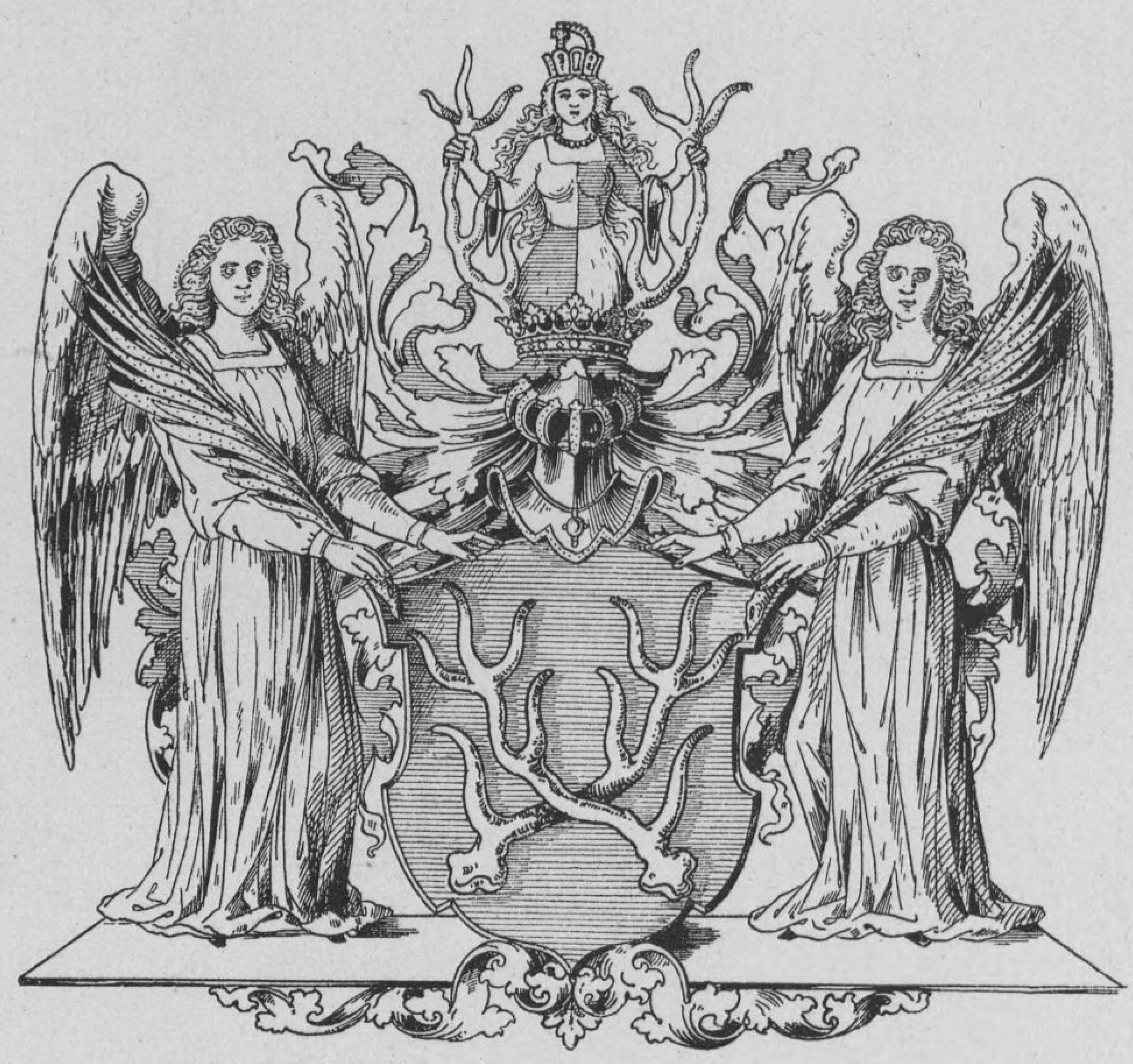
(Oesterreich-Ungarn)

Erbländ.-Böhm. Grf. d. d. Wien 2. März 1729.





GOLD SILBER ROTH BLAU



Burggrafen und Grafen zu Dohna,

Freiherren zu Warttemberg und Prelin

(Preussen)

Bestät. des seit 1170 geführten Burggrafen- und Grafenstandes für das heil. Röm. Reich d. d. Prag 18. März 1648, Kurbrandenb. Anerk. 29. Juni ejd.



Grafen von Dolfin

(ältere Linie; Oesterreich; Italien)

k. k. Oesterr. Grf. l. A. E. und Diplom d. d. Wien 10. October 1819.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

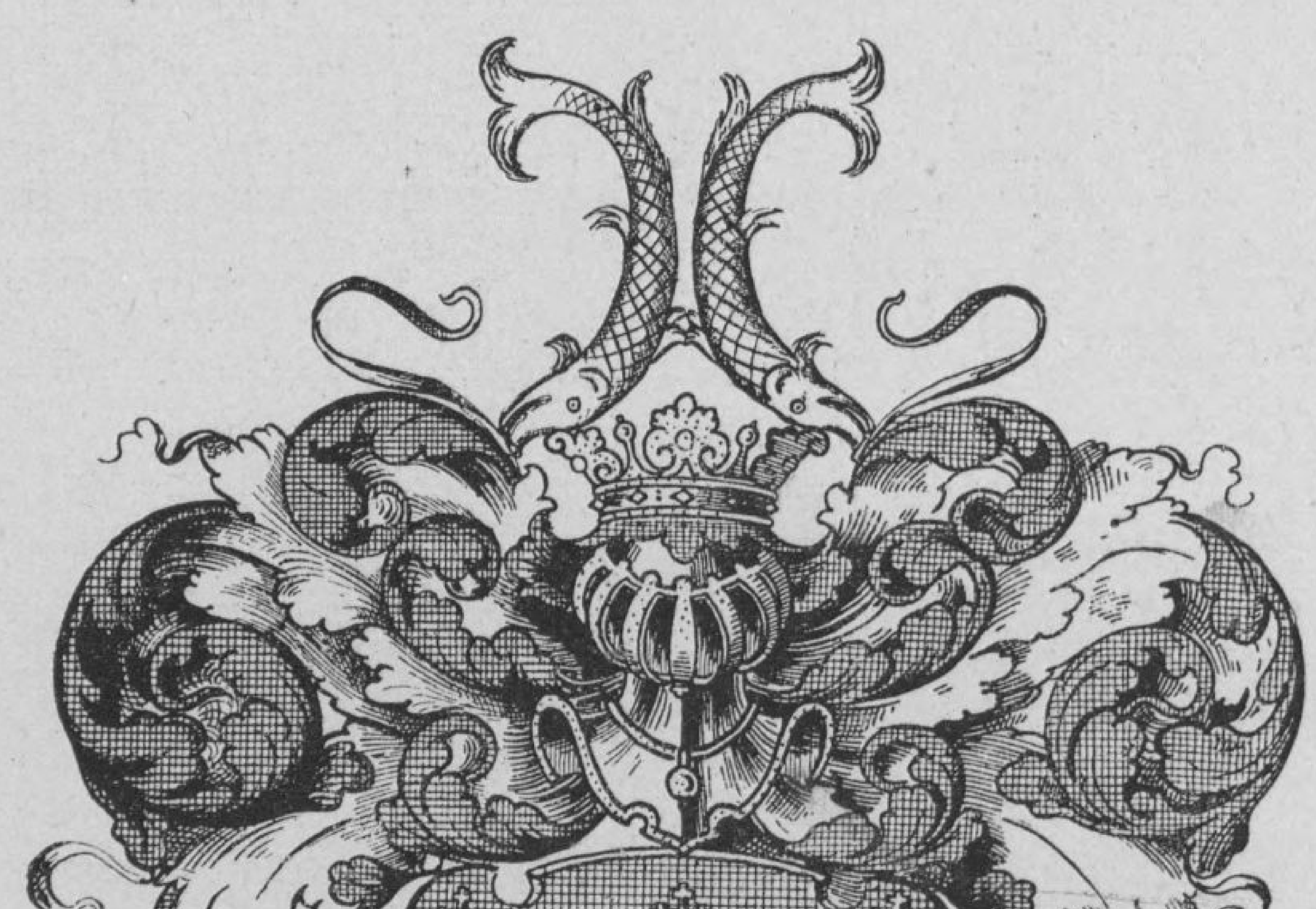
GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen von Dolfin

(jüngere Linie; Oesterreich; Italien)

k. k. Oesterr. Grf. l. A. E. Schönbrunn (Diplom d. d. Wien) 24. Juli 1820.

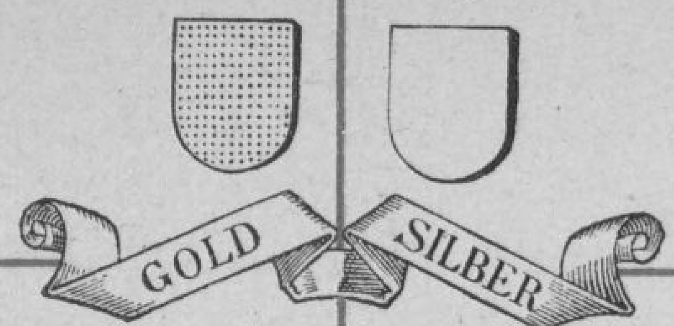


Grafen du Houx von Dombasle

(Oesterreich-Ungarn)

Reichs-Grf. (durch Kaiser Franz I.) d. d. Mailand 7. Juni 1760, Landmannsch. im Herrenstande des Königr. Böhmen 1. September 1823.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ



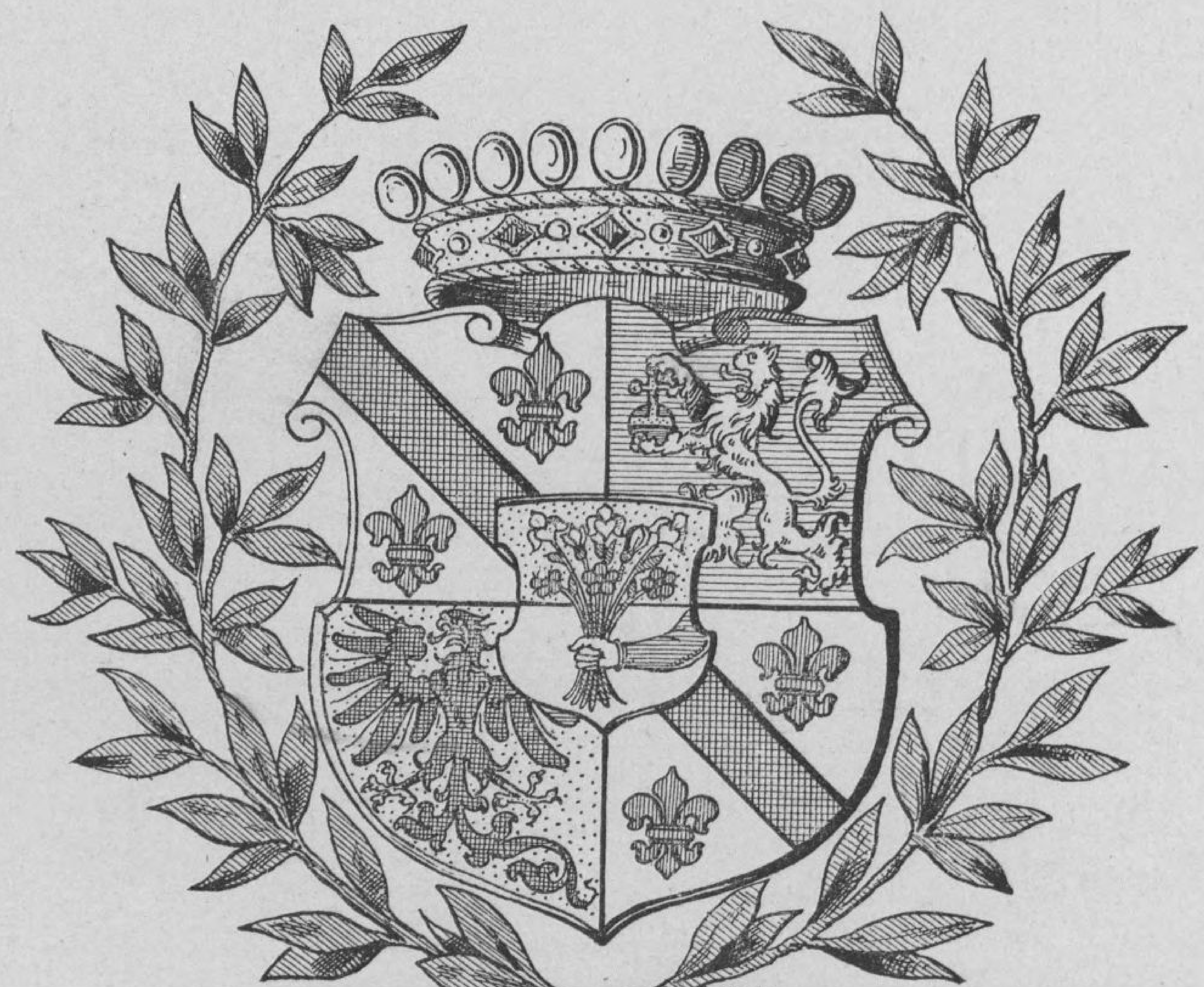




Grafen Donà dalle Rose

(Oesterreich; Italien)

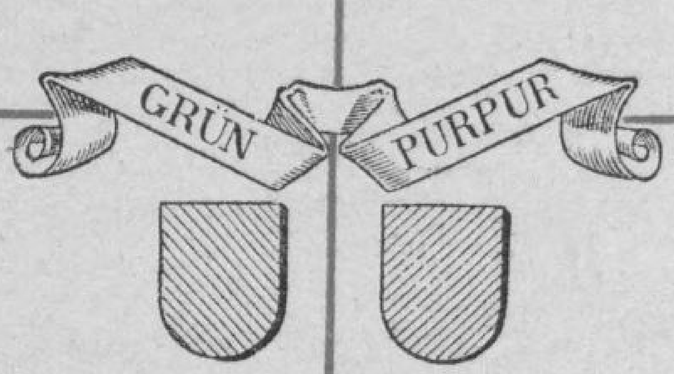
k. k Oesterr. Grf. d. d. Wien 6. Januar 1820.

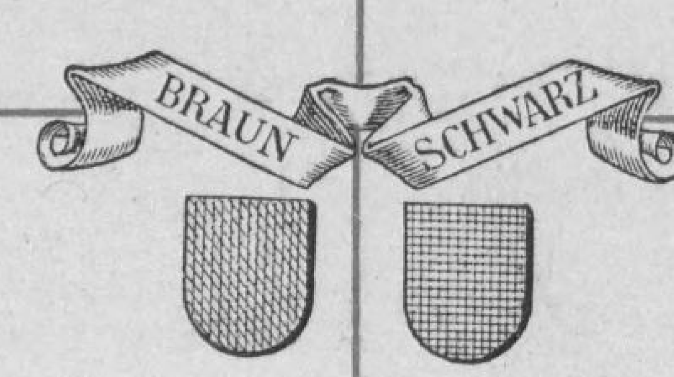


Grafen Donati

(Oesterreich-Ungarn; M. † 1848)

Reichs- und Kurpfalzbayer. Grf. (durch Kurfürst Carl Theodor von Pfalzbayern als Reichsvicar) d. d. München 17. Juli 1790.











Gräfin von Dornburg

(Grossherzogthum Sachsen; Grossbritannien)

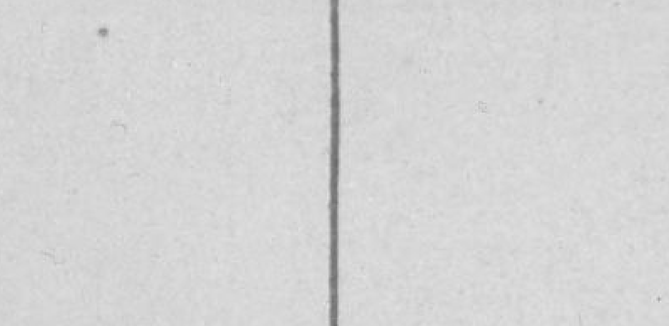
Grossh. Sächs. Grf. d. d. Weimar 26. November 1851.



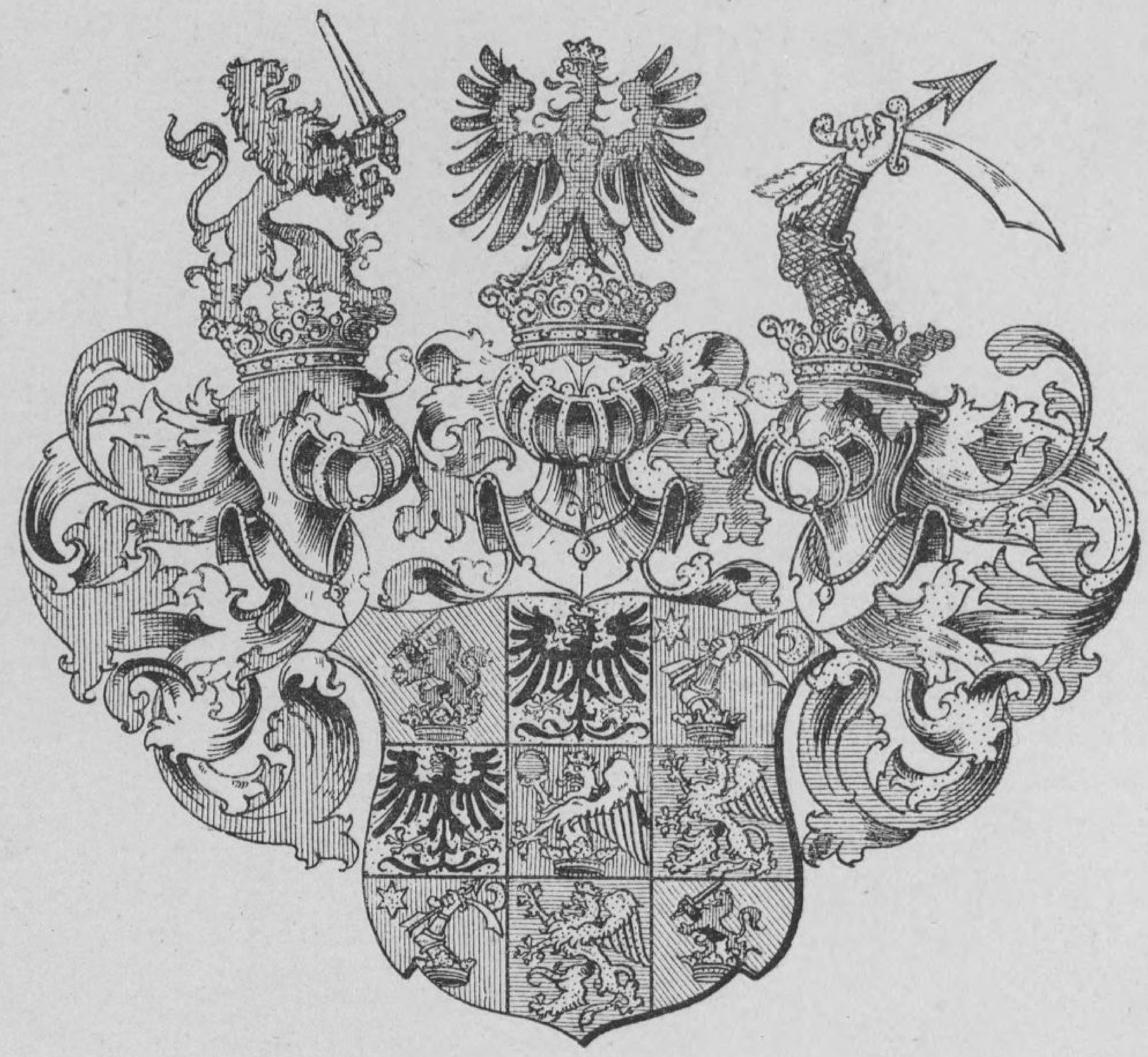
*) Grafen Douglas

(Baden; Schweden; Russland)

Königl. Schwed. Grf. d. d. 18. Mai 1654.







Grafen Draskovich von Trakostján

(im Diplom: Draszkowicz, Graf von Luettenberg, Freiherr zu Draszkostain etc.

(I. Linie; Oesterreich-Ungarn)

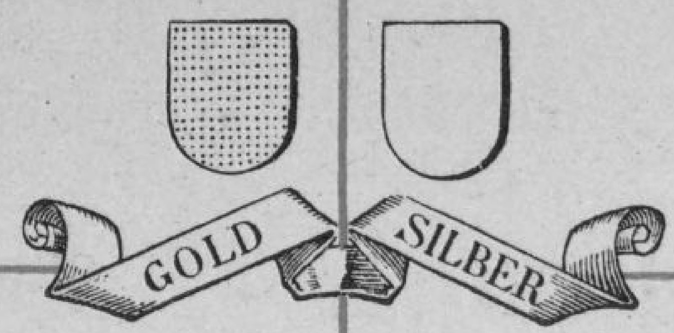
Reichs- und Erbländ. Grf. d. d. Wien 4. September 1631.

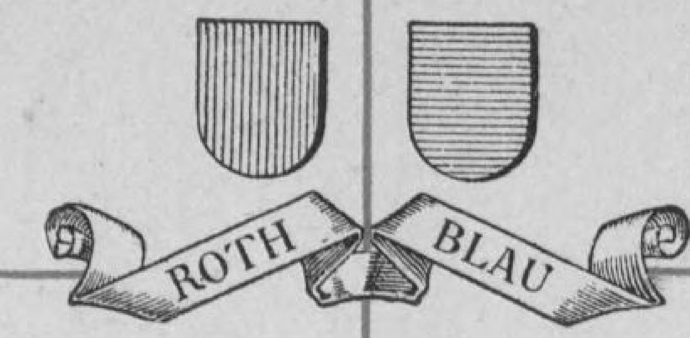


Grafen Draskovich von Trakostján

(II. croatische Linie; Oesterreich-Ungarn).

GOLD SILBER ROTH BLAU GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ







*) Grafen von Drechsel auf Deufstetten und Carlstein

(Bayern)

Königl. Bayer. Grf. d. d. München 20. Mai 1817.



Grafen Drohojowski

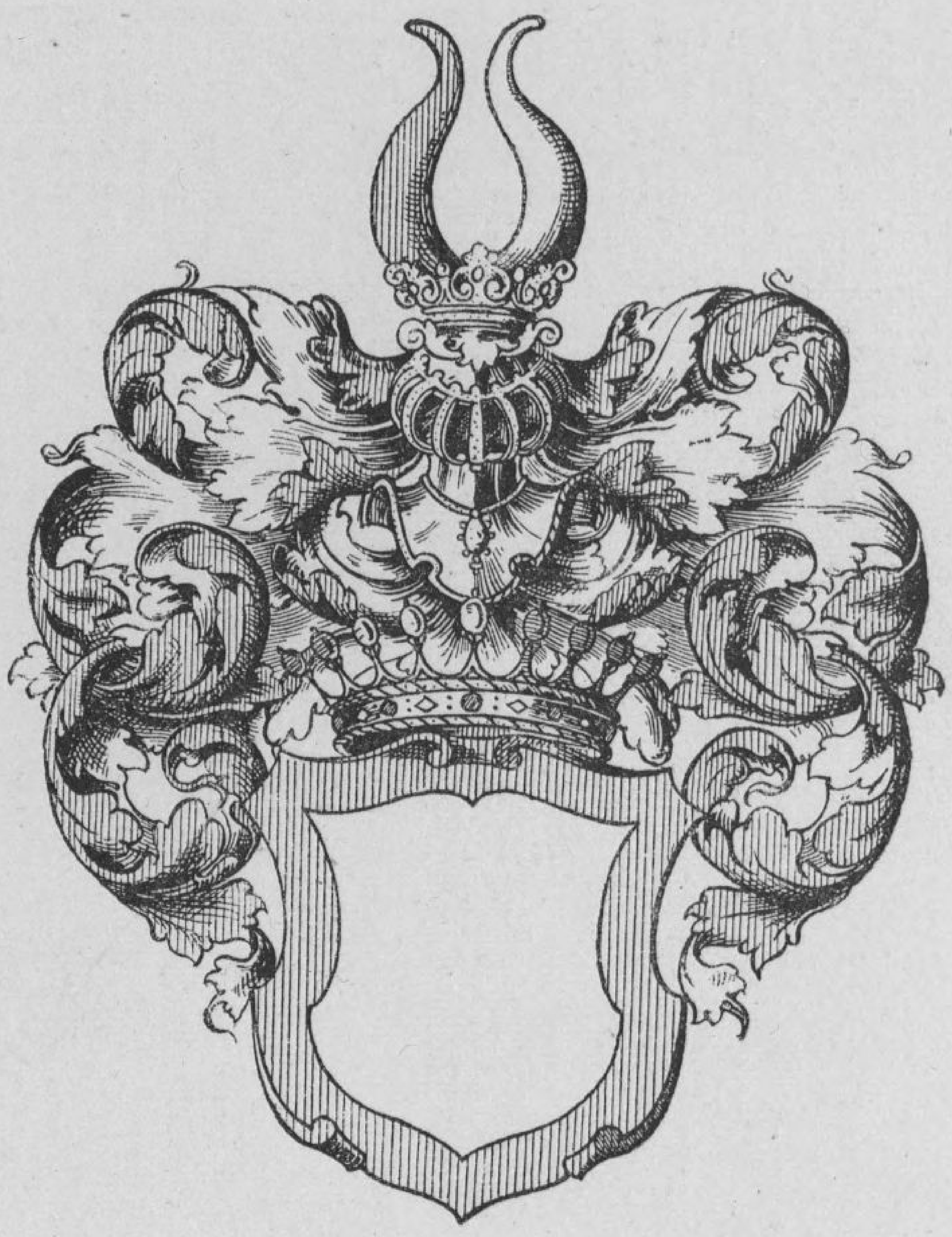
(Oesterreich-Ungarn)

Erbländ.-Galiz. Grf. d. d. Wien 7. Februar 1783.





GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Droste zu Vischering

(Preussen)

Königl. Preuss. Grf. d. d. Berlin 3. October 1826.

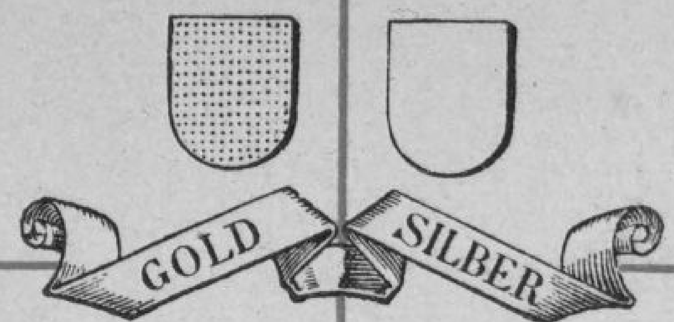


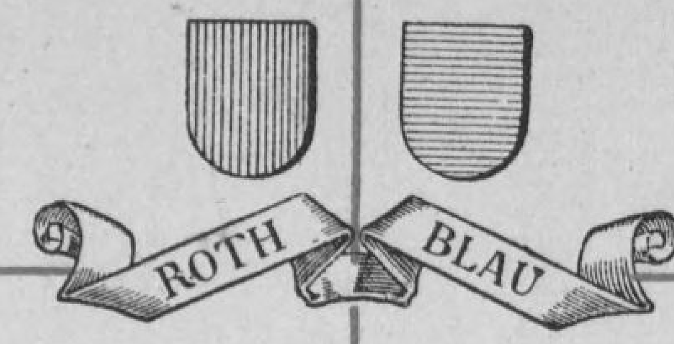
Grafen Droste zu Vischering von Nesselrode-Reichenstein

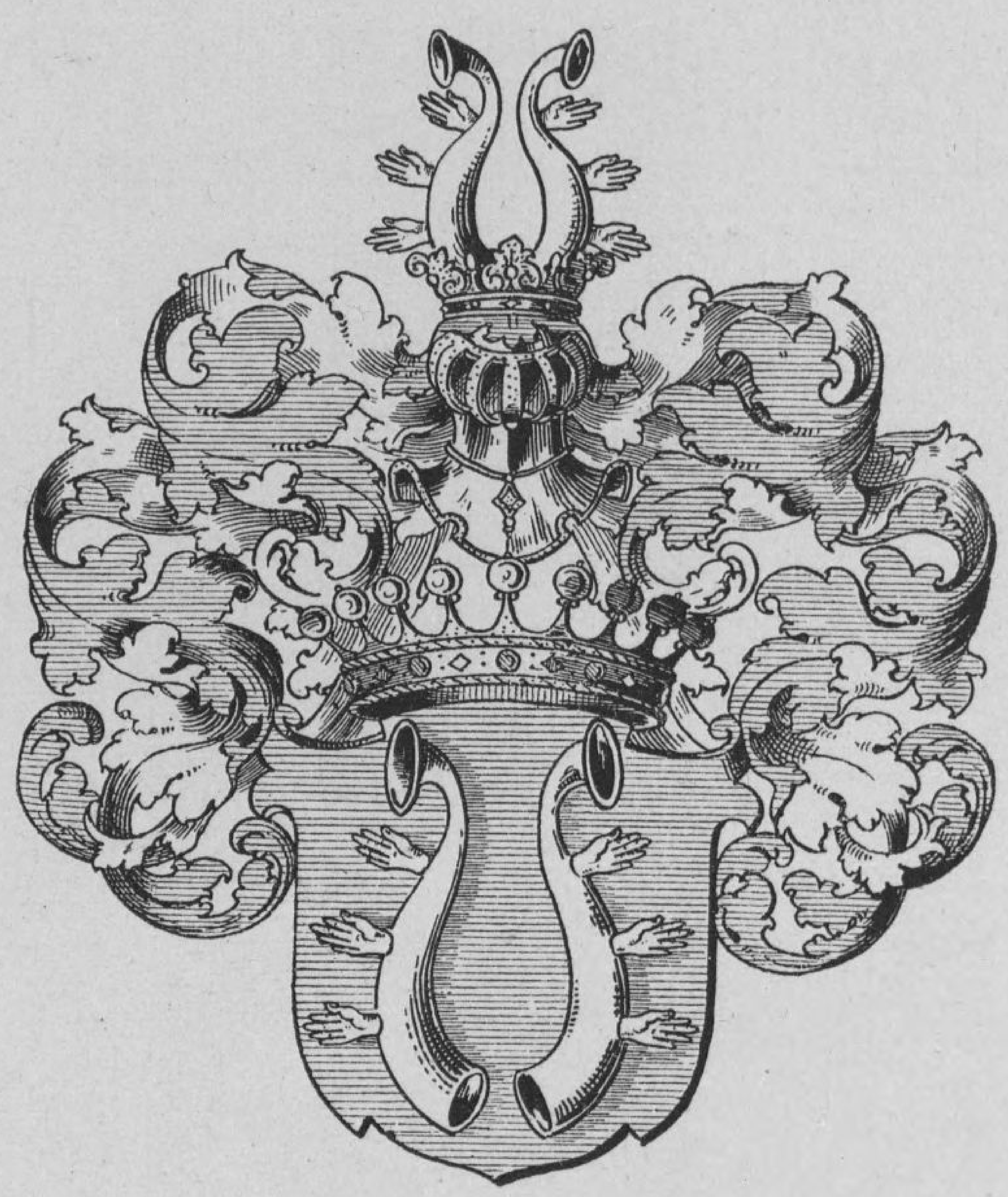
(Preussen)

Königl. Preuss. Grf., N.- und Wv. d. d. Berlin 4. October 1826.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ







Grafen Dubsky von Třebomislitz

(Oesterreich-Ungarn)

1., Erbländ.-Böhm. und -Oesterr. Grf. (I. Linie) l. A. E. Wien 30. März (Diplom d. d. Wien 5. Mai) 1810.
2., k. k. Oesterr. Grf. l. A. E. Wien 9. (Diplom d. d. Wien 29.) December 1843.

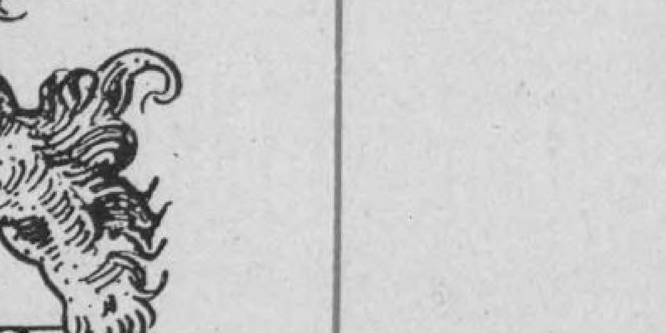


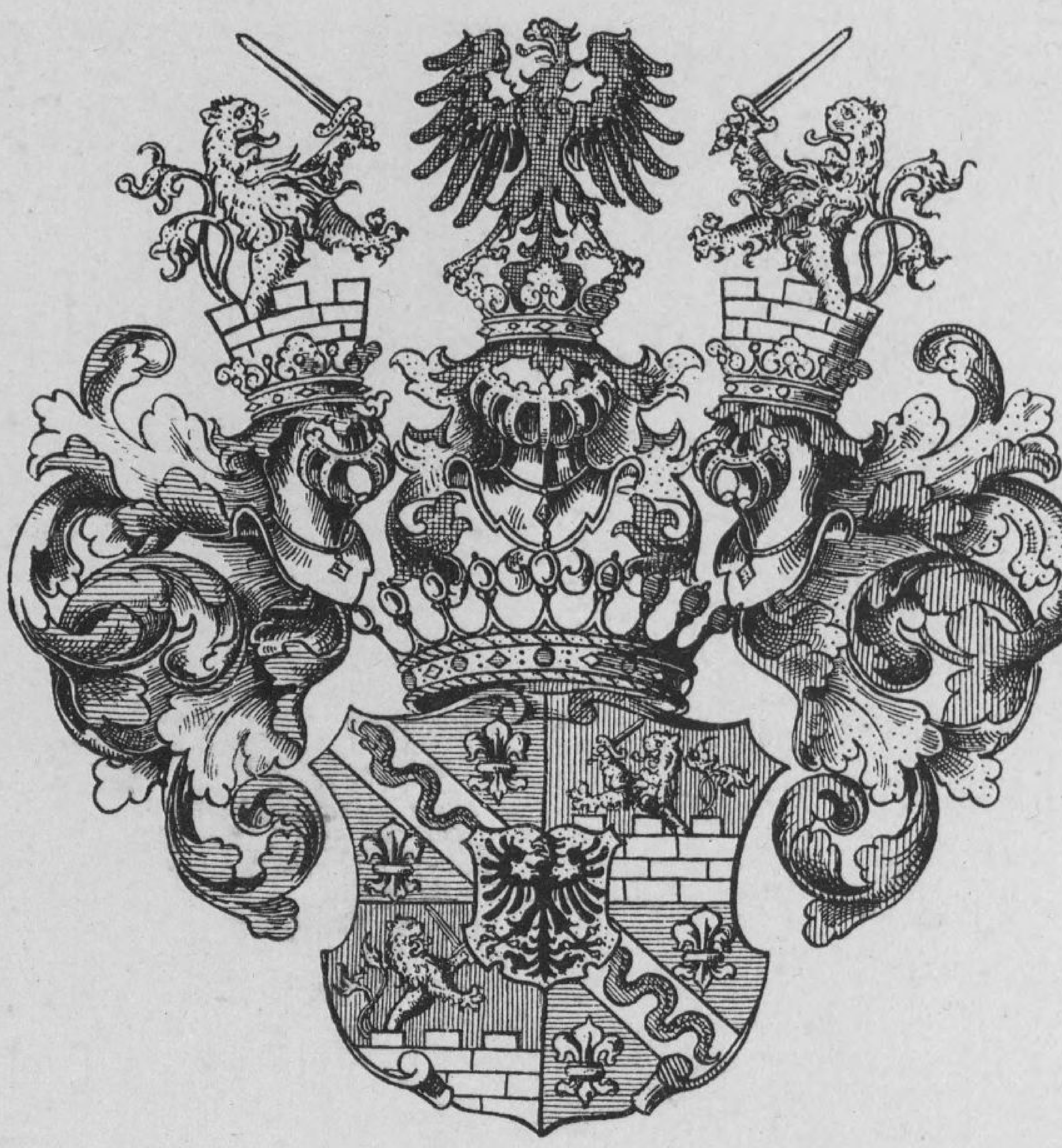
Grafen Du Claux de La Valette

(Preussen; Oesterreich-Ungarn)

König. Französ. Grf. 14. August 1768, Schles. Incolat 18. Juni 1784, Königl. Preuss. Anerk. des Grf. 23. März 1788, Oesterr. Anerk. 1795.



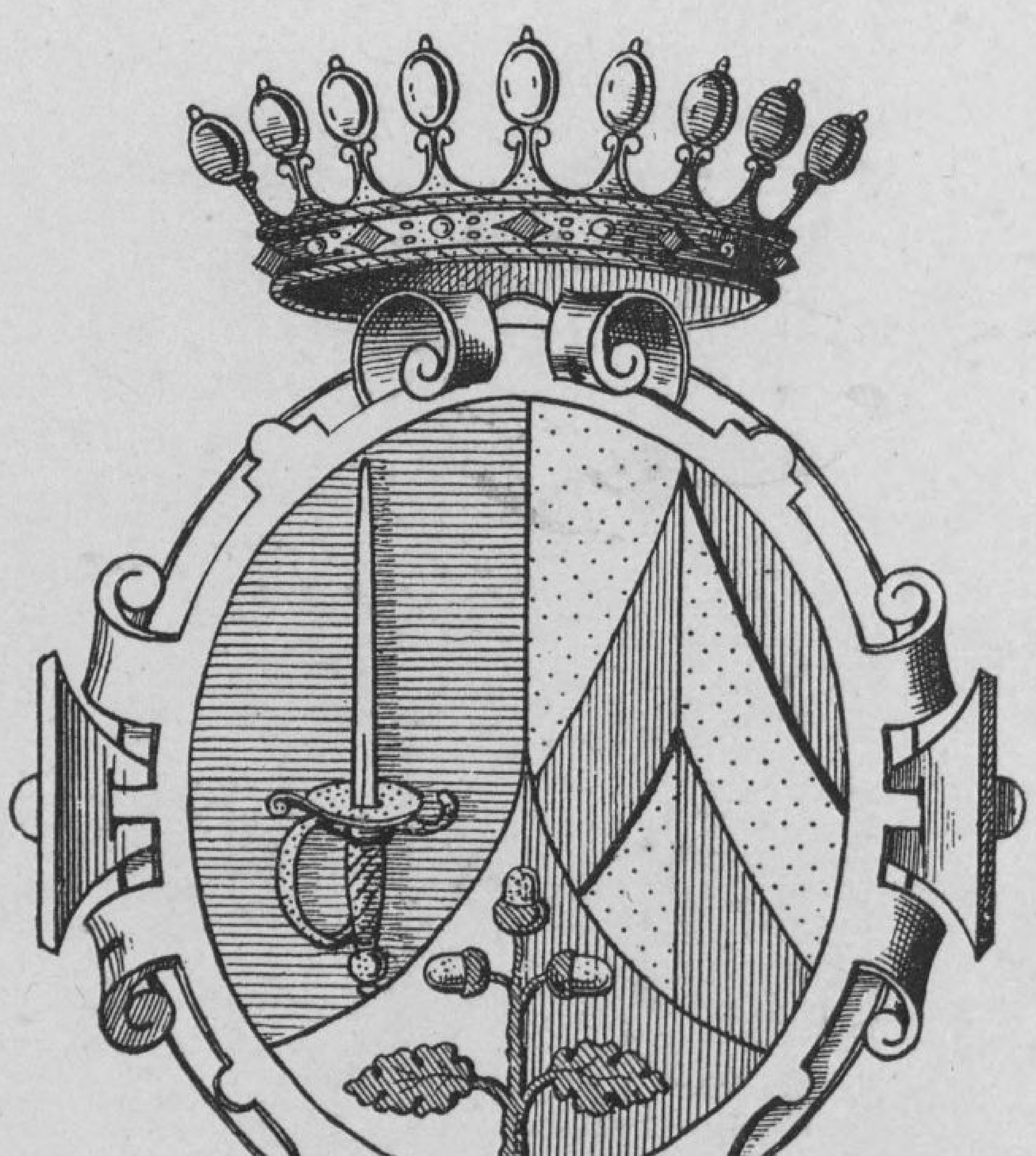




Grafen Dufort-Malabiau-Bruschi

(Oesterreich-Ungarn)

Reichs- und Erbländ. Grf. d. d. Laxenburg 13. Mai 1737, k. k. Oesterr. Bestät. l. A. E. d. d. Sepsi-Szent-György 17. September 1817.



Grafen Du Moulin-Eckart auf Bertolzheim

(Bayern)

Königl. Französ. Grf. d. d. 24. Mai 1823, Königl. Bayer. N.- und Wv. d. d. 20. November 1857.

GOLD SILBER ROTH BLAU

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen von Dunten

(Russland)

Reichs-Grf. d. d. Wien 24. Januar 1787.



Grafen von Dyher(n),

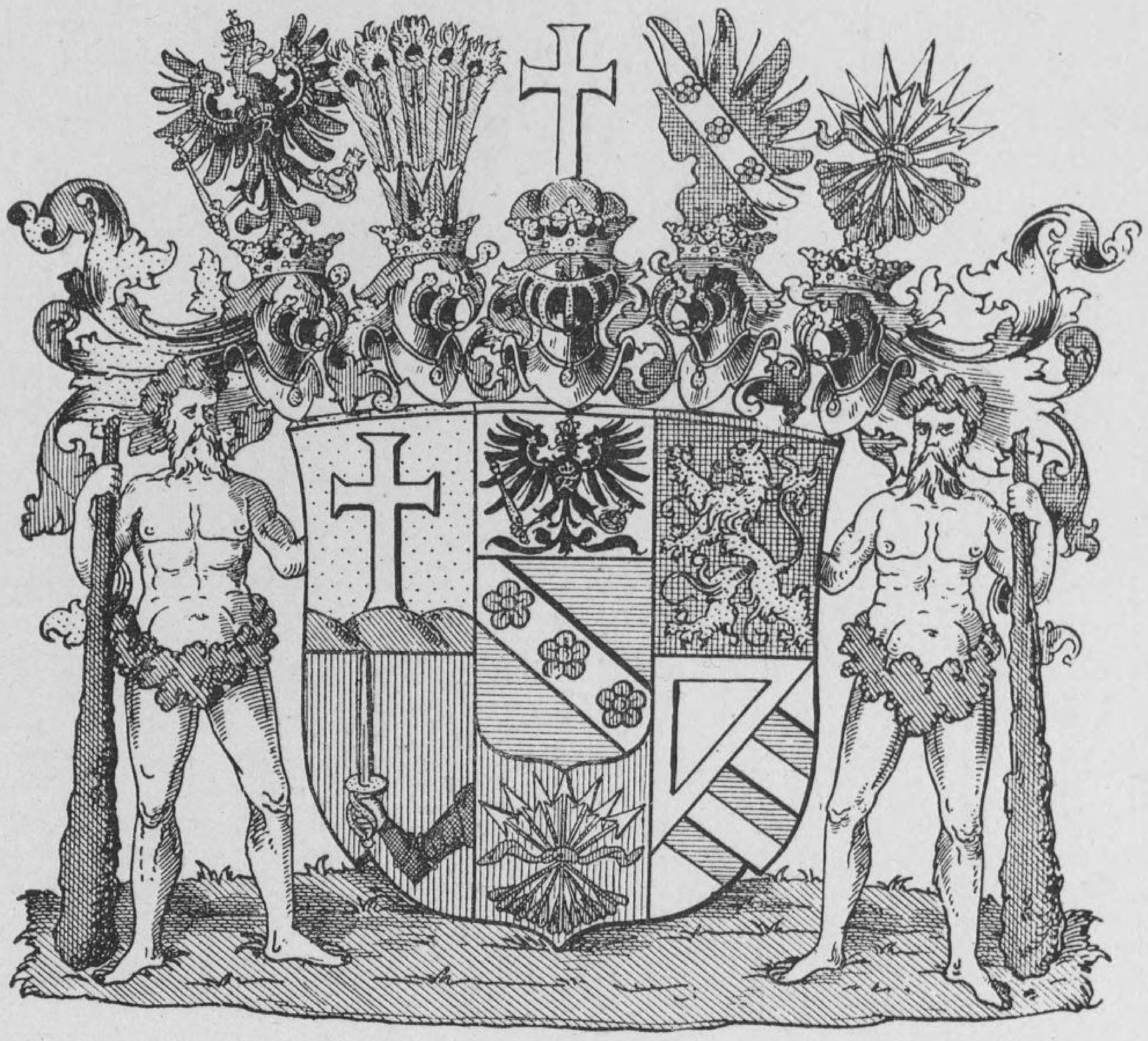
Freiherren von Urschkau

(Preussen)

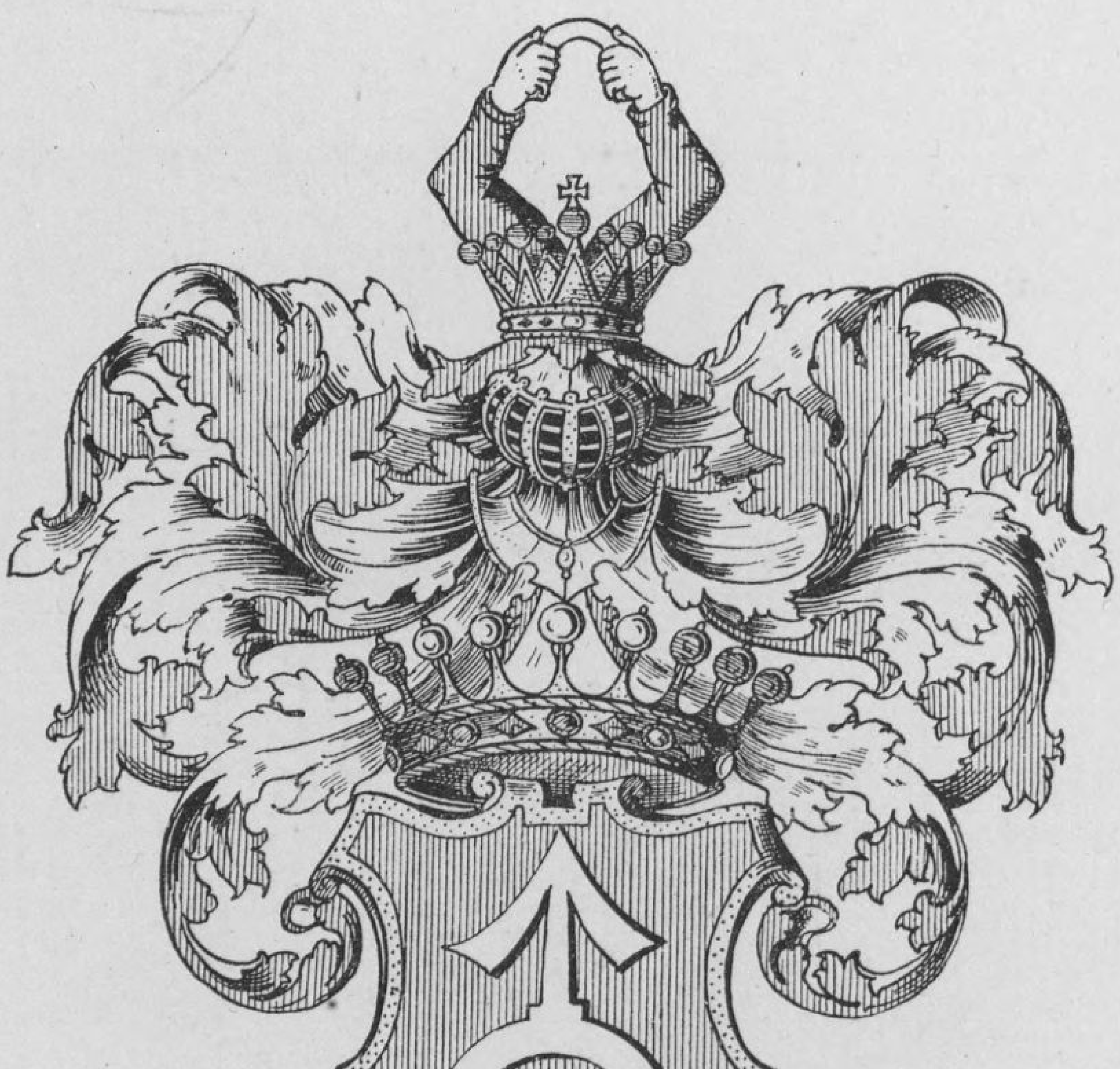
Erbländ.-Böhm. Grf. d. d. Wien 12. Februar 1739.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

GOLD SILBER ROTH BLAU



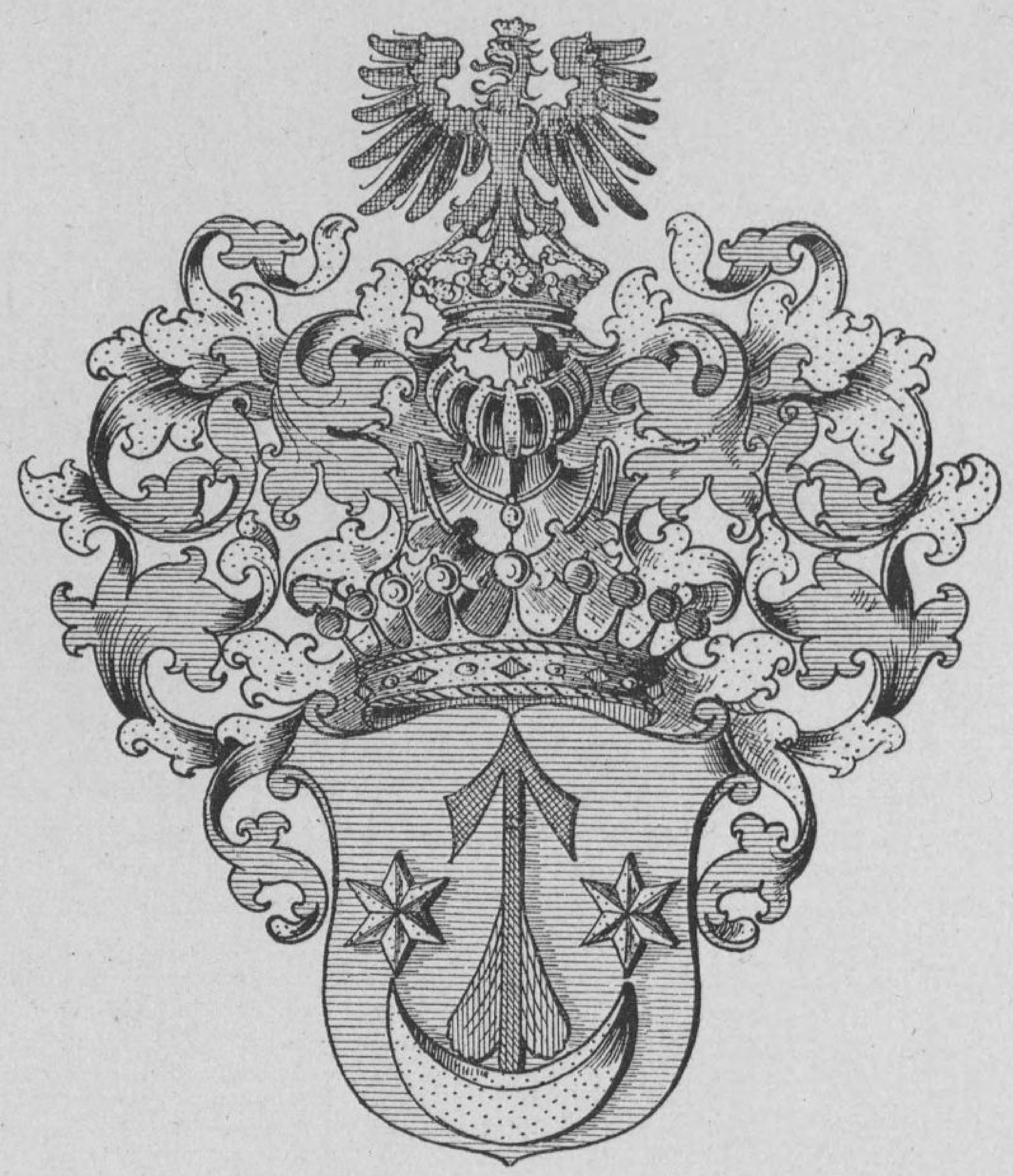
*) **Grafen von Dyhrn,**
Freiherren zu Schönau
(Preussen)
Königl. Preuss. Grf. d. d. Berlin 31. October 1775.



*) **Grafen von Kościelec-Działyński**
(Preussen und Oesterreich; M. † 30. März 1880)
Königl. Preuss. Grf. d. d. Berlin 19. September 1786.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

GOLD SILBER ROTH BLAU



Grafen Dzieduszycki

(Thaddäus-Linie; Oesterreich-Ungarn)

Erbländ.-Galiz. Grf. d. d. Wien 22. October 1776.



Grafen Dzieduszycki

(Dominik-Linie; Oesterreich-Ungarn)

Erbländ.-Galiz. Grf. d. d. Wien 26. Juli 1777.

GRÜN PURPUR BRAUN SCHWARZ

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

HISTORISCH-HERALDISCHE ERLÄUTERUNGEN.

(ZU WAPPENTAFEL 1—20.)

Abensperg und Traun. Die Fahnen sind die von Oesterreich ob der Enns (links) und Oesterreich nieder der Enns (rechts) und wegen des der österreichischen Linie zustehenden Oberst-Erblandpanier- und Fähndrichsamts dieser Lande in Gebrauch. Sie sind in Wappenbüchern durchgehends falsch dargestellt; hier sind sie nach dem eigens zu diesem Zwecke erbetenen, sehr schön und gross gestochenen Siegel Sr. Excellenz des Grafen Hugo v. Abensberg und Traun, Vorsitzenden des Wiener heraldischen Vereines »Adler«, abgebildet; seit wann der Doppeladler statt des früher gebräuchlichen, auch im Oesterreichischen Staatswappen einfachen Adlers üblich, ist uns nicht bekannt; die, früher als »Lerchen« bezeichneten, fünf Adler in der rechten Fahne sind golden, die beiden Pfähle in der linken Fahne roth.

Adelmann v. Adelmannsfelden. In Wappenbüchern findet man häufig die mittlere der drei Straussfedern auf den Sieb-Enden (Helm II) silbern; diplomgemäss sind jedoch alle schwarz.

Adlerberg.*) Die von der Russischen Kaiserkrone überhöhte goldene Chiffre im goldbordirten rothen Brustschild des noch mit zwei dergleichen Kronen gekrönten Adlers auf Helm II ist die Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Nicolaus I. von Russland; alle Adler sind goldbewehrt. Die Russische Devise lautet zu Deutsch: »Liebe und Treue«. Die adlige und freiherrliche Linie der Familie führte den Adler des Stammwappens (jetzt im Brustschilde des Doppeladlers im Hauptschilde) flugbereit.

Aham. Die Linie zu Neuhaus und mit ihr das ganze Geschlecht ist nun am 12. Januar 1881 auch erloschen.

Die Darstellung des Wappens in Tyroffs Bayerischem Wappenbuch, wo die Decken als Hermelinmantel und der »Leopard« ohne die Flecken, als Löwe und in gewöhnlicher Löwenstellung dargestellt wird, ist falsch; schon in dem der Familie ddo. Wien 3. Juni 1652 ertheilten Reichs-Freiherrndiplom ist das Thier als »goldgesprenkelter rother Tiger«, in obigem, sowie in dem der 1764 † Linie zu Wildenau, ddo. Wien 30. December 1693, ertheilten Reichs-Freiherrndiplom als »Leopard« angesprochen, auch bei Siebmacher I, 77 bereits »gefleckt« gezeichnet; die goldbordirten und innen vergoldeten silbernen Becher hat nur die Linie zu Neuhaus erhalten. Den Löwen auf Helm I haben wir heraldisch richtig einwärts gekehrt; die Quasten am Kissen müssen nicht golden, sondern roth sein; der Leopard trägt eine »altheidnische« Krone mit drei Zacken.

Ahlefeldt. Die drei angegebenen Grafendiplome, nämlich das Reichsgrafendiplom vom 14. December 1665 und die beiden dänischen Diplome vom 20. Juni 1672 und 7. October 1785, kamen in ein und dieselbe Linie, welche sich jedoch früher in zwei Speciallinien spaltete, ehe das letztere Diplom (ddo. 1785) verliehen ward. Sonach stand der 1825 † jüngeren Speciallinie nur die Führung entweder des im reichsgräflichen oder des im dänischen Diplom vom 20. Juni 1672 verliehenen Wappens zu. Zwischen diesen beiden Diplomen führt jedoch die Familie (seit 17. Mai 1672) wegen der Grafschaft Rixingen (bis 1813 im Besitz) noch ein auch nach Verleihung des dänischen Diploms vom 20. Juni 1672 in Gebrauch gebliebenes Wappen, welches wie das reichsgräfliche, nur Feld II wieder gespalten, vorn die Rixingen'schen Fische (Barben) und Kreuze, hinten das Wappen Rantzau, im oberen blauen Theile des IV. Feldes drei an grünen Blätterstengeln wachsende rothe Rosen und auf Helm I rechts den Pfauenschweif, dann (II) die Flügel, dann (III) den Hund auf Kissen und auf einem IV. Helm die Rixinger Fische (ohne Kreuze) zeigte.

Der Löwe mit Helleparte in Feld I und IV und mit den Danebrogs an goldenen Flaggenstöcken auf Helm II, sowie die Schildhalter der Ahlefeldt-Laurwig (Löwe mit adlerfedergeschmücktem Helm und grauer Elefant) wurden verliehen wegen des früheren Besitzes (bis 1805) der vom Grafen Danneskjold-Laurvig ererbten Grafschaft Laurvigen in Norwegen; der im Wasser watende Löwe, nebst dem, heraldisch richtiger hier einwärtssehenden, ungekrönten Adler auf Helm I bedeutet Langeland; Fische und Kreuze: Rixingen; Adlerflügel und Balken, sowie Hund auf Kissen (dessen Halsband bald roth, mit oder ohne goldenen Ring, bald ganz golden angegeben wird) bilden das Stammwappen, was hinsichtlich der

*) Die Aufnahme dieser, wie noch einiger anderer Russischer Familien in dies Werk schien wegen ihrer Begüterung in den Russischen Ostseeprovinzen (Kurland, Esthland, Livland) und ihrer nahen Beziehungen zu den dortigen Deutschen Adelsgeschlechtern durchaus geboten.

Farben jedoch nur der Eschelsmarker Linie richtig verliehen ist. Die Bedeutung der Staude und des schwimmenden naturfarbenen »Störs«, sowie der Adlerflügel und des Pfauschweifes dürfte auf die Besitzungen Mörsburg und Seegaard zurückzuführen sein. Der Eschelsmarker Linie ist (unheraldischer Weise) ihr Stammkleinod nicht, dagegen das der Rantzau (die Büffelhörner, aber ohne Krone und Spiegel) und fünf Straussfedern verliehen worden.

Ahlimb-Saldern-Ringenwalde. Im Diplom ddo. 1840 ist dem ersten Grafen aus dem Hause der v. Saldern, welcher laut königl. preuss. Erlaubniss vom 6. August 1827 den Namen und laut Diplom vom 14. August 1830 auch das Wappen der alten † märkischen Familie von Ahlimb zu dem seinigen angenommen hatte, dieser vereinigte Name (Ahlimb-Saldern) verliehen worden; erst laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 14. April 1855 wurde die jetzige Namensform gestattet; alle jüngeren Söhne und Töchter heissen nur: »von Saldern-Ahlimb«. Das Saldern'sche Stammwappen ist die goldbesamte, grünbebartete rothe Rose im goldenen Herzschilde und ihr Stammkleinod (einer Linie) die Flügel und (einer anderen Linie) die fünf roth-golden wechselnden Straussfedern; das springende Einhorn des II. Feldes und die beiden halben Einhörner im III. Felde (hellbraun — ursprünglich quergetheilt, oben goldenes Einhorn in Blau, unten die beiden halben rothen in Silber) und das Einhorn vor dem Pfauenschweif bilden das Wappen der im Mannsstamme im Jahre 1830 † Familie von Ahlimb (deren Erbtochter Louise, Besitzerin des Majorats Ringenwalde, der erste Graf Saldern ehelichte). Die durch das Grafendiplom 1840 neu hierzu verliehenen drei Hifthörner (golden mit silbernen Beschlägen und silbernem Band) bedeuten das den v. Ahlimb lange Zeit zustehende Erb-Hegemeister-Amt der Kurmark (radizirt auf der grossen Haide der Grimnitzer Forste). Die schildhaltenden Löwen müssen natürlicher Farbe sein.

Der mittlere Helm sollte heraldisch richtiger halbrechts gekehrt sein, damit das Kleinod (das Einhorn ist ursprünglich wahrscheinlich einem pfaufedergeschmückten Schirmbrett aufgemalt gewesen) die richtige Stellung zum Helm bekäme.

Aichelburg. Das Stammwappen bildet Herzschild und mittlerer Helm. Durch das Freiherrndiplom ist das vom Greifen und Schrägbalken und Rauten gespaltene Feld (Wappen der kärntnerischen † Familie v. Eck), sowie die bethürmte Mauer nebst Helm II und III hinzugekommen. Helm I, V und VII ist dem Wappen der † Grafen v. Huldenberg entnommen, von Helm VI ist nicht bekannt, woher er vererbt wurde. Der Schaft des Pfeiles (Helm I) und Haar und Bart der Männer auf Helm I und VII sind braun, der um die Säule gewundene Zweig ein Lorbeer; die mittlere Feder am linken Büffelhorn (Helm III) golden.

Die ebenfalls noch in Oesterreich blühende freiherrliche Linie schreibt sich: »Aichlburg«.

Aicholt. Baumstamm, Schwammholz des Ankers und Bärentatze sind »natürlich braun«, der Anker eisenfarben, die Haare der Sirene hellbraun, ihr Fischschweif hellblau; der Mann (ein Albaner) trägt römische Kleidung, die fünf Eicheln sind golden. Der letzte Sprosse dieses Geschlechtes: Graf Wilhelm von Aicholt starb unvermählt am 13. August 1875 zu Münster in Westfalen.

Alberti(s) de Enno. Im Diplom steht nicht, wie einige Wappenbücher angeben, zwischen Helm und Schild die Grafenkrone.

Alberti(s) de Poja. Nur der Leib des Adlers ist silbern, alles Uebrige golden; die Thiere auf Helm I und III sind ganzer Figur, der Adler ungekrönt, die Löwen widersehend. Der Baum ein Lorbeerbaum.

Albertoni. Hier ist ein Druckfehler stehen geblieben; es ist in der ersten Zeile zu streichen von »1. September 1771« bis inclus. »Theresia«, die erste Zeile muss also lauten: »Mailänd. Graf (Primogen.) ddo. Wien«.

Alcaini. Die Hunde sind Rüden (nicht Windhunde); ein Diplom existirt nicht.

Alcántara. (Siehe Stillfried.)

Aldenburg-Bentinck. Feld I und IV ist das v. Bentinck'sche Stammwappen, Feld II und III das durch Heirath angererbte der Grafen Aldenburg, welche Familie am 6. Juli 1738 erlosch. Das Ross im I. und IV. Felde dieses Wappens ist silbern; in die Mähne sind rothe Bänder eingeflochten, die Rosen goldbesamt, der Doppeladler goldbewehrt. Helm I und der rechte Löwe gehört zum Bentinck'schen, die übrigen Helme und der linke Löwe zum Aldenburg'schen Wappen. Die Devise: Craignez honte (silbern auf blauem Bande) gehört ersterem, die Devise: Dominus providebit (golden auf rothem Bande) letzterem Geschlechte an. Der Senior des Geschlechtes führt ein sub Bentinck nachzuschlagendes vermehrtes Wappen.

Alexandrowicz. Die Stellung der Schildfiguren ist so wie hier die diplommässige; alle übrigen Darstellungen falsch.

Almaforte-Hardenberg-Reventlow. Der Rückschild ist der der Preussischen Grafen Hardenberg, Linie Neu-Hardenberg (cfr. sub Hardenberg). Der Herzschild enthält vorne das Wappen des (Savoyischen) Grafen Almaforte, hinten die vom Hardenberg'schen Stammwappen (Eberkopf) überhöhte Reventlow'sche Zinnenmauer. Helm I, IV und V sind dem Gräfl. Hardenberg'schen Wappen entnommen; auf Helm II steht das Hardenberg'sche Stammkleinod zwischen den Büffelhörnern der Reventlow's (hier ohne Krone); Helm III ist nebst der Devise aus dem Gräfl. Almaforte'schen Wappen.

Almásy. Die Einhörner sind goldbewehrt, die Taube silbern mit rothem Schnabel und Füssen.

Alopäus. Der Hirsch ist naturfarben.

Altan. Die Schlange ist grüngolden, der Ring im Schnabel des Adlers golden, ebenso die Butzen der (grünbebarteten) Rose; das Diplom fehlt in Wien. So wie hier hat das Wappen Tyr., Oest. Wpb.; abweichend davon giebt das grfl. Taschenbuch de 1863 den Herzschild

grün, den Adler mit »geschlossenen Flügeln« (flugbereit?), die Leopardenköpfe 2. 1. gestellt, den Flügel, die Saxen aufwärts, schwebend. Das Annuario della nobilita italiana beschreibt nur Feld I (die Köpfe 2. 1. gestellt).

Alten. Die sieben im Schilde aneinander gereihten Wecken sind, woher ist nicht zu ermitteln, im Gräfl. Wappen je mit einer goldenen Kugel (Kneschke nennt sie Samenkapseln) belegt; als Schildhalter steht rechts ein Schütze vom ersten leichten Bataillon der englisch-deutschen Legion, links ein Soldat des kurhannöverschen Garderegiments. Des ersteren Leibrock ist dunkelgrün mit schwarzem Kragen, Aufschlägen und Schulterpuffen, sowie weissen Knöpfen. Er trägt schwarzes Lederzeug und ganz schwarzen Czako mit schwarzer Fangschnur, Troddel, Nationale und Federbusch. Die Büchse hat schwarzen Riemen und stählerne Ringe, der Säbel Messinggriff und Beschlag. Die Beinkleider sind dunkelgrau, die Strümpfe braun. — Der hannöversche Fussgardist trägt rothen Leibrock mit dergleichen Achselklappen, goldbordirtem blauen Kragen, Aufschlägen und Bruststreifen, letztere beide mit goldenen Litzen; die Beinkleider, das Riemenzeug und der Federbusch sind weiss, der Hut schwarz, mit goldenen Tressen, der Säbel und das Gewehr mit Messingbeschlag und der Gewehrriemen gelblich. Auf dem oberen der beiden über der Brust gekreuzten weissen Lederriemen ein ovales Messingschildchen. Im Diplom ist keine Devise verliehen, überhaupt ist die Darstellung, wie sie Grote und nach ihm Kneschke geben, eine nicht ganz correcte, vielmehr unsere Darstellung die einzige diplomgemässe.

Altenkirchen. Das Wappen ist das anererbte, etwas veränderte der Sayn-Wittgenstein; die Felder bedeuten: I und IV: Wittgenstein, II: Homburg, III: Freusberg und im Herzschild Sayn. Der mittlere Helm: Wittgenstein, der rechts: Sayn, der links: Homburg.

Althann. Das Wappen nach dem Diplom weicht von der gegenwärtig im Gebrauch befindlichen Form insofern ab, als bei letzterer statt der mantelartigen rothsilbernen Helmdecken ein hermelingefütterter rother Mantel den Schild umgibt. Auf dem gekrönten Helme ein Fürstenhut mit Hermelinstulp, Vorderbügel und Reichsapfel. Die hinter dem Hut hervorkommenden Fahnen haben einen doppelköpfigen Adler. Ob diese Abänderungen willkürlich, konnten wir trotz directer Anfrage nicht erfahren.

d'Alton. Der Löwe auf dem Helme hält einen Oelzweig.

Alvensleben. Die beiden Wappen nach dem Diplom von 1798 und 1840 unterscheiden sich nur dadurch, dass der Adler auf Helm II in Ersterem die Flügel senkt, ausserdem die Rosen im Diplom von 1840 zugespitzte Blätter haben, beides heraldisch durchaus gleichgiltige Variabilitäten. Die Löwen sind in beiden Diplomen naturfarben und stehen nicht auf Marmorpostament, wie Koehne, Preuss. Wpb., irrthümlich beim Diplom de 1798 angiebt, sondern (nach dem Diplom) gleich wie die nach dem Diplom de 1840 auf grünem Boden! Ganz ebenso wie nach dem Diplom de 1798 führte das Wappen eine mit dem Erwerber wieder †, am 4. (rectius 14.) Januar 1801 in den Preussischen Grafenstand erhobene Linie.

Alzey. (Näheres cfr. Gritzner, Standeserhebungen etc. S. 521.) Der Löwe hält einen grünen Lorbeerkranz.

Amadé. Die Figuren sind im Diplom »Eber- oder Drachenzähne« genannt. Der Greif auf Helm I hält in der Rechten nach einigen Abdrücken einen Reichsapfel. Diese Darstellung ist aber nach dem Diplom unrichtig; es ist ein brennendes Herz. Die Kreuze in den (silber-roth übereckgetheilten) Fahnen sind golden, die Wölfe natürlicher Farbe.

Amadei. Die Figur auf dem Dreiberg (nach italienischer Sitte sehr hoch), gehalten von zwei rothbewehrten Löwen, ist eine Monstranz; die goldenen Buchstaben J. H. S., das H besetzt mit goldenem Kreuz, bedeuten: In hoc signo (i. e. in cruce) vinces. Ein Oesterreichisches Diplom existirt nicht; die Zeichnung wie hier ist im Bittgesuche enthalten.

d'Ambly. Die Löwen sind rothbewehrt, der Sperber natürlicher Farbe, mit goldenen Schellen und Schnüren an den Füssen.

Andlau(w). Die Badische Linie, welche sich Andlaw schreibt, führt das Wappen seit längerer Zeit ebenso wie die Französische Linie. Der Mannsrumpf weissbärtig.

Andrássy. Die Löwen im Wappenschilde der jüngeren Linie halten die Ungarische Königskrone. Die Schildhalter stehen auf Arabeske, der Mantel ist roth, die schildhaltenden Adler bei der älteren Linie naturfarben.

Ankwicz. Die Figur ist das polnische Stammwappen Abdank.

Anrep-Elmpt. Die Vögel sind rothbewehrte Sittiche (Papageien); den Kamm auf Helm I. haben wir heraldisch richtiger schrägeinwärts gekehrt! Baron Anrep nahm den Namen seines Schwiegervaters, des letzten Grafen Elmpt (s. dort), an.

Ansembourg. (Siehe Marchant.)

Apponyi. Das Jagdhorn ist ganz silbern; zwischen den Thürmen ein Reichsapfel; in der Krone des IV. Feldes nur drei, und zwar silberne Straussfedern; die Rose im Munde des Mohren roth; der Vogel eine Pfauhenne.

Arco. So wie hier gegeben, führen die diversen Linien die Wappen seit langer Zeit. Nach alten Siegeln sind die Figuren nicht Bogen mit Sehnen, sondern sehnenlose Armbrustbügel! Das Wappen nach dem Diplom de 1564 scheinen nur noch (nach Tyroff, Bayer. Wpb. I. 14 sehr unheraldisch) die Nachkommen der 1814 in Bayern Immatriculirten zu führen; die Schlesische Linie führt das Wappen wie hier abgebildet. Dorst, Schles. Wpb. etc. geben es falsch! Die Sehnen der Bogen, wo dieselben golden im blauen Felde erscheinen, sind silbern! Die rechte Hälfte des Hauptschildes der Arco-Chieppio-Ardizzoni ist das ererbte Wappen der Chieppio, die linke das der Ardizzoni. Woher die Bayerischen Wecken in einige der Arco'schen Wappen gekommen sind, konnte leider nicht ermittelt werden.

Arco Gräfin von Stepperg (Sophie, natürliche Tochter des Grafen Alois von Arco-Stepperg). Die Rosen sind alle goldbesamt.

Arco (Andreas'sche Linie, Franz Leopold'scher Ast). Im Diplom ist kein Wappen verliehen, jedoch führen die beiden Zweige dasselbe nach Siegeln wie angegeben.

Arconati. Die Anerkennung erhielt Karl Marchese A. — Der Vogel auf Helm II ist ein Phönix; Der Adler auf Helm II ist rothgeschnabelt. Feld I und IV ist das Stammwappen, Feld II und III das der Visconti, deren eine Linie sie beerbt. Die sämmtlichen Cadets der Familie führen lediglich den einfachen Adelstitel.

Arensberg. Diese, von einem natürlichen Sohne eines Grafen von Königsegg-Rothenfels abstammende Familie ist, obwohl auch einen Adler führend, nicht mit der v. Armansperg (s. unten) zu verwechseln; sie wurde noch unterm 8. März 1818 bei der Grafenclasse der Königlich Bayerischen Adelsmatrikel eingetragen; der Adler, bei Tyroff, Bayer. Wpb., unheraldisch linkssehend, ist hier rechtssehend abgebildet. Woher der Grafenstand stammt, ist unbekannt.

Arese-Lucini. Die Bestätigung des Grafentitels, lediglich in der Primogenitur, sowie des einfachen Adels für die Cadets erfolgte für Marcus und Johann Peter A.-L.; die Devise auf Helm I: PER LE ALTA MANTENERE (deutsch: durch Hohes behaupten) ist schwarz auf silbernem Bande; die Fische sind Hechte.

Arigucci. Die Bestätigung des Adels und Marchesetitels (unbeschränkt) erhielt Hyacinth Marchese A.

Armansperg (auch Arnsberg geschrieben, verschieden von Arensberg, oben). Der Adler, abgebildet im Diplom linkssehend, hat ausnahmsweise den Schnabel geschlossen und ist ganz silbern.

Arnim (Diplom 1786). Koehne, Preuss. Wpb., giebt die Decken des I. Helmes irrig rothsilbern, wogegen sie nach dem Diplom schwarzgolden sind; der Adler in Feld IV ist im Diplom linkssehend abgebildet, was heraldisch als fehlerhaft anzusehen ist. Auf diversen Siegeln sehen die Schildhalter, welche dann en baroque hinter dem Schilde dargestellt werden, einwärts; es ist dies indess dem Diplom zuwider, auch eine keineswegs stilgemässe, ursprünglich Französische Manier.

Arnim (Diplom 1841). Die Büffelhörner auf dem Helme sind roth mit je zwei silbernen Spangen und silbern eingefassten rothen Mundlöchern; das Postament ist grauer Marmor.

Arnim (Diplom 1870). Der Kgl. Namenszug (F. und R. — Friedericus Rex) auf der Brust des Preussischen schwarzen Adlers ist golden; das Schildchen mit dem goldenen Kurzepter auf der Brust des rothen Brandenburgischen Adlers blau. Letzterer ist hier nicht (wie z. B. bei Bismarck) mit dem ihm zukommenden Kurhute, sondern mit einem gewöhnlichen Fürstenhute (mit purpurner Mütze) gekrönt. Beide Adler sind goldbewehrt und sind die Flügel mit goldenen Kleestengeln belegt.

Arpeau. Alle Hirsche silbern. Die 3 Kugeln sind im Diplom als »Münzen« (sic!) beschrieben. Die Familie ruht auf zwei Augen. Die im Diplom verliehene Grafenkrone zwischen Schild und Helm ist auf besonderen Wunsch in der Abbildung fortgelassen, wird auch auf Siegeln nicht geführt.

Arrigoni (I. Linie). Das Diplom de 1674, cfr. Gritzner, Standeserhebungen; das de 1829 empfingen die Gebrüder Franz, Montorio und Alex. Grf. A. — (II. Linie). Das Diplom de 1711 ist den Gebrüdern Don Kaspar und Galeazzo »de Aurigoni, comites de Brono« ertheilt. Ob der 1816 anerkannte Graf Galeazzo A. von einem derselben abstammt, ist ungewiss, aber möglich. Sehr wahrscheinlich aus dieser Linie stammte wohl auch Don Pietro Paolo A., Senator in Mailand, dessen Grafenstandserhebung bereits dto. Barcelona 20. Dec. 1708 von König Karl III. von Spanien erfolgt war. — (III. Linie). Das Diplom de 1770 erhielt Conte Thomaso A. in Mantua, die Bestätigung de 1817 Decius Marchese A. — Die Familie ist eine alte, zu Mantua sehr lange schon angesessene und hatte bereits dto. Prag 5. Nov. 1580 eine Wappenvermehrung und den Reichsadelstand erhalten.

Arrivabene. Das Wappen dieser Familie, welche unterm 29. November 1816, in Person des Ferdinand, Franz, Gilbert, Johann und Joseph Grafen A., eine k. k. österreichische Bestätigung des Adels- und Grafenstandes erhielt, konnten wir, aller Mühe ungeachtet, nicht ermitteln.

Arundell. Die Vögel sind »silberne Meerschwalben«; der Wolf ist gleichfalls silbern, der Löwe »hermelinen«, die Eule silbern (nicht, wie die englischen peerages angeben, hermelinen). Ein Siegel mit der Unterschrift: the honorable Robert Arthur Arundell, count of the Holy Romain Empire zeigt den Schild auf der Brust eines von fünfblättriger Krone überhöhten Doppeladlers.

Arz. Im Grafendiplom, welches nur eine Bestätigung enthält, ist kein Wappen verliehen, ebensowenig in dem dto. Innsbruck 18. März 1664 von Erzherzog Sigmund Franz von Oesterreich-Tirol ertheilten jener Linie, welche mit Graf Ferdinand v. Arzt, † in Mannheim, Anfangs dieses Jahrhunderts erloschen sein dürfte. Augenscheinlich hat die Familie das Wappen einer anderen gleichnamigen zu dem ihrigen, respective statt desselben adoptirt.

Aspremont-Linden. Diese allein noch blühende ältere Linie erbte 1819 von der † jüngeren Linie die vormals reichsständische Herrschaft Reckheim. Die schwarzen Doppeladler auf dem Mantel sind goldbewehrt, die Männer braunhaarig.

Asseburg. Die schildhaltenden Wölfe im Diplom de 1816 sind grau und stehen nicht, wie bei Koehne, Preuss. Wpb., I, 17, auf Arabeske, sondern auf Postament von grauem Marmor; warum sie mit erhobener Lunte abgebildet sind, ist nicht bekannt. Alle alten Siegel der Familie seit ca. 1200 zeigen den Wolf mit zwischen

die Hinterläufe geklemmter Lunte. Die Schlüssel in Feld I und IV sind die v. Blücher'schen (Gemahlin des ersten Grafen). In der Zeichnung beim Diplomsconcept sind sowohl die Adler in II und III, wie der Wolf des Herzschildes linksgekehrt, was ganz unheraldisch, in keinem Siegel so dargestellt, daher hier auch verbessert ist. Die Adler und die Helme sind mit Grafenkronen gekrönt, was eigentlich ebenfalls unheraldisch ist. Der silberne, von Manchen als »Pfennig« bezeichnete Spiegel an der hier ganz rothen Säule auf Helm I ist grünbordirt (sic!).

Asseburg-Falkenstein (Diplom 1845). Die Falken in Feld I und der auf dem grauen Fels des rechten Helmes sind silbern. Die Figur in Feld IV ist ein stahlfarbiger Topfhelm mit Kleinod, letzteres ein sogenannter Helmschützer, d. h. den Hieb auffangende, mit schwarz-silbern wechselnden Straussfederbüschen besetzte goldene Stäbe. Der Rückschild, Helm I und III und die Schildhalter deuten auf die Mindergrafschaft Falkenstein und das Oberjägermeisteramt des ersten Grafen hin. Die Haube der goldbewehrten silbernen Falken auf den Fäusten der Schildhalter sind roth, die Knöpfe darauf golden, die Hahnfedern roth, die wilden Männer blond; der im Diplom irrig nach aussen gekehrte Falke auf Helm I ist heraldisch richtiger hier einwärtsgekehrt dargestellt.

Asseburg. Die Wappen nach den Diplomen vom 10. Februar 1855 und 10. Januar 1881 sind fast ganz gleich und zeigen nur den Stammschild. Auf Helm I die hier oben goldbordirte, mit drei Pfaufedern besteckte und mit Spiegel, ohne Bord, belegte Säule, der Adler auf Helm II (mit goldenen Waffen und Kleestengeln in den Flügeln) mit gewöhnlicher Edelkrone gekrönt. Der Unterschied liegt nur in der Figur des Wolfes, sowie, dass die hier schwarzen schildhaltenden Wölfe im Wappen de 1855 auf weissem Marmorconsol mit gelb-blauen Adern, in dem de 1881 auf Arabeske stehen und der Spiegel im letzteren Diplom oval und klein, im ersteren rund und über die Säule beiderseits überragend dargestellt ist.

Attems. So wie hier, gibt das Wappen die Beschreibung im Diplomsconcept der Linie Heiligenkreuz de 1630. Eine Zeichnung fehlt leider, weshalb nicht mit absoluter Bestimmtheit gesagt werden kann, ob die Krone über dem Schilde, welche als »Römisch-Königliche« mit Edelsteinen gezierte Krone beschrieben, so richtig ist, obwohl sowohl Leupold wie andere Wappenbücher auch alte Siegel, so wie gegeben, darstellen. Ebenso ist die Krone über dem Doppeladler als »Königliche Krone« (also offene bügellose Blätterkrone nach damaligem Sprachgebrauch) im Diplom beschrieben, wogegen in allen Abbildungen über dem Adler die Kaiserliche Hauskrone, theils mit, theils ohne Bänder schwebt, was auch sicher das Richtige und so auch im Deutschen Orden aufgeschworen ist. Die drei Spitzen sind meist als durchgehend, d. h. an den oberen Rand stossend, abgebildet. Der Herzschild ist als »roth, in welchem das Vordertheil eines weissen Hunds oder Prakhen gestalt aufrecht über sich gegen der linken Seiten des Schildes gekhert, umb den Hals ein rottes Halsband« beschrieben; dieses Vordertheil ist aber schon in den ältesten Siegeln nicht nach links, sondern heraldisch richtig, nach rechts gekehrt, so dass angenommen werden muss, dass dem Kaiserlichen Herold de 1630 bereits die heraldische Bezeichnung von rechts und links nicht mehr ganz klar war! Die Diplome de 1652/3 des Hauses Pezenstein haben gar kein Wappen.

Interessant dürfte sein, dass bereits vor der Grafung der Aelteste der a. 1630 Erhobenen: Freiherr Friedrich von Attems, welcher laut Revers d. d. 26. Juni 1626 beim Niederösterreichischen Herrenstande aufgenommen wurde, laut N.-Oe. Matrikelbuch-Malerei den vollständigen Schild, wie er im Grafendiplom beschrieben ist, führte, und zwar über dem Doppeladler die Kaiserkrone mit abfliegenden Bändern; die Spitzen in Feld II und III nicht ganz durchgehend, den Bracken im Herzschilde nur als (rechtsgekehrten) »Rumpf«, d. h. ohne Vorderbeine, sein Behang (Ohr) wie Feld II bezeichnet, das rothe Halsband mit goldenem Bord und Ring. Auf dem Helme drei gekrönte Helme, von denen der mittlere mit schwarz-goldenen Decken den Adler mit der Krone, der linke mit rothsilbernen Decken den Brackenrumpf, der rechte mit rothsilbernen Decken einen geschlossenen, wie Feld II bezeichneten Flug trägt.

Ein neueres Siegel (Graf Friedrich, geb. 1818, Ast und Zweig Burgfeistritz) zeigt neben dem mit fünfblättriger Krone gekrönten Schilde stehend rechts einen Kaiser im vollen Krönungsornat mit Mantel, Scepter und Reichsapfel, links eine Victoria, welche in der Rechten einen Kranz über die Krone hält (!).

Ein anderes neueres Siegel krönt den Schild mit der modernen Grafenkrone, aus welcher, unheraldisch genug, der Bracke wächst; zwei Löwen halten den Schild. Augenscheinlich deuten die drei Spitzen auf irgend einen Zusammenhang mit dem Geschlechte der Grafen v. Heussenstamm hin.

Auersperg. Wie gegeben, sind die Wappen diplomgemäss. (Leupold und Kneschke geben sie falsch.) Der Adler auf der Bank scheint ein Gnadenzeichen zu sein; Letztere soll das Wappen der Familie v. Kollschragen sein, kommt aber schon im ältesten freiherrlichen Siegel vor. Der Löwe im Herzschild und auf Helm III der Pankrazi'schen Linie ist wahrscheinlich entnommen dem der Gattin des Stifters derselben, geb. Gräfin Frangipani — Andere sagen wegen der Herrschaft Gottschee —. Die goldbesaamte blaue, nicht rothe, Rose im Herzschilde und auf Helm III zwischen den rechts silberschwarz, links goldroth getheilten Büffelhörnern der Vollrath'schen Linie, das der Mährischen Familie v. Sesina-Austi (Wappen der Mutter des ersten Grafen). Kneschke und Andere, wie auch Siegel geben die Wappen nicht ganz correct. Der Stier, »Auerochs« (das Stammwappen), ursprünglich nur das schwebende Vordertheil eines solchen, ist im Diplom de 1630 goldbewehrt, mit goldenem Nasenring, auf grünem Boden; in dem de 1673 schwarzbewehrt, mit eisernem Nasenring, auf grünem Dreiberg. Der Adler in Feld II und III steht im Diplom de 1630 im goldenen Felde, rechtssehend, goldbewehrt auf silbernem »Hocker« (Bank) mit vier goldenen Füssen; im Diplom de 1673 einwärtssehend, ganz schwarz im silbernen Felde auf ganz schwarzem Hocker. (Die Siegel der Vollrath'schen Haupt-

linie zeigen auch die Felder des Hauptschildes verwechselt, die Adler alle ungekrönt und rechtssehend, Abweichungen, welche wohl Irrthümern der Siegelstecher entsprungen sind.)

Van-Axel Castelli. Das Grafenstandsdiplom wurde dem Vincenz Peter V. A. C., Patrizier von Venedig, aus einem dorthin von Brabant gekommenen Geschlechte ertheilt. Im Diplom ist das Wappen, wie angegeben, ertheilt, doch scheint — nach Rietstap arm. univ., nouv. édition — das Wappen auch, wie folgt, vorzukommen: Geviert mit Herzschild, darin der rothe Sparren in Gold.

I und IV wieder geviert; *a)* und *d)* in Silber der rothe Schräglinkbalken, *b)* und *c)* in Blau die drei goldenen Lilien, mit rothem Obereck, darin der silberne Adler (van Axel'sches Stammwappen).

II und III gleichfalls geviert; *a)* und *d)* in Gold der schwarze Adler, *b)* und *c)* in Blau ein hier als silberner schwarz-bethorter Thurm, im Diplom als dreithürmiges steinfarbenes Castell mit holzfarbenem Thor beschriebenes Bild des VI. und VII. Feldes (Wappen des Geschlechtes Castelli).

Bacquehem. Das Stammwappen ist der rothgegitterte goldene Schild; das grüne Freiviertel mit dem mit drei schwarzen Merletten belegten silbernen Balken ist das einer d. d. Valenciennes 22. Februar 1600 in den Französischen Ritterstand erhobenen, von den Bacquehem beerbten Familie v. Boubais (nicht Boubaix). Der Helmschmuck des Wappens dieser Familie war eine schwarze Merlette zwischen offenem Fluge, rechts silber, links schwarz. (Folglich ist die Führung dieses letzteren Wappens seit anno 1150 eine Mythe!)

Die Devise, rectius Cri: Neufville Neufville führt die Familie wegen der angeblichen Abstammung aus dem Hause der Neufville-Witasse.

Bacinetti. Dies bisher noch nirgends publicirte Wappen ist nach dem Päpstlichen (nicht Reichsgrafen-) Diplome de 1697 wiedergegeben. Das älteste Siegel de 1306 zeigt im von Roth über Blau linksschräggetheilten Felde einen Topfhelm, welcher bereits 1450 die Form der Salade, wie sie jetzt wieder, entsprechend dem Namen (Salade oder Bassinet ist die eigenthümliche Helmform, wie sie im 15. Säculo gebräuchlich war) geführt wird. Ein Siegel de 1556 zeigt dagegen den etwa der Salade gleichzeitigen »Eisensturmhut«.

Doch dürfte der Bassinet, schon des Namensanklanges wegen, die richtige Form sein.

Der Schild steht innerhalb einer Bronzeumrahmung. Die Fahnen und das untere Feld sind erst durch das Grafendiplom hinzugekommen.

Badeni. Das Geschlecht gehört dem polnischen Stamm Bończa an; ein Oesterr. Grafendiplom d. d. 2. December 1825 für Franz v. B. ist im Wiener Adelsarchiv nicht vorhanden.

Baillet und Baillet-Latour. Ueber diese Familie haben unwissende Genealogen derartige Unrichtigkeiten verbreitet, dass es, auf Grund amtlicher Auskunft, welche übereinstimmt mit den Angaben von Vegiano-Herckenrode und der »Liste des titres«, nothwendig erscheint, das Richtige hier wiederzugeben: Maximilian Anton Baillet erhält d. d. Madrid, 1. September 1674 von König Karl II. von Spanien den Niederländisch-Spanischen Adelstand. Sein jüngerer Sohn, Christoph Ernst de B., wird d. d. Wien, 10. März 1719 von König Karl VI. in den Erbländisch-Niederländischen Grafenstand erhoben, mit der Massgabe, dass in Ermangelung männlicher Erben die Grafenwürde auf die Descendenz seines älteren Bruders übergehen sollte. Dieser Fall trat ein, denn dieser erste Graf starb 1722, anscheinend überhaupt nicht vermählt. Inzwischen war sein Bruder, Jean Baptiste, wie auch dessen ältester Sohn, Maximilian Anton, erster seigneur de la Tour, gestorben, und so erhob denn Kaiserin Maria Theresia mittelst Diplom d. d. 6. Mai 1744 des Letzteren Sohn, Jean Baptiste Alexandre Antoine de B., seigneur de la Tour, in den Erbländisch-Niederländischen Grafenstand als »Baillet de la Tour«. Sein Sohn, Maximilian, hatte unter Anderem zwei Söhne; von diesen stiftete Joseph († 1831) den in Oesterreich blühenden, Ludwig († 1836) den in Belgien am 18. April 1882 (mit seinem Sohne George) erloschenen Belgischen Ast der Linie Baillet de la Tour.

Dagegen wurde die noch heutigen Tags in zahlreichen Sprossen bestehende Belgische Linie der Grafen Baillet (ohne Beinamen) gestiftet von des oben erwähnten Jean Baptiste de Baillet's jüngerem Sohne: Bonaventura Servais François de B., welcher d. d. 19. (nicht 10.) Juli 1752 gleichfalls den Erbländisch-Niederländischen Grafenstand erhielt.

Das Wappenbild ist ein Segel, das Helmkleinod Kopf und Hals einer naturfarbenen Hindin (Hirschkuh), nicht Rossrumpf! In den drei Grafendiplomen ruht auf dem Schilde die Grafenkrone. Die schildhaltenden Adler, naturfarben, auf einem Piedestal.

Woher die Wappenvermehrung bei Tyroff, Oesterr. Wpb., Band 27, Tafel 6, mit einem s. Felde, worin drei blühende Disteln, kommt, ist unbekannt. Auf Siegeln der B.-L. findet sich theilweise die Devise: VOUS PERDEZ TEMPS.

Balbi-Porto. Wie bei vielen italienischen Wappen, ist der in Folge der dort üblichen ovalen Schildform gebogene Balken weiter vererbt und durch das Grafendiplom bestätigt worden. Letzteres erhielt Johann Matthias und Neffe Nicolaus, Patrizier von Venedig; letzterer k. k. Schiffsfähndrich. Des Nicolaus' Vater, Venetianischer Gouverneur von Zante, hatte die Güter der † Grafen Porto in Vicenza geerbt und deren Namen mit dem seinigen verbunden. Uebrigens war das Wappen der Grafen Porto in Vicenza ein von rothbewehrtem schwarzen Doppeladler überhöhter silberner (Wechsel-) Wogenbalken im goldenen Felde, während das Stammwappen Balbi den letzteren (ohne Adler) silbern im blauen Felde zeigt.

Balduini de Capris. Das Thier ist eine blaue Ziege (capra) mit silbernem Schuppenhalsband, der Drache auf Helm I grün und golden, Wulst und Decken alle blauweiss, mit etwas roth, die Helme golden (sic!).

Ballestrem. Die Familie bedient sich des Beinamens Castellengo, welches Stammschloss in der Grafschaft Casale-Montferrat in Piemont gelegen ist, und die Genealogen

behaupten, es sei dem 1745 aus königl. Sardinischen Diensten in königl. Preussische getretenen Husarenrittmeister Grafen B. in demselben Jahre die Anerkennung zu Theil geworden.

Stillschweigend mag dies geschehen sein; thatsächlich erfolgte dieselbe jedoch erst bei Ertheilung des Schlesischen Incolatsdiploms unterm 8. November 1798 an seinen Sohn.

Die Familie bedient sich aber auch des Beinamens Montalengo; dies ist offenbar unkritisch, denn während (cfr. Graf Alessandro Franchi-Verney, armerista di Savoya, de 1874) diese letztere, aus Savigliano stammende Familie »Ballestrero, conti di Montalenghi« ein durchaus anderes Wappen führt, kommt der aus Asti stammenden Familie Ballestrero (den heutigen Grafen Ballestrem di Castellengo) als — noch heute etwas verändert geführtes Stammwappen — wie es die dort noch existirenden nobili di Ballestrero führen, folgendes Wappen zu: Von Gold über Roth quergetheilter Schild, darin ein Satyr, in der Rechten einen Pfeil, in der Linken einen Bogen haltend und über der Schulter hängend einen »türkischen Pfeilköcher« — Alles verwechselter Tinctur. Auf dem Helme wächst ein »blau und roth« (gestreift?!) gekleideter Arm, einen Pfeil haltend. Devise: Nulla me terrent.

Dieses Wappen ist ursprünglich jedenfalls ein sprechendes, denn ballestrero heisst Bogenschütze. Wie nun aus diesem Satyr mit Bogen, Pfeil und Köcher im goldrothgetheilten Felde der jetzt geführte schwarzgekleidete Mann in spanischer Tracht, nur mit rothem Bogen in der Rechten im nur goldenen Herzschild, aus dem Arm auf dem Helme die (rothbewehrte schwarze) von silberbefiedertem, stahlbespitzten, rothbeschafteten Pfeil schräglinks durchbohrte »Holztaube« geworden ist, woher der gekrönte goldbewehrte schwarze Adler in I und IV, der mit blauem Thor (und Fenstern?) versehene silberne Thurm auf grünem Boden im rothen Felde gekommen ist, wann überhaupt diese Familie den Grafenstand und von wem erlangt hat, wissen wir nicht.

Uebrigens zeigen ältere Siegel das I. und IV. Feld statt silbern: roth, das II. und III. blau und darin ein zweithürmiges silbernes »Castell«. Wir haben uns bemüht, das Wappen möglichst so wiederzugeben, wie es die Familie führt und nur den heraldischen groben Schnitzer der direct auf der Grafenkrone stehenden Taube dadurch verbessert, dass wir letztere auf einen Helm mit schwarzgoldenen (den Tincturen des jetztgeführten Stammwappens entsprechenden) Decken gestellt haben.

Balsamo. Der Adel, sowie der Marchesestand, letzterer nur für den jedesmaligen Erstgebornen der Familie, wurde d. d. 9. Mai 1829 dem Michael, Joseph, Alois, Justinian, der Pauline, Marie und Julie B. aus Mailand bestätigt. Den Reichs-Adelstand scheint das Geschlecht d. d. Wien, 19. November 1698 erlangt zu haben.

Bancari. Die Oesterreichische Bestätigung des Grafentitels nach der Primogenitur erhielten Joseph und Richard Grafen B. in Mantua.

Bánffy de Losontz. Bereits d. d. 12. September 1622 hatte Kaiser Ferdinand dem Christoph B., Erbschenk des Königreichs Ungarn, den Ungarischen Grafenstand ertheilt, doch war diese Linie »Grafen de Also-Lyndwa« wieder erloschen. Ebenso eine andere, am 23. Februar 1696 Erhobene.

Barbiano di Belgiojoso d'Este. Die Oesterreichische Bestätigung des Grafentitels hatte am 10. April 1816 der inzwischen seinem Vater im Reichsfürstenstande gefolgte Reinald (dessen Mutter Anna Riccarda, Erbtochter des Carlo Filiberto d'Este, Marchese di San Martino gewesen war) für sich, seine Töchter und seines Bruders Kinder erhalten. Eine zweite Bestätigung erfolgte für Franz B. di B. d'E. am 2. September 1816, derselbe ist indess in der sonst sehr genauen Stammtafel des Geschlechtes nicht zu finden.

Die rechte Fahne trägt die Insignien des päpstlichen Gonfaloniere, ein goldener und ein silberner Schlüssel, gekreuzt mit der eigenthümlichen päpstlichen Standarte, roth mit goldenen Troddeln und Lanze, oben der Reichsapfel; die linke ein rothes Kreuz bewinkelt von den Worten: lib(ertas) it(aliana) ab ex(ilio). Das abgebildete Wappen führen sämmtliche Cadets des Fürsten.

Barbier v. Schroffenberg. Diese erloschene Familie stammt von einem Adolf B., welcher 1679 den königl. Französischen Ritterstand und 1696 eine Wappenvermehrung erhielt. Das Stammwappen de 1679 ist Feld III, die Wappenvermehrung de 1696 Feld IV des gräflichen Wappens de 1790. Durch letzteres Diplom kam die Grafenkrone, sowie Feld I, II und Herzschild, nebst drei Helmen des freiherrlich Schroffenberg'schen Wappens hinzu, welche † Familie die v. Barbier beerbt hatten.

Der Baumstamm ist schwarz, der mit rothem Thor und Schiessscharten versehene silberne Thurm steht auf silbernem Felsen, die rothen Fähnlein auf und neben dem Thurme des III. Helmes sind an braunen Stangen mit silbernen Spitzen befestigt.

Barbò. Diese Mailändische, von den Barbo von Waxenstain durchaus verschiedene Familie erhielt zwei Oesterreichische Anerkennungen. Die des Grafenstandes vom 28. Januar 1817 für Hieronymus Joseph (Sohn des 1772 erhobenen Grafen Barnabas) und Gattin Theresia, Markgräfin Pallavicini bestätigt den Adel und (aber nur in der Primogenitur) den Grafenstand.

Eine d. d. 10. December 1816 erfolgte anderweitige Anerkennung bestätigt dem Grafen Alexander, gleichfalls nach Primogeniturrecht, den dieser Linie von König Philipp III. von Spanien als Herzog von Mailand d. d. 2. Juni 1609 verliehenen Marchesetitel als »Marchese v. Soresina«. Sowohl Alexander wie sein Bruder Ludwig starben jedoch (nach dem Jahre 1840) ohne Erben. Möglicherweise gehört ihnen das bei Rietstap. arm. univ., nouv. édition, beschriebene, folgende Wappen an: Geviert, mit rothem Herzschild, darin ein von drei goldenen Sternen begleiteter und von silbernem Band, darauf die schwarze Inschrift: AUL OPRA, überhöhter, schreitender silberner Stier. Feld I: von Gold und Roth, Feld IV: von Roth und Gold fünfmal gespalten; Feld II und III: in Gold ein mit zwei silbernen Sternen belegter rother Balken. Aus dem Helme mit rothgoldenen Decken wächst der Stier. (Cfr. nobilità italiana annuario 1884, aus dem wir das abgebildete Wappen der Grafen entnehmen. Der Büffel ist das Stammwappen, Feld II und III das der Familie Carreras.)

Barbo v. Waxenstain. Stammen aus Venedig und sollen (dann wohl natürliche) Abkömmlinge des Grafen Balduin von Flandern sein. Man findet auch statt des Schrägbalkens (den Litta silbern, den Löwen golden angibt) einen rothen Querbalken und die Devise: Quod ero spero.

Barisan (Paduaner Geschlecht). Die Oesterreichische Anerkennung des Italienischen Grafentitels erhielt nur Graf Johann B. für seine Person. Adlige Zweige blühten in Salzburg und Baiern.

Barkóczy von Szala. Die Figur in der Fahne ist ein Reichsapfel, die in Feld II und III ein »Seraphskopf«. Im gothaischen Taschenbuche de 1874 ist das Wappen nicht ganz correct beschrieben; das ad 2 beschriebene ist das der noch blühenden freiherrlichen Linie.

Barnekow. Die Familie ist sub Nr. 128 der Grafen im Schwedischen Ritterhause introducirt.

Barni-Corrado. Die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafenstandes in der Primogenitur erhielt d. d. 2. September 1816 Johann de B. aus Lodi und Georg de B., welchem erst d. d. Pavia 22. Februar 1816 die Adelsbestätigung zu Theil geworden war; die Familie hatte die Bestätigung des Contetitels bereits von König Karl von Spanien am 24. December 1792 erhalten.

Barth von Barthenheim. Die ältere Linie (die jüngere ist allerdings †) führt seit 1841 als Obersterblandmundschenken des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns die eingepfropfte Spitze mit dem Schenkenpocal und denselben wiederholt auf Helm II zwischen den Flügeln. Der Mann auf Helm II (resp. III) trägt eine goldene Kopfbinde und hält die rechte Hand nicht auf die Brust, sondern vor den Mund; sein Haar (er hat eine Glatze) und Bart ist braun, ebenso die Stangen der stahlbespitzten Standarten; das Postament ist im Diplom nicht verliehen.

Basselet von La Rosée. Die Figur in I und IV ist im Diplom als »Karfunkelstein mit acht geblumten Stachlen« beschrieben, gezeichnet aber so wie hier gegeben; die Schildhalter sind »natürliche Leoparden«, nicht, wie Tyroff, Bayer. Wpb., V. 66 und nach ihm Kneschke angibt, Luchse.

Bassewitz. Das Wappen ist in gedruckten Quellen (besonders Siebm., Suppl., II. 1. 6) durchwegs falsch dargestellt; wir geben es hier nach dem Diplom. Herzschild und Helm I ist das Stammwappen, die Säulen »wegen des Grafenstandes«, der schwarzgoldgespaltene Stierkopf mit goldenem Nasenring im goldschwarzgespaltenen Felde und der silberne (nicht goldene) Greif Anklänge an die Mecklenburgische Heimat.

Feld IV (quergetheilt) nicht Schildhaupt (der Baum golden, nicht grün) und Helm III (die Flügel schwarz, nicht blau) sind aus dem Wappen der d. d. Wien 10. December 1703 und d. d. Wien 25. Juni 1746 in den Reichsadelstand erhobenen Familie Clauss von Claussenheim.

Bassewitz-Levetzow. Die laut A. C.-O. d. d. Baden-Baden 2. October 1869 nach Primogeniturrecht dem 1873 † Grafen Carl und jedesmaligen Besitzer des Levetzowschen Majorats Kläden verliehene Königlich Preussische Erlaubniss zur Vermehrung seines Wappens mit dem von Levetzow'schen hat bisher zur Ausfertigung eines bezüglichen Diploms noch nicht geführt, weshalb das noch nicht endgiltig festgestellte vermehrte Wappen hier nicht Aufnahme finden konnte.

Bassewitz-Schlitz. Diese wieder † Linie hatte Name und Wappen der † Preussischen Grafen Labes-Schlit zu dem ihrigen angenommen (cfr. Gritzner, Standeserhebungen etc.).

Welche Theile aus demselben stammen, ergibt sich nach vorstehendem Artikel von selbst (cfr. auch Gritzner, Chronologische Matrikel der Brandenburgisch-Preussischen Standeserhebungen etc. seit 1600, Artikel: Labes und Labes-Schlitz, und Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenacte deutscher Landesfürsten der letzten drei Jahrhunderte).

Bathory-Simolin. Der Gegrafte ist vor Ausfertigung des Diploms gestorben; das Herzschild mit den drei Zähnen ist das der siebenbürgischen Familie Bathor von Somlja, mit welcher übrigens die freiherrliche Familie von Simolin absolut keinen Zusammenhang hat.

Battenberg. Dies Wappen führte die Mutter des heutigen Fürsten von Battenberg, geb. Gräfin Haucke, vor der Fürstung. Merkwürdigerweise ist ihr angestammtes Wappen darin gar nicht enthalten (cfr. Haucke).

Batthyány. Im Grafendiplom ist das Wappen so wie hier gegeben; der Löwe hält im Rachen einen Dolch; auf dem Schilde die Grafenkrone. Neuere Siegel dagegen zeigen den Löwen vorwärtssehend, aus Wasser wachsend, einen krummen Säbel im Rachen vor einem ausgehöhlten Felsen. Auf dem Schilde die Grafenkrone mit drei Helmen mit rechts blaugoldenen, links blausilbernen Decken, deren I den Löwen, II einen Fürstenhut, III den Pelikan trägt, oder nur Helm I, oder nur Helm I und III. Alles dies ist indess willkürlich.

Baudissin. So wie hier gegeben, ist das Wappen diplomgemäss; weder das Lexikon over adelige Familier in Danmark etc., noch Kneschke geben es richtig; der Arm soll ein Schwert, nicht einen Säbel halten, die Sterne acht, nicht sechs Strahlen haben, die Straussfedern alle blau, die Hifthörner (Polnisches Stammwappen, Traby I) silbern mit nur goldenem Mundstück, Greifen schwarz mit silberner Bewehrung sein.

Baudissin-Zinzendorf. Aus dem vielfeldrigen gräflich Zinzendorf'schen Wappen hat man bei der Vereinigung lediglich das Stammwappen (hinteres Feld des Herzschildes) und den Stammhelm (Helm III) die Büffelhörner mit dem goldbeschlagenen schwarzen, rothbebandeten Hifthorn (wegen des Erboberjägermeisteramts der Z.) genommen.

Baworowski. Das Wappen ist das polnische Stammwappen Prus II.; Kneschke's Darstellung ist incorrect. Auf mehreren Siegeln finden wir indess — ob Alliance? —

einen gespaltenen Schild, vorne Prus II., hinten das polnische Stammwappen Mora: eine weibliche Mohrenbüste mit silberner Stirnbinde rechtsgekehrt im (hier) blauen Felde; oben der Helm von Prus II., der Arm aber einen Türkensäbel schwingend.

Bayrstorff. Ein Helmkleinod ist unheraldischer Weise nicht verliehen, obwohl der »Löwe wachsend aus dem Helme« doch sehr nahe gelegen hätte.

Bąkowski (sprich: Bonkowski). Diese Familie ist erst hier gegeben worden, weil im polnischen Alphabet der Buchstabe *ą* (om oder on ausgesprochen) erst hinter dem *a* folgt; ähnliche Fälle werden sich, was wir hier gleich zur Nachachtung mittheilen, auch noch da wiederholen, wo der polnische Buchstabe *ę* (em oder en ausgesprochen) vorkommen wird, da dieser hinter *e* rangirt.

Das (polnische) Stammwappen (Jaxa oder Gryf) ist der goldbewehrte silberne Greif im rothen Herzschilde, um dasselbe sind (nach polnischer Sitte) die vier Ahnenwappen, nämlich die polnischen Stammwappen: I. Junosza (goldbewehrter, blutbespritzter [sic!], schreitender — rectius »stampfender« — silberner Widder auf grünem Boden in Roth); II. Jelita: drei in Sternform verschränkte goldene Lanzen, die mittlere gestürzt; III. Belina: gestürztes goldbegrifftes silbernes Schwert zwischen drei (zwei, eins) abgewendeten silbernen Hufeisen, und IV. Piatyr: drei in Sternform verschränkte goldbegriffte silberne Schwerter, die äusseren gestürzt, auf der Kreuzung belegt mit grünem schrägrechtsgestellten Apfel, auf dem ein goldenes Ordenskreuzchen steht, gruppirt. Von den vier Helmen gehört I zu Feld II, II zum Stammwappen (der Greif hier rothgeflügelt), III zu Feld I, IV zu Feld III. — Siegel zeigen oft nur Helm II, das Bild dann umgekehrt.

Die Familie ist wohl zu unterscheiden von einer anderen gleichnamigen (Westpreussischen) Familie, welche dem polnischen Stamme Ryś angehört, als Wappen einen Luchs und den Beinamen: Nostitz führt.

Beckers zu Westerstetten. Aus dem Stammwappen ist lediglich die im unteren Felde des Herzschildes befindliche goldene Lilie zurückgeblieben; im übrigen ist letzteres das des † Geschlechts von Westerstetten; das Wappen Beckers hat die unerhörtesten Umwandlungen durchgemacht (cfr. Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenacte deutscher Landesfürsten der letzten drei Jahrhunderte).

Ausnahmsweise gibt Kneschke, Grafenhäuser, das Wappen ziemlich correct (nur sehen rectius die Schildhalter nach einwärts und stehen auf grünem Rasen, Adler auf Helm I ungekrönt, der Widder schreitet).

Behr (auf Behrenhoff und auf Bandelin). Die beiden Gräflichen Wappen unterscheiden sich nur dadurch, dass die Schwänenrümpfe der Behrenhoffer Linie rothe Schnäbel mit schwarzen Ansätzen, die der Bandeliner Linie aber ganz weisse, und zwar etwas gebogene Schnäbel haben, daher mehr Reiherköpfen ähneln.

Behr-Negendank. Feld II und III ist das der † Pommerschen Familie von Negendank; hierzu gehört das stahlblau geharnischte, mit goldenen Verzierungen und Sporen versehene Mannsbein auf Helm II.

Beilstein. Die Erhobene, Antonie Freiin von Leykam (geb. 15. August 1806, † 17. Januar 1829), war seit 5. Januar 1827 vermählt an den k. k. Haus-, Hof- und Staatskanzler Fürsten Metternich. Ihre Eltern waren: Ambros Freiherr von L. und Julie, geb. Caputo de' Marchesi della Petrella. Ihrem Stammnamen und Wappen musste sie entsagen und erhielt statt dessen den obigen Namen (ein Beiname der Metternich) und das Beilstein'sche Wappen.

Beissel von Gymnich. Der schwarze Turnierkragen, das Beizeichen der jüngeren Linie, könnte jetzt, nach Erlöschen der älteren, füglich in Wegfall kommen; die im Diplom unheraldisch linksgekehrte Ente (Wildente natürlicher Farbe mit goldenen Waffen) haben wir heraldisch richtiger dem Helm accommodirt. Nach Siegeln sind derzeit zwei Löwen auf grünem Rasen als Schildhalter gebräuchlich, ohne jedoch im Diplom verliehen zu sein.

Belcredi. Bereits d. d. Wien 5. Juli 1721 hatte Kaiser Karl VI. dem Don Carlo B. den Marchesestand verliehen und ihm d. d. Laxenburg 15. Mai 1726, um die Rechte darauf besser begründen zu können, die Lehen: Robbio, Vinzaglio, Casalino und Pizinengo verliehen; die k. k. Oesterreichische Bestätigung des alten Adels und des Marchesestandes (diesen jedoch nur nach der Primogenitur) erhielten d. d. Wien 19. November 1816 Marchese Karl B., k. k. Kämmerer, und Sohn Franz. Von diesem dürfte die Marchesenlinie abstammen; dieselbe führt den Adler im Schildhaupt, wogegen nach dem Böhmischen Grafendiplom de 1769 alle drei Felder gleich gross sind.

Siegel zeigen den Schild auch ohne die Greifen und mit nur einem Helm, aus dem der goldene Löwe wächst; dahinter schwebend ein Band mit der Devise: Et a domino tactum (factum?) est (unleserlich — istud?)

Béldi. Das gräfliche Taschenbuch de 1877 gibt ein geviertes Wappen an, nämlich I: in Blau das Bein, das Kniegelenk rechts (der Pfeil ist gar nicht erwähnt); II: in Roth ein schwarzbewehrter auffliegender silberner Schwan auf grünem Boden, schrägrechtsgestürzt von naturfarbenem Pfeil mit silbernem Flitsch am Halse durchbohrt; III: in Roth ein aus einer auf grünem Dreiberg ruhenden goldenen Krone wachsender linksgekehrter goldbewehrter silberner Steinbock; IV: in Blau ein silberner Stern. Keines der uns vorliegenden Siegel zeigt diese Zusammenstellung, daher dieselbe willkürlich sein dürfte.

Beleznay. Der Gegrafte hatte erst d. d. Wien 3. October 1800 den Ungarischen Baronstand erhalten. Der Hirsch ist naturfarben, der Ungar grüngekleidet mit goldenen Verzierungen, das Halsband des Hundes auf Helm III: blau mit goldenem Bord und Ring, die Fahnenstangen braun mit rother Quaste und silberner Spitze. Siegel zeigen auch alle Thiere rechtsgewandt, den Hirsch auf schwarzem Boden.

Belgrado. Alphons Conte de B. aus Friaul erhielt d. d. 9. Mai 1829 eine k. k. Oesterreichische Bestätigung

des Grafenstandes. Da uns drei verschiedene Wappen vorliegen, geben wir absichtlich keines derselben.

Bellegarde. D. d. Brüssel 13. September 1540 ertheilte bereits Kaiser Karl V. an Franciscus de B., dominus de Mons et des Marches d' Antremont (nicht Entremont), capitaneus castri Nicensis, eine Wappenbestätigung und Besserung, nämlich: unter goldenem Schildhaupt, worin ein schwarzer Doppeladler (dies war die Wappenbesserung), ein von den Oberecken herabgebogener goldener Balken, aus dem abwärts goldene Flammenstrahlen in das blaue, mit (fünf) goldenen Flammen bestreute Feld herabgehen. Auf dem gekrönten Helme der Doppeladler, Decken blaugolden.

Ebenso, mit zwei zugewendeten Adlern als Schildhalter, der Doppeladler im Schildhaupt gekrönt und wiederholt auf dem mit siebenperliger Krone gekrönten Helme zeigt das Wappen ein älteres Siegel.

Nun erhielt aber des genannten Franciscus de B. Urenkel das Savoyische Grafendiplom de 1682; hier wurde der Schild, wie oben (Doppeladler ungekrönt), belassen, denn der Wortlaut sagt: »una sfera del fuoco d' oro, curvata dall uno all altero degli angoli superiori, raggiante e scintillante verso la punto della scudo«. Dagegen wurde statt des Doppeladlers auf dem Helme das wahrscheinlich durch die Wappenbesserung de 1540 verdrängte ältere Helmkleinod: »eine naturfarbene, im Schnabel eine schillernde Flamme haltende Taube« wiederhergestellt.

Dass diese Taube — leider fehlt uns die Abbildung — wachsend, d. h. in Adlerstellung gemeint war, dürften die verschiedenen Siegel beweisen; jedoch haben die Wappenstecher wohl aus Unkenntniss und weil eine Taube selten in dieser Stellung erscheint, aus derselben einen wachsenden (neuerdings golden tingirten) Adler gemacht. Auch ist bei manchen Siegeln demselben nicht eine Flamme, sondern ein Zweig mit drei Eicheln in den Schnabel gegeben. Oft geht die »sfera« unrichtiger Weise nicht von den Oberecken aus, und der Doppeladler ist gekrönt, wie sich auch als Schildhalter zwei widersehende flugbereite goldene Adler auf Postament finden und ein Siegel die Devise: Virtus mihi numen et ensis zeigt. Doch sind dies lediglich neuere willkürliche Zusätze.

Mit der Gräfl. Familie von Bellegarde in Frankreich, welche eine Glocke im Wappen führt, existirt kein Zusammenhang.

Bellini. Die k. k. Oesterreichische Bestätigung vom 21. November 1816 erhielt Peter de B., conte di Pagliate e Lumellogno. Das Thier auf dem Helme soll ein Salamander in Flammen sein; wir haben letzteren so dargestellt, wie ihn als feuerfest die Heraldik abbildet, nicht als — sic! — Krokodil (welches Reptil bekanntlich mehr das Wasser liebt).

Bellisoni. Die k. k. Oesterreichische Bestätigung vom 19. November 1816 erhielten Hannibal, Aurel, Cajetan und Joseph, Marchesen de B. aus Mailand.

Belrupt-Tisac. Das Böhmische Incolatsdiplom im Herrenstande (auch für Mähren und Schlesien) erhielt Graf Joseph von Belrup (so geschrieben!), k. k. Rittmeister in der Armee.

Beltrami. Johann und Heinrich B., conti di Monasterolo di Mezzenile erhielten die k. k. Oesterreichische Bestätigung de 1821.

Bembo. Mit dem Gegraften im Mannsstamme wieder erloschen. Die Familie ist eine altadelige Patrizische der Republik Venedig, worauf auch die — unheraldisch genug — direct auf der Grafenkrone ruhende goldene Dogenmütze deutet; die adelige Linie führt statt deren ein Rad.

Benckendorff. Die Familie, einem Patriziergeschlechte der Stadt Salzwedel entstammend, kommt frühzeitig unter den Rathsherren von Riga vor und erhielt Schwedisches Adelsnaturalisationsdiplom vom 17. November 1674. Damier, Esthländ. Wappenbuch, gibt irrig als Kleinod des gräflichen Wappens drei Straussfedern, wie sie allerdings 1674 verliehen worden waren.

Bennigsen. Grote, Hannöversches Wappenbuch, A. 13 irrt, wenn er die Schildfigur für eine »Wagenwinde« (sic!) anspricht; es ist einfach der Schaft einer Armbrust, wie die ältesten Siegel zur Genüge beweisen. Auch ist die von ihm der Familie gegebene Devise: Durant virtute parata im Grafendiplom nicht verliehen.

Bentheim. Die heute noch existirenden Grafen von B.-T.-R. sind Nachkommen des 1877 † Grafen Friedrich, Bruders des ersten Fürsten dieser Linie. Die Kugeln sind das Stammwappen, die Herzen das der Grafschaft Tecklenburg, der Anker bedeutet: Grafschaft Lingen, der schwarzbewehrte rothe Schwan die Grafschaft Steinfurt, der blaugekrönte rothe Löwe im silbernen V. Felde die Grafschaft Hohenlimburg. Im Herzschild sind die zwei Balken das Wappen der Herrschaft Wevelinghofen, der mit drei goldenen Ringen umgürtete schwarze Löwe, dessen Schwanz in goldener Rose endet, das der Herrschaft Rheda, die Bärentatzen das der Grafschaft Hoya (von welcher sie Antheile besitzen), der silberne Löwe im rothen Felde das der Herrschaft Alpen, der goldene Löwe im rothsilbergetheilten Felde das der Herrschaft Helpenstein und die fünf goldenen Balken im rothen Felde deuten auf die dem Geschlechte ehedem zustehende Erbvogtei der Stadt Cöln. Helm I gehört zum Stammwappen, der Pfau zu Tecklenburg-Lingen, der Schwan zu Steinfurt, der Löwe zu Hohenlimburg.

Wir haben das Wappen nach mehreren übereinstimmenden älteren Siegeln directer Vorfahren gegeben, bemerken hierbei zugleich, dass der Varianten unzählige sind und gerade diesem weder heraldisch noch historisch richtig-geordnetem Wappen eine Neuordnung dringend Noth thäte.

Tyroff, Bayer. Wpb. XV. 1, gibt, da die Gräfl. Linie in Bayern am 26. December 1844 immatriculirt ist, das Wappen mit folgenden Abweichungen von unserer Darstellung, von denen einige unbedingt unrichtig sind: »die Kugeln 4, 4, 3, 2, 1 gestellt, Schwan ganz roth und auf Helm III flugbereit und stehend (nicht schreitend). Der Löwe in IV des Herzschildes doppelschweifig. Der Mohr auf Helm I als weissbärtiger Mann (!). Der Löwe auf Helm IV ungekrönt, ganzer Figur (!), als Schildhalter

des zwischen Helmen und Schild noch mit moderner Grafenkrone (sic!) versehenen Wappens, zwei widersehende goldgekrönte rothe Löwen auf silberner Arabeske und um das Ganze noch ein aus Fürstenhut herabwallender Fürstenmantel (sic!)

Bentinck-Waldeck-Limpurg. Dies Wappen führt, in Folge der Waldeck-Limpurg'schen Erbschaft, nur der jedesmalige Chef der Familie; cfr. Aldenburg und

Bentinck van Rhoon. Dies Wappen führen die Grafen B. in den Niederlanden und in England.

Bentzel-Sternau. Die Wappen nach dem Reichsvicariats- und Oesterreichischen Diplom sind vollständig conform; Schlange und Wasser »naturfarben«.

Benvenuti, Karl, Manfred, Octavin, Augustin, Hieronymus de B. erhalten am 9. August 1820 die k. k. Oesterreichische Bestätigung ihres Grafenstandes. Welches Wappen dieselben führten, ist nicht bekannt, gewiss dagegen, dass ihrem Vorfahren aus Crema in der Lombardei d. d. Wien, 11. März 1695, der Reichs- und Erbländische Grafenstand mit der Befugniss verliehen wurde, im II. und III. Felde des gevierten Wappenschildes: in Roth einen gekrönten goldbewehrten, schwarzen Adler und denselben wachsend aus der den Schild deckenden Krone (fünf Blätter- und vier Perlenzacken) zu führen. Das Stammwappen aber ist unbekannt.

Benzon. Die Bestätigung des Grafenstandes d. d. Wien 9. December 1819 erhielt Peter, die d. d. Verona 29. October 1822 Jacob Franz Graf B. aus Venetianischem Geschlechte.

Benzoni. Die Bestätigung des Marchesestandes in der Primogenitur erhielt Marsilius Marchese B. aus Venedig.

Berchem. So wie hier ist das Wappen diplomgemäss, die Fenster und Schiessscharten der Mauer und des Thurmes schwarz, das Thor golden, Zinnen und Scharten mit rothen Ziegeln schräg abgedeckt. Dass der silberne Schrägstrom auch durch den silbernen Obertheil des vorderen Flügels auf Helm III läuft, ist freilich sehr unheraldisch, leider aber diplommässig. Die Hirsche sind silbern, goldbewehrt.

Berchem-Haimhausen. Gleichfalls so nach dem Diplom; der Rückschild ist der des d. d. Wien 30. Juni 1692 in den Grafenstand erhobenen † und beerbten*) Geschlechts von Haimbhausen, ebenso ist der wachsende Jüngling auf Helm I, der bei den Grafen H. im Herzschilde steht und statt des Schwertes eine braune Wecke hält, sowie das Einhorn zwischen den Flügeln auf Helm III aus genanntem Wappen. Die Hirsche hier silbern mit braunem Geweih und schwarzen Hufen, die Mauer im Herzschilde »natürlich grau«. Unheraldisch ist das Fehlen des B.'schen Stammhelmes.

Berchtold. Die beiden Hauptlinien: die Mathias Ernestinische und die Jacob Philippinische stammen ab von zwei Brüdern dieses Namens, Söhnen des am 25. April 1633 in der Erbländisch-Oesterreichischen, d. d. Wien 4. Mai ejd. in den Reichs- und Erbländischen und d. d. Wien 17. Juli ejd. in den Böhmischen Freiherrnstand mit »von und zu Ungerschütz« erhobenen Jacob von B., Herrn zu Ungerschütz, Frätting und Pullüg, kais. Hofkammerdirectors und Niederösterreichischen Regimentsraths († 1641). Sie erhielten mit einem dritten Bruder, Franz Benedict, welcher nur Töchter hinterliess, d. d. Wien 29. Juli 1673 den Reichs- und Erbländischen Grafentitel, mit Prädicat: »Hoch- und Wohlgeboren«. Die beiden Zweige der Mathias Ernestinischen Linie sind gestiftet von Leopold und Karl Gustav, Söhnen des Prosper Anton Grafen v. B., dessen Grossvater Franz Karl (Sohn des Mathias Ernst) d. d. Wien 20. Juni 1701 als »Berchtold zu Ungerschütz« auch den Böhmischen Grafentitel mit Prädicat »Hoch- und Wohlgeboren« erhalten hatte.

Weder im Grafendiplom de 1673, noch in dem de 1701 ist das Wappen beschrieben. Das adelige Wappen nach dem Diplome d. d. Wien 5. April 1564 und d. d. Regensburg 18. Juni 1594 zeigt (Siebm. I, 41. 10) nur den Löwen, und zwar ungekrönt, mit Schwert und eisernem Stechschild auf goldenem Dreiberge, hier aber im blauen Schilde und denselben wachsend auf dem Helme. Die Diplome d. d. 5. Januar 1616 und d. d. Wien 6. Juli 1627 geben den Löwen bereits in einer aufsteigenden Spitze, gekrönt, ohne den Stechschild; beiderseits in den rothen Feldern ein einwärtsgelehnter silberner Schrägbalken. Auf dem gekrönten Helme mit rechts schwarzgoldenen, links rothsilbernen Decken ein offener Flug, rechts roth, mit silbernem, links schwarz, mit goldenem Schrägbalken. Im freiherrlichen Wappen ist der Schild geviert, in I und IV ein gekrönter schwarzer Adler in Gold, Feld II und III ist durch eine aufsteigende Spitze getheilt, darin der Löwe, wieder ohne den Schild (!), beiderseits in die Felder zweimal (in drei Plätze) abwechselnd roth, silber, roth, schrägeinwärts getheilt. Auf dem Schilde zwei gekrönte Helme mit rechts schwarzgoldenen, links rothsilbernen Decken, von denen der rechts den Adler, der links den Löwen mit Schwert, aber wachsend trägt. Das gräfliche Wappen ist, wahrscheinlich laut eines Familienbeschlusses, wie abgebildet zusammengestellt, zum Mindesten hat man, was auch ganz in der Ordnung, dem Löwen den ursprünglichen Schild wieder in die linke Pranke gegeben und den in späteren Diplomen weggelassenen Adlerflug wieder beigefügt.

Berényi. Die Abbildungen bei Tyroff, Oesterr. Wpb., XIX. 3 (Feld blau, Stern im linken Obereck) im Handbuch zum Taschenbuch der gräflichen Häuser und bei Kneschke, Grafenhäuser, sind falsch; der Schild ist nach dem Diplom golden, das Eichhörnchen natürlicher Farbe, auf rother Edelkrone gekrüpft sitzend, knabbernd an natürlicher Nuss, welche es mit beiden Pfoten hält; im rechten Obereck ein achtstrahliger schwarzer Stern, Decken: schwarzgolden; Siegel zeigen im linken Obereck noch einen zunehmenden Mond, statt der Nuss einen Apfel und die Devise: Quo non ascendam, theilweise auch das Feld blau. Alles dies ist unrichtig; am richtigsten, aber auch nicht ganz correct, gibt das Wappen von den gedruckten Quellen noch Tyroff, Neues allgemeines Wappenwerk, II, 261.

*) Die mütterliche Grossmutter des Diplomempfängers: Johanna, vermählte Gräfin Fugger, war die letzte Gräfin H.

Berg (in Russland). Das Oesterreichische Diplom de 1849 verleiht nur das Stammwappen mit Grafenkrone, das Russische de 1856 wie hier gegeben. Feld I ist das Wappen des Grossfürstenthums Finnland, der doppelt-bewaffnete, gekrönte goldene Löwe im rothen mit goldenen Rosen besäten Felde; das II. Feld ein kaiserliches Gnadenzeichen: der wachsende rothbewehrte, dreifach kaiserlich-gekrönte Russisch-Kaiserliche schwarze Doppeladler mit dem kaiserlich-gekrönten goldenen Namenszuge Sr. Majestät des verewigten Kaisers Alexander II. im goldbordirten rothen Brustschilde; das IV. ist das der Grafen Cicogna, in Grün ein rothbewehrter natürlicher Storch mit schwarzer Schlange im Schnabel und silberner Kugel in der erhobenen Rechten; das V.: die beiden Mohrenrümpfe mit oben goldbordirtem silbernem Schurz und rothblaugelber Federkrone mit goldenen Bändern, angeschossen durch silberbeflitschte goldene Pfeile, wachsend aus dem goldschwarz dreireihig geschachten unteren Felde, das der † Livländischen Familie von Ermes. Von den drei Helmen (im Diplom ohne, hier aber mit den ihnen zukommenden Helmdecken) ist der mittlere golden, die anderen silbern. Die schildhaltenden Greifen sind golden-bewehrt, silbern, die Devise golden auf weissem Bande.

Berg-Schönfeld. Der rechte Helm enthält das Kleinod der Gattin des I. Grafen, geb. von Schack: zwischen zwei roth-silbernen Büffelhörnern eine roth-silbern gespaltene Lilie. Die Schildhalter: Rabe und Hund (letzterer nicht mit herausgeschlagener Zunge) sollen zum Andenken an zwei treue Hausthiere gegeben worden sein.

Bergen. Die Gräfin, ein geb. Freiin von Berlepsch-Hübenthal, seit 28. August 1843 morganatische Gemahlin des Kurfürsten Wilhelm II. von Hessen, verwittwet 20. November 1847, wiedervermählt 28. October 1851 an Graf Hohenthal, † 21. Februar 1877, hatte bereits d. d. 22. Februar 1844 von ihrem Fürstlichen Gemahl den Namen Bergen erhalten, mit einem Wappen, welches ihr Stammwappen nicht enthielt (Näheres hierüber, wie über die Vererbung an die Grafen Hohenthal, s. Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenacte deutscher Landesfürsten innerhalb der letzten drei Jahrhunderte, Seite 544). Das gräfliche Wappen enthält in I und IV fünf schwarze Vögel im goldenen Felde, welche wie Raben gezeichnet sind, aber (absichtlich oder nicht?) dennoch auch hier nicht das von Berlepsch'sche Stammwappen (cfr. Berlepsch) zeigen. Feld II und III und Helm II und IV sind aus dem von Berlepsch'schen, der Mittelschild und Helm III aus dem freiherrlich Bergen'schen Wappen. Helm I und V (die drei silbernen Monde im blauen Flügel) ist das Helmkleinod einer † Schwäbisch-Schweizerischen Familie von Bergen.

Bergh, genannt **von Trips.** Der Name ist im Diplom »Berghe von Trips« geschrieben; so wie hier ist das Wappen allein diplomgemäss (auch der Fürstenhut und der Fürstenmantel). Feld I und IV das von Silber und Roth fünfmal getheilte Feld, die silbernen Plätze schräg schwarzgegittert (ursprünglich lediglich eine Art Damascirung) und der Thierrumpf auf Helm I, welcher, ursprünglich ein Rüdenrumpf, im Grafendiplom zu dem eines Hermelin-Tigers (aber als Löwe gezeichnet) umgewandelt wurde, bildet das Stammwappen. Helm II mit der den Stammschild wiederholenden weissen Fahne am goldenen Spiess und der Devise (roth auf silbernem Bande), sowie Feld II und III und Helm III sind durch das Grafendiplom hinzugekommen und bilden letztere das Wappen der † Familie von Breyl (Breil), aus welcher die Urgrossmutter des ersten Grafen, Maria Odilia, Erbin der Freiherrschaft Eys, stammte. Der Beiname Trips wird zuerst von Wilhelm von Berg geführt, dem 1446 Margarethe von Pallant die Baronie Trips als Heiratsgut mitgebracht hatte.

Berlaymont. Die Fahnen sind sämmtlich wie der Schild gezeichnet, an goldenen Stangen.

Berlepsch. Im Grafendiplom von 1869 stehen in Feld I und IV des gevierten Wappenschildes drei goldene Sparren im schwarzen Felde, ursprünglich das Wappen einer gleichnamigen böhmischen Familie (von Berleviczko), mit welcher sich die sächsische in früherer Zeit als stammverwandt verbunden hatte, in Feld II und III, dagegen das der Letzteren, fünf grüne Sittiche (Papageien) mit rothen Schnäbeln, Füssen, Augen und Halsring; die »Köcher« auf Helm I sind roth, die Kugeln silbern, die Hahnfedern schwarz. (Eine andere bereits d. d. Wien 5. August 1695 vom Kaiser Leopold I. gegrafte Linie ist erloschen.)

Berlichingen. Die Wappen nach den Diplomen de 1815 und 1859 sind vollständig gleich; Lamm wie Wolf sind silbern.

Bernardi. Die k. k. Oesterreichische Grafenstandsbestätigung, lediglich für seine Person, erhielt Stephan Conte B. aus einer in Treviso und Venedig vorkommenden Familie.

Bernay von Favancourt. Das Geschlecht entstammt der Picardie; wir haben der heraldisch richtigeren Darstellung, wornach der Löwe aus einem gekrönten Helme, nicht direct aus der Grafenkrone wächst, den Vorzug geben zu müssen geglaubt.

Bernstorff. Das Dänische Diplom de 1767 verleiht keine Decken; da dies aber unheraldisch ist, auch fast alle neueren Siegel dieselben zeigen, so haben wir sie auch hier bei jedem der Helme, den entsprechenden Schildfarben gemäss (nicht so falsch wie Kneschke), abgebildet. Die Figuren in Feld II sind goldene Radfelgen nebst Speichen, der Kranz im Herzschilde ein Lorbeerkranz mit rother Bandschleife.

Bernstorff-Gyldensteen. Dies Wappen führt laut Königl. Dänischen Patentes de 1828 nur immer der jedesmalige Besitzer des (Knuth-) Gyldensteen'schen Fideicommisses (errichtet am 8. April 1720 für den am 14. Juni 1749 ohne männliche Erben † Johann Heinrich Huguetan Grafen Gyldensteen, Freiherrn auf Odyck), welches durch seine Erbtochter zunächst auf den Marquis de Monteleone, durch dessen Erbtochter Casada auf ihren Gemal Grafen Eggert Christoph Knuth-Knuthenburg († 1776) und durch

die Tochter dessen am 12. Juli 1802 † Sohnes Johann Heinrich, die am 9. Juni 1827 † letzte Lehnsgräfin Constanze Henriette Friederike von Knuth-Gyldensteen auf deren Sohn Andreas Erich Heinrich Ernst Lehnsgrafen von Bernstorff († 1837) vererbt worden war.

Der Mittelschild ist eine Combination des Herzschildes des Gräfl. Bernstorff'schen Wappens mit den drei auf dem Borde des Gräfl. Gyldensteen'schen Wappens de 2. April 1717 ruhenden Schildchen (die drei Sparren sind von Roth und Gold senkrecht in zwei Reihen geweckt). Feld I, IV, V und VI und Helm I, II und IV sind aus dem Gräfl. Bernstorff'schen, Feld II und III und Helm III aus dem Gräfl. Gyldensteen'schen Wappen (merkwürdiger Weise ist Feld VI blau, dagegen der dazugehörige Flügel auf Helm IV schwarz!). Decken nicht verliehen, dennoch hier gezeichnet.

Bernstorff-Mylius. Nachdem bereits laut Königl. Dänischer Erlaubniss vom 5. Juli 1861 Graf Friedrich Emil Hermann Bernstorff, Gemahl der Ulrica, Erbtochter des Johann Kaspar von Mylius († 15. September 1852, als Letzter seines Stammes), die Erlaubniss erhalten hatte, den Namen Mylius dem seinigen beizufügen, erhielt deren beider Sohn Ulrich Graf von B., nach dem Tode seiner 1874 † Mutter Erbe des derselben zustehenden Mylius-Raschenberg'schen Geldfideicommisses, laut Königl. Dänischen Patentes vom 18. April 1876 die Erlaubniss zur Verbindung des Namens und Wappens von Mylius mit dem seinigen, unter Aufhebung der seinem Vater 1861 gegebenen Erlaubniss. Der erwähnte J. K. von Mylius (geb. 22. October 1776), Herr zu Kattrup, Lystrup, Mylenfeldt, Mylenburg, Aarupgaard, Estrupland, Villestrup, Bjornsholm, Lundgaard und Padkjaer, Königl. Dänischer Capitain der Artillerie, dann Kammerherr, hatte am 14. October 1840 den dänischen Adelstand erhalten. Aus dem Bernstorff'schen Wappen gehen dessen Felder hervor; hierzu ist nur die Figur des Herzschildes des (quadrirten) Mylius'schen Wappens: die untere Hälfte eines zerschnittenen braunen Kammrades, aus dem drei rothe Stielrosen wachsen, und der Mylius'sche Helm (wachsender gekrönter goldener Greif mit schwarzen Pranken und Flügeln, haltend ein goldenes Mühlengetriebe, hinzugekommen. Decken sind nicht verliehen, wir haben sie aber, heraldischer Sitte gemäss, dennoch gegeben.

Bernterode. 1808, am 31. December, ertheilte König Jerôme von Westphalen dem Generaloberst seiner Garde und Adjutanten Jean George Ducoudras den Grafenstand des Königreichs unter dem Namen Bernterode, welches bei der Stadt Worbis gelegene Gut er ihm als Dotation bewilligt hatte. Es ist nicht bekannt, ob der Grafenstand fortgeführt worden ist; auch das Wappen war nicht zu ermitteln.

Beroldingen. Der »Reichsapfel« soll durch schmalen schwarzen Pfahl (senkrechten Reif) in zwei Theile getheilt sein. Der Löwe hat ein hinten abfliegendes blaues Halsband. Feld II ist zu dem vorhandenen Stammwappen bereits vor dem Freiherrndiplom durch kaiserliche Wappenbesserung gekommen, das Freiherrndiplom d. d. Wien 1. März 1671 hat das Wappen (nur in Kleinigkeiten abweichend) so verliehen wie im Grafendiplom; letzteres vermehrte dasselbe dann durch die Grafenkrone und aus dem gewöhnlichen schwarzen Kreuz auf dem Reichsapfel wurde ein »Tatzenkreuz«. Die Decken rothsilbern (sic!).

Bertoglio. Die k. k. Bestätigung des bereits von Kaiser Karl VI. d. d. Wien 15. Januar 1738 dem Geschlechte ertheilten Erbländischen Primogenitur-Grafenstandes erhielt Peter von B., welcher erst d. d. 22. Februar 1816 den Adel anerkannt erhalten hatte. Seit 1830 führt die Familie den Beinamen: »Bazetta«. Der Vogel auf dem Baume ist eine naturfarbene Elster. Die Devise ist nicht im Diplom verliehen.

Bertrand de la Pérouse-St. Remy. Diese Linie, welche in Folge des am 15. April 1799 erfolgten Erlöschens der am 5. Juli 1677 von Kurbayern gegraften älteren Linie (B. d. l. P.-Criechingen) den Grafentitel annahm, wurde als gräflich am 27. Februar 1811 bei der Grafenclasse der Königl. Bayerischen Adelsmatrikel eingetragen.

Berville. In Folge der 1694 erfolgten Königl. Französischen Erhebung des Geschlechts zu Marquisen von Lisburg wurde es am 26. März 1824 bei der Grafenclasse der Königl. Bayerischen Adelsmatrikel eingetragen. NB. Der Balken ist blau (nicht roth), die Vögel sollen Tauben (nicht Amseln) sein.

Besozzi. Die k. k. Bestätigung des Grafenstandes in der Primogenitur vom 21. November 1816 erhielt Albert, die vom 25. Juni 1817 Livia, Wittwe Gräfin B.

Die Gräfl. Linie in Mailand hat Name und Wappen der † Figliodoni mit dem ihrigen vereint (Feld II und III: F).

Bethlen von Bethlen, Bethlen von Iktár. Diese beiden Ungarischen, dem Stamme und Wappen nach durchaus verschiedenen Familien, welche beide noch in Ungarn blühen, werden fortwährend miteinander verwechselt. Die Erstere (mit der Schlange) erhielt d. d. Prag 14. April 1623 in Person des Stephan von B. den Ungarischen Grafenstand. In die Letztere (mit den Schwänen), aus welcher der bekannte Bethlen Gabor (Vorname), 1613 bis 1629 Fürst von Siebenbürgen und König von Ungarn, stammte, sind vier verschiedene Grafendiplome gekommen, nämlich 1. Siebenbürgischer Grafenstand vom 23. Februar 1696 für Nicolaus von B.; 2. desgleichen d. d. 21. März 1697 für Gregor, Franz und Ladislaus von B.; 3. desgleichen d. d. 13. November 1697 für Johannes von B. und 4. desgleichen d. d. 26. Februar 1742 für Samuel Bethlen von Iktár.

Bethusy-Huc. So wie gegeben, ist das Wappen diplomgemäss; ein aus Siegelabdrücken nur bekanntes, sehr vermehrtes Wappen (zehn Felder mit Herzschild) scheint stark apokryph zu sein. Der Empfänger des Diploms de 1773 wird im Diplom als: »Paul Markgraf von Huc, Herr auf Bethusy« (Cantons Bern und Freiburg) angesprochen. Die Wiederaufnahme des Namens Huc erfolgte laut Königl. Preussischer Erlaubniss vom 27. März 1859. Die Eulen im Herzschilde sind als »schwarzbewehrte goldene vorwärtsgekehrte Käuzlein-Eulen« beschrieben.

Beust (älteres Haus, Diplom 1777). Das Wappen ist fast in allen gedruckten Quellen unrichtig, wenigstens

incorrect gegeben; hier folgt es nach dem Diplom: der Ritter ist stahlgeharnischt, die (vier) Helmfedern und das Banner (an silbernbespitzter brauner Lanze) roth. Die Jungfrau auf Helm II hat einen »Blumenkranz« im goldenen wallenden Haar, rothen Rock mit drei weissen Brustlitzen, weissem Gürtel, und (unterhalb desselben) drei weissen Querstreifen und weissem Halsbund. Die Aermel sind oberhalb des Ellbogens roth mit weissen, unterhalb weiss mit rothen Spangen. Sie hält in jeder Hand an (hier goldbespitztem) goldenen Spiess eine wie der Herzschild (nach der Stange zu) gezeichnete, um letztere geschlungene einzipflige Fahne, deren Borde roth sind. Der schildhaltende Bär ist braun.

Beust (neueres Haus, Diplom 1870). Der Rückschild enthält oben als Gnadenzeichen einen schwarzen gekrönten Doppeladler, unten rechts den Oelzweig des Friedens, links einen Theil des ungarischen Wappens (das Roth im Stammwappen ist golden damascirt). Die Jungfrau trägt hier im goldenen Haar einen natürlichen Rosenkranz mit grünen Blättern, weisse Halskrause und ein altdeutsches weisses Kleid mit fünf rothen Querstreifen; die Aermel weiss mit weissen, dreimal roth geschlitzten Puffen. Sie hält in der Rechten das Kaiserliche, in der Linken das Ungarische Banner; auch hier ist der Bär braun; die Arabeske ist bronzefarben, die Devise schwarz auf goldenem Bande.

Bevilaqua. Von dieser uralten Familie existiren noch: 1. die Linie der Grafen von Macastorna in Bologna, welche den Marchesetitel führt und sich in die beiden Zweige: B.-Ariosti und B.-Vincenzi theilt. Beide führen den Titel: Marchesen di Tornano e Serra (durch Papst Paul V. d. d. 1. September 1613) Conte di Macastorna (durch Philipp Maria Visconti d. d. 20. December 1437), del corno giovane e del corno vecchio, di Meleto, Jassona-Larderia e del S(ancti) R(omani) I(mperii) (Reichsgrafen durch Kaiser Karl V. 26. August 1541); 2. die Linie der Grafen von Bevilacqua mit dem Titel: »conte di B. e di Manerbe« (von Venedig verliehen im 15. saeculo).

Erstere Linie erhielt in Person des Camill B. d. d. 27. November 1816 die k. k. Bestätigung des Marchese- und Grafentitels; einer anderen Linie (ob der sub 2?) wurde die k. k. Bestätigung des Grafentitels in Person des Franz und Jacob Philipp B. verliehen.

Ein Reichsgrafenstandsdiplom nebst kleinem Palatinat hatten auch d. d. Wien 8. August 1573 die Gebrüder Julius und Niclas von B. von Kaiser Max II. erhalten, jedoch nur in der männlichen Primogenitur.

Das Wappenbild ist ein hängender Adlerflügel, den wir nach altem guten Muster aus Verona wiedergeben. Wappen aller Linien gleich, nur die Herzogliche Linie führt statt der Löwen Bracken und den Hermelinmantel mit der Herzogskrone.

Bianchi. Die k. k. Bestätigung erhielt Vincenz M. B. aus Mantua.

Bieberstein-Trembiński. Einer der vielen Zweige dieses weitverbreiteten Geschlechts aus dem polnischen Wappenstamme Rogala. Das Büffelhorn im Schilde ist silbern, das auf dem Helme roth mit goldenem Reif an der Mündung, das Hirschhorn ist im Schilde und auf dem Helme braun.

Bjelke. So nach dem Diplom; die schwedischen Wappenbücher geben beide nicht ganz correcte Darstellungen. Die Figur im Felde I ist die Wasa'sche Garbe, hier schwarz in Silber; Feld II: drei goldene Löwenköpfe in Blau (Leyonhufwud); Feld III: drei schwarze (ausgebrochene) Seeblütten in Gold; Feld IV: goldblau getheilte Wappen des älteren, respective jüngeren Geschlechts Sture; Feld V: schwarzer, rothbezeugter Greifenrumpf in Gold (Grip); Feld VI: gekrönter doppelschweifiger goldener Löwe, einen goldenen Marschallstab haltend, in Blau mit goldenen Kronen besät; Feld VII: in Roth, überhöht von silbernem Monde, ein silberner Thurm mit schwarzem Thor und Fenstern schwebend; jeder der abgetheilten oberen Winkel zeigt in Silber einen schwarzen Mohrenkopf (ohne Turban); Feld VIII: (Stammwappen) von Gold und Blau dreimal getheilt; Feld IX: gespalten, vorn ein halber schwarzer Adler am Spalt in Gold, hinten, unter schwarzem Schildhaupt, worin doppelschweifiger goldener Löwe, in Roth drei goldene Pfäle; Feld X: in Blau ein goldener Balken, darüber zwei goldene Lilien, darunter ein querliegender goldener Merkurstab (ohne Flügel); Feld XI: in Gold ein rothes Ochsengehörn mit Grind und Ohren (Oxenstjerna); Feld XII: von Gold und Blau schräg getheilt, mit drei rothen Rosen auf der Schrägung (Rose); Feld XIII: in Gold ein schwarzes Horn (Gf. Horn); Feld XIV: in Roth eine linke silberne Spitze (Baner); Feld XV: in Gold ein kopfloser rother Teufel (Trolle). Auf Helm I steht eine stahlfarbene Oberrüstung mit federgeschmücktem offenen rothgefütterten Helm; in die Ellbogenkacheln sind vier Fahnen an goldenen Spiessen gelehnt, die rechte hintere blau, die linke hintere roth, je mit gekröntem goldenen Löwen, die vordere rechte blau mit drei goldenen Kronen, die vordere linke golden mit schwarzem Doppeladler. Auf Helm II ein Pfauschweif, auf Helm III der Löwe aus Feld VI, hier mit goldbeschlagenem blauen Marschallstabe. Die Greifen, »natürlicher Farbe« beschrieben, sind im Diplom schwarzbraun gezeichnet. Die Decken der äusseren Helme oben blaugolden, unten rothsilbern, Feld I bis V und XI bis XV sind die Ahnenwappen des ersten Grafen, die vier Felder beiderseits des Herzschildes wegen der Kriegsverdienste desselben hinzugefügt.

Bigot de Saint-Quentin. Die drei Figuren sind Ameisen; wann der Grafenstand verliehen, ist nicht bekannt, die Familie ist übrigens durchaus verschieden von den Bigot de Morogues, Marquis de la Touanne, welche drei (zwei, einen) Leopardenköpfe im schwarzen Felde führen.

Bille-Brahe. Bereits am 12. Januar 1787 hatte eine königl. dänische Namen- und Wappenvereinigung stattgefunden; der Begnadigte starb indess eodem anno ohne Kinder. (Die Darstellung des Wappens bei Kneschke, Grafenhäuser, ist falsch.) Feld I und IV des Herzschildes zeigt das Bille'sche, Feld II und III das Brahe'sche, Feld I und IV des Hauptschildes das Rantzau'sche, Feld II und III das Raben'sche Wappen. Letzterem ge-

hört Helm II, dem Bille'schen der rechte, dem Brahe'schen der linke Helm an; die Schildhalter sind die königl. dänischen. Als Devise (jedoch nicht im Diplom verliehen) ergeben mehrfache Siegel: Semper omnia vincit veritas.

Birago. Die goldenen Kleeblätter auf den rothen Wechselzinnenbalken und die Figur auf dem Helme, welche neueren Autoren zufolge eine »platzende Granate« (sic) vorstellen soll, welche wir aber für das alte Planetenzeichen der Sonne halten, ist das Stammwappen, welches sich auch mit der Devise: jubet agnus aris findet. Die Bestätigung de 1816 erhielt Johann Baptist v. B. aus Mailand. Ein sehr complicirtes Wappen (vier Felder, Herzschild, Schildfuss mit Greifen als Schildhalter und Wappenmantel) gibt Litta; dasselbe dürfte indess das einer verstorbenen Linie sein, weshalb wir auf seine Reproduction hier verzichten.

Bismarck-Bohlen. Das Bismarck'sche Wappen mit dem gräflich Bohlen'schen (siehe dort) vereint; ein Irrthum des königl. preuss. Heroldes de 1818 hat fälschlicher Weise die Bismarck'schen Büffelhörner von Gold (statt Silber) und Blau und ebenso die Decken des ersten Helmes Blau in Gold malen lassen.

Bismarck-Schönhausen. Der Grafenstand bekanntlich für alle Cadets des Fürsten. Grafenkrone und die Schildhalter, der Preussische und der Brandenburgische Adler, letzterer mit dem purpurbemützten Kurhut und dem blauen Brustschilde mit dem goldenen Zepter der Brandenburgischen Kurwürde sind durch das Grafendiplom hinzugekommen.

Bismark (in Baden). Kneschke giebt ausnahmsweise das Wappen ziemlich richtig, falsch dagegen das gräfliche Taschenbuch de 1866, welches Feld II und III verwechselt. Siegel zeigen das Pferd auch oft rechtslaufend, was aber undiplomatisch. Das Kleebatt des B.'schen Stammwappens erscheint hier irriger Weise mit Stiel, aber ohne die ihm eigenen Eichblätter. Der Löwe soll augenscheinlich auf die Vermählung des 1816 Gegraften mit der Prinzessin v. Nassau-Usingen, das Pferd auf seine militärische Würde (Oberst eines Cavallerie-Regiments) hindeuten.

Bismark-Schierstein. Das Wappen dieser Linie unterscheidet sich wesentlich von dem der Vorigen dadurch, dass das Bismarck'sche Stammwappen richtig gestellt, Feld II und III roth ist, die Büffelhörner übereck getheilt sind, die Grafenkrone nur auf dem Helme ruht, das schildhaltende Pferd nicht widersehend und die Devise: »Einig und treu« hinzugefügt ist. Dies Wappen ist bisher nirgends richtig abgebildet. Ein Siegel zeigt um das Ganze einen aus Grafenkrone herabwallenden Mantel, was aber nicht diplommässig ist.

Bissingen. Von den beiden gegraften Linien blüht nur noch die Linie zu Nippenburg mit dem sechsfeldrigen, durch das Stammwappen der † schwäbischen Familie von Nippenburg (zwei silberne Flügel in Blau) vermehrten Wappen. Das Stammwappen, ursprünglich zwei silberne Senseneisen in Roth, ist bereits im Freiherrndiplom vom 14. Juni 1647, welches die vier unteren Felder und beiden äusseren Helme hinzufügte, in zwei goldene »Arcieren-eisen« im blauen Felde verwandelt worden. Der aus silberner Wolke hervorgehende Arm mit der goldenen Birne am grünen Blätterstiel ist stahlgeharnischt. Die Fähnlein (»Cornetfahnen«) mit dem goldenen Namenszug Kaiser Ferdinand III. an rothen Stangen mit silbernen Spitzen stehen um einen goldbordirten blauen Schild (»Rundtartsche«). Der Jünglingsrumpf (nicht Weiberrumpf) auf Helm III hat braunes Haar.

Blagay. Die Familie stammt von den Orsini in Rom ab und hat sich schon sehr früh nach Ungarn und später nach Krain gewandt. Das geneal. Handbuch zum Taschenbuch der gräflichen Häuser beschreibt das Wappen ziemlich unheraldisch und giebt unter Anderem über dem von uns abgebildeten Schilde noch ein Schildhaupt mit Rose, was sich auf keinem der Siegel, welche wir gesehen, findet. Stammwappen ist Feld II und III. Wann die übrigen Felder hinzugekommen und welche Bedeutung sie haben, gelang uns nicht zu ermitteln. Des Löwen in Feld IV Fahne (welche nach Siegeln und Siebm. I, 9 auch fehlt) ist von Roth und Silber (von der Stange aus) fünfmal gespalten. Der Bär hält in Feld I einen goldenen Morgenstern (Keule), auf Helm II einen in der Höhlung eines silbernen Mondes ruhenden feuerspeienden Berg.

Blankensee. Nach dem Diplom sind die Adler königlich gekrönt. Decken in demselben nicht verliehen, daher von uns ergänzt.

Blankensee-Fircks. Da diese Familie aus dem Stamme der Freiherren v. Fircks stammt, daher richtiger Weise Fircks-Blankensee heissen müsste, so geben wir dieselbe sub **F.**

Blankenstein. Das Wappenbild dieser uralten Familie dürfte ursprünglich lediglich ein rothsilbern-(senkrecht) gerauteter Schild gewesen sein, ähnlich wie bei den Buddenbrock, die ebenfalls das schwebende Rautenstück führen. Der schildhaltende k. k. österreichische Husar hat hellblauen Dolman und Hosen, ersteren mit weissem Kragen und (von schwarzgelb gewundener Schnur eingefassten) ungarischen Aufschlägen. Die Brustschnüre sind ebenfalls schwarzgelb, mit silbernen Knöpfen, desgleichen der Leibgurt, an dem der Säbel und die (rothe) Säbeltasche hängt. Der Kalpak ist schwarz mit (vorne) goldener Rosette, schwarzgelben abhängenden Fangschnüren mit Troddeln, schwarzgelber Kokarde und goldener Agraffe mit schwarzem Reiherbusch. Die Einfassung der Stiefel (Czismen) und die Soytasirung der Hosen ebenfalls mit schwarzgelben Schnüren bewirkt. Der Löwe ist naturfarben.

Bleczinsky. Tyroff, Sächs. Wpb. und Kneschke erwähnen diese Familie als noch vor 1860 im Königreiche Sachsen blühend. Wir finden indess den Namen nirgends, als Wappen führte das Geschlecht den Topor (Streitaxt in rothem Schilde und eingeschlagen in die Grafenkrone)

Blome. Der Windhund ist goldbehalsbandet. Im Diplom sind keine Decken verliehen, hier aber heraldischer Weise dargestellt.

Blücher-Altona. Dies Diplom hat die durch Irrthum im Wappen der Blücher-Finken und -Wahlstatt irrig Silber in Roth gemalten Schlüssel des v. Blücherschen Stammwappens richtig roth in Silber zuerst wiederhergestellt. Der Stern in I und IV soll der »Glücksstern«, Feld II und III das Stadtwappen der Stadt Altona sein. Der (nicht gekrönte goldene) auf Donnerkeil mit 4 Flammen sitzende Adler auf Helm I ist der Französische; da er ohnehin unheraldisch genug ist, glaubten wir wenigstens uns die Mühe nehmen zu müssen, ihm die heraldisch richtige Kopfdrehung nach einwärts zu geben; der Adler auf Helm III soll der Russische (!) sein; er ist ganz schwarz. Decken sind nicht verliehen, diese aber haben wir hier dem Wappen hinzugefügt, und zwar, entsprechend Feld I, bei Helm I blaugolden, bei Helm II, entsprechend dem Stammwappen, rothsilbern, bei Helm III, entsprechend dem Russischen Wappen, schwarzgolden. Die B.-Altona stammen aus dem Hause Gr. Renzow der Linie Rosenow in Mecklenburg.

Blücher v. Finken. Die Figur in II und III ist im Diplom als »Feuerwedel« zwar beschrieben, jedoch gemalt in dieser unheraldischen Form eines (sic!) Notenpults. Es ist das Wappen der Mutter des I. Grafen: Sophie, geb. v. Levetzow. Ein Siegel zeigt merkwürdiger Weise in Feld II das Wappen der Mecklenburgischen Familie v. Lücken (Stengel mit 3 Rosen und 3 Lilien). Ob dies ein Alliancewappen vorstellen soll, konnten wir nicht ermitteln.

Blücher v. Wahlstatt. Der Feldmarschallstab, gekreuzt mit dem goldbegrifften Schwerte, innerhalb des Lorbeerkranzes in Feld II ist weiss, mit schwarzen Adlern bestreut und an den beiden Enden eisenbeschlagen (nicht schwarz). Die neuerdings geführte Devise »Vorwaerts« ist nicht diplomgemäss.

Blümegen. Das Diplom de 1759 erhielt Heinrich Cajetan Frh. v. B., Kais. W. Geh. Rath und Kammerpräsident, das de 1768 die Gebrüder Hermann Hannibal Frh. v. B., Bischof von Königgrätz, und Christoph Frh. v. B., Mährischer Landesunterkämmerer; in beiden Diplomen ist das Wappen ganz gleich. Der Adler auf Helm II trägt den goldenen Namenszug Kaiser Karls VI. auf der Brust; die Blumen des Herzschildes sind Vergissmeinnichte; diese, wie alle Rosen sind goldbesaamt. Auf Helm III Schwert und weisse Gänsekiel-Schreibfeder gekreuzt zwischen den aussen mit je 3 Krebsscheeren verwechselter Tinctur besteckten Büffelhörnern: schwarzsilbern.

Blumenthal (1786). Die Jungfrau hat blondes Haar, der Weinstock braunen Pfahl und dunkelblaue Trauben; in der Zeichnung des Diploms hat Schild und Herzschild goldenen Bord; in der Beschreibung sind sie nicht erwähnt, ebenso ist der Adler nur als »gekrönter Adler« beschrieben, gezeichnet aber als Preussischer. In Beschreibung wie Zeichnung ist die um den Schild gehängte Kette des schwarzen Adlerordens verliehen, welche wir indess als zum Wappen nicht gehörig fortliessen.

Blumenthal-Succow (1840). Diese Linie ist in Folge nichterfüllter majoratlicher Bedingungen beim Tode des ersten Grafen am 9. März 1883 erloschen. Die Jungfrau hält hier einen Ring mit rothem Steine, der Weinstock hat die Form wie nach dem Diplom von 1786.

Blumenthal (1883). Lediglich die Schildhalter und die Grafenkrone sind dem Stammwappen beigefügt, welches von dieser Linie richtig, von den übrigen gräflichen Linien falsch geführt wird.

Bniński. Die Nachkommenschaft des am 5. Juni 1798 in den Preussischen Grafenstand erhobenen Lucas v. B.-B. blüht heute noch in Volhynien. Die Wappen aller 3 Diplome sind fast völlig gleich. Leider hat der Wappenzeichner des Kgl. Preussischen Heroldsamtes de 1816 das Bild des Stammwappens nicht einmal der bei den Acten befindlichen, aus der Familie eingereichten Skizze gemäss abgezeichnet, sondern, sich lediglich an den Wortlaut der Wappenbeschreibung haltend, einen veritablen modernen »Kahn« (im Diplom vom Januar perspectivisch von hinten, in dem vom Juni halbmondförmig) statt des antiken Kriegskahnes der Łodzia gezeichnet, welcher in ersterer als: »golden mit 6 schwarzen Strichen« bezeichnet ist. Man hatte damals eben absolut kein heraldisches Verständniss, am wenigsten für polnische Wappen, daher auch das Unicum des Polnischen weissen Adlers im rothgoldgevierten Schilde. Wir haben das Wappen Łodzia in richtiger Form restituirt, auch dem (bei Koehne I. 22 irrthümlich) im Diplom vom 17. Januar 1816 irrig auswärtssehenden Adler auf Helm I und III die richtige Kopfstellung gegeben. Löwe und Greif auf grauem Marmorpostament sind braun, letzterer etwas heller mit noch hellerer Mähne. Im Diplom vom 17. Januar 1816 sind (sic!) die Adler alle mit nicht herausgeschlagener Zunge gezeichnet.

Bobrowski. Ausser dem Diplom de 1800 für die blühende Linie war bereits dem Michael und Thaddeus v. B. d. d. 23. März 1783 ein galizisches Grafendiplom ertheilt. Die Familie gehört dem Polnischen Wappenstamme Jastrzebiec an; das Hufeisen ist hier golden, das Ordenskreuz silbern; der Vogel ist ein naturfarbener Habicht mit goldenen Schellen an den Fängen, die Schildfigur haltend. Die Ritter tragen rothe Helmbüsche und naturfarbene Lanzen.

Bocholtz-Meschede, Bocholtz-Asseburg. Bereits d. d. Wien 18. Juni 1793 hatte Kaiser Franz II. beiden Linien die Wappenvermehrung dergestalt verliehen, so, dass Erstere das Stammwappen geviert mit dem Meschedeschen Sparren bekam (in Folge Vermählung der Maria Theresia Dorothea Franziska von Meschede († 1749) mit Arnold Frh. v. Bocholtz) Letztere, in Folge Vermählung der Therese Freiin v. d. Asseburg (Tochter Hermann Werner's, Letzten seiner Linie) mit Werner Frh. v. Bocholtz, das Stammwappen Bocholtz geviert mit dem Asseburg'schen Vielfrass (hier schwarzbraun). Erst im

Grafendiplom 1803 nahm letztere Linie, welche bis dahin den Asseburg'schen Spiegel vorn an die Meschede'sche Säule aufgeheftet hatte, auch in den Schild den Sparren derselben an und statt der bisherigen zwei Helme nunmehr die drei completen Helme von Asseburg, Bocholtz und Meschede. König Hieronymus von Westfalen ertheilte übrigens dem Grafen Theodor Werner v. Bocholtz-Meschede d. d. Cassel 5. November (gesiegelt 6. November) 1812 eine Bestätigung des Preussischen Diploms mit einer geringen Wappenveränderung, wahrscheinlich, wie aus analogen Fällen nachweisbar, hinter dem Schilde zwei gekreuzte Standarten mit dem Westfälischen Rosse, resp. dem Stammwappen.

Boenen. Der Erhobene war der Bruder des eodem dato gegraften Westerholt und Gysenberg (s. dort).

de la Boessière-Thiennes. Das Diplom nebst Wappenvereinigung Th. erhielt Gaëtan Marc Anton Marie Christain d. l. B. — Der Löwe im blaubordirten Schildchen ist roth, goldgekrönt, -bewehrt und -bezungt.

Bohlen. Name und Wappen dieser † Linie ist an die Bismarck (s. dort) übergegangen. Krone, Schnabel und Zunge des Adlers auf Helm I sind golden, der von den Greifen gehaltene Baumstamm auf Helm II braun, die Decken des rechten Helmes schwarzgolden, alle Helme silbern, das Helmkleinod des dritten ist das der Familie v. Schwerin.

Bohm (bei Koehne nicht ganz correct). Thür und Fenster des Thurmes sind rothbraun, das Einhorn (dunkelbraun) auf Helm I ist im Diplom (Beschreibung und Zeichnung) rechtsgekehrt, hier verbessert einwärtsgekehrt, der Zweig auf Helm II ist als »Oelzweig« beschrieben, aber (sic!) als Palmzweig gemalt, der Arm stahlfarben geharnischt, die Löwen stehen auf dunkelgrauer Marmorplatte. Nach unseren heutigen Begriffen hatte der Gegrafte, mit dem das Geschlecht wieder erloschen ist, übrigens eine »enorme Carrière« gemacht, indem er alle Stufen vom Nichtadeligen bis zum Grafen in genau 25 Jahren durchlief.

Boineburg. Den Reichsfreiherrenstand hatte die Linie zu Lengsfeld bereits d. d. Regensburg 1. September 1653 erlangt, erneuert nebst grossem Palatinat d. d. Regensburg 16. October ejusdem. Den Reichsgrafenstand erlangte dieselbe bereits d. d. Wien 25. Februar 1697 mit Adoptionsrecht in Person des Philipp Wilhelm Frh. v. B. zu L. † 1717 ohne Erben. Derselbe hatte 1716 seine Rechte durch Adoption auf Frh. Wolfgang Daniel v. B. zu L. übertragen, daher das Diplom de 1859 nur eine Erneuerung der alten, nicht zur Perfection gelangten Rechte ist.

Du Bois d'Aissche. Wappenbesserung und Confirmation erhielt d. d. Wien 4. October 1559 Pierre du Bois von Kaiser Ferdinand I.; sein Nachkomme Gilles du B. erhielt den Spanischen Ritterstand d. d. Madrid 5. November 1672. Dessen Nachkomme Ferdinand Philipp Louis du B. († 1862) hatte zwei Söhne, von denen der ältere die Linie der Barone du B.-Nevele stiftete, der jüngere, Adolph Gabriel, den Grafentitel am 16. November 1846 nach der Primogenitur, desgleichen dessen jüngerer Sohn Adrien Charles Louis am 15. October 1873 erhielt. In der rechten Fahne haben wir heraldisch-richtiger die Schildbilder nach dem Fahnenstock gekehrt.

Boischotte von Erps. Name und Wappen sind auf einen Zweig der Koenigsegg übergegangen (s. dort).

Boldu. Das Diplom erhielt Joseph v. B. — Die Kirchenfahne in I und IV ist roth mit blauer Einfassung und rothen Ringen; Fenster und Thor des rothen Thurmes und der Buchstabe H sind schwarz, der Ritter auf Helm III stahlgeharnischt, die Schwäne alle goldbewehrt, silbern, die Arabeske silbern.

Bolognini-Attendolo. Die Familie schreibt sich auch, aber fälschlich: A.-B., denn der Stammname ist B. und erst am 24. April 1752 wurden sie mit Castel San Angelo von Lodi, dem Besitz der Familie Attendolo-Sforza belehnt und in den Grafenstand erhoben. Die k. k. Bestätigung vom 21. November 1816 erhielt einerseits Ildefons Gf. B.-A. aus dem mit ihm am 23. Juli 1845 † III. Zweige. Dagegen wurden am selben Tage Johann Jacob aus dem I. Zweige († mit seinem gleichnamigen Sohn 12. Januar 1865), Karl, Theodor, Pius, Albert, Alois, Mathias (II. Linie und Zweig) und Alexander anerkannt, von denen Descendenz blüht. Das jetztgeführte Wappen hat den Sforzaschen Schild: in Blau den goldenen Löwen mit dem goldbefruchteten Quittenzweig (hier als Sonnenblume gezeichnet) in den Pranken, dagegen das Bologninische Helmkleinod: St. Michael mit Schwert und Wage wachsend, mit goldener Glorie, Flügeln und Schuppenhemd, rothem Mantel, Stahlhelm mit vier rothen Federn und weissen Hemdärmeln. Noch vor 30 Jahren führte (nach Tettoni teatro araldico) die Familie diesen Helm auf zwei gegen einandergelehnten Schilden, deren rechter in Blau einen (ledigen) goldenen Löwen, der linke einen von erniedrigtem blauen Schrägbalken überdeckten goldenen Löwen zeigte.

Bolza. Eine sehr alte Mailändische Familie, welche jetzt in zwei sehr weitläufig verwandten gräflichen Linien blüht. In beiden gräflichen Wappen figurirt der Beutel und die drei Balken, wie der Doppeladler; Ersterer ist beim Diplom 1761 gold in Roth, die Balken, hier als Querbalken, blau in Silber; beim Diplom 1808 schwarz mit rothen Schnüren in Gold, die Balken schräg, silbern in Blau verliehen.

Bombelles. Die Figuren in Feld II und III sind (durchlochte) Sporräder, nicht Sterne. Als Devise werden ausser der hier gegebenen noch geführt: »Deo et ense« und »Bombelles in bello non imbelles«. Das Diplom de 1880 enthält keine Wappen.

Bona. Der Adler ist rothbewehrt.

Bonda. Die jetzigen B. stammen aus dem Hause der Giorgi (s. diese).

Boos v. Waldeck. So allein ist das Wappen diplomgemäss. Ob die drei »Sporenschnallen« ohne Dorn

ursprünglich nicht lediglich aneinanderhängende Wecken waren, dürften nur alte Siegel entscheiden. Auf einem schönen alten Siegel de 1790 wiederholen sich übrigens die Schildfiguren (ohne die Scheibe) direct auf den Flügeln. Andere Siegel zeigen als Schildhalter widersehende Löwen oder Greifen, auch das Ganze innerhalb aus der Grafenkrone herabwallenden Hermelinmantels. Tyroff, Oesterr. Wpb. 25, S. 16, gibt das Stammwappen geviert mit goldenem Felde, darin ein natürlicher sitzender Biber. Auf dem Schilde ruht eine bemützte (niederländische) Freiherren(?)krone. Hiermit stimmen Siegel überein, die ihn aufrecht darstellen. Doch kennen wir seine Bedeutung, wie die Berechtigung dazu nicht, vermuthen indess, dass dies vermehrte Wappen das des Böhmischen d. d. 10. September 1698 in den Reichsfreiherrnstand erhobenen Zweiges ist.

Boot de Velthem. Der Grafentitel ist dem Henri Charles Ghislain Grafen B. d. V. wieder verliehen, auch nur in der Primogenitur seitens der Niederlande anerkannt; er stammte aus dem d. d. 29. März 1642 in den Reichsritterstand erhobenen Hause der Boot de Coosbeeck und starb ohne Söhne.

v. d. Borch. Feld I des gevierten, von silbernen Balken überdeckten und mit Mittelschild (Stammwappen: drei schwarze Raben in Silber) belegten Schildes enthält das complete Herzoglich Pommersche Wappen, nämlich ein durch zweimalige Spaltung und zweimalige Theilung in neun Felder getheilter Schild, und zwar I (schwarzer Greif in Gold): Herzogthum Cassuben, II (gekrönter goldbewehrter rother Greif in Blau): Herzogthum Stettin, III (rother Greif in Silber): Herzogthum Pommern, IV (von Grün und Roth neunmal schräggetheilter Greif): Herzogthum Wenden, V (aus goldblauem Schach wachsender silberner Greif in Roth): Usedom, VI (silberner Greif mit Fischschwanz in Roth): Barth, VII (silberngeflügelter und -bewehrter schwarzer Greif in Gold): Wolgast, VIII (in Gold ein von vier goldbesaamten rothen Rosen begleitetes schwebendes Andreas- [rectius Ast- oder Burgunder-] Kreuz): Gützkow, IX (in Roth ein silbernes Ankerkreuz): Cammin. Dies Gesammtwappen war bereits dem Grafen Stanislaus v. d. Borch aus einer wieder erloschenen d. d. Worms 23. November 1495 in den Reichs-, d. d. Krakau 12. Februar 1588 in den Polnischen Grafenstand mit Prädicat v. Borchshoff und Wappenvermehrung (durch die Herzogskrone in Feld II) erhobenen Linie von Herzog Philipp I. von Pommern, dessen Schwester er zur Gemahlin hatte, verliehen worden. Die Degen in Feld III, der goldbewehrte silberne Greif in Feld IV und der Balken mit der goldenen Inschrift »tres in uno« und dem goldenen Dreieck scheinen erst im Diplom 1783 ertheilt zu sein. Der I. Helm, gekrönt mit »freiherrlicher Krone«, trägt den Cassubischen, der II. mit »heidnischer Krone«, das Stammkleinod, der III., gekrönt mit der ganz silbernen »mytra magni magistri Livoriae« den Pommerschen Greif wachsend. Der rechte Schildhalter dürfte die Ordensherrschaft, der linke (Polnische goldbewehrte silberne Adler mit goldenem Scepter und rother Fahne mit der Initiale König Sigismunds Sigismundus Rex]) die Polnische Herrschaft andeuten. So nach dem Diplom. Neuere Siegel zeigen übrigens durchgehends in Feld I nur den Pommerschen Greif, den Herzschild ohne Balken direct auf dem Schilde und auf der Grafenkrone nur den Stammhelm.

Borchgrave d'Altena. Die Fische sind Salme. Im officiellen Wappenbuche der Niederlande von Weleveld, dem wir gefolgt sind, halten die auf blauer Arabeske stehenden, mit Epheu bekränzten und beschürzten Waldleute die Keulen über die äussere Schulter und der Mantel, welcher diplomgemäss blau »mit weissem Leder gefüttert« ist, ist hermelingefüttert, roth, die Männer mit den Keulen bei Fuss dargestellt.

Borcke (1790). Die Wölfe haben wie der goldenbewehrte Hirsch, goldenes Halsband, der Greif ist, gleich dem Adler, goldbewehrt, Postament und Arabeske darunter sind violett. Den Helm haben wir heraldisch rechtsgekehrt.

Borcke (1840). Bis auf die (ganz schwarzen) schildhaltenden Adler ebenso. Helmstellung wie oben.

Bordogna v. Taxis. Weil dem Stamme nach Bordognas, hierher (nicht sub Taxis) gehörig. Der Thurm in I und IV hat schwarzes Thor mit silbernem Fallgatter, der Löwe in II und III ein breites silbernes Halsband mit rothem Sparren, der Dachs des Herzschildes steht im Schildeshaupt, der Postmeister auf Helm III ist in den kaiserlichen und Hausfarben (schwarzgelb, rothweiss) gekleidet, mit ebensolcher Leibbinde, schwarzem Hut, weissem Bart mit vier Straussfedern in den vier Farben und goldenem Posthorn.

Borini. Das Diplom ist ausgestellt für den am 20. September 1788 zu Padua geborenen Dominik von B., Patrizier von Padua, und zwar erblich auf Descendenz beiderlei Geschlechts, wohingegen d. d. Wien 16. November 1748 die Kaiserin Maria Theresia den Gebrüdern Leander und Dominik B., Patriziern von Padua, bereits den Erbländisch - Oesterreichisch - Lombardischen Grafenstand, jedoch nur in der männlichen Descendenz, verliehen hatte. Die Figur in I und IV ist ein aus Wolken Wind gegen den Stern blasender natürlicher Kopf (Namensanspielung? — Boreas).

Borkowski (Dunin-). Der goldbewehrte silberne (nicht flugbereite) Schwan ist das Polnische Stammwappen Łabędz. Als Devise findet sich: Tout pour l'honneur, auch lateinisch Omnia ad honorem. Die Familie hat absolut keinen Zusammenhang mit dem Geschlechte der

Borkowski-Rosciszewski aus dem Polnischen Stamme Junosza, dem schreitenden (rectius stampfenden) goldbewehrten »bluttriefenden« silbernen Widder. Das goldbegriffte Schwert in goldbeschlagener blauer Scheide, welche mit zwei in je zwei Reihen rothsilbern zu drei Plätzen geschachten Beschlagbändern versehen ist, deutet auf das von dem Vater des Gegraften bekleidete Landesschwertträgeramt des Königreichs Galizien. Die Arabeske ist golden, das Band roth mit silberner Schrift.

Borri. Die k. k. Bestätigung vom 28. Januar 1817 hatte Graf Karl B. aus uraltem Mailändischen Geschlechte erhalten, welcher am 3. Januar 1862 mit Hinterlassung nur einer Tochter starb. Der Stier kommt auch aufrecht, goldbewehrt, innerhalb blauen Bordes vor.

Borries. So das Wappen diplomgemäss; die Zungen der Bracken im Schilde sind golden, die der auf dem Helme und die der Schildhalter roth; die Nachricht des Gothaischen Taschenbuchs de 1862, dass auf dem Helme statt des pfaufedergeschmückten rothen Köchers ein natürlicher Baum stehe, ist hiernach zu berichtigen.

Borromeo. Das Grafenstandsdiplom de 1656 (1662), jedoch ohne Wappen mit dem Prädicat »Hoch- und Wohlgeboren« und dem Beinamen »de Zenberg« erhielt Trojanus Borromaeus, Ritter in der Stadt Padua, nebst Söhnen Cäsar, Ubertus, Bonifacius und Franciscus Maria; die k. k. Oesterreichische Bestätigung vom 2. September 1816 Graf Gisbert, Sohn des Renato B., Conte d'Arona, Marchese d'Angera etc. und die vom 13. November 1816 Johann Karl und Karl conti di B. — Letztere waren Söhne des Antonio, dessen Vater Vitaliano Bruder des oben genannten Renato und Sohn des Giovanni war.

Das Wappen kommt sehr vielfach variirt vor, so z. B. führt Federico Borromeo, Patriarch von Alexandrien, den Schild einmal gespalten, zweimal getheilt mit zwischen I und II eingeschobenem Felde und Herzschild; in I die Pferdebremse in anderer Form, in II (eingeschobenes Feld) einen aus Fünfberg wachsenden Cedernbaum, in III die Ringe, in IV das Kameel; im Herzschild das gekrönte Wort: Humilitas; in V drei vom Schrägbalken überdeckte Balken, in VI drei unten gewolkte Balken, in VII das springende Einhorn mit abfliegendem Zügel und einer aus dem Obereck hervorbrechenden Sonne. In unserer Abbildung ist die Mailänder Schlange innerhalb des strahlenumgebenen Ovalschildes grün, das Einhorn silbern mit abfliegendem goldenen Halsbande und goldener Halskrone; die obere Bremse braun in Silber, die untere silbern in Roth, das auf goldenem Säulenknauf ruhende Kameel naturfarben, der Cedernzweig im Schildfuss grün mit goldener Frucht.

Bortholazzi. Den Adel hatte mit beinahe gleichem Wappen (nämlich statt des quergetheilten Schildes ein goldener Schild mit blauem Schildfuss und auf dem Schilde ein gekrönter Helm mit blaugolden-rothsilbernen Decken, darauf ein offener, rechts blaugold, links rothsilbern getheilter Flug, ohne den Adler) d. d. Wien 21. Mai 1647 für Reich und Erblande der kaiserliche Commissarius Joseph Bortholacius erhalten. Der Baum im Schildhaupt des Gräflichen Wappens, dessen Stamm von zwei Palmzweigen gekreuzt wird, ist ein Olivenbaum mit sechs Aesten, der Kranich rothbewehrt, der Adler goldbewehrt mit goldener Glorie um die Häupter.

Borzék-Dohalsky. S. Dohalsky.

van den Bosch. Der gegrafte Johannes hatte erst am 17. Juni 1835 von König Wilhelm I. der Niederlande den Freiherrlichen Adelstand erhalten. Die schildhaltenden Löwen sind goldbewehrt und stehen auf grüner Arabeske.

Boschi. Die Bäume sind Cedernbäume. Die Biegung des Balkens ist augenscheinlich, wie dies andere analoge Fälle bei italienischen Familien nachweisen, durch die ovale, in Italien sehr beliebte Schildform entstanden.

Bose (älteres Haus). Die Abbildungen und Siegel sind durchgängig ungenau; unsere Abbildung ist die einzig diplomgemässe. Das Kreuz in I (ein Hoch- oder Passionskreuz) ist holzbraun, der Anker in III silbern, nicht stahlfarben (ohne Schwammholz), er hat ein goldenes Band, keinen braunen Strick; das Gartenmesser in IV (das v. Görne'sche Wappen) ist eisenfarben, mit braunem Heft, welches goldene Nieten hat. Feld VI ist von Silber und schwarz siebenmal getheilt, also nicht schwarz mit vier silbernen Balken, die Büffelhörner auf Helm I weiss mit vier schwarzen Spangen. Die Hahnfedern im Köcher des mittleren Helmes haben rothe (»blutgetränkte«) Spitzen; das Hirschgeweih ist naturfarben, die Löwen widersehend (nicht vorwärtssehend). Das Diplom de 1715 ist auch keine Renovation oder Bestätigung sondern pure ein Grafen-Erhebungsdiplom.

Bose (neueres Haus). Von Rechtswegen müsste der rechte Schildhalter den Hohenzollernschild im Spiegelbild (also von Schwarz und Silber quadrirt) tragen, da derselbe gewissermassen dem Hauptschilde zugewendet (gelehnt) erscheint. Die »gestürzte Tartarenmütze« auf dem Helme ist hier nicht, wie bei dem älteren Hause, quadrirt, sondern gespalten; die drei rechten Hahnfedern von Silber und Schwarz abgetheilt, die drei linken ganz silbern, alle aber mit rothen Spitzen.

Bossi. Dem Stamme nach wohl verwandt mit dem folgenden Geschlechte. Kaiser Karl VI. ertheilte am 5. Mai 1731 dem Don Paolo Bossio, Edelmann aus Mailand, den Grafenstand. Derselbe hatte zwei Söhne, von denen der Sohn des Aelteren (Julius Cäsar): Franz, nebst Sohn Alois und Enkel Franz die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafenstandes nach der Primogenitur und Alois' andere Brüder: Joseph, Peter, Julius und Johann, sowie ihr Oheim Claudio die Bestätigung des einfachen Adels am 27. Januar 1816 erhielten, wogegen dem Ludwig, einem Brudersohn Julius Cäsars, dieselbe am 16. September ejusdem ertheilt wurde. — Tettoni teatro araldico gibt den Stier stehend, silbern in Roth. Auf der Grafenkrone ein ungekrönter Helm mit rothsilbernen Decken, welcher den Stier ebenso zeigt; eine der adligen Linien hat Namen und Wappen der Visconti mit dem ihrigen vereint.

Bossi-Federigotti v. Ochsenfeld. Wenn auch diese Familie den Stammnamen Bossi nicht mehr führt, so halten wir es dennoch für richtig, dieselbe hier alphabetisch einzureihen. Der Beiname Federigotti wurde in Folge einer Erbheirat angenommen (cfr. auch Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenacte deutscher Landesfürsten (S. 191). Das Diplom de 1790 erhielt Joseph Maria B.-F. v. O. und sein Neffe Johann Peter. Letzterem verlieh Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich d. d. Wien 3. April 1822

als Erblehens-Obristpostmeister zu Roveredo in Tirol zunächst das Posthorn in sein Wappen, ferner d. d. Wien 14. März 1827 die Bestätigung des Grafendiploms de 1790 als eines Erbländisch-Oesterreichischen und d. d. Wien 17. September 1827 die Genehmigung des abgeänderten Wappens de 1720.

Der braune Phönix in Feld I wächst aus rothbrennendem braunen Holzstoss, der Mercurstab in III ist golden mit grünen Schlangen und silbernen Flügeln, der Ochse in IV, schreitend vor einer (italienischen) »Pappel«, rothbraun, der Adler auf Helm I goldbewehrt, das Spruchband silbern mit schwarzer Schrift und goldenem Umschlag. Das Reichs-Vicariatsdiplom de 1790 hatte nur einen quadrirten, mit Grafenkrone gekrönten und von zwei auf goldener Arabeske stehenden widersehenden goldenen Löwen gehaltenen Ovalschild, in dessen I. und IV. Felde auf grünem Boden ein brennendes rothbraunes Nest, daraus der wachsende silberne Phönix, in II und III der schreitende gelbbraune Stier vor Pappel auf Boden.

Bothmer. Auch dies Wappen ist überall mit mehr oder weniger Fehlern abgebildet, besonders hinsichtlich der kaiserlichen Standarte. Dieselbe ist bereits im Freiherrendiplom d. d. Wien 9. November 1696 verliehen, und zwar nicht lediglich golden mit dem Reichsadler, sondern mit der auch noch heute in Oesterreich gebräuchlichen, von schwarz, gelb, weiss und roth gespitzten Einfassung versehen, an ebenso farbig schräg gestreifter Lanze. Die Schildhalter (zwei schwarze Wölfe) mit den Standarten (die linke roth mit goldenen Fransen) sind ebenfalls bereits im Freiherrendiplom verliehen, dagegen im Grafendiplom merkwürdiger Weise vergessen. Dennoch führt die Familie sie von Anbeginn an, weshalb wir keinen Anstand nehmen, sie abzubilden.

Botta-Adorno. Die k. k. Bestätigung des Marchesestandes in männlicher und weiblicher (!) Primogenitur de 1817 erhielt Antoinetto conte B.-A. und dessen Nichte Clementine (Tochter seines Bruders Alois). Die Familie blüht in Pavia.

Bourcier de Montureux. Diese aus Lothringen stammende, am 6. September 1572 geadelte, am 26. Februar 1713 gefreite, am 28. Mai 1735 gegrafte Familie fand erst am 5. April 1880 in Person des Grafen Leonce Arthur de B. d. M. Aufnahme in den Belgischen Adelstand mit dem erblichen Grafentitel.

Bourke. Das Grafenpatent blieb unausgefertigt, da der Erhobene, Edmund af B., Königl. dänischer Geheimer Conferenzrath und Gesandter in Paris, inzwischen ohne directe Nachkommenschaft verstorben war (cfr. Ferral-B.).

Bousies. Die Königl. Belgische Erlaubniss de 1870 zur Führung des erblichen Grafenstandes erhielt 1. Charles Alexandre Vicomte de B., 2. Alexandre Antoine Chevalier de B. und 3. René Philippe de B., abstammend aus dem Hause der alten Grafen von Cambray.

Brabeck. Im Diplom sind die Figuren im Schilde als »Mauerhaken«, der Hut auf dem Helme (welcher in der Zeichnung hellbraun mit silberner Feder — wir haben ihm die heraldische Form und goldene Farbe gegeben — gemalt ist) als »deutscher« beschrieben. Helmdecken sind nicht verliehen, hier aber dennoch als heraldisch richtiger gegeben.

Brahe. Das Schwedische Grafendiplom ist im Ritterhause zu Stockholm nicht mehr vorhanden; in demselben soll das Wappen so wie hier nach der Zeichnung im Ritterhause abgebildet, aber ohne Helm, Kreuz und Schildhalter verliehen sein. Die Schabracke des Pferdes in II ist roth, das Fähnlein blau.

Braida. Die Abstammung ist folgende: Von zwei Brüdern, Franz und Julian, welch' Letzterer, Kais. General, am 23. November 1669 das Böhmische Incolat erhielt, stammten zwei Linien, die des Letzteren erlosch mit seinen Söhnen; die Linie des Franz blühte fort, und zwar erhielt der Sohn des k. k. Oberstlieutenants Franz Julian v. B.: Anton Paul (geb. 7. Juli 1704), der von seinem Oheim Karl Anton, k. k. Geh. Rathe (Sohn Julians), das mährische Gut Raschitz ererbt hatte, d. d. Wien 30. September 1739 das Böhmische Incolat, aber nur im Freiherrenstande.

Sein Sohn Karl hatte zwei Söhne: Anton, k. k. Landrath, und Ludwig, k. k. Hauptmann. Letzterem wurde, als er d. d. Wien 1. April 1809 das Ungarische Indigenat erhielt, der Titel »comes« beigelegt und seiner Witwe Clementine, geb. Gräfin Szluha, nebst Kindern: Eugen, k. k. Conceptspraktikant in Steiermark, Stephanie und Constanze laut A. E. d. d. Schönbrunn 3. Juni (Decret d. d. Wien 17. Juni) 1836 vom Kaiser Ferdinand I. die Fortführung des Grafentitels bewilligt, desgleichen auch deren Vetter, des obengenannten Anton Sohn: Moriz, k. k. Genie-Capitän-Lieutenant.

Der Grafentitel di Carise wurde verliehen einer noch in Neapel blühenden Linie am 10. Mai 1605 in Person des Alphonso B. und der von Serramezzana am 19. Mai 1621, der Marchesetitel di Rapolla mittelst Diploms vom 29. Mai 1613, übertragen später auf die Herrschaft Soleto. Diese Linie führt im blauen Felde drei silberne Sparren, Marchesenkrone mit Mantel, Helmkleinod ist ein goldbehalsbandeter Bock, die Devise: Donec totum impleat orbem, die Schildhalter zwei Greifen.

Ausser dieser »Brayda« geschriebenen und der obenerwähnten existirt noch eine dritte Linie (Braida d'Alba de Cornigliano) in Savoyen, welche drei blaue Sparren in Silber, auf dem Helme eine wachsende Fortuna und als Devise: Bien faire passe tout führt.

Brancadoro. Der Familie wurde bereits von Kaiser Friedrich II. die Grafschaft Macriano verliehen und Kaiser Sigismund I. erhob 1433 den Johann B. in den Reichsgrafenstand.

Branciforte. Das Diplom hatte von Erzherzog Ferdinand Karl zu Oesterreich-Tirol Antonius Maria, Sohn des Johannes Branciforti und der Theresia Barresi, Abkömmling eines uralten sicilianischen Geschlechts, und dessen Söhne Johannes Pius und Karl Cäsar, sowie Tochter Helena Maria mit Titel »Hoch- und Wohlgeboren«

erhalten. Der goldene Löwe hält ein blaues Banner mit drei (2, 1) goldenen Lilien. Die entwurzelten Bäume im II. und III. Felde des gevierten III. Feldes sind golden.

Brandenburg. Weder der Brandenburgische Adler im I. und IV. Felde, noch der Preussische auf Helm I haben die ihnen zukommenden Brustinsignien, auch ist ersterer wunderbarer Weise ebenfalls mit einer Königskrone (statt des Kurhutes) gekrönt. Wir haben dem Adler auf Helm I die heraldisch-richtige Einwärtswendung des Kopfes gegeben. Die Darstellung bei Koehne, Preuss. Wpb., mehrfach unrichtig, ist hier diplomgemäss.

Brandis. Im Diplom ist kein Wappen verliehen, jedoch wird dasselbe noch immer so geführt, wie es bereits Siebm. I. 12, Nr. 1 giebt, ohne Grafenkrone etc. Allerdings zeigen neuere Siegel, welche indess auf unkritischer Basis beruhen, noch einen dem Ganzen auferlegten silbernen Herzschild, worin schräggestellt eine brennende Fackel und dieselbe aufrecht auf dem III. (mittleren) gräflichgekrönten Helme (Wappen der Ostpreussischen Familie v. Brandis), zwischen Helm und Schild auch eine Grafenkrone und Schildhalter: zwei widersehende doppelschweifige Löwen, der grössere Theil der Familie verschmäht indess diese auf Kosten der kritischen Genealogie acceptirten Zuthaten, welche durch nichts berechtigt sind, umsomehr, als ein altes schönes Wappen durch derlei moderne Zuthaten sich nur selbst discreditirt.

Brankovics. Das Grafenstandsdiplom de 1688 erhielt Georg Freiherr (erst d. d. Laxenburg 7. Juni 1683) v. B.; es wurde indess dies Diplom noch einmal der Familie des Leopold B. de Jaicze 1746 bestätigt. Die Kreuze im Sparren sind roth, die über dem Adler in Feld I silbern.

Brassier. Merletten und Flammen sind silbern, der Sparren golden, die Devise in Goldschrift.

Brauer. Das Datum des Französischen Grafendiploms war leider nicht mehr zu ermitteln; wahrscheinlich ist die Erhebung einer Herrschaft zur Grafschaft auch die der Familie gewesen.

Bray. Das Diplom de 1813 hatte ein ganz anderes Wappen (das der Mutter des Gegraften) verliehen. Erst am 22. December 1822 erfolgte die Abänderung in die jetzige inzwischen als richtig ermittelte Form, und unterm 27. Juni 1848 ward der Beiname Steinburg ertheilt.

Brebbia. Die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafenstandes in der Primogenitur de 1816 erhielt Graf Franz B. Die Devise lautet: Sopra il tuto dio sio laudato (Ueber Alles gelobt sei Gott).

Breda (Bredau). Der Bock ist goldbewehrt, der Steighaken des v. Bredow'schen Stammwappens roth mit drei goldenen Sprossen. Das rothe Kissen im Herzschilde, auf dem die Kais. Hauskrone ruht, ist roth mit goldenem Bordstreif und Quasten. Die Familie hat durchaus keinen Zusammenhang mit der von

Breda-Berg, denn diese Familie stammt aus dem Hause der Herren von Wassenaer und erhielt erst 1868 die Wappenvereinigung mit Berg (cfr. Gritzner, Chronologische Matrikel und Standeserhebungen). Der Löwe ist goldbewehrt und gekrönt, die »eilf Pfennige« auf dem Schildrand golden. Der schildhaltende Löwe naturfarben.

Brederode. Der Löwe ist blaubewehrt und bezungt; das Wappen der linken Fahne (die beiden Wechselzinnenbalken) ist das der v. Arkel.

Bredow. Der »Steighaken« ist im Diplom als »Stampe« bezeichnet, sonst aber richtig gezeichnet. Der Bock goldbewehrt.

Bremer. So allein ist das Wappen richtig; Grote, Hannov. Wappenbuch, gibt dasselbe ungenau. Feld II und III und Helm III ist das Wappen der Familie v. Hauss, deren letzte die Mutter des ersten Grafen war. Helm II und die Schildhalter deuten auf die Erbwürde der Familie in den Herzogthümern Bremen und Verden hin. Die Ritter sind stahlgeharnischt, die Schwertscheiden und Gurte schwarz, Schnalle und Beschlag silbern, die Devise golden auf blauem Bande.

Brentani. Auf Grund einer Venetianischen Anerkennung des Grafenstandes laut Ducale vom 3. Juni 1796 für Franz und Johann Baptist, Söhne des Horatius, erfolgte die k. k. Oesterreichische Bestätigung de 1816 an Joseph Graf B. — Die Kais. Krone hat blaues Futter und dergleichen Bänder, der Adler den Oesterreichischen Bindenschild silbern-bordirt. Die Mailänder Schlange ist im Schilde silbern, auf dem Helme grün, das Kind naturfarben, das Kreuz golden.

Bressler. Nur so wie hier gegeben ist das Wappen richtig. Der Pfauschweif auf Helm I hat nur sieben Federn, die Fahnen auf Helm II sind alle zweizipflig an goldenen Flaggenstöcken, die äusseren Fahnen abfliegend, die mittlere um den Stock gewunden, die Adler alle schwarz, die Schildhalter auf Postament.

Breunner. Die Zepter sind golden, der Eichenast naturfarben mit grünen Blättern, der Wolfskopf naturfarben, das Pferd rothgezäumt, der Pfal im Herzschild schwarzgolden geschacht. Um den Oesterreichischen, mit dem goldenen Namenszug L. (Leopold I.) versehenen Bindenschild zwischen den Helmen hängt die Kette des goldenen Vliesses. Die Fahnenstangen sind golden, ebenso das Doppelkreuz innerhalb der grüngoldenen Ewigkeitsschlange. Die rechte Panzerhälfte des Ritters ist schwarzgolden geschacht, der Drache grün und golden, der Löwe naturfarben.

Breza. Woher der Grafenstand stammt, ist nicht bekannt; angeblich soll derselbe vom König Friedrich August von Sachsen als Herzog von Warschau (also zwischen 1806 und 1813) verliehen worden sein, und zwar an den Minister-Staatssecretär Stanislaus v. B., wahrscheinlicher aber an dessen Sohn Friedrich August v. B. (Pathenkind des Königs), welcher am 29. März 1873 zu

Dresden starb. Aus seiner Ehe mit Dorothea Freiin von Stjerneveld, Erbherrin auf Jankowice (Posen), † 23. Juli 1877, stammen drei Söhne: 1. Heinrich, geb. 1845, ehem. k. k. Oberlieutenant, Herr auf Podleszany bei Mielec in Galizien, welchem aus der Ehe mit Henriette Gräfin Lanckorońska († 9. Juli 1880) ein Sohn (geb. 1878) entstammt; 2., Eduard, geb. 1848, welcher als k. k. Oberlieutenant a. D. in Dresden wohnt, und 3., August, geb. 14. Januar 1859 (in Griechenland). Das Wappen ist der v. Brezasche, im Deichselschnitt blau-roth-weiss getheilte Schild mit Grafenkrone. Schildhalter: zwei widersehende natürliche Löwen auf Arabeske. Die Darstellung von Niesiecki, wonach Feld I, ebenfalls silbern, ein blaues »W« überzwerch enthält, ist irrig.

Brias-Hollenfeltz. Die Erhebung der Herrschaft Hollenfeltz zu Gunsten des Johann Friedrich Joseph de B., Seigneur de H., erfolgte 1787. — Dessen Söhne Louis Antoine und Charles Ghislain Marie Alphonse wurden durch das Königl. Niederländische organische Adelsdecret als Grafen anerkannt. — Die Vögel sind rothbewehrte schwarze Cormorane, auch der auf dem Helme in Adlerstellung stehende.

Briey. Die Königl. Belgische Anerkennung des seit 1650 und vorher schon in den Niederlanden geführten Grafenstandes erhielt 1842 Graf Camill B., Baron de Landres. — Der Wappenschild ist der der Stadt Briey. Der Hut ist mit zwei grünen Aehren (nicht Palmzweigen) besteckt. Die widersehenden rothbewehrten goldenen Löwen stehen auf silberner Arabeske.

Brigido. Den Erbländisch Oesterreichischen (nicht Reichs-) Grafenstand erhielten von der Kaiserin Marie Theresia: Josef B. v. Bresowitz, Freiherr auf Mahrenfels, Kais. wirklicher Geh. Rath, Kämmerer und Vicepräsident des Galizisch-Lodomerischen Landesguberniums, und Pompeo B. v. B., Freiherr von M., Kais. Kämmerer, Geh. Rath, Administrations-, dann Bergwerks-Directions-Präsident und bevollm. Landes-Einrichtungs-commissarius des Temeser Banates, Gebrüder, mit dem Prädicat »Hoch- und Wohlgeboren«.

Die Fische sind silberne Delphine auf dergleichen Wellen, dazwischen ein goldener Stern; die schilfbekränzten Meerleute schwimmen in Wasser, aus welchem Schilf wächst, wogegen der Schild auf grüner Insel ruht. Tyroff, Oesterr. Wpb. II. 92, giebt daher das Wappen ungenau. Ein Siegel zeigt den Adler ungekrönt, alle Delphine ohne Wasserstrahl; die Meerleute, in doppelte Fischschwänze endend, halten mit der einen Hand den Schild und stemmen die andere in die Hüfte.

Brockdorff. Der Stammvater aller gräflichen Linien war Cai Lorenz v. B. aus uraltem Holstein'schen Geschlecht. Derselbe erlangte am 24. Mai 1672 den Dänischen Lehensgrafenstand, am 3. Juni 1706 den Reichsgrafenstand; beide Diplome vererbten indess die Grafenwürde nur in der Primogenitur der beiden Söhne. Von diesen stiftete der ältere, Christian Friedrich, die Holstein'sche Linie zu Klethkamp-Thierstein, der jüngere die Fränkische Linie zu Schney.

Nach Graf Christian Friedrichs Tode vererbte der Dänische Lehensgrafenstand auf seinen ältesten Sohn Christian Ulrich, und von diesem wiederum auf dessen ältesten Sohn Ludwig Achaz, den Vater des 1880 † Grafen Friedrich, dessen Sohn Wilhelm der gegenwärtige Graf und Chef der älteren Speciallinie zu Klethkamp-Thierstein ist. Dagegen war dem jüngeren Sohne des Grafen Christian Ulrich: Ludwig Ferdinand, am 17. Mai 1833 die Immatriculation bei der Grafenclasse der Königl. Bayer. Adelsmatrikel, also eine Anerkennung des Reichsgrafenstandes für seine Person (er hinterlässt nur eine Tochter und führt das Wappen wie nach dem Reichsgrafendiplom, ohne die Palmzweige, auf dem Schilde die neunperlige Grafenkrone) zu Theil geworden.

Ferner erhielt des Baron Hans Schack v. B., jüngeren Bruders des Grafen Christian Ulrich Sohn: Cai Lorenz d. d. 30. März 1838 gleichfalls ein (Dänisches) erbliches Grafendiplom und wurde der Stifter der jüngeren Speciallinie der Holsteinschen Linie.

Aus derselben Linie stammen auch die Grafen

Brockdorff-Ahlefeldt. Es wurde nämlich der Vatersbruder des jetzigen Chefs dieser Linie Caj: Konrad Baron v. B., vom Grafen Ahlefeldt auf Ascheberg adoptirt, letzteres Gut als Fideicommiss für ihn errichtet und er laut Dänischen Diploms d. d. 18. October 1837 unter obigem Namen in den Dänischen Grafenstand erhoben.

Das gräfliche Wappen nach dem Reichsgrafendiplom hat, statt der in den beiden Dänischen Diplomen verliehenen schildhaltenden wilden Männer, zwei mit rothem Bande unten zusammengebundene grüne Palmzweige. Die Linie Schney führt schon seit längerer Zeit statt der Grafenkrone die fünf Helme, von denen die Bedeutung des Helmes mit den fünf Straussfedern, welcher sich auch im Ahlefeldt'schen und Brockdorff-Ahlefeldt'schen Wappen findet, uns nicht bekannt ist.

Das Gräfl. B.-Ahlefeldt'sche Wappen ist ganz wie das Gräfl. Ahlefeldt'sche vom 7. Mai 1672, nur steht in Feld III der Brockdorff'sche Fisch.

Letzterer ist das Stammwappen; aus welchem Grunde man die Löwen im rothen Felde bei der Grafung hinzugefügt hat, wissen wir nicht; jedenfalls wäre es heraldisch richtiger, wie auch schöner gewesen, den Schild etwa durch ein goldenes oder silbernes Danebrogkreuz (ähnlich wie bei Ahlefeldt) zu quadriren und je in I und IV den Fisch, in II und III den Löwen zu stellen, dann drei Helme mit Fisch, Straussfedern und (wachsendem) Löwen auf den Schild zu setzen!

Brockenburg, Gräfin. Diesen Namen erhielt zuerst (d. d. Rudolstadt 24. September 1861) im Freiherrenstande Marie Schultze, am Tage ihrer morganatischen Vermählung mit Sr. Durchl. dem regierenden Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt von ihrem fürstlichen Gemahl. Der Name, wie auch das Wappen war bereits laut Diplom d. d. 10. Juli 1727 ebenfalls einer morganatischen Gemahlin (des Prinzen Wilhelm Ludwig von Schwarzburg-Rudolstadt, nebst eventueller Descendenz, welche erst 1863 ausstarb) gegeben worden.

Das Wappen ist redend und stellt im vorderen Felde eine zerbröckelnde (»Brocken«) Burg vor; das hin-

tere Feld soll den Schwarzburgischen Löwen, aber in Silber (sic!) enthalten. Wir haben den im Diplome horribile dictu nach aussen gekehrten Löwen die richtigere heraldische Stellung nach einwärts gegeben.

Brockenhuus-Schack. Gräfin Anna Ernestine af Schack († 3. Februar 1805), dritte Tochter des am 3. Juni 1790 † Grafen Friedrich Christian af Schack, vermählte sich mit dem Königl. Dänischen Kammerherrn Johann Ludwig (v.) Brockenhuus. Der Sohn aus dieser Ehe, Henrik Adolph v. B. (geb. 1793, † 1847), Königl. Dänischer Hofjägermeister, welchem seiner Mutter Bruder, der Königl. Dänische Kammerherr Graf Knud Bille Schack (geb. 1773, † 18. November 1821), Letzter des am 18. October 1749 in den Dänischen Grafenstand erhobenen Zweiges, das Stammhaus (Fideicommiss) Giesegaard (errichtet am 11. December 1776 für den obengenannten Grafen Friedrich Christian) vererbt hatte, erhielt laut Königl. Dänischer Resolution vom 18. Mai 1822 (Patent vom 1. April 1826) unter obigem Namen den Grafenstand ganz mit dem Gräfl. Schack'schen Wappen de 1749 (s. dort), nur dahin verändert, dass statt des Herzschildes und des vom Löwen auf Helm II gehaltenen Schildchens das v. Brockenhuussche Wappen adoptirt ist.

v. d. Broeck (sprich: »Bruck«). Wann und durch wen der am 7. Januar 1830 dem Johann Goswin Philipp Grafen v. d. B. zu Saline Rilchingen, † 1851 als Letzter seines Stammes, laut Königl. Preussischen Ministerialrescripts bestätigte Grafenstand verliehen worden ist, konnten wir nicht ermitteln. Geadelt ist diese Niederländische Familie d. d. 23. Juli 1641 vom König von Spanien, welcher ihr auch d. d. Madrid 23. April 1699 Helmkrone, Schildhalter und Banner verlieh. Am 21. September 1701 erhielt sie den Titel »chevalier«. Das Wappen bei Bernd ist richtig, bis auf die Banner, deren rechtes das Familienwappen, das linke das der Familie v. Roevere: in Blau ein rother Balken, begleitet von drei goldenen, 2, 1 (nicht 1, 2) gestellten goldenen Mühleisen niederländischer Form (nicht Lilien) enthalten muss.

Bronikowski. Bereits der Urgrossvater des von Preussen 1835 gegraften Gustav: Johann Sigismund, hatte mit dem Wappen ad II 1743 vom König August III. von Polen den Grafenstand erhalten, welcher ihm und seiner Descendenz sowohl amtlich, wie auch in allen Stammbäumen gegeben war. Gegenwärtig ist der Grafenstand ausser Gebrauch. Die B. und Oppeln-Bronikowski stammen ab von Heinrich v. Oppell aus altem Sächsischen Adelsgeschlechte, welches 1412 Bronikowo erwarb und davon den Namen annahm. Die präsumirte Abstammung von den Herzogen zu Oppeln ist gänzlich unbegründet.

Broquard. Der Adler ist goldbewehrt.

Brouchoven. Den Baronstand hatte der von K. Karl von Spanien in den Grafenstand erhobene Jean Baptiste de Br., seign. de B. erst d. d. 1. Juni 1665 erlangt. Die Königl. Belgische Anerkennung hat wie das Grafendiplom den Grafentitel lediglich in der Primogenitur verliehen.

Broussel. Feld II und III ist das ererbte Wappen der du Châtelet.

Browne. Dieses Namens gibt es in England beinahe ebensoviel verschiedene und ausgebreitete Geschlechter wie in Deutschland des Namens Müller, mit theilweise gänzlich verschiedenen Wappen. Nur so konnte es geschehen, dass das Gothaische Taschenbuch der gräflichen Häuser de 1845 der hierhergehörigen Familie Browne v. Camus ein ganz falsches Wappen (in Schwarz zwischen zwei schrägen goldenen Leisten drei schreitende goldene Löwen) geben konnte, wogegen in Wirklichkeit diese verzweigte Familie sich stets des Doppeladlers bedient hat und (in England) noch bedient. Abstammend aus uraltem schottischen Geschlechte, verliessen 1690 wegen Religionsverfolgungen die Gebrüder Georg und Ulysses ihr Vaterland, um in kaiserliche Dienste zu treten; der Letztere starb 1731 als Reiteroberst zu Frankfurt a. M.; sein Bruder Johann Georg (geb. 15. Juni 1698, † 18. September 1792 als Kaiserl. Russischer Feldmarschall) erhielt d. d. 26. October 1779 den Deutschen Reichsgrafenstand. Dessen einziger Sohn Johann Georg, geb. 1741 zu Moskau, folgte ihm kinderlos bereits am 14. October 1794 im Tode nach, wogegen seine Tochter Eleonore Sophie (geb. 19. März 1765, seit 1810 verwitwete Gräfin Michael v. d. Borch) erst im Februar 1844, diese Linie des Geschlechts auch im Weibsstamme beschliessend, verstarb. Dagegen blühte noch bis in neuere Zeit der zweite Zweig des Geschlechts, abstammend von Maximilian Ulysses B., Baronet de Camus und Mountany (geb. zu Basel 23. October 1715, † zu Prag 26. Juni 1757), des Neffen obengenannten Johann Georgs. Er hinterliess aus seiner Ehe mit Philippine Gräfin Martinitz zwei Söhne: Philipp Georg, geb. zu Novara 1727, † in Böhmen als k. k. Feldmarschall-Lieutenant am 19. December 1803, und Joseph Ulysses, geb. 1728, † 1759 als k. k. Generalmajor. Von Ersterem sollen noch Nachkommen in Oesterreich existiren.

Der Doppeladler im Wappen ist goldgekrönt und -bewehrt, die Leoparden naturfarben.

Brzostowski. Diese am 26. Januar 1872 mit Graf Hippolyt v. B. auf Czarnozyly im Mannsstamme erloschene Preussisch-gräfliche Linie stammt ab von Adam v. B., Castellan von Polock etc. († 1790), dessen Söhne Xaver und Alexander das Diplom de 1798 erhielten. Eine in Russland als gräflich anerkannte Linie gehört nicht hierher. Das Wappenbild, welches im Preussischen Diplom durch Unverstand des Wappenmalers eine vollständig falsche Darstellung: als Triangel, welcher zwischen zwei Ringen hängt, erhalten hat, ist lediglich ein antiker Steigbügel altpolnischer dreieckiger Form. Indem wir letztere wieder herstellten und anstatt der direct aus der Grafenkrone steigenden fünf silbernen Straussfedern letztere auf einen hinzugefügten Helm mit rothgoldener Decke stellten, erfüllten wir lediglich einen Act der Gerechtigkeit gegen das alte polnische Wappenbild des strzemię (Steigbügel).

Bruges. Die naturfarbenen Biber haben goldene Schnauzen und Schweife, der Mannsrumpf weisses Haar und Bart. Statt des »crest« haben wir einen Helm mit schwarzsilbernem Wulst gewählt.

Brühl. Das Wappen ist so wie hier gegeben in beiden Diplomen verliehen. Graf Heinrich I. beliebte seit 1763, wo er polnischer Starost wurde, sich noch eines aufgelegten Mittelschildes mit dem polnischen Stammwappen Jastrzębiec und eines vierten (II.) Helmes mit dem dazugehörigen Kleinod zu bedienen. Dies Wappen führte auch der am 17. Juni 1859 im Mannsstamm erloschene evangelische zweite Zweig der jüngeren Linie, wogegen gegenwärtig sich alle Linien des diplomatischen Wappens bedienen.

Brune v. Mons. Diese Familie hat mit den v. Monts de Mazin durchaus keinen Zusammenhang; von wem der Grafenstand ertheilt wurde, ist nicht bekannt.

Brunetti. Diese aus Massa in Italien stammende Familie erhielt (mit dem Schilde des gräflichen Wappens, worauf ein Helm mit drei blauen Straussfedern) 16. Januar 1691 den Reichsadel. Der Grafenstand wurde dem Lazar Ferdinand v. B., k. k. Oesterr. Gesandten, 1832 verliehen.

Der Adler im Schild und auf Helm II ist goldenbewehrt, die Rosen goldbesaamt; der Brustschild des Oesterreichischen Doppeladlers goldbordirt.

Brunnow. Philipp v. B., Kaiserl. Russischer Gesandter in London, aus uraltem Kurländischen Geschlecht, geb. 31. August 1797 zu Dresden, † 1878 ohne Erben, erhielt am 18. März 1871 den Russischen Grafenstand.

Der Kaiserl. Russische Doppeladler im Schildhaupt und auf Helm II trägt einen mit der Kette des St. Andreasordens umhängten, goldbordirten rothen Brustschild, darin, überhöht von der Russischen Kaiserkrone, die goldene Initiale Kaiser Alexander II.

Brunswick v. Korompa. Die Adler und Widder sind goldbewehrt, die Weintrauben röthlichgelb, die Pfeile braun mit silberner Spitze und goldenem Flitsch, die Arme silberngeharnischt mit goldenen Reifen, die Säbel goldbegrifft. Die schildhaltenden Jungfrauen sind rechts Justitia (ohne Wage, nur mit Schwert) und links die auf braune Säule gestützte »Fortitudo«, beide mit braunem Haar, goldenem Gürtel und Halsband. In beiden Diplomen (7. October 1775 und 18. November 1790 — nicht 8. November 1796) sind gleiche Wappen verliehen. Kneschke's Darstellung ist ungenau.

Brunyan. Das Diplom erhielt Konrad Emanuel v. B., k. k. Generalmajor, geb. 1705 in Pommern, † 1787. — Nach Siegeln kommen zwei auf Postament stehende Greife als Schildhalter vor, die aber nicht diplomgemäss sind. Die Adler haben goldene Waffen, der braune Mohr hält einen grünen Lorbeerkranz und einen silberbeflitschten goldenen Pfeil. Der Schwan ist schwarzbewehrt.

Bubna. Es war nöthig, hier zwei Wappen zu publiciren; nach dem Diplom de 1644 ist das Wappen lediglich der Buben (böhmisches Wort für Trommel) schräg, braun, mit weissem Fell in Gold und auf dem Helm dieselbe Figur mit drei Straussfedern, blau, silbern, gold besteckt. Dagegen gibt Siebmacher, Supplement VIII. 2. 3, übereinstimmend mit allen neueren Siegeln das vermehrte Wappen, ohne dass zu erfahren war, aus welchem Grunde und ob dasselbe diplomatisch geführt wird.

Bülow v. Dennewitz. Die Darstellung ist in bisherigen Wappenwerken überall ungenau und so wie hier lediglich diplomgemäss. Die »Ströme« des Mittelschildes sind als (glattlinige) Balken sowohl beschrieben, wie gezeichnet; der Vogel ist silbern, mit silbernem Ring ohne Stein im Schnabel; die Kugeln des Herzschildes stehen 4, 4, 3, 2, 1; der Lorbeerkranz ist rothbefruchtet. Sowohl Allerh. Ordre, wie Diplom sind d. d. Hauptquartier Paris 3. Juni 1814 (also nicht vom 9. Februar 1816) datirt.

Bülow (Cummerow). Der Vogel ist hier als »weiss« beschrieben (dagegen grau gezeichnet), aber mit gelber Kehle und dunkelgrünen Flügeldecken; dem Adler auf Helm I haben wir die heraldisch richtigere Kopfstellung nach links umsomehr gegeben, als die diplomatische Beschreibung nichts von der Rechtswendung sagt. Das Postament ist von dunklerem und hellerem grauen Marmor schachbrettartig zusammengesetzt. Der erste Graf war bekanntlich Johann v. B. der Linie Potremse, welcher am 9. Januar 1810 bereits den Königl. Westphälischen Grafentitel erlangt, aber nach seinem am 7. April 1811 erfolgten Sturze (als Königl. Westphälischer Finanzminister) denselben ablegte. Wir glaubten, dies abweichende und historisch berechtigte Wappen nicht übergehen zu dürfen.

Bülow-Kühren. Hier ist der Vogel mit dem besteinten Ringe ganz golden; auf Helm I steht der Preussische Adler, aus Helm III wächst der Pommersche Greif.

Bünau. Die Linie Dahlen ist im Mannsstamme am 1. December 1842, im Weibsstamme am 6. Januar 1871 erloschen; es blüht allein nur noch die vom selben Diplom (1742) abstammende Linie zu Seuselitz, wogegen zwei andere Gräfliche Linien (cfr. Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenacte S. 491, 700 und 737) schon früher erloschen sind.

Bueren. Das Grafendiplom de 1787 hatte Christoph Bernard Friedrich v. B. aus altem, von Münster i. W. herstammendem Geschlechte erhalten. Sein Sohn Johann Joseph († 12. April 1848) hinterliess vier Söhne, welche zufolge des Königl. Niederländischen organischen Adelsdecrets als Grafen, jedoch die jüngeren Söhne, Emanuel Joseph Louis und Eduard Joseph, nur für ihre Person anerkannt wurden. Am 25. November 1859 wurde denselben jedoch die Königl. Belgische Anerkennung ihres alten Adels und die Erlaubniss, den Grafenstand nach Primogeniturrecht zu führen, zu Theil; ebenso erhielten ihres älteren Bruders Isidor Desiré Bernard Grafen de B. zwei Söhne unterm 30. December 1862 die Königl. Belgische Erlaubniss, schon bei Lebzeiten ihres Vaters den Grafentitel zu führen.

Bukowski. So wie abgebildet ist das Wappen (Osorya) nach dem Diplom. Wir finden jedoch ein wahrscheinlich nach polnischer Usance von den Ahnenwappen Rogala, Pobog, Abdank und Dębno geviertes, mit Osorya als Herzschild versehenes vermehrtes gräfliches Wappen.

Bukuwky. Die Figuren sind als »Ochsenhörner« beschrieben.

Bulgarini. Hier sind zwei ganz verschiedene Familien zu unterscheiden: eine mit dem Beinamen d'Elci in Oesterreich und Toscana, Oesterreichische Anerkennung de 1816 (für Franz) und eine Mantuaner Familie mit Diplom de 1770 ohne Beinamen.

Bullion. Diese erst neuerdings in Bayern bei der Grafenclasse immatriculirte, in Württemberg schon länger anerkannte Familie stammt aus Frankreich; der Grafenstand ist d. d. Fontainebleau Juli 1659 verliehen.

Buol. Das Diplom de 1805 eint dem angeborenen B.'schen das Wappen, welches Thomas Franz Freiherr v. Schauenstein und Ehrenfels, Kaiserl. General-Wachtmeister, in dem ihm d. d. Wien 28. September 1739 mit »Hoch- und Wohlgeboren« und Wappenbesserung verliehenen Reichs- und Erbländischen Grafendiplome verliehen worden war. Derselbe war der Oheim des Johann Anton Freiherrn v. Buol zu Ried und Strassberg, welcher wiederum Grossoheim des 1805 gegraften Johann Rudolf Freiherrn v. Buol war. Aus dem Schauenstein'schen Wappen ist der gesammte Rückschild, sowie das hintere Feld des Herzschildes, die drei linken Helme und der schildhaltende Ritter; die Jungfrau mit schwarzem Haar in silberblaugespaltenem Kleide, haltend eine natürliche Sonnenblume, ist das Buol'sche, die drei als »Goldföhren oder Forellen« beschriebenen, aber silbern gemalten Fische das Schauenstein'sche Stammwappen. Die Bedeutung der übrigen Felder dürfte auf Verwandtschaften hinzuführen sein.

Das Wappen ist hier genau diplomatisch, bei Siebmacher, Supplement XII, 11, Nr. 5, sowie bei Kneschke etc. dagegen ganz incorrect.

Buonaccorsi. Der gekrönte Helm ohne Kleinod auf dem Schilde, darüber eine schwebende Grafenkrone, wie Siegel das Wappen zeigen, liess uns vorziehen, lieber die Grafenkrone direct auf den Schild zu setzen.

Buquoy. Die jetzigen B. stammen vom Diplom de 1703; die Linie, in welche die Diplome de 1733 und 1766 gekommen sind, haben keine Glieder mehr.

van der Burch. Das Diplom de 1720 erhielt Antoine Felicien v. d. Burch, seigneur de la Franche-Comté, d'Hubersart, Ecausines etc., und seinem Nachkommen Charles Albert Louis wurde laut Königl. Niederländischen organischen Decrets der Grafenstand in der Primogenitur anerkannt, dagegen auf die Primogenitur der Grafen Louis Joseph Elisabeth und Alexander Charles Joseph laut Königl. Belgischen Decrets vom 5. December, respective 22. April 1871 ausgedehnt.

Die Figuren des Schildes sind Rossstriegel; die Löwen sind rothbewehrt.

Burghauss. Weder in der »Erneuerung des alten Grafenstandes« (Diplom vom 1. September 1691), noch in der Bestätigung für Böhmen etc. (vom 5. November ejusdem) ist das Wappen erwähnt, vielmehr wurde das laut Reichsfreiherrndiplom d. d. Prag 20. August 1615 verliehene Wappen fortgeführt. Hiernach ist der goldgekrönte silberne Löwe mit goldenem Halsband versehen; der Adler, gekrönt mit dem Erzherzogshute, trägt auf der Brust nicht den in der Höhlung mit Kreuzchen versehenen Halbmond (soll wohl auch nicht der Schlesische Adler sein), sondern einen steigenden, in der Mitte von Andreaskreuzchen überdeckten Halbmond, aus welchem spätere Darsteller eine Art Stola (Kreuzbinde) gemacht haben.

Zech-Burkersroda, rectius Burkersroda-Zech, denn der erste Graf war ein Burkersroda. Derselbe erhielt das Gräflich Zech'sche Wappen wie nach dem Diplom de 1745 (cfr. Zech) und in das erste Feld sein Stammwappen, die rothsilberne Spitzenspaltung, sowie als ersten Helm den Stammhelm, darauf eine wachsende Jungfrau, mit beiden Händen einen grünen Kranz vor sich haltend, mit fliegenden goldenen Haaren, rothsilbern-gespaltenem Kleide, rothem altdeutschen Frauenhut, darauf hinter sieben silbernen Straussfedern sieben rothsilbern wechselnde Fähnlein.

Busca-Arconati-Visconti. Das Diplom vom 21. April 1661 erhielt Ludwig Busc(h)a von König Philipp IV. von Spanien nach dem Erstgeburtsrecht, unter Erhebung des Lehns Lomagna im Mailändischen zum Marchesat. Laut Testament der Anna Gräfin Arconati-Visconti vom 8. November 1617 war seine Familie befugt, nach Erlöschen des Geschlechts der A.-V. diesen Namen mit dem ihrigen zu verbinden. Dieser Fall trat 1772 beim Tode des Don Galeazzo A.-V. ein, das Wappen jedoch wurde nicht vereint, vielmehr ist dasselbe laut dem Mailänder Codex, in welchen Dr. Karl Marchese Busca am 18. Januar 1770 eingetragen wurde, wie hier abgebildet. Wahrscheinlich der Enkel des Letzteren, Ludwig Marchese B., erhielt die Anerkennung de 1835.

Bus(s)i. Das Diplom d. d. 24. November 1777 bestätigt den Gebrüdern Evarist und Johann Felix B. nach dem Rechte der Erstgeburt den Grafenstand; Evarist hatte einen Sohn Karl, welcher als k. k. Oesterreichischer pensionirter Hauptmann starb. Seinem gleichnamigen Sohne Karl, k. k. Major des Infanterie-Regiments Nr. 49 (geb. 1820 zu Casalmaggiore in der Lombardei) wurde die Uebertragung des seiner Familie zustehenden Grafenstandes durch das Diplom de 1860 ertheilt. Vorher schon, nämlich am 12. November 1816, hatte Joseph Anton die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafenstandes erhalten und dürfte derselbe ein Sohn des obenerwähnten Johann Felix gewesen sein.

v. d. Bussche-Ippenburg, genannt **v. Kessell.** Sowohl die Darstellung bei Grote, Hannöv. Wpb., wie auch bei Kneschke ist falsch; nach dem Diplom de 1840 ist der Schild gespalten, wie nach dem Wappenvermehrungsdiplom vom 3. Mai 1825; statt der Baronskrone trägt die Grafenkrone die beiden Helme; Schildhalter und Devise sind neu hinzugetreten.

v. d. Bussche-Hünefeld. Unter dem 23. Januar 1810 ertheilte König Hieronymus v. Westphalen dem Cla-

mor Dietrich Ernst Gerhard Freiherrn v. d. B.-H., seinem Ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in St. Petersburg, den Grafenstand. Der Gegrafte starb indess am 23. April 1822 ohne männliche Nachkommen. Eine seiner Töchter, Wilhelmine, vermählte sich am 30. Juli 1830 mit dem Grafen Karl v. Wedel (geb. 1790, † 1853), dem Wittwer ihrer Zwillingsschwester Karoline (geb. 1805, † 1828). Beide Damen werden übrigens nur als geborene Freiinnen angeführt, demnach scheint der Grafenstand nach Wiederherstelluug der alten Ordnung nicht mehr geführt worden zu sein.

Bussy. Diese Familie, durchaus verschieden von den Bussi, obwohl auch in Oesterreich eingewandert, stammt aus Burgund und soll 1724 eine Königl. Französische Grafenstandsbestätigung erhalten haben. Die Darstellung bei Kneschke ist falsch, denn auf allen uns vorliegenden Siegeln stehen die Merletten 2, 1.

Butler-Clonebough. Diese Familie, welche gleichen Stammes ist mit den Butler in Irland, dagegen mit der unten erwähnten Hessisch-Kurländisch-Schlesischen Familie von Buttlar, Buttler, Treasch v. Buttlar absolut nichts zu thun hat, war von Irland nach Böhmen eingewandert und hatte hier d. d. Wien 27. April 1678 das Incolat, jedoch nur für den Ritterstand erhalten. Es muss derselben jedoch bald gelungen sein, ihre gräfliche Abstammung nachzuweisen, denn bereits d. d. Oedenburg 10. September 1681 erhielt sie das Böhmische Incolat im Grafenstand. Die damit Beliehenen waren: Edmund Theobald und dessen Gevettern: Walter, Thomas Theobald und Thomas v. Cloumore. Walter war der bekannte kaiserliche Oberst des dreissigjährigen Krieges, welchem Kaiser Ferdinand die Herrschaft Kirchberg geschenkt hatte. Da er kinderlos starb, vermachte er sie seines Neffen Thomas (Theobald?) B.-Clonebough, Abts zu Duiske, Sohn: Richard, welcher indess, da er in Spanischen Kriegsdiensten stand, sie seinem Bruder Edmund Powleston (Theobald), der 1666 von Irland nach Deutschland gekommen war, überliess. In welchem Verhältnisse er zu obigem Thomas v. Cloumore stand, wissen wir nicht.

Graf Theobald Wenzel v. Butler-Clonebough verkaufte 1772 seine Böhmischen Güter in Folge der ihm durch seine Heirat mit einer Gräfin v. Haimhausen zugefallenen Erbschaft der Fideicommiss-Hofmarken: Haimhausen, Innhausen und Ottershausen in Bayern und vereinigte den Namen und Theile des Gräfl. Haimhausenschen Wappens mit dem seinigen.

Leider ist die Zusammensetzung des heutigen, durch ein Diplom nicht geregelten Gräfl. B.-H.'schen Wappens eine sowohl hinsichtlich der Combination der Felder, wie auch der Richtigkeit der Bilder total verfehlte, darum, basirend auf das Wappen der Butler Marquis v. Ormond und das Gräfl. Haimhausen'sche Wappen geben wir hier das Wappen so, wie es die Familie zu führen hat; vielleicht wird dasselbe definitiv acceptirt und die grösstentheils wohl aus Unkenntniss entstandenen Fehler verbessert.

Es würde hiernach Feld I und IV des Mittelschildes den goldbewehrten und gekrönten, einwärtssehenden, auf grünem Dreiberg im silbernen Felde stehenden schwarzen Adler aus dem I. und IV. Felde des Reichsgräflich Haimhausen'schen Wappens vom 30. Juni 1792, Feld II und III ein auf grünem Boden (nicht Berg) im rothen Felde stehendes silbernes Haus (nicht Thurm) mit rothem Dach, weissen Schornsteinen und Dachlucken und schwarzer Thür und Fenstern aus dem II. und III. Felde des Gräflich Haimhausen'schen Wappens, der dem Mittelschild aufgelegte blaue Herzschild einen von goldenem Stern überhöhten steigenden goldenen Halbmond enthalten (die Bedeutung dieses Wappens, welches schon in der falschen Abbildung bei Siebmacher, Supplement VI, 3, 5 als Herzschild des Gräfl. B.'schen Wappens erscheint, ist uns gänzlich unbekannt).

Feld I und VI des Rückschildes würde das Stammwappen der ehemals den Namen »Walter« führenden Familie Butler sein, nämlich: ein goldenes Feld mit durch Zahnschnitt (vier absteigende Zähne) abgetheiltem Schildhaupt (nicht in zwei gleiche Theile getheilt). Feld II würde im rothen Felde die drei goldenen Deckelbecher, das Wappen des Erbamts der Butler als Oberschenken von Irland (botelier — Butler) 2, 1 (nicht nebeneinander und nicht auf der Theilungslinie) gestellt enthalten. In Feld III, welches mit Feld V zusammen das Wappen der Familie Carrick bildet, hätte anstatt der von zwei silbernen Ringen überhöhten, auf grünem Dreiberg stehenden Taube (ganz falsch!) ein freistehender silberner Schwan zwischen zwei goldenen Ringen und im silbernen (V.) Felde darunter ein (ungekrönter) rother Löwe in Silber zu stehen (das Carrick'sche Wappen hat den Löwen im Hauptschilde, den Schwan zwischen den Ringen im Schildhaupt). Ebenso falsch ist die Darstellung des IV. Feldes, denn dasselbe ist das Wappen der Familie Fitzgerald, welche nicht im silbernen Felde ein schwebendes rothes Burgunderkreuz (zwei gekreuzte Aeste), sondern in Hermelin ein rothes Dornen-Andreaskreuz (Dornen-Schragen) führt.

Gleichsam sind die Helmkleinode sämmtlich falsch. Helm I, II und IV sind dem Gräfl. Haimhausen'schen Wappen de 1692 entnommen; in diesem Diplom ist der Adler (auf Helm I) nicht flugbereit, sondern wie in Feld I des Herzschildes; die mit silbernem Stulp versehenen, sonst blaugekleideten Arme des II. Helmes halten gemeinsam nicht ein Schwert, sondern eine »gelbbraune« Wecke und das Einhorn auf dem äussersten Helm links steht aufrecht. Auch hat das Butler'sche Stammkleinod auf Helm III über den fünf Straussfedern keinen wachsenden Adler, sondern einen flugbereiten Falken. Derselbe ist auch (nicht ein schwarzer Adler) goldbewehrt und -beschellt der rechte Schildhalter des Wappens, wogegen links der silberne Greif mit goldener Halskrone, von der eine goldene Kette herabhängt, steht. Devise: Dum spiro spero, golden auf blauem Bande, als den B.'schen Wappenfarben (cfr. auch den Artikel Berchem).

Buttlar (Buttler, Treusch v. Buttlar). Eine von vorigem Geschlechte durchaus verschiedene Familie mit vielen Verzweigungen, theils Buttler, theils Buttlar, theils Treusch v. Buttlar geschrieben.

In diese Familie kam der Grafenstand durch folgende Diplome:

1., Buttlar-Pardany I., Erbländisches Grafendiplom d. d. Wien 27. Februar 1651 für Gotthard Wilhelm v. B.;

2., Buttlar, Reichs- und Erbländisches Grafendiplom d. d. Wiener-Neustadt 10. Mai 1686 für des Vorigen Vetter Johann Freiherrn v. Buttlar;

3., Buttlar-Pardany II., Ungarisches Grafendiplom d. d. 18. Juni 1710 für Johann Ludwig v. B. aus dem Hause Islitz in Kurland und Erdö-Telök in Ungarn, Commandeur des Hossling'schen Regiments;

4., Buttler, Reichsgrafendiplom d. d. Wien 21. Januar 1726 für Johann Anton Franz v. B. zu Buttlar, Reichs-Generalfeldwachtmeister;

5., soll — in Wien ist indess kein Diplomsconcept befindlich — d. d. Wien 10. October 1683 noch ein Johann Christoph v. Buttlar aus Kurland den Reichsgrafenstand erhalten haben;

6., erhielt Freiherr Otto Treusch v. Buttlar zu Graz d. d. 4. December 1874 (Diplom 5. Januar 1875) den Herzogl. Sachsen-Meiningen'schen Grafenstand, anerkannt in Oesterreich d. d. Wien 4. August 1875), sowie eine Aenderung des gräflichen Wappens gleichfalls von Sr. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Meiningen d. d. 1. December 1876 (Diplom 21. Februar 1877).

Die Diplome sub 1, 2 und 3 sind in allen Stücken gleich; das von competenter Seite allerdings angezweifelte Diplom sub Nr. 3 erhält seine Bestätigung durch Kurländische Quellen, ist auch bereits in Schabert's Wappenbuch von Kurland (allerdings ungenau) mit obigem Datum angegeben.

Von den vier Feldern desselben enthält Feld I das Wappen der † Familie v. Kroppe, II und III das derer v. d. Streithorst, das IV. Feld das der Altenbockum, welches als »silberner Spiegel« beschrieben, rectius indess (und auch so gezeichnet) ein silberner Ring ist. Der goldbewehrte und -gekrönte Adler trägt einen Brustschild mit dem Buttlar'schen Stammwappen: die mit goldenen Tragbändern und Reifen versehene silberne Butte. Helm I trägt das Altenbockum'sche, Helm III das v. Kroppe'sche, Helm II das Buttlar'sche Helmkleinod, die (hier auf silbernem Stufenpostament ruhende) mit drei silbern, roth, silbern wechselnden Straussfedern besteckte, von goldbeschlagenem und -beschnürten silbernen Jagdhorn umhängte rothe Säule.

Das Diplom de 1726 trägt auf dem Buttlar'schen Stammschild fünf Helme, von denen I, IV und V, sowie der Schenkenbecher unkritischer Weise auf eine Verwandtschaft mit den Butler, Herzogen und Marchesen von Ormond, hinweisen; die Büffelhörner sind die v. Boineburg'schen.

Die Nachkommen des Diplomempfängers de 1683, welche in Polen zu Drohyczyn und Grodno noch blühen sollen, führen nach dem Diplom (übereinstimmend mit Siegeln) den Schild geviert von den Polnischen Stammwappen: Grabie, Slepowron, Kościesza und Nałecz mit dem Herzschild, wie nach den Diplomen 1—3.

Jedoch finden wir in einem alten Wappenmanuscript des vorigen Jahrhunderts bereits das folgende an die Diplome 1—3 Anklänge zeigende vermehrte Wappen: zweimal gespalten, zweimal getheilt (9 Felder), davon trägt Nr. V als Herzschild den Adler (ungekrönt) mit dem Brustschild. Feld I: poln. Stammwappen Lis, in Roth ein unten gespaltener, mit Querstab versehener steigender silberner Pfeil; Feld II: Polnisches Stammwappen Slepowron; Feld III: Polnisches Stammwappen Jelita (die Lanzen mit silbernen Pfeilspitzen); Feld IV: v. Kroppen (mit neun Zinnen ohne den Balken darunter); Feld VI: Altenbockum; Feld VII: Polnisches Stammwappen Korybut, in Roth über silbernem Stern ein gestürzter silberner Mond, aus dem ein silbernes Widerkreuz wächst. Feld VIII: v. d. Streithorst; Feld IX: Polnisches Stammwappen Janina, in Roth ein gebogener silberner Kampfschild en profil. Sonst ganz so wie nach den Diplomen ad 1—3.

Das Diplom de 21. Februar 1877 des Grafen Otto zu Buttlar, Freiherrn zu Brandenfels, welches jetzt geführt wird, weicht von dem früheren insofern ab, als jetzt statt der im Westfälischen Freiherrndiplom vom 5. November 1812 bereits verliehenen rechten Fahne, anstatt des springenden silbernen Pferdes in Roth, jetzt der gestürzte silberne Anker mit dem »blonden Haarzopf« (sic!) in Schwarz der Grafen Stubenberg und statt der früheren, den Hermelinmantel umfassenden einfachen Grafenkrone, jetzt eine hermelingestülpte Purpurmütze verliehen ist.

Buxhöwden. Wir geben hier das Wappen nach dem Russischen Grafendiplom de 1797, welchem noch ein Herzschild mit dem Russischen Adler hinzugefügt ist; derselbe trägt auf der Brust den Kaiserlich gekrönten Namenszug Kaiser Paul I. Warum in durchaus unheraldischer Weise der Preussische Adler im blauen Felde steht, wissen wir nicht; wahrscheinlich aber hat der Preussische Herold das Zusammentreffen von vier silbernen Feldern vermeiden wollen (sic!). Die Thiere auf dem Sparren des B.'schen Stammhelms sind weisse Wölfe.

Bylandt. Hier sind zwei Linien streng zu scheiden, welche sich bereits im 15. saeculo getrennt haben. Die erste Linie, mit Niederländischer, Preussischer und Oesterreichischer Anerkennung, welche im Gothaischen Gräflichen Taschenbuch erwähnt ist und sich wiederum in die Katholische und die Evangelische Linie theilt, blüht in Oesterreich, Preussen und den Niederlanden; die zweite, mit Reichsgrafendiplom de 1678, blüht nur in den Niederlanden, ist aber in gedachtem Werke wunderbarer Weise überhaupt gar nicht erwähnt.

Beide Linien haben als ersten gemeinschaftlichen Stammvater den Theodoricus Doys de Bylandt, Ritter, 1294, und erst mit den Söhnen seines Ururenkels Otto II. trennte sich das Geschlecht.

Heinrich I. ist der Stammherr der ersten, Rollmann der der zweiten Linie.

Aus der ersten Linie erhielt Otto III. zu Rheydt d. d. Prag 20. Februar 1590 den Reichsfreiherrenstand; seine Descendenz ist jedoch erloschen, während sein Bruder Bertram II. den Stamm fortsetzte. Sein Urenkel Johann Heinrich, welcher 1623 eine kaiserliche Wappenvermehrung (mit einem zweiten Helme, worauf ein Bocksrumpf) erhalten haben soll, ward zuerst »Graf« genannt. Dessen Enkel verlor durch Process die Herrschaft Rheydt und legte deren Wappen ab; seine Descendenz führt also lediglich das Stammwappen, ebenso wie der Oesterreichi-

sche Kriegsminister Arthur Graf v. B. Seines Bruders Johann Nepomuk Karl Heinrich Söhne, nämlich: Ernst Ferdinand Hubert Marcus, Leibarzt Sr. Königl. Hoheit des Prinzen und der Prinzessin Friedrich der Niederlande, Dr. med. und chirurg., und Peter Clemens Hubert Apollinaris, Königl. Preussischer Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer, erhielten lt. Allerh. Handschreibens vom 11. August (Placat d. d. Wien 1. November) 1865 die Anerkennung ihres bisher geführten Grafenstandes als eines erblich Oesterreichischen, nachdem der Letztere bereits lt. Allerh. C.-O. vom 2. Juli 1860 die Königl. Preussische Erlaubniss erhalten hatte, den Grafenstand für seine Person zu führen. Die Königl. Preussische Ausdehnung desselben auf seine gesammte Descendenz erfolgte lt. Diplom d. d. Ems 12. August 1867; sein Bruder war am 31. Mai 1866 in den Niederländischen Adel als Graf recipirt worden. Diese Linie hat das Rheydt'sche Wappen stets weitergeführt und auch in den Diplomen bestätigt erhalten.

Die zweite (Niederländische) Linie stammt, wie bereits erwähnt, ab von Rollmann, Herrn zu Spaldorf; sein Urenkel Rollmann (Roleman, auch Roland), Freiherr v. Bylandt zu Rheydt und zu Oye, Herr zu Spaldrap (Spaldorf), Versingen und Waringen, und seine zwei Söhne: Florens (nicht Franz) Otto Heinrich Freiherr v. B. zu R. und O., Herr zu Palstercamp, Oberster zu Pferd des Leibregiments des Fürsten von Nassau und Erbstatthalter in Friesland, sowie Johann Siegmund Freiherr v. B., Herr zu Halt, Duiffelwerth, Kecken und Bimmen, Kurbrandenburgischer Obristlieutenant und Commandant in der Schenkerschanze, erhielten d. d. Laxenburg 19. Mai 1678 den Reichsgrafenstand mit Prädicat »Hoch- und Wohlgeboren«, Wappenbesserung etc. etc. Florens Otto wurde, nachdem laut Testament seiner Mutter Anna v. Bylandt, Tochter Ottos, Witwe von Fl. Boetzelaer, die Herrschaft Rheydt seinem Vater zugefallen, 1684 damit belehnt. Die Anerkennung, resp. Ausdehnung des Reichsgrafenstandes erfolgte durch König Wilhelm I. der Niederlande d. d. 9. October 1816 und 8. Februar 1845 (Linie zu Halt) resp. d. d. 9. October 1846 für Friedrich Sigismund Grafen v. Bylandt-Halt, Otto Anna Graf v. Bylandt, Otto Wilhelm Hendrik Graf v. Bylandt zu Marienwerdt (diese drei aufgenommen bereits als Grafen in die Ritterschaft v. Geldern 28. August 1814), Jan Carl Graf v. Bylandt (aufgenommen bereits als Graf in die Ritterschaft von Holland 28. März 1815), ferner Friedrich Wilhelm und Otto Wilhelm Arnold, nebst Descendenz. Noch 1848 führte diese Niederländische Linie das Stammwappen nach dem Diplom de 1678.

Gegenwärtig, angenommen anscheinend seit den Diplomen de 1865 und 1867 der ersten Linie, bedient sich die Linie zu Marienwerdt des abgebildeten vermehrten Wappens. Darin bedeutet I und VI das Stammwappen, II und IV die Herrschaft Rheydt, III und V die Herrschaft Oye; dagegen führt die Linie zu Halt das Wappen de 1678.

Tyroff, Oesterr. Wpb., gibt noch ein weiteres Wappen, nämlich: gevierten Schild, I: das Kreuz, II: drei goldene Zwillingsbalken in Roth, III: in Hermelin über einem rothen Schildchen, worin ein goldener Schrägbalken drei schwarze Dohlen hintereinander linksgekehrt, IV: von Roth und Silber mit ($4^1/_2$ rechten) Flankenspitzen gespalten. Auf dem Schilde die Grafenkrone, worauf ein gekrönter und schwarzgoldenbewulsteter Helm steht, welcher einen haupt- und halsgekrönten goldbewehrten silbernen Hahn mit rothem Kamm und Lappen trägt, dessen erhobene rechte Kralle ebenfalls durch Edelkrone gesteckt ist. Schildhalter: zwei Greifen auf Arabeske.

Kneschke gibt natürlich das Wappen wieder ganz falsch; kein einziges Siegel zeigt den Hahn, wie er ihn abbildet.

Bystrzonowski. Das Wappen ist das altpolnische Stammwappen Starykoń.

Caboga (1835). Kneschke gibt das Wappen ziemlich richtig; der Schrägbalken muss aber goldbordirt sein, die Decken rechts blaugolden, links rothgolden, das Seepferd hat das Maul offen und hält die (rothe) Lanze mit goldenem Knopf und goldbefranstem blauen Fahnentuch mit den goldenen Buchstaben S B (San Biagio) senkrecht. Die Inschrift der Devise ist blau, dagegen ist bei

Caboga (1857) der Schild goldbordirt, der Schrägbalken aber nicht, die Buchstaben SB sind blau auf Silber, sonst wie oben.

Cagnola, Alois, Joseph, Anton und Emilie erhielten 10. April 1816 die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Marchesestandes. Wappen: in Roth ein von zwei auf grünem Boden stehenden gegengekehrten silbernen Windhunden mit goldenen Halsbändern begleiteter silberner Thurm mit schwarzem Thor und Fenstern.

Calbo-Crotta. Franz von Calbo, aus altem Venetianischen Patriziergeschlecht, erhielt als Erbe seines Oheims Crotta (aus dgl.) Grafenstand und Namen und Wappen desselben. Der Rückschild ist das Calbo'sche, der Mittelschild das Crotta'sche Wappen. Der Löwe in letzterem »natürlicher Farbe«.

Calbuli s. Pauluzzi.

Calf de Noidans (Noidans-Calf). Aus altem Burgundisch-Lüttich'schem Geschlecht, erhielt Joseph Renaud Marie C. d. N. am 13. Februar 1815 von König Wilhelm I. der Niederlande den persönlichen und sein Sohn Albert vom König Leopold der Belgier d. d. 15. October 1847 den nach Erstgeburtsrecht vererblichen Grafenstand. Wappen: in Silber zwei gekreuzte, unten mit rothem Band zusammengebundene Palmzweige. Weiteres s. Rietstap, armorial général.

Callenberg. Die Handgriffe der im Uebrigen stahlfarbenen Streitkolben sind roth, die Rosen goldbesaamt, roth, die Adler, nicht aber die Greifen, goldenbewehrt, beide Flügel auf Helm II roth. (Kneschke ist auch hier incorrect und gibt statt der Kolben Morgensterne.)

Campo. D. d. 14. Mai 1829 erhielt Anton conte C. die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafenstandes. Wappen: Unter goldrothgewürfeltem (in 5 Reihen) Schildhaupt in Roth zwei zugewendete aufgehende goldene Löwen, mit der erhobenen oberen Pranke gemeinsam einen gespreizten goldenen Zirkel haltend. Grafenkrone.

Canale s. Malabaila.

Canarisi. Franz C. erhielt 10. Februar 1817 die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Marchesestandes. Wappen war nicht zu ermitteln.

Cancrin, ein Zweig der Badischen Familie (Reichsadel 26. August 1786), welcher nach Russland ging, dort den Dienstadel und in Person des Russischen Finanzministers Georg v. C. das Grafendiplom 4. October 1829 erhielt. Wappenabbildung s. Baltisches Wappenbuch von Klingspor.

Canossa. Mantuanisch-Veronesische Familie; schon Kaiser Sigismund erhob 16. März 1432 die 1160 von Kaiser Friedrich I. dem Guido C. verlehnte (von Kaiser Karl IV. unter Verleihung des Contetitels 1358 bestätigte) Herrschaft (mit den Schlössern Bibianell, Gipso und Canossa) zum Marquisat (zu Gunsten Simons). 1604 erhob Herzog Vincenz von Mantua zu Gunsten des Thomas, Claudius und Hieronymus de C. ihre Herrschaft Caliano in Montferrat gleichfalls zum Marchesat, was Herzog Ferdinand Karl von Mantua 1697, Kaiserin Maria Theresia 1776 bestätigten. Die Anerkennung de 1819 erhielten Bonifaz (geb. 1776) und Carlo (geb. 1797), Söhne der Gebrüder, resp. Octavio und Hieronymus. Beide hatten Descendenz. Wappen: in Roth ein aufgerichteter goldbehalsbandeter silberner Bracke, einen silbernen Knochen im Maule haltend. Helm: derselbe Bracke wachsend.

Cantoni-Marca. Bereits d. d. 3. August 1770 hatten Stefano und Antonio C.-M. zu Mantua den Contetitel nach dem Erstgeburtsrecht erhalten. Der Adler ist rothbewehrt.

Capilupi. Herzog Karl II. von Mantua bestätigte am 1. Juli 1650 den Marchesetitel nach dem Erstgeburtsrecht; laut Kaiserl. Entschliessung vom 29. April (Diplomausfertigung d. d. Mantua 2. Mai) 1772 erfolgte eine gleiche Bestätigung, welche auch laut Allerh. Entschliessung vom 30. April (expedirt d. d. Mantua 11. Mai) 1825 dem Karl M. C. zu Theil wurde. Wappen: in Gold ein abgerissener schwarzer Wolfsrumpf, belegt mit drei silbernen Flecken (2, 1). Marquiskrone.

Capitani di Scalve. Johann Baptist C. d. S. und dessen Gemahlin Johanna erhielten d. d. 10. Februar 1817 die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafenstandes. Welcher Familie des Namens obige angehörten und ihr Wappen war nicht zu ermitteln.

Capolini v. Varonnenbach und Brionenberg. Die Familie bedient sich des Grafentitels gegenwärtig nicht, lebt vielmehr im Adelsstande als Gutsbesitzer zu Riva; seitens des F. Bischofs von Trient ist der Grafenstand am 6. Juni 1791 indess anerkannt. Die Kopfreifen der Mannsrümpfe, welch' letztere im Schilde weisses, auf Helm I schwarzbraunes Gesicht haben, sind golden, die Federn abwechselnd gold, roth und blau. Die Hahnfedern auf Helm III in denselben Tincturen, jedoch das Gold in der Minderzahl. Die Adler haben geschlossene Schnäbel. Im Diplom sind die Kronen über den Schildhaltern und Adler auf Helm I schwebend, was als unheraldisch wir geändert haben; ebenso geben wir die dort weggelassenen Helmdecken.

Cappy. Die Merletten sind golden, die Halsbänder der Windhunde roth, mit goldenen Borden und Ringen, die Arabeske broncefarben. (Die Wappenbeschreibung im Handbuch zum Taschenbuch der gräflichen Häuser ist falsch.) Wahrscheinlich war unter den Vorfahren der heutigen Grafen: François Joseph, François und Florimond C., welche d. d. Paris im October 1716 (einregistrirt beim Parlament 25. Februar 1717) eine Französische Adelsconfirmation erhielten. Wann und von wem der 1845 von Oesterreich bereits anerkannte Grafenstand verliehen, ist nicht zu ermitteln.

Capra. Die Familie stammt aus Vicenza und erhielt von Kaiser Friedrich III., Carl V. und Rudolph II. Bestätigungen des Grafenstandes, den Marchesetitel von Kaiser Ferdinand III. d. d. Prag 24. Februar 1648 als: Marchesen C., Grafen v. Caré. Die heutigen Conte C. in S. Pietro Engù und in Vicenza führen nur den Mittelschild des Marquiswappens: eine ursprünglich goldbewehrte schwarze Ziege aufrecht im silbernen Schilde als das Stammwappen; jetzt wird ein beidköpfig gekrönter schwarzer Doppeladler zwischen dem goldenen, infolge dessen stierartig ausgebreiteten Gehörn als kaiserliche Wappenvermehrung geführt. Nach dem Diplom 1648 ist der Schild geviert, mit Mittelschild (aufrechte Ziege mit Doppeladler). 1/4: ebensolcher Doppeladler, auch beidköpfig goldgekrönt und goldbewehrt; II: zwei Büffelhörner, braun mit rothem Abschnitt schräglinks, zwischen ihnen ein linksgekehrter abgeschnittener Einhornrumpf in Silber; III: drei schräglinksgestellte grüne Rosen an grünen Blätterstengeln in Silber, getrennt durch braune Theilungsstriche (sic!). Marquiskrone.

Stella-Caracciolo. Die Stella, deren Wappen hier unrichtiger Weise in I und IV steht, haben d. d. Barcelona 8. September 1707 von König Karl III. von Spanien den Erbländisch-Spanischen Grafenstand erhalten. Das vermehrte Wappen ist geviert; 1/4: aufgerichtete einwärtsgekehrte braune Katze (Leopard); 2/3: unter blauem Schildhaupt in Roth drei goldene Schrägbalken. Grafenkrone.

Caraman. Bis 1807 stand ein Vicomte de C. im Preussischen Heere, wurde dann dimittirt und war 1827 Französischer Oberst und Commandant der reitenden Garde-Artillerie in Paris, dann Gesandter in Wien; wahrscheinlich aus dem Hause der Riquet de Caraman.

Carcano. D. d. Wien 28. Januar 1817 (Allerh. Decret 26. November 1816) wurde der Grafenstand dem Karl conte C. in Mailand und 9. Mai 1829 dem Joseph und Ottariono conte C. (der I. Linie, Primogeniturzweig) nach dem Erstgeburtsrecht und d. d. Wien 27. November (expedirt 12. December) 1816 dem Karl Camill (III. Linie) mit derselben Beschränkung der Marchesestand ertheilt. Das Wappen ist ein von querliegendem goldenen Beil überhöhter goldbewehrter schreitender silberner Schwan im rothen Felde; Marquiskrone; auf dem ungekrönten Helm die Bilder des Schildes, der Schwan sitzend.

Carcas(s)ola. D. d. 16. September 1816 erhielt Peter C. in Mailand, sein Neffe Hieronymus C. und dessen

Mutter die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Marchesestandes nach dem Erstgeburtsrecht. Wappen: quergetheilter Schild, Silber über Roth, oben gekrönter schwarzer Adler, unten silberner Schrägbalken, begleitet von zwei silbernen Münzen. Marquiskrone. Auf dem Helm wächst der Adler. Decken rothsilbern.

Carli-Rubbi. Familie aus Istrien; Johann Rinaldo Graf Carli († 1795) nannte sich zuerst nach seiner zweiten Gemahlin, geb. Rubbi, wie oben. Augustin Graf C.-R. erhielt 23. Juli 1817 die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafenstandes; welches der diversen Wappen dieses Namens hieher gehört, vermochten wir nicht zu entscheiden.

Carlotti dell' Imperia. Ferdinand II., Grossherzog von Toscana, ertheilte dem Andreas C. a. 1605 das feudum Riparbella mit dem Marchesetitel. Grossherzog Franz III. (Kaiser Franz I.) bestätigte denselben 26. Juli 1738 als »Marchese de R.«. Eine weitere k. k. Oesterreichische Bestätigung desselben erhielten d. d. Schlosshof 5. (expedirt 14.) October 1819 Alexander (Sohn des Antonio) und Hieronymus in Verona. Das Wappen ist ein blauer Schild, darin ein goldener, bis zum Schildhaupt reichender Sparren, begleitet oben von zwei klimmenden goldenen Löwen, unten von silbernem Zinnenthurm. Marquiskrone. Gekrönter Helm: goldener Löwenrumpf. Decken blaugolden.

Carmer. Koehne, Preuss. Wpb., I, 30, gibt das Wappen nicht ganz correct; hier folgt es nach dem Diplom. Die Candare des Pferdegebisses ist stahlfarben, die Zügel schwarz; die beiden verschlungenen goldenen L im Herzschilde sollen »Liber legum« heissen, wegen der durch den Grosskanzler (I. Grafen) v. C. bewirkten Redaction des allgemeinen Preussischen Landrechts.

Carminati di Brambilla. Kaiser Karl VI. ertheilte diesem Italienischen, zum Venetianischen Patriziat gehörigen, ursprünglich aus Bergamo stammenden Geschlecht (wann?) den Marchesetitel; dieser Zweig sass zu Novara. Als Wappen gibt das ann. della nobiltà it. de 1883 drei Felder, wogegen die uns bekannten Wappen stets nur quergetheilten Schild, oben in Gold einen gekrönten rothbewehrten schwarzen (alias von Krone überhöhten Doppel-) Adler, unten in Roth einen goldenen Leiterwagen zeigen.

Carnin de Staden. Den Grafenstand erwarb im Mai 1712 Johann Karl de C. aus altem, bereits unter Philipp d'Alsace, Grafen von Flandern, vorkommenden Geschlecht. Wappen: In Roth drei (2, 1) blaubezungte vorwärtsgekehrte goldene Löwen- (Leoparden-) Köpfe. Auf dem Schilde die Grafenkrone. Helm: radschlagender Pfau. Schildhalter: zwei vorwärtssehende goldene Löwen. Devise: virtus sibi praemium.

del Carretto. Die k. k. Oesterreichische Anerkennung des Marchesetitels dieses alten Geschlechtes erfolgte d. d. Laxenburg 17. (Diplom 28.) September 1858.

Cartlow. Die Jungfrau hat blondes Haar und einen mit drei silbernen Straussfedern besteckten schwarzsilbernen Wulst in demselben; hält in jeder Hand drei grüne Eichblätter.

Carvelli. Alois C., Senator in Mailand, erhielt mit Prädicat »Hoch- und Wohlgeboren« und Wappenvermehrung das Reichsgrafendiplom Wien 21. September 1709; die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafenstandes d. d. 12. December 1816 Paul Graf C. Wappen: in Blau, überhöht von zwei achtstrahligen goldenen Sternen, zwischen denen eine zweithürmige graue Burg mit offenem Thor und Fenstern, ein schreitendes silbernes Lamm. Grafenkrone; auf dem gekrönten Helme steht ein goldbewehrter schwarzer Adler. Decken: blausilbern, blaugolden (ex dipl. cop.).

Casali. Ein kaiserliches Grafendiplom ohne Wappen erhielt d. d. Laxenburg 30. Mai 1739 nach dem männlichen Primogeniturrecht von Kaiser Karl VI.: Joseph C., Prätor in Mantua. In die dortige Adelsmatrikel wurde derselbe (?!) nebst Gemahlin Margaretha, geb. Aureggi, am 9. Februar 1771 eingetragen; am gleichen Tage auch ein Nobile Philippo A. — Das Stammwappen ist auf grünem Boden ein zweithürmiges Zinnencastell mit drei rothen Thoren und Fenstern in Silber; jetzt quergetheilt, unten das Castell, oben in Blau ein durch rothen Bogenschnitt abgetheiltes leeres blaues Schildhaupt, darunter in Blau fünf goldene Lilien. Das gräfliche Wappen hat dieses Wappen als gräflich gekrönten Herzschild dem gevierten Schilde aufgelegt, worin in I und IV in Gold ein einwärtssehender gekrönter schwarzer Adler, in II und III in Silber ein einwärtsgekehrter goldener Löwe. — Drei Helme.

Casati. Uraltes Geschlecht, welches bereits 1621 nach dem Erstgeburtsrecht in Person des Alfonso C. den Grafenstand (conte di Borgo-Lavezzara) erhielt. Bestätigungen des Grafenstandes nach Erstgeburtsrecht erhielten Oesterreichischer Seits d. d. 21., resp. 26. November 1816 die Grafen Joseph, resp. Augustin; des erblichen Grafenstandes Graf Gabrio (Stammvater des heutigen ersten Zweiges) am 14. Juni 1821 und des Marchesestandes nach männlichem Erstgeburtsrecht am 12. December 1816 Franz und dessen Oheim Julius M. C. — Das Wappen ist in Silber ein schwebendes rothes Castell mit offenem Thor innerhalb eines aus zwei unten gekreuzten rothen Haarflechten (sic!) gebildeten Kranzes. Auf dem ungekrönten Helme ein gekrönter schwarzer Adler.

Cassera. Die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafenstandes erhielt Graf Marcus C. in Mailand und dessen Sohn Joseph am 16. September 1816. Wappen: zweimal getheilt, oben ein gekrönter schwarzer Adler in Gold, in der Mitte in Roth ein zweithürmiges silbernes Castell mit offenem Thor, unten in Silber zwei blaue Schrägbalken. Helm: wachsender schwarzer Adler. Decken schwarzgold-rothsilbern.

Cassis-Faraone. Die Sterne und das Kreuz golden, das in Feld III auf grünem Boden stehende »Egyptische Mausoleum« besteht aus steingelben (nicht grünen) Stufen. Die schildhaltenden Leoparden natürlicher Farbe. (Siebmacher, Supplement XII, 12, Nr. 9, gibt ausnahmsweise dies Wappen einmal ganz correct.)

Castel (Schenk zu). So wie hier gegeben, ist das Wappen nach dem Diplom. Der Rückschild und

Helm I und III sind laut Diplom 1681 als das Wappen des † Geschlechts der Schiltling und Perg hinzugekommen. Der Mannsrumpf auf Helm III hat silbernen Kragen und Knöpfe, Bart und Haar, der auf Helm IV rothes Haar und Bart, die Helme golden. Das bei Kneschke erwähnte neuere Siegel ist zwar apokryph, wenigstens nicht diplomgemäss, dennoch wollen wir dasselbe hier erwähnen. Der Schild ist dreimal gespalten und einmal getheilt (8 Felder) mit dem gevierten Herzschild wie oben, die Löwen einwärts. Feld I und VIII zeigen die drei Schrägbalken, Feld II und VII die Rautung, Feld III und VI ist leer und roth, Feld IV und V enthält in Silber einen mit drei goldenen Kugeln belegten blauen linken Schrägbalken, dessen Bedeutung wir nicht zu erfahren vermochten. Auf dem Schilde ruhen die vier Helme wie oben, denen noch ein fünfter gekrönter links hinzugefügt ist, auf dem zwei in der Mündung mit Kleeblättern besteckte Büffelhörner. Helm I ist ungekrönt, Helm II mit Fürstenhut (sic!) gekrönt, Helm IV ist bewulstet, sonst Alles wie oben. Den Schild halten zwei widersehende Löwen. Um das Ganze fliegt ein aus Fürstenhut mit Reichsapfel (ohne Bügel) herabwallender hermelingefütterter und -bordirter Purpurmantel.

Augenscheinlich hat derjenige Graf, welcher sich dies Siegel stechen liess, geglaubt, seine Familie sei mit den Grafen Castell zu Castell verwandt; dies ist jedoch durchaus nicht der Fall.

Castelbarco-Visconti-Simonetta. Die k. k. Oesterreichische Bestätigung de 1816 erhielt Cäsar Graf C. — Das Stammwappen ist der Löwe im Schildhaupt.

Castell zu Castell und C.-Rüdenhausen. Wir geben das Wappen ohne den unheraldischen (erst wieder mit dem Spitzhute besetzten) Fürstenhut auf dem Helme, nach einem Siegel des Wolf Georg Grafen und Herrn zu Castell.

Castelli Reina. Am 16. September 1816 erhielten die Gebrüder Anton Maria und Joseph die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Marchesestandes in der männlichen Erstgeburt; aus welcher Familie dieses Namens wissen wir nicht.

Castelnau. Dieser ursprünglich aus Berry stammenden Familie entsprosste der bekannte Oesterreichische Marschall Graf C. (1857). — Die Aubry sind übrigens erst von den † Castelnau's adoptirt worden.

Castel San Pietro. Don Giovanni C. S. P., mailändischer nobile und Kaiserl. Oberstlieutenant, erhielt d. d. Wien 27. August (publ. 11. September) 1748 von Kaiserin Maria Theresia den Mailändischen Grafenstand. Wappen: Unter goldenem Schildhaupt, darin goldbewehrter mit fünfzackiger Krone gekrönter schwarzer Adler, in Roth auf drei grünen Felsbergen ein silbernes Castell mit drei Thürmen. Helm: der Adler wachsend.

Castiglione. Die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafenstandes de 1826 erhielten Franz, Cajetan und Karl Angelo Castiglioni. Das Gräfl. Taschenbuch (1865) spricht von einem Castell auch auf dem Balken; es ist aber ein goldener Dreifels. Auch noch andere Differenzen ergeben sich bei Vergleichung mit unserer Abbildung, welche einem Siegel des Mailänder Codex entnommen ist.

Castiglioni. Das Diplom de 1774 hatte Dr. jur. Don Alfons C., mailändischer Patrizier, Besitzer der Lehen Borgo di Garlasco nella Lumellina und Marano in der Grafschaft Novara, Sohn des Octavio (Enkel des Senators Don Alex. C.), erhalten; die Anerkennung de 16. September 1816 derselbe. Ausserdem wurde am selben Tage noch dem Karl und Guido, Söhnen des Joseph C. in Mailand, der Marchesetitel nach der männlichen Erstgeburtsfolge und am 25. November ejusdem dem Balthasar C. aus der Linie in Mantua ebenfalls bestätigt.

Cattaneo. Die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Marchesestandes erhielt aus diesem Mailänder Geschlechte Anton und die des Grafenstandes Joseph, beide unter dem 12. December 1816. — Wappen: getheilter Schild, oben in Gold ein gekrönter schwarzer Adler, unten getheilt Blau Silber mit drei das Gelenk aufwärtskehrenden Muscheln verwechselter Tincturen. Das Ganze ruht auf der Brust des mit Scepter, Schwert und Reichsapfel bewaffneten, beidköpfig Königlich-gekrönten (Oesterreichischen) schwarzen goldbewehrten Doppeladlers.

Cavalchini-Guidoboni. Die Bestätigung des Marchesestandes erhielt Oesterreichischer Seits Wilhelm C.-G. in Mailand am 10. Februar 1817. Das Wappen ist bei Rietstap, armorial général, beschrieben.

Cavazzi della Somaglia. Mailändisches Geschlecht, aus welchem unter dem 21. November 1816 Johann Lucas, nebst Vettern Cajetan und Karl die Oesterreichische Bestätigung des Grafenstandes erhielten. Wappen cfr. Rietstap, armorial général.

Cavriani. Nach Siegeln kommt der Adler auch ungekrönt und ebenso wie die drei Schrägbalken im goldenen Felde, das Einhorn in ganzer Figur vor; dies, wie die Darstellungen bei Wisgrill und Tyroff, Oesterr. Wpb., sind unrichtig. Die Oesterreichische Anerkennung vom 18. Februar 1817 nach der Erstgeburtsfolge des Aeltesten erhielten die Gebrüder Anton, Alois und Johann C.

Cerrini. Der Erhobene, Sohn des d. d. Wien 19. September 1789 in den Erbländischen Oesterreichischen Freiherrenstand erhobenen FML. und Theresienordensritters Joseph, war k. k. Generalmajor. Der Löwe hat goldene Zunge und Krallen. Der von zwei goldenen Drachenköpfen gehaltene goldbordirte rothe Balken auf Helm II trägt die goldenen Buchstaben: A(ve) M(aria) G(ratia) P(lena) D(ominus) T(ecum). Die drei Fahnen (roth — weiss — grün) an goldenen Schäften mit dergleichen Mond, resp. Spitze tragen die goldenen Buchstaben: N(ovi), D(ego) und Z(ettin) zum Andenken an siegreiche Schlachten; das Kreuz auf Helm IV ist holzfarben, die Thürme auf Helm I und V silbern mit schwarzen Oeffnungen; die Eicheln des Zweiges golden mit grüner Kapsel.

Cetner. Die Familie gehört dem Polnischen Wappenstamme Przerowa an und führt daher die um eine zerbrochene goldene Lanze geschlungene goldene Fahne.

Chaillot. 1806 stand ein Graf dieses Namens als Königl. Württembergischer Kammerherr und Gouverneur des Prinzen Adam in Stuttgart; aus welchem Geschlechte Frankreichs derselbe stammte, resp. wie sein Wappen war, ist uns nicht bekannt, ebensowenig ob Descendenz vorhanden war.

Charczowski. Noch im Jahre 1835 soll diese Familie in Oesterreich angesessen gewesen sein. Den Galizischen Grafenstand hatte sie d. d. Wien 12. Februar 1783 in Person der Gebrüder Michael und Valentin v. Charczow-Charczowski erlangt. Wappen (Cholewa): in Roth zwischen zwei pfalweis-gestellten silbernen abgewendeten Zimmermannsklammern ein silbernes fussgespitztes Tatzen-Hochkreuz, dessen drei obere Arme golden sind (rectius gestürztes Schwert), darüber im Schildhaupt eine rothgefütterte goldene Edelkrone. Grafenkrone. Der gekrönte Helm mit rothgoldenen Decken trägt fünf roth golden wechselnde Straussfedern (ex dipl. cop.).

Charwath. Auch diese Familie soll noch 1835 in Oesterreich angesessen gewesen sein. Sie erlangte d. d. Wien 16. März 1715 den Böhmischen Grafenstand in Person des Freiherrn Johann Franz v. C. — Wappen: geviert Gold Blau, mit gekröntem rothen Herzschilde, worin ein gekrönter goldener Adlersrumpf. Feld I und IV: blaue Lilie, Feld II und III: drei silberne Wellenbalken. Auf dem Schilde die Grafenkrone mit zwei gekrönten Helmen. Helm I: linkssehender goldbewehrter gekrönter schwarzer Adler, Decken schwarzgolden; Helm II: der Adlersrumpf des Herzschildes zwischen zwei von Gold und Roth übereckgetheilten Büffelhörnern; das mittlere Blatt und der Reif der Helmkrone werden überdeckt durch eine blaue Lilie; Decken blausilbern (ex dipl. cop.).

Chasôt. Das Wappen der älteren Linie ist diplommässig verliehen, das der jüngeren Linie augenscheinlich selbst componirt; die Zahl 66 und die Buchstaben deuten auf die bei Hohenfriedberg von dem a. 1745 Gegraften eroberten 66 Fahnen.

du Chastel de la Howardrie. Reichsgräfliche, in Belgien noch blühende, Familie, welche den Reichsgrafenstand anno 1700 in Person des Robert Anton Joseph d. Ch. erhielt. Anerkannt wurde derselbe Belgischer Seits für die gesammte Familie am 2. November 1857, ferner noch einem Eméric Fortune Marie Jos. Ghislain Dominique d. Ch. d. l. H. am 12. Juni 1876 und ohne den Beinamen 8. Juli 1864 dem Antoine Armand Joseph du Chastel und am 30. Juni 1867 dem Eduard Felix Anton du Chastel in Belgien. — Wappen: in Roth ein blaugekrönter, -bewehrter und -bezungter goldener Löwe. Grafenkrone. Gekrönter Helm: rothbezungter wachsender goldener Adler. Cri: »Malines«. Schildhalter: zwei widersehende Löwen, tingirt wie der im Schilde und mit Bannern, worin derselbe wiederholt ist. Devise: porte et soi honneur et foi.

du Chasteler de Moulbais et de Courcelles. Berühmtes, am 15. Juli 1865 mit Marquis Albert François d. Ch. erloschenes Geschlecht. Dasselbe hatte d. d. 15. März 1725 in Person des Jean François und Philipp Claudius d. Ch. zu Mons, Edelleute im Hennegau, den Marquisstand (der Erstere nebst Schildhaltern) und (François Gabriel Joseph) am 28. März 1769 den Hermelinmantel verliehen erhalten. Wappen: in Silber ein rother Schrägbalken, darüber ein goldgekrönter, -bewehrter und -bezungter (aufgerichteter) schwarzer Löwe; fünfblättrige Krone auf dem Schilde, welcher von zwei weiblichen Engeln in purpurnen Gewändern gehalten wird. Das Ganze innerhalb eines goldbefransten hermelingefütterten, aus Fürstenhut herabwallenden purpurnen Mantels.

Chaunac-Lanzac. Dieses Namens stand bis 1810 ein Graf im Preussischen Heere. Die Familie stammt aus der Auvergne und führt in Silber einen rothgekrönten und -bewehrten schwarzen Löwen.

Cherubini. Diese Familie, welche in Oesterreich noch 1835 angesessen gewesen sein soll, erlangte den Erbländischen Oesterreichischen Grafenstand d. d. Wien 12. Februar 1713 in Person der Gebrüder Johann Baptist und Johann Paul Ch. Wappen: geviert Blau, Gold. $^1/_4$: ein natürlicher Cherubimskopf, vorwärtsgekehrt, welcher rechts und links einen (gestürzten), oben und unten aber je ein Paar gekreuzte silberne Flügel (aus der Kreuzung des oberen Paares geht eine rothe Feuerflamme hervor) sitzen hat; $^2/_3$: in Gold ein einwärtssehender gekrönter schwarzer Adler. Grafenkrone auf dem (ovalen) Schilde, besetzt mit zwei gekrönten Helmen. Helm I: der Adler aus III, Helm II: der Cherubimskopf. Decken: schwarzgolden, blausilbern (ex dipl. cop.).

Cherisey. Ein Graf dieses Namens wurde 1808 als Königl. Preussischer Premierlieutenant dimittirt.

Chermont. Dieses Namens soll nach Schaller's Topographie Böhmens, III, 93, ein gräfliches Geschlecht noch in diesem Jahrhundert existirt haben. Näheres fehlt.

Chodkiewicz. Dieses Polnische Geschlecht des Stammes Kościesza kam noch in diesem Jahrhundert vor. Den Reichsgrafenstand soll es 1555 und am 10. Juni 1568 in Polen die Anerkennung erhalten haben. Siegel ergeben einen durch rothen Pfahl, worin schwertbewaffneter goldbewehrter silberner Greif (Jaxa), und eine Quertheilung gevierten Schild. Feld I (Kościesza): in Roth ein unten zerspaltener, mit Querstab versehener, silberner Pfeil; II (Łabędz): in Roth ein schreitender goldbewehrter silberner Schwan; III (Pogoń): in Roth auf galoppirendem silbernen Rosse ein geharnischter schwertschwingender Ritter mit Sturmhaube; IV (Korczak): in Roth drei schwebende verjüngte silberne Balken. Von den drei gekrönten Helmen trägt der rechte einen Pfauschweif, der mittlere den Greif ohne Schwert wachsend, der linke den Schwan, hier halsgekrönt, mit erhobenen Flügeln, wachsend. Decken: rothsilbern.

Choiseul d'Aillecourt. Ein Zweig dieses uralten französischen Geschlechts blühte bis zum 3. August 1840, wo es im Mannsstamme erlosch, in Oesterreich; ein anderer Zweig kommt als

Choiseul de Rhetel noch 1857 in Ungarn vor, scheint aber auch erloschen zu sein. Wappen: in Blau ein in jedem Winkel von fünf (2, 1, 2) goldenen senkrechten Schindeln begleitetes gemeines goldenes Kreuz. Auf dem blaugoldenbewulsteten Helme an zweiblättrigen grünen Stengeln drei schwarze Rohrkolben. Decken: blaugolden.

Chołoniewski. Diese Familie gehört dem Polnischen Wappenstamme Korczak an.

Chomętowski. Das Grafenstands-Bestätigungs-Diplom ist vom Kurfürsten von Sachsen und König von Polen August II. dem Grafen Johann (Thomas) v. Ch., dessen Vorfahren sich bereits im 15. saeculo des Grafenstands bedienten, für alle seine Erblande ertheilt. Die Figur in Feld II ist eine Kunkel. Da das Wappen nur nach Beschreibung vorlag, wissen wir nicht genau, ob es ganz correct dargestellt ist.

Chorinsky. Um den Schild ein rothgefüttertes natürliches Tigerfell, also nicht, wie Koehne und Kneschke angeben, umgekehrt.

Chotek. Bereits d. d. Laxenburg 13. Mai 1723 war der Böhmische Grafenstand an den Erwerber des Diploms de 1745: Wenzel Anton v. Ch. (mit dem einfachen Stammwappen) gekommen; die jetzigen Grafen Ch. führen das vermehrte Wappen nach dem Diplom de 1745. Feld I und IV des Rückschildes ist kaiserliches Gnadenzeichen, Feld II und III Wappen des † Böhmischen Geschlechts Charwat von Bärnstein.

Chotomski (v. Dienheim-Ch.). Ehemals in Westpreussen und Posen angesessen; der Grafenstand wohl auf die Dienheim zurückzuführen. Wappen: Polnisches Stammwappen Prawdzic (s. Ledebur, Adelslexikon).

Christalnigg. Siebmacher, Supplement XII, 13, und Kneschke geben das Wappen nicht ganz correct. — Der Harnisch der durch die Kreuzung der quadrirenden Linien reichenden Arme ist stahlfarben mit goldenen Beschlägen, ebenso der auf Helm II. — Helm III trägt einen goldbordirten rothen Kegel, besetzt mit goldgefasstem silbernen Krystall (Namensanspielung). Feld II und III nebst Helm I (rechts) ist das Wappen einer verwandten Familie. Helm IV und Feld I und IV ist (mit Veränderung) das Stammwappen nach dem Wappenbriefe des Erzherzogs Karl zu Oesterreich d. d. Graz 6. August 1589.

Christyn de Ribaucourt. Grafengeschlecht aus dem Hause Gand-Vilain in den Niederlanden; hier wurde Philipp Alex. Jos. Ghislain Graf C. d. R. als Graf am 19. Februar 1820 anerkannt und dessen Sohne Prosper Jean Joseph Belgischer Seits am 5. December 1871 auf seine gesammte Descendenz ausgedehnt. Den Namen Ch. führte zuerst Pierre G.-V., geb. 1589, † 1666, und dessen Urenkel Libert François C., geb. 1703, † 1785, zuerst den Grafentitel. Wappen: schwarzer Schild mit silbernem Schildhaupt, darin zwei aufrechte blaue Rauten nebeneinander. Schildhalter: gekrönte Greifen.

Ciceri-Visconti. Eine gräfliche Familie dieses Namens war 1835 in Oesterreich bedienstet; Ursprung und Wappen uns nicht bekannt.

Cicogna. Das Grafendiplom von 1816 erhielt Leopold C.-M. in Venedig; der Storch ist goldbewehrt, die Schlange grün. Uebrigens war bereits d. d. Brüssel 15. Juni 1554 dem Johann Peter C. von Kaiser Karl V. seine Besitzung Terdobiata zu einer Grafschaft, er selbst in den Reichsgrafenstand erhoben worden (ohne Wappen im Diplom).

Cicognara. Ein Graf dieses Namens, k. k. Präsident der Akademie der schönen Künste, gebürtig aus Ferrara, starb zu Venedig am 5. März 1834.

Ciecierski. Des Stammes Rawicz (nicht Ślepowron). Woher der Grafenstand stammt, wissen wir nicht; geführt wird er indess. Die Familie blüht noch.

Cieszkowski. Das Wappen gehört dem Polnischen Wappenstamme Dołęga an. Als Stammvater ist Andreas C. auf Cieszkowo, Woiwode von Łęczyc genannt. August v. C., Herr auf Wierzenica etc., geb. 1815, erhielt den Päpstlichen Grafenstand, welcher in Preussen stillschweigend anerkannt ist.

Cittadella. Der Grafenstand kam zweimal in die Familie. Das Diplom de 1821 erhielt Johann C. aus Padua, Patrizier von Venedig, das de 1825 Georg C. aus Padua und das Wappenvermehrungsdiplom de 1836/7 mit dem Wappen der Vigodarzere (der Löwe) Graf Andreas (wahrscheinlich ein naher Verwandter des Georg), Adoptivsohn des Letzten der v. V. Die Mauer und das Castell sind steingrau, die Fahne hat braunen Stab mit goldener Spitze; das Kreuz ist gold auf rothem Fahnentuch.

Cigalini. Mailändisches Geschlecht, aus dem nach dem Rechte der Primogenitur Augustin, Clelia, Christina und Marianna Geschwister C. die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Marchesestandes am 12. December 1816 erhielten. Wappen s. Rietstap, armorial général, nouvelle édition.

Cipolla (auch Ceola). Veronesische Familie, deren Grafenstand 1779 von Venedig anerkannt ist, obwohl er sich nur auf ein Diplom Kaiser Friedrich III. vom 6. August 1471 für Bartolomeo C. als comes palatinus gründet. Nach dem ann. de nobiltà ital. soll der Grafenstand am 9. August 1826 und 14. April 1830 anerkannt sein, doch erwähnt Schroeder's Werk zwar die drei existirenden Linien, letzteren Umstand aber durchaus nicht.

Ciurletti. Das Wappen nach dem Reichsvicariatischen Diplom unterscheidet sich von dem abgebildeten Oesterreichischen dadurch, dass der Palmbaum im Schilde auf grünem hohen Dreifels steht, der Balken silbern eingefasst, die Taube anstatt wie dort roth-, hier goldbewehrt und nur einen Flügel erhebt, die Büffelhörner nicht schräg, sondern in zwei Reihen nach der Theilung gewürfelt sind und statt des grünen Berges mit dem »Wasserfall« (Diplom 1834) ein »grünlich überwachsener Baumstamm« erscheint; auch sind alle Decken blausilbern. Die Darstellung bei Kneschke ist incorrect.

Civalart. Das Diplom ist ausgestellt für Louis François de C. de Haponcourt, Kaiserl. Oberst des Regiments Arberg-Dragoner. Ultimus war der 1865 zu Baden bei Wien im hundertsten Lebensjahre † Graf Karl Leopold (geb. 1766), k. k. Kämmerer, Geh. Rath, General der Cavallerie und Inhaber des I. Uhlanenregiments, wahrscheinlich Enkel des Erhobenen, dessen Sohn Graf Leopold 1805 als k. k. Feldmarschall-Lieutenant gestorben war.

Clam-Gallas. Die Katze ist braun, die Fähnlein auf Helm III: Nr. 2 und 7 golden, Nr. 1, 4, 6 und 9 roth, Nr. 3, 5, 8 und 10 silbern, die Knöpfe der Fahnenstangen wie diese selbst golden, die Jungfrau, aus grauem Felsen wachsend, hat goldenes Haar und hält das naturfarbene Geweih. Feld I und III nebst Helm I und IV ist aus dem Gräflich Gallas'schen, die übrigen Theile aus dem Clam'schen Wappen.

Clam-Martinitz. Der hintere Theil des Wappens und Helm III ist das Wappen der † Grafen Martinitz, der Stern, die Chiffre auf der Brust des Adlers und die Buchstaben F. M. und R. in dem Schildchen auf Helm III sind golden, die Katze hier grau. Die Darstellung bei Kneschke ist incorrect.

Clairon. Claude de Cleron, Baron de Saffre, erheiratete 1620 die Baronie Haussonville und nannte sich davon; sein Enkel Jean Ignace de C. kommt 1692 zuerst als C., comte d'H. vor. Dessen jüngerer Sohn Albert, geb. 1703, etablirte sich zuerst in Schlesien bei seinem Mutterbruder Grafen Jean Henri du Hautoy de Broune. Von einer angeblichen Königl. Preussischen Anerkennung de 1789 ist Nichts bekannt. Aus der Französischen Linie erhielt Charles Louis Bernard Cleron, ehem. Cavallerie-Oberst, den Napoleonischen Grafenstand, welchen der König von Frankreich am 30. August 1822 unter Verleihung der Pairie bestätigte.

Die Figuren im Mittelschilde sind das Stammwappen der de Saffre: fünf »Meeradler« (ohne Füsse). Die Kreuze im Rückschild müssen Kleeblatt- oder Lazarus-, nicht aber Lilienkreuze sein, wie Dorst, Schles. Wpb., II, 110, es angibt. Die von der Familie hie und da geführte Devise — etwas lang — lautet: Sonne haut Clairon pour l'honneur de la maison.

Clary. Die gräfliche Linie blüht, da der Fürstenstand nur in der Erstgeburt vererblich ist. Der Buchstabe F im Brustschilde des Adlers ist silbern, die durch die Krone gekreuzten Haken stahlfarben, die Fahnen haben goldene Spiesse.

Clauwetz- (Clawez-) Briant. Diese wahrscheinlich am 14. December 1818 im Mannsstamme erloschene, in Oesterreich und Belgien florirt habende Familie erlangte d. d. 20. Februar 1740 von Kaiser Karl VI. den erbländisch-Niederländischen Grafenstand mit Wappenvermehrung in Person des Charles Joseph Thomas C.-B., Kaiserl. Raths, Generalmeisters und Intendanten der Münzen in den Niederlanden. Das Wappen war ein getheilter Schild, mit blauem Herzschild, darin ein von drei silbernen gesenkten Nägeln begleiteter goldener Sparren. Im Rückschilde oben in Gold drei gestürzte gestielte Granatäpfel, unten ein offener silberner Flug. Schildhalter: zwei Greifen mit Bannern wie Herzschild, resp. Hauptschild.

Clerici. Bereits Kaiser Karl VI. hatte d. d. 20. Mai 1739 dem Don Antonius de C. den Mailändischen Grafenstand verliehen. Den Marchesetitel hatte Don Francesco durch das Lehen (Marchesat) Cuggiono maggiore laut Diplom d. d. 28. Juni 1770 (dessen Linie blüht) und eine Wappenvermehrung von Kaiser Franz I. Don Anton Georg C. (Sohn des Marchese Don Karl Georg), Marchese von Cavenago und Cuggiono, Baron di Sozzago, † 1768, d. d. Wien 28. September 1758 erhalten; Letzterer hatte nur eine Tochter Claudia, welche 1822 seine Linie beschloss. Das Wappen ist bei Siebmacher, Supplement X, 2, Nr. 1, ziemlich correct abgebildet.

Clifford. Diese Englische Familie führt unter anderen Titeln auch den eines »Grafen des heil. Römischen Reiches«; wann derselbe ertheilt sein soll, darüber war Nichts zu finden.

Cloz. Das Diplom erhielt Paris v. C., † am 14. Juli 1856 zu Trient ohne Erben. Sein Vater und Bruder hatten als »Klotz zu Rosenburg und Spreheim, Freiherren von Mariastein und Niederbreitenbach« von Kurfürst Karl Theodor von Pfalzbayern als Reichsvicar d. d. München 19. August 1790 den Reichs- und Kurpfalzbayerischen Grafenstand erhalten, auf Grund dessen bereits Graf Paris am 17. März 1813 (!) bei der Grafenclasse in Bayern immatriculirt worden war (!).

Der Adler ist goldbewehrt, der Baum hat braunen Stamm, die Scepter sind golden, die Kaiserkrone roth und gold, die Plumage des Helmes des eisengeharnischten Ritters (mit dergleichen Schild) roth.

Cobenzl. Die sämmtlichen im rothen Schildhaupt befindlichen, auf das Obersterbtruchsessen- und Erblandfalkenmeisteramt der Grafschaft Görz bezüglichen Figuren sind golden, der Falke goldbewehrt, silbern, mit rother Kappe, auf welcher fünf schwarzgolden wechselnde Straussfedern; der Adler in Feld I und IV, wie die Gemsen sämmtlich goldbewehrt, die Felsen, auf denen Letztere stehen, bräunlichgrau. Der Mann auf Helm III hält drei silbern-bespitzte goldene Pfeile ohne Flitsch und einen schwarzen Bogen. Das Kissen ist goldbordirt und -bequastet.

Cocastelli von Montiglio. Alois und Philipp Gebr. C. v. M. aus Mantuaner Geschlecht erhielten am 23. November 1816 die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafen- und Marchesestandes je in ihrer männlichen Erstgeburtsfolge. Wappen s. Rietstap, armorial général, nouvelle édition.

de Coghen. Jacques André de C. (geb. 1791, † 1858) erhielt am 30. December 1837 die königl. Belgische Erlaubniss, sich für seine Person des ihm von Sr. Heiligkeit Papst Gregor XVI. verliehenen Römischen Grafentitels bedienen zu dürfen und am 5. December 1839 die Ausdehnung desselben auf seine gesammte männliche Nachkommenschaft. Wappen s. Rietstap, a. a. O.

Colins de Ham. Franç. Jos. Phil. Leopold C. d. H., † 12. December 1827, hatte am 16. December 1825 den königl. Niederländischen Grafenstand erhalten. Wappen: in Silber ein von sechs rothen, kreisförmig gestellten Kugeln begleiteter rother Schrägbalken.

(Mit demselben Wappen hatte bereits ein Adrian François de C., seigneur de Sausel d. d. 15. März 1709 von König Karl III. den Spanisch-Niederländischen Grafenstand nebst Wappenvermehrung erhalten.)

Collalto. Die Familie will den Hohenzollern stammverwandt sein. Das Wappen nach dem Grafendiplom von 1730 war lediglich der von Schwarz und Silber gevierte (ovale) Schild, umgeben von aus Zackenkrone herabwallendem hermelingefütterten purpurnen Mantel, aufgebunden mit blauen Bändern, ohne Helme.

Die Brüder und jüngeren Söhne und deren Descendenz des d. d. Wien 22. November 1822 in den Oesterreichischen Fürstenstand Erhobenen führen das fürstliche Wappen ohne den Hermelinmantel und den Fürstenhut. Der Adler auf Helm I (welcher im Diplom rechts sieht, hat hier die heraldisch richtigere Kopfwendung nach einwärts erhalten) ist goldgekrönt, die Arme stahlgeharnischt mit goldener Ellenbogenkachelbordure. Die Jungfrau auf Helm II (gekrönt mit goldener Zackenkrone) ist nackt und ganz grün (sic!), sie hat drei Gesichter, aber nur zwei Augen, hält in der Rechten eine Festung von bräunlicher Steinfarbe mit röthlichen Dächern und drei Kirchthürmen, in der Linken einen stahlfarbenen Helm mit drei schwarz-silber-schwarzen Straussfedern. Der geharnischte Arm auf dem (Stech-) Helm III (gekrönt mit silberner Zackenkrone) hält die gekrönte grüne feuerspeiende Schlange in der blossen Hand (der zum Stammwappen gehörige Helm nach Siebm., III. 24. 1 schwarz mit silbernem Aufschlag und blauer gewöhnlicher Schlange). Nach einem gräflichen Siegel (vor der Fürstung) hat der Fürstenhut auf Helm I keine Bügel, die Jungfrau ist gekrönt, das Castell etwas anders gestaltet, der Arm wächst aus grünem Hügel und ist schwarzgekleidet.

Die Familie soll dem Diplom von 1730 zufolge schon in Person des Claudius und Leopold den Grafenstand geführt haben, demzufolge das Diplom nur eine »Ausdehnung« ist. Es ist dies glaublich, denn Anton Octavian, der Vater des ersten Fürsten, erhielt, obwohl durchaus nicht von dem Diplomsempfänger de 1730 abstammend, bereits d. d. Wien 10. März 1781 das Incolat im Herrenstande des Königreichs Böhmen etc. und wurde, obwohl sein Vater Odoardo sich des Grafentitels nicht bedient hatte, dennoch als »Graf« angesprochen. Auch anderen Linien des Geschlechts wurde der Grafentitel jederzeit gegeben, wie denn allerdings bereits ein Schinella 1174 als Graf von Treviso und dessen Ururenkel Rambaldo VIII. 1304—1323 als Graf und kaiserl. Markgraf von Ancona vorkommt, welcher zugleich der gemeinschaftliche Stammvater aller Linien ist.

Colleoni. Der Grafenstand dieser Familie wurde durch zwei Venetianische Diplome verliehen, und zwar d. d. 9. December 1656 als »Graf von Solza« nach dem Erstgeburtsrecht dem Gardino C. und d. d. 29. December 1752 unbeschränkt dem Francesco C. (Ein Horatio C., Erbe des Grafen G. B. H. Porto aus Vicenza, Bruders seiner Mutter, nahm diesen Beinamen an.) Nach der nobiltà italiana 1879 und 1883 blühen derzeit 1. die Linie des Vicenzo mit der Anerkennung de 1857 und 2. die Linie des Bartolo (seines Bruders), welche wohl von der Allerh. Entschliessung de 1825, nicht aber in dem Diplom de 1857 berührt wird.

So wie hier ist das Wappen (jedoch ohne die Devise) nach dem Diplom de 1857. Den Balken mit dem Löwenrachen (aber roth mit silbernem Borde) soll bereits Johann III. von Neapel an Bartolomeo C. verliehen haben. Das Stammwappen war ein von Roth über Silber quergetheilter Schild, darin drei (2, 1) aufrechte stiellose Blätter oder Flammen verwechselter Tinctur. Aus diesen hat die lascive Manier der Italiener mit der Zeit drei Hodensäcke (!) — italienisch »Cujoni«, im Diplom aber mit »Doppelsäckchen« übersetzt — herausmetamorphosirt. Uebrigens giebt Tettoni, teatro araldico, statt derselben aufrechte Flammen, der Schrägbalken ist hier schwarz mit drei silbernen Lilien, sonst wie im Diplom de 1857.

Colloredo. Das Diplom de 1857 giebt das Wappen so wie hier gegeben, wogegen Kneschke fälschlich die Helme verwechselt, den Adler im Balken weglässt und aus dem Mohren einen Weissen gemacht hat. Dieser Mohr soll dunkelbraun, das Kleid weiss, Gürtel, Binde, Pfeile und Bogen golden sein. Tettoni giebt das Wappen in der Zeichnung richtig, irriger Weise aber überall statt schwarz: blau!

Im Diplom vom 11. December 1724 ist der Mohr als »Aethiopier« (dunkelbraun) beschrieben, die Pfeile und der Bogen goldbraun, erstere mit silbernem Flitsch, das Kleid ohne goldenen Gürtel, der Eber mit goldenen Rückenborsten und Hufen, der Adler auf Helm III goldbewehrt. Die Fahnen auf dem Mansfeld'schen Helm haben goldene Kugelstangen.

Zur Orientirung über die noch in diesem Jahrhundert blühenden Linien des Geschlechts diene Folgendes:

A. Bernhard'scher Zweig (abstammend von Bernhard 1303—1346, Bruder des Weickard).

 I. Jüngerer Venetianischer Ast, vorm. zu Meschelet (gestiftet von Thomas C., Ururenkel des Bernhard, älterem Sohne Johanns II. des Paduaners, Herrn zu Mels, Bruders des untengenannten Hieronymus).

a. Linie zu Padua (Colloredo-Mels) abstammend (angeblich) von Georg, jüngerem Sohne des am 26. October 1624 nebst Vettern in den Reichsgrafenstand erhobenen Julius Cäsar (Urenkels des genannten Thomas). Dieser Linie ist, weil die Abstammung nicht ganz erwiesen, 1857 von Oesterreich noch besondere Anerkennung (für Pietro) ertheilt worden.

b. Linie zu Udine und Muscletto (Colloredo), abstammend von Ascanius II., dem älteren Sohne des 26. October 1624 gegraften Julius Cäsar.

II. † älterer Mantuaner Ast, abstammend von Hieronymus, geb. ca. 1480, jüngerem Sohne des Johann des Paduaners und Bruder des obengenannten Thomas.

a. Aelterer Mantuaner Zweig (Colloredo), abstammend von Karl Ludwig, Sohn des Johann Baptist IV., Enkels des mit seinem Vettern am 26. October 1624 in den Reichsgrafenstand erhobenen Horatius I., Urenkels des Hieronymus. Diese Linie ist erloschen im Mannsstamm mit seinem Enkel Johann Baptist V. am 23. Januar 1815, im Weibsstamm am 12. Februar 1874.

b. Jüngerer Böhmischer Zweig (Colloredo-Waldsee), abstammend von Camillus, † 1697, jüngeren Bruders des ebengenannten Carl Ludwig, Herr in Walsee als Erbe des 1738 erloschenen sogenannten Asquin'schen Zweiges. Dieser Zweig, welcher das Böhmische Incolat im Herrenstande am 30. Januar 1738 erhalten hatte, erlosch am 26. October 1789 mit dem k. k. Kämmerer und Geh. Rath Franz Graf von C.-W.

B. Weickard'scher Zweig.

I. Zweig Colloredo-Mansfeld, abstammend von Hieronymus IV., älterem Sohne des 1689 † Ferdinand, dessen Grossvater Fabricius II. († 1645), Reichsfreiherr (seit 22. Juli 1626) von C., bereits am 31. September 1615 vom Grossherzog Cosimo von Toscana den Titel Marchese von Santa Sofia erhalten hatte. Hieronymus erhielt mit seinem Bruder Rudolf I. († 1714) (s. unten) am 14. Januar 1711 den Böhmischen und d. d. Wien 11. December 1724 den Reichsgrafenstand, und dessen Enkel (Sohn des am 24. December 1763 in den Reichsfürstenstand erhobenen Rudolf Joseph I.): Franz Gundakkar am 26. Februar 1789 die kaiserliche Wappenvereinigung mit Mansfeld. Die jüngeren Brüder und Söhne des jedesmaligen Fürsten und ihre Descendenz bedienen sich daher des Fürstlich C.-M.'schen Wappens ohne die fürstlichen Insignien.

II. Zweig Mels-Colloredo (rectius Colloredo-Waldsee, wie im Diplom genannt), Marchesen di Santa Sofia (dieser Titel wurde ihnen am 25. Juni 1830 von Oesterreich anerkannt), abstammend von dem obengenannten Rudolf I., dessen Sohne Fabius Leander I. das Diplom de 1724 mit seinem Oheim ertheilt wurde.

Confalonieri. Am 16. September 1816 erhielt Vitalian und Tiberius Gebr. Grafen C. nebst ihrer Mutter und Vitalians Gemalin eine k. k. Oesterreichische Bestätigung des ihrem Vorfahren Federico C. im Jahre 1681 von Kurfürst Max II. Emanuel von Bayern verliehenen Grafenstandes. Wappen: Unter goldenem Schildhaupt, worin ein gekrönter schwarzer Adler, gespalten, vorn in Roth ein aus dem Spalt hervorgehender geharnischter Rechtarm, schräglinks an oben mit goldener Pfeilspitze versehenem goldenen Stab eine weisse zweizipflige rechtswehende Flagge mit durchgehendem rothen Kreuz haltend, hinten von Gold und Roth fünfmal (sechs Plätze) gespalten. Aus dem gekrönten Helme wachsen zwei geharnischte Arme, je eine der Flaggen wie im Schilde haltend. Decken: rothsilbern — rothgolden.

Consolati. Das Grafendiplom d. d. München 3. August 1790 unterscheidet sich von dem abgebildeten nach dem Oesterreichischen Diplom dadurch, dass die Büffelhörner auf Helm I je mit silberner rechter Schrägbinde versehen sind und der Löwe auf Helm III den Schweif nicht zeigt, sonst genau so. Kneschke verwechselt die Helme, giebt auch die Farbeneintheilung in Feld II und III, wie der Büffelhörner und Helmdecken falsch.

Contarini. Der Grafenstand dieser Familie ist schon von der Königin von Cypern am 10. Februar 1473 verliehen und am 30. Mai 1476 von der Republik Venedig anerkannt worden. Am 11. September 1818 erhielt Paul Bertucci-Contarini und am 20. April 1825 Alois und Hieronymus die k. k. Oesterreichische Anerkennung des Grafenstandes; das Oesterreichische Grafendiplom de 1819/1839 mit dem abgebildeten Wappen erhielt Johann v. C. Das Bild in Feld I ist ein Wagengestell. Das Wappen der Italienischen Linie enthält nach der nobiltà italiana im I. und IV. rothen Felde ein goldenes Passions-Tatzenkreuz, im II. und III. goldenen je drei blaue Schrägbalken.

Coreth. Feld I und IV ist das Stammwappen, welches nebst dem Adel d. d. Augsburg 5. September 1555 verbessert wurde; das sehr unheraldische Grafenwappen ist genau so wie hier abgebildet, im Diplom 1772 verliehen.

Corio (-Figliodoni). Karl Marchese C. in Mailand erhielt d. d. 26. November 1816 eine Bestätigung des Marchesestandes nach dem männlichen Erstgeburtsrecht. Wappen cfr. Rietstap, armorial général, nouvelle édition.

Cornaggia (-Medici). Karl Christoph Marchese C. erhielt d. d. 12. December 1816 eine Bestätigung des Marchesestandes nach dem männlichen Erstgeburtsrecht. Wappen cfr. Rietstap, armorial général, nouvelle édition.

Vernède de Corneillan. Französisches Geschlecht, noch 1850 in Preussen angesessen. Wappen geviert, 1/4: in Gold drei (2, 1) schwarze Krähen (Corneillan), 2/3: in Roth ein goldenes Kleeblattkreuz (Vernède).

de Cornelissen de Weynsbroeck. Jacques Jean Nepomuk Robert de C., aus einem in Person des Johann Baptist C., Generalempfänger und II. Schatzmeister der Stadt Antwerpen, von Kaiser Karl VI. am 8. August 1733 in den Erbländisch-Niederländischen Adel erhobenen und am 17. October 1822 darin Niederländischer Seits bestätigten

Geschlechte, erhielt d.d. 22. April 1843 die königl. Belgische Anerkennung des am 6. October 1810 verliehenen kaiserl. Französischen Grafenstandes nach dem Erstgeburtsrecht. Wappen s. Rietstap, armorial général.

Cornet. François C. erhielt am 20. August 1724 den Erbländisch-Niederländischen Ritterstand. Er hatte sich 1697 mit Marie Therese comtesse d'Elzius, aus einem von König Philipp V. d. d. 6. Juli 1711 in Person ihres Bruders François Leonard d'E. mit dem Rechte der Uebertragung der Würde, falls er ohne männliche Erben stürbe, erhobenen Geschlechte vermält. Dies geschah durch Diplom vom 7. April 1719 für den Sohn des obigen Ehepaars Leonard François Charles de C. Sein ältester Sohn Gommaire Ignaz Antoine folgte ihm nach dem Erstgeburtsrechte in der Grafenwürde und ist durch das organische Decret de 1815 in den Niederlanden anerkannt, wogegen der zweite Sohn Marie Vincent Hyacinth als C. d'Elzius am 28. Januar 1823 den Niederländischen Grafenstand erhielt, eine Würde, welche dem Sohne des dritten Sohnes Gabriel Gommaire Laurent Joseph, Stifters des Hauses Peissant: Benoit Gabriel Marie François d. d. 8. Februar 1848 nach dem Erstgeburtsrechte verliehen wurde. D. d. 20. März 1859 wurde der Grafenstand, welcher auch des Vorigen jüngerem Sohne: Alfred Charles Eugène Ghislain nach Erstgeburtsrecht verliehen war, sowohl auf dessen, wie auf seines Bruders Raymond Jean Ghislain François gesammte Descendenz ausgedehnt. Die drei differirenden Wappen cfr. Rietstap, armorial général, und Weleveld, Niederländ. Wpb.

Coronini. Im Grafendiplom vom 23. October 1687 ist kein Wappen verliehen; demzufolge hat die Familie sich des im freiherrlichen Diplom d. d. Wien 24. März 1634 verliehenen Wappens weiter bedient. In diesem Wappen ist der doppelschweifige rothe Löwe im I. und IV. silbernen Felde mit rothbrennender goldener Wachsfackel in den Pranken goldgekrönt, im II. und III. blauen Felde steht ein goldgekrönter und -bewehrter schwarzer Doppeladler; im schwarzen Mittelschilde steht ein hoher grüner Berg, darauf eine offene goldene Edelkrone. Die Helmdecken des rechten Helmes, welcher die Bilder des Mittelschildes trägt, sind rothsilbern, die des linken, welcher den Löwen (hier eine Edelkrone haltend, wachsend) trägt, blaugolden. Ganz so, nur statt des hohen Berges mit der offenen Krone ein Dreiberg mit moderner Königskrone (mit Bügeln), hat die gräfliche Linie zu St. Peter das Wappen beibehalten, wogegen die Linie zu Tolmein und in Krain den Herzschild (warum?) roth, den Löwen ungekrönt und in Feld I einwärts gekehrt, den Doppeladler (warum?) im goldenen Felde, die Helmdecken rechts rothgolden, links rothsilbern führen soll. So bildet auch Kneschke das Wappen ab, wogegen wir uns an die ältere diplomatische Vorschrift gehalten und nur Schildhalter und Devise hinzugefügt haben. Fürstenhut und Mantel der Familie zu geben, dazu haben weder wir, noch sie selbst irgendwelche Berechtigung. Ein Zusammenhang mit dem erloschenen Rheinischen Grafengeschlechte der Cronberg ist (schon des gänzlich verschiedenen Wappens wegen) nicht zu beweisen.

Paravich-Coronini von Csubar-Cronberg. Lediglich diesen Doppelnamen zu führen, ohne Wappenvereinigung, ist laut Allerh. Entschliessung d. d. Schönbrunn 8. September (Decret 27. October) 1852 dem Grafen Franz (von der Linie St. Peter) gestattet worden.

Correr, genannt **di Sancta Fosca.** Venetianisches Geschlecht, welches aus dem Hause der Cornaro entsprossen sein soll. Johann Franz Olivier Joseph Anton Balthasar C. di S. F., Venetianischer Patrizier, erhielt die Erhebung de 1819.

Corzana. Diese Familie, welche noch 1835 in Oesterreich angesessen gewesen sein soll, erlangte den Reichsgrafenstand als »Hurtado de Mendoza et Sandoval Graf von C.« d. d. Wien 8. October 1712. Im Diplom ist ein Wappen nicht angegeben; nach Rietstap ist es im blauen Schilde ein von zwei goldenen Löwenrachen gehaltener goldener Schrägbalken.

Cossoni. Ueber diese Familie ist nur bekannt, dass Anton C. d. d. 1. December 1816 die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Marchesestandes nach dem männlichen Erstgeburtsrechte erhielt. Wappen?

Coudenhove. Das Wappen ist bisher überall incorrect oder incomplet abgebildet worden. So wie hier gegeben ist es diplommässig. Der »Schweinskopf« soll »bräunlichgelb«, die Greifen blaubezungt sein.

Cozzi. Mantuaner Geschlecht, aus dem Anton die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafenstandes nach dem männlichen Erstgeburtsrechte am 23. November 1816 erlangte. Wappen s. Rietstap, armorial général.

Cozzoli. Diese Familie, welche noch 1835 in Oesterreich angesessen gewesen sein soll, hat den Reichsgrafenstand d. d. Wien 11. October 1708 erhalten. Das Wappen war ein goldener Schild, darin eine gesteinte rothe vierzinnige Mauer, auf deren beiden mittleren freien Zinnen ein goldbewehrter schwarzer Adler steht. Im Schildfuss ein silberner Sechsberg. Auf dem Schilde ruht die Grafenkrone, besetzt mit drei gekrönten Helmen, mit rechts schwarzgoldenen, links rothsilbernen Decken, von denen der rechte eine wachsende Jungfrau mit fliegendem braunen Haar, vom Ellbogen ab nackten Armen und dergleichen Brüsten, antikem goldenen Kleide und fliegendem rothen Mantel oder Ueberwurf trägt, welche auf der Rechten einen silbernen Zinnenthurm mit Thor und vier Fenstern hochhält. Der linke Helm trägt einen stahlgeharnischten Ritter mit vier schwarz-gold-roth-silbernen Helmfedern, der die Linke in die Hüfte stemmt. Beide halten mit der inneren Hand den auf Helm II wiederholten Sechsberg des Schildfusses, hier langgestreckt.

Cravenna. Bestätigungen des Grafenstandes Oesterreichischer Seits sind erfolgt: 1. d. d. 12. December 1816 für Franz C. nach dem männlichen Erstgeburtsrechte und 2. d. d. 10. Februar 1817 für Augustin und gesammte Descendenz. Das (adelige) Wappen dieser Mailändischen Familie giebt Rietstap, armorial général.

Reventlow-Criminil. Wir gaben das Wappen dieser Familie an dieser Stelle, weil dieselbe dem Ursprunge nach den Criminil, nicht den Reventlow's angehört. Den Adel erlangte Jacques le Merchier von König Ludwig XI. von Frankreich im August des Jahres 1472 mit einem Wappen, welches »im rothen Schilde drei gedeckte silberne Thürme« zeigt, und den Beinamen de Criminil. Ueber die Grafung s. goth. Gräfl. Taschenb. de 1871.

Cribelli von Kreitzberg. Unbedingt der nachstehenden Familie angehörig ist der Zweig, welcher (cfr. Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenacte, S. 184) d. d. München 27. Juli 1790 durch Kurfürst Karl Theodor von Pfalzbayern als Reichsvicar den Reichs- und Kurpfalzbayerischen Grafenstand erhalten hat, und welcher am 12. (26.) März 1827 in Oesterreich als »Crivelli« bestätigt worden ist. Diese Linie dürfte erloschen sein.

Crivelli. Unter diesem Namen wurden in Oesterreich anerkannt:

1. d. d. 16. September 1816 der Marchesestand nach der männlichen Erstgeburt für die Gebrüder Aeneas und Paul de C. Dieser Stand war am 15. März 1717 von Kaiser Karl VI. dem Gaetano C., Besitzer des Lehens Ossolaro, verliehen worden;

2. d. d. 16. September 1816 der Grafenstand nach dem männlichen Erstgeburtsrechte für Ferdinand de C.;

Endlich wurde d. d. 17. Mai 1825 (Diplom 3. August 1826) der Oesterreichische Grafenstand nach dem männlichen Erstgeburtsrechte dem Adalbert de C. verliehen.

Crotti. Joseph, Franz und Karl (nebst Schwester Marianna und Mutter Victoria) erhielten d. d. 28. Januar (Decret 10. Februar) 1817 die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafenstandes nach dem männlichen Erstgeburtsrechte. Die Familie ist im Mannsstamm am 19. Mai 1854 erloschen. Wappen: in Gold ein schwarzer Löwe, haltend ein über seinem Kopfe flatterndes Band mit der Inschrift: Serra Mandata.

Csáky (früher auch Chiacky). Die Familie besitzt das Erbobergespanamt des Zipser Comitats und die Erbherrschaft daselbst. Das Wappenbild ist ein abgeschnittenes Tartarenhaupt mit rother Schnittfläche, schwarzem Haar und Bart, auf dem Haupte eine rothe Mütze mit silbernem Stulp tragend, erstere ist mit goldenen, letzterer mit rothen Punkten versehen; bei Siebm., IV, 3, 2 ist derselbe wachsend und bekleidet mit silbernem Kleide, welches rothe Verzierungen hat. D. d. 8. April 1876 ist eine Namens- (aber nicht Wappen-) Vereinigung mit Pallavicini erfolgt.

Csekonics. Der vom Löwen gehaltene Rohrkolben ist braun, an grünem Blätterstiel, der Storch, rothbewehrt, hält eine silberne Kugel. Die Arabeske ist bronzefarben, die Schrift blau.

Cunchy. Die Königl. Belgische Erlaubniss zur Führung des bereits im September 1719 der Familie verliehenen Grafentitels nach dem Erstgeburtsrechte erhielt d. d. 4. Mai 1871 Ferdinand Hilarion Ghislain de C. (Wappen: silberner Zickzackbalken in Roth.)

Cusani. D. d. 26. November 1816 erhielt Ferdinand de C. und sein Vetter Franz, von welchem die jetzigen M. C. abstammen, die k. k. Oesterreichische Bestätigung des einer † Linie am 5. Juli 1709 als Marchesen von Chignolo verliehenen (Reichs-) Marchesenstandes. Während das Wappen de 1709 complicirt ist, führt die blühende Linie nur das Stammwappen; von Gold und Grün neunfach geschacht.

Custozza. Auf Grund des der Familie von Herzog Ferdinand Karl von Mantua am 1. Januar 1700 verliehenen Grafendiploms erhielt Arrigo de C. laut Allerh. Entschliessung Wien 19. November 1816 die Bestätigung nach dem Erstgeburtsrechte. Das Wappen ist ein gespaltener Schild; vorn in Gold auf grünem Boden ein gebogener grüner Palmzweig, hinten in Blau auf grünem Boden ein zweithürmiges graues Castell mit rothen Thoren, Dach und Fenstern, darüber schrägrechts ein goldener Komet. Auf der Krone steht ein gekrönter goldbewehrter schwarzer Adler.

Czacki. Diese Familie des Polnischen Wappenstamms Świnka soll 1545 den Deutschen Reichsgrafenstand erhalten haben und von Polen darin bestätigt sein. Gegenwärtig blühen zwei Linien in Russland.

Czapski. Die Familie glaubt, dass sie von den Fränkischen Hutten (Wappen: zwei Schrägbalken) abstammt und später Namen und Wappen polonisirt habe. Analoge Fälle lassen dies nicht als unmöglich erscheinen.

Czarnecki. Polnisches Geschlecht des Wappenstamms Prus III. (Nagody), nicht aber Łodzia. Aus letzterem Stamme stammen die ähnlich klingenden Czarniecki, zu welcher Familie der Herausgeber des Herbarz polski hrabia Cz. zählt; wir haben nicht ermitteln können, wann und von wem diese Familie gegraft ist.

Das Stammwappen Prus III. in Feld I sollte rectius in einem Roth-Blau gespaltenen Felde stehen, denn es ist eine wohl in Folge Erbheirat oder dergleichen erfolgte Zusammenschiebung zweier Wappen; Feld II ist das Stammwappen Śreniawa, Feld III Kolumna, Feld IV Łodzia (wahrscheinlich Ahnenwappen, nach polnischer Sitte in den Schild aufgenommen). Sämmtliche Kreuze und der Stern, die Krone, Capital und Fuss der Säule und der Kriegskahn der Łodzia (dem wir hier eine bessere Form als im Diplom gegeben haben) wie die Inschrift sind golden, desgleichen die Borde, alles Uebrige silbern in Roth.

Czernin. Im Grafendiplom de 1627 ist gar kein Wappen verliehen; es wird daher jetzt mit geringen Abweichungen, respective Zusätzen das freiherrliche geführt. Auch in dem Böhmischen Diplom d. d. Wien 23. Juni 1644, wodurch das Prädicat »Hoch- und Wohlgeboren« verliehen wird, fehlt ein Wappen. Nach einem Siegel ist der rechte Flügel silber-schwarz, der linke blau-silbern getheilt, statt des Palmzweiges ein Oelzweig, der Säbel mit Parirbügel.

Czettritz. Die Griffe der Schwerter sind roth, Knopf und Parirstange golden, der Adler goldbewehrt,

die Lanzen der Partisanen braun, das hölzerne Postament braun — so nach dem Diplom, wonach Koehne, Preuss. Wpb., welches auch die Männer ohne Laubkranz und Laubschurz giebt, zu berichtigen ist.

Czeyka, Grafen von Olbramowitz. Der Grafenstand dieser Familie, welche noch 1835 in Oesterreich angesessen gewesen sein soll, ist ein Erbländisch Oesterreichischer, verliehen d. d. Wien 6. März 1748. Wappen: in Blau ein gekrönter goldbewehrter, von Silber und Roth gespaltener Adler mit goldenen Kleestengeln und gekröntem rothen Brustschild, darin ein mit der schwarzen Initiale der Kaiserin M(aria) T(heresia) belegter silberner Balken. Grafenkrone. Auf dem gekrönten Helme ein offener silbernrother Flug, je belegt mit goldenem Kleestengel. Decken: rothsilbern.

Cziráky. Wie hier gegeben ist das Wappen nach dem Diplom; der Wolf natürlich-grau, die Fahnenstange braun mit goldener Spitze, der Stern golden, der Mond silbern. Dagegen giebt Lehotzky, II, 90 die Fahne nur mit dem Monde, der Stern steht in der linken oberen Schildecke. Auf dem Helme der ganze Wolf mit der Fahne (hiermit stimmt ein Siegel des 1822 † Anton Grafen C. überein), dagegen zeigt ein anderes Siegel die Fahne nach rechts wehend, darin nur drei Sterne, der Wolf mit hängender Lunte steht ohne Berg im Schilde; im rechten Schildesobereck steht der goldene Mond, aus dem linken bricht eine goldene Sonne hervor. Dies Alles sind unberechtigte Willkürlichkeiten, wie die bei Kneschke und im Gräfl. Taschenbuch de 1854, S. 173.

Dalberg von Ostein. Freiherr Friedrich Karl von D. aus dem bekannten Rheinischen Geschlechte wurde d. d. Wien 8. August 1810 als Erbe des Letzten der d. d. Wien 8. December 1712 in den Reichs- und Erbländischen Grafenstand erhobenen Grafen von Ostein mit dessen Wappen (mit kleiner Veränderung) und Namen in den k. k. Oesterreichischen Grafenstand erhoben und legte sein Wappen ab; er starb indess bereits 1817 kinderlos. Das Wappen ist das der Ostein: ein aufgerichteter goldener Windhund mit gold- (anstatt wie dort silbern-) beringtem und -bordirtem rothen Halsbande; aber links gekehrt und im goldbordirten blauen Schilde. Grafenkrone. Aus dem hier gekrönten Helme wächst der Windhund ebenfalls linksgekehrt.

Dąmbski. Polnisches Geschlecht des Stammes Godzięba. Die Königl. Preussische Anerkennung des Grafenstandes erhielten Gustav († 1863, Stammvater der II. Linie) nebst Brüdern Arnold († 1827) und Julian († 1836), sowie ihre Vettern (die Söhne des † Johann) Casimir († 1831, Stammvater der III. Linie) und Apollinar († 1866, Stammvater der I. Linie). Der Grafenstand soll von August II. König von Polen als Reichsvicar ertheilt sein.

Danckelmann. Die Lilienscepter und das Schildchen sind silbern, die Kraniche natürlicher Farbe. Die Stellung der letzteren als Schildhalter ist nicht beschrieben, aber so wie hier abgebildet bereits im freiherrlichen Wappen. Im Diplom ist der Schild oval, das Postament: hellvioletter Marmor, Adler goldbewehrt.

Dandolo. Nachdem bereits (blos für seine Person) dem Vincenz D. aus dem bekannten Venetianischen Dogengeschlechte laut Allerh. Entschliessung vom 21. November (Decret 1. December) 1816 der Grafenstand anerkannt worden war, erfolgte die k. k. Erhebung 1829 für den Sylvester D. Derselbe starb 1875. Die Dogenmütze ist golden mit silberner Perle oben an der Spitze.

Dannemand. Friedrich Wilhelm von D., Herr zu Aastrup, Königl. Dänischer Kammerherr und Oberstlieutenant, geb. 20. Juli 1830, welcher mit seinen Geschwistern (Friedrich Waldemar D., geb. 6. Januar 1819, † 4. März 1835; Louise Friederike, vermält mit Wilhelm Zachariae, † 16. August 1871 als Capitain, und Caroline Auguste, geb. 24. Januar 1812, † 29. Februar 1844 als Gemalin des Adolf Friedrich Schack von Brockdorf) am 4. Februar 1830 den Dänischen Adelstand erhalten hatte, wurde laut Allerh. Resolution vom 3. October 1839 in den Dänischen Grafenstand erhoben, die Ausfertigung eines Diploms aber 1849 abgelehnt. Das adelige Wappen, welches der Graf, welcher aus zwei Ehen mit 1. Francisca von Scholten und 2. mit Gräfin Louise Schulin kinderlos blieb, führt, ist folgendes: in Roth ein silbernes Danebrogkreuz, belegt in der Mitte mit goldenem Herzschild, darin innerhalb eines grünen Lorbeerkranzes zwei gekreuzte, goldbegriffte Degen. Auf dem schmal goldbordirten Schilde ruht ein gekrönter Helm ohne Kleinod.

Danner. Louise Christine Rasmussen, geb. 21. April 1815, seit 7. August 1850 morganatische Gemalin Sr. Majestät des Königs Christian VII. von Dänemark († 15. November 1863), wurde laut Allerh. Entschliessung vom 8. August 1850 (Patent 1. Januar 1855) unter obigem Namen in den Dänischen Lehensgrafenstand erhoben und starb zu Genua 6. März 1874. Sie hatte von ihrem grossen Vermögen den besten Gebrauch gemacht, da ihre Ehe kinderlos geblieben war. Das ihr verliehene Wappen zeigt einen oben in drei, unten in eine Spitze auslaufenden Schild, dessen blauer Bord in jeder der oberen Spitzen je einen, in der unteren drei (2, 1) goldene Sterne zeigt. Der Obertheil des Bordes trägt die Worte EST und MA, die linke Seite das Wort GLOIRE, die rechte die Worte MA FIDELITÉ; alles in goldenen Buchstaben und so, dass die Sterne jedesmal die Trennung bilden (also: Mein Ruhm ist meine Treue). Der Schild selbst ist von Roth über Silber getheilt; im unteren Platze geht aus einem Büschel von sechs grünen lanzettförmigen und gebogenen Blättern ein langer grüner Stengel bis in den oberen Platz, wo er sich in vier Zweige verästelt. Von diesen tragen die beiden rechten je eine halbaufgeblühte, der linke obere eine geschlossene, der linke untere eine aufgeblühte natürliche Gartenlilie (in Form eines achtstrahligen Sterns); jeder der vier Zweige trägt ausserdem kleine unaufgeblühte grüne Knospen, der rechte und linke untere unten eine, der obere rechte und linke oben zwei, unten eine. Der mit der neunperligen Grafenkrone gekrönte Schild ruht auf einem Postament von zwei Stufen, auf welchen die Schildhalter, rechts ein goldener Löwe, links ein »dänischer« Hund stehen.

Danneskjold-Löwendal cfr. sub L.

Danneskjold-Samsoe. Unter dem 6. Januar 1679 wurde Ulrich Christian Gyldenløve, natürlicher Sohn König Christians V. von Dänemark, Königl. Dänischer General-Admiral-Lieutenant, nebst Geschwistern als Grafen Gyldenlöwe in den Dänischen Grafenstand erhoben und erhielt obigen Namen und den Dänischen Lehensgrafenstand laut Allerh. Ordre vom 20. Juli 1695. Die Nachkommenschaft blüht noch gegenwärtig in Dänemark und besitzt daselbst die Grafschaft Samsoe, sowie Holmegaard, Nordfeld, Aalebaekggaard, Klosterskovgaard, Ulriksholm, Oernfeldt und Rydhave. Das Wappen nach ersterem Diplom ist genau wie das nach letzterem, nur noch vermehrt durch ein gekröntes rothes ovales Herzschildchen, darin die von Krone überhöhte Chiffre C5 (Christian der Fünfte). Dieses Herzschildchen liegt auf der Mitte eines silbernen Danebrogkreuzes im rothen Mittelschilde; den oberen und unteren Arm des Kreuzes überdeckt je ein rechtsschreitender goldener Löwe. Dieser Mittelschild ist mit Edelkrone gekrönt und ruht auf dem Hauptschilde, welcher durch silbernes Danebrogkreuz geviert ist und im I. und IV. rothen Felde einen auf silbernen Wellen nach rechts schwimmenden, kopf- und halsgekrönten silbernen Schwan (Wappen der von Moth) zeigt, im II. Felde von Blau über Gold, im III. Felde von Gold über Blau schräglinks abgetheilt ist. Den Hauptschild deckt eine fünfzackige goldene (»Davids«-) Krone, aus welcher ein vorwärtsgekehrter gekrönter goldener Löwe wächst, welcher in jeder Pranke drei gekreuzte Danebrogfahnen (roth mit weissem durchgehenden Kreuz, zweizipflig) an goldenen, oben mit Kugeln besetzten Flaggenstöcken zeigt. Schildhalter sind dieselben wie bei Graf Ahlefeldt-Laurwig.

Dat(t)i della Somaglia, Dati. Anton Joseph Maria D. d. S. erhielt am 2. September (Decret vom 16. ejusdem) 1816 die k. k. Oesterreichische Bestätigung des Grafen- und Alois D. die Bestätigung des Marchesestandes. Ihre Vorfahren waren ad 1. Conte Don Anton Johann Baptist D.-S., welcher am 26. Mai 1770, und Marchese Don Luigi D., welcher am 14. Juni 1770 in die Mailänder Adelsmatrikel eingetragen worden waren. Die Marchese Dati führen nur den einfachen, von der Marchesekrone gekrönten rothen Schild, darin ein mit fünfzackiger Krone gekrönter goldbewehrter schwarzer Adler. Dem total verschiedenen Wappen zufolge, welches die Dati della Somaglia führen, dürften dieselben eines ganz anderen Stammes sein; denn dies Wappen, mit dem Don Anton Johann Baptist 1770 verzeichnet wurde, ist quergetheilt und enthält im oberen wieder quergetheilten Platze: oben in Gold einen gekrönten goldbewehrten schwarzen Adler (doch wohl hier ein kaiserliches Gnadenzeichen?!), unten in Silber drei gekrönte blaue aufrechte (Mailänder) Schlangen, deren jede ein rothes nacktes Kind verschlingt; zwischen der rechten und mittleren stehen die blauen Buchstaben FR, zwischen den beiden anderen SF. Der untere gevierte Theil enthält im I. silbernen Felde auf goldgezäumtem und -gesattelten schreitenden Schimmel einen ganz rothgekleideten, die Rechte nach vorn streckenden Mann mit rother hoher Mütze, Feld II und III ist geviert: *a)* in Roth drei im Dreipass verschlungene goldene Siegelringe, *b)* in Roth eine silberne Quaste mit goldenem Knopf und Bändern, *c)* in Blau zwei silberne Wechselwogenbalken, *d)* in Roth ein silbernes Ochsenjoch; Feld IV in Roth drei goldbordirte silberne Schrägbalken, überdeckt durch rechtssehenden Mohrenkopf mit silberner Augenbinde. Auf dem Schilde die Marchesenkrone. Aus dem rothsilbern-bewulsteten Helme wächst der Adler. Decken: blausilbernroth.

Daun. Aus der älteren 1851 † Linie stammte der berühmte Feldmarschall im siebenjährigen Kriege; diese Linie führte den Fürstentitel von Thiano im Neapolitanischen; auf diese Besitzung dürfte sich der Adler auf der Burg (im II. und V. Felde) beziehen. Im Uebrigen führt weder diese, noch die blühende jüngere Linie das Wappen nach den ihren gemeinsamen Vorfahren verliehenen Diplomen de 1655 (für Philipp Ernst), resp. 1685 (für dessen Sohn Joh. Wilh. Anton); denn in diesen beiden Diplomen ist der Schild gespalten und zweimal getheilt, mit gekröntem Herzschild, worin das Stammwappen Daun (rothes Gitter in Gold). Feld I und IV enthalten die beiden silbernen Lilien in Blau (dieselben führt zuerst Richard der jüngere, Sohn des 1361 lebenden Heinrich, und zwar in einem rechten Obereck des Stammschildes), Feld II und V den doppelschweifigen schwarzen Löwen in Gold (wegen der Herrschaft Sassenheim, welche dem Karl von Daun um 1590 seine Gemalin Agnes von Hagen zubrachte), Feld III und VI die rothgefütterte goldene Krone in Schwarz (wahrscheinlich das Wappen der Herrschaft Callaborn [Caleborn, Colloporn]).*) Das Diplom de 1655 kennt nur drei Helme, von denen der rechte den Löwen (zu Feld II und V), der mittlere den wachsenden Schwan (zum Stammwappen), der linke den Flügel mit der Krone (zu Feld III und VI) trägt. Als Wappenvermehrung fügte das Diplom de 1685 noch einen vierten (als Nr. II eingeschobenen) ungekrönten Helm hinzu, welcher den Hut mit den drei Straussfedern trägt (derselbe ist das abweichende Helmkleinod einer erloschenen Linie des Geschlechts). In beiden Diplomen sind unheraldischer Weise alle Helmdecken schwarzsilbern, wogegen ein in einem früheren Grafendiplom (d. d. Nikolsburg 28. August 1643) verliehenes Wappen die Helmdecken heraldisch richtig analog den Tincturen der Felder, zu welchen die Helme gehören, giebt. — Auch Siebm., Suppl. VI, 3, giebt bei dem wohl von ihm zuerst abgebildeten Wappen der jüngeren Linie alle Helmdecken schwarzsilbern; Kneschke, dessen Darstellung der seinigen folgt, sie linker Hand schwarzgolden; wir haben uns der ersteren Darstellung, welche in der Familie traditionell zu sein scheint, angeschlossen.

v. d. Decken (Ringelheim und Oerichsheil). Die Darstellungen bei Grote, Hannöv. Wpb., A. 18, sind incorrect; die hier gegebenen stimmen genau mit den Originalconcepten im Königl. Hausarchiv zu Berlin. Feld I und IV des gevierten Wappens der Ringelheimer Linie enthält das Stammwappen v. d. Decken, den Kesselhaken, Feld II und III wird wegen der Herrschaft Ringelheim geführt und enthält die zusammengeschobenen Wappen dreier Ostfriesischer Häuptlingsgeschlechter, nämlich: im

*) Spener, Op. herald. Tab. V, giebt den Schild geviert mit durch fünfzackige Krone gekröntem Herzschild (Stammwappen), Feld I und IV quergetheilt, oben die Lilien, unten die Krone, Feld II und III zeigen die Löwen. Auf dem Schilde die drei Helme.

blauen Schildhaupt einen goldbewehrten silbernen Adler, im vorderen goldenen Felde einen rothen Löwen, im hinteren rothen einen steigenden goldenen Drachen (aber ohne Füsse). Helm I trägt den Stammhelm, der braune Stamm hat zwei goldgeäderte grüne Blätter, Helm II gehört zu Ringelheim; die Devise ist verliehen.

Bei der Oerichsheiler Linie sind Schildhalter zwei Husaren in blauem Dolman und blauen Hosen mit purpurnen Galons; der Attila mit goldenen Knöpfen und Schnüren, purpurnem Aufschlag und Kragen, mit goldenen Schnüren und Tressen, goldbordirter purpurner Husarenschärpe. Den Säbel und die schwarze Husarentasche tragen sie an weissem Riemzeug, ebenso die Cartouche; der auf der linken Schulter hängende Pelz ist blau mit goldener Verschnürung und schwarzer Verbrämung, hängt an goldener Schnur. Die Pelzmütze hat purpurnen Beutel, goldene Fangschnüre, gelbweisses National und weissen Federstutz in purpurnem Hefte. Der Stamm auf dem Helme hat ganz grüne Blätter; in der Originalzeichnung legt der rechte Schildhalter die Hand auf den Schild, der linke lehnt sich an denselben mit dem Ellenbogen. Die Devise ist verliehen (aber wie hier gegeben in lateinischer Lapidarschrift).

dalla Decima. Angelo Graf d. D., Arzt und Naturforscher, geboren auf Cephalonien 12. Februar 1752, starb zu Padua am 14. Februar 1825. Ursprung und Wappen ist unbekannt.

Degenfeld. Der Gegrafte, Christoph Martin Freiherr von D., hatte sich mit der Tochter des französischen Herzogs von Schomburg (Schonburg, Schönberg) vermält; im Grafendiplom ist das Wappen nicht wie jetzt vermehrt, dies scheint erst im vorigen Jahrhundert (und zwar mit mehr Pietät als Kritik) geschehen zu sein, denn es sind im Rückschilde des heutigen Gräflichen Wappens nicht weniger als die Wappen von vier ganz verschiedenen, untereinander absolut nicht verwandten Geschlechtern von Schönberg, Schomburg, Schönburg zusammengestellt, während der Herzschild das freiherrliche Wappen der von Degenfeld enthält.

Und zwar ist Feld I und VI zusammen mit Feld III und IV bereits in dem Diplom verliehen, welches Johann Karl von Schönburg, Kaiserl. Rath und Kammerherr, sowie dessen Bruder Otto Friedrich von Schönburg, Kaiserl. Kriegsrath, Kämmerer und Oberst, d. d. Wien 17. Februar 1624 als eine Bestätigung des »Edlen Frei- und Herrenstandes« für das heil. Römische Reich und die kaiserl. Erblande erhalten hatten, indem die goldene, das schwarze Schildchen im silbernen Felde überdeckende Lilienhaspel in das I. und IV. Feld, die Schildchen in das II. und III. Feld ihres gevierten, mit einem silbernen Herzschild, worin ein schwarzes Schildchen, belegten Schildes gesetzt und hierauf zwei Helme, der rechte mit dem goldbehalsbandeten sitzenden schwarzen Bracken zwischen den beiden Büffelhörnern schwarz-gold, der linke mit dem hermelingestülpten rothen Turnierhut, worauf zwei schwarze Federbüschen gestellt wurden. Feld I und IV war das Stammwappen des Geschlechts »Schönberg auf Wesel«, welches aus dem Trierschen stammt, Feld II und III war das Wappen einer 1534 erloschenen, ebenfalls Rheinischen Familie von Schönberg; der also gevierte Rückschild war auch der des 1691 zum Herzog von Leinster erhobenen Charles von S., dessen Descendenz 1719 erlosch.

Feld II des Gräflich Degenfeld-Schonburg'schen Wappens ist der Herzschild des Herzoglich Leinsterschen, nämlich in Roth auf weissem Pferde ein goldgeharnischter Reiter, ein goldenes Streitbeil schwingend. Feld V des Gräflich Degenfeld-Schonburg'schen Wappens enthält wiederum das Wappen einer anderen Familie von Schönburg (Schonenburg), welche in der Eifel zu Hause war und 1632 erloschen ist. — Der Freiherrlich Degenfeld'sche, dem Ganzen auferlegte Mittelschild ist geviert vom Stammwappen Degenfeld und dem der † Familie von Stammheim, dem rothbewehrten goldgekrönten und mit goldenem Halsring versehenen grünen Sittich im silbernen Felde; der Mittelschild enthält im blauen Felde einen goldgekrönten und -bewehrten silbernen Adler.

Auf der Grafenkrone stehen sechs Helme; von diesen trägt Nr. I (rechts) den Adler des Mittelschildes zwischen den Büffelhörnern des Degenfeld'schen Stammwappens, Helm II den gekrönten goldbewehrten, von Roth über Silber schräggetheilten Schwanenrumpf des Stammheim'schen Wappens, Helm III den Bracken zwischen den Büffelhörnern (Helm I des Freiherrlich Schönburgschen Wappens de 1624 und Helm II des Herzoglich Leinster'schen Wappens). Helm IV trägt das Helmkleinod des III. Helmes des letzteren, Helm V das des II. Helmes des Freiherrlich Schönburg'schen Wappens de 1624, Helm VI den goldgeharnischten Arm mit dergleichen Streitbeil (Helmkleinod des I. Helmes des Herzoglich Leinster'schen Wappens). — Siegel zeigen übrigens auch das Wappen derartig vereinfacht, dass der Hauptschild geviert; in I die Lilienhaspel, in II die Schildchen, in III die Kreuzchen, in IV den Ritter; auf dem Rückschilde die Grafenkrone hat.

Delebecque. Am 18. Juli 1842 erhielt der einzige Repräsentant der Familie die Erlaubniss, sich in Belgien des ihm von Papst Gregor XVI. verliehenen Grafentitels für seine Person zu bedienen.

De la Motte cfr. sub M.

Del Mestri. Feld I und IV des Gräflichen Wappens ist erst bei der Grafung hinzugekommen. Der Herzschild ist das Stammwappen de 1543.

Demblin. Die Familie ist als »Grafen Demblinski« von der Adelsdeputation des Königreichs Polen anerkannt und sub Nr. 6 in die Adelsbücher eingetragen. Der erste Graf war August, vermählt 1. November 1812 mit Isabelle Gräfin Vandalin von Mniszech, geb. 1790, † 1852, geschiedenen Fürstin Dominik Radziwill.

Denbigh. Die Feilding, earl of D., führen den Beinamen »Grafen von Hapsburg, Lauffenburg und Rheinfelden und des heil. Römischen Reiches«. Wann dieser letztere Titel verliehen, ergiebt das Archiv zu Wien nicht; jedenfalls führen sie als »Reichsgrafen« das Wappen wie folgt: Der vom Fürstenhut überhöhte goldbescheinte Reichsadler trägt einen gevierten Brustschild; darin I und IV:

in Silber ein blauer Balken, belegt mit drei aufrechten goldenen Wecken (Stammwappen), II und III: in Gold ein blaugekrönter rother Löwe (Habsburg). Als Kleinod wird ein Palmbaum geführt. Devise auf Band in den Adlerskrallen: Crescit sub pondere virtus.

Dernath cfr. sub N.

Deroy. Die Wappen beider Linien unterscheiden sich nur durch das blaue Obereck (darin das goldbegriffte aufrechte Schwert, Zeichen der napoleonischen Militairgrafen) des älteren blühenden Zweiges.

Desandrouin de Heppignies. Den Erbländisch-Niederländischen Marquisstand für seine Person hatte von Kaiser Joseph II. d. d. 26. September 1789 Jean Marie Stanislaus Vicomte D. d. H. (Sohn des Jean Jaques) erhalten, und Kaiser Leopold II. verlieh d. d. 15. November 1791 ihm nebst seinem Bruder Pierre Benoit Vicomte de D. de Villers sur Less zu ihrem Wappen einen hermelingefütterten rothen Wappenmantel, herabwallend aus fünfblättriger Krone. Durch das Organische Adelsdecret ist der Familie ihre Würde in den Niederlanden bestätigt. Das Wappenbild sind drei übereinander schreitende goldene Wiesel im rothen Felde.

Desenffans. Zwei Gebrüder erhielten bald nacheinander den Grafenstand, und zwar das Diplom de 1805 von Kaiser Franz II. von Deutschland Adrian Wilhelm Franz, k. k. Titularmajor, und das de 1811 (1814) Dominik Joseph Ghislenus, k. k. Lieutenant a. D., vormals im Infanterieregiment »von Sztaray«. Stammwappen ist der Eichbaum (verliehen in dem der Familie d. d. Madrid 13. Mai 1642 verliehenen Spanischen Adelsdiplom); die übrigen Felder sind Ahnenwappen. Kneschke giebt das Wappen der D. d. Gh. et Avernas incorrect.

Desewffy (Desoeffy). Stammwappen ist der auf grünem Dreiberg ruhende, auch wohl freischwebende geharnischte Arm mit Streitkolben, in dessen Höhlung ein von grünem Kranz überhöhter silberner Adler, begleitet rechts oben von goldenem Stern, links von zunehmendem gebildeten silbernen Mond, steht. Die Helmkrone zieren gewöhnlich silberne Straussfedern, welche theils gar nicht, theils auf der Kuppe und den Schäften, theils nur auf letzteren mit rothen Sternen belegt sind.

Die gräflichen Wappen nach den Diplomen de 1764, resp. 1775 weichen voneinander in diversen Punkten ab. Das de 1764 hat in I und IV das vereinfachte Stammwappen; statt des grünen Dreibergs: silbernen Dreifels, den Mond rechts oben; der Adler steht, hier rothbewehrt und schwarz, im goldenen Herzschilde; der Greif hält eine goldene Krone, die Straussfedern sind fünf an der Zahl, belegt mit sechs rothen Sternen; die Melusinen haben braunes Haar und grüne Fischschwänze, so nach dem Diplom. Tyroff, Oesterr. Wpb., giebt abweichend davon die Straussfedern roth, je unter der Kuppe belegt mit goldenem Stern zwischen offenem goldenen Auge, sonst wie oben. Das Diplom de 1775 hat im Herzschild das oben beschriebene unveränderte Stammwappen, den Adler golden; die aus der goldenen Krone in Feld II und III hervorgehenden Straussfedern, sowie die auf Helm III sind blau, roth, schwarz, roth, blau; das rechte Büffelhorn auf Helm III blausilbern, das linke goldblau getheilt.

Des Fours. Das Wappen giebt Siebm., Suppl. VI, 4 und XII, 16, sowie Kneschke incorrect; wir verdanken genaue Zeichnung etc. der Liebenswürdigkeit des Herrn Grafen Des Fours-Walderode auf Schloss Křetin, welche wir hiermit mit vielem Dank anerkennen. Der Doppeladler ist goldbewehrt, die Arme stahlgeharnischt, mit drei goldenen Reifen, die Pistole naturfarben. Von den drei Fähnlein hat das rothe eine rothe, das blaue eine blaue, das weisse mit dem gekrönten Doppeladler eine weisse Stange; der Greifenkopf ist stets linksgekehrt; wir haben daher naturgemäss auch den mittleren Helm links kehren müssen, da doch eine Figur nicht nach der Seite, sondern in der Richtung des Visirs gekehrt sein muss.

Das Gräflich Walderode'sche Wappen (Böhmische Grafen d. d. Wien 2. März 1686, für Johann Paul Leopold Freiherrn von W., dessen Erbtochter sich mit dem Grafen Wenzel Mathias von D. vermählte) ist nicht durch ein förmliches Wappenvermehrungsdiplom mit dem Gräflich D.'schen vereinigt, dagegen zufolge testamentarischer Bestimmung angenommen. Die Schwertgurtschnalle unter dem »breiten« goldenen Balken ist stahlfarben, der Adler goldbewehrt.

Deuring. Ueber den noch in der Königl. Bayerischen Adelsmatrikel verzeichneten † gräflichen Ast der Familie cfr. Gritzner, Standeserhebungen und Gnadenacte deutscher Landesfürsten während der letzten drei Jahrhunderte, sowie Bayerisches Adelsrepertorium desselben Verfassers.

Deym. Das Diplom d. d. Wien 10. Juli 1730 ist im Duplicat ausgestellt; das eine erhielt Wenzel Ignaz D., Freiherr von S., das andere Johann Nepomuk Wenzel Kasimir D., Freiherr von S., Kaiserl. Geheimer Rath und Vicepräsident des Galizischen Tribunals. Der Vogel ist eine rothbewehrte silberne Gans mit Federkuppe auf dem Kopfe, welche im Schilde auf grünem Hügel, auf dem Helme (wonach Siebm., VI, 3 und Kneschke zu verbessern) ohne denselben erscheint; beide Diplome haben dasselbe Wappen.

Dezasse. Kneschke giebt irrig das Jagdhorn mit der Mündung nach rechts.

Dębicki (spr.: Dembitzki). Die Familie war in Galizien angesessen und dürfte erloschen sein; sie führte das polnische Stammwappen Jaxa oder Gryf (goldbewehrter silberner Greif im rothen Schilde und wachsend aus dem gekrönten, auf der Grafenkrone ruhenden Helme); in dem Erbländisch-Galizischen Diplom d. d. Wien 25. November 1790 sind sie »Jaxa-Dębica-Dębicki« genannt.

Dębiński (spr.: Dembihnski). Die Familie stammt aus der Wojwodschaft Krakau und gehört dem polnischen Stamme Rawicz an; die Jungfrau hat rothes Kleid, goldene Krone und Haar; das Hirschgeweih und die Rose

sind »natürlicher Farbe«. Der erste bekannte Stammvater der gräflichen Linie war Andreas D.-D., Landrichter von Sendomir, welcher 1518 lebte. Das Geschlecht ist auch in den nichtgräflichen Zweigen noch ausserordentlich ausgebreitet.

Diebitsch-Sabalkansky. Ueber diese mit dem am 25. Juni/7. Juli 1827 in den Russischen Grafenstand erhobenen Feldmarschall Freiherrn von D., welcher am 11. August 1829 den Beinamen S. erhielt, wieder erloschene Familie ist Näheres zu finden in von Klingspor, Baltisches Wappenbuch, und Neuer Siebmacher, Baltischer Adel, bearbeitet von M. Gritzner.

Dienheim-Brochocki, Dienheim-Chotomski. Woher der Grafentitel stammt, ist nicht genau bekannt; abgeleitet wird derselbe von den längst erloschenen Grafen von Dienheim, stammend aus Rheinhessen. Beide Familien gehören dem polnischen Wappenstamme Prawdzic an. 1874 blühte die letztere Linie noch.

Diepenbrock (-Gronsfeld). Die Familie gehört hierher, denn sie ist Diepenbrock'schen, nicht Gronsfeld'schen Blutes. Feld I und IV des Herzschildes ist das Stammwappen: zwei silberne Schwerter mit schwarzem Griff, goldenem Knopf und Parirstange in Roth; Feld II und III die goldene Taube auf dem silbernen Balken in Blau (wegen der Herrschaft Impel im Herz. Cleve). Feld I und IV des Hauptschildes wird wegen der Baronie Gronsfeld geführt. Diese erhielten sie durch Erbschaft von der Tochter Rüdigers von Gronsfeld, gelangten aber erst nach langwierigem Process mit den Grafen Limburg-Stirum in deren Besitz. Die Herrschaft Impel erheiratete Heinrich, Sohn Johanns, mit Sara von Hoënepel, genannt Impel, welcher 1481 und 1486 damit belehnt wurde; sein Urur-enkel Heinrich († 1636) nahm zuerst das Impel'sche Wappen auf (welches auch vorkommt als blauer Balken, rechts besetzt mit schwarzem Raben in Silber), dessen Sohn war Johann Hermann von D., welcher (mit dem gevierten Herzschild und Helm II und III) d. d. 5. October 1652 in den Reichsfreiherrenstand erhoben worden war und dessen Sohn den Grafenstand erlangte. Die Bedeutung von Feld II und III des Hauptschildes ist nicht bekannt, obwohl erst im Grafendiplom verliehen; von den drei Helmen gehört der mittlere zum Stammwappen, der rechte zu Bronkhorst, der linke zu Impel.

Uebrigens ist das Wappen nicht immer so, wie hier abgebildet, diplomgemäss geführt worden. So zeigt beispielsweise das des 1756 † ältesten Sohnes des ersten Grafen Friedrich Grafen zu Gronsfeld-Endegast den Schild mit vier Helmen besetzt; der II. eingeschobene gekrönte trägt einen (wohl zu Feld II/III des Hauptschildes gehörigen) offenen silber-schwarzen Flug, Helm I trägt den Hut etc., Helm III (gekrönt) die Schwerter, Helm IV (gekrönt) den Stierrumpf, hier im blauen Theile mit goldener Edelkrone belegt, Löwen ohne Fahnen.

Diepenbroick (Gronsfeld) **zu Limpurg-Sontheim.** Der vierte Sohn des Gegraften: Bertram Philipp Sigismund Albrecht (geb. 1715) vermählte sich mit Amöna Sophie Friederike Gräfin zu Loewenstein-Wertheim-Virneburg, mitregierenden Gräfin und Semperfreiin zu Limpurg-Sontheim, und nahm demzufolge das Limpurg'sche Wappen (bereits bei Graf Bentinck beschrieben) zu dem seinigen an. Die Zusammensetzung findet sich auch so, dass der Schild gespalten, vorn von Diepenbrock und Impel, hinten von Franken und Limpurg geviert und eine bis zur Mitte reichende, von Gronsfeld und dem schwarzen Feld mit Obereck gevierte Spitze eingeschoben ist. Von den fünf Helmen ist I (rechts) Diepenbrock, II Impel, III Gronsfeld, IV hat oben beschriebenen Flug, V trägt die Büffelhörner mit den Fähnlein u. s. w.

Diesbach. Die Darstellungen bei Siebm., Suppl. IX, 1, und Kneschke sind incorrect; auch geben beide nur das diplomirte Wappen de 1765, wogegen auch die Linie de 1718 noch blüht; im Diplom 1718 steht auf der Grafenkrone direct der Hut; wir haben den Helm eingeschoben, da doch Helmdecken verliehen sind.

Dietrichstein. Die beiden Heppen oder Weinmesser im Herzschild sind das Stammwappen, der »Geyerfuss« das Wappen der Herrschaft Hollenburg, das Kreuz das der Familie von Rotthal (Herrschaft Thalberg), der Sparren das der von Osterwitz, die Schlange das der Herrschaft Finckenstein. — Die † Linie zu Weichselstadt und Rabenstein führte den Schild nur geviert vom Stammwappen, Osterwitz, Hollenburg und Finckenstein mit den vier Helmen in derselben Reihenfolge von rechts nach links.

Dietrichstein-Proskau-Leslie. Karl Maximilian Fürst von Dietrichstein erbte das von seinem mütterlichen Grossvater Georg Ch. von Proskau errichtete Fideicommiss am 2. Juli 1769, sein Sohn Johann Karl die Gräflich Leslie'schen Fideicommissherrschaften in Steiermark und Mähren, und vereinigte letzterer laut kaiserl. Diploms vom 8. Februar 1802 das Leslie'sche Wappen mit dem bereits von seinem Vater vereinigten Dietrichstein-Proskau'schen in der dargestellten Weise. Die vier Töchter der letzten Fürsten, Gräfinnen Therese, Alexandrine, Gabriele und Clotilde, vermählt resp. in die Gräflichen Familien Herberstein, Mensdorf-Pouilly (jetzt Fürst Dietrichstein zu Nikolsburg), Hatzfeld-Weisweiler (jetzt Fürst) und Clam-Gallas, führen das vermehrte Fürstliche Wappen ihres Vaters ohne die Fürstlichen Embleme. Der in drei Pfähle gespaltene Schild enthält im mittleren Pfahle das Gräflich D.-Hollenburg'sche Wappen; im vorderen Pfahle das von Proskau (der naturfarbene Hirsch) und dem der von ihnen beerbten † Böhmischen Familie von Schyrowski (die Hufeisen) gevierte Wappen, überdeckt von blauem breiten Balken, darin die Burg mit schwarzem Thor und Fenstern (wegen der Herrschaft Neu-Ravensberg); der hintere Pfahl zeigt das Gräflich Leslie'sche Wappen: die drei goldenen Spornschnallen im blauen Balken. Von den sieben Helmen gehören Nr. 2—6 zum Dietrichstein-Hollenburg'schen, Nr. 1 zum Proskau'schen, Nr. 6 mit dem rothbewehrten goldenen Greifenrumpf, von dem ein silbernes Band mit der Devise »Grip fast« abfliegt, zum Leslie'schen Wappen.

Dilft de Borchvliet. Jean Marie Jos. D. d. B. erhielt nach dem Erstgeburtsrecht am 12. September 1771 den Erbländisch-Niederländischen Grafenstand, soll aber

1817 kinderlos gestorben sein. Wappen: drei (2, 1) schwebende rothe Andreaskreuzchen in Silber, Grafenkrone; Helmkleinod: Eberrumpf. Schildhalter: ein wildes Ehepaar mit Keulen.

Dillen. Die Abbildung bei Kneschke ist nicht ganz correct; nach dem Diplom ist der Löwe im Schilde ungekrönt; der Herzschild ist nur ein Personalordenszeichen, die Pflanze in I und IV ein »gelblich-blühender« Dillzweig, die Hirsche silbern. Ein im Diplom verliehener, aus Grafenkrone herabwallender goldgestickter und -befranster rother Mantel wird nicht geführt. Die Grafen Dillen-Spiering führen ein vermehrtes Wappen nicht.

Dimitriew-Mamonow. Das Grafendiplom erhielt Alexander von D.-M., Kaiserl. Russischer Generalmajor, mit Prädicat »Hoch- und Wohlgeboren«, so auch Wappenvermehrung; der Engel in Feld I ist ganz silbern, der Rococoschild in Feld II und die Kanone sind golden, letztere mit rother Lafette, der Paradiesvogel darauf naturfarben, die Wolken und Sterne, sowie Mond und Pfeil sind silbern, die Krone golden.

Diodati. Das Diplom mit Prädicat »Hoch- und Wohlgeboren« erhielt Johann von D., Kämmerer und Minister des Herzogs von Mecklenburg. Wann derselbe gestorben und ob er Nachkommenschaft hinterlassen hat, ist nicht bekannt.

Dionisi. Laut Allerh. Entschliessung d. d. Wien 11. Juni 1832 erhielt Octavius D. die k. k. Oesterreichische Bestätigung des seinem Ururgrossvater Gabriel D. († 1650) vom Dogen Giovanni Cornaro d. d. Venedig 26. Juli 1710 verliehenen Marchesetitels, während Octavius' Bruder Gabriel, nebst Oheimen Dionysius und Johann Paul, eodem dato nur die Bestätigung des Contetitels zu Theil wurde. Wappen nicht bekannt, wahrscheinlich aber das bei Rietstap, armorial général, nouvelle édition, sub Dionysii gegebene Wappen der Veroneser Familie: geviert roth und grün, belegt mit Stern, resp. Kreuz und Stern.

Dobřensky. Die Erhobene vermählte sich am 16. September 1879 mit dem Erbprinzen Friedrich Wilhelm von Ysenburg-Büdingen in Wächtersbach. Der Storch ist naturfarben; im Diplom ist um den Schild noch ein schmaler goldener Rand gemalt, aber nicht beschrieben.

Dobrzyński. Faustin von D., des Stammes Jelita, soll um 1784 den Galizischen Grafenstand erhalten haben. Sein Nachkomme Graf Ludwig vermählte sich in den sechziger Jahren mit Louise von Moraczewska; mehr ist nicht bekannt.

Dönhoff. Die Spiesse sind golden; im Diplom ist kein Wappen verliehen.

Dönhoff, Freiherr von Krafft. Diesen Namen und das vermehrte Wappen darf nur der jedesmalige Fideicommissinhaber führen!

Doernberg. Der Doppeladler ist goldbewehrt, -gekrönt und -bescheint, die Kaiserkrone roth, mit goldenen Reifen und goldbefransten blauen Bändern; Kaiserkrone und Buchstaben in der goldbefransten rechten Fahne sind golden; der rechte Löwe ist roth, mit goldener Mähne, Krallen und Haarbüscheln am Schweif, der linke umgekehrt tingirt; die Devise und der Bord des Spruchbandes sind golden; die Arabeske bronzefarben.

Döry. Den Erbländisch-Ungarischen Freiherrenstand erhielten d. d. 16. Mai 1741 Franz D. von J., Beisitzer der Septemviraltafel, später Obergespan des Zempliner Comitats, k. k. Kämmerer und Geheimer Rath, und d. d. 11. September 1759 dessen Brüder Ladislaus und Andreas D. von J., mit dem Herzschild und Helm II des Gräflichen Wappens (nur im blauroth gespaltenen Schilde, der Löwe auf Felsboden); das Grafendiplom obenerwähnter Franz. Die Letzte ihres Stammes ist die am 12. Februar 1791 geborene Gräfin Ernestine D. von J., vermählt am 24. April 1816 mit Graf Fidelis Pálffy von Erdöd, Witwe seit 24. August 1861. Die Familie gehört zum Ungarischen Uradel.

Dohalský, Bořek-Dohalský. Das Grafendiplom de 1729 erhielt Wenzel Wratislaw Bořek-Dohalský, Freiherr von Dohalitz (Sohn des Königl. Böhmischen Kammer- und Hof-Lehenrechts-Beisitzers und Hauptmannes des Kaurzimer Kreises), aus altem Böhmischen Rittergeschlechte; das de 1764 Johann Christoph Freiherr Dohalský von Dohalitz, k. k. Böhmischer Gubernialrath und Kämmerer, mit dem Prädicat »Hoch- und Wohlgeboren«.

zu Dohna. Wir geben, da im Diplom ein Wappen nicht verliehen ist, dasselbe, wie es jetzt laut Familienbeschlusses von der Familie geführt wird und uns durch die Güte des Seniors derselben, Sr. Excellenz des Landhofmeisters des Königreichs Preussen, Grafen Richard zu Dohna-Schlobitten, mitgetheilt worden ist. Um nicht weitere Varianten zu erzeugen, enthalten wir uns daher der Mittheilung über die aus Siegeln und Abbildungen uns bekannten abweichenden Darstellungen.

Dolfin; gehören zum Venetianischen Dogenadel. Das Diplom de 1819 erhielt Leonardo, das de 1820 Alexander Caspar und Caspar Felix von D. Die Delphine (Namensanspielung) sind golden, desgleichen Bord und Quasten des purpurnen Kissens, auf dem die goldene Dogenmütze ruht; der Arm ist stahlfarben geharnischt, der Drache grüngolden »gepanzert«. Das Kreuz und die Sterne in der Fahne roth, deren Lanze braun mit goldener Spitze. Das Kreuzchen im Wappen nach dem Diplom de 1820 ist silbern, der Adler ganz schwarz.

Dombasle. Das Diplom de 1760 erhielt Johann Franz Freiherr Du Houx, Herr der Herrschaft Dombasle, nebst Bruder Karl Franz. Letzterer, geboren zu Nancy, starb zu Mons am 30. December 1775 als Kaiserl. Feldmarschall-Lieutenant; des Ersteren Sohn war Johann Dominik Graf von D., Herr der Herrschaften Dombasle und Araieville, k. k. Kämmerer und Oberst, vermählt mit Elisabeth Karoline Du Houx, Sternkreuzordensdame und Oberst-hofmeisterin der Erzherzoginnen Clementine und Amalie. Dessen Sohn war Karl Robert Graf von D., k. k. Major

in der Armee, welcher am 1. September 1823 die Landmannschaft im Herrenstande des Königreichs Böhmen und seiner einverleibten Provinzen erhielt. Wahrscheinlich seines Vaters Bruder: Karl Heinrich Graf von D. war 1799 k. k. Oesterreichischer Kämmerer geworden. Die Fische sind Salme, diese und die Kreuzchen silbern.

Donà. Das Diplom erhielten Bartholomäus und Leonard Gebrüder D. d. R., aus altvenetianischem Patriziergeschlecht (Dogenadel), dem bereits drei Dogen (Franz 1545—1553, Leonardo 1605—1612 und Nicolo 1618) entsprossen waren. Der Löwe trägt den Stammschild (die Rosen goldbesaamt), welchen bereits Kaiser Sigismund 1434 dem Andreas und Gebrüdern Conti D. d. R. mit der goldenen Venetianischen Dogenmütze gekrönt haben soll, an rothem Bande um den Hals. Die um den Schild gelegte Ewigkeitsschlange ist grüngolden.

Donati. Erloschen im Mannsstamm 1848 mit Graf Johann Baptist, welcher nebst seinen Brüdern Nicolas und Franz (aus Locarno) das Grafendiplom erhalten hatte. Der Reichsapfel ist golden, die Lilien roth, der Adler ganz schwarz; der Arm, purpurn-gekleidet, hält drei rothe Rosen und drei weisse Lilien an Stengeln.

O'Donnell cfr. sub O.

Donesmondi. Laut Allerh. Entschliessung d. d. Wien 26. März 1817 erhielt Eduard D. aus Mantua die k. k. Oesterreichische Bestätigung des seinem Vater Luigi Conte D. auf Grund des 1673 der Familie von Herzog Karl Ferdinand von Mantua ertheilten Grafendiploms seitens des Giunta araldica zu Mantua am 5. Mai 1721 anerkannten Grafenstandes. Wappen: geviert, I und IV: in Roth ein von zwei goldbesaamten silbernen sechsblättrigen Rosen begleiteter, mit drei achtstrahligen silbernen Sternen belegter blauer Schrägbalken; II und III: in Gold ein von schmalem silbernen Pfahl überdecktes silbernes Andreaskreuz; das Ganze bewinkelt von sechs achtstrahligen silbernen Sternen. Auf dem ovalen, in braunem Cartouchebord stehenden Schilde ruht die Grafenkrone.

Dornburg. Die Erhobene, Tochter des Earl Gordon Lennox Herzogs von Richmond, vermählte sich am 27. November 1851 mit Eduard Prinz von Sachsen-Weimar-Eisenach, Herzog zu Sachsen. Da in dem Originaldiplomsconcept in Weimar der Entwurf des Wappens nicht vorhanden, so haben wir dasselbe nach der Beschreibung im Goth. Gräfl. Taschenbuch gegeben. Vom Wappen der Lennox ist keine Spur darin vorhanden. Der Name Dornburg (ein grossherzogliches Schloss im Weimarschen) scheint mit der Rose im Wappen zusammenzuhängen.

Douglas. So wie hier ist das Wappen nach dem Schwedischen Diplom; die Abbildung bei Kneschke ist vielfach fehlerhaft. Die drei silbernen Sterne im Herzschilde stehen nicht in einem Schildhaupt, auch ist dieser obere Theil nicht durch schwarzen Balken abgetheilt; das gekrönte rothe Herz ruht auf schwarzer Rose; der Ritter in Feld I und auf Helm III trägt eine rothe Schärpe, rothe Helmfedern und schwingt einen goldbeschlagenen schwarzen Marschallstab; er reitet auf schwarzem Pferde mit rother Schabracke; der gekrönte Löwe in Feld II und III trägt in der Rechten einen grünen Palmzweig, auf der Linken zwei silberne Kugeln; der Mann in Feld IV hat gelben Koller, rothe Aermel, blaue Schärpe und Hose, schwarze Stulpstiefel und dergleichen Hut mit rothen Federn, den Degen umgürtet und hält in der Rechten den schwarzen Corporalsstock (keine Flinte). Der Thurm auf Helm I ist silbern, die feuernden Kanonen desgleichen; der Salamander in naturfarbenen Flammen auf Helm II ist grün. Wir haben die im Diplom irrig auswärtsgekehrten Figuren auf Helm I und III hier heraldisch richtig einwärtsgekehrt.

Draskovich. So wie hier gegeben (neunfeldrig) ist das Wappen nach dem Diplom. Hiervon abweichend zeigt ein neueres, sehr schön gestochenes Siegel den Löwen in Feld I und IX doppelschweifig und wachsend ohne Schwert im blauen Felde; im IX. Felde die Krone auf grünem Boden, den Adler im II. und IV. Felde aus schwebender Krone wachsend, linkssehend, in Feld IV ungekrönt; den hier einen Türkensäbel haltenden, den Ellenbogen auswärtskehrenden, aus Krone auf grünem Boden wachsenden Arm in Feld III und VII quer am Handgelenk von Pfeil ohne Flitsch durchbohrt, letzteren begleitet an seiner Spitze oben (im linken Obereck) von goldenem Stern, unten von steigendem silbernen Monde (jedoch in Feld VII ohne dieselben); der Greif im Herzschilde hält statt der Kugel einen goldbereiften und -bekreuzten blauen Reichsapfel, die Krone ruht auf grünem Boden; in Feld VI und VIII erscheint statt des gekrönten Greifen: in Silber ein (in Feld VIII auf grünem Boden linksgekehrter) rother Löwe; Grafenkrone. Auf Helm I der wachsende ungekrönte Löwe aus I; auf Helm II steht ein ganzer gekrönter linkssehender Adler; auf Helm III wächst der Arm aus III ohne den Pfeil. Decken: blaugolden — schwarzgolden — rothsilbern.

Die zweite Linie in Croatien führt nach dem Ungarischen Wappenbuch und anderen Notizen das abgebildete gevierte Wappen mit Grafenkrone und drei Helmen. Jedoch zeigen Siegel auch hiervon Abweichungen, nämlich einen aufgelegten blauen Herzschild; in diesem, wie in Feld I und IV, welche roth sind, einen aus goldener, auf grünem Hügel ruhender Krone wachsenden gekrönten silbernen Greif, der in der Rechten eine goldene Kugel hält (das Stammwappen zeigt allerdings den gekrönten silbernen Greif, wachsend aus dem gekrönten grünen Dreiberg, aber eine blaue Kugel haltend), in Feld II und III einen aus goldener Krone wachsenden gekrönten schwarzen Adler. Auf dem Schilde die Grafenkrone, besetzt mit drei gekrönten Helmen, von denen der rechte den ganzen linkssehenden gekrönten Adler, der mittlere ein auf grünem Dreiberg stehendes breitendiges goldenes Kreuz, der linke den wachsenden Greif trägt. Schildhalter sind zwei Greifen. — Wir nahmen Anstand, diese nur durch Siegel bekannten Varianten abzubilden.

Genealogisch sei erwähnt, dass diese ursprünglich aus Bosnien stammende Familie sich anfänglich von der Burg Cetin in Croatien schrieb und der Name Draskovic

»die Söhne des Dragos«) angenommen ist von Dragos von Cetin, treuem Anhänger des Königs Andreas III., welcher ihm das Comitat Tinin in Croatien verlieh. Die directe Stammreihe ist erst von Gaspar, einem Enkel Michaels, welcher ein Sohn oder Enkel Dragos' war, nachweisbar.

Drechsel. In allen älteren der Familie verliehenen Diplomen ist der Hirsch zwar bereits ebenfalls naturfarben, aber stets rechtsgekehrt und achtendig, die Decken blaugolden; wann der Fehler mit der Linkswendung entstanden ist, war nicht zu ermitteln und da man in solcher Linkswendung gewöhnt ist, eine Bastardabstammung zu erblicken, dies aber bei den Grafen Drechsel durchaus nicht der Fall ist, so haben wir den heraldischen Fehler des Bayerischen Grafendiploms durch Rechtskehrung des Hirsches verbessern zu müssen geglaubt; das goldene Posthorn mit der blausilbernen Schnur und solchen Quasten im blauen Balken der Helmflügel hat der Gegrafte wegen der Begründung des Königl. Bayerischen Postwesens erhalten.

Drohojowski. Das bei Kneschke abgebildete vermehrte Wappen (4 Felder, Herzschild, 4 Helme) verdankt seine Combinirung jedenfalls nur einem Mitgliede der Familie, das nach polnischer Sitte seine vier Ahnenwappen seinem Wappen einverleibte. Diplomgemäss ist lediglich das von uns abgebildete Wappen mit dem Wappen des Stammes Korczak, welchem die Familie angehört. Die drei nach unten zu verjüngten Balken sind »gefluthet«, d. h. mit Wasserlinien versehen; der aus der goldenen Schale hervorgehende, im Diplom als »Molosserhund« bezeichnete Bracke ist grau.

Droste-Vischering. Das Stammwappen ist hier unter Hinzufügung der Grafenkrone beibehalten worden, wogegen die

Droste-Vischering von Nesselrode-Reichenstein das der d. d. Wien 19. December 1698 gegraften erloschenen letzteren Familie, welche der Gegrafte beerbt hatte, erhielten, und zwar Feld I und IV das Wappen der Reichsherrschaft Reichenstein an der Wind, Feld II und III das der Herrschaft Stein an der Sieg, der untere der beiden Herzschilde das Nesselrode'sche Stammwappen.

Du Blaisel. Camill Marquis D. B., k. k. Major, geb. zu Luxemburg, † zu Prag 24. Juli 1803, entstammte einem Boulogner Geschlecht; es ist unbekannt, ob noch Mitglieder der Familie existiren. Das Wappen ist ein gevierter Schild, I und IV: in Hermelin balkenweise sechs seitwärts anstossende aneinanderhängende aufrechte rothe Wecken (Stammwappen), II und III: in Gold drei blaue Schrägbalken († von Quehove); Marquiskrone. Schildhalter: zwei naturfarbene Löwen.

Du Bost d'Esch, Marquis du Pont Oye. Diese in Luxemburg unlängst erloschene Familie, welche auch in Belgien ansässig war, erhielt den Erbländisch-Niederländischen Grafenstand durch Kaiserin Maria Theresia am 16. October 1748. Das Wappen (Siebmacher, Supplement V, 30, Nr. 5) war ein goldener Schild; darin ein grüner Eichbaum auf grünem Boden; aus dem Stamme bricht rechts ein schwarzer Eber hervor. Auf dem Schilde ein grüngoldener Wulst, darauf drei gestürzte grüne Eichblätter. Decken: grüngolden. Schildhalter: zwei naturfarbene Löwen.

Dubsky. Das Wappen nach beiden Diplomen ist gleich.

Du Claux. Das Schlesische Incolat und damit indirect die Preussische Anerkennung erhielt am 18. Juni 1784 der Königl. Kammerherr Graf Karl Bernhard von Lawalette; die formelle Anerkennung für diesen und zwei seiner Brüder erfolgte noch besonders am 23. März 1788.

Dufort. Das Grafendiplom erhielt Franz D. aus altadeligem Savoyischen Geschlecht, Kaiserl. Oberst und Commandant des Kaiserl. Dragonerregiments »Graf Bathyani«, nebst Prädicat »Hoch- und Wohlgeboren« und Wappenbesserung. Die Schlange, im Diplom de 1737 »Otter«, ist naturfarben, die Mauer graubraun.

Dufort-Malabion-Bruschi. Die Bestätigung des alten Adels und Erlaubniss zur Führung des Grafenstandes erhielt laut Allerh. Entschliessung d. d. Sepsi Szent-György (Ungarn) 17. (Benachrichtigung d. d. Wien 29.) September 1817 Alexander Graf D.-M.-B. aus Mantua. Diese Familie ist ganz verschieden von der vorhergehenden, denn Conte Giulio Cesare D.-M.-B., 1770 in Mantua, führte einen gevierten Schild, darin im I. blauen Felde drei nebeneinander aufgerichtete silberne Morgensterne, im II. blauen Felde einen goldbewehrten schwarzen Adler, im III. goldenen Felde einen auf grünem Dreiberg aufgerichteten schwarzen Stier, im IV. silbernen Felde drei aus grünem Dreiberg wachsende, mit den Stielen gekreuzte rothbefruchtete grüne Lorbeerzweige. Auf dem ovalen Schilde mit Cartouchebord die Grafenkrone.

Du Monceau von Bergendaal. Die Königl. Niederländische Anerkennung des der Familie seit 18. Mai 1811 sub »B« verliehenen Kaiserl. Französischen Grafenstandes erfolgte 24. Mai (alias März) 1820. Wappen: geviert mit blauem Freiviertel, darin ein aufrechtes goldbegrifftes silbernes Schwert, I und IV: in Blau ein dergleichen goldenes; II und III: in Gold ein mit drei goldenen Vögeln belegter schwarzer Schrägbalken; im rothen Herzschilde drei silberne achtblättrige Rosen (2, 1). Schildhalter: zwei rothbewehrte goldene Löwen mit Bannern (cfr. Rietstap, armorial général, nouvelle édition). In Belgien erfolgte am 20. December 1845 nach dem Erstgeburtsrechte eine weitere Grafenstandserhebung und am 25. Januar 1875 die Ausdehnung auf die gesammte Descendenz des Jacques Jean Baptist D. M. — Bereits vorher, am 4. October 1871, hatte die Descendenz des Charles Eppo D. v. B. und am 5. December ejusdem Ferdinand Heinrich D. M. und Louis François D. M. den erblichen Belgischen Grafenstand erhalten.

Du Mont de Gages. Marquis Ferry Louis Alexander Joseph d. M. d. G. erhielt durch Königl. Niederländische Ordre vom 21. September 1822 die Anerkennung des Marquisstandes nach dem Erstgeburtsrecht und starb am 1. Januar 1840 ohne Erben. Der Marquisstand nach demselben Rechte war d. d. 9. December 1758 durch Kaiserin Maria Theresia dem François Bonaventure Joseph du Mont, seigneur de Gages, Ghilenghien, de la Puissance, la Salle, Bachant, Aulnoit etc., verliehen worden. Wappen: in Roth ein, drei (2, 1) silberne Kleeblätter einschliessender, bis ins Schildhaupt reichender goldener Sparren (Rietstap, armorial général, nouvelle édition, sub M).

Du Moulin-Eckart. Die eingeschobene Spitze mit dem Eichelzweig und der Sparren sind aus dem Wappen der † Grafen von Eckart (cfr. diese), der Degen (rectius Schwert), das Attribut der Napoleonischen comtes militaires; das Du Moulin'sche, uns übrigens unbekannte Stammwappen ist unkritischer Weise nicht mit in das vereinigte Wappen aufgenommen!

Dunin. Ausser der Linie Dunin-Borkowski, welche wir sub B abgehandelt haben, existiren noch eine grosse Menge anderer, demselben Stamme und Wappen angehöriger Linien des Geschlechts, theils mit, theils ohne Beinamen. Der gemeinsame Stammvater aller Linien war Peter der Däne (Denin oder Dunin). Von seinem Ururenkel Peter v. D. auf Skrzynno, Castellan von Sendomir, 1271, stammten unter Anderen zwei Söhne. Przecław der Aeltere wurde Ahnherr der Dunin-Szpot, der jüngere Christian hatte drei Söhne: Christian, Wladimir und Otto. Von Ersterem stammen die Karwicki, die † Damujowski u. A., von Otto die Breziński, Krajenski, Dunin; von Wladimir setzte nur sein gleichnamiger Sohn, Herr auf Borkowice, den Stamm fort. Von dessen Söhnen Wlodimir († 1414), Dersław († 1428), Miecislaus († 1425) und Wenceslaus († 1419) stammen zahlreiche Adelsgeschlechter ab, und zwar vom Ersteren die † Bland, vom Zweiten die Wąsowicz, Smogorzewski, Rusinowski, Godzikowski, de Lippa (Lipski) u. A., vom Dritten die Dunin-Borkowski, Selgostowski, Łabędzki, vom Letzteren die † Dobrzyński.

Dunten. Der Stern im Mittelschilde ist rothsilbern, der auf dem Helme silbernroth gespalten; die Rosen sämmtlich silbern-besaamt, die Adler goldgeschnabelt.

Durini. k. k. Oesterreichische Bestätigungen des Grafenstandes erhielten:

1. d. d. Wien 16. September 1816 Angelo, Jacob und Franz Gebrüder D., nebst sämmtlicher männlicher Descendenz;

2. d. d. Wien 21. November 1816 Anton D. aus Mailand, früher Podestà daselbst, nach dem männlichen Erstgeburtsrecht; derselbe musste dem ihm d. d. 19. November 1810 ertheilten Französischen Grafenstande entsagen;

3. d. d. Wien 12. December 1816 die Gebrüder Karl, Alois und Herkules, nebst sämmtlicher männlicher und weiblicher Descendenz.

Der Grafenstand ad 1 und 3 basirte auf der dem Don Giacomo conte D. (dessen Vorfahr den Contetitel von König Philipp IV. von Spanien am 6. März 1651 erhalten hatte) d. d. Mailand 4. August 1770 von der Kaiserin Maria Theresia ertheilten Anerkennung als Mailändischer Graf. Das Wappen ist ein mit Grafenkrone gekrönter, zweimal getheilter Schild, oben in Gold ein gekrönter goldbewehrter schwarzer Adler, in der Mitte in Silber zwei gegen einen wachsenden grünen Pappelbaum anspringende, denselben haltende goldene Löwen, unten in Silber drei rothe Schrägbalken.

Duval (Du Val) de Beaulieu (in Belgien). Joseph Constant Fidèle D. d. B., welcher d. d. 23. Januar 1792 von Kaiser Leopold II. den Erbländisch-Niederländischen Freiherren- und d. d. 12. September 1809 den Kaiserl. Französischen Grafenstand erhalten hatte, erlangte die Königl. Niederländische Anerkennung des Letzteren am 26. December 1820 und sein zweiter Sohn Eduard Joseph Hubert Baron du Val de Blazegnies die Ausdehnung des Grafenstandes auf die gesammte Descendenz am 20. September 1847. Wappen: gemeines rothes Kreuz, belegt in der Mitte mit aufrechtem goldenen Löwen (cfr. Rietstap, armorial général, nouvelle édition).

van der Duyn van Benthorn und Maasdam (Niederlande). Adam Julius François Amand v. d. D. v. B. aus einem d. d. 3. April 1587 in den Reichsritterstand erhobenen Geschlechte erlangte den Königl. Niederländischen Grafenstand nach dem Erstgeburtsrecht am 16. September 1815. Wappen: in Gold ein rother Löwe, in Schulterhöhe von dreilätzigem blauen Turnierkragen überdeckt. Auf dem Helme wächst der Löwe aus goldenem Zober.

Dyhern. So wie hier gegeben ist das Wappen nach dem Diplom de 1739 und übereinstimmend mit Tyroff, Oesterr. Wpb. Dagegen zeigen merkwürdiger Weise Siegel und Zeichnungen des Wappens des augenscheinlich hierher gehörigen Hauptmannes Grafen von Dyher (sic!), welcher noch 1855 im Königl. Preussischen 2. Infanterieregimente stand: Feld I und IV mit II und III verwechselt, den Löwen gekrönt und doppelschweifig, den Adler goldbewehrt und ebenfalls einwärtssehend. Auf Helm I (rechts) erscheint der Löwe wachsend, auf Helm III (links) ebenso der Adler und auf dem Mittelhelm der Flügel.

Dyhrn. Wir geben hier das Wappen genau nach dem Diplom; Koehne giebt dasselbe nicht ganz correct. Ueber dem Namenszuge auf der Brust des Adlers muss z. B. die Königl. Krone schweben; der Degen ist ein Korbstossdegen (Pallasch), der Arm stahlfarben mit goldenen Reifen, die Pfeile alle roth mit silbernen Spitzen, die in Feld V und auf Helm V mit rothem Bande gebunden, der Löwe golden. Mit sehr ähnlichem Wappen (4 Felder, I: Kreuz, II: Löwe, III: Arm, IV: Schrägtheilung, Herzschild: Stammwappen und Helm II, III und IV des Wappens de 1775) hatte bereits d. d. Wien

5. Februar 1697 Melchior Sylvius Freiherr v. D. und Sch. den Böhmischen Grafenstand erhalten.

Działyński. Den Firlefanz von Helmen, Trompeten, Kanonen, Lanzen und Fahnen, mit welchem im Preussischen Grafendiplom das Wappen umgeben ist, haben wir umsomehr fortlassen zu müssen geglaubt, als auch nicht ein einziges Gräfliches Siegel denselben wiedergiebt; nur die eigenartige Grafenkrone des Diplomwappens, welche wir auf den das Kleinod tragenden Helm (im Diplom ruht sie, letzteres umfassend, direct auf dem Schilde) gesetzt haben, glaubten wir wiedergeben zu sollen.

Dzieduszycki. Der 1776 gegrafte Thaddäus (Stammvater der I. Linie) war ein rechter Bruder von dem der II. Linie, Dominik, welcher 1777 den Grafenstand erhielt. Die Pfeile haben eiserne Spitze, braunen Schaft und rothen Flitsch.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gritzner, M.

Wappenalbum der gräflichen Familien Deutschlands und Oesterreich-Ungarns etc. Herausgegeben von M. Gritzner und Ad. M. Hildebrandt

Bd.: 1

Leipzig 1885 - 1890

4 Herald. 47 g-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00072289-4